Die Gedichte

Oswalds von Wolkenstein.

Mit

Einleitung, Wortbuch und Varianten

herausgegeben

von

Beda Weber.

Innsbruck,
im Verlage der Wagner'schen Buchhandlung.
1847.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Oswalds Leben.

Vom Geschlecht der Wolkensteiner geschieht im Jahre 1018, wo Kuno von Villanders als Zeuge der Stiftung des Klosters Sonnenburg im Pusterthale auftritt, die erste Erwähnung. Des letztern Beiname schreibt sich von den Besitzungen auf dem Sonnenberge von Villanders, unweit Klausen am Eisack, her. Daselbst blühten mehrere Geschlechtszweige dieses Namens, aus denen für uns die Herren von Villanders zu Pradell, und die von Villanders zu Gravetsch *) besonders wichtig sind. Die erstern erwarben im 13. Jahrhundert die Feste Trostburg bei Kollman am linken Ufer des Eisacks, und nannten sich davon auch Herren von Villanders zu Trostburg. Aus ihnen ging das Geschlecht der Wolkensteiner hervor. Gerloch von Villanders, ein Zeitgenosse Meinhards des Zweiten, aus der Linie der Herren von Pradell, war ums Jahr 1173 Richter in Botzen. Er zeugte mit Diemuth von Gufidaun kräftige Söhne, unter denen Randolf sich vorzüglich auszeichnete. Er wurde Burggraf auf Seben im Dienste der Fürstbischöfe von Brixen. In den Kriegen des Kaisers Rudolf mit seinem Nebenbuhler Ottokar, Könige von Böhmen, leistete er als Dienstmann des Grafen Meinhard des Zweiten von Tirol so wichtigen Beistand, dass er im Jahre 1286 auf dem Reichstage zu Augsburg als Reichsritter feierlich anerkannt wurde. Unter ihm kam 1309 nach langen Verhandlungen der Erwerb des Schlosses Wolkenstein, im Hintergrunde des Thales Gröden, für sein Haus zu Stande, das die edlen Maulrappen, jetzt ein längst ausgestorbenes tirolisches Edelgeschlecht,

*) Pradell und Gravetsch, ursprünglich Ansitze der Herren von Villanders und Wolkenstein, auf dem Berge Villanders, jetzt in Händen von Bauern.

veräusserten. Zum Danke für sein Lebensglück machte er ansehnliche Stiftungen ins damalige noch junge Kloster Neustift bei Brixen, und erhielt dafür das Recht des Begräbnisses für sein Geschlecht innerhalb der Mauern des religiösen Vereins. Sein Sohn Konrad blühte unter Meinhard des Zweiten Nachfolger, dem Könige Heinrich von Böhmen, und diente dem letztern mit Leib und Gut, besonders in seinen unglücklichen Versuchen, die Krone von Böhmen zu behaupten, wozu er als Gemahl einer böhmischen Prinzessin ein Recht hatte, aber den mächtigeren Luxenburgern weichen musste. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1319 trat er in den Besitz einer ansehnlichen Gütermasse am rechten und linken Eisackufer, vereinigte 1325 die Wappen von Pradell und Wolkenstein, drei blaue Spitzen mit drei Wolken im doppelten Felde, und nannte sich zuerst von Wolkenstein, während die übrigen Zweige seines Geschlechtes die Namen von Villanders oder Trostburg beibehielten. Diese letztern traten von jetzt an immer mehr in den Hintergrund, bis sie in der Mitte des 16. Jahrhunderts ganz ausstarben. Auf dem Schlosse Trostburg sass damals der alte Ekart von Villanders, ein reicher, im 14. Jahrhundert in allen Landessachen sehr mächtiger Mann, der als besonderer Liebling der Margaretha Maultasche bekannt ist. Dieser hatte eine einzige Tochter Katharina, von gleichzeitigen Urkunden die berühmte Erbin von Trostburg genannt. Durch Konrads von Wolkenstein geschickte Unterhandlung wurde sie die Gemahlin seines erstgebornen Sohnes Friedrich, und aus dieser Ehe stammen alle noch blühenden Wolkensteiner. Friedrich von Wolkenstein besass nebst Trostburg auch die Herrschaft Kastelrutt als Pfandschaft von der Landesregierung, die Feste Hauenstein ob Seis durch Kauf von den Herren dieses Namens, und einen Theil der Feste Aichach als Lehen der Fürstbischöfe von Brixen, wozu später durch Kauf auch der andere Theil gefügt wurde. Durch glückliche Erbschaften und weise Berechnung in allen Wirthschaftsangelegenheiten gewann er einen so ansehnlichen Reichthum, dass er sich unter die ersten Adelsgeschlechter des Landes rechnen konnte.

Er bekam von seiner Frau drei in der Landesgeschichte berühmte Söhne, Michael, Oswald und Leonhard, die als die einflussreichsten Zeitgenossen Friedrichs mit der leeren Tasche zu betrachten

sind, welcher im Jahre 1406 die Regierung des Tirolerlandes angetreten hatte. Michael, der erstgeborne, war ein Mann von eisernem Willen, und mit seinem Sinn auf den Erwerb und die Vergrösserung seiner Hausmacht gestellt. Oswald schwärmte schon als Knabe in den Ritterromanen und Minneliedern der damaligen Zeit. Dadurch erwachte in ihm einerseits der Drang, seine eigenen Gefühle in ähnlichen Liedern auszusprechen, andererseits ein abenteuerlicher Hang, als Ritter in allerlei Fährlichkeiten nach dem Muster seiner Buchhelden umherzufahren. Leonhard war und blieb stets ein rauher Krieger. Ihre Erziehung war von den Aeltern sehr nachlässig betrieben worden, daher Willkür und Stolz im Gefühle der Macht ihres Hauses die vorherrschenden Triebfedern in ihrem Thun und Lassen. Oswalds Geburtsjahr fällt nach aller Wahrscheinlichkeit ins Jahr 1367. Er war der zweitgeborne Sohn seiner Aeltern. Schon als Knabe hatte er das Unglück, durch einen Schuss bei einer Fastnachtfeierlichkeit das rechte Auge zu verlieren. Daher nannte man ihn von Jugend auf, zum Unterschiede von seinen Namensvettern, Oswald mit einem Auge, oder auch Oswald den Aelteren, um ihn von seinem gleichnamigen Sohne zu unterscheiden. Er hielt sich mit seinen Aeltern im Sommer gewöhnlich auf dem Schlosse Wolkenstein in Gröden auf. Die Bevölkerung dieses Thales redete eine romanische Mundart, die dem Provençalischen, Katalonischen, Kastilischen und Altfranzösischen näher stand, als der heutigen italienischen Sprache in Toskana. Oswald lebte sich mit knabenhafter Leichtigkeit in dieses Idiom hinein, und gewann dadurch den Schlüssel zum Verständnisse des ganzen romanischen Südens, wo sich die einzelnen, aus dem Latein gebildeten Sprachzweige noch nicht so scharf auseinander geästet hatten. Er spielte mit Geschick die Harfe, die Geige, die Trommel, die Pauke und die Pfeife. Besonders geschätzt wurde seine metallreiche Stimme im Vortrage eigener und fremder Lieder. Zugleich übte er sich in allen Diensten eines gemeinen Reiterknechtes, und war im Stall und in der Küche ein gewandter Arbeiter.

Die Uebertreibungen seiner Ritterbücher, an denen er mit ganzer Seele hing, brachten ihn in einem Alter von zehn Jahren auf den Einfall, in die weite Welt zu wandern, und durch kühne Abenteuer die Würde eines Ritters in der That zu verdienen. Gelegenheit dazu zeigte

sich bald. Ums Jahr 1286 hatten sich die Ritter des deutschen Ordens an der Weichsel niedergelassen, um gegen die heidnischen Preussen und Lithauer zu streiten. Sie gründeten einen mächtigen Ordensstaat, dessen stehende Aufgabe es war, den heidnischen Norden mit Waffengewalt der christlichen Gesittung zu unterwerfen. Daher fanden daselbst kampflustige Streiter aus der ganzen Christenheit immer ein weites Feld, ihre Tapferkeit im Wehrdienste für die Kirche zu erproben. Auch aus Tirol zog man häufig dahin. Im Jahre 1377 unternahm Herzog Albrecht der Dritte von Oesterreich eine sogenannte Preussenfahrt. Hugo der Zweite von Montfort-Bregenz nahm daran Theil, und eine Schar Tiroler folgte seinen Befehlen. Den letztern gesellte sich Oswald bei, und fand bei seinen sorglosen Aeltern, wie es scheint, weder Unterstützung noch Hinderniss. Er lief zu Fuss neben den Reitern her, drei Pfenninge und ein Stück Brot im Sacke, das man ihm als Wegzehrung aus dem Vaterhause mitgegeben hatte. Er versah die Dienste eines Knappen, besorgte die Rosse und putzte die Waffen. Bei Nacht schlief er in einem Winkel des Stalles, oft auch unter freiem Himmel, und litt Hitze und Kälte, Hunger und Durst. Durch Gesang und Saitenspiel suchte er sich und Andere in Noth und Trübsal zu trösten. Die Fahrt des österreichischen Herzogs endete, wie damals fast alle dergleichen Unternehmungen, mit einem Verheerungszug ins Land der Heiden, wo mehrere der letzteren theils gefangen, theils getödtet wurden. Ungünstige Jahrszeit nöthigte das Kreuzheer zum frühzeitigen Rückzuge.

Oswald blieb in Preussen zurück, und diente daselbst acht Jahre als gemeiner Krieger. Er lernte schnell die slavischen Sprachen, und konnte in seiner Sprachfertigkeit als Eingeborner gelten. Während dieser Zeit wurde er auch mit dem nachherigen Kaiser Sigmund, aus dem Hause Luxenburg, bekannt, der als neunjähriger Jüngling in die Markgrafschaft von Brandenburg eingesetzt worden war. Gleichheit der Charaktere vereinte sie bald in lebenslänglicher Freundschaft, die nicht ohne wichtige Folgen für Tirol und für sein eigenes Leben bleiben sollte. Nachdem Oswald Preussen, Lithauen, Polen, Rothrussland nach allen Richtungen durchzogen, und Gefangenschaft und tödtliche Verwundungen im Kriege erduldet hatte, wanderte er an die Ostsee, wo er die mächtigen Handelsunternehmungen der Hansa zu bewundern

Gelegenheit hatte. Er besuchte von dort aus die Hauptniederlage ihrer Gewerbsthätigkeit, Nowgorod in Russland, Bergen in Norwegen, Brügge in Flandern und London in England. In Dänemark diente er wieder als Freiwilliger unter der Königin Margaretha in den Kriegen gegen Schweden, und half zum Theil die kalmarische Union miterfechten. Von dort begab er sich nach Britannien, und durchzog England, Schottland und Irland, und trat überall theilnehmend ein, wo ein Krieg ihn beschäftigen konnte, namentlich 1388 unter dem schottischen Heeresführer James Douglas gegen die Engländer.

Das Jahr darauf finden wir ihn wieder im Norden von Deutschland. Er schloss sich Handelsleuten an und ging mit ihnen durch Polen an das schwarze Meer. Hier hatten die Genuesen und Venetianer auf der Halbinsel Krimm, welche man damals mit einigen Gränzländern die kleine Tartarei nannte, Handelsniederlassungen gegründet, und eine Sprache ging unter den Kaufherren im Schwange, welche mit der in Gröden viele Aehnlichkeit hatte. Oswald trat in die Dienste eines Seefahrers, und machte den Schiffskoch und Ruderknecht. Auf einer Fahrt nach Trebisonde litt er Schiffbruch, war jedoch so glücklich, sich mittelst des Hauptmastes ans Ufer zu retten. Er benützte seine Anwesenheit an dieser Küste zu einem Ausfluge nach Armenien und Persien, und ging nach seiner Zurückkunft in seiner frühern Eigenschaft als Schiffskoch nach Kandia unter Segel, und konnte auf diese Weise mit den Ländern, die das Mittelmeer bespült, näher vertraut werden. Er verdiente sich in seiner untergeordneten Stellung kaum so viel, dass er sich nothdürftig kleiden konnte, ertrug jedoch alles Drangsal gern im Gedanken, dass ihn diese Leidensschule zum ächten christlichen Ritter machen müsse. Mittlerer Weile hatte sein Jugendfreund, Sigmund von Luxenburg, Ludwigs des Grossen, Königs von Ungarn, einzige Tochter Marie geheirathet, und wurde dadurch 1385 sein Nachfolger in der Beherrschung des ungarischen Reiches. Seine Stellung nöthigte ihn zu unaufhörlichen Kriegen gegen die Türken, an denen Freiwillige aus allen christlichen Ländern Theil nahmen. Oswald, davon unterrichtet, verliess Kandien im Jahre 1391, und schloss sich als Diener Sigmunds dem Kreuzheere an, das sich gerade damals zu einem entscheidenden Schlage zusammenzog. Es kam am 28. September 1396 zur Schlacht bei Nikopolis, wo die

Christen eine ungeheure Niederlage erlitten. Sigmund konnte sich nur mit genauer Noth auf ein Schiff in der Donau retten. Oswald war unter seinem kleinen Gefolge. Er fuhr mit ihm nach Konstantinopel, von dort nach Dalmatien und ging hierauf über Venedig wieder nach Tirol zurück.

Er stand jetzt in einem Alter von 25 Jahren, so verändert, dass man Mühe hatte, ihn wieder zu erkennen, mit grauen Haaren, tiefgefurchten Gesichtszügen und der Kenntniss von zehn Sprachen. Es fehlte weder an wohlwollender Theilnahme, noch an höhnischem Neide für den Weitgereisten. Durch seine Liederfertigkeit machte er als Dichter und Sänger zur Harfe überall Eindruck. Zufällig wurde er mit einem Edelfräulein Sabina Jäger von Tisens bekannt, und gewann sie unmässig lieb, ohne aufrichtige Gegenliebe zu finden. Daraus entsprang für ihn eine Reihe von Trübsalen, die sein ganzes Leben verbitterten. Sie zeigte ihm ein freundliches Gesicht, und gewährte mit Leichtigkeit auch andere Gunst, aber zur Ehe wollte sie sich nicht entschliessen. Um seiner los zu werden, gab sie ihm nach dem Geiste der damaligen Zeit und gemäss seiner abenteuerlichen Gemüthsart auf, seine Liebe zu ihr durch eine Wallfahrt nach Jerusalem zu beweisen. In seiner überspannten Denkweise ging er auch gern diese Bedingung ein. Er zog als Pilger nach Genua, hier verflog sein frommer Eifer wieder vollends. Er warf die Kutte weg, segelte mit Kauffahrern nach Aegypten, und wanderte von dort durch Arabien ins gelobte Land, wo er zu Jerusalem zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen wurde. Was er während dieser Zeit dichtete, dachte und that, kann man füglich mit dem Worte Liebeswahnsinn bezeichnen. Heimkehrend besuchte er Rom, Florenz und andere italienische Städte. Als er im Dezember 1400 Tirol erreichte, fand er Sabina mit dem alten Hausmann in Hall verheirathet, und seinen Vater Friedrich auf dem Todbette. Der letztere starb auch wirklich bald darauf. Wie tief er von diesen Ereignissen ergriffen wurde, erzählen uns viele seiner Gedichte.

Bei der Theilung der väterlichen Güter bekam Oswald Hauenstein und Kastelrutt mit den dazu gehörigen Rechten und Besitzungen, während sein Bruder Michael Trostburg, Villanders und Wolkenstein erhielt, und Leonhard grösstentheils mit Gülten und Kapitalien abge-

fertiget wurde, mit denen er später die ganze Burg Aichach mit allen dazu gehörigen Gefällen erkaufte. Oswald konnte sich aber nicht zum ruhigen Leben in der Heimath entschliessen, sondern zog 1401—1402 mit dem Kaiser Rupert von der Pfalz nach Italien, als dieser das Kaiserrecht daselbst wieder geltend machen wollte. Ein eigener Verwalter besorgte indess sein Vermögen in Tirol. Bekanntlich war Rupert in seinem Unternehmen nicht glücklich. Er scheiterte gleich beim Eintritte in Italien an der Macht des Herzogs von Mailand. Er musste mit Schimpf nach Deutschland zurückweichen. Oswalds Abwesenheit dauerte aber fast drei Jahre, da er sich in der Lombardie, namentlich zu Mailand, sehr gefiel, und in der Heimath wenig Gutes erwartete.

Und hierin betrog er sich auch nicht. Denn als er gegen das Jahr 1405 heimkehrte, fand er das Land im Gebirge in grosser Gährung. Der unruhige Adel dehnte seine Ansprüche und Rechte, den österreichischen Herzogen gegenüber, immer weiter aus, und steuerte unverholen der Reichsunmittelbarkeit zu, falls Oesterreich ihm in der Anerkennung seines Uebergewichtes nicht ganz zu Willen seyn würde. Die Spannung wuchs, als das Jahr darauf Friedrich mit der leeren Tasche in die Regierung Tirols eintrat. Dieser gab unzweideutig zu verstehen, dass er die Allgewalt der Barone und ihr Pochen auf den Kaiser zur Beschönigung ihrer Uebergriffe zu brechen entschlossen sey. Dagegen wehrten sich nun die letztern mit guten und schlechten Mitteln auf alle mögliche Weise, und Oswald ging mit seinem vorschnellen Wesen ganz ein in die Adelsbewegung gegen die Neuerungen des Herzogs Friedrich. Auf sein Betreiben kam 1407 der Elephantenbund zu Stande, worin die Edelherren von Tirol sich gegen jedermänniglich verbanden zur Schirmung ihres alten Rechtes, das heisst, zu thun was sie wollten. Kaiser Sigmund, der später an Ruperts Stelle zum Reichsoberhaupte gewählt wurde, begünstigte diese Einigung, offenbar in der Absicht, die österreichischen Herzoge zu schwächen, und Tirol unmittelbarer mit Luxenburg und dem deutschen Reiche zu verbinden. Daraus entwickelte sich in stets weiterer Ausdehnung der Adelsbund an der Etsch, an dessen Spitze Heinrich von Rottenburg stand, und der Machtausdehnung des Landesfürsten aus allen Kräften heimlich und öffentlich entgegenarbeitete. Oswald liess

sich als Diener des Kaisers in sein nächstes Gefolge aufnehmen, und machte den Vermittler zwischen ihm und dem Bunde ohne viele Rücksicht auf Friedrich, welcher desshalb eine tödtliche Feindschaft gegen ihn fasste. Die Bundesmacht gewann eine solche Ausdehnung, dass selbst der Landesfürst es für gerathen fand, demselben beizutreten, um nicht ganz auf die Seite geschoben zu werden. Der Adel schien vollständig gesiegt zu haben.

Diese Ruhe benützte Oswald zu einer Reise nach Spanien, wo die christlichen Ritter ein stets offenes Feld fanden, sich Ehre im Kampfe gegen die Mauren zu verdienen, und das ihm noch gänzlich unbekannt war. Er brachte seine Angelegenheiten durch ein Testament in Ordnung, und stiftete im Dome zu Brixen eine ansehnliche Pfründe mit zwei Kaplänen. Dafür erwarb er sich das Recht des Begräbnisses daselbst, und liess sich 1408 einen Grabstein setzen, worauf er als Kreuzritter abgebildet ist, mit jenem vorsorglichen Eifer, der sein Wesen auszeichnet. Er verliess Tirol in der Mitte des Jahres 1409. In Hohenschwangau lernte er seine erste Gemahlin Margaretha kennen, und es scheint, dass schon damals ein wechselseitiges Heirathsversprechen zwischen beiden stattfand. In Heidelberg machte er Bekanntschaft mit dem Pfalzgrafen Ludwig dem Bärtigen, die sich später zur innigsten Freundschaft ausbildete. Von hier eilte er den Rhein entlang nach Holland, England und Portugal. Im letztern Lande rüstete man so eben eine Flotte und Heerschar aus, um die Mohren in Afrika anzugreifen. Oswald nahm um so lieber daran Theil, da er so eben Kompostella besucht und mit den Söhnen des portugiesischen Königs schon seit der Schlacht von Nikopolis her vertraut war. So half er 1411 das Felsennest Ceuta auf der afrikanischen Küste erstürmen, und schied vom portugiesischen Königshause mit Ehren aller Art, deren er sich durch seine Tapferkeit würdig gemacht hatte. Er durchwanderte hierauf das noch maurische Königreich Granada, wo ihn der maurische Herrscher Zousuph mit der zuvorkommendsten Freundlichkeit empfing, und seine Dicht- und Gesangkunst mit kostbaren Geschenken belohnte. Im Königreiche Kastilien hielt er sich ebenfalls längere Zeit auf, und bewunderte besonders die Handelsschätze der Seestadt Barcelona. Wie es scheint, gab er sich auf der ganzen Reise durch Spanien und Südfrankreich viel

mit der provençalischen Poesie ab, und es bemächtigte sich seiner eine Weltvergessenheit, an die er im spätern Alter nur mit Erröthen zurückdenken konnte. Er ernüchterte erst wieder, als er in der Lombardie die Anwesenheit des Kaisers Sigmund erfuhr, welcher 1413 einen Versuch machte, das deutsche Uebergewicht in Italien wieder herzustellen. Von ihm erfuhr er, was während seiner Abwesenheit in Tirol vorgegangen war. Herzog Friedrich hatte mit Muth und Glück den Heinrich von Rottenburg, Nikolaus den Vintler und den Bischof Georg von Trient überwältiget, und dadurch die Macht des Adelsbundes an der Etsch grösstentheils gebrochen. An die Stelle offenen Widerstandes von Seite der Barone gegen Friedrich war heimliches Grollen und Brüten über abenteuerlichen Plänen getreten, um durch den Kaiser aus Friedrichs strenger Regierung erlöst zu werden. Oswald machte sich in alter Weise zum Vertreter dieser Gelüste bei seinem Freunde Sigmund, und lud gefährlichen Verdacht der Untreue und des Verrathes auf sein Haupt.

Aber die Kirchenangelegenheiten der damaligen Zeit rückten für den Augenblick diese tirolischen Zwiste in den Hintergrund. Aus der Verlegung des Pabstsitzes nach Avignon und von dort wieder zurück nach Rom entstand die grösste Verwirrung in der Christenheit. Man zählte nicht weniger als drei Päbste zu gleicher Zeit, die sich wechselseitig die Kirchengewalt streitig machten. Kaiser Sigmund wollte sich durch Beilegung dieser Spaltung ein Verdienst erwerben. Zu diesem Ende schrieb er im Einverständnisse mit Johann dem Dreiundzwanzigsten, einem der drei Päbste, eine allgemeine Kirchenversammlung nach Konstanz aus. Dieselbe trat im Herbste des Jahres 1414 zusammen. Friedrich mit der leeren Tasche hatte von derselben nichts Gutes zu erwarten, denn es war vorauszusehen, dass seine Feinde sich an die Kirchengewalt hängen würden, um ihn in seinen Neuerungen in Tirol zu hemmen. Um die Folgen eines solchen Bündnisses zu vereiteln, versprach er zu Meran dem durchreisenden Johann dem Dreiundzwanzigsten Hülfe gegen alle Angriffe, die man auf ihn als Oberhaupt der Kirche machen würde, und erhielt von ihm die geheime Zusage, dass er in seinen tirolischen Angelegenheiten von kirchlicher Seite unbehelligt bleiben sollte. So erschien er in Konstanz mit einem ansehnlichen Gefolge, worin man Oswald von Wol-

kenstein bemerkte, der, zwiefältigen Sinnes, äusserlich des Herzogs Genosse war, innerlich ein entschiedener Anhänger des Kaisers. Es dauerte nicht lange, so zeigten sich auf dem Konzil in Bezug auf Tirol zwei scharfgesonderte Parteien. Die eine, mit dem Herzog an der Spitze, wollte den Fortschritt der landesherrlichen Macht auf Kosten des übermächtigen und stets unruhigen Adels; die andere, deren Vertreter Oswald war, strebte durch den Kaiser Sigmund unmittelbar zum deutschen Reiche zu kommen, und dadurch die alte Uebermacht und Vielherrschaft des Adels zu behaupten. Es war ein Streit zwischen der alten und neuen Zeit. Als Friedrich die Unklugheit hatte, sich des Pabstes Johann des Dreiundzwanzigsten anzunehmen, welcher wie die zwei übrigen Pabste seine Würde niederlegen sollte, um eine neue Pabstwahl möglich zu machen, brach die Wuth seiner Feinde gegen ihn los. Kaiser Sigmund erklärte ihn seiner Länder für verlustig, und setzte ihn später in Konstanz gefangen, während er alle Mittel der Unterredung aufboth, die Tiroler für sich zu gewinnen. Friedrichs Bruder Ernest der Eiserne, Herr in Steiermark, weit entfernt, dessen Unglück abzuwehren, erschien vielmehr selbst 1416 in Tirol, und wollte das Land für sich in Besitz nehmen. Dadurch spalteten sich die tirolischen Gegner Friedrichs wieder in zwei Hälften, wovon die eine grössere für den Kaiser Sigmund, die andere von geringerer Bedeutung für Ernest stand. Es wurden vom Kaiser Anstalten getroffen, das Land Tirol mit Reichstruppen einzunehmen. Dafür arbeitete Oswald in Konstanz, und unterhielt einen sehr ausgebreiteten Briefwechsel mit den Häuptern des Adels an der Etsch, die für das Unternehmen bereits gewonnen waren. Man wollte sich auf kurzem Wege beider herzoglichen Brüder entledigen.

Ein Zwischenereigniss verzögerte indess die Ausführung. Zwei Päbste hatten theils freiwillig, theils gezwungen ihre Würde in die Hände der Väter des Konzils niedergelegt. Peter von Luna in Spanien, der dritte Pabst, weigerte sich dessen noch. Um ihn zum Nachgeben zu bringen, unternahm Sigmund mit grossem Gefolge einen Zug nach Perpignan, und Oswald folgte ihm ebenfalls dahin. Viele Monate verflossen mit Unterhandlungen ohne Erfolg, indem Peter von Luna durchaus Pabst bleiben wollte. Als seine Halsstörrigkeit hinlänglich an den Tag getreten war, verliessen ihn auf Sigmunds

Zureden jene Völker und Fürsten, die ihn bisher als Pabst anerkannt hatten. Somit war die nothwendige Einheit in der Kirche erzielt, und man feierte zu Avignon mit weltlichen und geistlichen Festen dieses glückliche Ereigniss. Von hier brach Sigmund nach Paris auf, um die Zwistigkeiten zwischen den Königen von Frankreich und England zu schlichten. Oswald trug auf dieser Reise das Kostüm eines maurischen Fürsten, und spielte eine der Hauptrollen im lustigen Kreise, der sich um den Kaiser schlang. Zum Lohne für seine Mummerei erhielt er von der französischen Königin einen kostbaren Diamanten, den sie ihn selbst in den Bart einband, nachdem in seinen Ohren bereits zwei Königs-Ringe, ein eigenhändiges Geschenk der Königin von Arragon, glänzten. Auch die Ehrenzeichen des von Sigmund eben erst gestifteten Drachenordens wurden ihm bei dieser Gelegenheit zu Theil.

Aber auf die Fülle von Lust und Ehre folgte eine Periode von Angst und Noth, die er sich wohl selbst kaum jemals geträumt hatte. Friedrich mit der leeren Tasche war während der Abwesenheit Sigmunds aus seiner Haft in Konstanz entflohen, und hatte sich in Tirol ein Heer gesammelt, womit er seinen Bruder Ernest zur Nachgiebigkeit und zum Vergleiche nöthigte. Dadurch von dieser Seite freigeworden, wendete er sich zurück an die Etsch, und züchtigte 1417 seine ärgsten, mit Sigmund einverstandenen Feinde. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Oswalds Schlösser, namentlich Hauenstein, ausgebrannt. Diese Nachricht traf den Kaiser zu Paris. Sogleich sandte er Oswald nach Konstanz, um daselbst alle Mittel gegen Friedrich aufzubieten. Und in der That ward dieser in den Kirchenbann gethan, und das Aufgeboth des Reiches gegen Tirol im Namen des Kaisers bekannt gemacht. Oswalds Bruder Michael, Peter von Spaur auf dem Nonsberg und die Herren von Starkenberg machten sich für den etschländischen Adel verbindlich, zum Reichsheere zu stossen, das durch Engadein ins Tirol einbrechen sollte. Aber es fehlte an den nothwendigen Geldmitteln, den gut angelegten Plan auszuführen. Umsonst wagte sich Oswald als kaiserlicher Unterhändler ins Tirol. Er ward von Friedrich aus einem Schlosse ins andere verfolgt, und zuletzt selbst in Greifenstein belagert. Gelang es auch nicht, diese Burg der Starkenberger einzunehmen, so verschwand doch selbst der

Schein einer Möglichkeit, dass die kaiserlichen Absichten auf Tirol ausgeführt werden könnten. Sigmund verglich sich 1418 zu Konstanz mit Friedrich, der im Besitze seiner Länder blieb, und sich verpflichtete, die an diesem Plane betheiligten Häupter des tirolischen Adels zu begnadigen. Für Oswald ward noch insbesondere ausbedungen, dass ihm vom Landesfürsten voller Ersatz geleistet werden sollte für das, was ihm verwüstet oder ausgebrannt worden war, ohne dass man nachzuweisen im Stande wäre, dass diese Bedingung auch wirklich in Erfüllung gegangen sey.

Wir finden ihn um diese Zeit einsam und verlassen auf Hauenstein, das er wieder wohnbar gemacht hatte, kaum getröstet durch den Besitz seiner jungen Frau Margaretha von Schwangau, die er nach aller Wahrscheinlichkeit auf dem Konzil zu Konstanz geheirathet hatte. Nach seiner Beschreibung war sie ein Ausbund von Geist, Schönheit und Liebe zu ihm. Die Geburt seines ersten Sohnes, Oswald des Jüngern, fällt in diese Zeit. Er trug in schmerzlicher Vereinsamung die Folgen des missglückten Planes, Tirol von Friedrichs Neuerungen zu befreien, und die Adelshäupter schoben auf ihn alle Schuld des Unterfangens, obgleich er bloss nach ihrem Sinne gehandelt hatte. Es wurde ihm von allen Seiten gedroht, und seine Feinde glaubten gegen ihn alles wagen zu dürfen. So namentlich seine ehemalige Geliebte Sabina Hausmann, die, mittlerer Weile zur Wittwe geworden, am Hofe zu Innsbruck eine Stellung einnahm, die sie zu einer furchtbaren Gegnerin machte, weil sie Friedrichs Gunst im hohen Grade genoss. Sie hatte von ihren Aeltern her Ansprüche auf Nachzahlungen geerbt, welche die Wolkensteiner nach der Behauptung ihrer Gegner zu leisten hatten, aber sich dessen in einem 36jährigen Rechtsstreite stets weigerten. Sie beschloss, wohl auch heimlich von Friedrich dazu angetrieben, kein Mittel zu verschmähen, um zu ihrem Zwecke zu gelangen. Freundliche Miene gegen Oswald annehmend, erinnerte sie ihn an ihre Jugendliebe, und der leider mehr phantasiereiche als feste Mann ging ohne viel Besinnens in ihre Schlingen ein. Es ward eine Wallfahrt verabredet, um des nähern überein zu kommen. Als sich Oswald wehrlos und voll guter Hoffnung dazu eingestellt, ward er von ihren Leuten überwältigt und gefangen. Er macht in seinen Gedichten eine schreckenerregende Beschreibung von der

Grausamkeit, womit sie ihn zwingen wollte, entweder Hauenstein herauszugeben oder 6000 Gulden zu zahlen.

Diese Gewaltthat machte nicht bloss auf die Wolkensteiner, sondern auf alle Edelherren an der Etsch bösen Eindruck, um so mehr, da man die Fäden des ganzen Werkes in Friedrichs Händen nicht misskennen konnte. Leonhard von Wolkenstein antwortete mit einer ähnlichen „Vergewältigung," wie man sich damals auszudrücken pflegte. Er nahm ohne viele Umstände den Probst von Neustift, Heinrich Millauner, einen besondern Freund des Herzogs, gefangen, und drohte ihn so lange zu peinigen, bis Oswald wieder los sey. Der Kirchenfluch, den der Bischof Berchtold von Brixen wegen dieser That auf Leonhard schleuderte, änderte in der Sache nichts. Da legte sich Friedrich als scheinbarer Vermittler dazwischen, übernahm Oswald aus den Händen der Hausmannin, und versprach, ihn nach Trostburg zu stellen, wenn Millauner freigegeben und die Streitsache wegen Hauenstein erlediget wäre, ohne sich jedoch mit der Erfüllung dieses Versprechens zu beeilen, nachdem von Seiten der Wolkensteiner das Verlangte geschehen war. Da brach Michael von Wolkenstein furchtbar los, und drohte mit eigner und fremder Kraft den Herzog als Feind des Landes und seiner Freiheiten zu befehden. Zugleich langten Briefe vom Kaiser Sigmund bei Friedrich an, welche das Gefangenhalten Oswalds als Verrath an den Konstanzerverträgen bezeichneten. Das machte Wirkung. Oswald wurde in der ersten Hälfte des Jahres 1422 freigegeben, nachdem die Summe von 6000 Gulden zu Gunsten der Sabina Hausmann erlegt war. So ging der Vielgeprüfte mit grossen Verlusten an Ehre und Gut aus diesem Streite hervor, und musste seitdem, wenn er zu Fuss ging, eine Krücke brauchen, da er mit eisernen Fesseln dergestalt eingezwängt worden war, dass er mit einem Fusse hinkte. Seine Gemahlin Margaretha, schon früher kränkelnd, unterlag so unerwarteten Erlebnissen immer mehr, und starb nach wenigen Jahren an einer auszehrenden Krankheit, nachdem sie ihrem Manne fünf Söhne geboren. Man begreift im Anbetrachte so herben Unglückes die bittern Klagen Oswalds in seinen spätern Gedichten über die Untreue und Vergänglichkeit dieser Welt nur allzu sehr.

Aber trotz aller dieser misslichen Zufalle blieb er, seiner politi-

schen Gesinnung unverrückt treu, enge mit dem Kaiser Sigmund und seinen Anhängern in Tirol verbunden, um gegen Friedrichs Neuerungen jede günstige Gelegenheit des Widerstandes und der Abwehr zu benützen. Ulrich und Wilhelm von Starkenberg, welche sich offenbar an den Kaiser angeschlossen, und des letztern Zorn gegen Friedrich mit ihren Klagen hervorgerufen hatten, traten an die Spitze der Bewegung, und bekriegten aus ihren Schlössern ungescheut die landesfürstliche Macht. Besonders diente ihnen das feste Schloss Greifenstein gut, um dem Herzoge und seinen Leuten allen möglichen Schaden zu thun. Es kam zwischen Friedrich und dem Adel an der Etsch im Jahre 1423 zum offenen Kriege, der mit allen Gräueln der Grausamkeit befleckt war, ohne entschiedenen Erfolg für beide Theile. Aus diesem Grunde nahm Friedrich seine Zuflucht zur Unterhandlung. Er berief einen Landtag nach Meran, und auf demselben wurde mit grosser Mühe endlich das neue Landesrecht festgestellt, nach welchem alle Selbsthülfe des Adels aufhörte, und die Oberherrlichkeit des Landesfürsten über alle grossen und kleinen Herren von Tirol ohne Appellation an den Kaiser Anerkennung fand. Dafür gewährte Friedrich dem Lande die vollständig ausgebildete Verfassung der vier Stände zur Ordnung aller innern Angelegenheiten, jedoch mit der Beschränkung, dass er selbst das Recht hatte, dem Lande seine Freiheiten anzusagen, nicht wie es früher der Adel gegen den Landesfürsten in Anspruch genommen hatte.

Kaiser Sigmund war mit diesem Abfindniss nichts weniger als zufrieden. Er berief Oswald zu sich nach Ungarn, angeblich zu einem Zuge gegen die aufrührerischen Hussiten in Böhmen, welche die ganze Christenheit in Schrecken setzten. Es wurde noch einmal der Plan entworfen, Tirol mit Reichstruppen zu überziehen, und der Uebermacht Friedrichs ein Ende zu machen. Zu diesem Ende eilte Oswald als kaiserlicher Geschäftsführer nach dem Rheine, um die deutschen Fürsten für den bevorstehenden Einfall ins Tirol vorzubereiten. Friedrich, der um diese Zeit selbst in Ungarn erschien, seiner Gerechtsamen vor dem Kaiser wahrzunehmen, erfuhr frühzeitig das ganze Gewebe, das man gegen ihn angezettelt hatte. Er benützte einen günstigen Augenblick, wo Sigmunds Politik sich nothgedrungen auf Oesterreich stützen musste, um in Böhmen nicht allen Halt zu

verlieren, die lange schwebende tirolische Sache zu erledigen. Die Folge der klugen Unterhandlungen war 1424 eine völlige Aussöhnung mit dem Kaiser, welcher den neuen Rechtszustand in Tirol anerkannte, und dabei Oswald gänzlich vergass. So war der krüppelhafte unglückliche Sendbothe auf einmal blossgestellt. Die noch hie und da in Tirol widerstrebenden Edelherren wurden mit Gewalt für die neue Ordnung der Dinge gewonnen, nachdem die Burg Greifenstein um die nämliche Zeit an des Herzogs Krieger übergegangen und die Macht der Starkenberger gebrochen war.

In unglaublich kurzer Zeit war für Oswald jeder Anhalt verloren. Sein Bruder Michael trat 1426 zu Friedrich über, und zog den Rest des Adels in gleicher Richtung mit sich fort. Sein Bruder Leonhard musste einlenken, indem er durch Michaels Schaaren auf Aichach selbst zum Frieden gezwungen wurde. Er suchte heimlich ins Tirol zu kommen, und dort eine gute Gelegenheit zur Aussöhnung mit dem Herzog abzupassen, wurde aber in den Vorlanden bei Wasserburg erkannt, und als gemeiner Verbrecher auf das Schloss Vellenberg bei Innsbruck gebracht. Dort liess man ihn in einem unreinen Loche längere Zeit gefesselt liegen, bis er endlich zum Entscheide seiner Sache ins Gefängniss nach Innsbruck abgeführt wurde, wo man ihn auf die demüthigendste Weise behandelte. Viele Räthe des Herzogs drangen auf Bestrafung des Gefangenen mit dem Tode, den er durch vieljährige Untreue verdient habe; aber die klügern riethen zur Begnadigung. Dazu war Friedrich selbst geneigt. Nach seiner Meinung war ein Dichter leichter geköpft als fürs Land neu gewonnen. Desshalb verfügte er, nicht ohne grossen Widerstand in seinem eigenen Rathe zu finden, Oswalds Befreiung. Dieser erkannte in einer Urkunde die eingeführte Landesordnung an, und versprach einen Zug gegen die Hussiten in Böhmen zu thun. So ward er im Jahre 1427 ohne weitere Beschädigung in die Heimath an der Etsch entlassen.

Er schritt bald darauf zur zweiten Ehe mit Anna von Embs, welche ihm ebenfalls mehrere Kinder gebar. Im Jahre 1430 zog er, seiner übernommenen Verpflichtung getreu, nach Ungarn zum Streite gegen die Türken und Hussiten, und von dort mit dem Kaiser auf den Reichstag nach Nürnberg, der sich im Jahre 1431 daselbst versammelte. Es wurde ein neuer Angriff auf die Hussiten mit 100,000

Mann, unter den Befehlen Friedrichs von Brandenburg, beschlossen. Oswald diente im Kreuzheere mit zwei berittenen Knechten. Aber das ganze Unternehmen scheiterte an der Tapferkeit der Hussiten unter der Führung Procops des Grossen. Die Deutschen warfen sich in schmähliche Flucht, und Oswald entkam dem verfolgenden Schwerte mit genauer Noth. Der Kaiser Sigmund beschloss nach diesem Unfall einen Römerzug zu thun, um sich in Rom krönen zu lassen. Oswald reiste mit ihm in seiner alten Eigenschaft als Mitglied der kaiserlichen Kanzlei, und litt mit seinem Gönner alle Noth, die auf solchen Romfahrten den unmächtigen deutschen Kaisern nie ausblieb. Indess gelang es der Beharrlichkeit Sigmunds, den Pabst Eugen den Vierten zu seiner Krönung zu vermögen. Er kehrte hierauf durch Tirol nach Deutschland zurück, wo das Konzil zu Basel seine Gegenwart sehr wünschenswerth machte. Oswald trennte sich von ihm in Südtirol, und diessmal für immer.

Er war bereits 67 Jahre alt, und durch Leiden aller Art gedrückt. Seine zweite Gemahlin starb um diese Zeit, und dieser Unfall machte sein Alter noch einsamer. Er lebte grösstentheils auf Kastelrutt oder Hauenstein, und seine Gedichte aus dieser Periode schildern eine sehr freudelose Einsamkeit, an der tausend böse Erinnerungen aus seinem vorigen Leben nagten. Er wurde gegen das Ende seines Lebens unfähig zu gehen. Man fand ihn Tag und Nacht in sitzender Stellung. Er litt an einer Wassersucht, die am 2. August 1445 sein Leben endigte. Er hinterliess fünf Söhne und zwei Töchter. Maria, eine der letztern, wurde Aebtissin des Klarissenklosters zu Meran. Sein Sohn Georg starb als Kanonikus in Brixen. Die beiden Männer, welche so entscheidenden Einfluss auf sein Leben geübt hatten, Kaiser Sigmund und Friedrich mit der leeren Tasche, waren ihm, der eine 1437, der andere 1439, im Tode vorausgegangen. Sein Bruder Leonhard starb 1438; Michael, der älteste unter den Dreien, erst im Jahre 1451 in einem Alter von 90 Jahren. Oswalds Beisetzung erfolgte nicht im Dome zu Brixen, sondern zu Neustift, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil er die letzte Zeit seines Lebens mit den Bischöfen zu Brixen nicht besonders gut gestanden hatte, und seine zwei Gemahlinnen ebenfalls in Neustift begraben worden waren. Der ihm dort gesetzte Grabstein aus weissem Marmor ging

beim Umbau der Kirche aus Unachtsamkeit verloren. Kurz vor seinem Tode sammelte er noch seine Lieder, und hinterliess zwei sehr leserliche Handschriften, von denen noch besonders die Rede seyn wird.

Von seinen Nachkommen ist sein Sohn Oswald der Zweite am merkwürdigsten, als Stammvater der Grafen von Wolkenstein-Rodenegg. Denn des letztern Sohn, Veit von Wolkenstein, ein tapferer Krieger, erhielt vom Kaiser Maximilian für seine treuen Dienste das Schloss Rodenegg, in der Gemeinde gleiches Namens ob Brixen, zum Geschenke. Als er kinderlos starb, trat sein Bruder Michael in seine Erbschaft ein, und pflanzte das Geschlecht der Grafen von Wolkenstein-Rodenegg fort. Die Grafen von Wolkenstein-Trostburg stammen von Oswalds Bruder Michael ab, während die Linie des wolkensteinischen Geschlechtes vom dritten Bruder Leonhard längst ausgestorben ist. Michaels Enkel, Wilhelm der Erste, wurde vom Kaiser Maximilian zum Freiherrn erhoben, eine Würde, die bald auch auf die Herren von Wolkenstein-Rodenegg überging. Gegen das Jahr 1628 wurde den Wolkensteinern auch die Grafenwürde zu Theil.

Oswalds Gedichte sind noch in drei mir bekannten und zur nachfolgenden Herausgabe derselben benützten Handschriften vorhanden. Die beste derselben besitzt ein Graf von Wolkenstein in Innsbruck, in Grossfolio auf Pergament, mit dem eingezeichneten Porträte des Dichters und den von Oswald selbst komponirten Sangweisen im Choral. Sie wurde, nach einer Anmerkung im Schlosse Rodenegg, im Jahre 1442 von Oswald selbst vollendet. Die zweite Handschrift im Quartformat auf Papier mit einem fehlenden Blatte ohne Sangweisen, im Ferdinandeum zu Innsbruck, ist eine Abschrift der erstgenannten durch die nämliche Hand, aber mit sorgloser Schreibart, und weil am spätesten gegen das Jahr 1444 verfasst, mit einigen bedeutenden Gedichten vermehrt. Die dritte Handschrift mit Sangweisen auf Papier befindet sich in der Hofbibliothek zu Wien. Der grösste Theil derselben wurde schon im Jahre 1425 verfertiget, und der Rest später ohne viel Scharfsinn in der Auswahl und in der Schreibung angeflickt, jetzt in einer Abschrift von Goldhann vorfindig im Ferdinandeum zu Innsbruck. Daher ist sie in kritischer Beziehung die mangelhafteste aus allen dreien. Eine vierte einst in Trostburg befind-

liche Handschrift soll ins Ausland gekommen, und jetzt in Jena zu finden seyn. Ich konnte darüber nichts Zuverlässiges in Erfahrung bringen. Der folgenden Ausgabe liegt die Innsbrucker Handschrift zu Grunde, mit beständigem Beirath der Wolkensteiner- und Wienerhandschrift, so dass sie nicht bloss vollständig abgedruckt, sondern mit den ihr fehlenden Gedichten aus den zwei übrigen ergänzt worden ist. Schon aus der fast gleichartigen Entstehung der beiden vorzüglicheren Handschriften schliesst jeder Sachverständige wohl von selbst, dass die Varianten aus denselben für den Text nicht von Bedeutung waren. Fühlbarer verschieden war dagegen die Bildung des Textes in der Wienerhandschrift im Vergleiche mit dem Texte der zwei spätern. Die Neigung des Schreibers, das Tirolische und Mundartliche auf das Strengmittelhochdeutsche zurückzuführen, und selbst ein theilweises Hinüberspielen ins Niederdeutsche ist darin nur allzu bemerkbar, während in den beiden andern ein Herausgehen aus den ältern Sprachformen ins gewöhnliche Idiom von Tirol, wie es damals in Schriftwerken, namentlich der wolkensteinischen Archive, anzutreffen ist, überall zu Tage tritt. Ich hielt diese charakteristische Beweglichkeit der Sprache fest, und deutete die ältern Sprachformen grösstentheils in den Varianten an.

Die Gedichte selbst wurden nach ihrem Inhalte in historische, erotische und religiösmoralische eingetheilt. Was für den Standpunkt der hochdeutschen Sprache ungewöhnlich oder schwer verständlich schien, habe ich in einem eigenen Wortbuche, mit besonderer Rücksicht auf die tirolische Volkssprache, erläutert. Daran schliessen sich ein Variantenverzeichniss mit den nöthigen Anmerkungen über den Sinn jedes einzelnen Gedichtes, und Muster der Sangweisen, welche für den Stand der Musik im 15. Jahrhundert nicht ganz uninteressant seyn werden.

Oswalds Gedichte.

BIBLIOTHECA
DE
MONACENSIS

A.

Historische Gedichte.

I.

1.

Es fügt sich, dô ich was von zehen jâren alt,
ich wolt beschen, wie die werlt wer gestalt;
mit ellend, armut mangen winckel, hais und kalt,
hab ich gepaut bey cristen, kriechen, haiden.
Drey pfenning in dem pewtel und ain stucklîn prôt,
Das was von haim mein zerung, dô ich lieff in nôt,
von frömden freunden sô hab ich mangen tropfen rôt
gelässen, seyder das ich wandt verschaiden.
Ich lieff ze fuess
mit swerer puess,
bis das mir starb
mein vater zwâr,
vol vierzên jâr
nye ros erwarb,
wann ain(e)s raubt, stal
ich halbs zû mâl
mit valber varb,
und des geleich schied ich davon mit laide.
Zwâr renner koch
sô bas ich doch.
und marstaler.
auch an dem rueder

zoch ich zů mir.
das was swer
in kandiâ
und anderswâ,
auch biderhâr
28. vil mangen kytel was mein pestes klaide.

2.

1. Gên preussen, littwan, tartarey, türckey, über mer
gên franckreich, lampart, yspanien, mit zwayen kûnges her
traib mich die mynn auff meines aigen geldes ber,
rueprecht, sigmund, baid mit des adlers streiffen.
Franzoisch, môrisch, katlônisch und kastiliân,
teutsch, latein, windisch, lampartisch, reuschisch, und român,
7. die zehen spràch hab ich geprauchet, wann mir zerun.
auch kund ich fidlen, trummen, paugken, pfeiffen.
Ich hab umbfarn.
insl und arm,
manig land
auff scheffen grôs;
der ich genos
14. von sturmes band,
des hôch und nider
meres gelider
vast berant.
die schwartzen see lèrt mich ain vas begreiffen,
Dô mir zerbrach
mit ungemach
21. mein wargatein,
ain kaufman was ich.
doch genas ich,
und kôm hin,
ich und ain reuss,
in dem gestreuss
haubtgut gewin.
28. das sûcht den grund, und swam ich zů dem reiffen.

3.

Ain kũnigin von arragôn was schön und zart,
dafür ich knyet zů willen, raicht ich ir den part,
mit hendlein weis bant sy darein ain ringlin zart
lieplich und sprach: non mayplus disligaides!
Von yren handen ward ich in die ôren mein
gestochen durch mit ainem messin nedelein,
nâch ir gebonhait slôs sy mir zwên ring darein,
die trûg ich lang, und nent man sy raicâdes.
Ich sücht zů stund
kũnig sigmund,
wo ich in vand,
den mund er spreutzt,
und macht ain kreutz.
dô er mich kant,
er rueft mir schir:
dû zaigest mir
hie diesen tant,
freuntlich mich fragt: tûn dir die ring nit laides?
Weib und auch man
schauten mich an
mit lachen sô
mein persônier
kũnglîcher zier,
die waren dâ
zů parpiân,
ir pabst von lûn,
genant petrô,
der rômisch kũnig der zehent und die von praides.

4.

Mein tummes leben wolt ich verkern, das ist wâr,
und ward ain halber weghart wol zbay gantze jâr,
mit andacht was der anfang sicherlichen zwâr,
hêt mir die mynn das ende nit erstôret.
Die weil ich rait und suechet ritterliche spil
und dient zů willen ainer frauen, des (der3) ich hil,

7. die wolt mein nie genâden ainer nüssen vil,
bis das ain kutten meinen leib pedôret.
Vil manig ding
mir dâ gar ring
zů handen ging.
dâ mich die kappen
mit der lappen
14. umbefing.
zwâr vor und seyt
mir nie kain maid
sô wol verhing.
die meine wort freuntlich gên ir gehôret.
Mit kurtzer snůr
die andacht fůr
21. zum gibel aus.
dô ich die kutt
von mir dâ schutt
in nebel raus.
seyd hât mein leib
mit laid vertraib
mit mangem straus
28. geliten und ist mein freud halb erstôret.

5.

1. Es wer zů lang, solt ich erzelen all mein nôt,
jâ zwing(e)t mich erst ain ausser weltes mündlein rôt,
davon mein hertz ist wunt bis in den pittern tôd.
vor ir mein leib hât manger swais berunnen,
Dick rôt und plaich hât sich verkêrt mein angesicht,
wann ich der zarten diern hab genomen pflicht,
7. vor zittren, seüfftzen hab ich oft empfunden nicht
des leibes mein, als ob ich wer verbrunnen.
Mit grossem schrick
sô pin ich dick
zbay hundert meil
von ir gerôsst.

und nie getrôst
zu kainer weil.
kelt, regen, snee
tet nie sô wee,
mit frostes eyl
ich brunne, wann mich hitzt die lieb sunne.
Won ich ir pey,
sô ist unfrei
mein mitt und mâss,
von ainer frauen
sô mûss ich pauen
ellend strâss
in wildem rât,
bis das genâd
lât yren hass
hülf mir die, mein trauren kâm zu wunne.

6.

Vierhundert weib und mêr ân aller manne zal
vand ich zů nyô, die wonten in der insl smal,
kain schöner pild besach nie mensch in ainem sal,
noch mocht ir kaine diesem weib geharmen,
Von der ich trag auff meinem rugk ain sbere hürd.
ach got, wesst sy doch halbe meines laides bürd,
mir wer vil dester ringer offt, wie wee mir würd,
und hêt geding, wie es ir můst erparmen.
Wann ich
in ellend dick
mein hend oft winden můss,
mit grossem leiden
tůn ich meiden
iren grůs,
spât und auch frů
mit kainer rů
sô slaff ich suess,
das klâg ich yren zarten, weyssen armen.

Ir knaben, maid,
bedenkt das laid.
21. die mynne pflegen.
wie wol mir ward,
dâ mir die zart,
pot yren segen.
zbâr auf mein êr,
west ich nit mêr
ir widergegen,
28. des mûst mein aug in zähern dick erbarmen.

7.

1. Ich hân gelebt wol vierzigk jâr, leicht mynder zway.
mit toben, wüeten, tichten, singen mangerlai,
es wer wol zeit, das ich meins aigen kindes geschray
êlichen hört in ainer wiegen gellen.
Sô kan ich der vergessen ymmer ewiglich
die mir hât geben mût auf disem ert(e)rich
7. in aller werlt kund ich nit vinden iren g(e)l(e)ich,
auch furcht ich sêr êlicher weibe pellenn.
In urtail, rât
vil weiser hât
geschetzet mich,
dem ich gevallen
hân mit schallen
14. liederlich.
Ich wolkenstain
leb sicher klain
vernünffiglich,
das ich der werlt alsô lang begynn zu hellen;
Und wol bekenn
ich, wais nit wenn
21. ich sterben sol,
das mir nit scheiner
volgt wann meiner
werche zol.

hêt ich dann got
zu seim gebot
gedien(e)t wol
28. sô vörcht ich klain dort haisser flamme wellen.

II.

1.

1. Wie vil ich sing und tichte,
den lauf der werlde nôt,
das schätz ich als für nichte,
4. wann ich bedenck den tôd,
der mich nit wil begeben,
wie verr ich von im kêr,
und stelt mir nâch dem leben,
8. sein ging mir nahent sêr.
An widerpôt in sätzen
zeucht er uns all hindan,
mit scharffen klügen lätzen
12. er yedem richten kann.
güt frid ist im zerunnen.
gar snell walt sein gevert,
wer ich im nit entrunnen,
16. er hêt mich längst verzert.
In wasser und auff lande,
ze rôsse, füessen dick
hêt er mich an dem pande
20. verknüpft mit snellem strick.
hêt ich all schetze funden,
die soldan ye erkôs,
die muest er hân verslunden.
24. wer ich gewesen lôs,
Mit vällen, wassers trencke,
und grôsser wunden tieff,
siben mal ich gedencke,
28. noch hab ich kainen brieff.

das er mich sichern welle
zeit, weil, minut, noch quint.
er ist mein zergeselle..
32. got wais. wie er mich vindt.

2.

1. Mit wârhait wil ich sprechen.
von êrst ain nôt gezalt,
mit ainem pflag ich zů stechen.
4. auf rôssen grôs und valt,
ain tür von klafters klymme.
und dreyer fűesse weit.
dâ für ich durch mit grymme.
8. dannocht was es nit zeit.
Wol vier und zbainzig staffel
tieff in ains keler grund.
die viel ich ab mit raffel.
12. mein ros zerbrach den slund.
mich daucht ich wolt versincken
in ainem vass mit wein.
jedoch pôt ich zů trincken
16. den gůten gesellen mein.
Darnâch über ettlich wochen
got lêch mir seinen hůt,
ain scheff ward mir zerbrochen
20. auff wildem meres flůt.
ich lêrt ein vas begreiffen
mit gutem malfasir,
das rôch mich zů den reiffen,
24. verzagt sô hêt ich schir.
Und nâch derselben raise
sô was mein êrste gâb,
gefangen und ain wayse
28. ward ich all meiner hab.
mein haubt hêt volgesungen,
von slegen ward es kranck

auch ward in mich gedrungen
ain swert nâch halbes langk.

3.

Auch swymmen wolt ich lêren
auff ainem tieffen see,
dô schôs ich zů der erden.
das mich sach nyemant mee.
vil über ain güte stunde
dô kôm ich aus der hitz,
visch sůcht ich an dem grunde
mit meinem nasen spitz.
Gefangen und gefůret
ward ich ainst als ain dieb,
mit sailen zů gesnůret,
das schuff meins hertzen lieb.
von der ich hab erworben
mein aigen leiden swer,
wer sy noch ainst gestorben
noch ist sy mir gevâr.
Des pin ich worden inne,
dô ich gên ungern rait,
noch von derselben mynne
kôm ich in grôsses laid.
in wasser, wetter, wegen
husch lêrt ich mayerol,
und was auch nâch belegen.
der tauggel ward ich vol.
Das ist ain wasser sumpern
von hôhen klâpffen grôs,
darin viel ich mit pumpern
des gaugels mich verdrôs,
ich wett umb all die stainer
palirt durch ed(e)l dach,
ob doch aus hundert ainer
plib, gaugelt er mir nâch.

4.

Darnâch pey drithalb jâren
mir trauren ward bekant.
von haim sô wolt ich varen
ain rais in frômde landt.
in portugâl, grânâten,
yspanîâ, barbarey.
darinn kôm mir zů staten
vil krumper stampaney.
Ain hertzog hochgeboren.
gehaissen fridereich.
bebeist mir seinen zoren,
des ward ich lũtz(e)l reich.
durch in ward ich gefangen
ân schuld auf meinen leib.
ich wand es wer zergangen
auff diser erden pleib.
Got lât nit ungestraffet
von seinem hôchsten stuel.
des pin ich wild gezaffet.
danck hab mein alter puel.
die mir hât zů gepfiffen
vil meines leibes nôt,
wie wol sy hât begriffen
vor lang der bittre tôd.
Ir letz die slach der schauer,
und kratz der wilde per,
die ist mir worden sauer
das ich ir nymmer ger.
hiet ich die lieb versũdert
pey ainem haissen glût;
des wer ich bas gefũdert
an leib, sêl, êr und gût.

5.

Es wer noch vil zů sagen,
dâ wil ich lâssen von.

was ich in jungen tagen
geabenteuert hân
mit kristan, reussen, haiden,
in kriechen gûte zeit,
der schimpff wil mir erlaidenn.
seyd mich das alter reit,
Und wais, wann er mich zucket,
davon ich hab gesait,
stümpfflichen nider pucket,
wie schön wer ich berait.
würd mich der richter hauen
mit seinem strengen sail,
o wee des grössen grauenn,
wem würd ich dann zu tail.
Darumb, ir fürsten, herren.
sô gebt euch selber rât,
ich tarff euch nit zů lêren,
ir secht wol, wie es gât.
all menig, arm und reiche,
macht euch der sünde keusch
das euch nit übersleiche
der tôd mit seim gereusch.
Werli, mich nymbt ymmer wunder,
wer dich nur hab geplent,
und sichst teglich besunder,
das uns der tôd entrent
heut frisch, starck, morgen krăncklich
und über morgen tôd,
dein lub ist unverfăncklich,
bedenckst dů nit die nôt.

III.

1.

Durch barbarey, ârâbiâ
durch hermany in persiâ.

durch tartary in surià.
durch rômanî in turgiâ.
yberniâ,
der sprũng hab ich vergessen.
Durch reussen, preussen, eyffenlandt
gên littô, liffen übern strant
gên tennmarch, sweden, in prabant.
durch flandern, frankreich, engelandt
und schottenlandt
hab ich lang nit gemessen.
Durch arragôn, kastilie,
grânâten und affêren,
aus portugâl, yspanie,
bis gên dem vinstern steren,
von profentz gên marsilie,
in râces vor salêren,
daselbs belaib ich an der ee.
mein ellend dâ zũ mêren
fast ungeren.
Auff ainem runden kof(e)l smal
mit dickem wald umbfangen,
vil hôher perg und tieffe tal,
stain, stauden, stöck, snee, stangen.
der sich ich teglich âne zal,
noch aines tût mich pangen,
das mir der klainen kindlin schal.
mein ôren dick bedrangen,
hând durchgangen.

2.

Wie vil mir êren ye beschach
von fürstenn, kũnigin gefach,
und was ich freuden ye gesach,
das pũess ich alls under ainem dach.
mein ungemach
der hât ain langes ennde.

Vil gůter witz der ging mir nôt.
seyd ich můss sorgen umb das prôt.
dazů sô wirt mir vil gedrôt.
und trôst mich nit ain mündlin rôt.
den ich ee pôt.
die lässen mich ellende.
wellent ich gugk, sô hindert mich
kőstlicher ziere sinder.
der ich ee pflag, dafür ich sich
nur kelber, gaiss, pőck, rinder,
und knospôt leut, sbartz, hesselich,
vast ruessig gên dem winder,
die geben můt, als sackwein tůt.
vor angst slach ich mein kinder
vast hinhinder.
Sô kumbt ir mueter zůgepraust,
zwâr die begynnt zů schelten
geb sy mir aines mit der faust
des můst ich sêr entgelten.
sy spricht: wie hâstůs nů erzaust
die kind zů ainem zelten,
ab yrem zor(e)n mir dâ graust.
doch mangel ich sein selten
scharff mit spelten.

3.

Mein kurtzweil die ist mangerlay,
nur esel gesang und pfâben geschray,
des bünscht ich nit mêr umb ain ay.
vast rauscht der pach nur hurlachay.
mein haubt enzbay,
das es begynnt zů krancken.
Alsô trag ich mein aigen swer
teglicher sorg, vil pőser mer
wirt hauenstain gar selden ler
möcht ichs gewenden ân gever.

oder wer das wer,
dem wolt ich ymmer dancken.
Mein landes fürst der ist mir gram.
durch pöser leute neyde.
mein dinst die sein im widerzam.
das ist mir schad und laide,
wie wol mir süst kain fürstlich stam
pey meinem güten ayde,
nye hât geswecht leib, êr, gût, nam
in seinner fürsten waide,
köstlich raide.
Mein freunt die hassen mich überain.
ân schuld des müs ich greysen.
das klag ich aller werlt gemain
den frummen und den weysen,
darzů vil höhen fürsten rain,
die sich ir êr länd breisen,
das sy mich armen wolkenstain.
die wolff nit lân erzaisen,
gar verbaisen.

IV.

1.

Wer machen well den peut(e)l ring.
und im desselben wol geling
der frâg den beg gên überling,
dâ gelten vierzeh(e)n pfifferling
funffzehen schilling
der costnitzer geslagen,
und sechzeh(e)n hâller umb ain ay,
der zbên und dreissigk gelten zbay,
fleisch lützel, kraut ain grôss geschray,
aus klainer schüss(e)l gât der ray
von mangem lay,
dem hungrig ist sein magen.

Ain wassermůs in ainer pfann,
die prâten kurtz gemessen,
bildprât und visch sein in dem pann,
der turrent ir nit essen.
damit wol auff, hebt euch von dann.
ir seit zůlang gesessen,
zbèn groschen sô geb yedermam,
des sult ir nit vergessen,
wol anhin hessen.
Nit lenger ich gepeiten mag,
nů ziecht die riem, gesellen,
nâch dem sô ist kain andre frâg,
ich gib euch kurtze ellen,
und nym die langen nâch dem tag,
das gelt lât von euch snellen.
zal gilt, dů můst, das ist mein sag,
ich wolts nit anders welen
mit ainer kelen.

2.

Vast sůesser wein als slehen tranck
der reuhet mir die kel sô kranck,
das sich veryert mein hels gesangk,
dick gên tramynn stêt mein gedanck.
sein herter tbanck
pringt scharffen ungelimpffen.
Wann er gibt freud und hôhen můt,
recht als der sack dem esel tůt,
sein rãss erschrecket mir das plůt
davon sô wird ich swach, unfrůt,
sein wilde flůt
schaft mir den triel verrimpffen.
Zbâr gůter kurtzweil sicht man vil
dâ mitten auff dem platze
mit tantzen, singen, saittenspil
von ainer rauhen katze.

gên ûberling ich nit enwil
mêr frâgen nach dem schatze.
ich bolt dann ainen slegelstil
dâ kauffen umb ain ratze
in zu tratze.
Mein wiert der was beschaiden zbâr.
er schied das gold von leder,
das nam ich an der pettstat war,
zbelif pfenning gulten ain veder.
und kôm ain alter karren dar,
er liess im nit die reder,
sein lob ich nit gepreysen tar
als ainen paum von zeder
des selben fleder.

3.

Den pessten schatz ich dâ verschreib.
zbâr das was mist, und alte weib,
und faiste swein, gemesst mit kleib,
vil flôch mit langer weil vertreib,
der pauren leib
wolt mir nit lenger smecken.
Doch reut mich noch ain klainat kraus
das was die dier(e)n in dem haus,
zbai prûstlein als ein fledermaus
trûg sy vor an irs hertzen paus,
ir kratzen, zaus
vil mangen tet e(r)schrecken.
Zwâr smale fûslin als ain schilt
trait sy in paiden schuehen,
darob zbay painlin', klain gedilt,
recht als ain dicke puehen,
ir ermlin, hendlin sind gevilt
weis, als ain swartze ruehen,
vil grôsser sleg der was sy milt,

20. mit sweren und mit fluehen
kund sy das tuhen.
Verporgen was der liechte glantz
von perlin und von spangen
zů überlingen an dem tantz,
25. und dô man inn solt prangen.
unlôblich was des mayen krantz
pey rôsolôchten wangen,
nur pey dem ofen stünd mein schantz,
mit kinds geschray umbfangen,
30. das tet mich pangen.

V.

(Wienerhandschrift.)

1.

1. Der seines laids ergeczt well sein,
und ungeneczt beschoren fein
der ziech gên costnicz an den rein
ob im die rayss wol fůge,
darinn sô wont man(i)g frewlein czart,
6. dy kůnnen grasen in dem part,
ob sich kain hâr darinn verschart,
daz er nit geren trůge.
mit ainer sô traib ich den schimph,
zwâr des gewan ich ungelimph,
des lêrt sy mich ain sůssen rimph,
12. als der mich wol erslige.
ain hand sy mir imm part vergass,
dy langen hâr sy darauss las,
dy weil der kurczen aines was,
16. sy daucht, es wären kryege.

2.

Hŏr, trawt gesell, was ich dir seg.
genesch wil haben allczeit sleg.
ain andre dy zaigt mir die weg
mit ainer fewst zwn ôren,
das mir das besser aug vergieng.
wie ich die êrtrunck zarg vervieng,
und meinen triel vast darumb hieng,
dest ê wurd ich zum tôren.
und wer aim leicht, das ist ain gelt.
schŏn Els und All (die) gânt den zelt
hin gitrappen über twerches veld.
des hab wir nie verloren,
der leib mich da erfrewet ser
des wart mein ârmer part entwer
gestrowet in dy stuben hin und her.
recht als der sat das kor(e)n.

3.

Dô ich gedacht am podemsee,
zestund tet mir der pewtel wê,
mit schilling ich das a b c
mŭst lêren pey der wyde.
Zal gilt, dû mŭst, was ir gesangk.
dem (der?) stainbrecher von Nesselwangk,
vil zornickleichen gên mir klangk,
wes ich dort hann, nit plybe.
in dŏucht ains wol, ich wâr ain flasch,
er nam das gelt liess mir die tasch,
ich wil, daz er des klainen gnasch
noch kainem nit verczigen.
Ich han gewandelt manig her
gên preussen, rewssen, über mer,
zwâr ich gesach nie scherpffer wer
von schinden, schaben germe (gẽme?)

I.

Ain hôch gepráng von klainem glancz.
vast, edel, nôttig, swacher swancz
was uns nicht tewr an dem tancz
czů costnicz dort in swâben,
und hêt ich funden in solchem lauf
so wolfail aller hendlin kauf,
der peitel wer mir selten auf
getân in ainem gelt zů schaden.
was ich in ein tag gehab gelêrt,
das dawcht die frewlin gar unwert.
sy sprach: ich wer ir hewr als verd,
die ab mir wand den kragen.
Ich sayt, Junckfraw, pleibt inn der hewt,
jâ seyt ir auch als ander lewt,
oder ist ewer leib von gold gedrewt,
das mõcht ir uns doch sagen.

5.

Zwar mir sayt ainst ain weyse mugg,
geleiche pũrd prech nymd den rugg,
und slechte gwin ain edle brugg,
dy mõcht man gên und reiten,
wer ũber well, der ũber walczt
vil manig went, sy sey gephalczt,
und dy gar hôchlichen kalczt,
sy mocht der lewt noch peuten.
ain yegklichs gevelt im selber wol,
des ist die welt der tôren vol,
wenn ich von costnicz schaiden sol,
des enphind ich an der seuten.
ich preyss den edlen guldin schlegel,
zů dem sô kêr ich meinen segel,
ett wo ich in der welt hin kêr,
des lob ich selden meyde.

VI.

Es ist ain alt gesprochner rât
mêr dann vor hundert jâren,
und wer nye laid versuechet hât
wie mag er freud ervaren?
auch ist mir ye gewesen wol,
das hab ich schon bezalt für vol
in katlon und yspanien,
dò man isst gern kastanien.
Und was mein part von freulin rain
zů constentz hât erliten,
und meiner taschen der siglstain
ward maisterlich gesniten,
es ist ain ungeleicher syn
ye zbên an ain(em) ziehent hin,
alsò ging(e)s mir zů arragòn
und in der stat, haist parpiàn.
Der ainen vog(e)l vahen mûs,
das er im nit entfliege,
der tů im richten locken sues,
damit er in betriege,
in netzen, lãtzen auf dem kloben
vil edler vog(e)lwirt betrogen,
den sõlich list umbgeben,
davon er fleust sein leben.
Pfeiffen, trummen, saittenspil
die môren sumpern, sluegen
dorczů ain volk, gerichtet vil,
die tũrn und vesten truegen,
mit engeln wol gezieret schòn
die sungen, klungen manchen dòn,
ir yetzlicher besunder,
mit frõmder stymme wunder.

Entgegen rait, lieff arm und reich,
vor staub sô ward ich haiser,
empfangen ward dâ wirdigkl(e)ich
sigmund künfftiger kaiser
gên parpiân all in die stat.
dô ward gehaitzet im ain pad
hêt man die leck auff gossen,
uns hiet sein all verdrossen.
Von künigen, künigin, jung und alt,
bard er gegrüest mit küssen,
doch nâch den jungen sach ich halt,
tet er sich nit vast wischen.
wer zbaiung an den frau(e)n gelaint,
wir hêten uns leicht ee veraint,
wann mit dem peter schreuf(e)l,
und seinem knecht dem tewf(e)l.
Zwâr lenger schwäntz kund ich nie schauen,
an leben und an phaben,
wann in dem selben land die frauen
hinden an den rõcken haben,
ring in den ôren nag(e)l rôt
ee das ir ain(e) ain hendlîn pôt,
sy torst aim ee gepieten
ain smutz mit sũessem nyeten.
Künig sigmund teglich zůmâl,
sich arbait achzeh(e)n wochen
mit pãbsten, pischof, cardinâl,
und wer(e)n sy erstochen,
der seinen valsch darinn erzaigt,
und zů der cisma was genaigt,
ich wolt sy all verklagen
mit pfeiff(e)n auff ainem wagen.
Manig hämisch list sô ward volbracht
von in mit naigen, pucken,
des hab ich oft ain lange nacht
ain mattras müessen drucken.

auff seinem hâr hêt ich kain rŭ.
es was von ainer alten kue,
die was gehaissen mumme,
das sagt mir vert ain stumme.
Und der von ŏting leuttet mir
gên tag auff meinem kopffe,
recht als ain rapp aim tôten stir
tût picken zů dem schopffe,
des hab ich im vil mangen straich
mit meinem schůch, was gar nit waich,
nâch seiner heut gesmissen
das man im sach die rissen.
Herzog von prîg was nit ain tor,
der lag gevach in sorgen,
ich stůnd offt hinden auff ee vor,
und zaigt im gueten morgen
des ward mir offt ain herter schůch
geborffen zů mit willdem fluech,
das ich můst von im fliehen
die deck herûber ziehen.
Zwâr dise mer die wer(e)n langk,
hiet ich sy recht besunnen,
der paumgartter herr fritzen schank
ains morgens weichenprunnen
aus ainem kŭbel ungesmach,
sein wang, die joppen und leilach
merckt er mit gelben streimen,
das solt herr fritze reymen.
Wann ich der grôssen glogken klangk
hŏrt nâch der zal erklingen,
ain kurz(e)weil ward mir zů langk,
und lust mich klain zů singen.
ich dacht: dû faiges glŏgkelein,
und wer ich auff dem wolkenstain
mit herren und gesellen,
zwâr ich vôrcht klain dein schellen.

Derselben sturmglogken schal
jagt mich mit yrem sumppern
das ich ain stiegen viel zů tal
in seuberlichem pumppern,
dô fand ich meinen herren stân
in seinem harnasch als ain andern man,
umbgürt mit ainem swert,
sich hůb ain wilds gevert.
Mein güter strich der reut mich nicht,
von golde was sein name,
seyd das die kristenhait verricht
ist worden zů narbâne.
Herzog von prig, bischoff von rig,
grôs. graff, kũnig sigmunds sig,
was euch bevolhen eben
der lôn wirt euch gegeben.
Und allen den, die harnasch. ros.
zů letz(e) dort hab(e)n gelâssen
auch ob ir kainer durch ain mos
müest watten in der strâssen,
die haben all genâd davon,
ob sy mit andacht geren gân,
von meinen rossen allen
sô bracht ich auch drithalben.
Zwâr peterlein. dû pôse katz,
ain kind mit valscher laune
dir hât gevâlt der alte glatz.
ich hôrt zů affiâne
ain brieff von kũnigen. herren. land.
die vor an dich gelaubet hând,
die pfeiffent dir mit grillen
zů tantz auff ainer tyllen.
Des trat wir die processiôn
ze hauffe mit gedrange
mit pfeiffen, trummen. glogken dôn
und lôblichem gesange.

des nachtes bard der tantz berait,
secht dô ward peters glatz beklait
von manger schônen dier(e)n
mit springen und hofier(e)n.
Zwâr alle ding verkêrnt sich knaus,
der strich leit mir im synne,
ye ainer fûret zwên heraus,
sô liess ich ainen dynne,
der ging ze rund umb meinen leib,
vil manger nymbt ain edel weib
er deucht sich gar geheu(e)r,
wurd im sô vil haimsteu(e)r.
Noch ist es alls ain klainer tad(e)l,
seyt mir die schône margarich (margarit?)
stach durch die ôren mit der nad(e)l
nâch yres landes sitt.
Dieselbig ed(e)l kũnigin
zwên guldin ring slôs sy mir dryn.
und ain in bart verhangen
alsô hiess sy mich prangen.
Ain edler nam ward mir gelesen
bisskunte von tũrckey,
vil manger wânt, ich sey gewesen
ain haidenischer frey,
môrisch gewant von golde rôt
kũng sigmund mirs kõstlich erbôt,
darinn kund ich wol swantzen
und haid(e)nisch singen, tantzen.
Zũ pârîs manig tausent mensch
in heusern, gassen, wegen,
kind, weib und man, ain dicks gedenns,
stûnd wol zbô gantz(e) lege(n),
die teten alle schauen an,
kũnig sigmund rômischen man,
und hiessen mich ain lappen
in meiner narrenkappen.

Lue saciô von aller schuele
[illegible] yrem gulden weng(e)l
erten in auff seinem stuele
noch höher dann ain engl,
und yede schuel(e) besunderlich,
die lobt in sicher maisterlich
in ainem grôssen sal,
dâ stuenden maister âne zal.
Auff baiden knyen sô lernt ich gân
in meinem alten tagen
zů füessen torst ich nit bestân,
wolt ich ir nahend pâgen,
ich mein frau els von franckereich,
ain künigin gar birdigkl(e)ich,
die mir den part von handen
verkrônt mit aim dyamandenn.
In grôssen wassern michel visch
vächt man mit garen strecken,
des ward mir geldes auff aim tisch
wol funffthalb grôsser secke.
künig sigmund füllet mir den strich
mit mangem groschen zier,
was ich ân als verzagen
selb drit nur mocht getragen.
Ehafft nôt mich dar vermůt,
von dannen můst ich reiten,
künig sigmund, das ed(e)l blůt,
schueff pald, ich solt nit peiten.
von pâris bôt er mir die hand,
und sigelt ůb(e)r in engelant,
die künge zů verainen
anzů ich das maine(n).
über all die franzos breis ich ain
getrewen, permafoyâ,
des frumckait dunckt mich sicher rain,
der ed(e)l von sophiâ.

das wort er von des kaisers hand
ain hertzog wirdigklich genannt,
dâ manger an den rũgken
viel mit des stueles brugken.
Wie vil ich sich, hõr, sing und sag
den lauff der werlde streime,
sô ist recht an dem jũngsten tag
ain wâtsack als ain rieme,
ain glogkhaus gilt ain essigkrug,
dient wir der sêl nâch yrem fũg,
das sy wer unbetbungen,
sô hèt ich wol gesungen.

VII.

1.

Solt ich von sorgen werden greis,
und nach dem schaden klũg und weys,
des danck ich meines pũelen preis,
den sy mir hât gemessen.
Der ich zũ willen ain mâl trũg
ain guldein kettenlein gefũg
haimlich am arm verslossen klũg,
des hèt sy rain vergessen.
Seyd mir mit solcher unterschaid
ain eysen dreyer vinger prait
von yren zũchten eng berait
was an die stat gesessen,
Und ich den tratz mũst sehen an,
das sy ain andern treuten kan,
der mir vil laides hèt getân,
das laidot mir mein essen.

2.

Auff wolgetrau(e)n ich mich verschôs
zũ ir von rechter liebe grôs,
des hab ich mangen herten stôs

desselben gangs erliten.
Dô ich ir kirchfart übersah,
die sy wolt reiten, als sy sprach,
kain heilg hêt ir verschrieben nâch.
hiet sy die vart vermiten.
Doch hab ich es alsô betracht,
die rais wer mir zů gůt erdacht,
wann hêt sy mich gên hym(e)l pracht.
sô můsst ich dort fůr sy piten.
Darumb das sy mir ân gever
mit ainem bôyen, mich(e)l swer,
die schinpain freuntlich hin und her
hies reiben âne sitten.

3.

Wolhin das wendt ain ringer můt,
es schadt nit, was die liebe tůt,
ye zerter kind, ye grősser růt,
ain liebt ich ir gedrange.
Das prüfft ich wol, wann sy ist stât,
untâsche lieb wil hân gerât,
des ward ich hübschlich auff gedrât
mit süessen an die stange.
Viertausent marck begert ir hertz,
und hauenstain es was ir schertz,
das prüfft ich bol, dô mich der smertz
macht kerren an dem strange,
dô sy mir pfaiff der katzen lôn,
dô dârt ich ir der meuse dôn,
fünf eysen hielsen mich gar schôn
durch yren willen lange.

VIII.

1.

Wes mich mein puel ye hât erfreut,
das hât ich seyder wol verdeut

mit mangem ungefegten rôst
den ich durch yren billen kost,
und ist das laider âne zal,
gelücke̅s hab ich klainen val,
seyd das sy mich mit grôssem quâl,
hieng mit den füessen lieplich an ain stange
ân andern grôssen überlast,
den mich ir lieb hât angetast,
sol ich ir darumb dancken vast,
des mûs sy von mir warten eben lange.
Repeticio. Von ir ich dol
zů ungern wol
der kinder vol
genant mit siben füessen,
die tretten mich,
und yetten mich,
und knetten mich,
und fretten mich,
das ich mein sünd möcht püessen.

2.

Zů prespurg vor dem ovenloch
ich und der ebser hêten rât,
zbâr schüren, haitzen kund ich doch,
das ich den künig fürher jagt,
ich melt mich, das er es ersach,
er sprach zů mir: dein ungemach
leidst dû von der, die an dir prach,
darumb das dir die saitten nymmer klungen.
Ich antbort im ân als gever:
hiet ich gehabt ain peut(e)l swer,
als eur genâd vernembt die mer,
von meiner frauen wer mir bas gelungen.
Repeticio uts.

3.

1. Ich hoff mein sach mõcht werden gůt,
liess herzog fridrich seinen straus.
wie er desselben nit entůt.
sô ist dem schimpf der poden aus.
sechs tausent guldein wil er hân
6. die puelsckaft kãm mich sauer an,
dô sys verpôt, hêt ichs gelân,
sô tõrfft mein rugk yetz gên der panck nit krachen.
In ungernlant die lange nacht,
dô man die kũss aus sãteln macht.
darumb ain yeder mynner tracht.
12. damit er puel, das er des schimpff(e)s mũg gelachen.
Repeticio uts.

IX.

1.

1. Wolauff, wir wellen slaffen,
Hausknecht, nû zũndt ain liechtel.
wann es ist an der zeit,
4. damit wir nit verkaffen,
dẽr letzt der sey verheit,
das layen, mũnch und pfaffen
zů unsern beiben nit staffen,
8. sich hũeb ain pôser streit.

2.

1. Heb auff, und lâss uns trincken,
das wir alsô nit schaiden
von disem gůten wein,
4. und lembt er uns die schincken.
sô mús er doch herein.
herr kopff, nû lât euch bincken,
ob wir zů pette hincken.
8. das ist ain klaine pein.

3.

1. Nû sleich wir zů der tũren,
secht zů, das wir nit wencken
mit ungeleichem tritt.
4. was gilt des staubs ain yren.
herr wiert, nû halt es mit.
wir wellen doch nit zũren.
ob ir euch werd bekũren
8. nàch polanischem sitt.

4.

1. Her tragt den fürsten leise.
damit er uns nit velle
auff gottes erterreich,
4. sein lob ich ymmer breise.
er macht uns freudenreich
ye ainr den andern weyse,
wiert, slipff nit auf dem eyse,
8. wann es gât ungeleich.

5.

1. Hin slaffen well wir waltzen.
nû frâgt das hausdiernelein,
ob es gepettet sey,
4. das kraut hât sy versaltzen.
darzů ain gůten prey,
bas sull wir darzû kaltzen,
es was nit bol gesmaltzen.
8. der scheden wâren drey.

X.

1.

1. Hû, huss, sprach der michel von bolkenst(ain),
sô hetzen wir, sprach oswalt von wolkenstain,
zû, huss, sprach her lienhart von wolkenstain,
4. sy mũessen alle fliehen von greiffenstain geleich.

2.

1. Dô hůb sich ain gestõber aus der glůt
all nider in die kõfel, das es alles plůt.
pantzer, und armbrost, darzů die eysenhůt.
4. die liessen sy uns zů letze, dô bũrd wir freudenreich.

3.

1. Die hantberch, und hũtten, und ander ir gezelt,
das ward zů ainer aschen in dem obern veld.
ich hõr wer ũb(e)l leihe, das sey ain põser gelt,
4. alsô well wir bezalen, herzog fridereich!

4.

1. Schalmũtzen, schalmeussen niemant schied,
das beschach vorm raubenstain in dem ried,
das mangem bard gezogen ain spannlange niet
4. von ainem pfeil geflogen durch armbrosts gepiet.

5.

1. Die pauren von sand jõrgen, die gantz gemaine,
die hetten uns gesworen valsch unraine,
dô komen gůt gesellen vom raubenstaine;
4. got grũess euch, nächtgepauren, eur treu ist klaine.

6.

1. Ain berffen und ain schiessen, ain grôss gepreuss,
hůb sich ân verdriessen, glõgg(e)l dich und seuss,
nû rũr dich, gůt hofeman, gebin oder fleus!
4. auch barden daselbs besegnet vil dächer unde meuss.

7.

1. Die potzner, der riten und die von merân
häfning, der melten, die zugen oben heran,
serntner, senesier, die fraidigen man,
4. die wolten uns vergnen, dô komen wir davon.

XI.

1.

1. O phaltzgraff lud(e)weig
bey rein.
sô vein.
dein steig

gibt praite.
6. schraitte
tugent grôs.
kainer dein genôs.
Dir nicht geleichen mag.
hôr mich.
was ich
12. dir sag.
sich klerlich.
perlich
vindet das
nâch adelicher mâss.
Die rûrstu.
18. fûrstu
in stetem schilt
durch manhait,
weishait,
wârhafft, milt;
auch freuen
24. dich die frauen, permafoy,
hôrt ich von deim getreuen
26. gemâh(e)l von sophoy.

2.

1. Ich rûm dich haid(e)lberg.
lob(en),
oben
auf dem perg.
das schône
6. frône
mũndlin rôt
dâ zeren mues und prôt.
Mit zũchten wolgemût.
ir êr
ist sêr
12. behût.

durch metzlyn,
ketzlyn
kãtrichin,
agnes, und engichin,
Der jugent,
tugent
wolgezieret
mit band(e)l,
handel
ungefieret,
des lob ich got den milden,
was ich kan,
das er alsô kan pilden
schön kindichîn wolgetân.

3.

Dô ich den necker kôs,
der pach
gemach
nit flôs
in rein,
der main,
darzue, die nau,
umb pingen neckerau.
Dein scher(e)n ungenetzt
der taschen
maschen
setzt,
ân rueff
schueff,
ich mir gůt gemach
zů manhaim, pacherach,
Unfrõstlich,
kõstlich
mein dâ ward
gepflegen
engegen

von dem lieben part.
der mich hât schön bedecket
mit fũchsen swèr.
durch mãrder sèr erschrecket.
das spil lieff mir nit lêr.

XII.

1.

Von wolkenstain
wolt ich zů cõln gůter laun.
und kôm gèn saltzburg zů ainem wirt. gehaissen praun.
der hêt ain alsô tugenthafte schõne fraun.
frõlich mit èren
hõflich ir gemũete.
In gůter main
vil zucht ist mir entgagent zwâr
von ir unstrâflich; danck hab die seuberliche klâr.
mit gůtem hertzen wũnsch ich ir vil lieber jâr,
got bell ir mèren
hail durch all sein gůte.
Zbâr meiner kunst
durch gůt vernu(n)fft
des ynnen ward
ain bischoff grôs.
ertz wierden gnôs.
herr eberhart.
der schickt nâch mir
kũrtzlichen schir
ich zů im kart.
ob seinem tisch
dick essens ward ich mũede.
Vil grôsser freud
zierlicher geud.
wellend ich kumm.
ward mir bekant.

dâ vand
ain mich(e)l drumb
durch mangen trit;
das weis ich mit
dem reutter frumm
der praitlich frisch
besach der werlde plůde.

2.

In freym gelaitt
sô ward ich aber wegehafft
gên münchen pald, ich danck der edl(e)n ritterschaft,
die mich dâ lud zů gůten frauen, schön gezafft;
nâch unserm fůg
begund wir singen, schallen.
Von gůter hait
vil manger bein ward mir geschanckt
zů augspurg, ulmen, des in mein dinst noch willig danckt.
zů ulmen vand ich ainen tantz, köstlich verschranckt,
von freulein klůg,
die kunden höflich schallen.
Ain edelman
der weist heran
sein êlich kan,
für mich zů stên:
„nů haiss mir den
bilkomen schön.“
sy sprach zů im:
„ich wol vernym
dein krumben dôn;
was möcht mir, ach,
der weghart wolgefallen?“
Sêr ich engalt,
das mein gestalt
fůrt halbs gesicht.
wer ainen wigt
nâch schauen, der pfligt

der bitze nicht;
ain slecht gewant
tet mir die schant.
als oft geschicht.
mein mant(e)l sprach:
„wes liesstû nit dein wallen?"

3.

Gên Haid(e)lberg
rait ich zů meinem herren reich,
fünff fürsten von der kur vand ich dâ birdigkl(e)ich.
von cölen, maintz und triel drei bischoff höher zeich.
pfaltzgraff pey rein.
margkgraff, brandburg gemachet.
Hôch auff den perg
schrait ich gên hoff gar an die tür
für hertzog ludwig, den ich für all fürsten spür
an frum(i)kait, götlicher milt. dô kôm ich für.
gůtlichen vein
bard ich von im versprächet.
Schir můst ich singen.
hell erklingen
manig liet
ân allen jâmer;
in sein kâmer
ich geriet.
darinn zů ligen.
unverzigen
sölcher miet,
und er ward nie
den freuden mein erbachet.
Von mant(e)l, rock.
recht als ain tock,
ward ich beklait
durch fuchs und mã(r)der.
mein wallgehâder
von mir lait.

huet, underzogen,
kôm geflogen
auff mein schait(e)l,
sein rât ich ye
můst sberen, still verdachet.

4.

Auf ainem volen,
und schiffe ich zů cölen für,
von dann gên auch miet ich ain karren bilder rûr,
nur plitz und platz bielg er nâch ungeleicher snur,
des ich empfand
durch kummerlich gepösse.
Mein herr von cölen.
und der von perg, zbên fürsten süss,
bebeisten mir genedigklichen iren grůs,
wes ich aldâ begert, des ward mir sorgen pues,
gůnstlich ân schand
durch fürdernisse grösse.
Nit mêr ich sprach,
was mir darnâch
kuntlichen bard,
ab nâch dem rein
sucht ich gůt wein.
die widerfart
von fürstenberg
gên haid(e)lberg
zů meinem part,
herzog genant,
pfaltzgraff, kurfürsts genösse.
Der zerung, speis
mit gůtem fleis
für mich pagârt:
bellend ich kôs.
sô was ich lôs
mit kneeht und pherd

nû pin ich hie.
und bais noch, bie
es sich verdärt.
ee ich zů land kom
in meins beibes schösse.

XIII.

1.

Durch abenteu(e)r, tal und perg
sô wolt ich varen, das ich nit verlege,
ab nâch dem rein gên haid(e)lberg,
in engeland stünd mir der syn nit träge,
gên schottland, yreland über see,
auff holgen grôs gên portugâl ze siglen,
nâch ainem plůmlein bas mir wee,
ob ich die liberey dâ mõcht erstiglen.
von ainer edlen kũnigin
in mein gewalt verriglen.

2.

Von lizabôn in barbarey
gên zepta, das ich weylent halff gewynnen,
dô manger stoltzer môr sô frey
von seinem erb můst hinden aus entrynnen.
grânâten hêt ich bas versůcht.
wie mich der rôte kũn(i)g noch hiet empfangen,
zu ritterschaft was ich geschůcht,
vor meinen kindlein wer ich darin gangen,
dafůr můst ich zů tisch
mit ainem stubenhaitzer prangen.

3.

Wie wol ich manchen herten straiff
ervaren hêt, des hab ich klain genossen.
seyd ich ward zů dem stegeraiff
mit baiden sporen seuberlich verslossen.

5. dieselbig kunst ich nie gesach
doch hab ich sy ân schaden nit gelêret.
dô klagt ich got mein ungemach
das ich mich hêt von hauenstein verferret
ich vorcht den weg gên wasserburg
10. benn sich die nacht versternet.

4.

1. In ainem winckel sach ich dort
zu vellenberg zwô pôyen eng und swere.
ich swaig und redt dâ nit vil wort,
ye doch gedâcht ich mir nôtlicher mere.
5. bürd mir die ritterschaft zů tail,
in disen sporen mocht ich mich bol streichen.
mein gög(e)lhait mit aller gail
geriet vast traurigklich ab in ain keichen.
was ich gůt antlâs darumb gab,
10. das têt ich haimeleichen.

5.

1. Alsô lag ich etlichen tag
der römisch küng die sorg mir nit vergulde
das ich nit wesst, wann mir der nack
verschroten ward, wie wol ich hêt kain schulde.
5. zbâr oben, niden, hinden, vor
was mir die huet mit leuten wol bestellet.
wart, peter merckel zů dem tor
er ist bescheid, das er uns nit entsnellet,
mein listikait hêt in der fürst
10. die ören vol erschellet.

6.

1. Darnâch sô ward ich gên insprugk
ein preussen vart gên hoff köstlich gefüret
dem meinen pferd all über rugk
verporgenlichen nyden zů versnůret.
5. ellender rait ich hinden ein,
und hêtt doch nit des kaisers schatz verstolen.
man parg mich vor der sunne schein.

für springen lag ich zbainzig tag verholen.
was ich dâ auff den knyen zerais.
das spart ich an den solen.

7.

Ain alter swab, gehaissen planck,
der bard mir an die seitten dick gesetzet.
ach got, wie pitterlich er stanck,
von seinem leib bird ich sein nit ergetzet.
er trůg ain pain mit ainer kluft,
der âtem ging im wilde von dem munde.
darzů sô velscht er oft den luft
vast ungehâbig niden an dem grunde.
und ob er noch den rein versbelt,
wie wol ich im des gunde.

8.

Der peter haitzer und sein beib,
planck, und ain schreiber, der was teglich truncken,
die machten grausen meinem leib,
bann wir das prôt ze samen burden tuncken
symm ainer grôtzt, der ander hielt
den pommhart niden mit der langen mâsse,
als der ain pûchs vonander spielt,
die überladen wer durch pulvers lâsse.
hofier(e)n das was mangerlay
von in durch volle strâsse.

9.

Mein frôlichait gab tunckeln schein,
dô mich gedânck hinhinder machten switzen,
das mich der pfaltzgraff von dem rein
vor kürzlich pat ob im zů tische sitzen,
wie gleich der valck den kelbern was.
der rômisch küng hêt mein sôgar vergessen,
pey dem ich auch vor zeiten pas,
und halff das kraut aus seiner schüssel essen.
dawider was ich von dem vierst
abgfallen ungemessen.

10.

Noch wais ich ainen in der lauss,
mit namen kopp, den kund ich nie geswaigen.
der snarcht recht als ain hafenreuss,
wann in der starchk tramynner drang zů saigen.
zwar sölhen slaff ich nie gehört,
des můst ich baide ören dick verschieben.
mein haubt hât er mir oft bedört,
das es mir vonenander bolde klieben.
wer ich ain weib umb alles gůt
sô möcht er mir nit lieben.

11.

Der kreyger und der greisnegker,
moll trugsatz redten all darzů das pesste,
der saltzmair und der neydegker,
freyn, gråfen, sâldenhorn, freunt und gesste,
die pâten all mit rechter gier,
den fürsten reich, durchleuchtig hochgeboren,
damit er wer genedig mir,
und tet kain gâch in seinem ersten zoren.
er sprach: jâ werden sölich leut
von pomen nit geboren.

12.

Dieselbig red was wol mein fueg,
mit meines puelen freunt můst ich mich ainen,
die mich vor jâren auch beslůg
mit grössen eysen niden zů den painen.
bas ich der mynn genossen hab,
des werden meine kindlein noch wol innen.
wann ich dort lig in meinem grab,
sô můssen sy yre hendlein darumb winden.
das ich den namen ye erkant
von diser hausmanynnen.

13.

Dâ sprach der herr aus zornes wân
gên seinen reten gar ân als verdriessen:

wie lang sol ich in ligen lân,
kũnd ir die taiding nymmer mêr beslıessen?
was hilfft mich nû sein trauren dâ,
mein zeit getraut ich wol mit im vertreiben,
wir mũessen singen fâ sôl là
und tichten hõflich von den schõnen weyben.
pald ist die urfech nit berait,
sô lât sy kũrzlich schreiben.

11.

Dem Kanzler ward gepoten zbâr
aus meiner vancknuss halff er mir behende,
geschriben und versigelt gar,
des danck ich herzog fridrich bis an mein ende.
der marchschalk sprach: nû trit mir zũ,
mein herr hât deines gsanges kaum erbitten.
ich kom für in, dô lacht er frũ,
secht dô hueb sich ain hõnen âne sitten.
vil manger sprach: dein ungevell
soltû nicht hân verriten.

13.

(Wienerhandschrift 1 — 10.)

Dô batt ich in ân allen hass
für meinen frewnd, der ist für wâr ain freye,
der newnthalp jâr gelegen was,
gevangen in des edlen fürsten kreyge.
er sprach: nû fůr in mit dir haim
und hilf im durch sein frewnd genâde sůchen.
alsô kêrt ich gên hawenstain
zwâr disem fürsten sol ich nymmer flůchen,
das er mir noch sô wol getrawt,
des helf mir got gerůchen.

18.

Der wirdig got, der haimlich got,
der bunderlich in den vil auserkoren,
der liess mir nye kain freis gepot
die leng, des hân ich oft ain spil verloren.

mein teutschikait und ũppig èr
ist mir durch in ân wasser oft erloschen,
wann zeuch ich hin, sô wil er her,
in disem streit wird ich vil ũberdroschen,
verdiente strâss zwâr umb die mynn,
gestèt mich mangen groschen.

XIV.

1.

Es komen neue mer gerant
von ainem grâfen sũss genant,
wie sauer der sein gesst empfâcht
dort in Runtzeliân.
Hin fũr den pabst gelangt der schal
gèn Rôm fũr mangen cardinâl,
daraus sô ward ain grôsser pracht
von beiden und auch man.
Die kirchweich was bestalt
von pauren und von knappen,
die herberg sy dâ puchten auff,
und luffen an die trappen
mit keulen, spiessen wol betracht
auff ainen pösen wan.
Sechzehen gesst gezalt
die pischoff wolten weihen,
und welcher dâ kain peulen hèt,
der dorfft sein nit zũ leihen,
berailer vier fũr ain gemacht
ettlicher pracht davon.

2.

Der wiert bard an dem ersten straus
geborffen zũ dem venster aus,
alsô das im derselben zech
bard sein geleicher tail.

Dietrich fannauer, jãncko knab
nur pey dem hâr die stiegen ab
geschindert burden alsò frech,
das bas ir grôss unhail.
Mein ôheim matheis slick
der hûb sich zů dem tache
recht als ain katz zům venster aus.
er sprach: es wil sich machen,
ich bolt und wer ich auf dem lech
in ainer zũllen gail.
Doch ward im auch ain pick
zů seiner nasen gruschel,
den er zů rôm wol viertzèn tag
liess sehen fũr ain musch(e)l.
germann sein knecht, ain velss gerecht
mâss hôch ân alle sail.

I.

Herr gotschalk und herr mert von speir,
ir jeder trůg ain krumpe leir
von seiner achs(e)l auff den daum
in ainer pinten beis,
und was in freuntschafft mèr beschach,
sy klagten sêr den ungemach,
des hab ich wol genomen gam
an in mit gantzem fleis.
Herr hans von Denemarch
ward auf ain loch gedrungen
ab durch die pũn in ainen stal,
das im die ôr(e)n klungen,
als ob er leg in ainem tram
pey ainem feure hais.
Rigô von wiene starch
ward auch hin nâch geschupffet.
dô schray er laute: wer ist hie?
wê pin ich des erklupffet!

ich bond, dû werst der pũne pam.
in sorgen wird ich greis.

4.

Von slegen ward der steren plâ
und schraj: misericordiâ,
das halff in lützel umb ain ay,
im bard sein rechter lôn.
Noch sind ir siben ungenant,
darumb das ich sy nit erkant,
die all in disem hurlachay
die beich empfiengen schön.
Ir rugk, füss, lend, und pain
die pischoff wol erplauen,
und welcher ye was komen dar,
den hêt es sêr gerauen.
dô canta dultz den firlafay
pfaif durch ain sauren dôn!
Ettlicher dâ ergrain
recht als ain alter karren,
der nie kain smer empfangen hêt,
und ward zů ainem narren,
dô sich empferbt in dem geschray
sein leib durch rôten trôn.

5.

Der kirchtag was alsô besatzt,
und belcher nit drey stiegen platzt,
secht oder zů dem mynnsten zbô,
der was nicht recht gewei(e)ht.
Und wer der keulen nit empfandt,
die sy dar prachten in der handt,
wie wol des manger ward ũnfrô,
der hêt nit recht gepeicht.
Als diser merckt passãrt,
und es begund zů tagen,
sy sprâchen anenander zů
mit seniklichem klagen:

erheb wir uns aus disem strô.
ee man uns pas bestreicht.
Ir kainer auff ain pferd
mocht sytzen âne kreisten,
dâ ward gesehen hemd und fâess
verpunden mit den reisten,
zwâr unvergessen sunder drô
in yres hertzen seicht.

XV.

1.

Wer die augen well verschüren mit den prenden,
sein leben enden
mit güten zenden,
ûbel essen, ligen in dem strô
der fûg sich in die lambardie.
dâ vil manger wirt unfrô.
tieff ist das kôt,
teuer das brôt,
ungötlich reu
mit valscher treu
sol man dâ vinden teglich(en) new,
das ist ain speis, der ich nicht kew.

2.

Wer nâch der wâge ringe hechten kauffen welle
für ungevelle,
sô fail, geselle,
ainen, der ain staine leber trag.
vorsch in des kaisers cancellie.
wo man sôlhe visch erjag,
gülcher, mach kund.
was galt ain pfund?
pro zinck soldin
et trê zesin!
alsô galt sich das leberlein vin
von disem sutten hechtichin.

I.

1. Herman. marquart. costnitz. ulmen, wer das leben.
uns freuden geben
von mündlin eben.
und mein oheim hinder dem ofen wer.
das wer ain pesser stampanie,
6. wann das uns der peut(e)l lèr
wirt zů placentz.
mein conscientz
wirt oft sô swach.
wie wol ich lach,
sô das mein schreiber, dick gefach.
12. klagt seinen grôssen ungemach.

II.

1. Sebastiân, werstûs ain ochs zů florenzôla.
oder ain canióla,
und zugst cum dôla
teglich mist auff ainem wagen grôs,
das nem ich für ain süessen breye,
6. fürbâr ich geb dir auch ain stôs
zů deiner prust,
als dû mir tůst
mit valscher gier,
grob als ain stier.
zwâr desgeleichen lidelt ich dir.
12. und burd dir mêr, das stund zů mir.

XVI.

I.

1. Von trauren môcht ich werden taub.
seyd das der vorder winterklaub
herwider hât gehauset sich
auff seinen alten sitz,
5. Der ist sô nâhent pey der tur
gelegen mir durch mangen spur.

des mag ich klain erfreuen mich
das macht sein grober litz.
Kellt, reiff, und grössen snee.
den pach verdeckt mit eyse
bracht er aus des pösayers haus,
des nam ich auch nit preyse,
wann raine frucht aus pösem ay
kòm nie von vogels hitz.
Gras, pluemen, grüener klee
gantz seyder ist versbunden,
verflogen sein die vogelein,
der bald ist laubs beschunden,
die sunn verlòs von seim geschraj
zů hauenstain den glitz.

2.

Nů mir der pauer ist gevar,
und auch gèn brichsen nit wol tar
darumb das ich erzürnet hàn
ain klainen ungenant.
Mit ainem smalen widerdries,
den ich pôt dem geraden viess.
sò reut mich klain, wes ich dem gan,
der mir den schimpff dà bandt:
Der freveliche slupff
dem risen wer geweret,
den er zů seiner metzen tůt,
und alle gassen keret
mit ainem mantel gabriel,
des faul dir mèr ain zandt.
Ich nåm ain grössen klupff,
als der mir straspurg gåbe,
ob in allen wurd ausgefegt
mit ainem haissen schåbe,
die mynn dà pflegen sunder hel
durch gögeliche schanck.

3.

Ich wont mein sach wer richtig gantz.
mir an der treu sô lag der stôs,
das merckt ich wol an aim gerûn,
das stôb aus faulem luft,
Dâ sweigen was mein pesste schantz
got sey gelobt, wes ich genôs,
dô man die rigel und die zeun
sô gern hiet vermufft.
Noli me tangere,
laich mich nit, pertzly ulê
bas sich nit gelimpffen mag,
das richt man auf ain stûle
schôn mit der neuen handt beluckt
nâch welischer vernuft.
Leicht tûn ich mir sô wee
mit smucken und mit smiegen,
ob ich den pauch noch reckenn mõcht,
leicht hülff ich ainen biegen,
der mir den staff(e)l geren zuckt
tieff in des meres grufft.

4.

Ach cõlen, wienen, maintz, pâris
affiân, costnitz, nũrnberg,
was ich ye freuden dâ gesach,
die gên mir hie nit in,
Darumb das ich von ebner bis
offt hausen mûs auff hôhem perg,
das macht ain beib under ainem tach
von swongaw, der ich pin,
Und darzû manig kynd,
die mir den schimpff zerrütten,
darumb das ich bedencken mûs
wie ich sy mũg beschütten,
das in die bõlff verzucken nicht
das prôtlin und den bein.

Ain mů die andern vindt.
wers alles wil besorgen.
das tů mein herre ősterrich
umb seinen schatz verporgen
der tőd die leng vil sach richt slicht
und mangen krumpen syn.

XVII.

1.

Des grössen herren wunder
nymant volsingen mag.
doch wil ich ains besunder
vast legen an den tag.
wie sich der mensch formiret
in der plánêten purt.
von dem er wird gezieret
gesbechet und gnâturt.
Zwelif zaichen. klâr durch yetten.
die folgen auch darzů
mit siben der plánêten
teglichen spât und frů.
sich maisterlichen senckenn
tieff in des menschen průt.
darnâch es sich mús lencken
mit leib. synn und gemůt.
Ain plánêt ich euch melde
von êrst der sunne flus.
darnâch des manes zelde.
mars und mercůrius.
jovis. venus. zbên klůge
zů recht nymant verdringt.
mit seuberlichem fuege
sâturnus zů in springt.
Der leô in seinem zaichen
ain zbelfer ist genant.

ain krebs mit seinen slaichen
28. geleichet dem torant,
stier, bider, die junckfraue,
das zbiling, visch und schũtz
leg auff die wâg und schawe,
32. wasserman, den stainpock sprũtz.

2.

1. Und welcher von der sunne
orient geboren ist,
dem gibt der leo die wunne.
4. starck, ring zů aller frist,
klůg, fündig, hais und fraidig,
ersam, auch dick gesunt,
sleffrig und selden laidig,
8. unbleiblich zů aller stund.
Smal füess, und mitten klaine,
brait antlũtz, brũste grôs,
klain haubt, klâr euglin raine,
12. schön nas, nymbt ir genôs,
dick vorschen nâch dem schaden,
vil mâr der sind sie fröh,
undienstlich, hübsch geladen,
16. und achtent klain der drô.
Der mon ist kalt und feuchte,
der krebs alsô gestalt;
ir menschen faister euchte,
20. der slaff tůt in gebalt.
grôss haubt, und klaine augen,
sinbel der nasenspitz,
von lugen grôs ân laugen,
24. seumig, launiger witz,
Cheusch in der mynne wunder
vil freud ist in ain gast,
und alzeit gern besunder,
28. von herter heut getast.

dünn lebsen. klaine zende.
der amplick langk gezafft.
smal schulter. dicke hende.
gebart gar tugenthafft.

1. Ain herr der bösen glider.
mars dürr und grymlich hais.
der torant und ain bider
4. stênd in dem selben krais.
ir lob ich nit vast treute
in menschlicher nätür.
sy fruchtent vast swach ir leute
8. mit leib, synn und figür.
Ir volk ist gar verlogen.
krieg. stelen. rauben tüt
unendlich. gar betrogen.
12. schennt fraun und briester güt.
dünn. wang gerumpffen. rümer.
teuff augen in der prä.
brait schulter. weit meulig. lümer.
16. valsch zung, bös hie und dä.
Ain adelär ich vinde
an dem mercurio.
darnäch ain hübsch gesinde.
20. junckfrau. das zbiling sö.
die würcken götlich kristen.
reich. mild. wärhaft. getreu.
scharff tichter. klüg jüristen.
24. stainmetzer. goltsmid new.
Die red mit red verkêren.
hübsch praun, ain mittre leng.
vorchtig und hören geren
28. frömd sach. ir antlütz eng.
lang nas. ain höhe stieren.
schön augen. dick das här.

versbigen weis ir hieren
rain sauber ũber jâr.

I.

Jovis, der tugent krône,
ũber alle tugent frisch,
der schũtz hilfft im des schône,
darzũ der ed(e)l visch.
feucht, hais, zũ fride schiessen,
sich schamen pôser weis,
hõflich ân als verdriessen
zũ waidenhait den breis.
Klain haubt, schôn hâr, murr nasen,
grôss prust, ain rund persôn,
eng brâ, dũnn lebs ân vasen,
lang zend, dick waden gedôn,
misstraurig, wanckler synne,
zũ reiten gier von stat,
genaiget zũ der mynne,
heuglich zũ aller tât.
Venus, der wunne haile,
sein menschen waidelich
die wâg, des stieres gaile,
sy machet gog(e)lr(e)ich
mit saittenspil und singen,
was die nâtûr erfreut,
zũ puelen, tantzen, springen
sy nymant ũbergeut.
Dick haubt, klain hals, vil lõcke,
sbartz augen, stieren brait,
lang krump der nasen schõcke,
grôss zend, schôn hend gemait,
kurtz arm, klain dicke fũesse
nâch der persôn wol lanck,
die unkeusch ist in sũesse,
das nächst ir liebster gedanckh.

5.

Satur(e)n kalt, dürr geboren,
sein kinder bös gelart,
der stainpock mit den horen
stêt in der selben art
zů morden, stelen, rauben
frauen schenten sind bekant
zü spil sbern, trinken, glauben
untreulich, sind gewant.
Von aissen eng, ring, tésig,
trůb augen, sbartz, nas flach,
dick hår, prait hertz, gar hessig,
dick leibs, tôrôt ir sach,
gåch durch des zornes flamme
zů wanck(e)lhait geplunst,
ausrichtig von dem stamme
des wassermannes flunst.
Doch wird ir flus gemenget
vom zaichen wasserman
ain tail davon gesprenget,
als ich euch sagen kan,
sich schamen diser Dinge,
blaich, weis ir angesicht,
ir zukunft mit gelinge,
nåtůrlich, nymbt vernicht.
Doch hât der mensch ain adel
von got nåtůrlich prait
ob in ain pôser tadel
berůrt als ich vor sait,
das er im mag entrinnen
durch tugenthaffte spreutz,
und fleiss sich rainer synne
mit hilff des heil'gen kreutz.

XVIII.

1.

Ich hab gehört durch mangen grannss
mit ainem sprichwort dich ain tören triegen,
sym, lippel wer ain güte ganns.
hêt er nur vedern, das ihm slaunt zů fliegen.
pey dem ain yeder mercken sol,
das sich die leuff in mangem weg verkèren,
das prüeft man an den gensen bol,
ir einvalt sy gescheidiklichen mèren
zů bêheim und auch anderswo,
dô sy die vedern rêren.

2.

Das federspil hât sêr verzagt.
die adler, falcken, hãbich, spãrber smieren,
sein paiss mir laider nit behagt,
wann ich ir schellen vast hör tympelieren;
des wirt vil manig edl geviecht
von ainer groben gans ze tôd geslagen.
gepissen sêr und gar verdiecht.
wie das beschicht, darnàch dürfft ir nit frägen,
wann alte sünd pringt newe scham
hör ich die weysen sagen.

3.

Ir edl(e)n valken pilgerin,
eur nam ist gaistlich wirdigklich gepreiset,
mit ewrm flug vil höher hin,
wann ander valken, kürlich unterweyset.
ain maister grôs von oberlandt
eur snãb(e)l süess hât vorchtigklich verhürnet.
nû lât euch reulich wesen ant,
wo ir denselben herren hând erzürnet,
und mausst die alten federn ab.
leicht wirt die gans verdürnet.

4.

Ir saiger plâfûs, nemet war,
als edl geviecht der kristenhait besunder,
seyd euch entstêt ain genslich schar
von ainem land, des lât euch wesen wunder.
des hört man oft ain genselein
durch seinen vaisten kragen spötlich lachen.
bol auff, all vogel, rauch und rain,
hilff, adler grôs, dein sbaimen lâss erwachen
fliegt scherflich ab und stösst die geunss,
das in die rügk erkrachenn.

5.

Nû huss, nû hass dich alles laid,
und heck dich lûciper, pilâtus herre,
des herberg wirt dir unversait,
wann dû im kumbst aus frömden landen verre,
und ist dir kalt, er macht dir warm,
mit ainem pett sô wirstû nit verlâssen,
vil gût geverten, reich und arm,
die möchst dû vinden auff derselben strâssen.
wildû den vorlauff nit verlân,
sein lêr die wirt dich hassenn.

6.

Ain yeder vog(e)l in der werlt
sein orden haltt, in dem er ist geboren,
mit seinem gelauben unvermelt,
wann nur die ganns wil tragenn krumpe horen,
damit sy ander vog(e)l rain
verstössen wil, sich selber gar versencken
mit tieffem flug von der gemain
gên feuerspach tût sy die federn schrencken,
die gschrift zû velschen mêr wann all
ir vordern ye gedenckenn.

7.

Den pesten vog(e)l, den ich wais,
das bas ain ganss, vor zeiten ward gesungen.

das hât zů bêheim in dem krais
verkêret sich, wann in ist misselungen
mit ainem bort, bo vor das pesst,
in disem raien mercklich ist gestanden.
dawider schreiben maister, gest
das pôsst sô man es vindt in allen landen.
alsô hât sich die gans verkêrt
dâselbs mit grôssen schanden.

2.

Ir brailer fũes mõcht berden smal,
bolt nur ain man, der uns all hât beschaffen,
bie der vergãss seins zornes val
und stiess durch parmung in sein veintlich waffen,
das er über uns gezogen hât
mit scharffer sneid und grauss(e)lichem spitze
umb unser grôsse missetât,
die wir teglich begên durch sũnden glitze.
der kaine ungeschaben pleibt
mit peiniklicher hitze.

3.

Ir gůten cristen, seit gemant,
andãchtigklich helft uns den fürsten flehen.
das im sein zorn berd gewant,
den wir durch grôsse zaichen rãchlich sehen
in franckreich, eng(e)lant, câtalôn,
in lampart, und zů bêheim auf der mitte
mit influss mansleg sterben gân,
und durch gelauben ketzerlicher sitte.
stee für, maria, bendt dein kind.
ich wolkenstain das pitte. âmen.

XIX.

1.

Kain ellendt tet mir nie sô ant
von klainer sach in frõmden land.
nur bann ich vand.

die herberg voller kinder.
Ir schreyen hât mich dick bedôrt.
das ich offt selber nit gehôrt
mein aigen bort,
und sunder in dem winder.
Sô ich den langen tag erfrôs.
mũedlichen rait. gêm âbent zbâr des klain genôs.
ain stuben grôs
die ward mir oft zũ enge.
In manger biegen dick ergal
ain kindlin klain, das es mir durch die ôr(e)n gal.
die nachtigal
mich freuet bas die lenge.

2.

Ir rumpeln grôs mit hurlachay.
dafũr lob ich den grũnen may.
und sunder zbay
freuntlich darin gesellet.
Noch ist sein vil. des mir gebirt.
von ainem kindlin, sô es kirt
und mich verirt
mein singen und erschellet
durch manche valsche dissonantz,
valsêten grôs, dâbey kain freũntlich concordantz.
der resonantz.
hât mich sô dick verdrossen.
Zũ sbaigen ist offt ains sô tratz,
mit biderbertigkait recht als ain pôse katz.
von mainer tatz
hând sy des klain genossen.

3.

Zũ prespurg dort in ungern zbâr
ain kind mir macht vil grâbe hâr
von drithalb jâr.
und liess mich selden slaffen
Die langen nacht bis an den tag

und ander vich, das ich dà pflag.
nur sw ich jag.
8. dick aines tet ich straffen.
Das kind schray offt, bie sèr mich dürst,
man pracht im mèt und bein, als ob es wer ain fürst,
visch, hüen(e)r, bürst,
12. nur wes sein hertz begeret:
Dannocht gewan es selden rast,
vil mangen zbick hab ich im zů der hewt getast
haimlichen vast
16. das es sein stymm verkêret.

2.

1. Mich wundert sèr an ainem mann.
das er sein kind nit ziehen kann.
und lât es gân,
4. sô gar ân alle ruette.
Der dunckt mich sicherlich nit beis.
und mõcht wol slipffen auf dem eys.
mit klainem breis,
8. an seinem aigen blůte.
Gůt můter, hând ir nie gelesen
vor langer zeit, ye lieber kind, ye grôsser pesen.
das ewig wesen
12. mũgt ir an in verhônen,
Das ir in hengt den willen nâch
Davon oft ains die leng gebinnt vil ungemach.
darumb grôss râch
16. volgt euch mit pôsen lônen.

XX.

1.

1. O rainer got,
gnâd, tugent, hôch der parmung tieffer grũnde.
ain doctor aller weyshait scharff.
ain löner gueter dinge.

ain recher pöser berche. macht
gewaltiklich. ain herr der mechtigkait.
Ich klag den spot.
den du vertraist in diser werlde sünde.
ach frummer. klag. wann dù sein darff.
das schand für eer sol dringen.
und recht durch unrecht wird verkart.
wer daselb kan. der dunckt sich sein gemait.
Das lèrt man in der fürsten schúl.
seyd ich es recht bedenck.
darumb sò dringt dà manger stúl.
für alle tisch und penck.
der pillich wol ain scham(e)l wer.
wann man im rechnen solt der êren swèr.

2.

Ich spür dreu tier
in diser werlt. die zbai jagt man gar selden.
dem dritten lât man nymmer rů
und ist es valsch genennet.
die zway gehaissen treu und èr.
der nam ich preis für aller werlde schatz.
Sò es die vier
hie sprechen tůn: heb auff. trag hin. lâss gelden
sein schuld. grab in. und deck in zů.
èrst wirt sein nam erkennet.
er ist gewesen diser und der.
was er der valsch. in vâcht der helle latz.
Dà vind er seiner gnòssen vil
gevangen umb ir schuld.
die hie mit mangem valschen spil
auch fluren gottes huld.
davon sy nyemant weysen kund.
bis sy hât gar verslichkt der helle grund.

3.

Wo in dem wald
wont treu und èr. die suechen anenander.

und desgeleichen pŏs und valsch,
alsŏ das gleich sein gleichen
im auserbelt mit liebem gunst,
das prŭfft man an vil grŏssen heubtern bol.
Die sehen pald
was in dâ fŭgt, kŏm ainer dort aus flandern.
ist er ain kraut von pŏser sals,
behend sŏ mŭs er reichen,
secht der geneust sein(e)r pŏsen kunst.
des zbâr ain frummer nit entgelten sol.
Wen allzeit vast nâch êren dürst
und fleist sich gŭter sach,
dem gibt der obrist him(e)lfürst
in seinem reich gemach,
und darnâch hie ain vil gŭt wort
das pesser ist dann aller fürsten hort.

XXI.

1.

Ir pabst, ir kaiser, du pauman,
warumb seit ir nit gern heil(i)g.
seit das euch got nit bil verlân,
behalt ir nur den orden selig,
der euch von im ist auserbelt,
zŭ fŭren loblich entber,
aus unserm glauben zŭgesellt,
mit namen lautter dâ gezelt,
gaistlich, der edl und arbaitter.

2.

Dŭ, heilger vater, tag und nacht
für alle kristenhait gemain,
und wer dâ gaistlich ist bedacht,
andächtiglich solt piten rain
den gott, der alle creâtŭr

6. beschaffen hât, und uns erlôst
mit seines heilgen tôdes kur,
den er in menschlicher figûr
9. laid an des heilgen kreutzes rôst.

3.

1. O kaiser, schirm mit deinem swert,
und wer zû dem gesegnet ist,
3. das recht und den gelauben mèrt,
gewaltiklich zû aller frist.
die bittwen, baisen, arm und reich,
6. beschützt, auch halt euch in der hût,
das man euch selber nit enzeich,
das icht berûr der êren teich,
9. ee sô vergiesst eur aigen plût.

4.

1. Wer zû der arbeit ist gebor(e)n,
der arbait durch getreuen hort,
3. tût er des nit, sô wirt verlor(e)n
sein arbait paide hie und dort,
und herwidrumb ist er getreu,
6. als ainem pauman zûgebiert,
stirbt er alsô mit gûter reu,
sein freud mag im wol werden neu
9. dort ebigklichen unveriert.

5.

1. Ach werlt, wie hertigklich dû trabst
nôch alles dort vor gottes schein!
3. geleich der kaiser, als der pabst,
ain yeder in dem orden sein,
die fürsten, grâfen, ritter und knecht,
6. ir purger, pauren all vermelt,
cardinâl, pischoff, prelâten slecht,
all gaistlich, beltlich hôrt und secht,
9. recht tûn wer gût in diser belt.

XXII.

1.

Der hie umb diser werlde lust
sein ebig freud dort geben wil,
zbâr des gewerb, gebin, noch flust
ich halten bil auff kainem spil,
Secht der betreugt sich selber zwâr,
und paut auff ainen zweif(e)l gar
das sag ich euch fürbâr.
Auch wer die sêl sein wil pebaren,
damit sy wol versorget sey,
der lâss die glust hie yerdisch varen,
und hüett sich vor den sünden frey.
Wer mercken wolt sein missetât,
der hêt der meinen vil gût rât
zů melden frů und spât,
Und wer zbain herren dienen sol,
und die ungünstlich sein in ayn,
zwâr der bedarff gelücke wol,
das er sein dinst nützlichen lain.
Von wew ain man hât êren grundt,
der scham sich des zů kainer stund.
rât wolkenstainers mund.
Repeticio. Es ward kain fürste nie sô reich.
gleich
sô wer ich im,
nym,
mit gedencken ich das mayn.

2.

Wer mit dem fride welle sein,
und trachten nâch der sêle hail,
mâss sich der fürsten prôt und bein.
wann ir gemůt ist voller mail.
Ich nâm ains beisen mannes mût
für vier tôrlicher fürsten gût,
und hielt mein sêl in hût.

Man vind noch vil der tören zal,
sy gäben nit ir leben schön
umb allen schatz, der êren grâl,
noch umb die bird, des kaysers krön:
Secht manger gfellt im selber wol,
des ist die werlt der tören vol,
seyd man es reden sol.
Awê der armen lemblin, das
ain bolff zů ainem herren hât,
auch ist dem bolff vil lůtz(e)l bas,
sô auch ain pün über in ergât.
Vil manger bent, er kenne mich,
und der nie recht erkante sich
gleich als ain ander vich.
Repeticio. Auch ber nie liebes beib gewan
hân,
maint er die pesst
vest,
pleibt er darauff allain.

3.

Wein, zoren, spil, und schöne beib,
die vier betören mangen man,
und der vil lobt sein aigen leib,
sech(t), der hât lůtz)e)l êr davon.
Wer mag die pessten aus gelesen,
seyd nyemant wil der pösste wesen
als klain nur umb ain vesen.
Es wirt offt nâch dem tôd gerümt
am man, der lob hie nie geban;
vil red durch warhait nyemant tůt;
grôss tugent adelt weib und man.
Wes sich die jugent hât gebent,
das alter sich darnâch versent,
und wirt gar hart verklent.
Dem wolff zymbt nit wol scheffen wât;
wer gůt gebunnen hât mit nôt,

die geitikait nit poden hât,
sy lât es hart bis an den tôd.
Sich vindt, das sanft gebunnen gût,
macht hôchfart und ũppigen mût,
und offt ain sũndiges plût.
Repeticio. Zwâr nyemant stât beleiben mag
tag
in aim gemût,
gût,
ũbl, ain kèrlicher schein.

6.

Und wer aim laidt sein liebes leben,
von freuden er in schaidet weit:
den armen ist nichts anders geben,
wann gût geding, und ũb(e)l zeit.
Wer ain andâchtigs herze trait,
dem kũmbert weder lieb noch laid
in aller werlde prait.
Die sũnde, nag(e)l und das hâr
wachst an dem menschen jerlich frût;
aim yeglichen dem liebet zwâr,
nur bas er aller gernest tût.
Ich main wol, das ain milder man
zũ geben nie genũg geban,
als vil er mocht gehân.
Wer auf den leib gefangen hais
lait, dem ist lang ain kurtze weil,
und sagt ich alles, das ich wais,
sô mûst ich raumen manig meil.
Man hôret selten tôren rât,
vil grôsser land betbungen hât,
wer sich darauff verstât.
Repeticio. Man sichet selten weissagen
tragen
schôn die krôn

dahaim,
26. nur in der frõmde rain.

3.

1. Und für ain ochs durch alle land,
sô hiess man in doch nur ain rind:
auch wer sich selber wol erkant,
der hiess von recht ain weyses kind.
5. Stillen sol man fraidigen hund,
das er nicht grein zů aller stund,
das wer hübsch, wer es kund.
Der mit im selbs zů aller frist
nur vicht, das ist ain herter streit.
10. gedingen freuet mangen krist,
und der nie hertzenlieb gefreit;
gůt reiche witz ist salikait;
der dieb wirt selden âne laid
in aller kristenhait.
15. Und mõcht ich freyen willen hân.
dem kaiser liess ich gar sein reich;
die weysen mõchten nit bestân
und weren in die tõren gleich.
Wir wünschen alters alle tag,
20. und wann es kumbt, sô ist ain klag,
das ainer nymmer mag.
Repeticio. Ob mich ain freünt verzechen tet,
pet
unerlich.
gerlich,
26. wer die schuld nur mein eyn.

XXIII.

1.

1. Und swig ich nû die lenge zbâr,
sô bürd mein schir vergessen gar.
durch kurtze jâr
nyemant mein gedächte.

5. Darumb sô wil ich heben an
zů singen wider, wo ich kan,
von manchem man,
der sich mit dem getrachte
Verkêren tůt, sô im der wein
10. zů nâhen kumbt und im versêrt das hieren sein
durch sõlhe schein.
als ich euch wol bedeute
Mit zbelliferlaie trunckenhait
darnâch und yeder ist geschickt mit unterschaid
der synne prait
16. nâch der nâtůre treute.

2.

1. Oft ainer duncket sich sô weis,
und hab darin den hôchsten preis,
sô in das reis
der reben hât beslagen
5. Der ander went, er sey sô reich
das im der kaiser nit geleich,
der sõlher zeit
von mir wol ist vertragen.
Der dritte fressig als ain gaul,
10. das im nyemant durch speise, weder frisch noch faul,
sein beites maul
die zeit nit mag erfůllen.
Der vierd bebaint sein grôsse sũnd,
durch mich(e)l reũ sein hertz andechtiklich erzũnd,
tãmischer grůnd,
16. die nyemant kan erhůllen.

3.

1. Der fũnft die unkeusch hôch betracht
und pfligt derselben tag und nacht,
sô in die nacht
des beines hât betreten.

Der sechste hât ain kleglich ambt,
mit sweren er die sêl verdambt,
das sy erlambt
vor got an allen steten.
Der sibent kriegt, greint als ain hund
an ainer ketten, der dâ pillt zů aller stund.
sein hieren rund
zů vechten ist genaiget.
Der acht von trincken wirt sô gail
das im sein êr, gůt, beib und kind ist alles vail.
das truncken mail
sich an im dâ erzaiget.

4.

Der neunt unhâltig ist betôrt,
nur bas er wais, sicht, oder hôrt.
das wirt embôrt
durch in aus unverporgen.
Der zehent ringet nâch dem slaff,
der ainlift singet bůester zaff,
und schreit ân straff den
den abent und den morgen.
Der zwelft von sauffen wird sô vol,
das er es oben greiffet in des goders hol.
und gibt den zol
dem wiert ân alles aischen.
Alsô hôrt ir des weines list,
daran ich nit vil loben mag, bie gůt er ist,
in kurtzer frist
man pessers mõcht ervorschen.

5.

Mich bundert nit an gmaine haubt,
die hôher klugkait sein beraubt,
ob die betaubt
getranck der swachen witzen,
Mich mũet nur an die weysen grôs
und die der êren sein genôs,

und die sich plôs
in taubem tranck erhitzen
Das yrem leumet, leib, und gůt,
den êren, sêl, vernuft mercklichen schaden tůt.
ain krancker můt
sich gröblich dâ beweiset.
Betracht ain yeder mensch genaw,
wie zierlich ist ain stůt vernuft durch man und frau.
darauf sô pau,
loblichen hôch gepreiset.

XXIV.

1

Wol auff, und wacht
acht,
sêr betracht
den tag, die nacht
eur frãveliche sũnde.
das sich dieselbig nit enzũnde
tieflich in der helle grũnde.
Ritterlich vecht mit den leuen
fũr ir peissen und das keuen.
fũr ir reissen scharpffer kleuen.
reuen
sêr, durch nymmer preuen.
lâss dich pei dein gůten treuen
gèn dem alten und dem neuen,
wo wir die und den erzũrnet hân.

2

Gesell, dick beck,
reck,
rãnslich streck
dich auf, und schreck
den, der uns nur bil verhetzen.
unser dinst swãchlich ergetzen.

vãlschlich pej den snöden smetzen,
die wir im gelihen haben,
damit er uns wil pegäben
paide frauen und die knaben,
schaben,
aus den engen naben
sũll wir flüchtigklich traben,
das wir uns schön mũgen laben
mit den höchsten pluemen lobesan.

3.

Los, hör mein dön
schön,
dient den lön
von ainer krön,
die uns mit scharffen doren
sberlich erlöst von dem zoren
der ebigen helle horen,
die uns fraislich hèt verslunden,
sêr gevangen, und gepunden
mit den zorniklichen hunden,
funden
trauren hiet wir unden,
das alles hât überbunden
ainer, der dâ ward geschunden,
und genagelt auf der kreutzes pan.

4.

Nû hört mich sain,
rain,
ich euch main,
nur jâ und nayn,
beschaid ich uns der mare
getreulicher ân gevere,
unsre bort, werck, und gepâre
mich wolkenstainer versèret,
darumb das sich teglich mèret

alles, das die werlt entêret,
geret, beret,
nur bas unêret.
valscher rât die untreu lêret
pôs in pôs sich nit verkêret,
darumb fürchtet gottes zoren ergân.

3.

Vernembt mein schal.
hal
übe)ral
auff perg, in tal
durch meines hertzen schreien:
dient dem ainen und den dreien,
damit das er uns welle freien
von des widerfalles schiessen,
alsô, das wir doch geniessen
höher gnâden, die entspriessen,
und das uns nit well vergriessen
nach verdienen haisser lene ran.
pran.

XXV.

1.

Durch tören weis
sô wird ich greis,
und mag bejagen klainen breis
auff disem eis,
es well sich dann verkêren
Und schir gedächt,
wie das ich mächt
dort komen aus des tracken ächt,
derselb mich vächt,
wil ich sein nit emperen.
Das ist die hell mit seinem slund
darinn wol siben kämer greuslich sind erzund.

fũnd ich den fund.
mein laid das burd sich mèren.
Als sâlomôn gemeldet hât:
mensch, wie dẅ sũnds, g(e)leich vindst dù die widertât,
grôss freud umb quât
18. der kauff ist nit zũ lèren.

5.

1. Gelt bidergelt.
got selber melt.
der ersten kâmer swach gezelt.
zũ hell dâ quelt
versigelt haisser lecken.
6. Von fewre gram.
gar widerzam,
das alle flũss, des meres tam.
der mynnsten flamm
ir rãss nit mag erstecken.
Die selbig kâmer pringet wee.
12. wer sich unkeusch begreiffen lässet sunder ee,
grôss jâmers kree
vind er in haissen secken.
Damit so wirt vergolten das
ain yeder metz nâch seinem lehen mit der mãss.
die rechten strâss
18. helff uns marîâ strecken.

6.

1. Die ander kâmer
ist mit jâmer
voller kellt, ain grôss gewammer,
dasselb getammer
kain fewr nit mag erhitzen.
6. Wer hass und neyd
mit widerstreit
vertrieben hât in diser zeit.
derselbig leit
darinn frõstlichen glitzen.

Die dritte kâmer tunck(e)lfar,
das man die vinster greiffen mag pey ainem hâr,
des scheines klâr
sol dâ kain mensch besitzen.
Wer ungelauben hât gefürt,
all juden, haiden, ketzer darin sind versnürt,
das liecht berürt
in mund und nas durch plitzen.

4

Die vierd prisaun
ist schwacher laun
von snödem gsmach in wildem zaun,
das kain allraun,
noch wurtz den mag vertreiben.
Mit bunder mail
sô vindt man vail
darinn die rauber, prenner, gail,
und die ân hail
den armen recht vermeiden.
Die fünfte gilnitz ungestalt
von scheutzen, schrecken, greulich prünsten, grôs gezalt,
gar manigfalt,
sô ist darinn das leiden.
Von höchfart, grösser üppigkait,
wie sich der mensch gezieret hât gestalt und klaid,
swer herzenlaid
müs er dabider sneyden.

5

Die sechste keich
ist bunder reich
von burmen, âtern, slangen, sleich,
der hesslich teich
dem wuchrer ist beschaffen.
Und wer sein lâtz
mit fürkauf, sâtz

hie richten tůt, grôss zõll und tätz.
der sünd geträtz
schreit alles darinn waffen.
Das sibent gadem ist beswert
mit grôsser zagnuss ebigklich darinn pehårt.
dà sein vermårt
pôs nunnen, münch und pfaffen.
Und alle die verzbeifelt hân
in yren sünden darzů an dem hôchsten man.
des gad(e)ns pan
tůt sy desselben straffen.

XXVI.

Mich frägt ain Ritter ân gever,
der sich der werlde manig jår
zů güter mäss ervaren hêt
durch manig küngkreich, landt und stet.
in fürsten hôfen hin und her,
ain tail der haidenschaft enther
als dann aim ritter zů gebiert.
in ainem sô was er veryert,
das ich in des beschaiden solt.
darumb und er mich frägen wolt:
beschaid mich, lieber bruder mein,
von welchen sachen mag das sein,
das göttliche gerechtikait
geordent ist ân unterschait
in aller kristenhait gemain,
aim yeden menschen, lautter, rain,
zů statten komen durch gericht,
und doch gar selten das beschicht,
besunderlichen der gestalt,
dô man die leges nit enhalt
nâch den Gesetzen kaiserl(e)ich,
dà wird betrogen arm und reich.

Ich sprach: als verr ich mich verstân,
dâ sein vil heubter schuldig an.
wer dâ regiert nâch seinem haubt,
wie klug er ist, er wird betaubt.
besetzt er nicht ain weisen rât,
dâ pey frau êre wol bestât,
und volgt dem nâch durch gõtlich vorcht.
in welchem land man das verhorcht,
sô hât gewalt das recht verhagt,
als wann der abt die würf(e)l tragt.
die prüeder spilen all hin nâch
zů lieb dem herren wüester sach.
Vitztumb, râtgeb, pfleger und verg,
richter, urtailer, vorsprech, scherg,
die treten all ain valsche pan.
ain yeder z(e)lieb seim obeman.
zwâr der gewissen wirt sô hol,
damit man sich behelfen sol
zu gõtlicher gerechtikait,
seyd das man ins nit undersait,
das nyemant kain geleichs beschicht,
das ist ain swêre zůverzicht,
und ist ain land ain herte puess,
wo man das recht erkauffen mues;
domit sô stêt des armen schantz
nur allzeit hinden an dem tantz.
Der gebhart hât ain swachen nam,
wie wol er ist nâtůrlich zam,
darumb das er ist gantz durchpaist,
mit grôsser gierhait man das haist.
darumb verlait sich mang gůter gesell
in abgrundt der hell.
doch nemen, geben, arm und reich,
secht aber es ist gar ungeleich.
wer nymbt, das man im gern geit
alsô das er kain argen neid

well tragen der gerechtigkait.
weder umb gâb lieb noch lait,
dem geber welle pey bestân
nur wes er gûtlich recht sol hân
es sey mit urtail oder rât,
sein num ist ym dester mynder schad.
Tât er es aber gar durch got,
das wer vil pesser âne spot
beschâch es dann umb ainen sust,
dâ pey sô wer ain klain verlust,
im würd doch sô vil èr davon,
das im bezalet wer der lôn;
auch möcht er richten paid partey,
und tet sein gûten fleis dapey,
darinn erwürb er lob und èr
von got und von der werlde gèr.
selig wer das recht, wo man es nem.
wann gûte freuntschaft davon kem.
was man an recht geslichten mag.
das ist dem teufel grôsser slag.
durch recht verlauft sich mange diet
mit urtail, râten und auch miet,
valsch zeugnuss, aid und aufsätz hol.
das fügt dem teufel alles wol.
kain recht kumbt selden zů dem zil
ân sünde wenig oder vil,
besunderlichen in der hait,
dâ yederman auff seinen aid
ertailen sol nâch seinem haubt,
darunder manger ist betaubt
das er nit fünffe zelen kan.
wie mag derselb(ig) ain recht verstân,
und gilt als vil am abelesen
als wer er sâlomôn gewesen.
und gerlichen in der gemain
fügt sich das recht gar selden rain;

hât ainer nur ain urtailer,
und dapey leute nâch der swêr,
si volgen all demselben nâch
wie vãlschlich ist sein anesprâch.
Der Richter lât auch ũber gên,
und wil das unrecht nit verstên,
das dem ain tail beschehen ist;
das tût als gebhart, wo der ist,
fleisst sich ain fũrste swacher ret,
den sêl noch êr nit hõher krêt,
nur wie in lust, wirt es erkant,
wann sy wissen wol als die hund
irs herren will zũ aller stund.
dâ hât das recht kain andre g(e)stalt,
wann trieb man frevel und gewalt,
und desgeleichen volgt der schein
von allen, die gewaltig sein
das recht besitzen fũr und fũr
ân vorcht, gewissen, als ich spũr
hôch von dem haubt bis auff den fũs
und nymbt doch end mit swerer puess.
Ain redner, der dâ nymet gût
von ainem, dem er reden tût,
der ist ain argkwonlicher man
den śolt man nit ertailen lân.
traut man darũber seinem aid,
sũnd man daran, das ist mir laid.
das recht hât gar ain wãxe nas,
es lât sich piegen als der has,
sõ in der hund pringt in den wangk
nur hin und her stêt sein gedanck.
Ich hõr, das manger vorsprech nymbt
zũ paider seitt, das ũbel zymbt.
von ainem nymbt er offenlich,
der ander sticht in haimlich.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

der ainen part redt er das wort,
der ander tail behabt den hort,
mit dem sô wirt durch in verhaut
die ain partey, die im getraut.
ô jûdas, dû unsel(i)ger man,
was hâstû brueder hie gelân?
allain nicht der dâ vorsprech haist,
mang hôher, der den wechsel paist,
gaistlich, wertlich, vindt man der,
und die doch wellen haben êr
gên diser werlt, wie halt gên got
daselben fürcht' ich ir mit spott.
Noch ains lâss ich nit unvermelt
ain pôs gewonhait, in der werlt
die gaistlich sein und werltlich recht
regiern mêr dann ritter und knecht,
und wellen nutzen paide swert.
wie haben die sô güten wert!
sand peter hêt nur ains berait,
dâ er den jûden mit versnait
und slaunt im damit nit gar wol,
und têt dâ fliehen in die hol,
und gêt der grund doch von im her,
von got gesetzt, gaistliche lêr.
offt gaistlich vâter sind sô zâch,
sand peter kainer volget nâch,
wo gaistlich herschen leut und land
dâ wirt mêr ungeleichs erkant,
dann fürsten, den das zügebiert,
das recht zu halten unveriert,
od(e)r anderm adel grôs und klain
in aller kristenhait gemain.
got hât drey tail geordent schôn,
darumb er geben wil den lôn
dort ebigklichen sunder sbêr,
gaistlich, edel und arbaitter.

der gaistlich ist alsō bedacht,
das er sol piten tag und nacht
für die zbēn tail(e) gotes kraft,
und streiten sol die ritterschaft
hert für die andern vorgenant.
der pauer dartzū ist gewant,
das er sein arbait teglich prauch
umb unser nar, im selber auch.
das hāt ain grōsse unterschaid.
besunder an der gaistlichkait
durch ungeleichs in diser werlt.
als ich das voran hab vermelt.
ich wolt, wer gaistlich wer gemūt,
er hielt sein orden in der hūt,
als er solt von rechten tūn.
das wer der werlt ain grōsser suen.
mēr unfrid kumbt der werlde plōs
von priesterschafft und yrem g(e)nōs.
wann sust von allen lay(e)n beschicht,
das hāt doch got beschaffen nicht.
durch sy vil mēr das recht erkrumbt,
wann das anders sust von yemand kumbt.
das hab ich mēr zū rōm ervaren
wann andersbo in kurtzen jāren
Recht zū unrecht, unrecht zū recht
sy kūnnen machen, krump und slecht:
aufsātz, trugnuss, loicā spil
lērt man zū rōm als vil man wil.
ân die prelātisch piekaney,
die man dā treibt durch symaney.
dā unser zūflucht solde sein
zū waschen ab der sūnden pein.
das man sō pōse lēr dā tragt
das sey dir got von himel klagt.
die unsre liechter solten wesen
zū gēn in das ewig gnesen.

das kumbt als von den heubten dar,
die sich emplössen offenbâr,
und das unrecht machen zam
ân gŏtlich vorcht, sunder scham.
gaistlich, werltlich, wer das tût,
der ist von sünden nit behût,
wann siecht das haubt durch ploden wanck.
die glider werden alle kranck.
Der kaiser nymbt auch gern gût,
vil fürsten hab(e)n denselben mût.
sy liessen etbas übergân,
wo sy die volge möchten gehân
an râten, landen und auch leut;
dafûr ich gsatzte rechte treut,
wo man die kaiserlichen halt,
und ain gûte gbonhait alt,
die ist zů halten für ain recht.
wer sich des fliss, dò wurd vil slecht,
das süst gar langksam krump beleibt
nâch duncken recht; wo man das treibt,
wo kaiserliche recht nicht gân,
dà wil nit nindert hören von,
das man dem kaiser nicht engunn,
und ist doch aller recht ain prunn,
daraus sy fliessen gantz gerecht,
in alle land nätürlich slecht,
und mag kain landsrecht sein erdacht,
ân kaiserliche recht volpracht,
es müss ain zůsatz davon haben
vil von den kaiserlichen gâben,
alls alle wasser haben grund
flus aus des meres slund,
man well dann velschen gots gesetz,
und das gerechte machen letz.
Was von dem reich zů lehen ist,
das mag sich zbâr zů kainer frist

aus seinem recht enziehen nicht
mit kainem loicâ geticht.
vil gůter gewonhait ist vergund
aim yeden lande nâch dem grund
zů halden nâch des landes schein
teglich zů pessern âne pein.
ain gbonhait pŏs wie alt die ist,
die ist zů meid(e)n in kurtzer frist,
und gŏtlich zů reformiern pald,
das sy haiss gůt gewonhait alt.
wo man desselben nit entůt,
sô gilt sy nit ain helbling gůt.
gewonhait neu nyemant gesetzen mag,
pschicht es darũber âne frâg,
und ân gewalt des kaisers gunst,
pènfellig ist dieselbig kunst.
wann so er leicht, er pstâtt nit mêr
nur redlich alte gbonhait her.
Ainer yeden sache ist gesetzt
das recht weislichen unverhetzt.
wie mag das ainer gächling hais
bedencken, der es nit enbais,
sô man in frâgt auf seinen aid
das recht zů treffen klâr gemait,
wie weis er ist, er wirt betôrt,
er hab der recht dann vil gehôrt,
und darzů dise werlt versůcht
nâch nôtturft, als sich das gerůcht
an enden, wo man recht und rât
vernũnfftigklich vor im hât.
als manig hiern, als manig haubt,
wie kund aim yeden sein erlaubt,
das recht gantz pringen an sein stât,
darauff man lang gstudieret hât.
trifft ainer ains, sô vâlt er zbai.
beduncken recht schadt mangerlei.

des man in rechten nit enhielt.
wo man der kaiserlichen hielt.
Ain paur, der nie geschrifft verhört.
und mit den ochsen ist betört.
der sol nû bas verstân das recht.
dann ain gwanderter güter knecht.
od(e)r ain gelêrter weiser man.
wo wolt er das erlesen hân?
Noch wundert mich ains grôssen auch.
zů ainem richter, der nit hât
gôtliche vorcht, noch weisen rât.
und was dem rechten zů gehört
das er des gentzlich ist betört.
wie sol der straffen weib und man.
der sich selb nit straffen kan?
als ich euch das noch bas bedeut.
wem man beuilcht land oder leut.
ambt, pfleg, gericht, und desgeleich.
zů straffen, richten, arm und reich.
der sol sich halten in dem schein,
das er unstrefflich mûg gesein.
und desgeleichen all, die hân
herschafft, land, leut undertân
gaistlich, werltlich, wer die sind.
ô wie gar selden man das vind!
ain fürst in seinem hoff und land
sol haben rete, die dâ hând
gôtlich ee, gewissen, edl und weis,
ain gmain gůt wort, der êren preis.
wo des ain fürste nit enhât
das recht daselben übel gât.
paide mit urtail und geding,
sô hât das recht ain misseling;
und tarff sich nyemant trosten slecht,
wie vil er hât der gůten recht,

im wirt die schrann alsô bestelt
mit ainer urtail, dâ gevellt
an seinen tail durch klain gewin,
dô hât das recht ain pösen syn.
Verzickte wort und all gever
im rechten sein verpoten swer,
man lât sein aber darumb nicht,
und ist ain alts als man dâ spricht.
Ain weyser man, der rätmessig ist
der tû sein fleis zů aller frist,
damit er rât zů gleichem schid
auff paid partey nâch gůtem frid.
wil ainer sein ain schidlich man.
der mag an paide rät wol gân;
wil er aber ainem hilfflich sein.
sô rât dem andern nicht darein,
und hör auch seiner rechte nicht.
nur bas an offner schrann beschicht,
damit pleibt er ân mailes neitt,
liebt im das recht zů paider seitt.
kain rätgeb der sol weib noch man
verfüren auff zweyfels wân,
zů wen er nit gedienen mag
mit urtail, kumbt es an die frâg
verbeist er in darüber, süst
sô hât er schuld an seiner flust.
Dâ, richter, solt nit pertig sein
in der partey vil oder klain,
noch nyemant des gestatten pist,
dem der desselben leders ist;
wo man ain sölhs gerichte hât
und dô ain richter des gestatt,
das yede partey dâ setzt ir leut,
das recht ich weder lob noch treut.
und wirt das recht hinhinder kêrt
und durch die aid gröblich versert.

dâ pistû, richter, schuldig àn
das dû die parthey lâssest gân
wann yeder gstêt dem seinen pey.
wie wol das recht sol wesen frey.
àn argen list, grũntlich erklert.
wie wol man selden das pebert.
dú solt auch kainen frâgen nicht.
zũ dem dũ hâst sõlh(e) zuversicht
der ainem tail sey genaigt.
ain gůt gewissen das versaigt.
und nyemant fudren durch dein frâg.
àn ursach ich dies nit ensach
man vindt nit vil derselben land,
darin sõlh(e) krumpe recht ergând
und ist dem teufl ain grôsser flůch.
wo man tůt richten nach dem půch,
darinn die recht sein wol betracht.
auff yede sach gõtlich verpracht,
dapey gewonkait gůt sind vergundt
aim yeden land nâch seinem grundt,
und die man halt paid arm und reich,
das ist aim land ain lõblich zeich
besunderlich in welschem land,
durch manig kũngreich mir bekant;
all reichstet haben auch den sit,
vil andre teutsche land damit,
dô man durch zwelff tůt richten rain,
was man sust durch ganz gemain.
selten durch gemain ain sach ergât
àn schand und ettlich missrtât
des lob ich nit, wo man des pfligt,
fũr gschribne recht, wo man die bigt.
durch sõlhe leut, die es verstàn,
dâ wirt versorgt baid frau und man.
Ain ebenpild ich melden wil.
sicht ainer zbên ob ainem spil.

und die er nie erkante sust,
er gan dem ainen pas verlust:
und desgeleich an ainer schrann,
die man besetzt durch mangen man
pstêt aim dà nur günstlich gevell,
er hât die volg, gee wie es well.
das all(e)s an steten nit beschâch,
wo man die recht geschriben sâch.
offt ains gewissen ist so lam,
und krümbt sich als der weg gèn rôm.
darumb sô lob ich sicher klain,
das man sich auff ain gemain
durch urtail dick erkennen tût,
ain sölh gewonhait ist nit gût,
wann gôtlich recht hat kainen tbanck,
zů nôten auff ain hindergangk
durch kainer hande urtail frey,
es sey dann güter will dapey.
noch ist der tädel âne zal
darinn das recht hât pösen val.
zwâr wider dits, das man dà halt
geschriben nach den puechen alt,
und die man teglich pessern tût
darinn ist meniklich behût
wo man die füret, lautter, rain,
bekenn ich Oswalt bolkenstain.

B.

Minnelieder.

XXVII.

I.

Ich spür ain luft
aus küelem tuft,
das mich wol dunckt in meiner vernuft.
wie er genennet,
kennet
sey nordosten.
Ich bachter sag,
mich prüeft der tag
uns künfftig sein aus vinstrem hag.
ich sich,
vergich,
die morgenröt her glosten.
Die voglein klingen üb(e)ral.
galander, lerchen, zeysel, droschel, nachtigal
auf perg, in tal
hât sich ir gesanck erschellet.
Leyt yemant hie in gueter acht,
der sich in freuden hât geniett die langen nacht,
derselb betracht,
das er sich mêr gesellet.
Die junckfrau hêt verslaffen,
der knab wacht lützel bas,
sy ruefften baide waffen
all über des tages hass,

25. das freulein schalt in sère:
herr tag, ir kũnt nit ère
27. bewaren in der mâss.

2.

1. Ain schlicklin weis
sy pôt im fleis
dem knaben hin mit hendlin gleis:
stee auf,
5. und lauf,
erkies den grâben morgen!
Ain vensterpret
er fuder tet,
der knab hin zů dem freulin redt:
10. ach got,
ân spot,
er kumbt daher mit sorgen,
Er dringet durch das firmament,
der lucifer hât den schein von im gesendt,
15. die nacht volendt
all gèn des tages greysen.
Er kũsst sy an den rôten mund:
ach hertzenlieb, nû ist sein nit ain halbe stund,
das wir verwunt
20. uns teten zesammen preysen.
Sy wurden seuffzen und klâgen
mit beslôssen mũndlein vein,
das sy nû wolt verjagen
des liechten tages schein.
25. sy sprach: mein traut geselle,
es gee recht wie es welle,
27. dû bist gewaltig mein!

3.

1. Der wachter růrt.
ein stymm er fůrt
yal durch ain horn, das man in hört.

er kũnt ain gast
mit gelast
von oriente.
Das freulin dacht
in lieber acht:
ach sunne, was hât dich fürher pracht?
ich wolt,
ân solt
dû werst zů occidente.
Ich traut deins scheines wol empern,
mir wer vil lieb, der uns kũndet den abentstern,
den sach ich gern.
möcht mir der wunsch geräten!
gar laut sô lacht der knabe vein:
mein hochster hort, sô mag es laider nit gesein,
in senden pein
sô muss ich von dir waten.
Mein freuden macherinne,
meins hertzen zucker nar,
dû hâst mir hertz und synne
benomen sunder gar.
sy viengen sich zůsammen
mit armen blãck umbfangen:
meinlieb, dahin ich far!

XXVIII.

I.

War, heng und lâss,
halt in der mâss
bis das dû vindst die rechten strâss,
und kanstû das,
sô bistûs morner weise.
Sag mir, wo hin
stêt dir dein sin,

ob ich dir râten kund darin,
spar mich nicht drinn,
od(e)r dû wirst greise.
Der knab der sprach: in dieser vart
magstû mir wol erschiessen, hertzenfreulin zart,
gar unverspart
ist dir meins hertzen trachten.
In surià stèt mein gedanck
zů frônem grâb nâch deinem rât gar sunder wanck,
nâch deinem danck
sô wil ich teglich achten.
Sy fiengen sich mit luste
ze hauff mit ermlin vol,
ir ains das ander kuste
das geviel in baiden wol.
sy sprach: var hin mit sitten,
hůt dich vor kalamiten,
seyd ich dir râten sol.

2.

Die prueff zehant
kèr in levant,
und nym zůhilff àn allen tant
den wint ponant
mitten in dem poppen.
Des segels last
zeuch an dem mast
hôch auf dem gipffel, vach den gast,
tymůn halt vast,
und là das schiff nit noppen.
Maistro proventz hilft dir von dann
mit gunst des kluegen elemente trumetàn,
gregô der man,
vor dem sô mustû ortzen.
Challà, potzû, kargâ behend
mit der mensûr und nâch des compass firmament

den mâgnet lent.
levant là dich nit fortzen.
Wassû alabandà springen
teuff in die sutten hinab.
forton là dich nit dringen.
dû var ee in die hab,
mag dir die porten werden.
sô hũett dich vor der erden.
dû wirff den ancker ab.

1. Zû manger zeit
kumbt dir mit neid
scherock mit grôssem widerstreit.
mit dem sô leid sêr schrotten in dem wagen.
Derselbig wurm
pringt gern sturm.
vach ain quart mit des zicles furm.
ob dû wirst durm.
sô tû doch nit verzagen.
Challà. fellà. eyôlà. grossô. pald
plâsũblà rũeg die marner. mit dem strang nit halt.
kumbt mit gewalt
der osst. in tût vertreiben.
Derselb mag dir zû staten komen
mit halber macht. als ich es vormals hab vernomen,
yssô zû frummen
tû im chayôlà reyden.
Die stewr richt im kluege
engegen mit dem syn.
kumbt dan gorbin
mit fuege.
der jagt dich bald dahin
den weg gên oriente;
got dich herbider sende.
dû traut geselle m(e)in.

XXIX.

1.

Es seust dort her von orient
der windt, levant ist er genent,
durch indiâ er wol erkent,
in surià ist er behend,
zů kriechen er nit widerwent,
durch barbarîâ, das gelent,
grânâten hât er pald errent,
portugâl, yspanie erbrent,
ůb(e)rall die werlt von ort zů endt
regiert der ed(e)l element
der tag in hât zů poten gesendt,
der nâch im durch das firmament
schon dringt zů widerstreit ponent,
des freut sich dort in occident
das norbônische geslächte.
Den sturm erhört ain freulein zart,
dô es mit armes banden hart
mit liebem lust verslôssen ward.
sy sprach: ich hör die widerpart,
der tag die nacht mit schein bekart.
wach auff, mein hort, sich hât geschart
der sterne glast von himels gart.
wachter, ich spür ain valsche wart,
dein leib pringt mich in jâmers art.
ach, wicht, wer hât dich das gelart,
das dů mich pringst in sendes mart,
davon mein hertz in laid erstart,
es můst mich reuen hie und dart,
ob im misslůng mit hinefart,
das pringt deins snödes geträchte.
Zwär sy began in drucken. Repeticio.
zucken

aus dem slaff.
freuntlich an sich smucken.
rucken
36. âne straff.
das er began zů krachen.
wachen
sunder swachen.
machen
41. lieplich zaff.

2.

1. Der knab erschrack aus laures wan.
sag, lieb, wie sol ich das verstân.
das mich dein zertlich umbefân
in grymmer râche hie began
erschrecken sêr mit widerzan.
6. hab ich dir miss(e)vallen tân?
ach nain, dû ausserwelter man,
mich reut dein sorglich von mir gân.
des pin ich muetes worden ân.
hôr zů den voglein wunesân,
den tag zů melden sy nit lân.
12. ain yedes vicht sein sundern tân,
mit heller stymm auf paumes pan.
mein hertz, das můs dem wesen gran.
der uns hât überslichenn.
Zwâr, liebste frau, deins hertzen quâl
mich freuden ant zů manchem mâl.
18. wie bol dein êr mit lieber zal
mich hât erfreut ân argen val,
sô ist sô vil der mercker schal,
diê uns verdencken überal
mit snödem tícht in schandental.
ych wolt ee sein ain animâl
24. yâ wesen gleich der nachtigal.
damit deins zarten leibes sal
ân schuld nicht flur der êren grâl.

doch hoff ich, das kain bösser gal
sich an dir frew in neydes pal.
o wachter, dein verswigen hal
mit treuen hât gewichen. Repeticio.
Das zünglin gan sy im spitzen,
schmitzen
in den mund,
plinde lieb hât nit witzen.
hitzen
tzäher kund
sy aus den euglin giessen.
niessen
ân verdriessen.
fliessen,
schön verwunt.

3.

Ach, schaiden, ich pin worden dein,
sô redt das zarte freuelein
gröss freud an mir ist worden klain.
seyd ich dich, auserbeltes ain,
hie meyden müs von tages schein.
ô trumetân, wie hastû mein vergessen
hie in sölher pein,
das dû hast lân gewaltig sein
den sud und osst, spazier(e)n herein
ponent, dein schricklich bidergrein
verdrungen hât der dies rain.
auch lucifer, der klarhait vein.
dein greisen dû lâst überfrein.
des müs ich ellends magatein
aus lieben slossen strecken.
Frau, nicht betrüb dein euglin klâr,
mich hât dein mündlein wolgevar
erzünt mit rechter liebe gar,
das mir kain nöt nit schaden tar,
umb trauren gäb ich nit ain hâr,

mein hertz sich an deins leibes nar.
die mich ye weist von tad(e)ls par.
dein êr behüett sand waltasâr.
24. die von mir ungesbechet gar
hie worden ist ân zfeifel zbâr.
das zeug ich mit der eng(e)lsohar.
steus auf dein weisse ermlin mar.
zů bleiben lenger ich nit tar.
gesell, dein biderkunfft nit spar.
30. sand peter muess dich decken.
Dye magt liess in mit synnen Repetitio
rynnen
in den graus
durch weysse zendlein zynne(n)
der mynne
36. sand johanns.
zbay lieplich umbefâhen.
nâhen.
dâ beschâhen
zů gâhen
41. mit geranuss.

XXX.

1.

1. Er alten weib, nů freut euch mit den jungen.
was uns der kalde winter hât betbungen.
das wil der maye.
mit geschraye.
5. dungen
mit sůesser kraft.
den bůrtzlin geben saft.
Des kalden snees mag er mit lenger tauren.
was sich versmogen hât in krumpes lauren.
10. das wil er wecken.
recken
schir aus trauren.

laub, plůmlin, plůd.
gràb bůrmlin, tierlin můd.
Ir voglin, smirbt eur rauhe kel.
trett auff hôher, singet hel.
ir wilden tier, verneut ewr fel
hart welgt euch in den blüemlin gel.
ir freulin, gailt euch sunder quel.
pauer, rewtt ain ander mel,
das dû den herbst wilt pachen.
Perg, aw und tal vorscht das gewild.
sich schön erzaigt aus grundes milt
all creâtûr, zam und bild,
nâch junger frucht senlichen quilt.
yetz seim geleichen nâch gepilt.
mein ros schreit gên des mayen schilt,
des tût der es(e)l lachen.
Rayen, springen
lauffen, ringen.
geigen, singen.
lât her bringen.
klumpern, klingen.
můndlin zbingen
frolich dringen.
gên den freulin zart.
An verlangen
well wir prangen.
in den sangen.
mit verhangen
laub die wangen.
mit ermlein umbfangen.
zůnglin zangen:
des freut sich mein part.

2.

Wie wol der gauch von hals nit schon quiutiret,
und der frantzoisch hôflich discantiret:

gug, guck,
lieb, ruck!
der hal mir bas sontret.
und freut mich vil
für jöstlins saittenspil.
Hetz jagen, paissen, piersen, schiessen, tauben,
vor grünem wald nách pfifferlingen klauben
mit ainer maid,
beklaid
von ainer stauden,
den lust ich breis
für alle hofeweis.
May, dein gezelt gefelt mir wol.
wo man grāslin paden sol,
ain yeglich wild besucht sein hol.
dó es die jungen pirgt vor dol.
trinck tranck, katalón, spaniól.
dasselb gesangk, und pāgá den zol.
der drosch(e)l nit geleichet.
In dem selben land sô nam ich war,
und secht ir mir icht grâbe hâr,
die trūg ich von den freulein abâr.
die weissen painlin, wolgevar,
verdackt mit rôten hosen gar
und yre liechte ewglin klâr
mit sbartzer varb bestreichet.
Der mich aine,
die ich maine
freut allaine,
leib, gepaine
wer nit saine,
mein trauren klaine.
ach die raine,
mitt sys hosentūch,
Mit den gepunden
mūren unden.

gar versbunden
wer mein bunden.
und hèt funden
all mein kunden.
in paris, lunden
frümbt ich ir zbèn schuch.

x.

Gar waidelich tritt sy den firlifantzen.
ir höhe sprüng unweiplich sind zu tantzen.
auch hât sy pflicht
das angesicht
zů verglantzen.
dieselbig mait.
die ring in ören trait.
Mein langer part der hât mir oft verschrôten
vil mangen smutz von zarten mündlin rôten.
die schöne wenglin
für die hendlin
pôten.
wann sy die leut
empfiengen mit gedreut.
Ir neglin rôt mich machen kranck.
die sein gebunden krump und lanck.
nider auff die erden ist ir swanck.
sitzen pfligt sy sunder wanck
auch lob ich denn umbehanck
bey den petten vor dem klanck
zů ainlitz von der glogken.
Ispanià, preussen, soldans landt,
tennmarch, reussen, eyffenstrant,
affèren, franckreich, engelant,
flandern, bicardi, prabant,
cippern, napel, römant, duscant,
reinstram, wer dich hât erkant.
bistůs der freude token.

Dà zysly, mũsly.
fysly, fũsly
henne, klũsly,
kumbt ins hẽjũsly,
werffen ain tũsly,
susä sässly
uyenà grũsly
well wir sicher hàn
elerly, metzly,
elly ketzly
tunt ein setzly,
richt ewr letzly,
tulà hetzly,
trutzà tretzly,
vacht das retzly,
der uns freud vergan.

XXXI.

1.

Ain purger und ain hofman
begunden disputirn,
die nõmen ainen obman,
fũrbàr ain alte diern,
und welcher bas mõcht geben
den freulin höhen mũt,
darumb sy würden streben.
dò sprach der hofman gůt:
Ich pin ain jüngling kůne,
kraus, weis ist mir das hàr,
darauf ain krentzlin grůne
trüg ich das ganze zàr,
wol kan ich singen, schallen
und schreien frischlich jů,
solt ich nit bas gevallen
den freulein rain, wann dů?

Ich pin ain purger weyse.
gar still ist mein gefert.
mit sũessen wortenn leyse
wirt mir vil liebs beschert.
und trag ain swere taschen.
die ist der pfenning vol.
darinn sô läss ich naschen.
das tůt den freulin wol.
Des frag die alten kewe
mit kurtzen worten slecht.
ich sprich: pey meiner treue,
der purger hat wol recht.
ich hab mein zeit verkupelt
zů Brichsen in dem kraiss.
vil parell aus gesuggelt.
das ich den lauff bol bais.

7.

Ich pflig nit grösser witze.
mein parschaft die ist klain.
ir alte kamer zitze.
jâ pin ich hũbsch und rain.
solt mir nit bas gelingen.
nů tůn ich mir sô wê
mit reiten, tantzenn, springen
vil durch den grũnen klee.
Ich pul mit güten sitten.
daran pin ich nit lass
hab ich nit vil geriten.
leicht mag ich dester pas
mit gůt und an dem leibe.
dann ir vil rõscher knab.
auch fůg ich mangem weibe
mit kostperlicher gäb.
Rain frau von höhen èren.
der ist dein gäb enwicht.

ir hertz mag nit emberen.
wann sy mich frölich sicht.
verbegenlichen sprengen
über ainen graben tieff.
ich hoff, sy tü verhengen.
send ich ir meinen brieff.
Des mús ich aber lachen.
sprach es die griesbertlin.
was sol man daraus machen.
die pulschaft hät nicht inn.
ich hèt mich ainst verschòssen
mit ainem knaben junch.
ich hiet sein nye genòssen
nur umb ain pösen trunch.

3.

Herr jüngling, euch möcht friesen.
ir habt verschroten zwir.
wert ir das dritt verliesen.
das hab ir nur von ir.
ich trau ain maid ersleichen
zwär die ir nit erlaufft,
und mügt mir nit geleichen.
ir wärt dann recht getauft.
Das müsst der valant schaffen.
ich sey von kristen art.
und weis das mit dem pfaffen.
der mich teuflich pebart.
auch wil ich des geniessen
gên freulin weit für dich.
wann ich mein sper lâss schiessenn
mit ritterlichem stich.
turnier(e)n und auch stechen,
das ward mir nye bekant,
ich hab ain peutel frechen.
darin stöss ich mein hand,

gold, silber, edl gestaine,
zeuch ich daraus genueg
und tail den freulin raine.
dasselb ist bas ir fueg.
Gar wâr, sprach es die alte,
sô werd mir nymmer holt,
kain pesser lieb nit walte,
dann silber oder golt
darumb liess ich mich nützen
auf den gerackten tôd,
ee ich mich wolt bekützen
mit kaines hofmans nôt.

4.

Seyd ich nû hab verloren,
dû alter pöser sack,
das tût mir ymmer zoren,
ich slach dich auf dein nack,
das dir bey ayndliff zenden
enpfallen nit gar schön,
der tewf(e)l mûs dich schenden,
das gib ich dir zu lön.
Ich burger zuck ain riem gût
von ainem peut(e)l grôs,
see hin, mein liebe diemût,
fünff phund für disen stôs,
kauff hüen(e)r air und bürste,
und darzú gueten wein,
und wann dich aber dürste,
sô kumm herwider ein.
Der lön der wirt mir sauer,
nû hân ich kainen zand,
den hofman slach der schauer,
der mir sy hât entrant,
und müss hinfür derwelchen,
kauft ir mir nit ain kue.

damit ich hab zů melken.
ain mues des morgen fru.
Ich kauff die ků und kalben.
und wes dein leib bedarff.
seyd ich den hofman valben
hab überstriten scharff
und wais ain schöne metzen.
dort oben an dem egk.
die solt dů mir erswetzen.
das gilt dir bürst und begk.
Der streit hât sich verbrauset.
redt all darzů das pesst.
wer alte weiber hauset.
der hât auch geren gest.
wann alte weib und enten.
gehörend in ainen see.
was sol man dran verquenten.
kain vich das snattert mê.

XXXII.

I.

Ain tunckle varb
von occident
mich senlichen erschrecket.
seyd ich ir darb.
und lig ellend
des nachtes ungedecket.
die mir zů fleis
mit ermlein weis,
und hendlein gleis
kan freuntlich zů ir smucken.
Die ist sô lang,
das ich von pang
in mein gesang
mein klag nit mag verdrucken.

Von strecken
krecken
mir all pain,
dann ich die lieb beseufte,
dir mir
mein gier
nur beckt allain,
darzů meins vatters teuchte.

2.

Durch wincken wãnck
ich mich verkèr
des nachtes ungeslaffen.
gierlich gedãnck
mir nâhent verr
mit unhilfflichem waffen.
Wenn ich mein hort
an seinem ort
nit vind alldort
wie oft ich nâch im greiffe.
Sô ist nur ach
mit ungemach
fewr in dem tach
als ob mich prenn der reiffe.
Und winden
pinden
sunder sail
tůt sy mich dann gèn tage,
ir mund
all stund
weckt mir die gail
mit seniklicher klâge.

3.

Alsô vertreib
ich, liebe grett,
die nacht bis an den morgen,
Dein zarter leib

mein hertz durchgêt.
das sing ich unverporgen.
Kom höchster schatz.
mich schreckt ain ratz
mit grössem tratz.
davon ich dick erbache.
Die mir kain rue
lât spât noch frü,
lieb darzu tu.
damit das pettlin krache.
Die freud
geud
ich auff höhem stuel,
benn das mein hertz bedencket,
das mich
höflich
mein schöner puel
gên tag freuntlichen schrencket.

XXXIII.

1.

Des himels tröne
enpferbet sich
durch tags gedranck.
die voglin schöne
erwecken mich
mit süessem klanck.
Verswunden ist der snee,
laub, gras, klee
buniklich entspringen.
des wil ich von hertzen
ân schmertzen
meiner frauen singen,
Die mir kan wenden
als mein senden.

trauren, plenden.
mit den henden
mynniklich.
freudenreich
macht mich die raine,
klaine
ist mein ungemach,
Wenn ich gedenck(e)
in ir gelencke,
sunder wencke,
freuntlich schrencke
die sy kan,
undertân
sô ist mein leib
dem zarten beib,
nur bo ich gâch.

2.

Pfeiff auf, lâss raien,
die lind ist grüne,
der wald entsprossen
gên disem mayen,
hertz lieb, bis küne,
unverdrossen
Schau an die plümlein klâr,
wolgevar,
zierlich ir gepflântze,
darinn wel wir prangen,
empfangen
sind die liechten glentze
Von manger varbe,
jung und marbe,
smelhlein garbe,
bürtzlin harbe
manigfalt;
neu und alt

händ sich gesũesset.
grũesset
sei ir sprintz und sprantz.
Gezbait. gefieret.
scherlich tieret.
schrailich gieret.
kũrtzlich schiret
alle gnucht,
beiplich zucht
gedenck an mich.
hann ich
kom zu dir an den tantz.

3.

Fliehet, scharff winde.
lât uns ân nôt,
ir seit genidert.
die meinem kinde
sein mũndlin rôt
hân durchfidert.
Dein amplichk. hendlin weis
sol mit fleis
von euch gesichert sein.
wenn sy durch die awe
mit taue
benetzt ir schůchlin klain
Wol auff. die lassen
an die gassen.
die vor sässen
als die nassen
auf der panck,
blůd und kranck,
freut euch der sunne
kũeler brunne.
klâr geflinst.
May dû kanst machen
allen sachen

ain erbachen.
des wir lachen.
fràget wes.
alles des,
das nur ain got
ân spot
uns sõlhe gnàd verzinnst.

XXXIV.

I.

Erwach ân schrick, viel schönes beib.
der nie geleicht kain yrdisch leib
mit aller hendlein visament.
des frew dich lõblich hewer.
Blick durch des mayen obedach.
und trõst mich, lieb, für ungemach:
wenn man den hohen tag erkent.
so kumm mir, frau, zu steuer.
Das ich des wachters nit entgelt.
und von im bleib still unvermelt.
darumb, ob ich zu lang geplent
burd in verslaffner scheuer
pey ainer, der ich tag und nacht
günstlich mit gutem hertzen pflag.
und die mich jõlich nàch ir zent
durch sorglich abenteuer.
Repeticio. Auff, jung und alt, ir macht euch kün.
und gailt euch gèn des mayen grün.
der sich erglentzt, lustlich zu blüen
über alle farbe gerbe.
Palirt euch klerlich, beib und man.
das wir den mayen nit verlàn.
mit dem wir süllen höher stàn
gar wuniklich ân herbe.

2.

1. Ich hôr vil sûesser voglein dôn
in meinem haubt erklingen schôn
von oben abher gar zů tal.
4. das sich mein hertz erwecket
Gên dir, vil auserbeltes ain.
ich hoff, dů läst mich nit allain.
seyt dů nů pist mein hôchster grâl.
8. der alles laid verdecket.
Dein steter diener ebigklich
sô wil ich sein, dů mynniklich.
kürlich für aller frauen zal
12. mit reichem schall bestecket.
Das hâstů wol verschuldet zbâr
umb mich, durchleuchtigs freulin klâr.
mit deines zarten leibes sal.
16. der êren vol verstrecket. Repeticio uts.

3.

1. Es nâhent gên des tages glantz.
frau, ich solt luegen auf mein schantz.
das ich den barner nit versaum.
4. der uns ye was mit treuen,
Und im sô wol bevolhen sind
mit grôsser lieb recht als ain kind.
das seiner muter nymet gam;
8. des mûg wir uns wol freuen.
Die zeit dringt her aus kůelem tuft.
das spür ich wol an mangem luft.
der mich berürt durch sweren tram,
12. ich fürch(t) ain schidlich streuen.
Hilff, schatz, das ich dein schôn gestalt
kürtzlich seh in des maien wald
mit freuden pey dem hôchsten pam.
16. der sich grünlich tet neuen. Repeticio.

XXXV.

1.

Wil lieber grüesse.
süesse.
sich erheben.
streben
frölich.
zölich.
yetten.
tretten
in das phad:
drät.
frü und spät
hört man dringen.
singen,
klingen
voglein in der auen.
durch helle döne
schöne
in den strauhen
rauhen
esten
giesten
fliegen
kriegen
biderstreit:
breit

2.

Die blumen gele.
hele,
hübsch geverbet.
gerbet.
praune,
schöne,
angenbeit
sol man grönlich
künlich
sünlich
kürtzlich äne schauen
Winder kalt.
ungestalt.
dein gewalt
ist enspalt
von den süessen lüfften.
liechten summer
äne kummer
bil ich tummer
als ain frummer
gewulen und güfften.
grüner klee
jagt den snee
järlang mē
in den see
wilder meres flöte.
nachtigalle.
drosch(e)l schalle.
lerchen halle
uns gevalle
für des ofens güte.

2.

plâbe,
gräbe
mangerlay.
may.
dein geschray
sich floriret,

zieret.
gieret
15. kõsstlicher gelüste.
und hübsche wesly.
gresly
sich entsliessen.
spriessen
20. heuglich.
teuglich.
plůde.
frůde.
violsprantz.
25. glantz,
fürlafantz
aller pame.
zame.
game,
30. zier aus kalder früste.
Stauden, stock,
machet schock.
rauhen rock,
als ain pock.
35. löblicher bedecket.
swartzer doren.
weisser koren;
gar verloren
ist der zoren,
40. den der winder wecket.
Küeler brunn.
barme sunn
geit uns bunn.
gail dich nunn
45. hinden aus dem kloster
pey dem reine
in dem scheine
als ain veine
pul beg(e)ine
50. raien nâch den östern.

3.

1. Die sbammen stuppfen,
lupfen
aus der erde
herde;
5. würmly,
türmly.
bachen,
machen
newen slauch.
10. gauch,
lock uns auch
durch die haide.
raide;
ir maide
15. sucht der stauden winck(e)l.
Dâ well wir kôsen
lôsen
mit beslossen
gossen.
20. barmen
armen.
lieplich,
dieplich
in dem pusch,
25. tusch,
mündlein kuss,
ob die raine,
klaine,
saine
30. mir emplôst ain schinckel.

An ain knie.
ich wer hie.
des nit lie
und tet, wie
ich das gefügen künde
zů ir rucken,
freuntlich smucken.
lieplich drucken.
biegen, pucken
ob sy mir des gůnde.

Sô wer quitt.
was ich lit,
hielt sys mit.
disen str(e)it
můst ich überbinden.
sunder klifen.
tasten, grifen.
mangen lifen
lust vertrifen.
pleiben bey dem kinde.

XXXVI.

1.

Ain gut geboren ed(e)lman
warb umb ain freulein wolgetân.
er sprach ir zů aus tugentlichem sitten:
Gnåd ain freulein baidelich.
welt ir ain klain verhören mich,
wes ich euch unterteniklich wolt piten.
Ich pin verellend alsô sêr,
ân freuden můs ich armen,
und wais nit, wellend ich hin kêr
das lât euch, frau, erparmen.

2.

Ir liest gên mir wol ewern spot,
und seit ir kranck, sô helff euch got.
der mag euch alles trauren wol enpinden.
An mir sô leit ain klainer trôst,
darumb sô werdt ir hart erlöst,
sücht andersbo, wo ir mügt freude vinden.
Wann ich mag kaines helfer gesein,
das mocht ain yeder an schauen.
Ich pin ain klaines freuelein,
was wellt ir auff mich pauen.

3.

Ach frau, was sol der ungelimpff.
es ist mir laider aus dem schimpff.
manig jâr bis her müst ich vil kumbers tragen.
In ewern dinst verporgenlich.
und hais got wol von him(e)lr(e)ich.
das mich nye halff gên euch mein seuflichs klagen:
Wann mir kain beiplich creâtûr
nie pas geviel von hertzen.
darumb mein leiplich kranck natûr
müs leiden grôssen smertzen.

4.

Ir mügt wol sagen, was ir welt.
sy ist nit hie, die euch gevelli,
das wais ich wol mich triegen dann mein synne.
Wann ich pin grauselich gestalt.
von vier und zbainzigk jâren alt.
bas möcht euch gên mir lusten klueger mynne!
Und kan auch beder beis, noch wort.
das kainen mûg erfreuen.
und wer ich yetz eur lieber hort.
es bürd euch morgen gereuen.

5.

Was dürfft ir nur der klügen spräch.
eur schön die tut mir ungemach.
eur wand(e)l klag der hât mein hertz betrungen.
Erhör, stoltz freuelein gemait.
zwâr mir ist ye gebe(e)n laid.
wer dich betrâbt mit seiner valschen zungen.
Und was dich ûebet, seligs beib,
zů nassen euglin kläre,
dasselb betrâchet nie den leib,
und macht mir grâbe hâre.

7.

Des danck ich euch mit ganzem fleis.
davon sô habt ir lob und preis.

das euch der freulin smach tůt missevallen.
Yedoch peswȧrt es mich ain klains.
ich trȯst mich sicherlichen ains.
das mir nit schaden mag kain ũbels kallen.
Wer freulein schendet ȧne sach.
und sich ir ȧn schulde rȯmet.
derselb verphendet ungemach.
sein lob wirt im enthȯmet.

7.

Lȧt mich geniessen, edle frucht.
durch all ewr èr und beiplich zucht.
das ich nye gert, das euch mõcht schaden pringen.
Was hilfft euch nȯ mein teglich pein.
ewr trewer diener wil ich seyn.
und wer unfrȯ von euch ain misselingen.
Zbȧr ich bedarff nit sõlher knecht.
eur dinst sind mir zȯ wȧhe.
Nit redt als scharpff, frau, bedenckt euch recht.
wie gern ich das sȧhe.

XXXVII.

Du auserwelter schȯns mein hertz.
dein bunikliche schertz.
hȧt benomen mir besunder schmertz.
ey mynikliches vaikentertz.
wie sȯess ist dir dein sneb(e)lein wolgevar!

Kain mensch gesach nie lieber diern.
ich kan ir nit volziern.
beisse brũstlein sy(n)bell als die piern.
damit sy kõstlich kan hofiern.
ir stoltzer leib benymbt mir trauren gar.

3.

1. Und solt ich die vil zarten gesehen nymmermer
ir lèr, zucht, und beiplich èr
mus ich bedenchen, wo ich in der werlt hin kèr.
4. senliches schaiden pringt sauer zucker nar.

4.

1. Trôstlich gedingen ich zů der guten hân,
bie sy mich nit well lân,
unvergessen pin ich ir undertân
4. und harr auff guten wân.

XXXVIII.

1.

1. Frölichen sô well wir
schir
singen,
springen,
5. hôch,
uns zbayen,
schôn rayen
all in des mayen
lôch.
10. mit frechen
abprechen
der pfifferlingen rôch,
ân wencken
gedencken,
15. wo mir die zart empflôch,
her wider kèr,
hertz lieb, das ist mein gèr,
dů waist wol, wie dů mich
und ich dich
20. lie, mein hôchster hort,
zwâr ich halt stet die wort,
22. bûrd mir der krantz von rôsental.

2.

Dein weipliche gůt
tůt
mich straffen,
zaffen
dick,
mit geren
verkèren,
des mèren
ich erschrick.
lâss varen,
nit sparen,
durch mich dein lieplich plick.
mein quelen,
dein helen
pald mir trőstlichen schick.
ach traut gesell,
ich sol, was dein gnâd well.
dein frömden grôs
mich annt der synnen blôs.
mach haimlich zam,
gierlichen sunder scham
ergetz heuglich meins hertzen quâl.

3.

Senliche begir
mir
pringt achen,
wachen
vil;
das leyden,
und meyden
sich nyndert schanden
wil.
ich lamer
mit jâmer
nit treffen kan das zil.

die kluge
durch faege
mich halt nur, wie sy wil
der bitter tōd
mag helfen wol aus nōt,
ob ir gnād
nit wendt engstlichen schad.
zart liebstes weib,
den jämer hie vertreib.
erkūck den man in freuden schaf.

XXXIX.

I.

Frau, ich enmag,
wann es ist ferre gên dem tag,
nū bol,
wann sol
ich vol
slaffen mir genug?
zbue lāt euch der weil,
yā trag wir auch ain peyl
pleib hie, nit eyl,
mein trauter kūntzel,
sūentzel,
ist mir werlich lieb.
Wer kumbt hernāch,
der mir benndt meinen ungemach,
sō schain?
unrain,
allein
arbait ist ain
mort,
kuntz, katrey ist unnutz
jenslins
pin ich
urdrutz,

mit liebem smutz
pin ich
kũntzlins.
pin ich
gentzlich.
aus dem edlen zylerstal.
Frau, eur straffen ist enwicht.
spynnen, kèren mag ich nicht.
pflicht
trag ich zů dem kũntzelein.
wann er ist wol mein.
sein leib pringt freuden vil.
darnách sich sent mein gier.

z.

Ständ auff, maredl.
liebes gredl.
zeuch die rueben aus.
zũnt ein, setz zů
fleisch und kraut.
eyl, bis klug.
gee, dů faule tasch.
die schũss(e)l wasch:
wer pett, kũntz(e)l knecht.
der diern slecht?
aus dem haus.
ir verleuchter dich!
Grett, lauff gèn stadl.
súch die nadl.
nym den rechen mit.
gab(e)l, drischl.
reutter, sichl
vindst dů dort.
jans, katrey nym mit dir.
der kuntz pleib mir.
sweig, dů faige haut.
und schrey nit laut.

dein schand wirt prait.
und êr sicherlichen smal
pfãch dein,
gredlein,
spynn, kêr,
dich ner,
nit verzer,
deinen rock
lock,
sô wirstûs ain pock,
tock!
vier schock
gib ich dir
zů ainem manne vil schier!

XL.

1.

Sag an, hertz lieb,
nû was bedeutet uns sogar schrecklicher hal
mit seinem dôn,
aahû, aahû,
wol auf, die nacken blôs!
Ainiger man,
sol uns der gast erstören hie
sô? ach ellend,
wem lâst dû mich?
aahû, aahû!
her gêt des tages schein!
Pald ab dem weg,
die geren lãg!
hŏr, hŏr, hŏr, gesell,
klůglichen geschell:
stând upp,
risch upp,
snell upp!

die vogelein klingen in dem hard.
amsel, droschl, der vinck
und ain zeyselein.
das nennet sich guggugk.

2.

Los, frau, und hör des hornes schal,
perg und tal
überall,
âne quâl.
auch hör ich dye nachtigal,
des liechten morgen röte
sich vor der pleb her dringt.
blas schön.
bachter, ich spär dein zoren michel grös.
Mich rürt ain wint von orient,
der entrent,
auch plendt
das firmament,
und der uns die freud hie wendt.
zart mynikliche dieren
das horen pollret grymiklich
Los, los, los, los,
senliche klâg,
mordlicher tag.
wie lang sol unser nöt mit dir bestân?
hab urlaub, höchser schatz,
kürtzlich herwiderrugk!

XLI.

1

Der may mit lieber zal
die erd bedecket überal,
pühl, eben, perg und tal
aus süessen voglin schal
erklingen, singen höhen hal
galander, lerchen, droschl, die nachtigal,

der gauch fleugt hinden hinnàch
zů grössem ungemach
klainen vogelein gogelreich.
hŏret. wie er sprach:
cucŭ. cucŭ. cucŭ!
den zins gib mir.
den wil ich hân von dir.
der hunger
macht lunger
mir
den magen schir.
Ach ellend.
nů wellend
sol ich?
sŏ sprach das klaine vich.
kŭngl. zeysl. mais. nů komen wir singen:
oci. und tů ich. tu ich. tu ich. tu ich.
oci. oci. oci. oci. oci. oci.
fi. fideli. fideli. fideli. fi.
ci. cieriri. ci. ci. cieriri.
ci. ri. cidwigk. cidiwigk. fici. fici.
sŏ sang der gauch nur: kâwâ. wâ. cu. cà.
Raco. sŏ sprach der rab.
zwâr sing ich auch wol.
vol
mŭs ich sein.
das singen mein:
scheub ein.
herein.
vol sein!
liri. liri. liri. liri. liri. liri lòn
sŏ sang die lerch.
sŏ sang die lerch.
sŏ sang die lerch.
ich sing hel. ain droschelein
ich sing hel. ain droschelein

ich sing hel, ain droschelein.
das in dem wald erklinget.
ir lierent,
zierent,
gracket.
und wacket
hin und her.
recht als unser pfarrer.
zidiwigk, zidiwigk, zidiwigk.
zifizigó, zifizigó, zifizigó, nachtigal,
die selb mit yrem gesang behúb den grál.

(Wienerhandschrift bis ans Ende.)

Upchachl, sô sprach das fûl.
lât uns auch darzů.
frw
vert die kue.
der esel lue:
her sal auff meinen nack.
rigó, rigó, rigó, rigó, rigó, rigó, kum.
sô rufft die mul.
sô ruff(t) die mul.
sô rufft die mul.
Kêr ab, sô sprach die můllnerin.
heb auff, schray die pawrin.
nů trag hin, mein eselein
dâ, dâ
prustâ.
gauf, leir
nicht veir
bis dir der geir
die hawt abziehen wirt bey dem vey(e)r.
Wol auff.
wol auf.
wol auff.
wol auff.
saylor pint auff.

schint dich wolpurg.
rugel dich, gůt waydmann.
80. mit jagen, paissen, rogken in den tan.

XLII.

1

1. Ach senliches leiden
meiden
neyden
schaiden
5. das tůt wee.
pesser wer versincken in den see.
zart mynikliches beib.
dein leib
mich schreibt.
10. und treibt
gên jôsaphât,
hertz můt, syn, gedanck ist worden matt,
es schaidt der tôd,
ob mir dein gnâd nit helfen wil
15. aus grôsser nôt,
mein angst ich dir verhil,
dein mündlin rôt
hât mir
sô schir
20. mein gir
erbecket vil,
22. des wart ich genâden an dem zil.

2.

1. Mein hertz in jâmer vicht,
erbricht:
bericht,
und slicht
5. den kummer jô,
frau, schidlicher freuntschaft wart ich sô,

recht als der telphin.
bann in
der sin,
fürt hin
zů wages grundt
vor dem sturm und darnâch wirt enzundt
von sunnen glast,
die im erkücket all sein gemůt.
hertz lieb, halt vast
durch all dein beiplich gůt.
lâss deinen gast
nit sterben.
serben,
werben
in unfrůt
in ellender pein ich tob und wüett.

3.

Mein haubt das ist beklait
mit baffen,
slaffen,
straffen
die nâtûr,
das mich zbingt ain stund für tausent ur,
wenn ich mein laid betracht
die nacht,
sô wacht
mein macht
mit klainer kraft,
und ich freuden gantz wird sigehaft,
mich nymant trôst,
und ist mein leiden sicher grôs,
mein hertz das wirt gerôst
mit mangem seuftzen stôs.
o wee, wann wirt erlost
mein trauren.

tauren.
20. lauren.
negt und pöst.
22. damit ich der synn wird gar emplöst.

XLIII.

1.

1. Wol auff, gesell,
wer jagen well,
entgagen im kain ungevell,
wart
5. unverkart,
sò pringstù vil wild in mart,
los, freud,
zwàr dein stymm ich geud,
ich hör lieb und tröst,
10. der mich dick erlöst
aus verhangem röst,
hetz zů,
es ist noch frů,
hin rück,
15. heng nàch gelück,
jagt nàch, ir trauten hundes kind!
ey schenck,
richt oben stät, und benck
zů pill und harr,
20. der vart pistùs ain narr,
krais umb, suech wider dar,
nàch trůb, das wild ist müed,
Wol auff, gesell
wer jagen well,
25. bis, das er sein netz recht stell,
psetz die höhen wart,
lòs zů, hin all,
mit laut und schall,

das es den vorstern wolgevall,
perg und tal,
nû kall,
plâs ab der klingen,
das uns müss wol gelingenn.
hin lauft die stoltze hind,
Wart bunn und hail,
làss nit von dem sail,
sô machstû wild wolfail.
vertrit die alten spũr,
nit làss fũr,
geud, und meld mit willen kũr.
see, lapp,
setz von rugk und trapp.
her lauft, gail und gsund,
still, ir lieben hund,
danck sô hab ewr mund.
hin rũck,
heng nâch gelũck,
heuch, heuch, heuch, heuch, hôch, hauch,
und jû, schenck,
richt ob stât, und wenck
zü wywill und harr. utsup.

XLIV.

1.

Frôlich, zertlich, lieplich, und klerlich, lustlich, stille, leyse,
in senffter, sũesser, keuscher, sainer beyse
wach, dû mynikliches, schônes beib,
reck,
streck,
breis dein zarten, stoltzen leib.
sleus auff dein vil liechte euglin klâr,
teugentlich nym war,

bie sich verschart
der sterne gart
in der schönen haittern klaren sunne glantz.
wol auff zů dem tantz.
machen ainen schönen krantz
von schönen
praunen.
pläben.
gräbenn.
gel,
röt. weis.
viol, plümlin spranntz.

2.

Luntzlot. muntzlot, kluntzlot, und zysplot, bisplot freuntlich sprachen
aus waidelichen. rainen. güten sachen
sol dein pöscholochter röter mund,
der
sër
mein hertz lieplich hât erzunt,
und mich fürbàr tausent mâl erweckt,
freuntlichen erschreckt
aus slaffes tram.
sô ich ergam
ain sô wolgezierte rôte enge spalt,
lächerlich gestalt.
zendlin weis darin gezalt.
trielisch.
mielisch.
vöslocht,
röslocht,
hel
zů fleis
baydelich gemalt.

3.

Wolt sy, solt sy, tet sy, und kâm sy, nâm sy meinem hertzen den seniklichen grössen herten smertzen,

und ain prüstlein weis darauff gedruckt:
secht.
slecht
sô wer mein trauren gar verzuckt.
Wie möcht ain zart seuberliche diern
lustlicher geziern
das hertze mein,
ân argen pein.
mit sô wuniklichem zarten rainen lust,
mund mündlin gekust,
zung an zünglin, prustlin an brust,
pauch an
peuchlin,
rauch an
reuchlin,
snell,
zů fleis,
allzeit frisch getusst.

XLV.

1.

Frölich geschrai sô well wir machen.
lachen,
swachen
den zwâr, der uns nit gevelt.
junckfrau, sind die air noch gar gezelt?
sô lauft, ir zierenheld,
und esst die ungeschelt.
fraw gelt,
trag her des weines kelt.
Sô schön, sprach des maiers diern, dâ niden auf der panck,
mach lanck,
gselle mein, hab ymmer danck.
dein gesanck,
und getranck,
und süesser wincken wanck

pringt mir freuden vil.
Smutz, sprach mein frauc, nû welcher fidelt mir nur auf meinem saittenspil?
das tũn ich haintzl und jäck(e)l,
damit hůb sich ain gäggel.
dô sprach sy: snäggel,
o wee, haintz magstù nymmer?
sô kum jacline,
trauter socie,
lèr mich das a b c
und tů mir doch nit wee.
ite, venite!

XLVI.

1.

Trôstlicher hort, wer trôstet mich.
hertzlieb, wie lang sol ich dein wesen ân,
dein frõmdikait mir pringet pein,
und betrůbet sèr,
ich ger
gnâd mit hilff und rât
in kurtzer frist.
Gesell, gelũck, freud, wunn und hail,
pegierlich zeit vertreib ich tag und nacht
vil manger herter seuffzen stôs
mein hertz sèr bekranckt,
nit wenckt
unzbeyfelichen gar
stätiklich in gůt.
Dein poschotz mũndlin freuden pringt,
dein zendlin zwingt,
bem dâ gelingt,
derselb mũglicher singt.
mein hertz das wil und mag
ân dich nit genesen,

zu gevallen dir
darumb pistû mir
erbelt
mynikliches weib
in êren gunst.
Mein hertz das prüeft vil oft und dick,
das selzam plick
pringt freuntlich schrick
in der lieben strick.
frau, deine dreuch und netz
haben mich umbfangen,
und vergernet gantz,
nymant kan erlôsen mich,
nur dein stoltzer leib
ân tad(e)l frey.

2.

Frôlich das tûn ich,
mein auserwelter man,
sô bis gewaltig mein,
ye lenger,
ye mêr
ich dein frû und spât,
wann dû es werlich pist.
Freuntlich âne mail,
ich dir bünschlich betracht,
an freuden sey es (er?) plôs,
der uns verdenck,
das sol werden wâr,
vor arg werst dûs behût.
Nur dein
allain
ich main,
mein
ain,
all freuntschaft grôs und klain,

pillich sol ich gantzer trewe dir
dancken schir,
frô gezelt
ich pflig teglich
steter mynne runst.
Von rechter gir
ist mir
als dir
in grôsser freuden zier,
treulich soltû von mir
warten lieber schantz,
wuniklich
mich,
dich,
halt
der êren krey!

XLVII.

1.

Ain mensch von achzeh(e)n jâren klûg
das hât mir all mein freud geswaigt,
dem kund ich nye entwynnen g(e)nûg,
seyd mir ain aug sein wand(e)l zaigt.
ân underläss hab ich kain rû
mich zwingt ir mündlin spât und frü.
das sich als lieplich auff und zü.
mit worten süess kan lencken.

2.

Wie verr ich pin, mir nähet schir
ir rains gesicht durch alle land,
ir zärtlich plickh umbvähent mir
mein hertz in rechter lieb bekant.
ach got, und wesst sy mein gedanck,
wann ich vor ir senlichen kranck
hert stân, und tar in kainem wanck
mich desgeleichen rechen.

1.

1. Weiblicher weib mensch nie gesach
so liederlich ân tadels punt.
ir schön gepârd tût mir ungemach.
4. von hôch der schuit(e)l über ab den grund.
wann ich bedenck sô gar die mâss,
kürtz, leng, smel, prait, zbâr tün und lâss.
wer möcht der lieben sein gehass,
8. o wolt sy mich bedencken.

XLVIII.

1.

1. Mein puel laist mir gesellschafft zbâr
recht als die monat tünd dem jâr.
von êrst den yenner ich nit spar.
4. der mich dick kelltet und erfröret:
Zü yedem hât sy sich verpflicht
mit mût und auch mit angesicht.
der hornung lât michs liegen nicht.
8. des freud der winter hât erstöret.
Sy macht mich siech dick, oft gesunt
mit lieb und laid zü manger stund.
das macht der mertz, der irs tût kund.
12. als ich von ärzten hân gehöret.
Gelück ist gût für ungevell.
bann ich wän, ich sey gût gesell.
sô tût sy gleich als der abrell,
16. halb hie und dort ist sy betöret.

2.

1. Zbâr sy ist hübsch und wolgetân.
das erbt sy von dem mayen an.
des gelückes ich ir zeitlich gan.
4. darnâch und sy mich freuen tût;
Ir hâr, ir mund, ir wenglein vein,
ir euglin klâr als der rubein,

dem geit der junius liechten schein
mit seiner kraft in hũhschem plůt.
Der julius hât seinen fleis
gelegt auff ir brũstlein beis.
ir ermlin planck, yre hendlein gleis,
recht als das silber in der glut.
Sy ist ain waideliche diern,
gedrât synbell recht als die pirn,
die uns der augst kan fũrher ziern
mit lust und auch mit gůtem můt.

3.

Sy tut geleich dem september.
der ist ain tail auch mit gever.
darumb das er macht lass und swer
die leut an můt und auch an macht.
Des pin ich worden von ir inn.
das sy mich lât aus yrem synn.
ich hoff, der october mir pring
gelũck, als er vor offt hât pracht
Wol in das haus, als dů auch mir
mein hertze vol, damit mein gier
erfũllet werd von irer zier.
der november ist wol besacht
Mit mangerlay, des man sich nert:
seyd sy hât yeder zeit ain gefert,
so wirt mir klain von ir beschert,
kalt ist december tag und nacht.

XLIX.

4.

Es nehnet gên der vasenacht,
des sũll wir gail und frölich sein,
ye zbay und zbay zů samen tracht
recht als die zarten teubelein

doch hab ich mich gar schön gesellt
zů meiner krucken,
die mir mein puel hât auserwelt
für lieplich rucken.
Repeticio. Und ich die kruck
vast an mich zuck,
freuntlichen under (da)s vechsen smuck,
ich gib ir mangen herten druck,
das sy mús kerren.
wie mocht mir gên der vasenacht
noch bas gewerren?
plehee.
nů lât ewr plerren.

2.

1. Seyd das die voglin wilden sind
gezbait yet schön an allen neid,
was wolten dann die lieben kind
4. nů feyren gên der lieben zeit
mit halsen, küssen ain schönes weib,
smutz, lâ dich nyessen,
haimelichen prauch dein jungen leib
8. án als verdriessen. Repeticio.

3.

1. Die vasnacht und des maien pfat
die pfeiffen vast aus ainem sack,
was sich das jâr verporgen hât
4. das tůt sich eugen an dem tag,
doch hât mein frau ir tůck gespart
mit valschem wincken
all gên dem herbst, ich schrau ir vart,
8. seyd ich mús hincken. Repeticio.

L.

1.

1. Gelůck und hail, ain mich(e)l schar,
bünsch ich dir, frau, zům neuen jâr,

mein stät gerechte trew fürbär ·
in deinem dinst ich nymmer spar.
des solt dû werden ynnen.
Das macht dein mündlin wolgevar
mit benglein röt. ain lieplich par.
verglänzt von liechten euglin klär.
die örlin klain. darob das hâr
raid. krisp(e)l. krümp(e)l. krynnen.
kraus. guldlocht. gele durchflocket.

2.

Nas. zendlin. kynn. kel. der hals zů tal
mit gantzer mäss hät seinen val
bis auf der weissen brüstlin sal.
der sinckel hert geit reichen schal.
ain yeds gelid durchmessen.
Arm. vinger lang. zway hendlin smal.
das peüchlin häl sleicht überal.
und ain volkomne reuch zů mäl.
grös hindersetzt gedrolter zal.
mit herrter mäss besessen.
die füsslin klain geschocket.

3.

Ir zarter leib nie mailes pein ·
verschart. zucht. tugent. eyt(e)l rain
junck. ed(e)l. adelicher schein
mit wund(e)l sich probiert darein
nâch maisterlichen sitten.
An allen tad(e)l ist sy vein.
zart traut gesell. vergiss nit mein.
seyd ich nů pin geheissen dein.
sô lâ dir hertz lieb ab erfreyn.
des ich lang hab gepiten.
und das mich senlich locket.

LI.

1.

Von rechter lieb kraft
lând mich gedẽnck nit frey.
ain beiplich pild
hât betbungen mich.
lâss, frau, genâd
an mir beschehen,
Des gib mir dein trew,
ich sey dein liebster man,
den schatz nyemant pẽrlichen
von uns wissen sol.
Sag an, geselleschaft,
was deinem hertzen sey,
mit gerner milt
ich das hŏr und sich,
dein êren ân schad
sô wil ich yehen.
Nain, hŏchster hort, ân rew
müsst dû mich hân,
sô bis verswigen gerich.
daran sô tũst dû wol.

2.

Mein fræuden macher,
meins hertzen zucker nar,
dein aigen weib
ich wil darumb sein;
ach traut gesell,
nur lieb und nymmer laid,
Sô bis allzeit stæt,
und zbeyf(e)l nit ân mir,
und halt dich gar taugen
vor valscher mercker sag.
In herttem slaff, frau,

vertreib ich lange zeit,
treun, nayn ich zbâr,
auserweltes ain.
das machen nur
der melder lugenspil,
Ir verdencken valsch
in arg das tût mir wee.
gib urlôb meinem hertzen.
wann es wil werden spât.

3.

Dû hâst all mein swer
benomen sunder gar,
ewr stoltzer leib
pringt mir freud und pein,
was dein gnâd well,
darzů bin ich berait. –
Wie geren ich das tet
von rechter gier,
mein hertzen lieb, ân laugen.
das tů ich nacht und tag.
Hâst dû kain missetreu,
das sag mir sunder neyd,
barumb sogar
lâst dû mich allein?
durch abenteur
můs man wâgen vil.
Die red aus yrem hals
nit lang besstè:
ich bůnsch dir hail ân smertzen,
lieb, kumm herwider drât.

LII.

1.

Wol mich ân wee der lieben stund,
dô mich ain poscholochter mund

ân lacht mit wuniclichem smiel,
und sich ain rôselochter triel
von ander spielt die hôch zů tal
mit zendlin weis, geschaiden smal,
Darob zbay praune englin klâr
schelklichen spilen her und dar,
von plick zů plick, scharff mit gewalt,
schriembs ũb(e)r ain neslin wolgestalt.
Ich grâber prâch noch disen trutz,
und traut sy mir mit ainem smutz
Das můst ich sicherlichen wâgen
ân verzagen,
still verdagen,
nyemant sagen,
oder klâgen,
gar haimlich in dem hertzen tragen.

2.

Denckisch zů schen weist mich das,
wann mir gerecht ye was gehass,
wie sy vor trůg zbên synbell knöpff
spitzlich gedrât recht als die töpff,
gedrollen auff des hertzen bulst.
o wee der zarten lieben geswulst,
kâm mir die plöslich an mein brust,
sô wer mein greysen gar umb sust,
der part můst weichen von der heut,
mir zerünn dann messer oder leut,
und würd mir dann ain umbefangk
von crmlin blôs, erst wer ich kranck,
wie sich die lieb alsô umb mich bũnde,
freuden gũnde,
ich dâ fũnde,
ob sy mir gũnde
sölcher pũnde,
ich sprach ir ablâs für all ir sũnde.

2.

Und von der gürt(e)l umbefangk
bis auff den fuess stèt mein gedanck.
wie sy wol hab die rechten mäss.
doch möcht ich es gefügen bas.
das ich die lidmass griff und sach.
kom sy mir dann in söllh gemach.
das ich die manhait redten solt
ich flüch ir nit. gölt was es wolt.
ob ich des kriegs ernider lag,
villeicht sò wurden mir dennocht tag.
ze laisten wider in ir haus.
darob sò hèt ich klainen graus,
ich bolt mich dannocht mit der rainen
schier verainen.
ân vermaynen.
umb die zainen
zů ir lainen.
mit leib. hend. füssen und gepainen.

LIII.

1.

Gar wuniklich hât sy mein hertz besessen.
in lieb ich ir gefangen
pin mit stetikait.
verslossen gar
in der vil zarten ermlin strick.
mein höchstes hail, ich pin dein aigen
zbâr, des gib ich dir meinen brieff.

2.

In welcher main hâstů dich freud vermessen
gen mir? doch unergangen
sò pin ich berait.
hertzlieb, nym war.
das uns nit vâch der melder rick,
als ungevell behůt die faigen.
yò und geschech in nymmer lieff.

3.

1. In aller trew, beib, dû solt nit vergessen.
teglich ist mein verlangen
dir zů dinst berait.
der freuden schar
ich wart von liechten euglin blick,
dein mündlin röt mit süessem naigen
7. schon mich beraubt der sorgen tieff.

LIV.

1.

1. Mein hertz das ist versêrt,
und giftiklichen wunt
mit ainem scharffen swert
zbir durch bis an den grundt,
und lebt kain artzt auff erd, der mich verhailen kan,
6. nur ain mensch, das mir den schaden hât getân.

2.

1. Frau krôn, dein edle art
pebar dein schôchsten schatz.
das dir nit werd verschart
dein bild in schanden latz,
damit kain zungen an dir nicht werd erfreuet,
6. sô wirt mein hertz gesunt gar und verneuet.

3.

1. Ich man dich, lieb, der wort
mit billiklichem trôst,
bedenck das kleglich mort,
damit ich werd erlöst
vil pesser ist mit êren kurtz gestorben zbâr,
6. dann mit schanden hie gelebt zway hundert jâr.

LV.

1.

Weib, röt mit praun verleucht
in ainem runden veld,
schüff mir vil manig teucht
hertlich, der ich nit meld.
gar eng ward mir die werlt
dô sich zů fleis mein aug
gierlich darin verschôs,
von krankhait ward ich plaug,
der zeit mich nit verdrôs,
mein ânmacht die was grôss.

2.

Ain varb von eyt(e)l grun
den possen rain verdeckt,
der yedem fürsten kůn
sein manhait wol erweckt,
wann er sich pey im streckt.
nâch dem als ich in sach,
gar waydelich verstampt,
sô went er ungemach,
der mir befulch das ambt,
vil nâhent ich im zampt.

3.

Ain zwis(e)l waidelich,
darob ain maser hert,
die tragt zbô pieren reich,
gar sůss ist ir gevert,
weis, frisch, wo man sy zert.
wer ich ain kindlein klain,
vernünftig, alt und weis,
und ich der pieren aine
můest saugen für mein speis,
sô würd ich nymmer greys.

LVI.

1.

1. Mein hertz jũngt sich in hôher gail,
und ist getrŏst,
erlost
4. von lieber hand,
die mir zu fleis frey tadels mail
zertlich erschôs;
entslôs
8. all mein pandt
sô gar ân streflich schand.
Ich lob den tag
stund, weyl, die zeit, minut und quint,
12. dô ich es hŏrt und gaistlich sach,
das mir mein klag
unzbeyfelichen sô geswind
hard abgenomen, dô zerbrach
16. meins hertzen ungemach.

2.

1. Mit êr(e)n, o seuberliches g,
dû freuest mich
gleich (glich)
4. in der sêle grund;
darnâch ain ed(e)l r und ê
mich trŏsten sol
sô wol
8. durch rôten mund,
frŏlich zũ aller stund.
An endt der wort
zbay tt beslossen hân die treŭ
12. von dir zũ mir in ewigkait.
nain, hŏchster hort,
das lâss dir teglich wesen new,
und dessgeleichen ich berait
16. mit gantzer stetikait.

x.

1. Vergis durch all dein weiplich êr.
wo ich dein zucht.
frucht,
4. ye erzũrnet hân;
fũr all dis werlt liebt mir dein êr
und wil
der vil
8. pas wesen undertân
loblich ân abelân
ungeschaiden
hie auff erd bis in den tôd.
12. und darnâch hundert tausent jâr
von uns paiden
kain valsche zung das petenprôt
sol freuen mêr klain umb ain hâr.
16. hertz lieb, got fũg das wâr.

LVII.

1.

1. **D**ô fraig amors,
adjuva mê,
ma lot, mîn ors,
na moy sercce
rent mit gedanck,
6. frau, pûraty,
eck lopp, ick slapp,
vel quô vado,
we segg, mein krapp,
ne dirs dobrô,
jâ gslaff, ee franck,
12. merschy voys gry.
Repeticio. Deutsch, welisch mach,
franzoisch wach,
ungrischen lach,

prôt bindisch pach,
flemming só krach,
18. latein die sibend sprách.

2.

1. Mille schenna,
yme, man gûr,
per omniâ,
des leibes spur
centza befui
6. met gschöner bar
dut serviray
pur tzschatti gais,
nem tudem fray,
kain valsche rais,
got wett wol twiu,
12. egk de amar. Repeticio uts.

3.

1. Demit mundesch,
margarita well,
ex profundes,
das tû ich snell,
dat loff, draga griet,
6. permafoy,
in recommisso,
dyors ee not
my ty commando,
wo ich trott,
yambre twoya,
12. allopp my troy.

Exposicio ȳ g.

1.

1. Dô fraig amors, ach wârs mein lieb,
adjuva me, hilff mir,
ma lot, mein pferd,
4. myn ors, mein ros,

na moy serece, darzù mein hertz,
rent mit gedanck,
frau, pàr aty, frau nur zù dir.
8. eck lopp, ick slapp, ich lauff und staff,
vel quò vadò, oder wo ich gee,
we segg, berlich,
mein krappff,
12. ne dirs dobrò, der halt nit vast,
jù gslaff, ich aigen,
ee franck, und frey,
merschy voys gry.
16. dir dencklich rueff.

2.

1. Mille schenna, zart liebstes beib,
yme, see hin,
man gùr, mein hertz,
4. per omnià, überal,
meins leibes spur,
centza befsi, an allen spott,
met gschoner bar.
8. mit schönem pfärd
dut serviray,
ich dien dir ganza
pàr tschatti gaisch, nur was dù wild
12. nem tudem, und bais nit,
fray, fürbär,
kain valsche rais,
got wett wol twiu, got wais bol bie,
16. eck de amar, ich dich lieb hab.

3.

1. Demit mundesch, nur was dù wild,
margarita well, mein schöne gret,
ex profundes, aus gantzen gründen
4. das tù ich snell,
dat loff, das glaub,
draga griet, liebe grèt,

permafoy, auff mein treu,
in recommisso, in dein bevelchnuss,
diors ee not, tag und nacht,
my ti commando, mich dir bevilch,
wo ich trott,
jambre, liebe,
twoya, nur dein,
allopp my troy, all auff mein treu.

LVIII.

1.

Herr wirt, uns dürstet alsô sêre,
trag auf wein,
trag auff wein,
trag auf bein,
das dir got dein laid verkêre,
pring her bein,
pring her bein,
pring her wein,
und dir dein selden mêre,
nû schenck ein,
nû schenck ein,
nû schenck ein.

2.

Gretl wildû sein mein treut(e)l,
sô sprich, sprichs,
sô sprich, sprichs,
sô sprich, sprichs,
jâ kauffst dû mir ain peut(e)l?
leicht tûn ichs,
leicht tûn ichs,
leicht tûn ichs,
und reis mir nit das heut(e)l
nur stich, stichs,
nur stich, stichs,
nur stich, stichs.

3.

Sym, jãnsel, wiltûs mit mir tantzen,
sô kumm auch,
sô kumm auch,
sô kumm auch.
põckisch well wir umbhin rantzen,
jans, nit strauch,
jans, nit strauch,
jans, nit strauch.
und schon mir meiner schrantzen,
dauch schon, dauch
dauch nach, dauch
dauch, jans, dauch.

4.

Pfeiff auff, haintzl, lippl. snãgg(e)l,
frisch, frô, frey,
frisch, frô, frey,
frisch, frô, frey.
zbait euch, růrt cúch, suurra bãgg(e)l,
jans, lucey,
cuntz, katrey,
bentz, klarey.
spring kelbrisch, durta jãck(e)l,
jù haig, haig,
jù haig, haig,
jù haig, haig.

5.

Hin gêt der maie, seusa most(e)l,
nû reck an,
nû reck an,
nû reck an.
gumpp auff, hainreich, noch ain jôst(e)l,
růr, piderman,
rur, piderman,
růr, piderman.

metz, diemuet, deut das kō̃st(e)l,
dran, dran, dran,
dran, dran, dran,
12. dran, dran, dran!

6.

1. Nû fudert euch, man isst im dorffe,
nembt kain weil,
nembt kain weil,
4. nembt kain weil.
nâch hin, cunrat, fauler tchstorffe,
dû lempeyl,
dû lempeyl,
8. dû lempeyl,
lug umb dich als ain orffe,
eyl, held, eyl,
eyl, held, eyl,
12. eyl, held, eyl.

LIX.

1.

1. Mit gũnstlichem hertzen
wũnsch ich dir
ain vil gůt jâr
zů diesem new,
5. und was auf erd
dein hertz begeret,
âmên, mein hort,
zwâr das ist recht.
gedenck an mich,
10. geselle mein,
dein schallen und schertzen
liebet mir,
das nym ich zwâr.
dir lôn mein treu,

15. der wunsch, lieb, werd
an uns gemêret.
danck hab das bort.
ich pin dein knecht.
nur freu es dich.
20. zwâr das sol sein.

2.

1. Mich freuet, traut beib,
dein roter mund.
ich dein allain
mit stetikait.
5. ein zũchtlich er
mich tieflich senet.
des pin ich frô
ân zbeif(e)l gar.
das hŏr ich gern.
10. zart liebe grêt.
Dein manlicher leib
mich hât erzunt.
dasselb ich main.
ich dir berait.
15. dein tugent mer
hŏchlich mich zenet,
dem ist alsô,
ich sag dir wâr.
nâch deim begern,
20. oss, wie es gêt.

3.

1. Vergiss, mein schatz.
nit durch all dein gŭt,
wer ist mein hail,
wer trŏstet mich.
5. des bol mich ward,
der grôssen freuden;
dû bendst mir wee,
dû wendst mir pein,

dû wendst mir laid
und ungemach.
Dein scherflich gesicht
mein hertz durchplůt,
nur ich ân mail.
frau, das tůn ich,
zbar unverkart
sol ich dich geuden.
auch dû vil mê,
lieb, das sol sein,
zart frau gemait,
dem kumm ich nâch.

LX.

1.

Die mynne fůget nymant,
wer dâ nit enhât,
wann wo er hin gât,
man spricht:
dw wicht,
wee dir,
was wiltû mir,
gee fürhin drât,
hâst nicht
sô richt
dich pald von hynnen,
dein mynnen
dir üb(e)l ane stât.

2.

Der wiert wil uns nit porgen,
das ist mein grôsste klâg,
er vegt mich nacht und tag
umb gelt.
o werlt,

6. pfui dich,
wie kiffstû mich,
dû voller wiert,
nû schellt,
und pellt
frau, knecht, diern und kinder,
der binder
13. mich in der teschen siert.

3.

1. Nû trinck wir aus dem flãschelein,
lâssen wir den kopff,
sô trendelt uns der schopff.
schenck ein,
henslein,
6. das fleschlin vol,
das tût uns wol
im godersnal.
herr wein,
gêt (e)in-
her, frischlichen giessen,
und fliessen
13. bis in der plater fal.

4.

1. Die junckfrau solt ich mynnen,
das tet der frauen zorn,
yedoch mûst ich sy porn,
ich schôb,
und klôb
6. dasselbig ploch
vonander doch,
ich armer knab,
sich hob
das strô(w),
der stad(e)l ward schũtten
und rũtten
13. den yren slai(e)r ab.

LXI.

1.

1. ❶ hertzen lieber nick(e)l mein,
vergiss mein nit auff alle treu,
des heyahô,
Sym, nayn ich, zarts mein agneslein,
5. dein freuntschaft ist mir allzeit neu,
dem sey alsô.
mein hertz das swindt,
seyd dû dich schaid von mire.
sweig, liebes kind,
10. ich kumm herwider schire.
Repeticio. Ach nickl,
nick(e)l,
trauter schône kleusly,
hals mich,
küss mich.
16. leich mir her das meusly.

2.

1. Verhais mir pald, mein schône elss,
das dû kain andern wellest hân,
des heyahô.
ich wolt ee springen über (de)n vels,
5. ee mich beslieff kain ander man,
dem sey allsô.
mein treu gefûg
an dir nymmermêr erbinde.
mein nick(el) klûg,
10. dû leist mir in dem synne (synde?). Repeticio.

3.

1. Gesegen dich got mein hôchster hort.
kain schaiden tet mir nie sô bee,
des heyahô.

dû lâst mich hie, und pleibst dû dort,
bann kumm wir zůenander mê,
dem sey alsô.
in kurtzer vart
wil ichs herwider kêren.
mein nick(e)l zart,
des tů mich schir geberen. Repeticio.

LXII.

1.

Sweig still, gesell, dem ding ist recht,
jû, gib mir freuleins petenbrôt,
des heyahô.
sy ward mein herr und ich ir knecht,
nû ist mir sicher ungedrôt,
dem sey alsô.
Ich main die zart,
zů der ich pin verbunden,
des bol mich ward,
êrst hab ich freude funden.
Repeticio. Ach raines tõck(e)l
traute schõne tocke,
dû liebst mir mit dem zypffel
an dem rocke.

2.

Mein dinst ir allzeit ist berait
und hoff, das mich die lieb nit entstöss,
des heyahô,
mit yren hõrelein gemait,
ee traut ich ir ain kũnglin blôs,
dem sey alsô,
An als gever,
als meinem rechten herr(e)n,
des knecht ich wer
gar willigklicher geren. Repeticio.

x.

1. Ich freu mich noch der lieben stund
dô sy zů dienen mich erkôs,
des heyahô,
und hoff ir rôsolochter mund,
5. sull mich von sorgen machen lôs,
dem sey alsô.
Hertz, můt und syn,
ir gailt mit stetem fleisse,
bie verr ich bin
10. von ir, jů, dar, die weisse. Repeticio.

LXIII.

i.

1. Wol auff, wol an,
kind, weib und man,
seyt wolgemůt,
frisch, frölich, frůt,
tantzen, springen,
6. herpffen, singen
gên des zarten
mayen garten
grůne.
Die nachtigal,
der drosch(e)l hal,
12. perg, aw erschallet,
zbay gesellet,
freuntlich kôsen,
haimlich lôsen,
das geit wunne
für die sunne
18. kůne.
Repeticio. Amplick herte,
der geferte

well wir meiden
von den beiben
ungestalt.
24. mündlin schöne,
der gedöne
macht uns hone
27. manigfalt.

2.

1. Rauhâ steudly,
lupff dich, kreudly.
in das pädly,
össlin, gredlin
plümen plüede
6. wendt uns müede,
laubes decke
rauch bestecke.
metzly,
pring den putern
läss uns kuttern,
12. waschâ maidly
mir das pfaidly,
reib mich knäbly
umb das näbly,
hilfft dû mir,
leicht vâch ich dir
18. das retzly. Repeticio ut sup.

3.

1. Jû heyâ haig,
zierlicher maig,
scheûb pfifferling,
die maurach pring,
mensch, laub, und gras
6. wolff, fuchs, den has
hâstû erfreut.
die werlt bestreut
grünlichen.

und was der winder
vast hinhinder
12. in die mauer
tieffer lauer
hêt gesmogen,
sêr betrogen,
die sein erlôst,
may, dein getrôst
18. frôlichen. Repeticio ut supra.

LXIV.

1.

1. Ain graserin durch kũclen tau,
mit beissen plôssen fũsslin zart,
hât mich erfreut in grũner aw,
das macht ir sich(e)l, praun gehârt,
5. dô ich ir halff den gattern rucken,
schmucken
fũr die schrencken,
lencken,
sencken
10. in die seul
wol bepart,
damit das freul
hinfũr ân sorg
14. nicht fliessen mocht ir gensel.

2.

1. Als ich die schõn her zeunen sach,
ain kurze weil ward mir zũ langk,
bis das ich ir den ungemach
tet wenden zbischen zbai(e)r schranck,
5. mein hecklin klain hêt ich ir vor,
empor,
zũ dienst gewetzet,

g(e)hetzet,
netzet,
wie dem was,
schubren half ich ir das gras,
zuck nit, mein schatz.
sym, nain ich, lieber jensel.

3.

Als ich den klee hêt abgemâ̊t.
und all ir lucken wol verzeunt,
dannoch gert sy, das ich yâ̊t,
noch ain mal in der nidern peunt,
ze lôn wolt sy von rôsen pinden,
binden
mir ain krentz(e)l.
swentz(e)l,
rentz(e)l
mir den flachs,
treût in, wildû, das er wachs,
hertzliebe gans,
bie schôn ist dir dein grens(e)l.

LXV.

1.

Sym, gredlin grêt,
mein gredelein,
mein zarter puel,
hertzlieb gemait
dein zuchtlîch êr an mir nit beich.
Halt wie es gêt,
mein ôselein,
in deiner schuel
treustetikait
die wil ich lêren ewigkl(e)ich.

Die bort sol ich behalten mir,
und schreiben in meins hertzen grundt
von deinem rosolochten mund.
Mein hort, dasselb ist wol mein gier,
bann ich will nit bencken,
das sol ich bedencken,
gedenck, liebs öselein, an mich
dein gredlein sol erfreuen dich.

2.

Dû kanst mich ni(ch)t
erfreuen pas,
bann das ich lâg
an deinem arm,
verslossen als ain klausener.
In deiner pflicht
wird ich nit lâss,
ân sainlich trâg
mach ich dir barm,
und ist mir das ain klaine swer.
Hab danck, mein trauter aidgesell,
das sol ich dir vergessen klain,
wann dû pist wol, die ich dâ main.
An wanck von mir kain ungevell,
hertzlieb, nit enbarte,
danck sô hab die zarte.
zart liebster man, mir ist sô wol,
benn ich dein prust umbsliessen sol.

3.

Vor aller freud
trôst mich dein hertz,
darzû dein wu- (wo-),
niklicher leib,
wenn er sich freuntlich zû mir smuckt.
Gesell, sô geud
ich vol den schertz
und gailt sich frô

dein ainig beib,
10. benn mir dein hand ainn brũstlin druckt.
Ach frau, das ist mein zucker nar,
und sũesst mir alle mein gelid,
seyd dû mir haltst gũnstlichen frid,
Getrau mir sicherlichen zbâr.
15. õslein, gar ân ende
gredlin, das nit bende.
kain wenden zbischen mein und dir
18. sey uns mit hail beschaffen schir.

LXVI.

1.

1. Mich trost ain adeliche maid,
die ist fũrbâr
durch klâr
4. ân tad(e)ls mail,
Der keuschlich êr ist wol sô prait.
das sy verdeckt,
erschreckt
8. all strefflich gail
mit birdiglichem hail.
Sy hât den preis
in meinem hertzen ewigkl(e)ich
12. fũr alle, die ich ye gesach,
Ir wand(e)l, beis
ist bol sô reich,
das sy wendt ungemach
16. sũesslich ân weelich ach.

2.

1. Freu dich, dû bertlich creâtûr,
das dir all mâss,
tũn, lâss
4. recht bol an stât,

Und dû nâch menschlicher nâtûr
lôblichen zart
von art
8. keuschliche wât
besitzst ân missetât.
Dick, smel, kürtz, leng
von hôch zů tal sô ist ir leib
12. baidelich posniert unverhônt.
Und dein gemeng
von amplick, beib,
plaich, weis, durch rôt getront,
16. für alle maid verkrônt.

3.

1. Junckfrau, durch all dein kôstlich êr,
solt ich von got
ân spot
4. des wirdig sein,
Sô wolt ich doch nit wünschen mêr,
bann das ich möcht
getöcht
8. nur besen dein
recht als ain gslefelein.
Erst wolt ich geuden,
gailich schallen, singen hell
12. von meiner frauen, der ich wer,
Und die mit freuden
hertz, mût, leib, sêl
wol hailen mag ân swer
16. mit bort, berch und geper.

LXVII.

1.

1. Frôlich sôl wil ich
aber singen,
der edlen frauen suess.

Haintz, hainrich,
ērst wirt mir wol gelingen,
seyd dû mir haltst dein grues.
Jâ, frau, und wer das nicht ewr spot.
symm, nain es, hainrich, sâmmir got!
Wee heut wol ee,
solt ich ewr huld erberben,
darumb litt ich den tod.
Ist dir sô wee,
dannoch soltû nit sterben,
und leiden grôsse nôt.

2.

Mich freut ewr leib,
darzů die guldin spangen
vor an den erm(e)ln zart.
Ich bin ain weib
mit gürt(e)l umb(e)fangen
von adelicher art.
Ir sächt rächt als ain volken kel.
nû kan ich doch nit fliegen snel.
Vergieng das pau,
ich verbäge mich zbair ochsen,
und burd mir nur ain smutz.
Was sprech dein sau,
mein haintz(e)l ungelochsen,
und prechst dû disen trutz.

3.

Ewr valbes hâr,
darzů die weissen hende
mir gäben hôhen můt.
Dû laichst mich zbâr,
des bett ich umb dein zende,
deucht es dich wesen gůt.
Mit meinen zenden fräss ich wol drey.
symm, benstû, haintz(e)l, tritenprey?

Mich nâm bunder,
oder ich sprung in ain wasser
von zorn in ainer gâch.
Kômbstû herwider,
dann für mich alsô nasser,
wie geren ich das sâch.

4.

Ir edle maid,
was dürft ir mein ze spotten,
jâ burd ich schir sô frais.
Zwâr unversait
ist dir mein dicker schotten
von meiner rôten gaiss.
Symm, topffen hab ich selber genueg.
danck hab mein haintz(e)l, richt den pflueg.
Ich wil es klagen
meiner lieben mueter,
das ir mich habt versmâcht.
Gee, smirb den wagen.
und trisch den rossen fueter,
als ander dein geslâcht.

LXVIII.

1.

Ain rainklich weib.
durch jugent schôn,
klain aufgedrât
ân tadels drô.
Der wand(e)l, leib
gailt mich sô hôn,
wes sy nur pat,
des wer ich frô.
Der arbait deucht mich nit zûvil,
ich sprâch, hertzlieb, nur was dû wil,

das sol ich tůn ân endes zil.
12. bolt es dir nit versmähen.

2.

1. Mich freut furbär.
ir rôter mund,
darzů ir frölich angesicht.
aufrüstig gar
5. zů aller stund,
ir haubt undrölich ist gericht
mit gantzem fleis, wort und geper
gar unverschroten ân gever.
ir zarter leib früecht tugend swer.
10. das tůt mich senlich vähen.

3.

1. Sy hât mein hertz
mit steter gir
strengklich besessen nacht und tag.
frau, disen schertz,
den klag ich dir,
5. dein trôst mir wol gehelffen mag.
mein dinst dir allzeit ist berait,
es sey dir, kind, lieb oder laid,
erhör mich, stoltz freulein gemait,
10. läss dir mein ellend nähen.

LXIX.

1.

1. Sweig, güt gesell, schimplichen lach,
läss dir kain fluech zů hertzen gän,
verantbort nit all krumpe sach,
beich umb, wo dû nit solt bestân,
5. schreibt uns hans mosmair mit geschray.

Wer seinem richter gibt bevor,
und halt den pfarrer unversmächt,
der dunckt mich sicher nit ain tôr,
ob er die zbay nützlich volbrächt,
und hiess fürbar ain klueger lay.
Repeticio. Wer nesseln zafft,
und gilgen strafft,
der wil das gerilln stören gar,
und sein tauben
tût erlauben
rappen und geyren,
die nit feyren,
der bendt sein nutz die lenge zwâr.

2.

An hass hab ich die wort erzalt,
nû sing wir von den freulein rain,
der ich kain frumme nie geschalt,
nur sy wer vor der êren sain
in fräuelicher weise.
Wer haimlich sünd, dem wirt sein puess
in ainer stille auff gesetzt,
dasselb bedenkt, liebs freulin suess,
eur züchtlich êr läst unverhetzt,
und halt ewr freuntschaft leyse. Repeticio.

3.

Seyd ich nû haiss die nachtigal,
und lob auch vast die freulin gût,
doch preis ich wol durch hellen schal
ain zart schön beib, mit êr behût,
für sterck der grössen leuen,
Und pin auch got von hertzen holt,
das er ain schön beib tad(e)ls frey
schön bürckt, der lob für alles golt
erleucht, wont tugent, êr dabey
an offenbars verstreuen. Repeticio ûts.

LXX.

I.

Got geb ew ainen güten morgen,
ir vil edle kaiserinne.
mich deucht vil wol in meinem muet,
ir seit ain alsô schône junckfrâ
als man sy fârre kennet.
Dô pflig ich klainer sorgen,
darzů der gailen mynne
mit ainem hübschen knaben gůt,
der ist gesessen under krâ
zů kastelrut genennet.
Sächt, sächt, des habet ymmer danck,
das sol er umb ew dienen,
dassälbig knächlein, wol berait,
und fürder sich gar rasche.
das ir im neut empfaret.
Kain weg der ward mir nie sô langk
und wer es halt gên wien(e)n,
ich hülff dem knaben hübsch gemait
aus ungelückes masche,
damit er wer pebaret.
Repeticio. Frisch, frey, frô, frölich,
jô jutz jölich,
gail, gôl, gölich
gögeleichen.
hurtig, tumm, tumbrisch,
knaus, bumm bummbrisch,
tentsch, krumb, rumblisch,
rogeleichen;
Sô ist mein hertz
an allen smertz,
wann ich
an sich
meins lieben puelenn geleichen.

2.

Awy, awãch, ir vil trautes golt,
wie bol kũnd ir neur spãchten,
das ich sein schôn derklupffe
von rãchten frãden auf mein treu,
das macht ewr klueg(e)s geludme.
Ach lieber mair, werst dû mir holt,
zbâr dû vörcht klain mein prechten.
wann sich kain valscher trupffe
in meinem hertzen nynndert preu
von kainerlay gepudme.
Sich numerdumm und nunimee,
sô keut man unvermainet,
ich hãtt noch wol ain faistes rind.
das gãbe ich drumm, wer ich ew lewp,
und liest das knãchtlin gschâmpen.
Herr mair, das ging mir an mein ee,
ich hân mich sô verainet,
das mich erfreut mein hort, mein kind,
mein lieb, mein kneblin, kraus gestreut,
wenn es sein hâr tût kãmppen. Repeticio uts.

3.

Nû gesegen uns heint der vil hailge gaist,
sand hedewigk, und sand jenubein,
bie gar seit ir versnorpffen
cett als auf den versortten knãcht,
und hãtt ich sein doch kunde.
Er ist der liebest und der maist
verslossen in dem hertzen mein.
ich pin im unverborffen,
kũnd ich im dienen, wo ich mõcht
mit meinem rôten munde.
Sè, sâ, nû gâmet, zierenhelt,
was solt ich des gelauben (gelaben),
das ir sô luppiklichen acht,

was ich ew vor gekeude
mit klugen worten wacker.
Lauff, hau das holtz, wer dich der kelt,
und haitz ein mit den schäben,
auch trisch das koren, tag und nacht,
erläss mich deins gesneude,
reutt, mä̊, und var gên agker. Repeticio.

LXXI.

1.

Ain yetterinn, junck, frisch, frey, frŭt
auf stickelm perg, in wilder hö̊ch,
die geit mir freud und höhen mŭt
dort umb die zeit, wann sich die lö̊ch
mit grunem laub verreuhen.
Sô wart ich ir recht als ain fuchs
in ainem hag mit stiller lauss,
gugk aus der stauden, smeug dich luchs,
bis das ich ir die preun ermaus,
auff allen vieren kreuhen
ân als verscheuhen.
Repeticio. Ir röter mund
von adels grund
ist rain versŭest gar zuckerlich,
fŭesslein klaine,
weis ir paine,
prŭstlin hertte,
bort, geferte,
vergêt sich piergisch, waidelich.

2.

Der ams(e)l tŭn ich ungemach,
und manger drosch(e)l auserwelt,
ze ôbrist auf dem lenepach
mit ainem kloben, der ay vellt,

5. wann ich das snůrlin zůcke,
In ainer hütten wolbedeckt
mit rauhen essten, lustlich grůn,
leicht kumbt zů mir, dye mich erweckt
mit gantzen freuden tröstlich kün
gesloffen durch die lucke
11. schön mit getucke. Repeticio uts.

X.

1. Wann ich das vogeln zů geschöck
und aller zeug beynander ist,
sô hört man xbâr ain süess gelöck
durch gröss gesneud in kurtzer frist,
5. des möcht die schön gelachen,
Das sy mir all mein kunst abstilt,
was ich zu voglen hab gel(ê)rt,
von yrem kloben mich bevilt,
des gümppels er zů offt begert,
das macht die hütten krachen
11. von solchen sachen. Repeticio.

LXXII.

I.

1. Röt, weis, ain frölich angesicht,
enplösst aus swartzer varbe klaid,
ain klain verdackt der stirn slicht
mit ainem sla(e)irlin gemait,
5. durchsichtigklich geshittert,
Darinn ain mündlin rösenvar,
smielish mit zendlin weis bestecket,
verleucht von swartzen euglin klâr,
die meinem hertzen freuden weckt.
10. das es darinn erzittert,
frölichen kittert.

Ir wort, geper
ringt mir die swêr,
wann ich das aigentlich beschau,
darzů ir jugent,
freuntlich tugent
mit schallen, schimpffen
pringt gelimpffen,
des freu dich, aller lichste frau!

2.

Wie wol gedänck mich lân unfrey,
sô tar ich doch gesprechen nicht.
dieselbig vorcht mir bonet pey,
nur dester wirser (?) mir beschicht,
das ich die tutzsch sol meiden.
Darzů ůebt mich mein grobe art,
das ich sô selden wird getrôst,
von nôten greiset mir der part,
seyd mein herta senlich wirt gerôsst,
gar dick mit grôssem leiden
můs ich das reiden. Repeticio.

3.

Hůntlichen sehen, klaine spràch,
und wer die teutsch nit wil verstân,
das pringt offt ainem ungemach,
das er sein nôt nit berben kan,
des můs ich offt engelten.
Mit êren auserweltes .m.,
liebst dû mir in meins hertzen grundt,
dein stoltzer lzib mich nit enklemm,
der mag mir freude machen kund,
sô gar ůn alles melden
tet ich es selden. Repeticio.

LXXIII.

1.

1. Vier hundert jâr auff erd die gelten nur ainen tag,
und wo sich lieb zů lieb haimlich verslicssen mag,
dâ ber ich nit ain zag,
4. ich druckt die mynicklichen zů mir auff die prust,
nâch meines hertzen lust,
sô wer mein laid vertusst,
7. das hail drung mich zů liebem ungemach.

2.

1. Ich rüem den tag und preis den wuniklichen schertz,
dô sy mich hêt erwelt sô gar ân allen schmertz,
gantz für ir ainigs hertz,
4. und desgeleichen unvergessen ewigkl(e)ich
ir nymmermêr gebeich
in meines hertzen teich,
7. als ich ir das löblichen hôch versprach.

3.

1. Mit urlob, frau, kain schaiden tet mir nie sô wee,
solt ich dein stoltzen leib gesehen nymmermê,
das wer mein giftlich kree
4. und rau mich sêr dein pôscholochter, rôter mund,
der mich tiefflichen wunt
in des tôdes grund,
7. des mordayô, oy my, und ymmer ach!

LXXIV.

1.

1. Hertz, mût, leib, sêl, und was ich hân,
das freut ain lieplich angesicht,
dem sol ich wesen undertân
4. zů dienen stetiklich gericht.

Repeticio. Frau, dû solt unvergessen sein
in meinem hertzen ewigkl(e)ich,
und wer das auch der bille dein,
8. sô ward nye kaiser mein geleich.

2.

1. Ich wolt, dû wesst ân als gever
mein freuntschafft halb, die ich dir trag,
zbâr dû erfürst vil lieber mer
4. von dir zu mir âu alle frâg. Repeticio.

3.

1. Wie verr ich pin, sô nâhet mir
inprünstiglich dein stoltzer leib,
senlich darnâch stêt mein begir,
4. dû freust mich zbâr für alle beib. Repeticio ut sup.

LXXV.

1.

1. Ach got, wer ich ain pilger(e)in,
als ich vor zeiten ainer was,
Sô walt ich zů den swestern mein
4. gar brüederlichen âne has,
Vil abenteu(e)r, neuer mer
bolt ich in lôsen
scharpff in das ôrichin ân gever.
8. freuntlichen kôsen. Repeticio.
Zway stäbichin hett ich pald genåt
auff ainen mant(e)l, wie ich tåt,
darunder klôsterlich verdrât
schôn als ain prueder,
13. der seine swestern lieber suechte dann die mueder.

2.

1. Wo hertzenlieb peinander ist,
dô werd die nacht ain augenplick,
wie kund ich mich der kurtzen frist
4. benügen, der ich nicht erschrick,

Und die mein hertz besessen hât
scharff mit gewalte,
ich kan ir nymmer werden sat,
8. die weil ich alde. Repeticio uts.

3.

1. Senliches schaiden mich ermârt,
mit grôsser klâg ich das verdol.
yedoch mich teglich panget hart,
4. das ich mich selden schaiden sol,
Und mir undicke wonet pey,
die mich tût freuen
für aller werlde stampaney,
8. das mues mich rewen. Repeticio omnimodo uts.

LXXVI.

1.

1. Freunntlicher plick
wundet sèr meins hertzen schrein
mit ainem scharpffen zain,
4. zbay euglin rain,
lautter, klar und vein,
ein,
sein gewaltig mein.
8. Aus slaffes schrick
vil gedãnck, melancol(e)y,
dicke wir bonen pey,
zetter ich schrey
12. nâch der edlen krey,
ey,
das sy pey mir sey.
Ir gũnstlich grũs
16. von dem mũndlein suess
mit unmuess
mir pringt senlich puess,

paide tag und nacht
so ich betracht,
und acht,
das mich liederlichen umbefächt,
ermlin macht,
Mit herttem druck
kürlich zü ir smuck,
und mich tuck,
das sy nit enzuck
bis ir rotter mund
auff sleust den punt
verbunt,
des sy maisterlich ainen grund
schaffen kund.

2.

Traut selig weib,
selden sehen überal
tört mir der synne zal,
seyd mich zümål
deines leibes sål,
grål
werffen wil zůtal.
Ellenden leib
für ich auff der yrren pan,
und hoff auff zweifels wân,
recht als ain man,
den man
wil verlân,
von freuden můs ich stân
Und swebt mein klåg
auff ain bilden bag
teglich tag,
das ich schir verzag,
seyd mein höchstes hail
mir machet fail
die gail,

und in kainerlay wandels mail
prach das sail.
Darumb ist, ach,
feur in dem tach,
kain gemach
in meins hertzen vâch,
bann ich recht bedenck
die zarten renck,
gelenck
mit sô mangerlay hendlîn schrenck
sunder wenck.

3.

Ach raine frucht,
làss erbarmen dir mein nôt,
was hilft dich nû mein tôd,
dein mũndlin rôt
mag verhailen wol den schrôt
grôt,
den mir unfal pôt.
Kain andre flucht
nur allaine, frau, zu dir
lendt sich meins hertzen gier,
dein kõstlich zier
wil behelfen mir
schir,
des ich hart empir.
Wedenckà yo
lieb, dû waist bol bo,
hab alsô,
làss mich nit unfrô,
nû wenndt meins hertzen laid,
das mich allraid
beklaid
durch dein seuberlich schõn gemait,
zierlich prait.

24. Erst burd ich reich.
nyemant mein geleich.
von dem speich.
sũesser bunne teich.
28. urlob geb ich wee.
und grũnt mein klee,
als eeeee.
schaiden, pitterlich kalter snee,
scharffer kree
33. kumm nit meeeeeee.

LXXVII.

1.

1. Treib her,
treib überher,
dû trautes agneslein,
das mein, zů mir ruck mit den schefflein dein,
5. kumm schir, mein schönes agneslein.
Ich merck,
ich merck
dich wohl, aber ich entůn sein werlich nicht.
dein waide die ist gar entwicht,
10. mein haide stèt in grůner pflicht.
Mein baid,
mein baid
die ist bol aus der mässen kůrlich gůt
mit klê, laub, gras, vil plůmlin plůt,
15. der snê gêt ab in meiner huet.
Sô hôr,
sô hôr
ich hie vil sũesser vog(e)lin gesangk,
dapey ist mir die beil nit lanck,
20. gar frey ist aller mein gedanckh.

2.

1. Sô hân.
sô hân
ich hie wol ain kůlen klâren prunn,
darumb ain schatten für die sunn,
5. nû kumm meins hertzen hôchste wunn.
Von durst
von durst
sô hab ich kainerlay(e) hendlîn nôt,
yâ kent ich nie das kes und prôt,
10. das heut mein mutter mir gebôt.
Vil sbammen,
swemmelein,
die bachsen hie in disem strauch,
darzů vil junger voglein rauch.
15. komstû zů mir, ich gab dir auch.
Wiltù,
bildù
mich sichern gentzlichen mit gemache lân,
villeicht sô treib ich zů dir hinan,
20. sust weicht mein vich verrlich herdan.

3.

1. Nû fürcht,
nû fürcht
dich nicht, mein auserwelte schône tock,
jâ flicht ich dir deinen weissen lock,
5. und slicht dir deinen rôten rock.
das hâst
das hâst
dù mir sô offt versprochen pey der wyd,
vest stêt zů halden ainen frid,
10. noch (not ?) tett dù mir an meim gelid.
Der schad,
der schad
was klaine, der deinem leib aldâ beschach,

in mâss als es dein swester sprach.
ich lâss dich furpas mit gemach.
Das wirt,
das wirt
sich sagen êrst, sô ich werden sol ain praut,
ob sich verrucket hât mein ha(u)t,
pfuch dich, dû tetst mirs vil zu laut.

4.

Bis will,
bis will
komen, dû wuniklicher schœner hort,
dû pist mir lieber hie dann dort,
nû lisp mir zů ain freuntlich wort.
Und ber,
und wer
ich dort, wer wer dann, lieb, bey dir alhie,
mein hertz dich gentzlich nie verlie
ân smertz, dû waist wol selber wie.
Des wol,
des wol
mich ward vil mêr dann hundert tausent stund,
mich trœst dein rœsolochter mund,
der lœst aus swêres hertzen punt.
Vil freud,
vil freud
und wunne ir paider leib alldâ betrat,
bis raid der abent zůher yat,
ân laid schied sich ir paider wât.

LXXVIII.

1.

Hertz
rich,
prich,
sich

smertz dringt
6. und zwingt
hie sêr und pringt
nâtůrlich lieb,
ich ymmer ach
rách
ich grymmiklichen schrey,
12. frey,
gesell,
14. wenn dein treu bedencken.

2.

1. Hort mein,
dein
ain
bort
mort
6. mir gail,
unhail,
das sail
ich schreiben tůn an wâge schilt,
wild
mild
12. mein hertz begriffen hât
quat,
mat.
nû snell
gelũck
rũck
18. mir lieb verrencken.

3.

1. Tôd maid,
laid
schaid.
nôt
rôt
6. dein mund,

trôst wund,
die hund
der stymm mir nie bolt lauffen süss,
pûss
mûss
12. mir freuden werden ân
wân
man
gesell
nye
lye
18. plausen auff schrencken.

LXXIX.

1.

1. Lieb dein verlanngen
hât umbfangen,
unergangen.
4. wiss, frau,
trau,
schau,
7. mich trôsst dein ellende.

2.

1. Dein lieplich pôssen
hât beslossen
freuntlich gossen
4. die zang,
lang,
wang,
7. mit süessem wellende.

3.

1. Ey was sol das,
mit geren pas
ich nie versas
4. die schrenck,

wenck,
lenck,
7. hertzlieb, mich fellende.

LXXX.

1.

Grasselick lif war, hef ick dick verloren.
all dise lange sutten summer tyt,
dat gy my komt tu vorn
sô left myn hert in grôt yô lyt.

2.

Geilicken frô all telich sunder trauren
tût yô frouen lân eynig minen liſ
dat gscholick nit verluren.
mit willen gschin dein ewig wiff.

3.

Freuntlicher gschat das slot mût gschin verbunden,
und sô kaiserlick wol verrigelt syr.
êrst hef ick freude funden.
und welt min hert kain andern myer.

LXXXI.

1.

1. Senlich mit langer zeit und weil vertraib
schaft mir ain mynnikliches beib,
bann ich erwach und vind ir nit.
die mein gebaltig ist.
5. Trauren mich besleusset gentzlich ûberal,
und mêret sich mein grôsser quâl,
sô mir an meinem arm geprist
ain schatz ân argen list.
Hůglich,
10. tůglich;

rûglich
wer ich sicher gail.
13. wurd mir die lieb noch ainst zetail.

2.

1. Ach schaid(e)n, dû pittre hurtz, verderblich krût,
dû verrest mir mein liebste brût.
der ich vor kaine nie gewan,
sô gar ân tad(e)l weeh.
5. Fürbâr, ich bolt, wer schaiden hiet erdacht,
das im hinfûr kain liebe nacht
von kainer frauen wolgetân
halt nymmermèr beschech.
Trauren,
10. tauren,
lauren
mús ich als ain kind.
13. bis ich die zarten wider vind.

3.

1. Gesell, gelücke, freud, wunn, hail und hôchstes g,
nû wendt durch got mein senlich wee
vernûfftigklich nâch weysem rât,
das ich dich kürtzlich an schau,
5. Seyd das ich gelauben sol, als dû dâ sprichst,
dein stete lieb, und nicht embrist,
damit dein adeliche sât
nit frücht ôdlichen pau.
Frantze,
10. glantze,
sprantze,
waideliche grèt.
13. vergiss mein nicht, halt wie es gèt.

LXXXII.

1.

1. ❶ wunikliches pâradis,
wie gar zů kostnitz vind ich dich,
für alles das ich hör, sich, lis,
4. mit gůtem hertzen freust dů mich.
Inbendig, auss, und überal,
zů münsterling und anderswâ
regiert dein adelicher schal,
8. wer möcht dâ ymmer werden grâb.
Repeticio. Vil augenbaid
in mangem klaid
siecht, zierlich, raid
12. sicht man zů costnitz prangen,
von mündlin rôt
ân alle nôt,
der mir eins drôt,
16. mit rösolochten bangen.

2.

1. Gepârd, wort, beis, ân tadel spech
schaut man durch heug(e)lichen trit
von manger stoltzen frauen bech,
4. sand peter lât michs liegen nit,
Des lob ich ymmer preysen sol
andächtiglich in meim gepet,
wann er ist aller êren vol,
8. und wer mir laid, wer anders redt. Repeticio.

3.

1. Vil zarter, engelischer beib,
durchleuchtig, schön mit liechtem glantz
besessen haben meinen leib
4. all in der katzen pey dem tantz,
Und der ich nit vergessen bil
das macht ir mynniklich gestalt
mit êren, lustlich freuden spil
8. vindt man zu costnitz manigfalt. Repeticio.

LXXXIII.

1.

Für allen schimpf des ich vil sich
zů nür(e)nberg, frölich bestellt
mit êren, sô tůt freuen mich
der hader wuniklich gesellt,
von manger lieben frauen schön,
und der kain tad(e)l nie geflücht,
die sich dem hader machet hön,
und doch kain hader nie versücht.
Repeticio. Wol auff, gesell,
wer hadren well
für ungefell,
der fleiss sich freuden ungeswacht
Auff gleichem tail,
der mag sein hail
wol machen gail
ân alles mail,
ob er den orden wolbetracht.

2.

Zucht, êr, lob, tugent ist ir krey,
wer sich der regel halten wil,
der mag dem hader bonen pey
mit aller hendlin freuden spil,
Unhäderlich ân argen schein
frölichen frô, wer das verdächt
der möcht wol an im selber sein
verurtailt in des kaisers ächt. Repeticio.

3.

Wo solher schertz ân argen wân
peynander ist, vernembt den syn,
wer möcht nâtürlich das gelân,
er würff sein hader auch darein (darin),

Ob yemant das verkêren wolt,
der tet nâch seiner groben art,
kain frau solt im nit werden holt,
8. seyd er nicht pessers hât gelârt. Repeticio.

LXXXIV.

1.

1. O wuniklicher, wolgezierter may,
dein sũess geschray
3. pringt freuden mangerlay,
besunderlich(e)n, wo zway
an ainem schônen ray
6. niûtiklich verhandelt hân.

2.

1. Grûn ist der wald. perg, aw, gevild und tal,
die nachtigal,
3. und aller voglin schal
man hôret âne zal
5. erklingen ũberal.

3.

1. Seyd nû die zeit wendt frôlich ungemach,
sô wach,
3. lieb, ach.
zbâr mir sol wesen gâch
zũ hengen der hin nâch,
der ich lang nie gesach.
7. und mich ir ermlin beis umbfân.

LXXXV.

1.

1. Wach auff, mein hort,
es leucht dort her
von orient der liechte tag,

plick durch die präb,
vernim den glantz,
wie gar vein pläb
des himels krantz
sich mengt durch gräb
von rechter schantz.
ich fürcht ain kürtzlich tagen.

2.

Ich klag das mort,
das ich nit ger,
man hört die voglin in dem hag
mit hellem hal
erklingen schön.
ô nachtigal,
dein speher dön
mir pringet quäl,
des ich nit lön,
unweiplich müs ich klagen.

3.

Mit urlob fort,
deins hertzen sper
mich bunt, seyd ich nicht bleiben mag.
schidliche nöt
mir trauren bringt,
dein mündlin röt
mich senlich zbingt,
der pitter töt
mich mynder dringt,
mich schaiden macht verzagen.

LXXXVI.

1.

Sich manger freut das lange jär
gen des liechten mayen schein,

und alsô hab ich auch getân
hôrt, wie es mir ergie.
Ains alten weibes nam ich war,
von der ich kôm in sweren pein,
und hett sis halbs, wes ich ir gan,
sy hunck an ainem knye,
Unrûbin ist ir nam,
des ward mein ruck wol ynnen,
dô sy mich zů der lieben pracht,
und ich nit mocht entrynnen;
unrueb gewan mein armer leib,
ich wesst nit selber wie,
Fürs gries und für den kram
bard mir die haut erperet
von vieren, die des nit verdrôs,
got wais, was mich erneret,
êrst rau mich sêr, das mich ain beib
gar alt sô dick empfie.

2.

Ich kôm geriten für ir haus,
mit ainem vinger winckt sy mir,
ich můst ye hören, was sy wolt,
das bunder mich sêr pais.
Dô hůb sy auff ân allen graus:
hans maler, ich wil sagen dir,
die tôr(e)l ist dir bunder holt
und gert dein alsô hais.
Mein hertz ward freuden vol,
und gailt sich diser mere.
ich sprach zů ir: wer dem alsô,
êrst kant ich, wer ich were,
seyd ich den freulein noch geviel,
und daucht mich des sô frais.
Ir treue die was hol
zwâr das vernam ich klaine,
bis das ich ward durch knüttler wald

gefůret vast unraine.
zbâr mir gelang sô ub(e)l nye
in kainer solhen rais.

3.

Ains grôssen kriegs nam ich mich an
mit meinem weib auf ainen tag.
und wesst nit selber wol warumb,
nur das ich von ir kam.
Gên sand laurentzen solt ich gân,
und das bedorfft nit ander frâg.
der kirchfart nam ich klainen frumn.
und bard mir widerzam.
Als ich euch das bedeut.
ich ward gar schôn empfangen,
man fůrt mich in ain kãmerlein
sô gar ân als verlangen,
mir stoltzt der můt von rechter gir,
und grůnet als ain pam.
Man legt mich zů der preut,
pett, põlster, beiss leylachen,
das was nâch lust gezieret wol,
ain pischoff solt ich machen,
daraus sô burden ungern vier,
die kind der teufel nem.

4.

Man sprach: lebt aller sorgen pues,
alsô trôst mich der alte hund,
dam̃it sy in die tůr auff slôs,
und liess sy zů mir gân
Viegga baniadat, was ir grůs,
der teutsch ich nit vernemen kund,
bis das ain aichin basser grôs
von ungern mich beran.
Der myn ward mir gelont
mit prũgeln und mit eysen,
das beib und man die peulen sach,

ich torft sein nit zů beisen;
den maisten schaden ich dò nam,
das tet ain ungerischer man,
Ich wolt, er wer gedont
vol zbischen fleisch und palge,
das er nit mêr gesprechenn mõcht,
und ob es tet der galge,
es wer dem reich ain klaine scham,
und hiengens alle dran.

5.

Vil sũesser wort mein mund in gab,
wie bol mein hertz des nit verjagh,
das sy gefangen nõmen mich,
und daucht mich dannoch gůt;
Sy gerten vast der meinen hab,
êrst dò mêrt sich mein ungemach,
yedoch sò lebt ich sicherlich
gar vast nâch yrem mût,
Bis das ich von in yat
geprechen mit dem leibe,
dò kêrt ich gèn praunegk
hinbider vast zů meinem beibe,
sy sach mich an als ob ich trug
ain plâben eysenhût
Und gsegnet mir das pad
mit fluchen und mit schelden,
ich put sy vast auff alle treu,
das sy es nit solt melden.
sy sprach: das sein hie alte mer,
doch jũnget sich ir plût.

6.

Wer alten beiben wol getraut,
der nymbt den teuf(e)l zů der ee,
secht, alsò ist beschehen mir,
und noch vil manchem mêr.

Man solt sy paissen in der haut
und darnâch werffen in den see,
das wer ain hochzeitliche zier,
der werlt ain kôstlich(e) êr.
Zauberej und kup(e)lspil,
das machen sy nit teuer,
es wirt doch ye aine versêrt
mit ainem haissen feuer,
darumb hab ich gedingen gût,
alsô beschech auch der.
Wann in ist nichts zůvil,
wo sy den seg(e)l wenden,
das prûft man an dem abenteuer wol,
man solt sy plenden,
und all ir helffer swach unfrût,
das wer meins hertzen ger.

LXXXVII.

I.

Nembt war der schônen plüede
frûde,
mûde
ist der kalde winder,
kinder
schickt euch zů dem tantz,
glantz
zieret lustlich des maien teane
Durch manger hendlin varbe
garbe,
marbe
bürtzlin, grune grüsly,
wäsly
mit den plûmlin gel.

hel
singt die nachtigal weit für die henne,
Die drosch(e)l hät ain welt getän
mit ainem alten rappen,
zů tichten auff des mayen pan,
und gilt ain junge kappen,
vil stoltzer maide wellen dran,
das wisst, ir rüschen knappenn.

2.

Des ward ich von der schönen
hönen,
krönen
wolt ich noch ir hertze,
schmertze
kan sy benden mir
schir,
und benemen alles trauren pitter,
Die mich so verr unrubet,
trůbet,
übet
durch vil abenteuer.
getreuer
was ichs ye ir knecht,
secht,
desgeleichen pin ichs nů ir ritter.
In yrem dinst dieweil ich leb
sol ich mich lassen vinden,
ob sich ain klain ir biderstreb
bedächt gütlich zů linden,
ich trag ain pärd swerlicher heb,
wolt sy mich der empinden.

3.

Ach wolgemüte klaine,
raine,
saine

ist gên mir dein helffe.
gelffe.
tapferlich gestalt,
walt
meines leibs, unforchtlich deiner êren.
Mein ritterlich gesange
lange.
pange,
lâss, frau, ainig, frôlich
jôlich,
lieb erwecken dich:
ich
nembs für gůt, wolstů mich noch geweren
Darumb ich in dem achten jâr
mich dicke hab gewunden
mit seniklichem seuffzen zwâr
und pin noch unempunden.
trost mich dein mündlin wolgevar,
êrst hêt ich freude funden.

4.

Aufrůstigkliche wunne.
sunne,
brunne,
meines hertzen feuchte.
leuchte
deiner euglin klâr
gar
mich verzucket in der liebe schricke.
So mir dein heuptlin naiget.
naiget,
zaiget
willikliches grüessen,
süessen
bunsch ich dâ empfâch,
nâch
meines hertzen lust beschech es dicke.

Dein unvergessen. frau, mich schreib,
wie ferr ich pin ellende,
sö nähet mir dein stoltzer leib,
davon ich nicht enbende,
ach selten sehen, liebstes beib,
wann hât die nôt ain ende?

LXXXVIII.

1.

Kumm, liebster man,
meins leibs ich dir wol gan
ân abelân.
kumm, traut gesell,
glücklich fleuch ungevell,
kumm, höchster schatz,
zů tratz
der valschen zungen latz.
kumm schir, meins hertzen laid vertreib,
und tröst mich vil armes weib,
dein manlich leib
reicht synn und mût
an mir für aller berlde gût.

2.

Dein wort, gepâr
ringt all mein swer.
frau lieber mer,
seyd mein begert
ain stoltz beib, jungk, höch und werd,
die mir das hertz
ân smertz
verjüngt mit liebem schertz,
gar bunîklichen manigfalt.
ir mynîklich, schön gestalt
macht mich nit alt.

und pin ergezt,
13. von klären euglin mich benetzt.

3.

1. Schaiden mich nott,
dein schaiden mich ertôtt,
mein euglin rôtt,
und pin verzuckt.
5. der synnen ploslich entruckt,
mein beiplich zucht,
die frucht
fleust seulich ir genucht,
ob dû mir kürtzlich nit enschreibst,
10. und selb lang von mir beleibst,
wie dâ das treibst,
sô fürcht ich sêr,
13. oder ich gesech dich nymmermèr.

LXXXIX.

1.

1. Ich hôr sich manger freuen lât
ain yglich frau geporen hôch.
aus welchem landt slôs oder stat
die bürtig sey, das wirff ich röch
5. zů rugk aus meines hertzen grundt.
was ich der land ye hab erkunt,
dafür liebt mir ain röter mund
von swâben her,
hört,
10. fürt,
gyper,
person, gestalt,
13. gemainiklich.

2.

1. Ain stoltze swebin das behârt,
an der ich nie kain tad(e) vand,

die meinem hertzen ist vermert
für alle die ich ye erkant,
ir euglin, nas, mund, kinn und kel,
gformiret schön, darob das fel,
röt, beis, ain klain verplichen, hel,
ir ermlein, hend,
brust
lust
ân end,
hert, weis vermält,
gar rainiklich.

3.

Klain in der mitt, ain dicken sitz,
keyff, rund verbelbt, schön underspreutzt,
zbaj diechlin waidelicher hitz,
zů tal die painlin unverscheutzt,
mit ainem fůsslin, smal und klain,
klůg untersetzt, ir wand(e)l rain,
unstrefflich ist der werlt gemain.
der rechten mäss,
mit,
sitt,
tůn, läss
hät gebalt
gantz ainklich.

XC.

1.

Vergangen ist meins hertzen wee,
seid das nů fliessen wil der snee
ab seuner alben und aus flack,
hört ich den mosmair sagen,
Erbachet sind der erden tünst,
des mören sich die basserrunst

von cast(e)lrutt in den eysack.
8. das wil mir wol behagen.
Ich hör die voglin, grös und klain.
in meinem hald umb hauenstain
die musick prechen durch die kel.
12. die scharffen nötlein schellen
Auff von dem ut höch in das lâ.
und hrab zů tal schön auff das fâ
durch manig süesse stymm sô hel
16. des freut euch, güt gesellen.
Repeticio. Was gêt die red den plätscher an.
mein singen mag ich nit gelân.
wem das missval, der läss mich gân.
20. und sey mir heur als verd.
Ob mir die faigen sein gevâr.
noch trôst ich mich der frummen zbâr.
wie bol das heuer an dem jâr
24. valsch pôse münntz hât berd.

2.

1. Versbunden was meins hertzen quâl.
dô ich die ersten nachtigal
hôrt lieplich singen nâch dem pflûg
4. dort enhalb in der matzen.
Dâ sach ich vierstund zbay und zbaj
gepeten schön nâch ainem ray,
die kunden nâch des mutzen fûg
8. wol durch dye erden kratzen.
Wer sich den winder hât gesmuckt,
und von der pôsen werlt verdruckt,
der freu sich gên der grünen zeit,
12. die uns der may wil pringen.
Ir armen tier, nû raumbt eur hol,
gêt, sûcht eur baid, gehabt euch wol,
perg, aw, und tal ist rauch und weit.
16. des mag euch wolgelingen.

3.

1. Wol auf, ir frummen, und seit gail,
wer êren pfligt, der wünsch uns hail,
kain schand nyemant glosieren mag.
4. wie scharff man sy betrachtet.
Es ist ain alt gesprochen bort,
recht tůn das sey ain grôsser hort,
wann es kumbt alles an den tag.
8. oft ainer des nicht achtet.
Herr cristan in der obern pfarr
zbâr der ist sicher nit ain narr,
wer in wil teuschen auf dem stück,
12. der můs gar frů erbachen.
Er peitt ain weil und doch nit lang,
darnâch sô fiermt er aim ain bang,
das im vergenn sein valsche tück,
16. des er nit mag gelachen.

XCI.

(Wienerhandschrift.)

1.

1. Wol auf, gesellen, an die vart
gên augsburg zů den frewlin zart,
und wer dâ hât ain langen part,
4. der mag gewinnen preys(e).
auch wer desselben nit enhât,
der plaib dahaim, das ist mein rât,
oder er mõcht werden mat,
8. und darczů kurczleich greys(e).
Sein frewd mõcht im wol werden gancz,
ob er mõcht komen an den tancz
all zů der frewlin glancz,
12. die duncken sich sô weyss.

des hab ich wol genomen war.
dò kôm ich auff das tanczhaws dar.
ich trug ain part gar wolgevar.
16. der geviel in schön mit fleyss.

2.

1. Zwâr aine sprach: sy hett den sitt
vormals mêr gesechen nit,
wann von der gaiss hielt ich es mit.
4. es dewchte mich geschwacht,
daz sy mich zů der gaisse schaczt,
mich dawcht, sy wer auch vor gehaczt,
und hêt sich mit den füxsen kraczt,
8. alsò hab ichs petracht.
Dò wir nâch der snůr hin sprungen,
an den tancz all umb hin drungen,
mich daucht, mir wer vil pass gelungen.
12. hêt ich des barts nit bracht,
den solt ich haben abgeschaben,
dò ich reiten wolt gên swâben
zů den frawn und zů den knaben.
16. hett ich es recht pedacht.

3.

1. Dy sprach: ich wer ungeschaffen,
und gleicht mich zů ainem affen,
alsò kan sy dy gâstlin straffen
4. für alle die dâ sind,
oder dy noch künftig werden.
daz kan sy auch wol umbhin ker(e)n,
in den sprung hôch von der erden,
8. nun huczsch, mein liebes kind.
wie wol sy kan dy liebe dock,
wann sy hât an den weyssen rock,
sô vert, umbhin recht als ain bock,
12. sy geswier oder ich wer plind,

darumb daz ich nicht wol gesich.
zůr grechten seytten ungelich,
davon sô reyb sich nit an mich,
ain narren sy an mir findt.

XCII.

(Wienerhandschrift.)

I.

Ain êren schacz ân tadels ort
mort
synn und můt in senlich rick,
dick
schrick
durchgert mir sêl und leib.
ach weib,
seyd ich mich schaiden sol
von dir
sô schyer,
ich byer,
mein frau, nicht wol.

2.

Dein leib der sol mich rewen ye,
wie
wol dein zorn mich betrat,
wat,
mat
ward alles mein gemůt.
dein gůt
die klag an mir ersach,
dâ ward
verkart
unhart
mein ungemach.

1.

1. O schaiden, ich dich klagen müss.
süss
was gèn mir ir straff. zucht. èr
mêr.
lêr.
6. ir lieb mich nye begab.
ich hab
verloren meinen tröst
auf erd.
die werd
versèrt.
12. und unerlöst.

XCIII.

(Wienerhandschrift.)

1.

1. Ain ellend schyd
durch zahers flins
mir bey der wyd
verlegt den zins,
5. der frewden
gewden
ich wol mag.
von klag.
sag
trag
11. ich baide nacht und tag.

2.

1. Ir ôglin mir
ain wang begôss,
der ermlin zier
mich dâ beslôss
5. mit drucken,

smucken
an den leib.
ach weib,
nicht treib,
schreib
11. mich von dir, ich bleib.

3.

1. Urlob sô nam
dy myniklich
mit lieber zam,
des frôw ich mich
5. vernünftig
künftig
kleicher beyt
ân leyd,
neyd,
meyd
11. mich, fraw, ain klaine zeit.

XCIV.

(Wienerhandschrift.)

1.

1. Rue nit sorgen,
mein verborgen-
licher schacz!
sleus dein augen schricklich zu
gên des liechten tages hacz,
im ze tracz.
7. herczen lieb, es ist noch frw,
all dein trawren,
lauren
lâs,
freuden hoff und halt die mâss,

tústù das,
sô bistù wol mein.
14. ach liebe diren, das sol sein.

2.

1. Frau thú mich straffen,
ich verslaffen
hab die stund,
lucifer verswunden ist.
ey dû rôselachter mund.
mach gesund.
7. kêr dort hie, wo mir enprist.
dein haubt naig(t),
saig
auff mein hercz.
ermlein schrenck sunder smercz.
treyb den schercz,
der uns fraw mach gail.
14. zart lieber man. das sey mit hail.

3.

1. Der glancz durch grebe
von der plebe
ist entrant,
ich hore voglin dône vil.
tag, wer hât nâch dir gesant?
dein gewant
7. unser scham nicht tecken wil,
zwâr dein greys
ich preys
doch klain.
gûten morgen, liebstes ain,
nicht sêr wain,
meiner kunst der wort schir,
14. mit urlaub, fraw, hail wünsch ich dir.

C.

Religiöse und moralische Gedichte.

XCV.

1.

1. In franckreich,
yspanien, arrigûn, castilie, engelandt,
dennmarch, sweden, beheim, ungern, dort
in pullen und afferen,
in cippern und cecilie,
6. in portugâl, grânâten, soldons krôn,
Die sechzeh(e)n kũnigreich
hab ich umbfarn, und versuecht, bis das ich vand
mit treuen nur ain steten hort,
der wil mich trew geweren
umb meinen dinst, ân zweifels wee,
12. mag ich ir nur zů willen leben schôn.
Doch hab ich trôst, ob ich ir huld
verlũr od(e)r iren suen,
das sis nit rächen nâch meiner schuld,
als ander frauen tuen,
und sey darinn genedig mir,
18. bis das ich widerzam ir freuntschafft schier.

2.

1. Kain schôner weib
nie mensch gesach mit augen zwâr, und wer sy kent,

der muest mir des von schulden jehen,
an ir ist nicht verhönet,
ir antlütz prechent als die sunn,
6. liecht euglin klar, und ainen rôten mund.
Wie möcht mein leib
nû traurig sein, wenn ich gedenck von ort zu endt,
das ich die rain sol anesehen
vor mir köstlich gekrönet?
ir zarter leib geit freud und wunn,
12. und wer ich siech, sy macht mich schir gesunt,
Zwâr ich gewünn sein kain verdries,
möcht ich irs ab erkôsen,
das sy mich in yr(e)n garten liess,
dô sy swantzt durch die rôsen,
und würd mir dô ain kreutzlin grüen
18. von yrem gunst, sô wer ich freuden küen.

4.

1. Vier künigin
verkrönt, von den mir êren vil beschehen ist,
der ich fürbâr nie wirdig ward,
und mange fürstin schöne,
die mich zů schallen mit ir pat,
6. wann ich mein danck volbracht auff ainem knye,
Als ichs besynn:
sô ist mein frau hôch für sy all(e) mit kluegem list
geworcht nâch âdelicher art,
das mensch nie süesser döne
auff kainer zung vernomen hât,
12. wann sy ir stymm ye freuntlich hören lie.
Sy tempfft die gantzen musica
mit grôsser resonantz,
die recht mensur appisitâ,
all nôten hol und gantz
lât sy erzittren durch ir kel,
18. das es erklingt in meines hertzen sêl.

4.

1. Und wer paris,
venedig. pruck, tomaschk, und die trippel in barbarey,
mit perlein golt als überstreut,
und jenau vol carfunkel,
und persoloh mit diamant,
6. und munipolirs vol aller maister kunst:
Dennoch wer sis,
die diesen schätz swär überwäg, mit êren frey,
die mich zů manger stund erfreut,
wo ich in trauren tunckel
durch tausent maschen pin verbant,
12. sô löst sy mich aus mangem tieffen runst.
An tadel rain, diemüetigklich,
mit aller tugenthait
in allem wandel züchtigklich,
sô herscht die schöne maid;
um trauren geb ich nit ain strô,
18. wil sy mir wol, sô fürcht ich nyemands drô.

5.

1. Ach frauen schar,
es wer wol zeit ain urlob solt ich von euch hân.
ewr leib betreugt mich alsô sêr,
mein tröst ist euch unmâre,
mein dinst der lauft nur hinden nâch,
6. seyd mir die weiss durch praunen part aufdringt.
Ich hoff, die klâr,
die zart, die rain, die mynigklich und wolgetân
wel an mir halten weiplich êr,
ob ich sy nicht beswâre,
und wendt mir lieplich ungemach.
12. dieselbig lieb mich allzeit pillig zwingt;
Ir kaiser, künig, herzog, freyen,
dinstman, wer sy sein,

darũber wil ich gewden. greyen
mit der frauen mein,
und die ir trew an mir nit bricht.
18. ob ich dien mit willigklicher pflicht.

XCVI.

1.

1. Wer ist die dâ durchleuchtet
für aller sunnen glantz,
und keucklichen durchfeuchtet
uns den verdorten krantz?
5. wer ist die voran dem rayen
fũrt den tantz,
und dem vil zarten mayen
pringt seinen pflantz?
Ain edle junckfrau klâr,
10. die zwâr
fũrbâr
ain sun gepar,
der keuschlich ain
ir vater was,
15. mãgtlichen rain.
sy des genas,
selb dreyen,
freyenn
ûnitâs,
20. davon wir sein getrõst,
erlõst
22. von scharpffer helle gier.

2.

1. Wer kan die magt volzieren
nâch âdelicher art,
auff erd kain lieber dieren
zbâr nye geporen wart.

5. ey dû traut, mynnkliche, keusche
creatur,
dein klârhait glãntzet ân geteusche
ûber alle figûr,
recht als der liecht rubein
10. ân pein
pringt schein,
durchsichtig vein,
sein undertân
in goldes runst,
15. der êren van,
mit vollem gunst.
trivallen,
schallen
sunder plunst.
20. sô wil ich von der zarten
warten
22. gnâden schier.

3.

1. Wer ist die rôs ân doren,
davon man list und sagt,
und die den grôssen zoren
all ûber rugke tragt?
5. wenn sy uns an dem jûngsten tage
machet lôs
aus manigfaltigklicher klage,
michel grôs,
wem denn der schössen sail
10. ân mail
mit hail
schön wirt ze tail
ain drum, der hât
dich frau erkant,
15. der helle pfâd
wirt im entrant.

ey klâre
wâre,
schildes rant.
20. erbrich des teufels sper.
sein ger
22. versetz im, junckfrau zier. âmen.

XCVII.

1.

1. Gesegnet sey die frucht,
tranck, essen, wein und prôt
von got,
den mãgtlich zucht
gepar,
fürbâr
7. selbdritt ain durch uns laid den tôd.
Der ymmer lebt ân end.
ye was ân anefangk
sein leiplich speis uns hie send
schier,
wann wir
in diesem leben werden kranck.
14. Des hilff, fraw krôn,
kyrieeleysôn,
Vater, heyliger gaist
mit deinem sun,
uns gnâd vollaist,
und nit den veinten gunn,
das sy uns verlaitten in wê.
21. Amen! Benedicitê!

XCVIII.

1.

1. Wol auff alls das zů hymel sey,
die mynniklichen wohnen pey,

dem alph(a) et ô der êren krey,
4. und helft uns sagen in den danck
mit suessem englischem gesanck
umb zymlich essen und getranck,
damit er speist die blödigkait
8. an menschlichem gesind.

2.

1. Des seyst dû frau ân argen hatz
gelobt mit deinem höchsten schatz,
der in dir würckt ain freyen platz,
4. vor dem ich sünder mich beklag,
das ich in ellentlicher wâg
vil hân verzert unnützer tag
in diser snöden zeit sô brait,
8. die mir verlèch dein kind.

3.

1. Sô ist es laider vil zů spât,
ich rueff in engestlicher wât,
hilff magt mit gauntzer trinität,
4. und làss uns nit der helle vas,
sô bistûs, frau, der ich genas;
des sing wir deô graciâs,
mit frid, rew, herr, alle sêlen beklaid
8. wo sich der glauben erfind. âmen.

XCIX.

1.

1. Der Him(e)lfürst uns heut bewar,
got und sein liebe mueter klâr,
die eng(e)lschar
4. und all gots heilgen herde,
Allmechtigkait ûb(e)r alle macht,
und der alls wesen hât bedacht,
künstlich volbracht
8. in him(e)l und auf erde,

Der sey uns(er) schilt vor aller nöt.
beschirm uns durch sein marter und den pittern tód.
das plůt heilig rót.
12. halt unser sůnd ablasse.
Läss, herr, dein zor(e)n nit ergän,
nách unser schuld, bie bol wir dik verschroten hán
mit tun und lán,
16. dein huld durch sůntlich rásse.

2.

1. Geseg(e)n uns heut altissimús.
darzů der mynnikliche fluss,
den longinús
4. mit seinem spess hét funden.
Dasselbig sper, krón, nág(e)l drey,
stè uns vor schaden, schanden frey,
frid bon uns bey,
8. und die heil(i)gen fünf wunden.
Verleus dein pitters gallen getranck,
herr, nit an uns, wie bol wir sein der sünden kranck,
kreutzlicher hauck,
12. erlős uns ebigl(e)ichen.
Ich bevilch uns heut dem heilgen grab,
und dem, der sich unschuldig tóten darin gab,
mariá, hab,
16. hilff an dem lesten keichen.

3.

1. Drivaltikait, sun, heilger geist,
verslossen in ains vatters laist,
seyt dů nů traist
4. die macht, krón aller fürsten,
Sò tail dein parmung kostlich grós
mit unser sel, benn sy gar plós
nách ábrahams schóss
8. tůt seniklichen dürsten.
Verheng dem teuf(e)l nit gebalt,
das er uns trieg, verlaitt durch grewselich gestalt,

bann er sich spalt
pey unserm krancken leibe.
Sô wir hie raumen ditz ellend
freuntlôs und stümlich vechten mit des tôdes hend,
ô got, das end
uns gnedigklich verschreibe.

C.

1.

Der oben swebt
und niden hebt,
der vor und hinden, neben strebt,
und ewig lebt,
ye was ân anefange;
Der alt, der jung,
und der von ursprung,
trilisch gefasst in ainlitz zung
ân misshellung
mit unbegriffner strange;
Der strengklich starb und was nit tôd,
der keuschlich ward empfangen, und ân alle nôt
geboren rôt,
weis durch ain junckfraun schône;
Der manig wunder hât gestift,
die hell erbrach, den teuf(e)l darinn sêr vergift,
getult, geschifft
all burtz durch stammes trône.

2.

Dem offen sein
all hertzen schrein,
gräb, tad(e)lhäftig, swach, güt, vein,
das er dor(e)in
sicht allerlay gedencke:
Dem tân und lân
ist undertân,

die him(e)lster(e)n, sunn, der man.
der erden plän,
measch, tier, aller wasser rencke;
Aus dem all kunst geflossen ist,
von dem, der aller creätür durch spehen list
zů yeder frist
ir zierhait würkt schön eusset;
dem alle tier zam und auch bild
hie danckper sein, das er den sämen hät gepild,
der narung milt
gar baid(e)lich vergreusset:

3.

Der him(e)l, erd
gar unversert,
hät undersetzt ân grundes herd,
das wasser kèrt
darin durch frömde künste:
der wunder zal
vil tausend mäl
wer mèr zů singen überal
mit reichem schal,
sô hindern mich die künste.
Der mir die sèl klär geben hät,
leib, êr und gůt, vernufft und kristenliche wät,
der geb mir rät,
das ich im alsò dancke,
Damit ich all mein veint verpau,
baid hie und dort, das mich ir kainer nit verhau,
ò keuschlich frau,
dein hilff mir darzů schrancke!

CI.

1.

Es leucht durch grä
die vein lasůr

durchsichtigklich gesprenget,
plick durch die prâ,
rain creâtûr,
mit aller zier gemenget.
Breislicher van,
dem nyemand kan
nâch meim verstân
blassnieren nur ain fũessel.
ân tadels mail
ist sy sô gail,
wũrd mir zũ tail
von ir ain freuntlich grũess(e)l,
Sô wer
mein swer
mit ringer hâg
vollkomenlich geschaiden,
von der
man êr
lobsingen mag
ob allen schônen mayden.

2.

Der tag leucht gogel-
eichen hel,
des klingen alle awen,
dorin mang vogel
reich sein kel
zũ dinst der rainen frauen
Scherpfflichen pricht,
sũslichen ticht,
trôstlichen flicht
von strangen heller stymme.
all plumlein sprautz,
des maien krantz
der sunne glantz,
des firmaments hôh klymme,

Dient schôn
der krön,
die uns gepar
ain sun keuschlich zů freuden.
wo wart
kain zart
junckfrau sô klâr
ye pillicher zů gewdenn.

3.

Das wasser, feur,
erd, luft, windt,
schatz, kraft des edln gestaine,
alle abenteur,
die man vindt,
gleicht nit der maget raine,
Die mich erlôst,
teglichen trôst,
sy ist die hôchst (hôst)
in meines hertzen kloster;
ir leib sô zart
ist unverschart,
ach rainer gart,
durch burtz frölicher oster,
Stê für
die für
grauslicher nôt,
bann sich mein haubt wirt sencken,
gên deinem
veinem
mündlin rôt
sô tů mich lieb bedencken.

CII.

1. In suriâ
ain praiten hal
hört man durch grôss geschelle,
des freunt sich dâ
die frummen all
6. auff erden und zû helle
Der neuen mer
wie das ân swer
geboren wer
ain sun von rainer maide.
des wunders plôs
12. gar sêr verdrôs
den teuf(e)l grôs,
das er durch zornes laide
Prach in ain mau(e)r tieff ain kluft,
als es die alten jehen
zû bethleheme ob der gruft,
18. die spalt hab ich gesehen.

2.

1. O reicher got,
kûng aller reich,
herr fürste aller herren,
der lebendig, röt (tôt?)
auff ertereich
6. vergangen und noch werden,
Wie hard die nacht
mit armer macht
sô bol bedacht
durch dein gôtliches wunder,
als dich ân mail
12. löblichen gail
mit grössem hail
gepar keuschlich besunder

Die schônste junckfrau wolgetân,
als sy ye ward erkoren,
die můst ain ellend herberg hân,
dâ sy dich hêt geporen.

3.

Ain ochs den esl,
tierlich sipp.
mit freuntschaft tet begeg(u)en,
vor den mit vesl
stůnd ain kripp.
darin můst sy dich legen.
Die dein genas.
vor der dû sâst,
ir herr dû wâst,
got vatter, und sy dein muoter.
Dâ sy beschuoff
von veiner prueff.
sy hât den rueff
dâ seyst ir kind. sun gůter
Freuntlich veraint, das ich wolkenstain
die lieb nit kan beklaiden.
gôttlich geporn durch magt mensch rain.
hilff an dem lesten schaiden.

CIII.

1.

Zwâr alte sünd pringt neues laid.
des wird ich teglich innen,
umb das ich leid viel grôss arbeit.
dem kan ich nit entrynnen
Wie wol der leib
von ainem beib
mit tôdes schreib
ist in der erd versoffen,

Sô hât ir letz
mit scharffer wetz
und schneller hetz
mein hail auff erd erloffen.
Ich baten, noch geswymmen kan,
und gôt mein pflueg uneben,
was sy mir lieb, laid hât getân,
das well *ir* got vergeben.

2.

Ain pschaffer aller creâtûr,
herr, maister aller fürsten,
der sich nâch menschlicher nâtûr
liess senikllchen dürsten,
das er den val
von âdâms quâl
mit seinem grâl
lublichen widerprôchte,
Vil pittrikait
er darumb lait
der marter brait
von jüdischem geslechte.
Ain schatz vand er mit seinem tôd
der tiefflich was verloren,
danck hab sein edl blût heil(i)g rôt
von rainer maid geboren.

3.

O vas der parmung überflus,
das nymant kan erschöpfen,
ich hân vermodelt mangen gus
mit sündiklichem trepfen
von anefangk
ains kindes gangk
bis auff die schranck
schier gen den fünffzig jâren,
Das ich dein huld
nie hab vergult,

mein sünd, mein schuld
tů mir zů grab nit sparen.
Zwär die mich reuen yniklich
das ich die hab begangen.
hilff got, den ich unbirdiglich
auff parmung hän empfangen.

CIV.

1.

Menschlich geboren
ain kind sô küne
von rainer maid,
das grösser zoren
durch ewig sünde
hät erlait.
All unser veint ân zal
sein zů mal
schricklich sêr erloschen
von dem kindlein klaine,
sein raine
lautter, vein gedroschen.
Derselben plüeder
freut euch brüeder,
seyt ain müeder
hät die lüeder
zů geschockt,
sůss gelockt,
uns zů dem rayen,
mayen
zier hät er gewalt.
Und alle freude,
übergende,
bürtzlein, kreude,
laub, gestende,

pluemen, sprantz
disem tantz
mag nicht geleichen,
weichen
vor des rayen schalt.

2.

Ain weib, ain dir(e)n,
ain maid, und frauc
des kinds genas,
wer kan volzieren
sò genaue
des degens vas,
Das er im selb erwelt
als ain helt
frischlich er daraus sprangk
àn sorg, wee, sunder mail,
sò gar gail,
des hab er ymmer danck.
Des grössen hunder
freut euch munder,
seyt ain zunder,
prucht besunder
fewres flũnt,
unertzũnt.
wer hãt die macht
bedacht,
der alles ding vermag,
Des freu dich ymmer
in dem zymmer,
dã kain tymmer,
trauren, wymmer
nie hin kam,
nicht enscham
dich rain figùr
der kur
von dem, der in dir lag.

1.

1. Wer mag durchgründen
die abenteu(e)r
von dem jungen,
aus dem erzünden
5. mit gaistes few(e)r
nie gedrungen
ward seiner werche spur
durch kain tur,
sô beit volkommer gâb.
10. Unzalich aus der mâss.
sein tun, lâss,
gerecht ân widerhab.
gerümt der steren,
dein geperen,
15. und das mêren,
sterbens geren
uns ze trôst
hât erlôst
mit deinner fruchte
20. guffte
von dem hôchsten pam,
Die von dem zor(e)n
was verlor(e)n
das ain doren
25. stach das koren
deiner sât,
die dâ yatt
aus deinem garten,
barten,
30. sey wir gnâden gam.

CV.

1.

1. Mein sünd und schuld euch briester klâg,
an stat der alle ding vermag,

grob, lautter, schamröt, vorchtlich das sag
durch andacht nasser augen.
Und hab ain fürsatz, nymmmêr
mit fleis ze sünden, wo ich kêr;
diemüetiklich mit willen, herr,
gib ich mich schuldig taugen:
An dem gelauben zweif(e)l ich,
pey gottes namen swer ich vast,
mein vater und müter, êrenreich,
vertragen hab mit überlast.

2.

Raub, stelen, tötten ist mir gâch,
leib, êr, und gůt dem menschen nâch;
pan, veir, vast tůn ich ungemach,
valsch zeugnüss fůgt mir eben.
Spil, frömder hab wird ich nit vol,
zóbrey, lug, untreu tůt mir bol,
verrâterey, prandt gib ich zol,
hôchvertig ist mein leben.
Vonn geittikait ich selden rů,
spot, zorn, unkeusch ist mir kund;
überessen, trincken spât und frů,
trâg, neydig als der esl und hund.

3.

Die sünd ich haiss, die sünd ich rât,
die sünd ich tů, und leich ir stat
günstlich, nit unterstee die tât,
tailhaftig ân rüglich melden.
Den plossen hab ich nie erkant,
armen durst, hunger nye gebant;
kranck, tôd, gefangen, ellend hênd
kain parmung, nit mag velden,
Unschuldigs plut vergossen hân,
die armen leut beswer ich sêr,
ich kenn die sünd von sodomân,
verdienten lôn mit halb gewer.

4.

Die beishait gots, vernufft und kunst
gõtlicher rât, gots sterck, inbrunst
gõtliche vorcht, gõtliche kunst,
gõtlich lieb gut nie kande.
Den priester ich smâch, mein ee zerbrich,
mein tauff und fiermung über sich,
gots leichnâm ich nym unbirdigklich.
õlung, peicht, puss tut mir ande.
Unbillig armut, üb(e)lhait
treib ich durch zeit verloren,
das gots recht ân barmherzigkait
ich hass nâch gunst mit zoren.

5.

Mein sehen, hören sũntlich prauch,
mein kosten, smecken lustlich slauch,
mein greiffen gẽn gedenck verdauch
unfrüchtigklich dem herren.
Der himl und erd beschaffen hât,
und bas darine bonlich stât,
der geb mir bolkenstainer rât,
auch peichten solt ich lêren
Durch mein gesangk vil hoveleut,
und mangen ungebissen mensch,
die sich verfliegen in der heut
recht als zũ beheim tũnt die gennss.

6.

Darumb hab ich die zeh(e)n gebot,
die siben tôdsũnd, grósse, rôt,
die frõmden sũnd ân allen spot
bekant durch rewlich schulde.
Die werck der heil(i)gen parmung rain,
die gâb des heil(i)gen geistes stain,
vier rueffend sũnd, fũnff synn verain,
o priester gebt mir hulde!

Durch heilikait der siben gâb,
sprecht ablâs meiner sũnde,
acht selikait ir nembt mir ab,
das ich gaistlich erzũnde.

CVI.

1.

In oberland
ain höher kũn(i)g, gewaltigklich gesessen,
vor zeiten gantz sein her verlôs,
paid manne und auch frauen,
durch zbô persòn dasselb beschach,
darumb das die zerbrâchen sein gepot.
Der ward gesandt
von seinem vater verrlich ungemessen,
gên nidernland er in erkôs
vil abenteuer schauen,
die er versûcht mit ungemach
verbegenlich durch mange wilde rot,
grôss ellend, armût, frost und hitz
mit allem hofgesind,
gedultiklich durch gruntlôs witz
laid seiner mûter kiad,
die in keuschlichen hie gepar
ân wê̊e und mail, das sag ich euch fürbâr.

2.

Sein herlich krafft
herscht aller macht volkõmenlich allmechtig
dahaim in seines vater reich,
wie wol er hie zů launde
sein zeit vast hertiklich verdolt,
ee das er an dem kreutze laid die nôt.
Senlich sighafft
was sein gemůt, ân underlâs nur trechtig,

zů prechen schier die vinstern keich
mit seiner aigen hande,
und die gerechten daraus holt,
12. die hie nàch seinem willen bären tòd.
Gröss wunderzaichen, sũesse lêr
er von im sehen lie,
ee in begraiff des tôdes sèr,
den er menschlichen hie
laid von seiner aigen creâtûr,
18. die er beschúff in menschlicher figûr.

3.

1. Kain güten tag
er nie betrat in vierdhalb dreissig jâren,
wie wol sein macht durchleuchtig was,
die nyemant kan durchgrũnden,
lõblich àn end und anefang
6. sò ist des fũrsten ain ebig màs.
Es ist ain frâg,
warumb uns wolt sò hertiklich erâren,
der him(e)l schúff, erd, laub, und gras,
all creâtûr erzũnden
lebentig darin mit aim gedanck
12. und aller gnâden ist ain volle strâss.
Aquinas thômas der beschaidt,
ain kindlin unversèrt
von lieb und durch gerechtigkait
sich gab der marter swert,
wie wol sein vater manigfalt
18. erlõsen mõcht den val durch sein gehalt.

4.

1. Darumb sô pat
der hochgelobte kũng vor an dem perge,
ee im sein jũnger gab den kus
mit tufftiklichem tröne,
sein vater yniklichen sũess,
6. das er in freite, ob es müglich wer.

Der vorchte wat
was engestlichen von des todes ferge,
doch gab er seines billen flus
der vätterlichen krône
gantz in sein hend sünlicher grus,
wie wol im was das hertz unmässlich swer
Als er ye leiden solt die pein
nâch tôtlichem gefert,
dô kèrt er zu den jüngern sein,
die slieffen alsô hert.
er sprach: bacht auff, pett mit vernufft,
bann ir nit bisst tag, zeit, des tôdes kunst.

5.

In dem sô kôm
jûdas, der seinen herren hêt verâten
mit ainer rot der jûden schal,
und küsst in an sein wange,
darumb das man in kennen tet.
bann er ain jünger was ain tail gel.
Der wirdig man
jèsûs sprach zů dem volk, die in betrâten
mit swertten, spiessen, âne zal:
wen sůcht ir sô gedrange?
das tů wir jèsum nâsarèth.
er antbort tugentlichen: das pin ich!
Als er das bort gôtlich vermelt
aus seinem heiligen mund,
sy vielen in das garten velt
all rügkling auff den grund.
dâ ward geprůfft sein mechtigkait.

6.

Sein löblich macht
darnâch verhieng, das sy in viengen, stiessen,
hert punden, rauften aus den part,
in burffen auff die erde

hässlich. ellend mit grössem neid
6. hard er gefürt in aines richters haus.
Diesselbig nacht.
der vinst(e)r ain end, kain mund nit mag besliessen
das leiden von dem herren zart:
sand peter, der vil werde.
verlaugnöt dreymål kurtzer zeit
12. des, der uns erlöst mit seiner marter graus.
Maria, die vil raine magt.
unsäglich hard betrübt.
als ir die mer ain jünger sagt.
hais bainen sy dà übt
umb iren seligen lieben schatz.
18. den sy empfieng, gepar durch keuschen latz.

7.

1. Als nû ir will
an im erging strengklich durch pös behagen
die langen nacht bis an den tag.
sy fürten in mit gähen
cayphâ, pilâtô, und darnàch
6. herôdè zů als ain schedlichen man.
Von dem noch vil
zů singen wer, wes sy in teten frägen:
er antbort in mit klainer sag.
das gunt in sèr versmähen.
herôdès in im selber sprach.
12. er ist unbeis, seyd er nit reden kan,
Und legt im an zu ungelimpff
ain törlich klaid berürt,
aus im sô triben sy den schimpff.
widrumb hard er gefürt
pilâtô für pas. ungestillt
18. durch micheln spot, als ainen tören bild.

8.

1. Mit grössem sturm,
und ungefuegen heulen, schauren, brausen

liess sich der kũng, kũng aller kũng.
der herr, herr aller herren.
gedultigklich recht als ain lamp
6. pilâtô smechlich wider weysen fûr.
Der selbig burm
krenckt sein gewissen von des kaisers gros
haimlich in seines hertzen drũng,
wie wol er west den keren,
der jûden hâss durch valsche wamp.
12. nôch volgt er in mit pôser wille kũr.
Er liess in gaiseln permklich
an ainer seule plôs,
von im das plût gar ermklich
aus seinem leichnâm flôs,
man satzt im auff sein heyligs haubt
18. ain dũrnen krôn mit hertem druck betaubt.

9.

1. Aus der rätschrann
bard er geweist mit pitterlichem smertzen
den jûden fûr, pilâtus stimbt:
den ewren kũng hie schauet!
sy sprâchen: kũnges hab wir nicht,
6. nur ainen kaiser, dem wir sein vermant.
Spõttlichen sann
sô knieten sy fûr in mit pôsem hertzen
und êrten in hâmisch vergrymt
mit valschem gruss gepraucht:
Avê rex jûdeôrum! spricht.
12. gegrûst ain kũng der jûden hergesant!
Und zeugten vâlschlich ũber in
ain schâcherlichs gericht
lât uns den õchter fûren hin
zũ seines tôdes pflicht
unnd schrieren hôch dâ mit gebalt
18. pilâtô: an kreutz, kreutz, in kreutz in pald!

10.

Er wuesch sein hend
und sprach: ich pin an seinem tôd unschuldig.
dô nômen sy den herren gut
und legten im mit freuden
ain kreutz auff seinen rugken kranck.
das er allain dâ nit getragen mocht.
Ach bie ellend
sein liebe müter nâch im trat geduldig.
dô sy an sach ir aigen plůt
gên vor den swachen leuten
zů seinem tôd durch plöden swanck
mit disem kreutz. das swerlich was geplocht.
Als sy in prachten an die stat
und er ye sterben solt,
dâ plössten sy den herren mat
als das sein vater wolt.
und legten in dâ sunder scham
ze rugke nider auff des kreutzes stam.

11.

Drey nag(e)l murr
ward im geslagen durch sein hend und fůesse.
kreutzlich gedennt, gespannt, verzbickt
von aim jůdischen manny.
die hâmersleg mariâ hört
und drungen dâ durch yres hertzen sël.
Pehender snurr
ward er gesteckt auff hôher gar unsůesse
sein müter er dâ aneplickt.
die er bevalch johanni.
und pflag dâ schreien dise wort:
hely, hely, mit lautter stymme hel.
Mein got, mein got, wie hâst dâ schir
verlâssen mich in tôd,
vater, in dein hend befilch ich dir
mein gaist in diser nôt.

und starb dâ an der menschlichait.
18. mir wolkenstain werd dort sein huld berait!

12.

1. Ain plinder jâd, longinus hies,
der kôm mit ainem sper,
in sein heilig seitten er das sties,
blût, wasser drang im her,
gar an sein augen er gesach.
6. got ewiklich sech uns vor ungemach. âmen.

CVII.

1.

1. Hört zů. was ellentlicher mer
ain raine frau keuschlich erfür,
wie das ain fürst gevangen wer
der him(e)l erd und aller für
5. gewaltig was,
des sy genas,
magt vor und nâch
von ainer sprâch
avê, ân mail empfing. gepar.
10. Ain knecht und jünger, der dâ flôch.
verkünt der frauen. als man redt,
wie man den fürte, gröblich zôch,
den sy lieplich erzogen hêt,
mit grösser smâch
15. ellender gâch
durch micheln praus
in annas haus,
der richter was der jûden schar.
O frau, wie pitter was der smertz.
20. den dâ empfieng dein keuschlich hertz.
als es erhôrt
das senlich mort.

leib, varb, gestalt
des schricks engalt.
das dû kraftlôse nidersauck.

2.

Unzalich klâg und senlich mat
gedâchtiklich was, frau, erlaubt,
als dich vernuft widrumb beträt,
und dû deins kindes ward beraubt
durch sôlche leut
der ich nit treat,
die in vâlschleich
ân bâre zeich
verklâgten vor des richters stab.
O junkfraunliche, raine maid,
mich bundert, das dir nit erbrach
dein keuschlich hertz von grôssem laid
als dû den herren hôrt und sach
dieselbig nacht
mit grôssem pracht
peinlichen verch,
durch bort und werch,
sêr fürdren zů des tôdes grab.
Ach got, wie ellend was der schein,
das fliehen von den jungen dein
sand peter zbâr
verlaugnet gar,
ân rů und rast
ellend dû bâst,
umbgeben in der veinde schranck.

3.

Dû gots erwelte creâtůr,
durchleucht, verheiligt über alle beib,
bie mocht dein adelich nâtůr
erzeugen durch ain zarten leib
den grôssen schrick,
und scharffen plick,

des gaisel slag,
von dem dû lag
gesbindlich auff die erden viel.
Wol was die parmung mich(e)l grôs
von meniklich zů sehen an,
das man den hôchsten fürsten plôs
an ainer seul solt gaiseln lân,
das im das plůt
von solher růt
den leib verrôt
das man in nôt
gepunden mit des sailes ziel.
Zart mynnikliche kaiserin,
wie was betrůbt hertz, můt und syn,
dô man verbund
des himels grund
spötlichen schaut,
ô edle praut,
wie was, dein lieber sun sô kranck.

4.

Mit ainem krantz von dornen scharpff
der him(e)lfürste ward gekrônt,
tieffiich gedruckt, das sich entbarff
mit plůt sein antlůtz, haubt betrônt,
swerlich pebegt
man in dâ legt
mit grôssem valsch
auff seinen hals
ain kreutz, daran er sterben solt,
Des er von kranckheit nit enmocht
allain getragen von der erd,
wann es zů sberlich was geplocht,
und das ersach sein můter werd,
in seim ellend
was sy behend

von rechter gir
im hilfflich schir,
des man ir nit verhengen bolt.
Bedenck ain yede můter das,
wann sy ir kind in sölher mäss
sech vor ir stên,
und darnâch geen
zů seinem tôd
mit sölcher nôt.
wie sêr betrůbt wer ir gedanck.

3.

O wee die ellend hainlich klâg,
der man nit vil geschriben vindt,
allain nur als die frau dâ pflag
umb ir keuschlich geboren kind.
das vor ir hais
sein plůt und sbais
kostlich verrèrt,
des tôdes gert,
mit dem er uns all hât erlôst.
Calvarie ain stat genant,
das kreutz sein rast daselben hèt,
darauff man in mit fus und hand
schemlichen plôs vernageln tet,
sein leib, gepain
in ainem stain
gesteckt ân parm
sô ward der arm.
dâ flôst dû mariâ dein trôst,
Noch was er, frau, zů dir genaigt,
dô er dich seinem jũnger zaigt.
die hämer klenck,
und gallen trenck,
des speres stich,
mariâ, dich
verzuckt, helff uns sein kreutzlich hangk. âmên.

CVIII.

1.

1. Ain anefangk
ân gõtlich vorcht, die leng. und krancker gbissen,
und der von sũnden swanger ist,
das sich all maister flissen,
ân got allain mit hôhem list
6. noch mõchten sy das end nit machen gůt.
Des pin ich kranck
an meiner sêl, zwâr ich verklag mein sterben,
und pit dich, junckfrau sand katrein,
tů mir genâd erwerben
dort zů marie kindelein.
12. das es mich haben well in seiner huet.
Ich danck dem herren lobesan,
das er mich alsô grũesst,
mit der ich mich versũndet hân.
das mich die selber pãesst;
bey dem ain yeder sol verstên
18. das lieb ân laid die leng nit mag ergên.

2.

1. Ain frauen pild,
mit der ich hân mein zeit sô lang vertriben,
wol drewzeh(e)n jâr und dannoch mêr
in treuen stet beliben,
zů willen nâch irs hertzen ger,
6. das mir auff erd kain mensch nye liebers was,
Perg, holtz, gevild
in manchem land, das ich vil hab erriten,
und ich der gueten nye vergas,
mein leib hât vil erliten
nâch ir mit seniklichem has,
12. ir rôter mund hêt mir das hertz verschart,

Durch sy sô hân ich vil betracht,
vil lieber hendlin lòs,
in freuden sy mir manig nacht
verlèch ir ermlin blòs,
mit trauren ich das überbindt,
seyd mir die bain und arm beslagen sind.

3.

Von liebe zwâr
hab wir uns offt dick laides nit erlàssen,
und ward die lieb nie recht entrant;
seyd das ich lig unmässen
gefangen sêr in yrem pand,
nû stêt mein leben krencklich auff der wâg,
Mit haut und hâr
sô hât mich got swerlich durch sy gefellet,
von meiner grôssen sünden schein
des pin ich übersnellet,
sy gibt mir puess und sendlich pein,
das ich mein nôt nit halb betichten mag.
Vor ir lig ich gepunden vast
mit eysen und mit sail,
durch manchen grôssen überlast
empfrömbt sy mir die gail.
o herr, dû kanst wol richten sain,
die zeit ist hie, das dû mich pössest rain!

4.

Kain weyser man
mag sprechen nicht, er sey dann unvernû(u)fftig,
das er den weg nicht wandern well,
der im sol werden künfftig;
wann die zeit pringt glück und ungevell
und pschaffen ding fürbâr nie bard gewant.
Des sünders pan
die ist sô abenteurlichen verrichtet
mit mangem hübschen klügen latz,
kain maister das voltichtet,

wann got, der yedem sein gesatz
wäglichen misst mit seiner heyl(i)gen handt.
Er eyfert man und freuelein.
auch alle creätür,
er will der liebst gehalten sein
in seiner höchsten kur;
wer das versaumbt, des sünd gereifft,
er hennget im nách, bis in ain latz ergreifft.

5.

Lieb ist ain wort
ob allem schatz; wer lieb nützlich volbringet;
lieb überbintet alle sach,
lieb got den herren twinget,
das er dem sünder ungemach
gantz wendt, und geit ym aller freuden tröst.
Lieb, süesser hort,
wie hást dú mich unlieplichen geplendet,
das ich mit lieb dem nie vergalt,
der seinen tód volendet
durch mich und mangen sünder kalt;
des wart ich hie in grösser sorgen röst.
Hiet ich mein lieb mit halbem fueg
got nützlich nách verzert,
die ich der frauen zeitlich(en) trug,
die mir ist alsó hert,
só für ich wol ân alle sündt.
ô wertlich lieb, wie swer sind deine pündt!

6.

Erst rewt mich sèr,
das ich den hab só frevelich erzürnet,
der mir só lang gebiten hát,
und ich mich nye enthürnet
von meiner grössen missetát;
des wurden mir fünff eysen látz berait.
Nách seiner ger
só viel ich in die zwèn mit baiden füessen,

in ainen mit dem tengken arm.
mein dawmen muessten püessen.
ain stachel ring den hals erwarb.
12. der wurden fünff als ich vor hab gesait.
Alsô hiels mich mein frau zô fleis
mit mangem hertten druck,
ach husch der kalten ermlin weis,
unlieplich was ir smuck.
was ich ir klagt meins hertzen laid,
18. ir parmung was mit klainem tröst berait.

7.

1. Mein hertz das swindt
in meinem leib und pricht von grössen sorgen,
wann ich bedenck den pittern tôd,
den tag, die nacht, den morgen.
ach wee der engestlichen nôt,
6. und wais nit, wo mein arme sêl hinfert.
O mariâ kind,
sô stee mir wolkenstainer pey in nôten,
damit ich far in deiner huld,
hilff allen, die mich tôten,
das sy gebüessen hie ir schuld,
12. die sy an mir begangen haben hert.
Ich nym es auff mein sterben swer,
sô swer ichs doch genueg,
das ich der frauen nie gevâr
von gantzem hertzen trueg.
schaid ich alsô von dieser werlt,
18. sô bitt ich got, das sy mein nit entgelt.

CIX.

1.

1. Wach, menschlich tier,
prauch dein vernufft, ir frauen und auch gier

wie pist dû gar erplunsen sô
in deiner sũnden wanne,
das dû nit fũrchst des herren drô,
der dir dein leib und sèl verlihen hât.
Lauf, suech in schir,
es vinstert pald, dieweil dû magst gesehen,
und sol dich ymant machen lôs,
das mûs durch in beschehen.
er brach die hell, die nie gefrôs,
zwàr sein gewalt all mũglich sach durchgât.
Die sunn, der man, der sterne krantz,
den blüemlein auff der haid,
den gibt er varb und liechten glantz;
pey manger eug(e)lwaid
sicht man sein wunder mich(e)l swer,
wer nit gelauben bolt, das got nit wer.

2.

Wer habt den himl
und die erd, das wasser, grôsse staine?
was pringt den ton(e)r, snee und windt?
das firmament allaine,
mõcht uns bedeutten gottes kind,
der seiner mueter vater ist und man.
In tieffer tymi
sô freit er visch, damit sy nit ertrincken;
er habt die vögel in der hôh
das sy nit abher sincken;
er zieret perg und tal, die lõh
mit mangem klaid, das uyembt erdencken kan.
Wer nert das würmlin in der erd,
das reblin, jung und marb,
wann vater und mueter von in kèrt
und fleucht sein weisse varb?
das tût gots herrschafft grôs und lanck,
sein macht gewan nye end noch anefangk.

3.

Der aller frecht.
mensch, tier und vich, ain unterschaid kan geben,
das ains dem andern nit geleicht,
der gnâd mir an dem leben,
und weis die fraun gůtlicher peicht,
in der gebot man mir zerbricht die schin.
An weiplich zucht
kumbt sy mir selden ymmer aus den ören,
wie sy die parschafft von mir drung,
sy tůt mich vil betören
und das sy als ain zeisel sung.
zwâr meinen schatz den hât sy pald dahin.
Was ich sy man der lieben mer,
die sy ainst an mich lait,
und das sy mir ain eysen swer
von meinen fůessen tet,
und liess die andern dannocht stân,
damit traib ich sy verr von mir hindan.

4.

Dabey sô merck,
wertliche lieb, wie pald sy hât verpranget.
wer ich ainst hundert meyl gewesen,
ir leib hiet mich erlanget,
damit ich wer durch sy genesen.
nâ tůt sy mir den grôssten ungemach.
Der paine sterck
spant sy mir herter ein, wann ainem pferde,
das ich darauff nit mag gestân,
mit grôblichem gevârde;
sô ward ich ir gefangen man.
mein wolgetraun ir kirchfart übersach.
Mein dawmen, arm, dazů den hals
hèt sy mir ein gesmitt.
ô frau, wie pitter ist dein sals!
sy swecht mir mein gelid,

êrst hab ich funden, was ich suecht,
18. nû walt sein gott, der mir den rock ye tuecht.

CX.

1.

1. Wann ich betracht,
strefflich bedenck den tag durch scharffs gemüete,
der creâtûren unterschaid,
ir ûb(e)l und ir güete:
sô vind ich ains in solhem klaid,
6. des übl, güet nyembt verpessern, bösern mag.
Ich hab gedacht,
der slangen haubt, davon Johannes schreibet,
wie in der werlt kain pöser frucht
sich auff der erden scheibet;
vil pöser ist unweiplich zucht
12. von ainer schönen pösen frauen plag.
Man zemet leopart, lewen wild,
den püffel, das er zeucht;
der ainem weib die hawt abfilt
und sy die tugend fleucht,
noch künd man sy nit machen zam
18. ir üble gift ist aller werlde gram.

2.

1. Wirt sy geêrt,
sô kan sy nyemt mit höchfart überwüetten;
ist sy versmächt, sô tobt ir müt
g(e)leich des meres flüeten;
armt sy an wirden oder an gût,
6. sô ist sy doch der pöshait allzeit reich.
Ain weib entêrt
das pâradis, das âdam ward geschendet.
matûsalem, der starck sambsôn,
geswechet und geplendet
von weiben, david, sâlomôn
12. durch frauen sind betrogen frâveleich.

Aristotiles, ain maister gròss,
ain weib in überschrait,
zwàr seiner kunst er nit genòs,
höflichen sy in rait.
künig allexander, mächtig hön,
von frauen viel, und absolòn, der schön.

3.

Ain schön pös weib
ist ain gezierter strick, ain spies des hertzen,
ain valscher freunt, der augen wont,
ain lust trüglicher smertzen.
des ward heliàs verr versandt,
und jòseph in den kercher tieff vermitt.
Ain heilger leib,
hies sand jòhanns baptistä, ward enthaubet
durch weybes räch, davor uns krist
behüet; auch ward betaubet,
gefangen durch ains beibes list
der von wolkenstain, des hauch er mangen trit.
Darumb sò rät ich jung alt,
fliecht pöser weibe glantz!
bedeuckt inwendig ir gestalt,
vergifftig ist ir swantz,
und dient den frummen frewlein rain,
der lob ich breis für all karfunkelstain.

CXI.

1.

Hör, kristenhait,
ich rät dir das mit brüederlichen treuen,
dä hab got lieb für alle ding,
es wirt dich nit gereuen,
und wildä, das dir wol geling,
dein willen kèr von irdischem gelust.

Wer liebe trait
zů got, von dem sy kumbt, daran sy haftet,
sô wirt der wille pald geschickt,
das er teglichen trachtet,
wie er die liebe darzů ficht.
12. das sy nit werd geferret gotes prust.
Des schönen glantz, der sässen zeit,
und untrew diser werlt,
lug, hochfart, spot, has, zor(e)n, neyd
göttliche lieb nicht melt,
kain schatz, freud gegenbürtiglich,
18. begert sy nit, wann gots von himelrich.

2.

1. Unsauber scham
der werlt, davon ist göttlich mynn geschaiden,
kain schidung zwischen ir und got
beschicht nit von in paiden.
hochfart, unkeusch, der geittig, spot
6. darüber ist sy gantz erhaben höch.
Mit widerzam
wil sy nit hören, sehen, greiffen, smecken
kain wollust, der ir fleischlich ist,
den kan sy lieplich decken.
den leib, die werlt, des tewfels lust
12. wirfft sy ze rugk allzeiten gröblich röch
Sy twinget parmung, michel grös,
herabher aus dem trön,
ir handwerch hard nye werch genös,
gůt ist ir taglön;
sô sich entzündt der mynne rách
18. gaistlich, dá smiltzet laid und ungemach.

3.

1. Wer gaistlich prunst
mit arbait lieplich in sein hertz well stössen,
der wach, sô er dick gern slieff,
pett pôrhaubt, vasten, pössen

sein hertz, bedenck gots leiden tieff
auff baren knyen, auch halt darinn ain mäss.
Fleisch, beines tunst
teglichen meyd, mäslichen nym die speyse,
das er den hunger zymlich püess:
sô mag die lieb ir weyse
gaistlich in im gewürcken süess.
sein augen perg, das antlütz plaichen läss,
Den leib mit armuet, frost und hitz
pett närlich auff das strô,
wie leyden kumbt von gottes bitz,
gedultig sey des frô,
wann leyden swennt der sünden gall.
des lig ich wolkenstainer in der fall.

CXII.

1.

Ich sich und hor,
das manger klagt verderben seines gütes.
sô klag ich nur die jungen tag
verderben freyes mütes,
wes ich vor zeiten darinn pflag.
und klain enphand, dô mich die erde trüg.
Mit krancker stör
haubt, rugk, und pain, heud, füess das alter meldet,
was ich verfrävelt hab ân nôt;
herr leib, den muetwill geldet
mit plaicher varb und augen rôt,
gerumpffen, grab, ewr sprüng sind worden klueg.
Mir swirt hertz, mût, zung, und die trit,
gepogen ist mein gangk,
das zittern swecht mir alle glid,
ô wee! ist mein gesangk.

dasselb quintiz ich tag und nacht,
mein tenor ist mit rümpffen wol bedacht.

2.

Ain kraus weiss hár,
von löcken dick, hét ainst mein haubt bedecket,
dasselb plassnirt sich swartz und gráb,
von schildenn kal durchschöcket.
mein rôter mund wil werden pláb,
darumb was ich der lieben widerzam.
Plód, ungevár
sind mir die zend, und slaunt mir nit zu keuen,
und hét ich aller werble gůt,
ich künd ir nit verneuen,
noch kauffen ainen freyen mut,
es widerfür mir dann in slaffes tram.
Mein ringen, springen, lauffen snell
hát ainen widersturtz,
für singen huest ich durch die kel,
der átem ist mir kurtz,
und ging mir nót der kůelen erd,
seyd ich pin worden swach und schir unwerd.

3.

Ach jüngeling,
pey dem nym war, troist dich nit deiner schone,
gered noch sterck, helt dich embor
mit gaistlichem gedöne.
der dû yetz pist, der was ich vor,
kumbst dû zu mir, dein güttät reut dich nicht.
Für alle ding
solt ich yetz leben got zu wolgefallen
mit vasten, peten, kirchengán,
auf knye venien fallen.
sô mag ich kainem pey bestán,
seyd mir der leib von alder ist enbicht.
Für ainen sich ich allzeit vier,
und hör durch groben stain,

die kindlein spotten mein nû schir.
darzû die freul'n rain:
mit ânebitz ich das verschuld.
18. jung man und weib, versaumbt nit gottes huld.

CXIII.

1.

1. Ich spür ain tier
mit füessen brait, gar scharpff sind im die horen,
das wil mich treten in die erd,
und stösslichen durchporen.
den stund sô hât es gên mir kèrt,
6. als ob ich im für hunger sey beschert,
Und nâhet schier
dem hertzen mein in befündlichem getôte:
dem tier ich nit geweichen mag,
ô wee der grössen nôte,
seyd all mein jâr zû ainem tag
12. geschwbert sein, die ich ye hab verzert.
Ich pin ervordert an den tantz,
dô mir geweyset wird
all meiner sünd ain grösser krantz,
der rechnung mir gebürt;
doch wil es got, der ainig man,
18. sô wirt mir paid ain strich dadurch getân.

2.

1. Erst deucht mich wol,
solt ich nur leben aines jâres lenge
vernünfftiglich in diser werlt,
sô wolt ich mangen enge
mein schuld mit klainem widergelt,
6. der ich laider grôs von stund bezalen müss.
Darumb ist vol
das hertze mein von engestlichen sorgenn,
und ist der tôd die minst gezalt.

ô sêl, wo pist dû morgen?
wer ist dein trôstlich aufenthalt,
wann dû verraitten solt mit haisser puess?
O kinder, freunt, gesellen rain,
wo ist ewr hilff und rât?
ir nembt das gût, lâst mich allain
hin varen in das pad,
dâ alle mũntz hât klainen werd,
nur gůte werck, ob ich der hiet gemèrt.

3.

Allmechtigkait,
ân anefang noch end, bis mein gelaitte
durch all dein parmung, gõtlich grôs,
das mich nit ũberraite
der luciper, und sein genôs,
damit ich werd enzuckt der helle slauch.
Maria maid.
erman dein liebes kind des grôssen leiden,
seyd er all cristen hât erlôst.
sô well mich auch nit meyden,
und durch sein marter werd getrôst,
wenn mir die sêl fleust von des leibes drauch.
O werlt, nû gib mir deinen lôn,
trag hin, vergis mein pald,
hiet ich dem herren fũr dich schôn
gedient in wildem wald,
sô fũr ich wol die rechten far.
got schõpffer, leucht mir wolkenstainer klâr!

CXIV.

1.

Löblicher got,
gewaltigklicher kũnig der hym(e)l tröne,
ich man dich alles, das ich kan,
vernym mein krancks gedöne,

dein willen lâss an mir ergân
alsô, das ich nit flies dein ewigs reich.
Nâch deim gebot
gedultigklich ich leiden wil zů êren
der pittern marter, sô dů laid
gedultigklichen geren
umb unser freud und sẽligkait,
die weylent was verloren ewigkleich.
Ich bin umbfangen mit der wât,
darinn ich pũessen soll;
herr, das geschicht nâch deinem rât,
zwâr das vernym ich wol,
des seist gelobt durchleuchtig klâr,
nâch deim begern pin ich willig zwâr.

2.

(Wienerhandschrift.)

Trawt sẽlig weip,
kewschliche mait, fraw, mũter gottes kinde,
der uns durch dich all hât erlôst
von hellischem gesinde,
den nym ze hilf und gib mir trôst,
damit ich nicht verzag in meiner nôt.
O swacher leip,
sũndiger palg, der wirt hât dich enphangen,
ich fũrcht, er well bezalet sein,
was dů ye hâst pegangen
mit deiner grôssen sũnden schein. (in der Hsft. irrig schem)
er fodert dich, gib mir das petten brôt.
O herez, hâstů ye sũss erkant,
dâ nym das sawer fũr,
pistů zw frewden ye gewant,
dâ wider trauern spũr,
alsô ẓlach ains gein andern ab.
wirdiger got, wie kostleich sind dein gâb.

3.

1. Der sorgen reif
hât meinen leip zesamen vast gepunden,
von sorgen swer mein herz geswilt,
forcht, sorg die hab ich funden,
durch sorg mein haupt genczlich erschwilt,
6. grawsleiche sorg mir dick den slaf erwert.
Mit umbeswaif,
vier mawer dick mein trawren hând verslòssen,
o lange nacht, ellender tag,
ewr zeit ist gar verdròssen,
vil mancher schrick kompt mir zw klag,
12. dem laider hilf von mir wirt klain beschert.
Gên diser welt hab ich die ãngst
verschuldet sicher klain,
newr umb den got, der mich vorlãngst
beschûf von wolckenstain,
der sey mein trôst und aufenthalt,
18. ô fellenberg, wie ist dein frewd sô kalt.

CXV.

(Wienerhandschrift.)

1.

1. **D**u, armer mensch, làs dich dein sũnd hie rawen sêr,
ô hailiger gaist, gib mir des heiligen vaters lêr,
das ich bedenck ain klain die macht und wirdich êr,
in meim gesanck von got, dem nicht geleichet.
Newn kôr der engel dy loben in àn underlaist (underlasst),
6. in lobt dy sunn, der mân und aller stern(e) glast,
in lobt der hymel, der alles bôsen ummetast (ungetast),
und was darinn(e) regniret. Sein name reichet
perg und auch dal,
des vogeleyn schal,

der visch im wag,
12. all wurm und tyr,
gelaubet mir,
was ich euch sag,
laub, gras, gevild,
das wasser wild,
die nacht, der tag.
18. erkennt und lobt gott, dem der teufel weichet.

2.

1. Seit wir nû hören aus aller maister kunst behendt,
das yecz geschefft in seinem wesen got erkent,
dez het sich maniger herter stain enczway entrent,
dô er enphant sein schöffers nôt und sterben.
Vil frucht auf erd und dy doch unentphintlich ist,
6. noch êrt sy got durch hübsch geplůd, und kennet krist,
ein yecz gewachs nâch seiner zeit als im dy frist
ist aufgesaczt von sein frucht zů erwerben.
Das alle kunst
mit reichem gunst
ain mensch pesässs,
12. der mynsten plům,
und war sein rům
noch ainst sô rässs,
mocht er nicht ganez
mit iren(m) glanez
nâtůrlich hässs,
18. posnyren schön, scholt er des liebs (leibs) verderben.

3.

(Innsbruckerhandschrift.)

1. Nû alle creâtûr, die got beschaffen hât,
sy sind in wasser, wind, oder auff der erden phat,
ye danckper ist dem herren in der majestât
nur umb die gnâd, das er sy hât gformiret.
Ach tummer mensch, wie ist dein hertz dann gar sô wild,
6. seyt dû wol waist, das dich got nâch im hât gepild,

und dir verlihen hât sein grôsse gnâd sô mildt,
gar manigfeltigklichen ungezelet.
Er hât dir geben
leib und leben
sêl, vernufft;
dir dient die erd,
few(e)r, wasser,
wirdigklich(er) luft.
all tier wild, zam,
der frũchte tam
aus tieffer grufft
ist dir als unterteniklich gezieret.

4.

Der wolken krafft, das firmament mit klârem schein,
und all die freud, als sy zů him(e)l mag gesein,
mersch, die gnâd von got volgt all dem dinste dein,
dannocht well wir in dencklich nit erkennen.
Mit seinem leib hât er uns aus der hell erlôst,
des sich der luciper daselben ũb(e)l trôst,
noch wirt sein heyliger nam mit sweren dick berôst
von mangem man, der ich euch vil wolt nennen.
Ach, âdams kind,
wie ist sô plind
dein swacher muet,
das dů nit kennst,
(und) ũb(e)l nennst
dein herren guet,
der dich mag nemen, geben haiss-
er helle gluet,
und alle freud mag er dir pald entrennen.

5.

O heylger krist, seyt das dein macht ist ungezalt,
sô wundert mich ob allem wunder manigfalt,
das wir nit fürchten sèr dein zorniklich gestalt,
und grôsse plag, die dů uns magst beweisen.

Des freut sich manger gaist, der dort verstôssen ward
von hôch der him(e)l hrab zů tal umb sein hôchfart,
die uns verlaitten teglich in der sũnden gart,
von yrem rât wais ich nit lobs zů breysen.
Weib, und auch man,
ir schauet an
ewr missetât,
snell pũest ewr sũndt
und nit enzũnt
euch von dem rât.
der pôse wicht
mãnlichen vicht,
got frů und spât,
den nym zů hilff fůr stah(e)l und fůr eysen.

CXVI.

I.

❶ werlt, ô werlt, ain freud der kalten mauer,
wie swer dû pist, dein lôn der wirt mir sauer,
seyd dû auff mich gefallen hâst,
und druckst mich auff die erdenn.
Wertliche freud, ain tuch von bittrem ende,
wer dich recht kant, der kauft dich nit behende,
wil er icht wesen frõmder gast
gên manger frauen werden.
Was hilfft mich, das ich manig nacht
in grôssen freuden hân gewacht
in dreuzenthalben jâren?
nů můs ich wachen, seuffzenn, zittren ellentl(e)ich.
all heyligen gůt, die eng(e)l in dem himelreich
man ich, das sy mir helffen vast,
mein laid zů gůt erarnen (erâren?).

2.

Was hilfft mich nů mein raisen frõmder lande,
in manig kũngreich, das mir ist bekande?

was hilfft mein tichten und gesanck
von manger kũn(i)gin schône?
Was hilfft mich manig klůghait frõmder synne,
seyd ich pin worden gar zů ainem kinde
und mir entweckt mang swer gedanck
vil zãherlicher dône?
Was hilfft mich silber oder golt,
seid ich mir selber selden hold
mag werdenn wol von hertzen,
das mich der werlde schein sogar betrogen hât?
ach starcker got, in kraft der heyl(i)gen trinität,
komm mir mit deiner hilffe fang
in seniklichem smertzen.

3.

Ain yeder mensch der lâss sich nit belangen
nâch freuden grôs, damit er werd umbfangen.
fûr wâr ich mag sein bũrge wesen,
das end wirt im gar bitter.
Hât ainer gůt, zwâr des bedarff er hũetten;
ye grôsser êr, ye mêrer toben und wũetten;
der neithart liess ainem nit ein vesen,
kom nur ain ungewitter.
Ich sprich es wol auff meinen aid,
ye grôsser lieb, ye mêrer laid
kumbt von den schônen frauen,
seyd lieb und laid mit freuden, trauren ist gemengt,
und zeit und weyl ain senlich schaiden dâ verhengt,
wie mag das end frôlich genesen,
das mõcht ain yeder schauen.

4.

Ist ainer jung, schôn, muetig, hôher gaile,
der ander starck, gerad ân alle maile,
der dritte weis, er wirt ain kind,
kumbt er zů verren tagen.
Manig zier und lust wolt ich noch vil erdencken,
das sich der mensch erfreut, noch mûs er krencken,

wann er der langen jâr emphindt,
êrst tût es sich gesagen.
Seyd uns in diser krancken zeit
all wertlich freud nur pringet laid,
und sũess ain sauer ende
und aller lust auff erd die leng verdriessen pringt:
sô wundert mich, warumb der mensch nâch freuden ringt.
offt, weiser man, wie wirst dû plindt
in aller kunst behende!

3.

Ach lieber freunt, werlich ich wolt uns râten,
mõcht wir aus disen swachen lũsten wâten.
der wir nâtůrlich hie begeren,
und pâten got den reichen,
Das er uns wolt vergeben unser sũnde,
und unser hertz in seiner lieb erzũnde,
sô mõcht wir wol mit gueten êren
aim yeden fürstenn gleichen.
Nû unser leib zergencklich ist,
und haben weder zeit noch frist,
das wir uns mũessen schaiden
von allen lũsten, freuden gůt und êren grôs,
und uns nicht volgt, wann unsre gůte werck gar blôs.
ô heilger geist, welst uns verkêren,
und alle sũnd erlaiden.

CXVII.

1.

Wenn ich mein kranck vernufft nerlichen sunder,
und vast bedenck der tummen werlde wunder,
der ich ain tail erfaren hân,
gesehen und gehôret:
Sô wundert mich vor allem nicht sô sêre,
das ich mein zeit nur lenck nâch gůt und êre,

und dabey nie kain rue gewan,
der synn bin ich bedőret.
Ich wais wol, das noch kumbt die stund,
und hiet ich aller werlde grundt,
darumb geb ich sy geren,
das ich nàch gottes willen leben solt ain jàr,
der ich vil manges laider ũppiklichen zwâr
in sũnden nie wolt widerstàn,
sô mús ich sein emperen.

2.

Ich hőr, das man vil mangen weisen nennet,
das er der werlde curss ain klain erkennet,
und darauff legt teglichen fleis,
wie er des werd gehewer;
Sô maynt er dann der selbig hũbsch geselle,
das im nit schad, noch schell kain ungevelle,
er mũg verkèren swartz in weis
das wer aim esel tewer.
Er kan sich stellen mãrterleich,
und maynt, das ym nymant geleich,
solt er es halt verkauffen,
er geb es umb ain schilling sicher, nåher nicht,
es zeucht sein wàn zu tòrhait, als petrarchà spricht,
in aller werlt der tören breis
kan nyembt mit zal erlauffen.

3.

Man list und sagt uns vil von alden jàren,
was wunderzaichen darinn sind erfaren,
seyd das die werlt beschaffen ist
von got dem allerhősten.
Man vindt auch noch derselben wunder gleichen,
die got verhengt den armen und den reichen,
pabst, fũrsten, herren, den ir list
vor unval nit mag trősten.
Wer hőher steigt àn widerhab;
wer mag des nit, vellt er herab,

liess sich in der mitt benüegen,
alsò, das er sein zeit von got nit feyren làss.
was hilft ain man, der vil bedenckt nur aus der màss,
wil es von got nit haben frist,
wie mag es sich dann füegen?

4.

In vorchten, schmertz, in hoffnung und in freuden
vertreib wir zeit, davon mag ich nit geuden.
seyd das all sach zů diser werlt
kain wesen stät befleusset,
Und sich das gůt zů argem wald verwandelt,
und arg zů gůtem selden widerhandelt,
yedoch das sich mit bittrem gelt
das end strengklich besleüsset.
Hie ist gewesen, hie ist nicht
valsch, untrew, pöse zůversicht
wir gènenander tragen,
kind, vater, můter, swester, brueder, all geleich
möcht wir mit liegen, triegen in das himelreich,
sò wer es uns ain eben velt
den jâmer wil ich klagen.

5.

Sich manger sent nâch grôsser kurtz(e)weile,
im wer ze tůn, fünd ers in kauffes eyle,
herwiderumb all seinen schatz
den solt er darumb geben.
Die werlt tracht, wie sy gůt und êr erreisse,
und gibt darumb köstlichen hort mit fleisse,
das sy ir zeit ân widersatz
verzert mit swachem leben.
Gedenck ain mensch mit aigenschafft,
geburd und end, was snöder krafft
wir haben und gewynnen,
wen wir dort ligen zannen als die affentier,
küng, kayser, herzog, gräfen, all geleichen mir.

hât ymant gůts dann für gehatzt
ân zweif(e)l wir das vinden.

8.

Ich main, das wed(e)r auff wasser noch auff lande
nicht leb kain wilder tier, der es erkande,
wann nur ein teglich grober mensch,
dem als sein tůn gevallet.
Ain vich begert nit mêr, wann es verbrauchet,
nâch seiner art nâtůrlichen verslauchet:
sô tů wir gleich der wetter genss
die teglich wasser snallet.
Kain tier pitt seins geleichen tôd,
ains hilfft dem andern in der nôt.
ee das ain grober trolle
lit ellendt armut, als vil manger weyser tůt,
er liess ee all sein freunt hie sterben um das gůt,
ob im davon wůrd sein gedens,
damit er lebt in schalle.

9.

Freunt wildů weishait tugent an dich preysen,
des lâ dich ellend armut unterweysen,
dein wilde mag wol werden zam,
bistůs von guetem stame.
Diemůetikait und ernst selden meyde,
lâss hôchfart, bis gedultig, leb ân neyde,
sô werden all dein veinde lam
dort in der helle flamme.
Frid trag in deines hertzen grundt,
das dů von râch nit werst enzunt
wen(i)g red, ain nutzes sweigen
los, frag, wes dů von gůten sachen yrre gâst
trau nicht der werlt, ir wand(e)l, tůn ist nur ein plâst.
hoffnung zů got dich nit enscham,
sô mag dir freude naygen.

CXVIII.

1.

1. O snöde werlt,
wie lang ich leib und gůt in dir versleisse,
sô vind ich dich nur eitel swach
mit wort, werck, und geperde.
Der untrew bist dû alsô vol,
6. das ich das ort, noch end begreiffen kan.
Valsch pösen gelt
fürstû lüglich trüglichen gar zů fleisse
mit müe und arbait, ungemach
und gröblichem geverde.
sô ringst dû nâch der helle hol,
12. das klagt, ir tummen frauen und auch man!
Teglichen stick wir tag und nacht
nâch gůt und wertlicher êr,
wirt unser will darinn volbracht
sô hab wir doch nit mêr,
nur klaine speis und swachs gewandt
18. und was wir güts pey dem hab(e)n fürgesandt.

2.

1. Vil manger spricht:
in rechter trew sol ich in allzeit vinden
mit leib und gůt zů meim gebot
vest ewiglichen stâte,
kom ich mit armut in sein haus,
6. er wolt, ich wer ain fuchs in ainem hag.
Klain zůversicht
wir haben sullen zů des âdams kinden,
nur dienen aim, der haisset got,
die werlt fürt ungeräte;
darab sô nym dir ainen graus,
12. und hoff zů dem, der dir gehelffen mag.

Ach mir erparmt mang(er) gueter man,
und ich mir selber auch,
der dâ nit recht bedencken kan,
wie gar es ist ain rauch
der werlde dinst mit grôsser nôt
was ist der lôn, wenn man spricht: er ist tôd!

3.

Kain ermer vich
und(e)r allen tieren kund ich nie erfaren,
nur aines, haist ain hofeman,
der geit sich gar für aigen
dem herren sein umb klainen sold,
des tât ain esel nit und wer er frey.
Reit, slach und stich,
zuck, raub, und prenn, den menschen tû nit sparen,
nym ros und wagen, henn und han,
gên nymant tû dich naigen,
gedenck dein herr, der werd dir hold,
wann er von dir sicht sölhe stampaney.
Dw stee vor im, trit hinden nâch,
und kapff den langen tag,
ist er ain fürst, für in sô gâch
das er dich sehen mag,
sprâch er zu dir ain freuntlich wort,
das nembst dû für des hymel fürsten hort.

4.

Ir vogelein
und andre tier, baid(e) wilde und die zamen,
ir traget rechte liebe gar,
geleich kiest sein geleichen,
gemahel sein gemâhelein,
in noten sy beinander bleiben stân.
Die freunde mein,
solt ich vor in verkrumben und erlamen,
ee das mir ainer gâb sein nar,

und solt mich domit reichen
zů meim gesunt ân mailes pein,
12. ich můst vor im ee als der snee ergân.
Des menschen lieb wer gar enwicht,
die ains dem andern tůt,
het wir der gâb nit zůversicht,
und hoffnung umb das gůt.
mein aigen kind gebůnn verdries
18. west es die leng von mir nit sein genies.

5.

1. Und solt ich mir
erwünschen gar nâch meines hertzen freude
ain leben selber, wie ich wolt,
mit hilff all(e)r maister synne:
sô kund ichs doch bedencken nicht,
6. od(e)r ich můst die leng verdriessen darinn hân.
Was hilft mein gier
zů grôssem gůt, und nâch der êren geude,
was hilfft mich silber oder golt,
was hilft der frauen mynne,
seyd wertlich freud pald ist entwicht,
12. und wais gar wol, das ich schir mues darvon.
Turnier und stich, lauf, tantz und spring
auf ainem weiten platz
mâch kurtzweil vil, treib hôflich ding,
verdra dich als ain katz,
und wann der schimpff alldâ ergât
18. gee wider dar, sô vindst ain ôde stat.

6.

1. Ach freunt gesell,
dû zweifel nicht, was ich dir hie wil sagen,
dien got von gantzem hertzen dein,
lâss dir die werlt nit smecken,
aus yrem lust mach dir ain spot,
6. sô hâst dû freude hie und dort genueg.

Kain ungefell
lâss dich bekümmern, das dich mach verzagen,
kain trüebsal lâss dir pringen pein,
ob leiden dich wil wecken,
das ist aim sünder gnâd von got
dieselbig gnâd zuckt dir der helle lueg.
Wer sich den zoren pinden lât,
der gleicht sich ainem vich,
und dem got hie verlihen hât
fünff synn vernünfftigklich,
das ist die höchste wirdigkait,
wer weislich vicht in widerwertigkait.

7.

Mich wundert sêr,
das wir auf diser werlt sô vil entpauen,
und sehen wol, wie es ergât.
wo sind mein freunt, gesellen,
wo sind mein eltern, vordern hin.
wo sey wir all nur über hundert jâr?
Mich wundert mêr,
das ich mich nie kund mässen meiner frauen,
die mich sô lang betrogen hât
mit grôssen ungevellen,
mich hât geplent mein tummer sin,
und nie bekant, das sy mir was gevâr.
Wir pauen höch auf einen tant
an heusern, vesten zier,
und tet doch gar ain slechte wandt,
die lenger werd dann wir.
volg bruder, swester, arm und reich,
pau dort ain gschlös, das dich werd ebigkleich.

CXIX.

1.

Kain freud mit klarem hertzen
trûg ich nie ainen tag,
an hoffnung, vorcht und schmertzen,
der ains mich yô bewag.
vil armût ich empfinde
tegtlich auff diser erd
mit mangerlay gesinde,
des mir das alder mêrt.
Mein freud ward nie sô michel,
vil grôsser ist die wart,
wenn mir des tôdes sichel
die zeitlich freud verkart.
gût hoffnung tût mich waichen,
das ich ir wolgetraw.
ich fürch, sy werd mich laichen,
wie vil ich auff sy pau.
Sô mich der smertz begreiffet,
und dent mich zů dem tôd.
freud, hoffnung von mir sleiffet
und lât mich in der nôt.
die vorcht kumbt, wie ich sterbe
greuslicher wird die kunst,
das ich dort nit verderbe
in engestlicher brunst.

2.

All maister uns das lesen
aus der vil heilgen g(e)schrift,
das kainer mûg genesen
wer in der sünde gist,
tôdlichen wird erfunden
an peicht, pûs, wâre rew,

des sêl werd dort geschunden
mit mangerlay gepreu.
seyd yeglich sũnd besunder
gepũesset wirt swerleich,
sô nymbt mich ymmer wunder,
wes ich mich selber zeich,
das ich mein tödlich leben,
hie pũeslich nit vertreib,
und lâss mich ũberstreben
den krancken snöden leib,
Mit sũnd, grôs, mitter, klaine,
und swechlichem gelust,
vernufft volgt mir unraine,
und all mein synn vertust,
das ich nit wil verschrencken
den giftigklichen wurm,
der mir die sêl maint krencken
scherfflich mit hertem sturm.

3.

Ain schatz hab ich verloren,
köstlich, das ist mein klâg,
und tût mir ymmer zoren
umb mein vergangen tag,
der ich schir hab vertrieben
wol sechs und vierzigk jâr,
sũntlich darinn beliben,
das reut mich sicher zwâr.
Die zeit auff erd hie pringet
der sêl mang sweren stôs,
die zeit auff erd hie tbinget
von got genâd sô grôs,
die zeit schafft freud und quâle,
hie nâch des tôdes zil.
des hâstû, mensch, die wale
zů nemen, was du wil.

O auserwellte schrancke,
18. keusch jungfraunliche macht,
mein lob dir ymmer dancke,
seyd dû ain kindlein pracht,
das uns mit seinem leiden
erlôst an kreutzes pam,
ob wir nur wellen meyden,
24. was im ist widerzam.

CXX.

(Wolkensteinerhandschrift.)

1.

1. Ave mater, o Maria,
pietatis, tota pia,
sine te non erat via
4. deploranti seculo.

2.

Gracia tu nobis data,
quam fidelis advocata,
celi tronis es prelata
8. in eterno solio.

1.

1. Ave mûtter kûniginne,
miltikait, ain milderinne,
ân dich kain weg lôblicher mynne
4. gêt in waynender welde.

2.

Gnaden vol an uns begynne
wo sich rufft gelôblich stymme,
trôn der himel kaiserinne,
8. in ewikleichem velde.

CXXI.

1. a. Jenner
   b. besnaid
   c. krist
   d. wirdigklich,
   e. drey
   f. kũnig
7. g. fůr
   a. erhart
   b. lõblich,
   c. dem
   d. stern
   e. eylten
   f. snell
14. g. hin
   a. nâch
   b. marcell,
   c. anthoni,
   d. priscam
   e. sach
   f. fabiân,
21. g. agnes,
   a. vincentz,
   b. vil
   c. kund
   d. paul,
   e. policarp,
   f. hanns,
28. g. guldiner
   a. mund.
   b. zũnd,
   c. hornung,
   d. breid (1. Hornung)
   e. marîâ,
   f. blâs
35. g. schraib
   a. agath,
   b. dorotheâ
   c. lâs
   d. helen
   e. polôn,
   f. scolastic
42. g. span,
   a. das
   b. worcht
   c. voltein
   d. und
   e. julian,
   f. der
49. g. symeon
   a. swerlich
   b. trũg,
   c. puel
   d. peter
   e. und
   f. mathè
56. g. walpurg
   a. klůg,
   b. emphâcht,
   c. herr
   d. mertz, (1. Merz.)
   e. frau
   f. kunigund,
63. g. âdriânus
   a. der
   b. ward
   c. gesunt

d. pfintztages
e. in
f. mertzischem

70. g. pad.
a. gregôrj
b. lêr
c. die
d. schûeler
e. drât,
f. Gedraut

77. g. mach
a. uns
b. dein
c. herberg
d. klâr,
e. schûr
f. zu,

84. g. marey.
a. nym
b. rueprecht
c. war,
d. das
e. uns
f. der

91. g. abrill (1. April.)
a. dickh
b. begiess.
c. ambrosy
d. hât
e. des
f. kain

98. g. verdries.
a. bewar
b. uns,
c. adelicher
d. lew.
e. und
f. tiburtz

105. g. vor
a. pôslicher
b. treu.
c. valêr
d. das
e. gröss
f. ellend

112. g. versmâch.
a. sault
b. jorg.
c. marx
d. stêt
e. fûr
f. gâch

119. g. genedigklich
a. unverlân.
b. Philipp (1. May.)
c. may
d. crewczt
e. florîân,
f. gothart,

126. g. jôhanns
a. wont
b. uns
c. pey,
d. corbiân,
e. der
f. pangratz,

133. g. und
a. die
b. sophey.
c. pilgrin,
d. der
e. pracht

f. potentz
140. g. pasill
a. ain
b. krentzlein
c. grün
d. durch
e. urbâns
f. will.
147. g. kumm,
a. hanns,
b. zyrill,
c. gên
d. petronell.
e. der (1. Junius.)
f. junius,
154. g. âsêm,
a. kaufft
b. dâ
c. snell,
d. senât
e. und
f. preym,
161. g. setzt
a. pfanntzen
b. gût,
c. sô
d. wirt
e. veitlinus
f. wolgemût.
168. g. gelobt
a. drey
b. heyligen
c. sünder
d. pein,
e. achatz,
f. gröss
175. g. hanns,
a. klain
b. henaclein
c. hilff
d. leo
e. peter
f. paulen
182. g. frisch (1. July.)
a. marey
b. schanckt
c. ulrich
d. julius
e. visch,
f. und
189. g. kilian
a. prach
b. kersen
c. sechs,
d. margrêt,
e. haintzl
f. die
196. g. tailten
a. mit
b. alex,
c. arnolff,
d. der
e. lued,
f. braxedelein,
203. g. magdalênâ.
a. junckfrau
b. kristein,
c. jakob,
d. anna
e. melt
f. pantaleon.
210. g. fiecht

a. haissen
b. augst,
c. petrô, (1. August.)
d. steffan,
e. stefflin,
f. kûnig

217. g. oswalt,
a. sixt,
b. affrâ
c. mit
d. dem
e. laurentzen
f. paissten

224. g. dâ.
a. ypold,
b. euseb,
c. mgria
d. zart
e. die
f. truncken

231. g. ainen(m)
a. pernhart,
b. sprach
c. thimothê
d. zû
e. pertlin,
f. wie

238. g. munichisch
a. predigt
b. augustin.
c. in
d. dem
e. september
f. Gilg (1. September.)

245. g. schanckt
a. gût
b. most.
c. gib
d. mang
e. der
f. marcy.

252. g. das
a. sy
b. kost
c. das
d. mynîklich
e. kreutze
f. frôn.

259. g. offny,
a. lamprecht
b. beschirm
c. uns
d. schôn.
e. matheus,
f. mauritz

266. g. empfelcht
a. mein
b. sèl
c. virgil,
d. cosmâr,
e. wentzlâ,
f. michl,

273. g. jerôn.
a. october, (1. October.)
b. hupff
c. auff
d. frantz
e. mit
f. deiner

280. g. kutten
a. an
b. den

c. tantz,
d. des
e. hieng
f. colmân

287. g. in
a. ôsterrich.
b. g a l l
c. sprach,
d. lucâs
e. schreibt,
f. waidelich

294. g. urss
a. zů
b. cõlen
c. crispinus
d. vand
e. dolôs,
f. hât

301. g. s y m o n,
a. wol
b. erkant.
c. november
d. h e y l i g e n (1. Nov.)
e. all
f. verkũnd,

308. g. aus
a. vancknuss,
b. l i e n h a r t
c. lôs
d. all
e. punt,
f. trinck

315. g. martein
a. wein
b. und
c. genss
d. iss,
e. ott,
f. leicht

322. g. kumbt
a. elisabêt
b. zů
c. gedrott,
d. cecill,
e. clement
f. sprach.

329. g. k e t t e r l e i n,
a. kuntz
b. sprach,
c. was
d. vischet
e. e n d e r l e i n?
f. december, (1. Dez.)

336. g. hilff
a. uns
b. b a r b a r à,
c. sand
d. niklaus,
e. und
f. m a r i à,

343. g. dar
a. zů
b. die
c. mynniklich
d. lucey,
e. das
f. wir

350. g. der
a. sũnden
b. werden
c. frey.
d. herr

e. thômas,
f. und
357. g. der
a. heilig
b. krist,
c. steffan.
d. hanns,
e. kind,
f. Tomel
g. frist
365. a. Silvester.

CXXII.

(Wienerhandschrift.)

1.

1. Genner beschnaid christ wirdichleich,
drey künig für erhart löbleich,
dem stern eylten snell hin nâch,
marcell, antôny, priscian sach
fabian, agnes, vinczencz vil kund,
6. paul, policarp, hanns, guldeiner mund.

Genner hât XXXI. tag.

2.

1. czündt hornung brait marîâ, plass
schraib, agath, dorôthcâ lâss
clên, polôn, hcolastig span,
das wurcht valtein und juliân,
der symon swârlich trûg,
6. pul peter, mathê walpurgk clûg.

Hornung hât XXIX. tag.

3.

1. Enphâcht, her mercz, frawn kungund,
âdryânus der wardt gesund
phinczlages inn merczischen pad,
gregôri lêr die schuller drât,
gedrawt mach uns dein herwerg clâr,
6. schür czû marey nym ruprecht war,

Merez hât XXXI. tag.

4.

1. daz uns der abrel dick pegiezz,
ambrôsy hât dez chain verdriss,
webar uns adenleicher lew
von (und?) tyburcz vor pôssleicher trew,
valêr das grôzz ellend versmâch
zand jorg, marcûs stêt für gâch
7. genâdichleich unverlân.

Abrel hât XXX. tag.

allopp, = all auf, aus all und op, auf im Niederländ. LVII. 3. 12.

alpha, = der erste Buchstabe des griech. Alphabets, Anfang, apokalyptisch auf Gott übertragen. „dem alphâ et ô.“ dem, der der Anfang und das Ende ist. XCVIII. 1. 3.

als, Bindew. = 1. da. LXIV. 3. 1. 2. so. „als lieplich.“ XLVII. 1. 7. „als scharpff.“ XXXVI. 7. 9.

alsô, allsô, alsus, = also, in doppelter Bedeutung. 1. also, so. dergestalt. „dem sey alsô!“ LXII. 1. 6. 2. so sehr. „ain alsô tugenthafte schöne frau.“ XII. 1. 4. Die mittelhochdeutsche Form alsus steht nur einmal im Reime, da sie bereits veraltet war.

alt, Beiw. = 1. wie hd. „von zehen jâren alt.“ I. „von vier und zbainzigk jâren alt.“ XXXVI. 4. 5. Aus dem altn. ala = nutrire das Part. alt = adultus, ausgewachsen. Vergl. alo, altus. Grimm. II. 2. 2. „der alte“ Gottvater. C. 1. 6. XXIV. 1. 14. „Der Alte am Rain“ sagt in der Manier des Renners von Hugo v. Trimburg irgendwo der Altmeister Görres. Wohl zunächst der Kunst, die sich in der Darstellung „des Alten“ gestutzt auf „den Alten der Tage“ in der Bibel, erschöpfte, entlehnt. Vergl. jung.

altissimûs, = altissimus, der Allerhöchste, Gott. XCIX. 2. 1.

amar, = lat. inf. amare, lieben, in kauderwälscher Verbindung. „got wett wol, thiu egk de amar.“ Gott weiss wohl, wie ich dich liebe. LVII. 2. 12.

ambt, das: = Geschäft, Verrichtung, Arbeit. LV. 2. 9. XXIII. 3. 5. Bei Kero. ther ambaht, ambactus bei Cäsar in der Bedeutung von minister, villicus, exactor, in der Bedeutung fast ausgest. Mtth. Ambet, ampt.

ambrosy, = Ambrosius. Der Heilige d. N. wird am 16. Oktober gefeiert. CXXIII. 2. 10. CXXI. 94. MT. Bros.

âmen. = Beschluss- und Betheuerungsformel in Gebeten und andern Vortragen. Oswald macht besonders nach der WH. oft einen ganz unheiligen Gebrauch davon. Im guten Sinne XV. 21.

amors, = das franz. amours, Flur. von amour, = Schatz, Liebchen. LVII. 1. 1.

an, ane, = die hd. Partikel ane, an in Zusammensetzungen, das Vorwort an.

belangen, Zeitw. schw. = gelüsten. „der mensch läss sich nit belangen nâch freuden.“ CXVI. 3. 1.

benedickt, = Mannsname. Der Heilige d. N. fällt auf den 21. März. MT. Dikt, Diktl. CXXIII. 2. 6.

benedicite, = betet! Ruf zum Tischgebete. benedicite, mittl. Lat. XCVII. Titel des Gedichtes.

benûgen, Zeitw. schw. = satt bekommen, satt werden. „sich ainer sache.“ sich damit vollends sättigen. LXXV. 2. 4.

benemen, Zeitw. st. = hinwegnehmen. Part. benomen. LI. 3. 2. LXXXVII. 2. 8.

berâten, Zeitw. st. = Rath pflegen. „mit ainem.“ CXXIII. 3. 9.

berâiten, Zeitw. trans. schw. = bereiten. CXXIII. 2. 4. „ainem ain pâdelein.“ Part. berait. adjectivisch. „der tantz berait.“ VI. 141. unser bereit.

berauben, Zeitw. schw. = erlösen, befreien. „der sorgen tieff.“ LIII. 3. 7.

berennen, Zeitw. trans. halbschw. = bestürmen. Part. berant. I. 2. 17.

berichten, Zeitw. trans. schw. = zurechtbringen, ordnen, beruhigen. „bericht den kummer.“ XLII. 2. 3.

berinnen, Zeitw. trans. st. = berinnen, überströmen. Imp. beran. LXXXVI. 4. 8.

berôsten, Zeitw. trans. schw. = mit Rost überziehen, beflecken moralisch. „mit sweren gotes nam dick berôst wirt.“ berôstet, verunehrt. CXV. 4. 7.

berûren, Zeitw. schw. = anführen, citare. Part. berûrt, bekannt. CVI. 7. 14.

besehen, Zeitw. halbschw. = 1. betrachten. XIX. 1. 2. 2. versehen, versorgen. Part. besacht. XLVIII. 3. 12. MT. bsechen, bsöchen, bsachen, das Vieh versorgen, füttern.

beschaffen, Zeitw. trans. st. = 1. erschaffen. „himl und erd.“ CV. 5. 5. 2. vorbestimmen, verhängen. „pschaffen ding.“ fatum. CVIII. 4. 6. Imp. beschueff. Part. beschaffen.

beschaiden, Adj. = mässig, billig. IV. 2. 2. Wortspiel auf scheiden = trennen.

bescheid, Adj. = klug, pfiffig. XIII. 5. 8.

bescheren, Zeitw. trans. st. = rasiren, scheren. Part. beschoren. V. 1. 2.

beschinden. Zeitw. trans. st. = schinden, kahl entblättern. „der wald ist laubs beschunden.“ XVI. 1. 18.

beschütten. Zeitw. trans. schw. = beschützen. XVI. 4. 12.

besetzen. Zeitw. trans. halbschw. = 1. besetzen, versehen, versorgen. „der kirchtag war also besatzt.“ XIV. 5. 1. 2. obsidere. „psetz die höhen wart.“ LI. 26.

beseufzen. Zeitw. trans. schw. = beseufzen. „ich die lieb beseufte.“ XXXII. 1. 18.

besitzen, pesitzen. Zeitw. trans. st. = wie hochd. besitzen. Präs. besitzst. 2. Pers. Imp. c. pesäss. Part. besessen. CXV. 2. 11. LXVI. 2. 9.

beslaffen. Zeitw. trans. st. = beschlafen. Imp. beslieff. LXI. 2. 5.

beslagen. Zeitw. trans. st. = in Eisen und Bande schlagen. Imp. beslug. XIII. 12. 3.

besliessen, besleussen. Zeitw. trans. st. = umschliessen, umringen, festsetzen. Imp. beslôs. LXXXI. 1. 5. „mich trauren besleusset.“ CXVII. 4. 8.

bestecken. Zeitw. trans. schw. = begaben. Part. „bestecket mit reichem schall.“ XXXIV. 2. 12. Sangkraft. „rauch bestecke laubes decke.“ rauh machen. LXIII. 2. 8.

besneiden. Zeitw. trans. = beschneiden. Imp. besnaid. CXXI. 2.

bestân, besstên, Zeitw. st. = bestehen. 1. dauern, Bestand haben. „wie lang sol unser nôt mit dir bestân.“ XL. 2. 20. „die red aus yrem hals nit lang bestê.“ statt bestand, aus Reimdrang. LI. 3. 18. 2. bestehen vor Gericht. LXIX. 1. 4.

beswären, beswerren, Zeitw. trans. schw. = beschweren, beleidigen. CV. 3. 10. XCV. 5. 10.

bestreichen. Zeitw. trans. = bestreichen. 1. tünken, färben. Part. bestreichet im Reim. „mit sbartzer varb bestreichet.“ 2. treffen. bekämpfen. XIV. 5. 14.

betauben. Zeitw. trans. schw. = betäuben, schwach, kraftlos, geistesarm machen, bethören. Part. betaubt. XXVI. 26. „der swachen witzen.“ XXIII. 6. 3. 4. am Verstande lahm machen.

betbingen. Zeitw. trans. st. = bezwingen. Part. betbungen. LI. 1. 4. XXXVI. 5. 3.

betôren, bedoren, Zeitw. trans. schw. = bethören, betäuben. CIX. 3. 10. CXVII. 1. 8.

betrahten, Zeitw. trans. schw. = betrachten. Part. betracht, VII. 2. 9. 1. mit dem Dat. „ich dir betracht.“ XLVI. 2. 9. 2. hoch betrachten = schätzen. XXIII. 3. 1.

betreten. Zeitw. trans. st. = 1. zu Theil werden. heimsuchen. „wunne iren leib betrat.“ LXXVII. 4. 18. 2. finden. haben. geniessen. „kain güten tag er nie betrat.“ CVI. 3. 2. 3. antreffen. ertappen. CVI. 5. 8. 4. überflügeln. „sô in die nacht des beines hât betreten.“ XXIII. 3. 3. Vergl. CVII. 2. 3. Part. betreten.

betreugen, Zeitw. trans. st. = betriegen. XCV. 5. 3.

betrônen, Zeitw. trans. schw. = betropfen, benetzen. CVII. 4.-4. Das bethränen im ursprünglichen weitern Sinne.

bevilen, Zeitw. impers. schw. = verdriessen, verleiden. „von yrem kloben mich bevilt.“ wird mir zu viel, zu lästig. Vom Adv. vil. Alth. filu, filo. S. Schmell. 1. 627.

bevor, Adv. = in voraus. „geben.“ LXIX. 1. 6.

bewegen, pebegen, Zeitw. trans. st. = bewegen, erschüttern, geistig aufregen, bekümmern. CVII. 4. 5. XXV. 1. 4. Imp. bewag.

pebaren, Zeitw. schw. = wie hochd. LIV. 2. 2.

bebâren, Zeitw. schw. = beweisen. „ain stoltze swebin das bebârt.“ LXXXIX. 2. 1.

bebeisen beweysen, Zeitw. trans. = erzeigen, anthun. „grôsse plâg.“ CXV. 5. 4. Imp. bebeissten. XII. 4. 9.

bezalen. Zeitw. trans. schw. = entgelten. VI. 6.

(Alles Uebrige mit dem Anlaut B unter P).

C.

(Nur in romanischen Wörtern und Naturlauten).

câ = Einzellaut des Kukukgeschreies. XLI. 28.

cayphâs, = Mannsname. „cayphâ.“ 3. E. Sing. CVI. 7. 5.

caniôlâ, = kleine Hündin, ital. cagnuola, vor einen Karren gespannt und geschunden, wohl jedes misshandelte Geschöpf andeutend. XV. 4. 2.

cancellie, die: = Kanzlei, aus dem ital. cancelleria verkürzt. „des kaisers cancellie.“ XV. 2. 5.

cant, = Singe! verkürzt aus dem folgenden cantare. „cant frölich, sól. là, barbarà.“ CXXIII. 6. 9.

cantâ, = canta. Imp. aus dem ital. cantare. „cantà dultz den firlafay.“ XIV. 4. 13.

castelrut, **castelrutt** = castro rotto, Kastelrutt, ein Pfarrdorf auf dem Mittelgebirge links am Eisack, unweit des Schlerns, mit vielen Herrenrechten der Wolkensteiner. XC. 1. 7.

catalôn, = Katalonien. XVIII. 9. 5.

cecil. CXXIII. 6. 6. **cecili**. CXXI. 326. = Cecilie, Frauenname. MT. Tille.

cecilie, = Sicilien. XCV. 1. 5.

celestin, = Colestinus. Mannsname. CXXIII. 2. 10.

centza, = ohne, aus dem ital. senza. LVII. 2. 5.

chayôlà, = Ruf des Schifflenkers, so viel als: Gegen den Wind angesteuert! vom ital. cajolare, franz. cajoler un vaisseau = gegen den Wind fahren mit geschickter Schiffswendung. „tů im (dem Winde) chayôlà reyden.“ XXVIII. 3. 17.

challà, = Ruf zum Einziehen der Segel, aus dem ital. calare, franz. caler, herablassen. XXVIII. 3. 10.

christein, = Christina, Frauenname. XXII. 7. 5. MT. Stine, Stindl, Stinele.

ci, = einzelner Naturlaut der Kleinvögel. „ci. ci.“ XLI. 26.

cidiwigk, = Bruchstück des nämlichen Lautes. XLI. 27.

cieriri, = Fortsetzung des Lautes ci, ci. XLI. 26.

cippern, = Cypern, die bekannte Insel. XLV. 1. 5.

cisma, die: = Spaltung, Schisma. „und zu der cisma war genaigt.“ VI. 62. Bekanntlich war Kaiser Sigmund zu Konstanz in einem lat. Vortrage über haec Schisma von einem ital. Kardinal zurechtgewiesen worden. Er liess sich aber das deutsche Sprachrecht eben so wenig nehmen als Oswald, auswärtiger Grammatik zu Trutz.

clement, = das germanisirte clemens, als Mannsname. CXXI. 327.

cõlen, **cõln**. = Koln, Stadt, aus colonia. XII. 1. 2. XVI. 4. 1.

colman. = Coloman, Mannsname. CXXI. 286. Den Heiligen d. N. feiern die Katholiken am 13. Oktober.

columb, = Columba, spanische Jungfrau, von den Mauren des Glaubens wegen ermordet. CXXIII. 5. 13.

compass, der; = Bussole, Vorrichtung mit der Magnetnadel zur Schiffsleitung. „nach des compass firmament den magnet lend.“ XXVIII. 2. 16.

concordantz, die; = Einklang, das Zusammenstimmen in der Musik. „dapay kain freuntlich concordantz.“ XIX. 2. 10. Mittlere Lat. concordantia.

conscientz, = das sich bewusst und gewärtig seyn, Fassung. „mein conscientz wirt oft sô swach, sô das mein Schreiber klagt seinen grôssen ungemach.“ XV. 3. 8. Mittl. Lat. conscientia.

constantinus, = Mannsname. „constantini.“ Fest des h. Konstantins. CXXIII. 1. 8.

constentz, = Konstanz, verdeutscht aus constantia. VI. 1. 10.

corbin, = Korbinian, heilig verehrt am 8. September. CXXIII. 5. 2.

corbiânus, = Gordianus, kirchlich gefeiert als Heiliger am 10. Mai. CXXI. 130. Die Verwechselung des d mit b ist für Oswald's Zeit eine Kleinigkeit.

costnitz, WH. costnicz = Konstanz. LXXXII. 1. 12. V. 4. 4.

cosmar, = Kosmas, ein bekannter Martyrer; sein Fest fällt auf den 27. September. CXXI. 270. Ueber die Verwandtschaft des s mit r siehe Grimm. I.

creâtûr, die; = Geschöpf, im guten Sinne. „beiplich creâtûr“ an die Geliebte. XXXVI. 3. 7. „der creâtûren unterschaid.“ CX. 1. 3.

crewzen, = kreuzigen, aus cruciare der mittl. Lat. WH. CXXI. 123.

crisôgonus, = der Heilige d. N. Sein Fest ist am 24. November. „crisôgono.“ CXXIII. 6. 6.

crispinus, = Heiliger, verehrt am 25. Oktober. CXXI. 297.

crist, der, cristen im Plural, = Christ, Bekenner der christlichen Religion. I. 1. 4. XVIII. 9. 1.

cristan, = „herr cristan in der obern pfarr.“ der Pfarrer im Himmel, Christus, etwas versprachspiesslicht. XC. 3. 9.

cû, = einzelner Schreilaut des Kukuks. XLI. 28. verdoppelt cûcû. XLI. 11.

cum, = mit, lat. cum. XV. 4. 3.

cunrat, = Mannsname. LVIII. 6. 5.

curss, der; = Lauf, Gang. „der werlde curss.“ Weltlauf. CXVII. 2. 2. Lat. cursus.

D.

(Zu vergleichen mit dem Anlaut t.)

damasius, = Damasus Pabst, als Heiliger verehrt am 11. Dezember. CXXIII. 6. 11.

danckper, Beiw. Nebenw. = dankbar. VIII. 3. 3.

dann, = 1. ausser. „er sey dann unvernũftig.“ 2. dannen. „hebt euch von dann.“ IV. 1. 17.

dar, = dahin. XLIII. 1. 21.

dãren, Zeitw. = einen schneidenden Ton von sich geben, mit dem Acc. „dô dãrt ich ir der meuse don.“ VII. 2. 14.

darauss, = daraus. V. 1. 14.

darob, = 1. darüber, örtlich. LXXXIX. 2. 6. LII. 1. 7. 2. deshalb. LII. 3. 12.

darzũ, = dahin, zu solchem Ziele. CXI. 1. 11.

das, = 1. Neutrum des Artikels. 2. dass, damit. CXI. 1. 12.

daselbs, = daselbst. III. 1. 19.

dat, = das. Nl. Nd. LVII. 3. 5. LXXX. 1. 3.

dawm, der. Plur. **dawmen**. = Daum. CIX. 4. 13.

dauhen, dauchen, Zeitw. schw. = drücken, schieben, bohren. LVIII. 3. 12.

david, = Israels König. CX. 2. 11.

davon, = wie hd. getrennt vom Zeitw. „dã wil ich lãssen von.“ II. 5. 2.

de, = lat. tẽdich. LVII. 2. 12.

deck, decke, decken, die; = Bettdecke. VI. 88.

decken, tecken, Zeitw. = 1. decken, verhüllen. XCIV. 3. 7. 2. unterdrücken, stillen. CXI. 2. 10.

dem, = nicht. Ungerisch. LVII. 2. 9.

demit, = nur was. Ungerisch. LVII. 3. 1.

dencklich, Nebenw. = dankend. LVII. Expos. 1. 16.

denemarch, dennmarch, tennmarch, = Dänemark. XIV. 3. 9. „Hans von denemarch.“ ein Begleiter des Kaisers Sigmund zur Krönung nach Rom. III. 1. 9. XCV. 1. 3.

denen, Zeitw. = dehnen. Part. gedennt. CVI. 11. 3.

dennocht, = dennoch. LII. 3. 10.

deô, = Gotte. (sey Dank). XCVIII. 3. 6.

der, die, das, = 1. Artikel. 2. Relat. Genitiv. Sing. des, der, des. des als Theilungspartikel statt davon, wovon, darüber, daraus, darin u. s. w. Genitiv. Plur. der in allen 3 Geschlechtern. Dativ. den ebenfalls dreigeschlechtig. Ueberdiess dient dieses Relat. als Flickpartikel, z. B. „die pan die ist.“ CVIII. 4. 7—8.

derklupffen, Zeitw. = erzittern, mit dem Genitiv des freudigen oder furchtbaren Gegenstandes. „das ich sein schön derklupffe von rächten fräden.“ LXX. 2. 3. MT.

derwelchen, Zeitw. = verwelken. XXXI. 4. 21.

dester, = desto. XXVI. 64.

deuten, Zeitw. = auslegen. LVIII. 5. 9.

dyamand, der; = Demant. „mit aim dyamandenn.“ VI. 192.

dich, Beiw. = dicht. X. 6. 2.

dick, dickh, = oft, häufig der Zeit nach. CXXI. 92. πυκνα, πυκνως.

dick, die; = Dicke. LXVI. 2. 10.

dich, = dich. LXXX. 1. 1.

diechlin, das; = Dickbein, vom Knie aufwärts, in liebkosender Diminution. althd. dheoh, dioh = femur, coxa. LXXXIX. 3. 3.

diemuet, = Dimut, Frauenname. LVIII. 5. 9.

diemũetikait, die; = Demuth. CXVII. 7. 5.

diemũetiklich, Beiw. Nebenw. = demüthig. CV. 1. 7.

dienen, Zeitw. = verdienen. „den lôn.“ XXIV. 3. 3.

dieplich, Beiw. Nebenw. = verstohlen. XXXV. 3. 23.

diern, dieren, die; = unverheirathete Person des weiblichen Geschlechtes. 1. Jungfrau, z. B. Maria. XCVI. 2. 3. Mädchen. CIV. 2. 1. 2. weiblicher Dienstbothe.

diet, die; = das Volk, Nation. Goth. thiuda, bei Tatian thiota, bei Otfrid thiot. XXVI. 79.

dietrich, = Dietrich, ein Begleiter Sigmund's zur Krönung nach Rom. XIV. 2. 5.

dilen, dillen, Zeitw. = zuſ Diele schneiden, formen; mit Dielen belegen, bodnen. Uneigentl. „zbay painlin, klain gedilt.“ dünn geformt, zart. IV. 3. 15.

gemain, Beiw. = gemein. „gmaine haubt.“ XXIII. 5. 1. Adv. gemain = insgemein, allenthalben. LXXXIX. 3. 7.

gemain, die; = 1. Gemeinde, kirchliche, ecclesia. XVIII. 6. 7. 2. Inbegriff aller Gemeindeglieder eines Ortes. „in der gemain.“ in concione. XXVI. 93.

gemainiklich, Adv. = insgesammt, allgemein. LXXXIX. 1. 13.

gemait, Beiw. = stolz, freudig, heiter, mächtig, rüstig, kraftvoll, stattlich. Stamm mayen, schwellen, blühen, glühen, grünen, treiben, fruchten. Part. gemait, woraus Mai = Moment des Wachsens, an's Licht Strebens, Blühens, voll Kraft, Fülle, Stolz und Freiheit. LIX. 3. 19. XVII. 4. 28. LXXVI. 3. 22. LXXVI. 2. 12. LXXII. 1. 4. Mhd. mey, gemeit. Such. Tristan und Isolde von Hagen edirt S. 392. Art. meien.

gemehelein, das; = Gemahlin. CXVIII. 4. 5.

gemeng, das; = Buntheit. Farbenspiel. „dein gemeng von amplick.“ LXVI. 2. 13.

gemũet, gemũete, gemůt, das; = Gemüth. CX. 1. 2.

gên, gein, = gegen, in der ältern Bedeutung: zu, coram. XXVI. 140.

gân, gèn, geen, Zeitw. intrans. st. = gehen. Präs. ich gee, gê, gêst, gêt, gât. Plur. sie gân. Imp. ging, gieng. Part. gegangen, gangen. Imperat. gee, gê. Bedeutliches: 1. gelten. „wo kaiserliche recht nicht gân.“ XXVI. 223. 2. „vil güter rât der ging mir nôt.“ III. 2. 7. XXXIX. 2. 7. CXVIII. 3. 10. LX. 1. 10. CVII. 4. 22.

genâch, die; = Nahe. LII. 3. 6.

genâd, genâde, gnâde, die; = Gnade, Nachsicht. Häufig Umschreibewort: „ob mir dein gnâd nit helfen wil.“ du in deiner Güte. XLII. 1. 14. „genâd erwerben zů marie kindelein.“ bei. CVIII. 1. 10—11.

genâden, gnâden, Zeitw. = gnädig seyn. XXXVI. 1. 4. I. 4. 7.

genedigklich, genâdichleich, Beiw. Nebenw. = CXXI. 119. CXXII. 4. 6.

genaigt, Beiw. = geneigt. VI. 62.

genaschen, Zeitw. = naschen, geniessen. „ich wil, daz er des klainen gnasch.“ V. 3. 11.

5.

1. Philipp may crewczt floriàn,
gotthart jôhannes want uns bey,
corbiân, der pangracz und die sophey,
pilgrîm der pracht potencz, pasill
ein chrenczlein grûn durch urbans will,
6. kum hanns, czirill gien petronell.

May hât XXXI. tag.

6.

1. Der junius asmm, chaufft dâ snell,
genatt und prenn seczt pflanczen gût,
sô wirt veitlinus wolgemût,
gelobt trey heiligen sunder pein,
achacz, grôzz hanns, clain henselein,
6. hilf leo peter paulen frisch.

Junius hât XXXI. tag.

7.

1. Marey schangkt ulreich julius fisch,
und chylian kerschen sechs,
margreth hainez die taylten mit alex,
arnolf, der lûd, praxedelein,
magdalenn, junchfrau christein,
6. jakob, anna melt pontoleon.

Julius hât XXXI. tag.

8.

1. ffliecht haissen augst petrô, stephân,
stafflein, kûnig oswald, sixt, affrâ
mit den laurenczen paistan dâ.
ypold, eusêb, mariâ zart
die trunken einen pernhart,
sprach tymothê zû partelein,
7. wie mũnchisch predigt augustein.

Augst hât XXX. tag.

9.

1. In dem september gil schanckt gût mosst,
gib mang der maren, daz sy kost
daz minichleich crewcze frôn,
offney, lamprecht peschirm uns schôn
matheus, maritz, enphelcht mein sêl
6. virgil, cosmâr, wenczlâ, michel,

September hât XXX. tag.

10.

1. Jeron. october, hupf auf, francz,
mit deiner kutten an den tancz,
des hieng côlmân in ôsterreich,
gall sprach, lucâs schraibt waidenleich,
urss cze cõlen chrispinûs vant
6. dolôs, hât symon wol erkant.

October hât XXXI. tag.

11.

1. November heiligen all verchundt,
aus vanchnus lienhart lõss all pundt,
trinckh martein wein, und genss iss, ott,
leicht kumpt elspêtâ czů gedrott,
cecill, clement prach getterlein
6. chuncz sprach: wazz urschet anderlein?

November hât XXX. tag.

12.

1. Dezember, hilf uns barbarâ,
sand niclâs und mariâ,
darczů die mynnichleich lucey,
das wir der sünden werden frey
hèr tômas, und der heilig christ,
stephann, hanns, kind, thômel frist
7. sylvester. âmen.

Dezember hât XXXI. tag.

CXXIII.

1.

1. Menschlichen got, besniten schôn,
drey kũng fũr erhart hôhen lôn
hân in dem trôn.
auch marcellus, anthôni,
Priscâ, octâvô, fâbien,
agnes, vincentzen wil bestên
7. paul policarpen,
hans macht val constantini.
Die breid mariâ, blâsen dâ
âg, dôr, und helenâ, polôn, scolasticâ
octâvô lieblich loben.

Valtein und jùliân began
symeôn frâgen freuntlichen umb peterman,
ins math walpurg wil zoben.

2.

Roman, donat, sym, kũng, ãderl(e)in
pfintztages in des mertzen schein
ain pãd(e)lein
gregorio beraiten.
hilff marthan, das gedraut verleich
uns herberg, benedickt nit weich
unser fraue reich,
rueprecht well uns dort laitten.
Abrelle, wankelicher mût,
ambrôsius, der cêlestîn mit hôhem frut
gab pabst leo dem tiburtzen.
Aus ellend uns valêr schier kêr,
ains guten endes jorg, marcûs uns hie gewer,
vitâlis fruchtet wurtzen.

3.

Philipp, sigmund, kreutz, flôriân,
gothart, jôhans, zbên heilig man,
corbiniânus pran,
pangratz prangt der sophellen.
Pilgrin der pracht potentz, pasill,
ain mayen plũed durch urbans bill;
vergib hanns, zyrill
gentzlichen petronellen.
berât, treuer âsimus,
und bonifâcius mit senat, der primi alsus
wart, pflantz lâss veitt nit faulen.
Gelobt ain heyliger ritter vein
achâcius, und jôhannês taufft henselein,
peis leo peter paulen.

4.

Die kũnigin vor ulrich rait,
und auch kiliânus darnâch schrait,
margrêt, haintz sait,
taylunge gebt alexen.
Arnolff, der lud, braxêdelein,
magdâlenâ, junckfrau kristein,
jakôb, ãndlein.

die pandt felix ain krᾶxen.
petrus, steffan steffanus frumm,
Oswaldus, sixt, affrâ, die romt laurencium,
und nũssẽn, polt, eusẽben.
Frau, trinck, sprach agapt, ain bernhart
frägt thimotheen, den bartlomeen unverkart.
14. ob ruff hans, augst mêr leben.

5.

1. Gilg schanckte gũten most, sand mang,
regin, marẽy, corbîn, illang,
prôtuslin sang:
hochgelobtes kreutze frôni!
Offney, lamprecht vernembt mich gar,
matheus, und mauritz, rueprecht zwâr,
7. virgil, cosmâr,
bentzlâ, mich(e)l, yeroni,
Remigius, kenstû frentzelin
mit seinen faulen kᾶsen, dionis im gũgelein,
maxim coimân lèrt hangen.
Gall husch, lucâs gõtlichen schraib,
urss sûchte kõlen, crispinûs, columb haim blaib,
14. simôn, martz, kũnt bolffgangen.

6.

1. Heilgen eustachiûs, der vieng wild,
lienhart, gebrũedern vier gilt,
mart, martein milt,
britzien, genss priet õttl,
Iss mit, elsbẽta, frõlich frô,
cecil, clement, crisogonô,
7. katrein, cuntzô,
virgil lauf nâch ândriõttl.
Cant frõlich, sôl, lâ, barbarâ,
nicẽtûs, klaus, und mariâ von montserâ,
damasius und luciẽ (lucey),
Die mũessen alle hilflich sein
aus indiâ tomâs kũnd uns das jèsuml(e)in.
14. stẽ hans, kind, thô, kumbt silveyen (silvrey?) silvester.

Wortbuch zur Erklärung der Gedichte Oswald's.

A.

aahû. = Ruf des Nachtwächters, der Morgens die Liebenden weckt. XL. 1. 4.

ab. = 1. Vorwort. ab, ob in seiner ganzen Bedeutung; „ab seuser alben.“ XC. 1. 3. „plâs ab der klingen.“ Jagdregel. XLIII. 1. 32. „pald ab dem weg, die geren lâg!“ bald ob, auf dem Wege sei. XL. 1. 12. „ab yrem zoren.“ III. 2. 28. 2. Nebenwort. hinab. „ab nâch dem rein.“ XIII. 1. 3. XII. 4. 16. 3. Particip in Zusammensetzungen, herab, weg, herunter bedeutend, auch erweicht in abe, abelân.

abc = das ABC. „trauter socie, ler mich das abc.“ sagt das lustsüchtige mannsreife Madchen, d. h. die ersten Liebesspiele. XLV. 21. V. 3. 3.

âbent, der; = Abend. XIX. 1. 10. „âbentstern.“ XXVII. 3. 14.

abenteuern, Zeitw. neutr. = Abenteuer, Ritterkämpfe, suchen, und üben. „was ich in jungen tagen geabenteuert hân.“ II. 5. 4.

abenteurlichen. Nebenw. = wunderlich, seltsam. „des sünders pan ist abenteurlichen verrichtet mit mangem latz.“ CVIII. 4. 7—8.

aberkôsen. Zeitw. trans. = abschmeicheln. XCV. 2. 14.

abfallen, Zeitw. neutr. = wie hochd. abfallen, deficere ab aliquo. „abgfallen.“ XIII. 9. 10.

abher. = herab. „abher sincken.“ CIX. 2. 10. XXXIV. 2. 3. MT. ocher, acher.

abkêren. Zeitw. trans. = abkehren (das Wasser). „kêr ab, sprach die mülnerin.“ XLI. 64.

ablâs, im weibl. Reim ablâsse, der, die: = Nachlassung, Verzeihung. „ich spräch ir ablâs für all ir sünde.“ sagt der Liebhaber, wenn seine Geliebte sich der verlangten Umarmung fugte. LII. 2. 18. „das plut heilig rôt balt unser sünd ablâsse.“ XCIX. 1. 12. MT. ables, obles.

abmâen, abmâen, abmân, Zeitw. trans. = abmähen. Uneigentl. „als ich den klee het abgemât.“ fast wie virginem deflorare. LXIV. 3. 1. MT. mân, mânen, gemânt.

abmausen, Zeitw. trans. schw. = die Federn verlieren, abthun in der Mause. „maust die alten federn ab.“ XVIII. 3. 9. Uneigentl. das alte sündhafte Leben ändern.

abrel, abrell, abrelle, abrill, der; = April. CXXIII. 2. 9. CXXI. 91. CXXII. 4. 1. MT. Wetterregel in Laatsch: der aprel ist des merzen gesell.

absolôn, = Mannsname; Sohn des Königs David. CX. 2. 18.

abwerffen, Zeitw. trans. = auswerfen, hinab ins Meer. „den ancker.“ XXVIII. 2. 25.

ach, Wehruf. 1. ach, hélas. 2. weh überhaupt. „sô ist nur ach mit ungemach.“ XXXII. 2. 11.

achacius, achatz, = Mannsname. Der heilige Achacius hat sein Fest am 22. Juni. CXXIII. 3. 13. CXXI. 173.

achen, Zeitw. neutr. = ächzen, seufzen. „senliche begir mir pringt achen.“ XXXVIII. 3. 1—3.

acht, echt, euchte, die; = 1. Aufmerksamkeit, Beachtung, eigene und fremde. „leyt yemant hie in gueter acht.“ XXVII. 1. 17. 2. das Erachtete, Befundene, Zustand, Art, Weise. „ir menschen faister euchte.“ fett geartet. XVII. 2. 19.

ächt, die; = Acht, Bann. „verurtailt in des kaisers ächt.“ LXXXIII. 2. 8. „des tracken ächt.“ des Teufels Bann, Hölle. XXV. 1. 8.

ächter, der; = der Geächtete, öffentlicher Sünder. CVI. 9. 15.

achten, Zeitw. schwach. = aufmerksam sein. Daher 1. erwägen, sich damit abgeben, darum kümmern. „sô ich betracht, und acht, das u. s. w.“ LXXVI. 1. 21. achtent klain der drô.“ XVII. 2. 16. 2. sorgen um etwas. „nâch deinem danck sô wil ich teglich achten.“ XXVIII. 1. 18. achtent = achten. XVII. 2. 16. acht = achtet. LXX. 3. 13. geacht = geachtet.

adelich, Beiw. = adelig, edel von Haus aus. „mich trost ain adeliche maid.“ LXVI. 1. 1. WH. hat auch in diesem Sinne die verdächtige Form adenlich. CXXII. 4. 3.

adjuvâ, = hilf. Imperat. von adjuvare. LVII. 1. 2.

adler, adelâr, = Adler. „mit des adlers straiffen.“ mit Adlern als Feldzeichen in den Fahnen. I. 2. 4. „ain adelâr ich vinde an dem mercurio.“ XVII. 3. 17. Die zweite Form zeigt noch deutlicher des Wortes Her- und Abkunft, offenbar adelaar, Edelaar.

adriânus, = Mannsname. Der Heilige dieses Namens wird am 4. März gefeiert. CXXI. 63.

affentier, das, stark. = Affe. „wenn wir dort ligen zannen als die affentier.“ CXVII. 5. 12.

affêren, = die Nordküste von Afrika, Fez und Marokko vorzugsweise, oder das Araberreich in Magrab al aksa. III. 1. 14.

affiân, affiâne 3 E. Reim, = Avignon. „ich hört zů affiâne ain brief.“ VI. 132.

affrâ, = Heiligenname. Das Fest der Gemeinten fällt auf den 7. August. CXXI. 219.

ag, = der Frauenname Agatha in der allerkleinsten Verkürzung. Das Fest der h. Agatha fällt auf den 5. Februar. CXXIII. 1. 10. vollständiger agath. CXXII. 36.

agapt, = Mannsname, Agapitus. Der Heilige dieses Namens wird am 18. August gefeiert. CXXIII. 4. 12.

agker, der; = Acker. „reutt, mâ, und var gèn agker.“ LXX. 3. 20.

agnes, = Frauenname. Die Heilige d. N. feiert man am 12. Februar. XI. 2. 16. CXXII. 21. Verkleinert, in Liebe und Zärtlichkeit, agneslein. LXXVII. 1. 3.

ay, plar air, das; = Ei. Zur Verstärkung der Negation benutzt. „das bönscht ich nit umb ain ay.“ III. 3. 3. XXXI. 4. 13.

aichin, Beiw. = von Eichenholz. „ain aichin basser von ungern mich beraun.“ sprichwörtlich anstatt: ich bin von groben Klotzen aus Ungarn mit Knitteln derb abgeprügelt worden. LXXXVI. 4. 8.

aidgesell, der; = der eidlich versagte, verlobte Gesell oder Helfer ohne Rücksicht auf Geschlecht. „hab danck, mein trauter aidgesell,“ sagt der Mann zu seiner Frau. LXV. 2. 11.

aigen, Beiw. = eigen, leibeigen. Das ital. schiavo wird von Oswald so übersetzt. LVII. Expos. 1. 13.

aigenschafft, die; = Fähigkeit, Einsicht. „gedenck ain mensch mit aigenschafft geburd und end.“ CXVII. 5. 9.

aigentlich, Nebenw. = genau. „wenn ich das aigentlich beschau.“ LXXII. 1. 14.

ain, ayn, = das unbestimmte Geschlechtswort. ain = ainen. aim = ainem. ains = aines. XXXVI. 6. 5. 2. Zahlwort, unus. „ain aug zaigt mir sein wandel.“ sagt der einäugige Dichter. XLVII. 1. 4. „ungünstlich sein in ayn.“ miteinander nicht auskommen. XXII. 1. 16. 3. einzig, allein, als Adverbium „ain liebt ich ir.“ einzig war ich ihr lieb. Noch öfter als Substantiv, das ain. „ausserbeltes ain.“ gewöhnliche Anrede an die Geliebte. XXXIV. 2. 5.

ayndliff, Zahlwort; = eilf. XXXI. 4. 5. MT. **aanlefe**.

ainen, Zeitw. schw. = einigen. **sich ainen**, mit dem Dativ. „der mich aine, die ich maine.“ XXX. 2. 29.

ainig, Beiw. = einzig, allein mit Ausschluss eines jeden andern gleichen Gegenstandes. „ainiger man.“ XL. 1. 6. „für ir ainigs hertz.“ ausschliesslich für ihr Herz allein.

ainiklich, Nebenw. = einzig, unübertroffen. LXXXIX. 3. 13.

ainlift, der, Zahlwort der Ordnung; = der eilfte. XXIII. 4. 6. MT. **oanlefte**, besser **elfte**.

aischen, Zeitw. trans. schw. heischen, fordern. „gibt dem wiert den zol ân alles aischen.“ XXIII. 4. 12. MT. Patznaun: ascha.

aissen, = „von aissen“ XVII. 5. 9. wohl so viel als: von aussen, äusserlich.

ainst, = einmal. „und wer sein rûm noch ainst sô rüss.“ CXV. 2. 14.

alden, Zeitw. schw. = alt werden. LXXV. 2. 8.

alex, 3 E. **alexen**, = Mannsname. Der Heilige d. N. wird am 19. Juli gefeiert. CXXIII. 4. 4.

alhie, = allhier, da. LXXVII. 4. 8.

all, Beiw. = wie hd. 1. jeglich. „alle creatûr.“ CVIII. 4. 14. 2. mit den Possessivis. „aller mein gedanckh.“ 3. **alls, als**, = alles. III. 2. 4.

all, = Frauenname. V. 2. 10.

allain, = ohne Stützen. „das firmament allaine.“ CIX. 2. 4.

alldort, = daselbst. XXXII. 2. 9.

allerhôst, such. hoch.

allexander, = Alexander von Mazedonien. CX. 2. 17.

ân, âne, = ohne. „ân solt.“ ohne Lohn. XXVII. 3. 11. „ain hônen âne sitten.“ XIII. 14. 8. „âne werden ainer sache“ = sie verlieren. „des pin ich muetes worden ân.“ MT. âne, âni, ânig werden = an den Mann bringen mit dem Accus. der Sache.

andacht, die; = Andacht, Rührung. „durch andacht nasser augen.“ CV. 1. 4. Mthd. andâht, aus an = angestrengt, und dâht, Prät. von denken, eigentlich Fixirung des Geistes und Herzens auf einen bestimmten Gegenstand. Daher anadâhtig = intentus. Siehe Schmeller. I. 353.

andechtiklich, Nebenw. = andächtig, fromm. XXIII. 2. 14. Die althochd. Länge â bereits entschieden kurz.

ande, ant, = in der Redensart „es tût mir ande, ant“ = ich empfinde Sehnsuchtsschmerz nach dem verlornen Bessern, im lebhaften Gefühle des Schlechtern; es ist mir weh, unwohl mit einer Sache überhaupt. „peicht, pûss tût mir ande.“ ist mir, dem an die Sündenlust Verwöhnten, ungewohnt, und schmerzlich. CV. 4. 8. „lât euch reulich wesen ant, wo ir denselben herren hând erzürnet.“ XVIII. 3. 7. Noch bei Horneck die ant = Sehnsucht.

anden, Zeitw. schw. = irre, verstimmt, schmerzlich affizirt machen in etwas, einen Strich durch die Rechnung machen, berauben. „deins hertzen quâl mich freuden ant.“ XXIX. 2. 17. macht mich irre in der Freude, nimmt sie mir. „dein frômden grôs mich annt der synne blôss.“ XXXVIII. 2. 19. kommt mir so schmerzlich, dass ich die Besinnung verliere. MT. anden, „die Sache andet mich.“

ander, Beiw. = wie hochd. Hier Folgendes: 1. anenander = einer dem andern. XIV. 5. 11. MT. anander. 2. beynander = beisammen. LXXI. 3. 2. gênenander = gegeneinander. CXVII. 4. 11. vonander = auseinander. LII. 1. 5. XIII. 8. 7. MT. vanander.

anderswâ, = anderswo. I. 1. 26.

ândlein, = Anna. Ihr Fest ist am 26. Juli. CXXIII. 4. 7. anna, unverdeutscht. CXXI. 11. 6. MT. andl.

andriôttl, anderlein, = Andreas. Der Heilige d. N. hat seine kirchliche Feier am 30. November. CXXII. 6. 8. CXXII. 11. 6. MT. ander, anderle.

ânebitz, der; = Thorheit, Unverstand. CXII. 3. 17. âne = ohne, und witz.

anefangk, anfangk, anfang, der; = Anfang. CVIII. 1. 1.

aneplicken, Zeitw. schw. = anblicken. CVI. 11. 9.

aneschauen, Zeitw. schw. = anschauen. XXXIII. 1. 30.

anespràch, die; = Vortrag bei Gerichtsverhandlungen durch Darstellung der zu verhandelnden Sache. XXVI. 98.

anestên, anstên, anstàn, Zeitw. st. = anstehen, geziemen. „dein mynnen dir ûbel anestât.“ LX. 1. 13. „anstât.“ LXVI. 2. 4.

angst, die, Plur. **ângst**; = die Angst. CXIV. 3. 13. Aus angest, ange, enge, angustus, ango.

animâl, das; = animal, Thier. „ich bolt ee sein ain animâl.“ XXIX. 2. 23.

anmâcht, die; = Ohnmacht. LV. 1. 10.

annas, = der bekannte Hohepriester der Juden. CVII. 1. 17.

annemen, sich, = „ainer grôssen kriegs nam ich mich an mit meinem weib.“ LXXXVI. 3. 1. einen grôssen Zanck anheben. Such. nemen.

antasten, Zeitw. schw. = anrühren, anthun. „ân andern grôssen überlast, den mich ir lieb hat angetast.“ VIII. 1. 10.

antbortên, Zeitw. schw. = antworten. „er antbort tugentlichen: das pin ich.“ antbort = antwortete. CVI. 5. 12.

anthôni, = Anton. Der Heilige d. N., der Einsiedler gemeint, wird am 17. Jänner gefeiert. CXXI. 17.

antlâs, der; = jegliche Befreiung von Schuld und Strafe, Ablass. „was ich gût antlâs darumb gab, das tet ich haimeleichen.“ uneigentlich: über die schnöde Einkerkerung Fluch und Verwünschung aussprechen, ohne dass sie Jemand merkte. Ahd. antlâzôn, indulgere. Nhd. Entlass. XIII. 4. 9. 10.

antlûtz, das; = Antlitz. Ahd. antluzi. Aus ant = ent, entgegen, und lutz, dessen Bedeutung noch in λαω, λευσσω, sehen, luceo, leuchten, blitzen u. s. w. vorwaltet. Also antlitz = Seh-, Lichtseite, Gesicht. CXI. 3. 12.

anzû, = wozu. VI. 208.

appositâ, = apposita (mensura musica), beigesetzt. XCV. 3. 16.

aquinas, = Zuname des Predigermönches Thomas von Aquino. aquinas = Aquinater.

ârabîâ, = Arabien, arabia. III. 1. 1.

arbaiten, sich, = sich abmühen, bemühen zum Zwecke. VI. 58. arbait = arbeitete.

arbeitter, der; = einer der arbeitenden Klasse, des dritten Standes in der Gesellschaftsordnung des Mittelalters, gleichviel ob er frei oder leibeigen war. Vergl. paur, pauman, gaistlich, ritter. XXVI. 166.

arg, der; = Bosheit. Mthd. der ark. „in arg.“ LI. 2. 18.

argkwonlich, Beiw. = verdächtig. „ain redner, der da nymet gût, ist ain argkwonlicher man.“ XXVI. 118.

aristotiles, = Aristoteles, Schüler des Plato, der grösste Denker unter den Griechen. CX. 2. 13.

arm, Beiw. = wie hd. „ermer“ comparativ. CXVIII. 3. 1.

arm, der, Plur. arme; = Arm. Uneigentlich „ich hab umbfaren insl und arm, manig land.“ Landzunge. I. 2. 10.

armbrost, die; = Handpfeilbüchse, verderbt aus dem mittl. latein. arcubalista, so wie dieses im Franz. in arbaleste. X. 2. 3.

armen, Zeitw. schw, neutr. = arm sein, werden. „an freuden mus ich armen.“

arnolff, = Mannsname. Der Heilige d. N. hat sein Fest am 20. Juli. CXXI. 198.

art, die; = Eigenschaft, Zustand. „in jâmers art.“ XXIX. 24.

arragôn, arragûn, = Arragonien. Königreich in Spanien. III. 1. 13.

artzt, der, Plur. ärtzte; = Arzt. XLVIII. 1. 12.

âsem, asimus, = Asimus. Der Heilige d. N. wird am 3. Juni gefeiert. CXXI. 154. CXXIII. 3. 9.

ast, der, Plur. esste; = Ast, Zweig. LXXI. 2. 8.

auch, = Aachen. Aus dem goth. ahva, althd. aha, noch jetzt ach, achen, au, oh; Wasser, besonders jedes grössere fliessende, Strom. XII. 4. 3.

aufdrâen, aufdrâen, aufdrân, Zeitw. trans. schw. = aufdrehen, vom Fusse bis zum Kopfe bilden, drechseln, formen, mit Anspielung auf Töpfer und Drechsler u. s. w. „klain aufgedrât ân tadels drô.“ LXVIII. 1. 3.

auffgiesssen, Zeitw. trans. st. = aufgiessen. „hiet man die leck aufgòssen.“ VI. 39.

aufhupffen, Zeitw. intrans. schw. = aufspringen. „hupff auff, frantz, mit deiner kutten.“ CXXI. 2. 75. MT. hupfen.

aufpuchen, Zeitw. trans. schw. = aufbrechen, aufschlagen. XIV. 1. 11. „die herberg.“ MT. Pucher = Hammer zum Schlagen. Vergl. pochen.

aufrũstig, aufrũstigklich, Beiw. = wohlbereit, heiter, freundlich. „ir angesicht. aufrũstig gar zũ aller stund.“ LXVIII. 2. 4. „aufrũstigkliche wunne.“ erheitert und erheiternd. LXXXVII. 4. 1.

auffsetzen, aufseczen, Zeitw. trans. halbschw. = 1. aufsetzen. „man satzt im auff sein haubt ain dũrnen krõn. CVI. 8. 17. 2. bestimmen. „die frist.“ CXV. 2. 7. 3. auflegen, diktiren. „die puess.“ LXIX. 2. 7. Imp. satzte, saczte. Perf. gesatzt, gesaczt, gesetzt.

auffsliessen, auffsleussen, Zeitw. trans. st. = aufschliessen. LXXVI. 1. 29. LXXXVI. 4. 3. XLIV. 1. 7. Präs. aufsleust. Imp. sleus auff. Imperf. auffslòs. Perf. auffgeslossen.

augenbeit, eugelwaid, die: = Augenweide. XXXV. 1. 26. CIX. 1. 16.

augspurg, = Augsburg. XII. 2. 9.

augst, der: = Augustmonat. „die pirn. die uns der augst kan fũrher zieren.“ CXXIII. 4. 13.

augustein, augustin, augst. = Augustin. Der Heilige d. N. hat sein Kirchenfest am 28. August. CXXI. 240. CXXII. 8. 7. CXXIII. 4. 14. MT. liebkosend. Augele.

aus, = 1. Vorwort wie hd. „was sol der ungelimpff. es ist mir laider aus dem schimpff.“ XXXVI. 3. 2. kann es nicht mehr scherzhaft nehmen. 2. Part. hinaus. XIV. 2. 2. hinweg. „sò ist dem schimpff der poden aus.“ VIII. 3. 4.

ausgelesen, Zeitw. trans. st. = auswählen, auslesen. „wer mag die pessten ausgelesen?“ XXII. 3. 5.

auss. = auswendig. LXXXII. 1. 5.

austrauffen, Zeitw. trans. schw. = ausrupfen. „rauften aus den part.“ CVI. 6. 3.

ausrichtig, Beiw. = hurtig, findig in Ausrichtung unternommener oder aufgetragener Geschäfte. XVII. 5. 15.

aussuggeln, Zeitw. trans. schw. = aussaugen, an Geld und Gut. „ich hab vil parell ausgesuggelt.“ sagt die Brixnerdirne. XXXI. 1. 31. engl. suck = saugen, suckle = saugen. MT. suglen, sugglen.

ave, = Ave, sei gegrüsst! CVI. 9. 11.

awāch, **awè**, **awy**, Wehruf; = o, ach, auwè. Mit der 2. E. „awè der lemblin.“ XXII. 2. 15. LXX. 2. 1.

B.

(Die Vorschlagssylbe **be**, auch **pe** in Zusammensetzungen.)

bedecken, Zeitw. = wie hochd. sich bedecken, = sich ankleiden, anziehen. XXXV. 2. 35.

bedencken, **pedencken**, Zeitw. trans. halbschw. = bedenken, erwägen, bestimmen, anordnen, sich entschliessen. Imp. **bedacht**, **pedacht**. Conj. **bedācht**. Part. **bedacht**, **pedacht**. Imperat. **bedenckā**. Conj. präs. **bedench**. XXVI. 167. LXXXVII. 2. 20. LXXVI. 3. 15. CXV. 1. 3. XXIII. 2. 16.

bedeutten, Zeitw. trans. schw. = andeuten, erklären. CIX. 2. 5.

bedrangen, Zeitw. trans. schw. = bedrängen, Reim auf **fangen**. III. 1. 29.

bedōrffen, Zeitw. schw. = bedürfen. „und das bedorfft nit ander frāg.“ LXXXVI. 3. 6.

beduncken recht, das; = Recht nach blossem Gutdünken, ohne festen Grundsatz. XXVI. 274. Aus **beduncken**, der; = Dafürhalten, und **recht**.

befelchen, **bevelchen**, Zeitw. trans. st. = befehlen. Imp. **befulch**. LV. 2. 9. Part. **bevolhen**. VI. 119. Präs. ich **befilch**, **bevilch**. LVII. 3. 10. Expos. CVI. 11. 15.

befelchnuss, die; = Obhut. LVII. 3. 8. Expos.

befleussen, Zeitw. trans. st. = umfliessen, anhangen. „seyt das all sach kain wesen stāt befleusset“ alles veränderlich ist.“ CXVII. 4. 4.

befui, = ital. beffe, Spöttereien, Schmach. LVII. 2. 5.

befündlich, Beiw. = „im befündlichen getöte.“ CXIII. 1. 8.

pegaben, Zeitw. trans. schw. = begaben. „uns damit.“ XXIV. 2. 9.

begeben, Zeitw. trans. st. = preisgeben, loslassen, aufgeben. II. 1. 5.

pegên, Zeitw. trans. st. = begehen. Part. **pegangen**. CXIV. 2. 10.

begeren, Zeitw. trans. schw. = verlangen. VII. 3. 9. LIX. 1. 4. 5. Die Form **begern** lebt im „das begern." LIX. 2. 19.

begiessen, **pegiezzen**, Zeitw. trans. st. = wie hochd. begiessen. Imp. begôss. XCIII. 2. 2. **pegiezz**. Imperat.

beginnen, Zeitw. st. = anfangen, mit dem nackten Inf. „tisputirn." Imp. **begunden**. XXXI. 1. 2.

begir, die; = Begierde. „mein begir stèt nâch dir." LXXIV. 3. 3.

begreiffen, Zeitw. trans. = ergreifen. „ain vas." II. 2. 21. Imp. **begraiff**. CVI. 2. 15.

behagen, das; = Behagen. CVI. 7. 2.

beheben, Zeitw. trans. st. = gewinnen, erobern im Singkampfe. XLI. 53. Imp. **behueb**.

behelfen, Zeitw. st. = verhelfen, verschaffen. LXXVI. 3. 12.

behend, **behendt**, **behende**, letzteres Reim. = behende, schnell. CXV. 2. 1. XXIX. 1. 4.

behûten, **behüeten**, Zeitw. trans. schw. = behüten. Part. **behût**. „mit èr behût." LXIX. 3. 1. LIII. 2. 6.

bekant, **bekande**, letzter Reim auf lande, = bekannt. CXVI. 2. 2.

bekêren, Zeitw. trans. halbschw. = verkehren, verwandeln. Part. **bekart**. Imp. **bekart**. „der tag die nacht mit schein bekart." XXIX. 1. 20.

beklaiden, Zeitw. trans. schw. = bekleiden, uneigentlich. „mein haubt ist beklaid mit waffen." mit Weh behaftet. XLII. 3. 1. „das laid mich beklaid." LXXVI. 3. 21.

bekrencken, Zeitw. trans. schw. = kränken, krank machen. „mein hertz." XLVI. 1. 11.

belucken, Zeitw. trans. schw. = verdecken. XVI. 3. 13. MT. **zuelucken**, **verlucken**.

beleiben, **belaiben**, **bleiben**, **plaiben**, **blaiben**, **pleiben**, Zeitw. intrans. st. = bleiben, weilen, wohnen. MT. Imp. **blaib**. Imperf. **plieb**, **plib**, **plyb**. Part. **beliben**. „ich wand es wer zergangen auff diser erde pleib." Letzt. statt bleiben, apokopirt II. 4. 15. 16. II. 3. 32. III. 1. 19. V. 3. 8. CXXIII. 5. 13. XCI. 1. 6. LXXXVIII. 3. 10. XXXIX. 1. 9.

ding, das. Plur. dinge. = 1. Ereigniss. CVIII. 4. 6. 2. Arbeit, Werk. »guete dinge.« XX. 1. 4.

dynne. = Reim auf synne. = drinnen. VI. 148.

dionis. = Dionys. Der Heilige d. N. CXXIII.

dyors. = franz. jours. Tage. LVII. 3. 8.

dirs. = slavisch von dirxim. dirxata. Imperat. dirxi. woraus dirs. LVII. 1. 8.

diser. dise. dises. dis. = dieser. dis öfters ohne Rücksicht auf Geschlecht. »fur all dis werlt.« LVI. 3. 5.

discantiren. Zeitw. = den Diskant singen. singen überhaupt. auch von Vögeln. XXX. 2. 2.

disligaides. = aufgelost! I. 3. 4. Vom roman. disligar. Part. weibl. Plur. disligadas. spanisch u. engadinisch. ausgesprochen wie noch jetzt in Münster und Santa Maria. Siehe Conradi's romanische Sprachlehre S. 51 und Grammatica spagnuola. Milano 1812. S. 43.

dissonantz. die; — dissonantia. Misstönigkeit. Misshall. XIX. 2. 9.

dits. ditz. = das ältere Neutrum für dis. XCIX. 3. 13. XXVI. 402. Grimm. I. 796.

dô. = franz. tu. du. Oswald übersetzt es frei mit ach. LVII. 1. 1.

dober. dobir. weibl. doabra. ungewiss doabro. = gut. Adv. slavisch. LVII. 1. 10. Oswald übersetzt: fest.

doctor. der; = Lehrer. Kenner. »ain doctor aller weyshait.« Gott. XX. 1. 3.

dol. der; = Schmerz. Vergleiche doleo. dolor. tolerare. tuh. dulden. XXX. 2. 18.

dola. = ital. doglia. Schmerz. Mühe. XV. 4. 3.

dolòs. = das lat. dolos (Betrüge). CXXI. 299.

donat. = Donatus. Der Heilige d. N. CXXIII. 2. 1.

donen. Zeitw. = aufblasen. blähen. »gedonet zbischen fleisch und paige.« LXXXVI. 4. 15.

dôr. dôrotheâ. = Dorothea. CXXIII. 1. 10.

dorein. = darein. darin. C. 2. 4.

dorn. doren. der; = Dorn. XXXV. 2. 36.

drâen. drân. drâen. drân. Zeitw. = drehen. durch Umdrehen eine runde Gestalt geben. drechseln. »spitzlich gedrât.« LII. 2. 4.

„gedrewt von gold.“ V. 4. 15. MT. drûnen. die Drâhndl = Drehmaschine.

drag, weibl. drage. = lieb, theuer. LVII. 3. 5. Siehe Metelko's slavische Sprachlehre S. 23.

dran, = daran! Angegriffen!

drât, Adv. = schnell. „kumm herwider drât.“ schnell wieder heim. LI. 3. 20. althd. drâti, drâto.

drauch, Plur. dreuch, = Hand- oder Fussfessel, Falle, Schlinge. „von des leibes drauch.“ CXIII. 3. 12. „deine dreuche und netz.“ XLVI. 1. 30. Mhd. drûch.

drillen, Zeitw. = rotare, volvere, drehen, durchdrehen, rund formen. Part. gedrollen = rund gedreht. LII. 2. 5.

dryn, = darin. VI. 158.

dringen, Zeitw. st. = 1. drängen, quälen. „der pitter tôd mich mynder dringt.“ LXXXV. 3. 9. 2. erpressen, abnöthigen. „die parschafft.“ CIX. 3. 9.

drischel, drischl, die; = Dreschflegel. XXXIX. 2. 16.

dritthalben, Adv. = dritthalbs. VI. 128.

drîvaltikait, die; = Dreinigkeit. XCIX. 3. 1.

drey, männl. weibl. dreu. ungewiss. = drei. „dreu tier.“ XX. 2. 1.

drewzehn, = dreizehn. Neutrum. „jâr.“ CVIII. 2. 3.

dreschen, Zeitw. st. = dreschen, klein machen. zart bilden. „vein gedroschen.“ CIV. 1. 12.

drô, die; = Drohung. CIX. 1. 4. „ân tadels drô.“ LXVIII. 1. 4. überhaupt Misslichkeit.

drollen, Zeitw. schw. = drehen, fest, keif machen. Part. „gedrolt.“ L. 2. 9. Vergl. drall. troll, drâen, drillen.

droschel, droschl, die; = Drossel. XLI. 1. 6.

droschelein, das; = Diminution des vorigen Wortes. XLI. 41.

drucken, Zeitw. = drücken. „ain mattras.“ sich darauf unwohl hin und her wälzen. VI. 68. CXVI. 1. 4.

drum, drumm, das; = Trumm. XCVI. 3. 13. LXX. 2. 14.

drũng, = Reim auf kũng. Plur. Drang. CVI. 8. 9.

dultz, = süss, dolce, dulcis. XIV. 4. 13.

duncken, Zeitw. halbschw. = dünken. „der dunckt mich sicher nit ain tôr.“ LXIX. 1. 8. XXVII. 1. 3. Imp. daucht. Conj. deucht.

„und daucht mich des sô frais.“ LXXXVI. 2. 14. „der arbait deucht mich nit zuvil.“ LXVIII. 1. 9. CXIII. 2. 1. XXIII. 2. 1.

duncken recht, das; = Willkürrecht, nach den Eingebungen des eigenen Kopfes ohne Rücksicht auf geschriebene Gesetze. XXVI. 222. Die erste Hälfte dunc. der. = arbitrium. Grimm. III. 480.

dungen, Zeitw. schw. = düngen. „mit sũesser kraft.“ reichlich versehen. XXX. 1. 5.

durch, Vorw. = 1. wegen. „der seinen tôd volendet durch mich und mangen sũnder kalt.“ CVIII. 5. 10—11. 2. in. „wie zierlich ist ain stât vernuft durch man und frau.“ XXIII. 5. 14.

durchfidern, Zeitw. = durch- umwehen. XXXIII. 3. 6.

durchflochen, Zeitw. = durchziehen, durchdringen. „gele durchflocket.“ vom Haare der Geliebten. d. h. in blonden Locken niederwallend. L. 1. 11.

durchgân, durchgên, Zeitw. st. = durchdringen. „der kindlin schal hând mein ôren dick durchgangen.“ III. 1. 30. CIX. 1. 12.

durchgeren, Zeitw. = durchgähren, durchzittern. „schrick durchgert mir sêl und leib.“ XCII. 1. 6.

durch klâr, Beiw. = durchaus hell und leuchtend. LXVI. 1. 3.

durchleucht, Part. von durchleuchten = sehr glänzen, glanzvoll. CVII. 3. 2.

durchleuchten, Zeitw. = hervorleuchten. XCVI. 1. 1.

durchleuchtig, Beiw. = 1. hellglänzend, lichtstrahlend. LXXXII. 3. 2. 2. Titel des Grafen von Tirol. XIII. 11. 6.

durm, Beiw. = schwindelig. XXVIII. 3. 8. MT. turmisch (vertigine laborans). turmen (larmen und springen).

dũrnen, Beiw. = aus Dorn gemacht. „krôn.“ CVI. 8. 18.

durchpaissen, Zeitw. schw. = mit einer scharfen Flussigkeit durch und durch mürbe machen. Part. durchpaist = durchdrungen, voll. XXVI. 51.

durchplũen, Zeitw. schw. = durchglühen. „dein gesicht mein hertz durchplût.“ LIX. 3. 12. blühen und glühen sind eines Ursprungs.

durchschũcken, Zeitw. = mit weissen Flecken auf schwarzem Grunde versehen, oder umgekehrt, scheckig machen. CXII. 2. 4.

dut, = ital. tutto, franz. tout, ganz. Adv. LVII. 2. 7.

E.

ê, = dritter Buchstabe im Namen grêtt (margareta), den Oswald's Gemahlin geführt, daher ein Gegenstand der Verehrung des Dichters. „ain edel ê.“ LVI. 2. 5.

eben, Adv. = gleichmässig, in wechselseitiger Gleichmässigkeit. CXV. 3. 3.

eben, die; = Ebne als Gegensatz zum Berge. XLI. 1. 3.

ebenpild, das; = Gleichniss, Beispiel, Aehnlichkeit. XXVI. 380.

eberhart, = Erzbischof von Salzburg, aus der edlen Familie Neuhaus vom J. 1420—29.

ebser, = Eigenname, Einer von Ebs. VIII. 2. 2.

eck, = ich. Grimm. I. 7. 81. LVII. 1. 6.

edel, edl, der; = Mitglied der Adelschaft, des zweiten Standes in der Gesellschaftsordnung des Mittelalters. XXI. 1. 9.

ee, = franz. et = und. LVII. 3. 8.

ee, ê gewöhnlich nur im Reime, = ehe, eher, ehevor. XXVIII. 2. 23. LXVIII. 1. 9. Hinausgezogen im Sange eeeee. LXXVI. 3. 30.

ee, die; = 1. Vertrag, Einverständniss, Bündniss. LXX. 2. 16. 2. Gesetz, Recht. „gõtlich ee.“ soll der Richter haben. XXVI. 302. 3. Ehe. LXXXVI. 6. 2.

ee, = ital. e = und. LVII. 1. 11.

egk, = lat. ego, ich. LVII. 2. 12.

ehafft, Beiw. = gesetzlich, rechtmässig, wahrhaft dringlich. VI. 201. „ehafft nôt.“

ey, Interj. = ei. XLIII. 17.

eyfern, Zeitw. = eifern mit dem Acc. „er eyfert man und freuelein.“ um. von Gott. CVIII. 4. 13.

eyffen land, = Eifland, Liefland. S. Prim. Suchenw. 175. III. 1. 7.

eyl, eil, eyle, die; = Eile. „in kauffes eyle.“ CXVII. 5. 2.

eylen, Zeitw. = eilen. XXXIX. 1. 9.

ein, eyn, = einzig in seiner Art. LXXVI. 1. 6. einzig, vor allen andern. XXII. 5. 26.

einlitz, = einfach. „einlitz zung.“ C. 1. 8.

einscheuben, Zeitw. = einschieben, hineinstecken, Kost in den Mund. Impor. „scheub ein.“ XLI. 34.

einsmiden. Zeitw. = in Fesseln schmieden. Part. eingesmitt. CIX. 4. 14.

eyôlâ. = seemännischer Kunstausdruck. XXVIII. 3. 10.

eysack, der: = Eisack. Fluss. der von der Höhe des Brenners kommend sich bei Botzen in die Etsch ergiesst. XC. 1. 7.

eysen, das. Plur. eysen; = Eisenfessel. „fünf eysen hielsen mich.“ VII. 3. 15.

eysenlatz. der. Plur. lãtz; = Eisenfessel. CVIII. 6. 6.

eytel, Adv. = ganz. völlig. „eytel rain. eytel grün.“ L. 3. 2. LV. 2. 1.

element. elemente. der; = Element. Naturkraft. besonders Wind. XXIX. 1. 10. XXVIII. 2. 12.

elisabêt, elspêtâ. els. elss. = Elisabeth, Frauenname. Die Heilige d. N. hat ihr Fest am 19. November. LXI. 2. 1. CXXII. 11. 4. CXXI. 323. V. 2. 10.

ellen, elle. die; = Elle. ulna. „ich gib euch kurtze ellen.“ kurze Frist. IV. 1. 25.

ellend, ellendt. das; = 1. Leben in der Fremde, Ort der Verbannung. althd. elilenti. dessen erste Sylbe auf alius weist. 2. Muhseligkeit. Elend. „kain ellendt tet mir sô andt.“ XIX. 1. 1. „ach ellend.“ XL. 1. 8. III. 1. 20.

ellend, Beiw. = landflüchtig. in der Fremde lebend. althd. elilanti. 2. armselig. bejammernswerth. LXXVI. 2. 8.

ellentlich. ellentleich. Beiw. = 1. irrend in der Fremde. XCVIII. 2. 5. CXVI. 1. 12. 2. bejammernswerth. CVII. 1. 1.

elly. = alle. „elly ketzly tünt ein setzly.“ XXX. 3. 38. Das mhd. elliu. Grimm. I. 745. mit dem seltenen Umlaut.

emperen. emberen. Zeitw. = entbehren. CXVII. 1. 15. XXXI. 2. 19. „empir ich.“ Präs. LXXVI. 3. 14.

embor. = empor. hinauf. CXII. 3. 3.

emboren. Zeitw. = heraufholen. aussprechen. XXIII. 4. 3.

empfâhen. enpfâhen. = empfangen. CXXII. 3. 1. LXXXVII. 4. 14. CXXI. 58. Bei Konsonantenanwachs und im Auslaute allzeit in ch übergehend.

empfangen. enpfangen. emphangen. Zeitw. st. = empfangen. Imp. empfing. empfieng. empfie. Part. empfangen. „empfangen von manger farbe.“ XXXIII. 2. 11. CXIV. 2. 8.

empfaren, Zeitw. = entgehen. LXX. 1. 15.

empfelhen, Zeitw. st. = empfehlen. h in ch vor Konsonanten und im Auslaute. CXXI. 266.

empferben, Zeitw. = anders- verfärben. XIV. 4. 19.

empfliehen, Zeitw. st. intrans. = entfliehen. Imp. empflôch. h nach der Regel in ch. XXXVIII. 1. 15.

empfinden, emphinden, enphinden, Zeitw. = empfinden. Imp. empfandt, enphand, enphant. Part. empfunden, enphunden. Präs. emphindt = empfindet. V. 5. 12. CXII. 1. 6. CXV. 2. 4. CXVI. 4. 7. XIV. 5. 5.

empfrömen, empfrömden, Zeitw. = entfremden. nehmen. Eintritt von b an die Wurzel bei Konsonantenanwachs und im Auslaute empfrömbt. CVIII. 3. 16. MT.

empinden, Zeitw. = ablösen, frei machen. „euch alles trauren.“ XXXVI. 2. 3. LXXXVI. 2. 22.

emplössen, Zeitw. = entblössen, berauben. „der synn emplöst.“ XLII. 3. 22.

en, = 1. Verneinungspartikel, unmittelbar dem Zeitworte vorausgehend, gewöhnlich mit ihm zusammenhängend. In der Regel findet sich stets noch eine andere ein. „wo man die leges nit enthalt.“ XXVI. 20. Oft bleibt sie jedoch aus. „frau, ich enmag.“ mag nicht. XXXIX. 1. 1. 2. das spätere ent. „engegen.“ u. s. w.

end, ennde, endt, das; = Ende. „an endt.“ am Ende. LVI. 2. 10. XXIX. 1. 9. LXXXVII. 4. 22.

enderlein, = Andreas. Der Heilige d. N. wird am letzten November gefeiert. CXXI. 334. MT. Ander, Anderle.

engel, engl, der; = Engel. VI. 180.

engelant, = England. VI. 206.

engelisch, Beiw. = engelhaft, engelschön. „zartes, engelisches weib.“ LXXXII. 3. 1.

engelschar, die; = alle Engel zusammen genommen. XXIX. 3. 26.

engelten, Zeitw. st. = entgelten. Imp. engalt. XII. 2. 24. „des schricks engelten.“

engichin, = liebkosendes Diminutiv aus Angelika, der Name eines Kindes. XI. 2. 16.

engstlich, engestlich, Beiw. = ängstlich. CXIII. 2. 8.

enhalb, = jenseits.

enpfallen, Zeitw. = entfallen. XXXI. 4. 6.

enpresten, Zeitw. = fehlen, Mangel leiden an etwas. Impersonal. „wo mir enprist.“ wo ich Mangel leide. XCIV. 2. 7.

enspalten, Zeitw. = zerspalten. enspalt = gebrochen.

ent. ente, die. Plur. enten, = Ente. XXXI. 4. 37.

entèren, Zeitw. = entehren. CX. 2. 7.

entgagnen. entgagenen, Zeitw. = zu Theil werden. „entgagen.“ entgagene. XLIII. 1. 3. „entgagent.“ XII. 1. 8.

enthauben, Zeitw. schw. = enthaupten. Part. enthaubet. CX. 3. 8.

enthůmen, Zeitw. = nehmen, absprechen. „sein lob wirt ihm enthůmet.“ XXXVI. 6. 10.

enthürnen, Zeitw. = enthörnen, losschälen. „und ich mich nye enthürnet von meiner grösser missetät.“ CVIII. 6. 4.

entpauen, Zeitw. = darauf bauen, halten. CXVIII. 7. 2.

entrennen, Zeitw. = zertrennen. XL. 2. 11. Part. entrant.

entrinnen, Zeitw. st. = entrinnen. Part. entrunnen. II. 1. 15.

entrucken, Zeitw. = entrücken. „ich pin der synnen entruckt.“ LXXXVIII. 3. 5.

entsliessen. Zeitw. = aufthun, öffnen. XXXV. 2. 18.

entsnellen, Zeitw. = davon schnellen, entwischen. XIII. 5. 8.

entspringen. Zeitw. = wie hd. XXXIII. 1. 9.

entstên. Zeitw. = werden. erscheinen, aufstehen. XVIII. 4. 3.

entstössen. Zeitw. = verstossen. LXII. 2. 2.

entwecken. Zeitw. = entlocken. auspressen. „zäherliche dône.“ CXVI. 2. 8.

entber, entwer. = quer, hin und her. „ain tail der haidenschaft entber.“ XXVI. 6. „den orden fůren löblich entber.“ mitten durch's Leben. XXI. 1. 6.

entberffen. Zeitw. st. = bewerfen, beflecken. „das sich entbarfft mit plůt sein antlâtz.“ CVII. 4. 3.

entwynnen. Zeitw. = abgewinnen im Liebesgenuss. XLVII. 1. 3.

enzucken. Zeitw. = entzücken. entziehen. CXIII. 3. 6.

enzünden. Zeitw. = entzunden. Part. enzundt. XLII. 2. 12.

enczway, entzbay, = entzwei, in zwei Theile. III. 3. 5. CXV. 2. 3.

enbicht, enwicht, entwicht, = nichtig, kraftlos. „der leib ist mir vor alter enbicht.“ CXII. 3. 12. CXVIII. 5. 11. LXXVII. 1. 9. Aus einwicht, etwas Nichtiges. Mhd. daz wiht. zusammenhängend mit iht, Oswald icht, und niht Oswald nit, nicht.

êr, êre, die; = Ehre. „frau êre.“ XXVI. 28. besonders jungfräuliche Ehre vor der Welt. LXXXVII. 3. 8. Auch offen eer. „das schand für eer sol dringen.“ XX. 1. 10.

eraren, erarnen. Zeitw. = gewinnen, verdienen. „das laid zů gůt.“ XVI. 1. 15. erwerben, redimere. CVI. 3. 8. Die erste Form ist durch den Reim geschützt, die zweite durch den nämlichen verworfen.

erbeiten. Zeitw. st. = erwarten mit dem Genitiv der Sache. „mein herr hât deins gesanges kaum erbitten.“ XIII. 14. 6.

erbieten, Zeitw. st. = anbiethen, geben. „erbôt.“ VI. 166.

erbrennen, Zeitw. = verbrennen. XXIX. 1. 8.

erbarmen, Zeitw. = zu Herzen gehen. LXXVI. 3. 2. „läss dir mein nôt erbarmen.“

erd, die; = Erde.

êren, = ehren. CX. 2, 1.

êrenreich, = ehrenvoll. CV. 1. 11.

erfreyen. Zeitw. = abwerben, abgewinnen. L. 3. 9.

erfriesen, Zeitw. st. = erfrieren. erfrôs. XIX. 1. 9.

erfrôren, Zeitw. = mit Frost heimsuchen. MT. erfrearen. XLVII. 1. 4.

erfüllen, Zeitw. = sättigen. „damit mein gier erfüllet werd.“ XLVIII. 3. 11.

ergamen. Zeitw. = bemerken, achten auf etwas, gaumjan bei Ulphilas, mit dem Accus. der Sache. XLIV. 2. 10.

ergân, ergên, Zeitw. = 1. losbrechen. „läss dein zoren nit ergân.“ XCIX. 1. 13. 2. sich verwirklichen, auslassen. „ir will an im.“ CVI. 7. 1—2. 3. zergehen, schmelzen. „als der snee.“ CXVIII. 4. 12. Formen: ergand = ergehen. ergie = erging 3. F. VI. 359. LXXXVI. 1. 4.

erben, an, = erben, haben. „das erbt sy von dem mayen an.“ XLVIII. 2. 2.

erbrechen, Zeitw. st. = zerbrechen, neutral: „erbricht das hertz.“ XLII. 2. 2.

ergellen, Zeitw. st. = schreien. „ergal.“ XIX. 1. 13.

ergetzen. ergeczen. Zeitw. = reficere, stärken. „und pin ergetzt.“ LXXXVIII. 2. 12. „der seines laids ergeczt wil sein.“ V. 1. 1. getröstet. Von azzen, futtern.

erglentzen sich, Zeitw. = sich im Glanze völlig entfalten. „erglentzt sich zů blůen.“ XXXIV. 1. 19.

ergreiffen, Zeitw. st. = erhaschen, fangen.

ergreinen. Zeitw. = knarren, grennen, pfeifen. Imp. ergrain. XIV. 4. 15.

erhart. = Erhard, gefeiert als Heiliger am 8. Jänner. CXXI. 8.

erhǒren, Zeitw. = hören. XXIX. 1. 16.

erkennen. Zeitw. = wie hd. erkent, erkant. XXIX. 1. 3. XIII. 12. 9. erkande. im Reim. XVII. 6. 2.

erkiesen, Zeitw. = erwählen, benützen. „den gråben morgen.“ XXVII. 2. 6.

erklupffen, Zeitw. = erschrecken. „ainer sache.“ XIV. 3. 18. Vergl. derklupffen.

erkrumen. Zeitw. = krumm, verkehrt werden. „das recht.“ XXVI. 187.

erkůcken. Zeitw. = erquicken. XXXVIII. 3. 22.

erkunden. Zeitw. = erfahren. erkunt = erkundet. LXXXIX. 1. 6.

erlamen, Zeitw. = lahm werden. XXIII. 3. 7. CXVIII. 4. 8.

erlàssen. Zeitw. = erwehren, damit verschonen. „uns dick laides.“ CVIII. 3. 2. „deins gesneude mich.“

erlaiden. Zeitw. = verleiden. „alle sůnd.“ CXVI. 5. 15.

erleiden. Zeitw. st. = erleiden. Part. erliten. VI. 10. erlait. CIV. 1. 6.

erlauffen, Zeitw. = „mit zal.“ zusammenzählen. CXVII. 2. 15.

erleuchten, Zeitw. neutr. = erglänzen, glänzen. „für alles golt.“ LXIX. 3. 9.

erlǒschen. Zeitw. neutr. = ohnmächtig, kraftlos werden. „die veint schricklich erlǒschen.“ CIV. 1. 9.

erlǒsen. Zeitw. = wie hd. Part. erlǒst. XXXVI. 2. 5.

ermåren. Zeitw. = bekannt machen, laut werden lassen. Gothisch mêrjan. publicare.

ermausen. Zeitw. = erschleichen, erstehlen. LXXI. 1. 9.

ermklich. = ärmlich. schmerzlich. CVI. 8. 15.

ermel, der; = Aermel.

erneren, Zeitw. = erretten. LXXXVI. 1. 18.

ernider, = darnieder. LII. 3. 9.

erperen, Zeitw. — abklopfen. „die haut.“ prügeln. LXXXVI. 1. 16.

erplauen, Zeitw. = ab- zerbläuen. XIV. 4. 10.

erplunsen, Part. = aufgeblaht, stolz, eitel. CIX. 1. 3. Von blinsen, blunsen, blonen, blunen. MT. blânen.

erreissen, Zeitw. = arripere, erwerben in Eile und Eifer. CXVII. 5. 5.

erreiten, Zeitw. = wie hd. Part. erriten.

errennen, Zeitw. = mit rennen einholen, dahin gelangen. XXIX. 1. 7.

erschellen, Zeitw. = schallen machen. „etwas in die ôren ainem.“ XIII. 5. 10. „sich erschellen.“ = sich laut hören lassen. XXVII. 1. 16.

erschiessen, Zeitw. = 1. ohne Acc. suggerere, Rath ertheilen. XXVIII. 1. 12. 2. mit Acc. öffnen, lösen. erschôs. LVI. 1. 6.

erschrecken, Zeitw. = 1. Neutr. st. terreri. „ainer sache.“ LXXV. 2. 4. 2. trans. in Aufruhr, Gährung bringen. „das plût.“ IV. 2. 9.

erschwellen, Zeitw. neutr. = aufschwellen. „mein hertz erschwilt vor sorgen.“ CXIV. 3. 5.

erswetzen, Zeitw. = durch schwätzen gewinnen. XXXI. 4. 31.

erslagen, Zeitw. st. = umbringen, erschlagen. V. 1. 12. erslige. Abschreiberform für Imp. Conj. statt erschlüge.

êrst, = zuvörderst. Aus êrist. Grimm. III. 586.

erstarren, Zeitw. = wie hd. „erstart in laid.“ XXIX. 1. 27.

erstiglen, Zeitw. = erstreben, erringen. Aus stigen. stiglen = steigen wie erklimmen, Reim auf siglen. XIII. 1. 8.

erstôren, Zeitw. = zerstören. XLVIII. 1. 8. aufschrecken. XL. 7. in Unordnung bringen. I. 4. 4.

ertailen, Zeitw. = urtheilen. XXVI. 87.

ertzwierde, die; = Erzwürde. „ertzwierden gnôs.“ damit bekleidet.

êrtrunck, der; = Ehrentrunk. V. 2. 6.

ertôten, Zeitw. = todtkrank machen im figürlichen Sinne. „dein schniden mich ertôtt.“ LXXXVIII. 3. 2.

ervaren, erfaren, Zeitw. = erfahren. VI. 4. sich ereignen. „wunderzaichen sind erfaren.“ CXVII. 3. 2.

ervordern, Zeitw. = zitiren. CXIII. 1. 13.

erbachen, Zeitw. = 1. Neutr. „frú erbachen.“ klug seyn. XC. 3. 12. 2. erwecken. XII. 3. 23.

erwerben, Zeitw. = bekommen, erhalten. I. 1. 14. Imp. erwarb.

erweren, Zeitw. = verwehren, hindern. „den slaf.“ CXIV. 3. 6.

erzaisen, erzausen, Zeitw. = zerzausen. III. 2. 26. 3. 29.

erzûnden, Zeitw. = erzünden, anzünden. Part. erzunt, erzünt. XLIV. 2. 6. XXIX. 3. 18. CIV. 3. 4.

es, = pleonastisch. „nain es.“ LXVII. 1. 8. „sprach es die alte.“ XXXI. 3. 25.

eselein, das; = wie hd. XLI. 66.

ett, eet, Part. = halt, gelt. MT. aus ahte ich. Vergl. Mhd. eht, et, ot.

ettlich, = manch. „ettlicher.“ CXIV. 4. 15. Plur. „ettlich wochen.“ II. 2. 17.

ewr, = Fürw. = mit dem best. Art. „der ewr.“ eurige. CVI. 9. 4.

eugelwaid, die; = Augenweide. CIX. 1. 16.

eugen, Zeitw. = Augen treiben, ausschlagen, von Bäumen und Pflanzen. XLIX. 3. 4.

euseb, 4. E. euseben, = Name eines Heiligen, der am 14. August gefeiert wird. CXXI. 226. CXXIII. 4. 11.

eusset, Tirolisch ausset, = ausserhalb, auf der Aussenseite. C. 2. 14.

eustachius, = Heiliger. CXXIII. 6. 1.

ew, = euch. LXX. 1. 1.

ewigkleich, ewigklich, ebigkleich, Beiw. Nebenw. = ewig. LXXIII. 2. 4. CXVIII. 7. 18. Eigene Adverbialform: ebiglichen. XXI. 4. 9.

ex, = lat. ex, aus. LVII. 3. 2.

F.

fâ, = Einzelner Ton der musikalischen Scala. XC. 1. 14.

fabian, fabien, = Name eines Heiligen, dessen Fest auf den 20. Janner fällt. CXXIII. 1. 5. CXXI. 20.

fail, Beiw. = feil. „die gail fail machen.“ so gering als möglich. LXXVI. 2. 20.

failen, Zeitw. = anfeilschen, um den Preis fragen mit dem Acc. des Gegenstandes. „ainen hechten.“ XV. 2. 3.

fall, die; = Falle, decipula. CXI. 3. 18.

fannauer, = Eigenname eines unbekannten Kriegsmannes. XIV. 2. 5.

far, die; = Weg, Fahrt. „für ich wol die rechten far.“ CXIII. 3. 17.

federspil, das; = abgerichtetes Stossgevögel zur Beitze. XVIII. 2. 1.

ferg, **ferge**, **verg**, der; = Diener, Knecht. „des toules ferge.“ CVI. 4. 8. Gerichtsbote und Büttel. XXVI. 35.

feyren, Zeitw. = müssig seyn. „die zeit nit feyren lässen.“ benützen. CXVII. 3. 12. XLIX. 2. 4. MT. **feyern**, nichts thun.

ferre, **fārre**, Beiw. und Adv. = weit, entfernt, weithin. „wann es ist ferre gēn dem tag.“ es ist noch weithin, bis es Tag wird. XXXIX. 1. 2. LXX. 1. 5.

ferren, Zeitw. schw. = entfernen. CXI. 1. 12.

fel, das; = Haut, auch des menschlichen Leibes. LXXXIX. 2. 6. XXX. 1. 17. MT. a **fel** = bearbeitete Thierhaut.

fellâ, = lass fallen. XXVIII. 3. 10.

fellen, Zeitw. schw. = fällen, zum Fall, ins Unglück bringen. „lenck mich fellende.“ gehört wohl zu felen = aberrare und heisst: leite mich, wenn ich fehle. LXXIX. 3. 7.

fellenberg, = Schloss in der Gegend von Innsbruck. XIII. 4. 2. Vellenberg.

feuchte, die; = Feuchtigkeit. LXXXVII. 4. 4. „meines hertzen feuchte.“ an die Geliebte.

feuchten, Zeitw. = befruchten, benetzen. „wurtzen.“ CXXIII. 2. 14.

feuer, **feur**, 3. E. sing. **feure**, das; = Feuer. „feur in dem tach.“ sprüchwörtlich: ach und weh. LXXVI. 2. 25. XIV. 3. 14.

feuerspach, = Hölle. XVIII. 6. 8.

fewst, die; = Faust. V. 2. 4.

fi, = Nachahmung des Naturlautes gewisser Kleinvögel. XLI. 25.

fici, = ähnlicher Singlaut der Vögel. XLI. 27.

ficken, Zeitw. = heften, stecken, hängen. „die liebe darzů ficken.“ dahin heften. CXI. 1. 11. engl. fig, ital. ficcare.

fidelî, = Naturlaut der singenden Kleinvögel. XLI. 25.

fideln, Zeitw. = geigen. I. 2. 8. „welcher fidelt mir auff meinem saittenspil?“ fragt die wollüstige Magd die Knechte, obscön. XLV. 17. „ainem fideln.“ Stösse, Schläge angedeihen lassen. XV. 4. 11.

fiermung, die; = Sakrament der Konfirmation in der katholischen Kirche. CV. 4. 6.

finden, Zeitw. st. = finden. Imperf. fund, Conj. fünde. Part. funden, gefunden. LII. 2. 15.

firlafay. der; = brillante Tanzarie, Lied. „dô canta dültz den firlafay.“ XIV. 4. 13.

firlafantz, firlifantz, der; = graziöse Tanzart. „gar waidelich tritt sy den firlifantzen.“ XXX. 3. 1. sagt Oswald von seinem Mädchen. Uneigentlich „firlafantz aller pame.“ das üppige Grünen und Blühen der Bäume im bewegenden Hauche der Frühlingsluft.

firmament, das; = 1. Firmament. 2. Bestätigung, Befestigung, Orientirung. XXVIII. 2. 16. firmamentum.

firmen, fiermen, Zeitw. = schlagen mit dem Acc. des Gegenstandes. „ain wang.“ XC. 3. 14.

flack, = Alpthal, Bergabschnitt unweit dem Dorfe Seis bei Kastelrutt. XC. 1. 3.

flasch, die; = Flasche. V. 3. 9.

fleschlin, das; = Fläschchen. LX. 3. 6.

flaschelein, das; = Fläschlein. LX. 3. 1.

fleder, der; = Gefieder, Astgezweige. IV. 2. 30.

flehen, Zeitw. = anflehen mit dem Acc. XVIII. 9. 2.

fleischlich, Beiw. Nebenw. = sinnlich. „wollust.“ CXI. 2. 9.

fleyss, der; = Fleiss. XCI. 1. 16.

fleissen sich, Zeitw. st. = sich befleissigen, auch mit dem Genitiv des erwünschten Gegenstandes. CVIII. 1. 4. Mhd. vlizzen.

flemming, = flämmisch, niederländisch, besonders Sprache. LVII. 1. 17.

fliegen, fleugen, Zeitw. st. = wie hd. Imp. flog. Part. geflogen. XLI. 7.

fliehen, fleuhen, Zeitw. st. = wie hd. fliehen. Imp. flôch, fluch. Conj. flüch. Part. geflohen. LII. 3. 8. CVII. 1. 10. CXXI. 210. CIX. 2. 16.

fliessen, fleusen, flieren, Zeitw. st. = verlieren. „ich flies dein ewigs reich.“ CXIV. 1. 6. „er fleust sein leben.“ VI. 24. „damit deins leibes sal nit flur der êren grâl.“ die Jungfrauschaft. XXIX. 2. 26. „fluren.“ XX. 2. 16. LXIV. 1. 14. LXXXVIII. 3. 8. X. 6. 3. CVII. 5. 16. Imp. flôs, dû flôst. Vergl. verliesen.

fliessen, fleussen, Zeitw. st. = fliessen. Imp. flôs. Part. geflossen. CXIII. 3. 12. XI. 3. 4. CVI. 8. 16.

flins, = das zitternde, schimmernde Fallen, Fliessen. „durch zahers flins.“ XCIII. 1. 2.

flinsen, Zeitw. = zittern, schimmern, erglänzen, fliessen. „klâr geflinst.“ von Bach und Wellen. XXXIII. 3. 21.

flôch, der, Plur. flœ̂ch, = Floh. IV. 3. 4.

florenzôla, = Fiorenzuola, Ort unweit Piacenza, im Parmesanischen. XV. 4. 1.

floriân, = Heiliger, verehrt am 4. Mai. CXXIII. 3. 1. CXXI. 124.

floriren sich, = sich rühmen, prahlen, preisen, prangen. XXXV. 2. 12.

flucht, die; = 1. wie hd. 2. Ausweg, Mittel. LXXVI. 3. 8.

flũchtigklich, Beiw. Nebenw. = flüchtig, eiligst. XXIV. 2. 13.

flûch, fluech, der; = Fluch. VI. 86.

fluehen, Zeitw. = fluchen. IV. 3. 20.

flunst, der; = Fliessen, Strömung, Fluss. „des wassermannes flunst.“ XVII. 5. 16.

flũnt, = Flamme, Gluth. „ain zunder pracht feures flũnt unerzũnt.“ von der Empfängniss Christi. CIV. 2. 17.

fluss, flus, der; = Erguss. „der mynnikliche fluss.“ aus Christi Seite. XCIX. 2. 2. „seines billen flus.“ Entscheid, Hinneigen. CVI. 4. 9.

flust, der, die; = Verlust. XXII. 1. 3. „an seiner flust.“ XXVI. 335.

flût, fluet, der die; Plur. flût, fluete; = Fluth, Woge. „auf wildem meres flût.“ II. 2. 20. CX. 2. 4.

fodern, Zeitw. = fordern. MT. kennt das letztere nicht. CXIV. 2. 12.

formiren, Zeitw. = bilden. „gformiret.“ formatus.

fort, die; = Fahrt, Betragen, im Reim auf wort. LXXXIX. 1. 10. Aus fart, vort.

forton, = weiter fort. XXVIII. 2. 21.

fortzen, Zeitw. = unterthun. „levant lâ dich nit fortzen.“ XXVIII. 2. 18. forzare.

frãd, die; = Freude. LXX. 2. 4.

frâg, die; = Frage. LXXXVI. 3. 6.

fray, = vrai, wahr, wahrhaftig. LVII. 2. 9.

fraidig, Beiw. = keck, übermüthig, hellsüchtig, treulos. XXII. 5. 5. X. 7. 3.

fraig, = franz. vrai, wahr. g ist Aussprache und Mundart. LVII. 1. 1.

frais, Beiw. = erschrocken. »jà burd ich schir sô frais.« LXVII. 4. 3.

fraislich, Adv. = schrecklich. XXIV. 3. 8.

franck, = frei, ital. franco. LVII. 1. 11.

franckreich, **franckereich**, = Frankreich. I. 2. 2. VI. 189.

frantzoisch, = französisch. françois, woraus heutzutage français. LVII. 1. 14. XXX. 2. 2.

frantze, = Zier, Schmuck, Epitheton an Liebchen: Zierreiche! LXXXI. 3. 9.

franzôs. der, Plur. **franzôs**. = Franzos. VI. 209.

frau, die; = donna, Liebchen. XLII. 2. 6. XII. 1. 4. 4. E. sing. **fraun**.

frauenpild, das; = Weibsbild, Mädchen. CVIII. 2. 1.

frech, Beiw. Nebenw. = 1. muthwillig, stark, frohgemuth. „mit frechem abprechen von pfifferlingen röch.“ XXXVIII. 1. 10. 2. voll, gross. „ain peutel frechen.“ XXXI. 3. 19.

frey, Beiw. = wie hd. Plur. **freyn**, freie Manner, den Leibeigenen entgegengesetzt. XIII. 11. 4.

frey, **freye**, der; = Baron, Grosser. VI. 164. XIII. 15. 3.

freyen, **freien**, Zeitw. = frei machen. Imp. **freite**. CVI. 4. 6. XXIV. 5. 7.

freien, Zeitw. = werben, mit dem Acc. des Gegenstandes. „hertzenlieb.“ XXII. 5. 11.

frantz, **frentzelein**, = Franziskus, der Heilige des vierten Oktobers. CXXIII. 5. 9. CXXI. 277.

fressig. Beiw. = gefrässig. XXIII. 2. 9.

fretten. Zeitw. = plagen, mit dem Acc. VIII. 1. 20. MT. **frötten**, **fröten** = schinden, sich abharmen in Arbeit und Noth, als transitiv nicht gebrauchlich. Der **Frotter** = der sich nur mit ausserster Muhe durchbringt.

freuen, Zeitw. = erfreuen. »hertz. mût.« LXXIV. 1. 2.

freuelein, **freulin**, **freulein**, **freul**. das; = Fräulein. LXIV. 1. 12.

freuntlôs. Beiw. = ohne Freunde. XCIX. 3. 14.

frevelich. **freuelich**, **frăvelich**, **frauelich**. Beiw. Nebenw.

= boshaft, vermessen. frevelig. sündhaft. LXIX. 2. 5. CX. 2. 12. XVI. 2. 9. MT. Farabel = Frevel.

frid, fride, der; = Frieden. XXII. 2. 1.

fridreich, friedereich, friderich, verkurzt fritz, fritze, = Friedrich. X. 3. 4. VI. 91. VI. 96.

frischlich, Beiw. = frisch, stark, lustig. Adv. frischlichen. XXXI. 1. 14. LX. 3. 11.

frölich, frölich, Beiw. = fröhlich. Adv. fröhlichen. XXXVIII. 1. 1.

frölichait, die; = Fröhlichkeit. XXIII. 9. 1.

frömden, Zeitw. = fremde, spröde thun. „dein frömden grös." XXXVIII. 2. 18.

frömdikait, die; = Fremde- Sprödethun. XLVI. 1. 3.

frön, fröne, einmal fröni. = 1. heilig. XXVIII. 1. 16. CXXIII. 5. 4. 2. herrlich, schön. XI. 2. 6. Die dritte Form weiset auf ein höheres Alter, und ist wohl das Hauptwort frön = dominus. „hochgelobtes kreutze fröni." alma crux domini. CXXIII. 5. 4.

frouen, frówen. Zeitw. = freuen. LXXX. 2. 2.

früchten, Zeitw. = 1. tragen, fruchten. „ir leib frücht tugent swer." LXVIII. 2. 9. 2. erlangen, bekommen, gewinnen. „ödlichen pau." Zerstörung. VIII. 3. 8.

früde, die; = Wohlaussehen. Schönheit. MT. fruetigkeit. XXXV. 2. 23. LXXXVII. 1. 2.

frum, frumm, Beiw. = tapfer, brav, wacker, gut, fromm. XII. 1. 32. III. 3. 25. XX. 1. 9.

frú, frue, = früh. XLVII. 1. 6.

frúcht, frúchte, die; = Brut. Geschlecht. XXX. 1. 25. Spross, Adelszweig. LVI. 3. 3. CIV. 3. 19.

frumm, der; = Nutzen, Vortheil. „ainer sache klainen frumm nemen." LXXXVI. 3. 7. „zů frummen." zu Guten. XXVIII. 3. 16.

frumkait, frumikait, die; = Bravheit, Frömmigkeit. VI. 209. XII. 3. 10.

frümmen, Zeitw. schw. = andingen, bestellen. XXX. 2. 44. MT.

frust, der, Plur. früste, Reim auf gelüste. XXXV. 2. 30. Frost.

frút, Beiw. = wohlbehalten, physisch und geistig. „frisch, frey, frút." muater. LXIII. 1. 4. „jerlich frút wachsen." neu. XXII. 4. 9. verständig. LXXI. 1. 1. MT. Pusterthal frútig = wohl-

aussehend, wohlbeleibt. Vintschgau = verständig. alts. fruod = sapiens. Grimm. I. 730.

frůt. der; = Verstand. „celèstin mit höhem frůt.“ CXXIII. 2. 10.

fuder. = hinweg. hervor. „tun ain vensterpret.“ öffnen. XXVII. 2. 8.

fudern sich, Zeitw. = sich schnell weiter machen. LVIII. 6. 1. MT. überhaupt statt fördern, das sie nicht kennt.

fueter. das; = Futter. LXVII. 4. 13.

fůg. fueg. der; = 1. Nutzen. „mein fueg.“ XIII. 12. 1. 2. Gelegenheit, Bequemlichkeit. XII. 2. 5. 3. Kunst. Fertigkeit, Geschick. XXXVIII. 3. 14.

fůgen. fůegen. Zeitw. = 1. trans. wahr machen. „got fůg das wâr.“ LVI. 3. 16. 2. reciproc. sich fügen. a. accidere I. 1. 1. b. willfahrig, fugsam seyn. „die mynne fůget nymant, der nit enhat.“ LX. 1. 1. c. sich begeben, se conferre. XV. 1. 5.

fürsatz. der; = Vorsatz. XXII. 2. 6.

fürsenden, Zeitw. = voraussenden. „güte wercke.“ CXVIII. 1. 18.

fürhin, = hinweg. weiter. „gê fürhin drât.“ sagt das korbgebende Mädchen zum Werber. LX. 1. 8.

fürpas, = weiter. fernerhin. LXXVII. 3. 15.

fürst, der; = Erste, primus, Fürst. Aus furisto. Grimm. III. 564.

fürstenberg, = Ort am Rheine. XII. 4. 19.

fůss, fůs, fuess, der, Plur. fůsse, fůesse; = Fuss.

fůslin, das; = zierliches, liebes Füsschen. L. 2. 11.

fuxs, Plur. fůxse. der; = Fuchs, Gewand aus Fuchsbälgen. XI. 2. 7.

fůl. das; = Füllen. XLI. 54.

fünff, = fünf. XXXI. 4. 12.

für, Vorw. = 1. vor, über. „für alle weib.“ LXXIV. 3. 4. 2. gegen. „für stahel.“ CXV. 5. 18. „schatten für die sunn.“ LXXVII. 2. 4.

fürbâr, = fürwahr.

fürchten, Zeitw. = wie hd. Präs. ich fürch, du fürchst. CXIX. 1. 15. XXXIV. 3. 12. CIX. 1. 5.

fürdern. Zeitw. = 1. trans. fördern. 2. reciproc. sich beeilen. LXX. 1. 14.

fürderniss, = Forderung. XII. 4. 12.

fůren, Zeitw. = haben. „halbs gesicht.“ an einem Auge blind seyn. XII. 2. 26.

fürgût, = „fürgût nemen.“ boni consulere. LXXXVII. 3. 16.

fürher, = hervor, heraus. „fürher zieren.“ XLVIII. 2. 15. „fürher pringen.“ XXVII. 3. 9.

fürhetzen, Zeitw. = voraussenden. „güts.“ für die Ewigkeit. CXVII. 5. 14. Part. fürgehatzt.

furm, der; = Form, Mass. XXVIII. 3. 7. MT. Furm = Art, Weise, Anständigkeit. Unfurm = Missförmigkeit, Unart.

G.

g, = erster Buchstabe in Grett, dem Namen der Gemahlin Oswald's, daher hochverehrt und besungen vom Dichter. „ô seuberliches g.“ LVI. 2. 1. „hôchstes g.“ LXXXI. 3. 1.

gâb, die, Plur. gâb, = Gabe. „wie kostleich sind dein gâb.“ CXIV. 2. 18.

gabel, die; = Werkzeug, wohlbekannt in der Landwirthschaft. XXXIX. 2. 16.

gabriel, = Name eines Erzengels. Vom Bischof von Brixen 1422 sagt Oswald im Betreff einer Buhlschaft in Brixen, dass „er alle gâssen kêret mit ainem mantel gabriel.“ bitterer Hohn auf den nicht unbefleckten Verkehr. XVI. 2. 13.

gâch, = eilig, vorschnell. „stelen ist mir gâch.“ ich bin sehr geneigt dazu, pressé, empressé. MT. „a gâches wesen,“ angebornes hitziges Wesen.

gâch, gâch, die; = 1. Eile. „ellender gâch.“ CVII. 1. 15. 2. Hitze, unüberlegt zur That schreitender Zornanfall. „in ainer gâch.“ LXVII. 3. 11. 3. gähe unüberlegte That. „kain gâch tûn.“ XIII. 11. 8. 4. gäher Zufall, Tod. „stên für gâch.“ gute Eigenschaft eines Heiligen. CXXI. 118. MT.

gâhen, Zeitw. = 1. eilen. „für ainen gâhen.“ eiligst ihm vor's Auge treten. CXVIII. 3. 15. XXIX. 3. 40. 2. gehen überhaupt. „nur wo ich gâch.“ XXXIII. 1. 30.

gâggel, das; = Unehrbarkeit. „damit hueb sich ain gâggel.“ vom Spiel der Liebe. Aus cacare. MT. Gaggele, Zeitw. gaggen, gagge machen. XLV. 19.

gail, Beiw. = stolz, freudig, muthig. XLIX. 1. 2. XLIII. 43.

gail, gaile, die; = Lust. „all strefflich gail.“ LXVI. 1. 8. Mann-

heit. „weckt mir die gail.“ XXXII. 2. 21. Freude, Muth. „mir machet fail die gail.“ LXXVI. 2. 21. LVI. 1. 1.

gailen, Zeitw. = 1. freudig, stolz machen. „der leib gailt mich sô hôn.“ LXVIII. 1. 5—6. XXX. 1. 19. 2. sich gailen. a. freuen. „diser mere.“ LXXXVI. 2. 10. b. lustig und gierlich sich bewegen. „hertz, mût, syn gailen dar.“ zur Geliebten, wo sich ausfiel. LXII. 3. 8—10. „hinden aus dem kloster sich gailen.“ XXXV. 2. 41. „sich gên des mayen grôn.“ XXXIV. 1. 18.

gailich, Adv. = lustig, frohlich. LXVI. 3. 11.

gais, slav aus gam. 2. pers. pras. gash = gais. du willst, begehrst.

gaiss, die. Plur. gaiss. = Ziege. LXVII. 4. 6.

gaist, der; = Geist. LXX. 3. 1.

gaistlich, Adv. = im Geiste, in Gedanken. „dâ ich gaistlich sach, das mir mein klag werd abgenomen.“ LVI. 1. 12.

gaistlich, der: = Mitglied der Priesterschaft, des ersten Standes in der Gesellschaftsordnung des Mittelalters. Vergl. ritter, arbaitter. XXVI. 166.

gal, der; = Ruf, Gerucht. XXIX. 2. 27.

galander, der. Plur. galander, = Heidelerche. XLI. 6.

galge, der; = Galgen. LXXXVI. 4. 18.

gall, = Gallus. Der Heilige d. N. fällt auf den 16. Okt. CXXI. 289.

gallen getrank, gallen tranck, das. Plur. trenck; = Getränk aus, von, mit Galle. CVII. 5. 21. XCIX. 2. 9.

gam, game, Beiw. = lustig, frohlich, mit dem Genitiv. „aus deinem Garten sey wir gnâden gam.“ CIV. 3. 30. „galler pame, zame, game.“ XXXV. 2. 29. altsachs. gam-an = laetitia, ludus. ags. gaemen = jocus. engl. game = Spiel. Aus unserm gam stammt das nhd. gamlich, gemlich, lustig. MT. gampen, lustig, herumspringen. gampeln, scherzen, sich im Spass herumbalgen, die Gamp, ein schackerhaftes Madchen.

gam, die; = Sorge, Aufsicht, Hut, Acht. „gam nemen ainer sache.“ auf sie achten, sie wahrnehmen. XXXIV. 3. 7. „des hab ich wol genomen gam an in.“ bemerkt. XIV. 3. 7. althd. gomma, mittlhd. gam, woraus unser gam.

gâmen, Zeitw. = achten, merken, sehen. LXX. 3. 11.

ganen, Zeitw. = schreien wie ein Esel. gant. Der Einzellaut. XLI. 69.

gang, gangk, der; = Gang. „desselben gangs.“ auf. VII. 2. 4. „gepogen ist mein gangk.“ schwankend zur Erde. CXII. 1. 14.

gans, ganns, gennss. die. Plur. gens, gense, = Gans. Sinnbildlich: die Sinnlichkeit, das niedrige Begehrungsvermögen am Menschen. Wort- und Sinnspiel auf Huss. XVIII. 3. 10. XVIII. 6. 4. In den nord. Sprachen gaas, gâs, niederd. gôs, in Krain gûs = Huss. Hoffmann's Reineke Vos S. 188.

gar, = sogar. LXXXII. 1. 2.

garb. Beiw. und Adv. = völlig, entschieden, ausgewachsen. Bei Oswald nur mehr Flickpartikel und Reimwort auf Farbe. „manger hendlin varbe, garbe, marbe.“ LXXXXII. 1. 10. Schmeller. II. 63.

garn strecke, die, Plur. strecken, = Fischnetz zum Ausspannen. VI. 194.

gart, garte, garten, der; = Garten. Weite, Breite, Lustort. „vom himels gart.“ XXIX. 1. 22. „in der sünden gart.“ CXV. 5. 7.

gast, der. Plur. gesste, = hospes, Fremder, Pilger. „frömder gast.“ tautologisch. CXVI. 1. 7. XL. 1. 7. „lâs deinen gast nicht sterben.“ der für dich pilgert. Vom „winde,“ der weither kommt. XXVIII. 2. 8. XIII. 11. 4.

gãstlin, das; = armer Gast, Frauenwerber, Pilger. XCI. 3. 3.

gatter, der; = MT. hölzernes Thor an Zäunen und Wegen, das Vieh abzusperren, während es Menschen bequem aufthun können, an einigen Orten auch die gatter, streng geschieden von das gatter, das nur im Sinne Gitter gebraucht wird. „den gattern rucken.“ vom Auf- und Zuthun. obscön de concubitu. LXIV. 1. 5.

gauch, der; = 1. Kukuk. XXXV. 3. 10. XLI. 1. 7. 2. Tölpel, Narr. „ain ôden gauch.“ XXVI. 284.

gauggel, gaugel, der; = das Gaukeln, der Fall des Stolperns. II. 3. 28. daher MT. gaugeln. II. 3. 32.

geben, Zeitw. st. trans. = geben. Präs. ich gib, geist, geit. neben gibst, gibet, gibt. Imp. gab, gâb, gâbe. Part. gegeben, geben (verkürzt). Imperat. gib. C. 3. 15. LI. 1. 7.

gebhart, der; = gebefroh im passiven Sinne, bestechlich. XXVI. 49.

geberen, Zeitw. st. = gebären. „ain gût geboren edel man.“ gut adelig. XXXVI. 1. 1.

gedâchtiklich, Adv. = im andenkenden Zustande, in der Erinnerung. CVII. 2. 2.

gedanck, gedanckh, der, Plur. **gedenck, gedencke, gedâncke**, = Gedanke, Sinn, Vorhaben, Erinnerung. C. 2. 5. LXXVII. 1. 20. XXVIII. 1. 15. XVII. 4. 32.

gedencken, Zeitw. halbschw. = gedenken. Imp. **gedacht, gedâchte**. Part. **gedacht**. XXIII. 1. 4.

gedenns, das; = Gewoge, Menge. „kind, weib und man ain dicks gedenns.“ VI. 171. Grimm. II. 35. **gedense** = commotio vom althd. **dinsan** = trahere. Stamm **denen, gedunsen**. ταω, τεινω.

geding, das; = Gericht. Tagfahrt. Rechtsentscheid. „in urtail und geding.“ XXVI. 306.

geding, gedingen, das; = Vertrauen, Hoffnung. „den armen ist nichts anders geben, als gůt geding und ůbel zeit.“ XXII. 4. 4. „trôstlich gedingen ich zů der gůten hân.“ XXXVII. 4. 1. XXII. 5. 10.

gedône, gedône, das; = Seufzer. Gebeth. „mit gaistlichem gedône.“ CXII. 3. 4. Nichtumlaut. Reim auf **trône**. CXIV. 1. 4.

gedrang, gedrange, gedranck im Endreime. = 1. Gedräng, das Drängen einer wogenden Menge. VI. 138. 2. Gewalt, das sich Hervordrängen. „durch tags gedranck.“ XXXIII. 1. 3.

gedrange, Adv. = in dichter Schaar. XVI. 5. 10. fest, innig. VII. 3. 4.

gedraut, gedrott, = Gertrudis. 1. Die grosse wird am 21. November. 2. die kleine am 17. März gefeiert. CXXI. 325. CXXI. 76.

gedreut, das; = Freundlichkeit, Liebe, Gruss. „wann sie leut enpfingen mit gedreut.“ XXXIII. 3. 14.

gedultiklich, gedultigklich, Beiw. = geduldig. Adv. **gedultiglichen**.“ CXIV. 1. 8.

gefůg, gefueg, Beiw. = schicklich, passend. „ain guldein kettenlein gefůg.“ VII. 1. 6. „mein treu gefůg.“ LXI. 2. 7.

gefůegen, Zeitw. = bequem einrichten, bewerkstelligen, dahin bringen, fördern. XXXV. 3. 35. LII. 3. 4.

gefriesen, Zeitw. st. intrans. = Kälte, Schauder, Furcht empfinden. „die hell, die nie gefrôs.“ CIX. 1. 11.

gegenbůrtiglich, = ανταξιος, entschädigend, Ersatz leistend. CXI. 1. 17.

gehân, Zeitw. = haben. XXII. 4. 14. XXVI. 214.

gehârt, Beiw. = behaart, haarig. LXIV. 1. 4.

gehass, = verhasst.

gehelffen, Zeitw. = helfen. CXVIII. 2. 12.

geheuer, geheuwer, Beiw. = sanft, angenehm im Betragen, milde. Vergl. Schmeller. II. 232. Oswald aber: fest, sicher, froh. „er deucht sich gar geheuer.“ VI. 151. „ainer sache geheuer werden.“ CXVII. 2. 4.

gehôren, Zeitw. = wie hochd. „gehôrend.“ = gehören. XXXI. 4. 38.

geigen, Zeitw. = fidibus canere. XXX. 1. 31.

geilicken, Adv. = lustig. „geilicken frô.“ ausgelassen, sehr froh. LXXX. 1. 1.

geyr, der; = Geier. 3. E. Plur. geyren. LXIX. 1. 16. XLI. 71.

geittig, Beiw. Nebenw. = gierig, geizig. MT. a geittiger Magen, a geittige Flasche u. s. w. „der geittig,“ = Gier, Geiz. CXI. 2. 5. MT. der Geit.

geitikait, geittikait, die; = das nie genug haben. Geiz. XXII. 3. 17. CV. 2. 9.

gelachen, Zeitw. = lachen. „des schimpffes.“ VIII. 3. 12. XC. 3. 16.

gelaitt, gelaitte, das; = Geleite, Fuhrer. „bis mein gelaitte.“ CXIII. 3. 2. XII. 2. 1.

gelast, glast, der; = Glanz, Schimmer. XXVII. 3. 5. MT. allenthalben, besonders im Passeier „der Schneeglast blendet.“

gelauben, gelaben, glauben, = glauben. LXX. 3. 12. „an dich.“ VI. 134. MT. gelaben.

gelauben, der; = Glauben. CV. 1. 9.

gel, gele im Endreime, gelbe in cas. obl. = gelb. Adv. gele. L. 1. 11. VI. 95. XXXV. 2. 1. MT. gel, auch in den cas. obliq. althd. gelo.

geleich, gelich nur im Reim, gleich, glich im Reim. = 1. Substantiv. „mein geleich.“ meines Gleichen. LXXIV. 1. 8. „nyemant mein geleich.“ Genosse. LXXVI. 3. 25. Vergl. genôs. 2. Beiw. „das gleich suecht sein Gleichen.“ XX. 3. 4. 3. Adv. geleich, statim, noch jetzt in dieser Form im Hochpusterthal. X. 1. 4. „des geleich, des geleichen.“ eodem modo. I. 1. 18. XX. 3. 3.

geleichen, gleichen, Zeitw. = 1. gleichen, ähnlich seyn. XXX. 2. 21. 2. gleich, ähnlich machen. „der gleicht sich einem vich.“ CXVIII. 6. 14.

gelenck, Beiw. = schmeidig, biegsam. LXXVI. 2. 30. MT. „a glenker bua.“

gelent, das; = Gelände, Landschaft, Gegend. XXIX. 1. 6.

gelff, gelffe, Beiw. = stolz. LXXXVII. 3. 5. angls. gelpan = superbire. gelf = arrogans. Grimm. II. 32.

gellen, Zeitw. st. = schallen. „das es mir durch die ôren gal.“ XIX. 1. 14.

gelid, das, Plur. gelider, = Glied. Insbesondere die weibliche Scham. „am gelid nôt tûn.“ LXXVII. 3. 10. I. 2. 16.

gelimpffen, sich, Zeitw. = sich zurechtfügen, schicken. XVI. 3. 11.

gelimpffen, der; = Fug, Recht, Zuständigkeit, Zusagniss. Bei Oswald tritt nach MT. noch entschiedener hervor: was zusagt, Wohlbehagen, Milde, Sänftigung. „ir jugent, tugent pringt gelimpffen.“ LXXII. 1. 18. ahd. limphan = zustehen, sich fügen.

geling, der? = das Glück. „mit gelinge.“ glücklich.

gelingen, Zeitw. = gerathen. „zbâr mir gelang sô übel nye.“ LXXXVI. 2. 19.

gelt, der; = 1. Zahlung. „den pentel in ainem gelt aufthun.“ ein für allemal zahlen. V. 4. 8. 2. Schuld. Schmeller. II. 42. „gelt widergelt.“ die Schuld richtig und voll bezahlt! XXV. 2. 2. 3. Vergeltung. CXVII. 4. 7. „die gült, gülten“ in den Urkunden = ewige Grundablosung durch Jahreszins.

gelden, gelten, Zeitw. st. = 1. zahlen, bezahlen. „sein schuld.“ XX. 2. 8. 2. bussen. „den muetwill.“ CXII. 1. 10. 3. sich gelten = zu stehen kommen. XV. 2. 8. Präs. ich gilt. Imp. galt, gult, gülte. Part. gegolten. Imperat. gelt, gilt. V. 3. 5. IV. 2. 25. XLV. 1. 8.

gelück, glücк, das; = Glück.

gemach, das; = Gemachlichkeit, Ruhe, Unterkunft. „mit gemache lân.“ LXXVII. 3. 15. XI. 3. 15.

gemahel, das; = Gemahl, mannlich und weiblich, öfter jedoch Gemahlin. „gemahel liebt sein gemchelein.“ CXVIII. 4. 5. weiblich. XI. 1. 26.

genatt, = Eigenname, Genadius. Der Heilige d. N. wird am 7. Juni gefeiert. CXXII. 6. 2. Vergl. senat.

genau, genaue im Reim, = wie hd. genau. CIV. 2. 5.

genesen, Zeitw. intrans. st. = 1. gerettet, erhalten, befreit werden. CXIX. 2. 3. 2. ganz, vollständig, erwünscht zu Ende kommen. „wie möcht das end frölich genesen?“ CXVI. 3. 14. Eigentlich das Neutr. zum trans. neren, such das althd. ginesan. Imp. genas.

genesch, = Weibername. V. 2. 2.

geniessen, geneussen, Zeitw. st. = geniessen. Formen: geneust, fruitur. Imp. genôs. Part. genôssen. XX. 3. 11. I. 2. 13.

genies, der; = Genuss, Gewinn, Vortheil. CXVIII. 4. 18. Grimm. III. 670. II. 20.

genieten, sich, Zeitw. = sich abarbeiten, sich im Genusse abmühen, vergnügen, sättigen. „der sich in freuden hât geniett die langen nacht.“ XXVII. 1. 18.

genôs, gnôs, der, Plur. genôssen, gnôssen, = 1. gleich. „kainer dein genôs.“ XI. 1. 8. 2. theilhaftig einer Sache. „ertz wierden gnôs.“ XII. 1. 17. 3. Geselle. XX. 2. 13.

gensel, das; = Gänslein. „damit das freul hinfür ân sorg nicht fliesen mocht ir gensel.“ ihr Gänslein nicht verlieren möchte. Eine Zote im Munde des Liebhabers, der dem Fräulein das Feld sperren hilft zur Hut des Gänsleins, ne defloretur. LXIV. 1. 14.

genselein, das; = Gänslein. XVIII. 4. 5.

genslich, Beiw. = ganshaft, hussitisch. „ain genslich schar.“ Hussiten. XVIII. 4. 3. Vergl. gans.

genczlich, = gänzlich. CXIV. 3. 5.

genûg, genueg, genûcht, gnûcht, = 1. Genüge, Fülle. MT. die gnüeg. „die frucht fleust ir genûcht.“ Sättigung, volle Lust. LXXXVIII. 3. 8. Grimm. II. 204. genûcht. = abundantia. 2. genug adverbialisch. XXXIII. 2. 26. XXXIX. 1. 6.

gepâr, geper, gepârd, die; = Geberde, Betragen, Benehmen. LXXII. 1. 12. XXIV. 4. 7. LXXXII. 2. 1.

gepeiten, Zeitw. = warten, mit einer Schuldforderung. IV. 1. 22.

gepet, das; = Gebeth. LXXXII. 2. 6.

gepflântze, das; = Blüthen- und Blätterschmuck. „der plüemlein zierlich gepflântze.“ XXXIII. 2. 9.

gepiet, das; = Geboth, wirkende Ursache. X. 4. 4.

geplůed, das; = Blüthe, Blühen. CXV. 2. 6.

gepieten, gebieten, Zeitw. st. = biethen, darreichen, geben. LXXVII. 2. 10. VI. 55.

gepôsse, das; = Rütteln und Schütteln, Stossen. „aines wagens.“ XII. 4. 6.

gepot, das; = Geboth, Gebieth. „er liess mir nye kain freis gepot.“ nach Willkür handeln und leben. XIII. 16. 3.

geprâng, das; = Gepränge. „ain hôch geprâng von klainem glanez.“ V. 4. 1.

geprechen, Zeitw. = fehlen, abhanden seyn, wegseyn. „bis das ich von in yat geprechen mit dem leibe.“ davonkommen. LXXXVI. 5. 10.

gepresten, Zeitw. = fehlen, abgehen. „geprist.“ LXXXI. 1. 7.

gepreu, das; = Geköch, Vorrichtung von Strafmitteln, Ueberschüttung u. s. w. „schinden mit mangerlay gepreu.“ Höllenplage von verschiedener Art anthun. CXIX. 2. 8.

gepreuss, das; = Brausen, Lärmen. X. 6. 1.

gebüessen, Zeitw. = büssen.

gepudme, das; = Lärm, Tumult. LXX. 2. 10. MT. **bidmen** = beben, erdbeben.

geranss, das, Reim auf **grans**, = schnelle Bewegung hin und her. obscön. XXIX. 3. 41. Von **ranzen**.

gerât, das; = Geräthe, Zeug. VII. 3. 6.

ger, die; = Begierde, Verlangen. „das ist mein ger.“ XXXVIII. 1. 17. XXVI. 74. Daraus unser begehren, gier Umlaut davon.

gerb, gerbe, = gar, durchaus, gänzlich. „über alle farbe gerbe.“ Reim auf herbe. XXXIV. 1. 20. Umlaut aus **garb**.

gerben, Zeitw. = gärben, allerlei untereinander rühren, mischen. Part. **gerbet**, = mannigfaltig der Farbe nach gemischt. XXXV. 2. 4.

gerecht, grecht, Beiw. Nebenw. = rechts seyend. „zůr grechten seytten.“ XCI. 3. 14. Adv. **gerecht** = rechts. LII. 2. 2.

gered, gred, die; = Geradheit. CXII. 3. 3. MT. **Kröde** = Geradeaufrechtgewachsenseyn.

geren, Zeitw. schw. = begehren, wünschen. „ich ir nymmer ger.“ II. 4. 28. XXXVIII. 2. 6. XXXVII. 7. 3. Aus ger.

gericht, das; = Bezirk, zu einer Jurisdiktion gehörig. XXVI. 292.

gern, geren, Comp. gerner, Sup. gernest, = gern, bereit, gierig. LI. 1. 13. „allergernest tůn.“ XXII. 4. 11.

gerlich, = gänzlich. LI. 1. 19. XXVI. 93. Aus gar.

gertlin, das; = Gärtchen. LXIX. 1. 13.

gereuen, Zeitw. = reuen. XXXVI. 4. 10.

gereusch, das; = Geräusch.

gerůchen, Zeitw. = beachten mit dem Acc. XIII. 15. 10.

gerumpffen, = gerümpft, runzelig. CXII. 1. 12.

gerůn, das; = heimliches Reden, Geflüster. XVI. 3. 3. Mhd. geriune, von rûnen, nhd. raunen.

gesagen, Zeitw. = sagen, eingestehen. XVI. 4. 8.

gesang, gsang, gesanck, gesangk, gesange im Reim, das, Plur. gesange, = Gesang. LXXXVII. 3. 9. XIII. 14. 6.

gesatz, das; = Gesetz.

geschefft, das; = Geschöpf. CXV. 2. 2.

geschehen, neben beschehen, Zeitw. = geschehen. Im Auslaut und bei Konsonantenanwachs geht h in ch über. Präs. geschicht, Imp. geschâch, geschâch, geschech. Part. geschehen.

geschell, das; = Geschelle. XL. 1. 15.

geschelten, Zeitw. = schelten. Imp. geschalt. LXIX. 2. 3.

geschlichten, Zeitw. = schlichten. XXVI. 77.

geschray, geschraj, das; = Geschrei. „kraut, ain grôss geschray.“ gewaltig viel. IV. 1. 9.

geschrift, gschrift, die; = Schrift, besonders die heilige. CXIX. 2. 2. XVIII. 6. 9.

gesegenen, gesegnen, gsegnen, Zeitw. = segnen. „gesegen.“ benedicat. LXI. 3. 1. XCIX. 2. 1. „ainem das pad gesegnen.“ LXXXVI. 5. 15. das erlittene Unglück mit schimpflichen Worten mehren.

gesein, Zeitw. = seyn.

gesehen, Zeitw. st. = sehen. „ich gesich.“ XCI. 3. 13. „ich gesech.“ LXXXVIII. 3. 13. LXXIII. 3. 2.

gesell, geselle, gselle, der; = 1. Geselle, Genosse. 2. Lieb-

haber, Liebhabende. XLV. 12. XXVIII. 3. 25. 3. Knappe. „herren und gesellen.“ VI. 103.

gesellschaft, geselleschaft, die; = Gefährtin, Liebchen. LI. 1. 11.

gesind, gesinde, das; = 1. Begleitung, Gefährten. „mit mangerlay gesinde, des mir das alder mêrt.“ CXIX. 1. 7. 2. Bewohnerschaft, Eingehäuste. „das hellische gesinde.“ CXIV. 2. 4. Teufel. 3. Menschen überhaupt. „am menschlichen gesind.“ XCVIII. 1. 8. Stamm **sind**, = Reise, also eigentlich alles lebende Beiwesen auf einer Reise. Hier der Urbegriff fast ganz verwischt.

geslecht, geslâcht, geslâchte, das; = Geschlecht. XXIX. 1. 15. LXVII. 4. 14.

gslefelein, das; = lieber, bereitwilliger Sklave im Liebesdienst. LXVI. 3. 9.

gslôs, das; = Schloss, castrum. MT. CXVIII. 7. 18.

gesneud, gesneude, das; = Schreien, Locken, Singen in scharfausgeprägten Hochtönen. Daher Girren und Locken der Minne. „man hôrt ain sûess gelôck durch gröss gesneud.“ obscön, coitus. LXXI. 3. 4. „erlâss mich deins gesneude.“ sagt die Diern zum werbenden Knechte. LXX. 3. 19. Vergl. MT. **aufschneiden** = prahlen.

gesprechen, Zeitw. = sprechen. LXXII. 2. 2.

gestalten, Zeitw. = wie hd. Part. **gestalt** = beschaffen, aussehend. I. 1. 2.

gestân, Zeitw. = 1. stehen. CIX. 4. 9. 2. zu stehen kommen. „gestêt mich mangen groschen.“ XIII. 16. 10.

gestatten, Zeitw. = gestatten. „ainer sache gestatten seyn.“ XXVI. 338.

gesteude, das; = Staudwerk. CIV. 1. 25.

gestrews, das; = Gebüsch. MT. Gesträus. I. 2. 26.

gesund, gsund, gesunt, Beiw. = gesund. XLVIII. 1. 9. XLIII. 43.

gesunt, der; = Gesundheit. CXVIII. 4. 11.

geswaigen, Zeitw. = zum Schweigen bringen. XIII. 10. 2.

gesweren, Zeitw. = schwären. „sy geswier.“ XCI. 3. 12.

geswind, geswinde, Beiw. Nebenw. = geschwind. LVI. 1. 14.

geswindlich, = schwindlig. CVII. 3. 9.

geswulst, die; = Geschwulst, uneigentlich mammae. LII. 2. 6.

geteusche, das; = Trug. „ân geteusche.“ XCVI. 2. 7. truglos.

getrâcht, getrâchte, das; = 1. Vorhaben, Trachten. XXIX. 1. 30. 2. Wesen, Benehmen. „sich mit dem getrâchte verkêren.“ vom Berauschten. XXIII. 1. 8. MT. getracht. „was ist das für a getracht?“ sagt die Mutter zu Kindern, die sich übel geberden. Von tragen. Ital. portamento.

getragen, Zeitw. = tragen. CVI. 10. 6.

getranck, das; = Getränke. XCVIII. 1. 6.

getrauen, Zeitw. = trauen. LXV. 3. 14.

getreulich, Beiw. = getreu. Adv. getreulichen. XXIV. 4. 6.

ketterlein, getterlein, = Katharina, Frauenname. Die Heilige d. N. wird am 25. Nov. gefeiert. CXXI. 329. MT. Kattl, Katterle.

getucke, das; = das sich Ducken und Zusammenschmiegen. LXXI. 2. 11.

geude, die; = stolze Freude, Jubel, laute Lust, Grossthun, Genuss. „der êren geude.“ CXVIII. 5. 8. „vil grôsser freud, zierlicher geud ward mir bekant.“ XII. 1. 25. Stamm γαω, gaudeo, godere. MT. gaiden = lautlustig seyn, progeln, worin auch der Begriff prahlen liegt.

geuden, Zeitw. = lautlustig, fröhlich stolz seyn. „âne kummer will ich geuden und gülten.“ XXXV. 1. 40. „geud und meld.“ Jagdregel, den Jubelruf des Jägers beim Anblick des Wildes vorschreibend. XLIII. 40. Trans. „dein stimm ich geud.“ sagt der Jäger, wenn der Hund ausgibt. XLIII. 8.

gevâch, gefâch, Part. von vâhen, en apokopirt wie gevang bei Suchenwirt, ständiges Beiw. = 1. gesammt. „von fürstens, künigin gefâch.“ III. 2. 2. 2. befangen. „er lag gevâch in sorgen.“ VI. 82. 3. verwirrt, fassungslos. „mein schreiber, dick gefâch, klagt seinen grôssen ungemach.“ XV. 3. 11. An gifeh bei Schmeller I. 117 ist hier wohl nicht zu denken.

gevallen, gefallen, Zeitw. st. = gefallen, placere. Präs. 3. P. gefelt, gevellt, gfellt, gevallet im Reim. Imp. geviel. Part. gefallen. CXVII. 6. 4. XXXI. 1. 15. XXXVI. 4. 2. XXII. 2. 12. XXVIII. 1. 22. XXXVI. 3. 8.

gevâr, gevâr, gever, gevere, Beiw. = auf Schaden lauernd, heimtückisch, feindselig. „noch ist sy mir gevâr.“ II. 3. 16. „sy was mir gevâr.“ CXVIII. 7. 12.

gevâr, gevârde, gevârd, gever, gevere, die und das; = List, Tücke, Feindseligkeit, Gefahr. „ân gever.“ „ân gevere.“ truglos, aufrichtig. LXXIV. 2. 1. XXIV. 4. 6. „mit gever.“ gefahrlich. XLVIII. 3. 2. „mit grôblichem gevârde.“ CIX. 4. 10. „gevâr tragen.“ CVIII. 7. 15. Aus dem mhd. die vâr = dolus, bei Otfrid fâra.

geverte, geferte, der; = Gefährte. XVIII. 5. 7. XLVIII. 3. 14.

gevert, geverte, das; = 1. Wesen, Art, Beschaffenheit. „gar sûss ist ir gevert.“ sagt der Geniessende von seiner Geliebten Brust. „mein gevert ist gar still.“ sagt der Bürger von seinem Leben. LV. 3. 4. XXXI. 1. 18. LXIII. 1. 20. CVI. 4. 14. 2. Betragen, Benehmen. LXXI. 1. 18. 3. Lärm, Tumult. „sich hûb ain wilds gevert.“ VI. 112.

geviecht, das; = Vieh, kollektiv. „das edl geviecht.“ Gevögel der Falkenjagd. XVIII. 2. 5. tropisch „als edl geviecht der kristenhait besunder.“ Gottesgelehrte, Professoren der Theologie. XVIII. 4. 2.

gevild, das; = Feldung, Gefilde. CVIII. 2. 7.

gewachs, das; = Gewächs. CXV. 2. 7. MT.

gewaltig, gebaltig, Beiw. Nebenw. = Gewalt habend. „die mein gebaltig ist.“ LXXXI. 1. 4. Adv. sehr, sehr stark. MT. XXVII. 2. 27. LXXVI. 1. 7.

gebaltiklich, Beiw. Nebenw. = gewaltig. XXI. 3. 4.

gewant, das; = Gewand. VI. 165.

gewenden, Zeitw. = wenden, ins bessere wandeln. III. 3. 10.

gewenen, gebenen, Zeitw. halbschw. = gewöhnen. „wes sich die jugent hât gebent.“ XXII. 3. 12. „pistû zw freuden ye gewant.“ CXIV. 2. 15. gewant MT. in vielen Gegenden Tirols, a hochdeutsch gesprochen.

geweichen, Zeitw. = 1. untreu werden. LXXIII. 2. 5. 2. entgehen. CXIII. 1. 8.

gewerb, das; = Gewerbe. XXII. 1. 3.

geweren, Zeitw. = gewähren. „ainen geweren.“ ihm willfahren. XCV. 1. 10. Mit dem Genitiv der Sache. „des tû mich schir geberen.“ LXI. 3. 10. LXXXVII. 3. 16. CXXIII. 2. 13.

gewerren, Zeitw. impersonal. = verwirren, verdriesslich machen,

mit dem Genitiv der Person. „wie mocht mir gên der vasenacht bas gewerren?“ XLIX. 1. 5. „des mich gebirt.“ XIX. 2. 5.

gewin, gwin, der, Plur. gwin, = Gewinn. V. 5. 3.

gewinnen, Zeitw. st. = gewinnen. Imp. gebunn, gebũnn. CXVIII. 4. 17.

gewissen, gbissen, das; = Gewissen.

gewũrken, Zeitw. = würken. CXI. 3. 11.

gezelt, das; = Gezelt, Laubdach. „may, dein gezelt.“ XXX. 2. 15.

gezieren, Zeitw. = zieren. XLIV. 3. 8.

gy, = ihr, vos. mittlnl. ghi. LXXX. 1. 3.

gier, gir, die; = Begierde, Verlangen. CVII. 4. 16. Uml. aus ger.

gieren, Zeitw. = 1. gierig seyn, mit dem Genitiv. „kõsstlicher gelũste.“ XXXV. 2. 15. 2. geschlechtlich begehren. XXXIII. 2. 24.

gierlich, Beiw. Nebenw. gierlichen, Nebenw. = lustbegehrend, wollüstig. XXXVIII. 2. 21. LV. 1. 7.

gift, die; = Gift. „ir ũble gift.“ CX. 1. 18.

giftiklich, Beiw. = giftig, bösartig. Adv. giftiklichen. LIV. 1. 2.

gil, gilg, = Aegidius. Der Heilige d. N. wird am 1. Sept. gefeiert. CXXI. 244. CXX. 9. 1.

gilg, gilge, gilgen, die, Plur. gilgen, = Lilie. LXIX. 1. 12.

gitrappen, Zeitw. = trappen, traben. „den zelt.“ trottare. V. 2. 11. obscön.

glantz, glancz, glantze, der, Plur. glentze, = Glanz. XCIV. 3. 1. „des schõnen glantz.“ CXI. 1. 13. XXXIII. 2. 12.

glatz, der; = Glatze. „der alte glatz.“ die Tücke des Alters. VI. 131. MT.

gleis, Beiw. = glänzend blank. „yre hendlein gleis.“ XXXVIII. 2. 11.

glitz, der, Plur. glitze, = Glanz. XVI. 1. 20. „durch sũnden glitze.“ peccata emicantia, die an's Licht kommen. XVIII. 8. 8.

gloggel, der, Plur. glõggel, = Klotz, Schlegel. polnisch kloc. MT. klocken, schlagen, abklocken, abprügeln, klöckeln, mit den Fingern an's Fenster klocken, um einen Spott- oder Witzreim zu hören, Winterbelustigung im Pusterthal. „glõggel dich.“ sehr dicht. X. 6. 2. noch MT. Schwengel der Glocke.

glõgkelein, das; = kleine, böse Glocke. VI. 101.

glogk, glogke, glogken, die; = Glocke. VI. 97.

glogkhaus, das; = Glockenstube. VI. 221.

glôsieren, Zeitw. = anhängen durch Nachrede. „kain schand.“ XC. 3. 3.

glôsten, Zeitw. = glasten, glänzen. XXVII. 1. 12.

glust, der, die; = MT. Begierde, Lüsternheit. XXII. 1. 10.

goder, der; = Gurgel, Schlund. „in des goders hol.“ XXIII. 4. 10.

godersnal, der; = spasshaft, Gurgel, wo das hinabfliessende Getränk schnallt, glugget. LX. 3. 8.

gõgelhait, die; = frische, stolze Sinnlichkeit, Kraft, Muth, stattliches Leben, besonders im Geschlechtssinne. XIII. 3. 7.

gogelreich, **gõgelreich**, **gõgelrich**, Beiw. = stolz, muthig, geil, rüstig. XVII. 4. 20. XLI. 9.

gogeleich, **gõgeleich**, **gõgelich**, Beiw. = herrlich, prachtvoll. Adv. **gõgeleichen**.

gol, Beiw. Nebenw. = geil, muthig, lustig, keck. Zusammengezogen aus **gogel**, oder was wahrscheinlicher ist, blosse Modifikation von **gail**. LXX. 1. 23.

gôlich, = Erweiterung aus **gol**, Reim auf **frôlich**. „gail, gol, gôlich.“ LXX. 1. 23.

gorbin, = Wind, den nach Morgenland fahrenden Pilgern günstig. XXVIII. 3. 20.

gôssen, die; = hohle Hand, die zum Umfassen dient. „mit beslossen gôssen.“ XXXV. 3. 19. Anderwärts die **zang** genannt. LXXIX. 2. 3. althd. **guosenn**.

got, Genitiv **gotts**, **gots**, = Gott. „got schôpffer.“ CXIII. 3. 18.

gotsrecht, das; = treuga dei. Gottesfrieden. CV. 4. 11.

gothart, = Mannsname. Das Fest dieses Heiligen fällt auf den 5. Mai.

gotschalk, = Mannsname. XIV. 3. 1.

grâ, **grâb** im Reim, Beiw. = grau. In den cas. obliq. tritt das b allzeit zum Vorschein. „grâbe hâre.“ XIX. 3. 2. CXII. 2. 3. XXXV. 2. 8. CI. 1. 1. LXXXII. 1. 8. LII. 1. 11. Mhd. **grâ**, **grâwe**.

gracias, = als Gebethtitel. „das gracias.“ Dank nach Tische, weil das Kirchengebeth anfängt: gratias tibi agimus. XVI. Titel, und 3. 6.

gracket, das; = Kollektiv für den Naturlaut der Raben und ähnlicher Vögel. XLI. 47.

grâl, der; = Kelch, Becken, worin Christi von der Beschneidung bis an's Kreuz vergossenes Blut aufgefangen ward, das grosse Wunderwerkzeug der romantischen Poesie, welches, durch Zufall oder List verloren, Parcival wieder auffand. Sodann alles Liebe, Heilige, Theure, sogar in der Minne, das innerste Geheimniss wechselseitiger Liebe. LXXVI. 2. 6. „mein höchster grâl.“ an's Liebchen. XXXIV. 2. 7. Schatz. Die Oberhand, der Kranz im Wettstreit. XLI. 53. Abl. aus sang real = sanguis dominicus, oder nach Hagen Heldenbilder aus dem hebräischen garalasa = Vorhaut, dem Erstlingsblute des Erlösers heilig.

gram, im Reim auch gran, = aufgebracht, feindselig. „mir gram.“ III. 3. 13. XXIX. 2. 14.

grânâten, = Granada, Mohrenreich in Spanien. III. 1. 14.

grans, grannss, der; = 1. Mund. XVIII. 1. 1. Grimm. 2. Bussen, Unterleib. XXIX. 3. 33.

grasen, Zeitw. = jäten, ausreissen. „in dem part.“ V. 1. 6.

graserîn, die; = Jäterin. LXIV. 1. 1.

grâsly, gresly, das; = Gräschen. XXXV. 2. 17.

grasselick, Beiw. = grässlich, jämmerlich. LXXX. 1. 1.

graus, Beiw. = grausenvoll. „marter.“ CVI. 6. 12.

graus, der; = Abscheu. „ân allen graus.“ LXXXVI. 2. 5. „ob etwas graus haben.“ LII. 3. 12. „darob nym dir ainen graus.“ CXVIII. 2. 11.

grawseleich, grauselich, greuslich, grausselich, Beiw. Nebenw. = grauenvoll, hässlich, bedenklich. XVIII. 8. 6. CXIV. 3. 6. XXXVI. 4. 4. CXIX. 1. 22.

grausen, Zeitw. = grauen, Ekel empfinden. „mir graust.“ MT. III. 2. 28.

grausen, das; = Grauen, Ekel, Furcht. „des kaisers grausen.“ CVI. 8. 8. vor dem K. Im Text lies grausen statt grôs.

grebe, die; = Gräue, Tagen. XCIV. 3. 1.

gredl, gredly, gredlin, gredelein, gredlein, gret, gretl, gretl, griet, = Margaretha, Oswald's erste Gemahlin. XXXIX. LVIII. 2. 1. 2. 13. 26. LXV. 1. 1. MT. Gret, Gretl.

greiffenstain, = Schloss, ob Siebenaich, links an der Etsch. X. 1. 4.

gregô, = Nordostwind. spanisch gregal. XXVIII. 3. 13.

gregoriûs, = Mannsname. Der Heilige d. N. wird am 12. März gefeiert. 3. E. gregoriô. 2. E. gregori. CXXI. 71. CXXIII. 2. 4.

greyen, Zeitw. = schreien vor Freude. XCV. 5. 15. ital. gridare, franz. crier. „mit greyen.“ mit Jubel.

greinen, Zeitw. = murren, knurren. XXII. 5. 6.

greis, greys, greise, besonders im Reim, Beiw. = grau. „von sorgen greis.“ VII. 1. 1. XXVIII. 1. 10.

greysen, greisen, Zeitw. = 1. grau, dämmerlicht werden. „dein greys ich preys doch klain.“ sagt das Mädchen zum Tagesglanz, wenn sich ihr der Geliebte aus den Armen windet. XCIV. 3. 8. XXIX. 3. 13. wo die Form vollständig ist. „dein greisen.“ 2. grau, alt werden. „ân schuld des mûs ich greysen.“ III. 3. 23. LII. 2. 8.

greisnegker. = XIII. 11. 1.

grensel, das; = Vordertheil, Seite nach vorn. Enger: „hertzliebe gans, wie schön ist dir dein grensel.“ sagt der Knabe zum Mädchen, coiturus, Schooss. LXIV. 3. 13.

gries, der; = Steinkrankheit. „fürs gries.“ LXXXVI. 1. 15.

gry, = aus dem franz. je crie, ich schreie. LVII. 1. 12.

griesbertlin, die; = Kampfwärtlin. Aus gries, arena und warten. XXXI. 2. 26.

griet, = Margaretha, krainerisch. LVII. 3. 5.

grifen, Zeitw. = greifen. XXXV. 3. 47.

grill, der, = Schrei, lautes Gespött. „und pfeiffent dir mit grillen.“ VI. 135.

grymiklich, Beiw. = grimmig. Adv. grymiklichen.

grob, Adv. = die Sache ganz darstellend, ohne Beschönigung. CV. 1. 3.

groschen, der; = grosso. Uneigentlich Geld. „mit mangem groschen zier.“ VI. 198.

grüessen, Zeitw. = büssen, züchtigen. CVIII. 1. 14.

grôs, grôss, grôt, letzteres Nl. = gross. In den cas. obliq. gedoppeltes s. engl. great.

grosso, = ital. grosso, grob, laut. XXVIII. 3. 10.

grötzen, Zeitw. = groppezen, rülpsen. XIII. 8. 5.

grufft, die; = Schlund, Tiefe. „in des meres grufft.“ XVI. 3. 20.

grûn, grüene, das, die; = Grüne. XXXIV. 1. 18.

grûnen, Zeitw. = grünen, frisch, lebendig seyn. „der mût grûnt mir als ain pam.“ LXXXVI. 3. 14.

grûnlich, Beiw. = grün. LXIII. 3. 9. Adv. grûnlichen.

grund, grundt, Plur. grûnde, = Grund. 1. Boden, das Unterste. XLVII. 3. 4. 2. volle Wirklichkeit. „der sache ainen grund schaffen.“ LXXVI. 1. 31—32. 3. Ausbund. „des himels grund.“ Christus. CVII. 3. 22. 4. Steigerungswort. „aus grundes milt.“ innerster, grösster Milde. „in des tôdes grund.“ ganz bis in den Tod. LXXIII. 3. 6. 5. Tiefe, Fülle, Reichthum, Schatz, eigentlich und uneigentlich. CXVII. 1. 10. XXIII. 2. 15. 6. eigenthümliche Beschaffenheit. „jedem land nâch seinem grundt.“ XXVI. 365. 7. „aus gantzen grûnden.“ im Ernst, von Herzen. Expos. LVII. 3. 3.

gruntlôs, Beiw. = unergründlich. „witz.“ CVI. 1. 15.

grûschel, die; = Muskel. „nasengruschel.“ XIV. 2. 16. MT. gruspel.

gschampen, geschämpen, Zeitw. = schämen, beschämt abziehen. „ain faistes rind gâb ich drumm, wer ich ew lewp, und liest das knâchtlin gschâmpen.“ des frühern Geliebten sich schämen über die Verschmähung. LXX. 2. 15.

gschat? = Art? schiatta? LXXX. 3. 1.

gschin, Zeitw. = seyn. Der nl. Infinit. sîn. LXXX. 2. 4.

gschôn, = schön. Nl. LVII. 2. 6.

gscholick, = soll ich. LXXX. 2. 3.

gslaff, der; = schiavo, Knecht, leibeigen. LVII. 1. 11.

gufft, guffte, die; = Geschrei, Jubel, Pracht, Herrlichkeit. „mit deiner fruchte guffte von dem hôchsten pam.“ CIV. 3. 20. Grimm. II. 198. III. 514.

gûfften, Zeitw. = stolz, fröhlich seyn, jubeln, frohlocken. XXXV. 1. 40.

guggugk, der; = anderwärts gauch (s. d.); mit Anspielung auf den Ruf des Nachtwächters, der die verstohlen Liebenden weckt mit guck, guck, = schau, acht! XL. 1. 22. „gug, guck, lieb ruck.“ Gesang der Schäferstunde. Ueberhaupt ist der Ruf dieses Vogels häufig obscön gedeutelt worden. XXX. 2. 3—4.

gûgelein, das; = Mantel mit Kappe, lat. cucullus, woraus das deutsche Wort gugel. CXXIII. 5. 10.

gugken, Zeitw. = schauen, spähen. III. 2. 13. MT. guggen, gugger, = Augenglas, Auge.

gülcher, der; = Kilcher, Kircher, Messner, Küster. XV. 2. 7.

guldein, guldin, Beiw. = golden. „die guldin spangen.“ LXVII. 2. 2. VII. 1. 6. VI. 158.

güldein, der; = Gulden, Goldgulden. VIII. 3. 5.

guldlocht, Beiw. = goldfarbig, flavus. V. 1. 11.

gumpen, Zeitw. = ungestüm, muthwillig springen. „gump auf.“ sagt die Buhlin ad coiturum. LVIII. 5. 5.

gümppel, der; = Buchfink, obscön Vogel, membr. vir., Anspielung auf das vorausg. Wort. LXXI. 3. 9.

gunnen, günnen, Zeitw. st. = gönnen. Präs. alt. Prät. ich gan. Imp. gund, gunt, günde. Part. gegunt. Imp. gunn. Mit der 2. E. „meins leibs ich dir wol gan.“ vom ehelichen Liebesgenusse. LXXXVIII. 1. 2. LII. 2. 16. XCVII. 19. XXXV. 3. 40.

gunst, der; = Gunst. „mit reichem gunst.“ CXV. 2. 10. XCV. 2. 18.

günstlich, Beiw. = günstig. „mit günstlichem hertzen.“ LIX. 1. 1.

gûr, = Herz, coeur. LVII. 2. 2.

gürtel, die; = Gürtel. „von der gürtel umbefangk.“ LII. 3. 1.

gût, gůt, gůte, güete, die; = Güte. XXXVIII. 2. 1.

gůt, guet, Beiw. Nebenw. = gut. „zů gůt einem erdacht.“ zu Gunsten. VII. 2. 10.

H.

hab, die; = der Hafen, Ankerplatz. „dů var ee in die hab.“ Reim auf ab. XXVIII. 2. 2. Uneigentlich „maria, hab, hilff an dem lesten keichen.“ XCIX. 2. 15. Retterin aus Noth.

haben, Zeitw. trans. stark. = wie hochd. haben. Formen: Präs. ich hab, hân, dů hâst, er hât. hab wir, ir hând, sie hând, hend, vom Reim verdächtigt. Inf. hân, hann. Imp. ind. hât, hêt, hett, hiet, hiett. Conj. hêt, hiet, hätt. Part. gehabt. V. 3. 8. XVIII. 3. 8. LXXI. 3. 8. XIX. 4. 9. XCIX. 2. 4. LXX. 2. 13. und allenthalben. „hef ick“ = habe ich. LXXX. 1. 1. Niederl. von hebben. Präs.

haben, Zeitw. trans. = heben, tragen. „wer habt den himl.“ CIX.

2. 1. stille halten, überhaupt eine ruhige Haltung annehmen. „hab alsô.“ sagt der Mann zum Weibe. LXXVI. 3. 17.

habich, der; = Habicht, Raubvogel aus dem Falkengeschlecht. XVIII. 2. 2. MT. Habich.

hader, der; = wie hd. Insbesondere Liebesscherz, Liebesspiel, Liebesstreit, die Spröden zur Uebergabe zu bringen. LXXXIII. 3. 4. 1. 4. „dem hader bonen pey.“ ihn treiben. ibid. 2. 3.

haderen, hadren, Zeitw. intrans. = sich in Liebesstreite, in Liebesbalgereien einlassen. LXXXIII. 1. 10.

hafenreuss, der; = Reiss, im Hafen gekocht, Muss. „der snarcht recht als ain hafenreuss.“ sagt Oswald vom betrunkenen Schnarcher Kopp im Kerker. XIII. 10. 3.

hafning, = Hafling, Berggemeinde ob Freiberg bei Meran, links an der Etsch. kollektiv. = die Haflinger. X. 7. 2.

hauff, = Haufen wie hd. „ze hauffe.“ haufenweis. VI. 138.

hag, der; = Verschloss, eingehägter Platz, Umzäunung. „ain fuchs in ainem hag.“ CXVIII. 2. 6. LXXI. 1. 7.

haid, der; = Heide, paganus. Unchristliche überhaupt, Türke, Araber, Götzendiener. I. 1. 4. MT. hoad.

haid, haide, die; = flache, ausgedehnte Gegend, unangebaut, waldlos, für Viehweiden bestimmt. LXXVII. 1. 10. CIX. 1. 13. MT. hoad.

haidenisch, Beiw. = heidnisch, sarazenisch. „vil manger wänt ich sey gewesen, ain haidenischer frey.“ Nebenw. „haidenisch singen und tantzen.“ mörisch. VI. 164—168.

haig, Jubelruf, Jauchzen. = hei, hey! Die zweite Sylbe des Wortes juchheyen. „ju haig.“ LVIII. 4. 10. LXIII. 3. 1. Vergl. maig = may.

haimelich, haimeleich, Beiw. = heimlich. haimelichen, haimeleichen, haimlichen. Nebenw. auf heimliche Weise. XIII. 4. 10. XIX. 3. 15. XLIX. 2. 7.

haintz, verkleinert haintzl, = Heinrich. Der Heilige d. N. wird am 13. Juli gefeiert. CXXI. 194. LVIII. 4. 1.

hais, Beiw. Nebenw. = heiss wie hd. CVI. 6. 16.

haiser, Beiw. = heiser, raucus. „vor staub sô ward ich haiser.“ VI. 34. MT. rauch, houserig.

haissen, Zeitw. trans. st. = 1. heissen. VI. 160. 2. nennen. VI. 175. Imp. hiess. Perf. gehaissen. Vor t einfacher Konsonant. 3. genennt werden. „und in der stat. haist parpian.“ VI. 16.

hait, die; = Art, Weise zu seyn. Zustand. „besunderlichen in der hait, dâ u. s. w.“ in der Weise, wo. XXVI. 85. „von guter hait.“ Art. XII. 2. 7. Noch als Endsylbe in hait und kait = hd. heit und keit vorhanden.

haitzen, Zeitw. trans. schw. = 1. mit Feuer den Ofen erhitzen. VIII. 2. 3. 2. heiss machen, wärmen, sieden. „dâ bard gehaitzet im ain pad.“ VI. 38.

hal, **halle**, im weiblichen Reim, der; = Hall, Laut, Sang. „lerchen halle.“ XXXV. 1. 48. Vergl. schal. gal.

halb, Beiw. u. Nebenw. = wie hochd. **halbes**, **halbs**, = zur Hälfte. I. 1. 16. „nâch halbes“ = um die Hälfte, bis zur Hälfte. II. 2. 32. MT. **halbes**, **halbet**, **halbentig**, **halbntig**.

hâller, der; = Heller. „sechzehen hâller umb ain ay.“ IV. 1. 7.

hals, der; = wie hochd. „von hals nicht schôn quintiren.“ mittelst der Kehle keinen angenehmen Sang hervorbringen. XXX. 2. 1.

halsen, Zeitw. stark trans. = halsen, umfangen am Halse. 1. eigentlich. „hals mich, küss mich.“ LXI. 1. 14. 2. uneigentlich. „fünf eysen hielsen mich gar schôn.“ VII. 3. 15. Imp. **hiels**.

halt, Part. = ja, freilich, wohl. „halt nymmer mêr.“ LXXXI. 2. 8. VI. 43. MT.

halten, **halden**, Zeitw. st. trans. = wie hd. halten. Formen: ich **halt**, dû **haltst**, er **halt**, **haltt**. Imp. **hielt**. Part. **gehalten**. „ainen frid halden.“ LXXVII. 3. 9. „dû haltst mir dein grues.“ üblich und ordentlich grüssend. LXVII. 1. 6. „halt in der mâss.“ beharre, bleibe fest. XXVIII. 1. 2. „aine sprach: von der gaiss hielt ich es mit.“ ich hätte einen Gaisbart. XCI. 2. 3. „ich halt stet die wort.“ mit der Nebenidee: deine jungfräuliche Ehre zu schonen. Vergl. noch: XVIII. 6. 2. LXV. 3. 13.

hamer, der, Plur. **hâmer**, = Hammer. CVII. 5. 21. alth. hamar.

hâmisch, Beiw. Nebenw. = heimlich, boshaft, tückisch, gesucht grausam. CVI. 9. 9.

haim, das; = Heimath. „von haim so wolt ich varen.“ II. 4. 3. I. 1. 6.

haimsteuer, die; = Mitgift, Heirathsgut, das das Weib mitbringt. VI. 152.

hand, **handt**, die, Plur. **hend**, **hende**, **hande**; = 1. wie hd. Hand. 2. Art, Weise. „das richt man auf ain stůle schôn mit der neuen handt.“ XVI. 3. 13. In letzterer Bedeutung auch das gewöhnliche: **hendlein**, **hendlin**. lat. brevi manu. Der Plur. **hande** in folgender Stelle: „ain kũnigin, die mir den part von handen verkrônt mit aim dyamandenn.“ VI. 191. Die Parallele: I. 3. 5.

handel, der; = Betragen, Benehmen. „wol gezieret mit bandel, handel.“ XI. 2. 21. Vergl. das Zeitw. **handlen** bei Suchenwirt. Ausgabe von Primisser. 334.

handwerch, **hantwerch**, das, Plur. **handwerch**, = 1. Handwerk, Händearbeit, bestimmte, tägliche, fortlaufendes Geschäft. „ir handwerch bard nye werch genôs.“ sagt Oswald von der Liebe Gottes, d. h. gibt sich nicht mit gemeinem Thun und Treiben dieser Welt und ihrer knechtarbeitlichen Bestrebungen ab. CXI. 2. 15. 2. Plur. **hantwerch**, = alles, was mit der Hand gemacht ist, besonders vor der Erfindung des Schiesspulvers die grossen Wurfwerkzeuge im Kriege, bei Belagerungen u. s. w. Bei Notker **handuuerch**, in der mittl. lat. maneficium. X. 3. 1.

hangen, Zeitw. intrans. st. = wie hd. hangen. „und hiengens alle dran (am Galgen), es wer dem reich ain klainer scham.“ hingen sie, bäuerisch kontrahirt. LXXXVI. 4. 20.

hangk, **hanck**, der; = das Hangen (Christi am Kreuze). „sein kreutzlich hangk“ und „kreutzlicher hanck erlôs uns ebigleichen.“ XCIX. 2. 11. CVII. 5. 25.

hans, **hanns**, = Mannsname. Verkleinert **henselein**, **henslein**. MT. **Hansel**, **Hannes**, **Hannesle**, **Hansele**. 1. „hanns, guldiner mund.“ Joh. Chrysostomus, Patriarch von Konstantinopel, kirchlich gefeiert am 27. Jänner. „grôss hanns.“ Joh. der Täufer, gefeiert am 24. Juni. „klain henselein.“ Joh. und Paul, gefeiert am 26. Juni. LXIX. 1. 5. CXXI. 175. CXXI. 27—29. CXXI. 175—177. LX. 3. 5.

hâr, das Plur. **hâre**, **hâr**; = 1. wie hd. das Haar einer Kuh zur Matratze gebraucht. VI. 69. 2. Zur Verstärkung der Verneinung.

„um trauren gåb ich nit ain hår.“ XXIX. 3. 20. „klain umb ain hår.“ gar wenig. LVI. 3. 15. „nicht umb ain hår.“ gar nicht. Grimm. III. 731.

hard, der; = Gebirgswald, eins mit Harz, grosse waldige Berggegend. XL. 1. 19.

has, der; = wie hd. Hass, besonders der Abscheu des fernen Geliebten über die Uebel der Trennung. „mein leib hât vil erliten nâch ir mit senicklichem has.“ CVIII. 2. 1.

hås s, das; = Kleid. Uneigentlich. „der mynsten plûm mocht er nicht ganez mit irem glanez nâtûrlich hås s posnyren schôn.“ CXV. 2. 17.

hassen, Zeitw. trans. schw. = hassen, verfolgen. „nu hass dich alles laid.“ Wortspiel auf hassen, Huss. XVIII. 5. 1.

hatz, hacz, der; = Feindschaft, Abneigung, erklärte, heftige. „gên des liechten tages hacz.“ Feindschaft, die Liebende vom Schlaf- und Freudengenusse treibt. XCIV. 1. 5. „des seist dâ frau ân argen hatz gelobt.“ an Maria. XCVIII. 2. 1.

haubt, das, Plur. haubte, heubte, heubter, = Haupt, Kopf. Besonderes: „nâch seinem haubt“ richten, nach dem Einfalle und Auslangen seines Kopfes, einseitig. „mich bundert nit an gmaine haubt.“ Personen. XXIII. 5. 1. „dâ sein vil heubter schuldig an.“ Vorstände. ahd. houbit. Vergl. XXVI. 24—25.

haubtgût, = Mast. I. 2. 27.

hauch, = hoch, jägerlich verdreht. „hauch.“ aufwärts! an die Hunde. XLIII. 48. Vergl. heuch, hôch.

hauen, Zeitw. trans. schw. = mit einem Saile oder jedem andern Werkzeuge schlagen, züchtigen. II. 4. 13. MT. hauen, = schlagen, prügeln, bestrafen mit Schlägen.

hauenstain, = Schloss ob dem Dorfe Seis, einst mitten in einer unermesslichen Fichtenwaldung, gerade unter dem vorgeschobenen Kegel des Schlerns, Oswald's gewöhnlicher Sitz in der zweiten Hälfte seines Lebens. III. 3. 9.

hausdiernelein, das; = scherzhaft kosend, die Grossdirne, Führerin der gemeinen Hausgeschäfte, besonders in Wirthshäusern, Seitenstück zu Hausknecht. MT. IX. 5. 2.

hausen, Zeitw. trans. und neutr. schw. = 1. beherbergen. „alte weiber.“ XXXI. 4. 35. 2. sich wohnlich niederlassen. Der Win-

ter „hât sich herwider auff seinen alten sitz gehauset.“ XVI. 1. 3. MT. Eingehäuste, in Miethe Wohnende.

hausknecht, der; = Grossknecht, vorzugsweise in Wirthshäusern, dem Pferde-, Fuhr- und niedern Hausordnungswesen vorgesetzt. MT. IX. 1. 2.

hausmanin, im Endreimo auf innen, hausmaninnen 3. E. = Sabina Jäger, vermählte v. Hausmann, aus einem Edelgeschlechte zu Tisens, anfangs Oswald's vieljährige Geliebte, später seine Feindin und des Herzogs Buhlin. XIII. 12. 10.

haut, hawt, heut, hewt, die; = wie hochd. Speziell: 1. Jungfernhaut. LXXVII. 3. 19. 2. „dû faige haut.“ verächtliche, unrührige, verliebte, arbeitsscheue Weibsperson. XXXIX. 2. 21. MT. Haut, = arme, bedauerungswürdige Weibsperson. Häuter, = Mannsperson dieser Art.

heb, die; = das Heben, Tragen. „ain pürd swerlicher heb.“ LXXXVII. 2. 21. schwer zu tragen, zu halten. MT. „Man hat koa höb.“ Fass, Anhaltspunkt.

heben, Zeitw. trans. st. = unterstützen. „der niden hebt.“ C. 1. 2. Imp. hûb. Conj. hüeb, gehoben.

hechtichîn, das; = Hechtlein, Fisch bekannter Art. XV. 2. 12.

hecklîn, das; = kleine Axt. Uneigentlich: membrum virile. „das hecklîn hervor-, emporwetzen, netzen.“ LXIV. 2. 5—7. MT. Hack, Hacke, Hackl.

hedewigk, = Weibername. LXX. 3. 2. „sand hedewigk.“

hegen, Zeitw. trans. schw. = aufnehmen, pflegen. Imperat. im Auslaut: „heck dich lucifer.“ begrüsst Oswald den Reformator Huss. XVIII. 5. 2.

heyahô, = Refrain des Jodlers, Ausdruck des Herzenswunsches. „des heyahô.“ das soll seyn! LXI. 1. 3.

haidelberg, = Stadt am Neckar, Residenz des Pfalzgrafen Ludwig. XI. 2. 1.

heilig, heylig, hailig, heilg, hailg, heylg, Beiw. = wie hd. heilig. „kain heilg hêt ir verschrieben nâch.“ VII. 2. 7. LXX. 3. 1.

heint, = heute. LXX. 3. 1.

hel, im weibl. Reim hele, = hell in Stimme und Farbe. „hel singt

die nachtigal.“ LXXXVII. 1. 15. „die blumen gele, hele, hübsch geverbet.“ XXXV. 2. 2. „hels.“ helles. IV. 2. 3. XLI. 41.

hel, = Heimlichkeit, Verbergen. „sunder hel.“ XVI. 2. 19.

helen, **hellen**, Zeitw. intrans. st. = einhellig seyn, einstimmen, besonders im Punkt der Liebe. Imp. **hil**. „und dient zů willen einer frauen, des ich hil.“ I. 4. 6. „dein helen mir tröstlichen schick.“ XXXVIII. 2. 14.

helen, = Helena. Die Heilige d. N. wird am 8. Februar verehrt. MT. **Lene**, **Lendl**, **Lenele**. CXXI. 39. Vollständig: **helenâ**. CXXIII. 1. 10.

helffen, Zeitw. intrans. stark. = hochd. helfen. Imperat. **hilff**. Imp. **halff**, **hulff**, **hülff**. Perf. **geholffen**. „hilff allen, die mich tötten.“ CVIII. 7. 10.

helff, **helffe**, die; = Hülfe. „saine ist gên mir dein helffe.“ althd. **helfa**. LXXXVII. 3. 4.

hely, = Ausruf Christi am Kreuze: mein Gott. Aus dem Hebräischen. CVI. 11. 12.

helias, = Elias, der Seher. CX. 3. 5.

hell, die; = Hölle. „zů hell dâ quelt versigelt haisser lecken.“ XXV. 2. 4—5. alth. **hella**. goth. **hali**.

helt, der; = Held. „als ain helt er frischlich daraus sprangk.“ von Christi Hervorgehen aus dem Leibe seiner Mutter. CXII. 3. 3. CIV. 2. 8. althd. **helid**, **halid**. goth. **halida**. MT. Halt an einigen Orten.

hendlin, das; — 1. zierliche liebe Frauenhand. „ain schlicklin weis sy pot dem knaben mit hendlin gleis.“ XXVII. 2. 1—3. 2. Art, Weise, Zustand. „kainerlaye hendlin nôt.“ LXXVII. 2. 8. „mangerlay hendlin schrenck.“ LXXVI. 2. 31.

hengen, Zeitw. intrans. = loslassen, gehen lassen zu einem Ziele, das man mit Eifer verfolgt. Imperat. **heng**. „heng nâch gelůck.“ Jägerspruch. Lass los auf gut Glück, und verfolg die Spur! XLIII. 1. 15. „var, heng, läss.“ Schiffmannsspruch zur glücklichen Abfahrt. XXVIII. 1. 1. Such. **nachhengen**.

her, Part. = hd. her. „her und dar.“ hierhin und dorthin, hin und her. LII. 1. 8.

her, das; = 1. Heerzug. „ich hân gewandelt manig her.“ V. 3. 13. 2. Kriegsheer. „mit zwayen kûnges her.“ I. 2. 2.

herab, hrab, = herunter. CXV. 5. 6. XC. 1. 14.

herabher, = herunter. CXI. 2. 14.

herbe, die; = Herbe, Strenge, Sprödigkeit. „mit dem mayen wir sûllen hôher stân gar wuniklich ân herbe.“ XXXIV. 1. 24.

herd, der; = Platz, Baugrund, Unterlage. „ân grundes herd.“ C. 3. 3.

herdan, = herüber. LXXVII. 2. 20.

herberg, herbweg, die; = Haus, Nacht- und Reiselager, Unterkunft. XIV. 1. 11. XVIII. 5. 3.

hermân, = Mannsname. Ein Begleiter Sigmund's zur Krönung nach Rom. XV. 3. 1.

hermâny, = Armenien. III. 1. 2.

herôdes, = König der Juden, Christi Verspotter. herôde. 3. E. CVI. 7. 6.

herpffen, Zeitw. intrans. schw. = die Harfe spielen. LXIII. 1. 6.

hert, dat; = Herz. Nl. LXXX. 1. 4.

hert, herte, hertte, herde im weibl. Reim auf erde, Beiw. = hart, unerbittlich, heftig, schwer, schmerzlich. Comp. herter. Nebenw. hert. Umlaut erklärlich aus der mtlhd. Form herte. Grimm. I. 748.

hertlich, Beiw. = hart, schwer. „ain weib schûff mir vil manig teucht hertlich, der ich nit meld.“ LV. 1. 4.

hertiklich, hertiglich, Nebenw. = hart, schwer, ungern. „traben.“ XXI. 5. 1. „hertiklich erarnen.“ mit Mühe.

hertz, hercz, im weibl. Reim hertze, das; = Herz. Genitiv. Sing. des hertzen. XIV. 2. 13. LXXXVII. 2. 4. Vergl. hert und die 3 folgenden Artikel.

hertzenfreulin, das; = Herzensfräulein, gewählte Huldin. XXVIII. 1. 12.

hertzenlieb, herczenlieb, hertzlieb, das; = Liebchen, Schatz. XL. 1. 1. XCIV. 1. 7.

hertzenlieb, die; = herzliche Liebe. LXXV. 2. 1.

hesselich, Beiw. = hässlich. III. 2. 17.

hessig, Beiw. = zum Hasse geneigt, feind, abhold. XVII. 5. 11.

hetzen, Zeitw. trans. halbschw. = 1. treiben, spornen, obscön =

erigere. LXIV. 2. 8. 2. hetzen, abklauben, lusu venereo. „ain freulein.“ XXIX. 2. 6. 3. hetzen, Hetzjagd treiben. „hetz jagen.“ XXX. 2. 8. wo hetz der verkürzte Infinit. hetzen ist. Imp. hatzt. Perf. gehatzt, gehactzt, gehetzet.

heuch, = hoch, hochhinauf. heuch. Jagdruf für die losgelassenen Hunde. XLIII. 48. Modifizirte Aussprache von hoch.

heuer, heur; = hoc anno. heuer. „der sey mir heur als verd.“ sagt das Mädchen über einen Liebewerber, der nicht jeden Genuss bar bezahlt; d. h. gleichgültig, missachtet. XC. 1. 20. „freu dich löblich hewer.“ XXXIV. 1. 4.

heugelich, heuglich, hüglich, Beiw. u. Nebenw. = behutsam, regelfest, kunstreich, zart, vorsichtig, schonend. XXXV. 2. 20. XXXVIII. 2. 22. LXXXII. 2. 2. MT. haiggel, hoaggel. „nicht gar haiggel machen.“ ungenau. „nicht gar haiggel.“ unzart, sich alles erlaubend. Vergl. hochd. haickel.

heuptlin, das; = das niedliche, liebe Köpfchen der Geliebten. LXXXVII. 4. 9.

heutel, das; = Häutchen, Jungfernhäutchen. „reis mir nit das heutel.“ sagt das Mädchen zum Knaben, in venerem ruenti. LVIII. 2. 9.

herwider, herbider, = 1. hervor. Der Winter „hât herwider gehauset sich.“ XVI. 1. 3. 2. zurück, an die alte Stelle. „kêren.“ XXXVIII. 1. 16.

herwiderumb, herwidrumb, = im Gegentheile, dagegen aber. XXI. 4. 5. CXVII. 5. 3. In der letztern Stelle pleonastisch.

herwiderrugken, Zeitw. intrans. schw. = wieder zurück-, heimkehren. XL. 2. 22.

hie, = hier, da. XL. 1. 7.

hieren, das; = Hirn. XXIII. 1. 10.

himel, hymel, himl, hyml, der; = Himmel. „zû hymel.“ am Himmel. CXV. 4. 2. CIX. 2. 1. goth. himins, alth. himil.

himelfürst, der; = Himmelsfürst, Gott, besonders Gott Sohn. XCIX. 1. 1. „der himelfürst uns heut bewar, und seine liebe mueter klar.“ Vergl. XX. 3. 15.

himelstern, der, Plur. stern, = Himmelsstern. C. 2. 8.

hin, hine, Part. = hochd. hin. Erstere Form getrennt, letztere in Zusammensetzungen. „hin und her.“ in allen Tönen auf und ab. XLI. 49.

hinan, = hinüber. LXXVII. 2. 19.

hincken, Zeitw. intrans. st. = hinken. Imperf. **hanck**. Conj. **hunck**. „des hanck er mangen trit.“ CX. 3. 12. „hett sis halbs, wes ich ir gan, sy hunck an ainem kaye.“ LXXXVI. 1. 8.

hind, die; = Hindin, Hirschkuh. XLIII. 34.

hinden, = hinten. XLI. 7.

hindergangk, der; = Rückgang, Umkehr, Aenderung. „gôtlich recht nôten auf ain hindergangk.“ XXVI. 397.

hindersetzen, Zeitw. im Part. **hindersetzt**; = hinten voll, in starken, derben Fleischmassen. „gros hindersetzt.“ sagt der Dichter von der Geliebten; d. h. reich an Sinnlichkeit ex posteriori. MT. noch jetzt: **untersetzt** von einem, der in's Breite schlägt. L. 2. 9.

hinefart, die; = Hin- Hinüberfahrt. XXIX. 1. 29.

hinhinder, = hinterhin, rückwärts, rücklings nieder. Oswald schlägt „die kinder hinhinder.“ III. 2. 21. Der „winder“ schmiegt die Pflanzenleben „hinhinder in die Mauer.“ LXIII. 3. 11.

hinnâch, = nach, hinterdrein. XLI. 1. 7.

hitz, die; = Hitze, Feuer der Wollust. „zbaj diechlin waidelicher hitz.“ LXXXIX. 3. 3. lumbi venerem cientes.

hinbider, = wieder hin zurück. LXXXVI. 5. 12.

hôch im Auslaut, im Inlaut wird ch zu h, Beiw. u. Nebenw. = 1. hoch, das Mass bezeichnend. III. 1. 24. „vil hôher perg.“ 2. erhaben, an Würde und Macht. LXXXVIII. 2. 5. 3. im Hochton, hell. „hôhen hal.“ XLI. 1. 5.

hôch, die; = Höhe. „von hôch der scheitel.“ XLVII. 3. 4. LXVI. 2. 11.

hôchgeboren, Beiw. = gewöhnlicher Titel des Landesfürsten, zugleich mit **durchleuchtig**. XIII. 11. 6.

hôchvertig, Beiw. = hochfahrend, hoffärtig. „hochvertig ist mein Leben.“ beichtet Oswald. CV. 2. 8.

hofeweis, die; = Art des Hofes, Hofleben. XXX. 2. 14.

hovelewt, die, Plur. = Hofleute, Hofgefolge. CV. 5. 8.

hoff, der; = Hof, aula principis. „gên hoff.“ XIII. 6. 2.

hofgesind, das; = Hofgefolge, Hofschranzen. CVI. 1. 14.

hofieren, Zeitw. intrans. = ursprünglich als Spielmann lustigen Gesellschaften nachgehen, daher überhaupt lustig seyn, prangen,

schmeichelhaft thun. „mit singen und hofieren.“ VI. 141. „beisse brüstlein, damit sy kan köstlich hofieren.“ XXXVII. 2. 4.

hol, Beiw. = nichtig, grundlos. „aufsätz hol.“ XXVI. 81. „ir treue, die was hol.“ LXXXVI. 2. 15. Nebenw.: hol = tief, umfangreich. „all noten hol und gantz lät sy erzittren durch die kêl.“ sagt Oswald von der Hauptsängerin Maria.

hol, das = Höhle. XXX. 2. 17.

holg. **holge**, der; = Holk, Lastschiff. „auff holgen grôs.“ XIII. 1. 6. ὁλκας.

holt, Beiw. = gewogen, zugethan. „got von hertzen holt.“ LXIX. 3. 6.

hôn, **hône**, im Reim einmal hônen, Beiw. = hochgemuth, stolz, muthig. „allexander mächtig, hôn.“ CX. 2. 17. „das gedône der schônen mündlin“ macht „hône.“ LXIII. 1. 26. „die sich dem hader machet hôn.“ kühn naht. LXXXIII. 1. 7.

holtz, das; = Gehölze. „perg. holtz, gevild.“ I. 2. 7.

hôren, Zeitw. trans. schw. = hd. hören. Die Formen: hôrt, hôret, audit. hôrt, hôrte, audiebat. Part. **gehôrt** erhalten sich durch Reime gedeckt neben den umlautigen. „dû hôrt,“ = hörtest. CVII. 2. 13.

hort, der; = Schatz, thesaurus, Liebchen, Hulfe, Rettungsmittel. LXXVII. 4. 3.

hosen, die, Plur. = Beinkleider, femoralia. XXX. 2. 26.

horen, **horn**, das, Plur. **horen**, = Horn. CXIII. 1. 2. MT. wo hörner unerhört.

hörelein, das; = „das hörelein gemait.“ muthwilliges Hörnchen. = obscon, zur weiblichen Heimlichkeit gehörend, Scham.

hû, **hûss**, = Hetzlaut an Hunde, sarkastisch an Mitstreiter gegen verhasste Feinde. „hû, hûss, sprach michel.“ X. 1. 1. MT. noch jetzt **huss** = auf und dran, zu Hunden.

hût, **huet**, die; = 1. Obhut, Sorgfalt. „in der hût halten.“ bewahren. XXVI. 180. 2. „huet.“ Weidegegend, Wiese im Gebirge. „der snê gêt ab in meiner huet.“ LXXVII. 1. 15. Hirtenstelle.

huld, **hulde**, die; = Huld.

hûn, **hûener**, das; = Huhn. XXXI. 4. 13.

hund, der, Plur. **hund**, = hd. Hund. „der alte hund.“ Schimpfwort auf ein altes Weib. LXXXVI. 4. 2. XLIII. 34.

hundeskind, das, Plur. **kind**, = zutrauliche Benennung der Jagdhunde. XLIII. 16.

hurlachay, das; = Lärm, Tumult, Misslaut für's Gehör. „vast rauscht der pach nur hurlachay.“ III. 3. 4. „ir rumpeln grös mit hurlachay.“ von Kindern, die das Zimmer umkehren. (MT.) XIX. 2. 1. „in disem hurlachay.“ missstimmigem Tumult. XIV. 4. 7.

husch, = Aufruf für Kälteempfindung, mit der 2. E. des ursächlichen Gegenstandes. „ach husch der kalten ermlin weis.“ sagt Oswald, als ihn die treulose Geliebte Eisenbande statt der Umarmung bescherte. CVIII. 6. 13. „gall husch.“ macht zuerst Herbstkälte. CXXIII. 5. 12.

hussen, Zeitw. trans. schw. = hetzen, reitzen, plagen. XVIII. 5. 1. Wortspiel auf Huss. Such. **hassen**. Davon **huss**, Hetzlaut. X. 1. 1. Such. **hû**. MT. **hussen**, **anhussen**, **draufhussen**, **hinhussen** = Hunde hetzen.

hutsch, **huczsch**, = Ausruf, raschen Schwung in die Höhe durch eigene oder fremde Kraft bezeichnend. XCI. 3. 8. MT. **hutsch-auf machen**, mit Kindern, die schnell und rasch in die Höhe geschwungen werden.

I.

(Mit folgendem Konsonant.)

ich oder **ych**. XXIX. 2. 23. = 1. wie hd. ich. 2. pleonastisch bei Betheuerungen. „nayn ich.“ nein, wahrhaftig. LXI. 1. 4. 3. oft nordisch erhärtet zu **ick**.

icht, Pronom. = 1. irgend etwas, quelque chose. 2. etwa. „secht ir mir icht gräbe hâr.“ XXX. 2. 23.

ybernià, = Irland, Hibernia. III. 1. 5.

ye, = je, jemals. „für alle, die ich ye erkant.“ LXXXIX. 2. 4.

yeder, = jeder. apokopirt, **yet** = jedwedes. XLVIII. 2. 2. kontrahirt **yedes** in **yets**. XXX. 1. 26. WH. **yez**. CXV. 2. 2.

yeduch, = jedoch. XXXVI. 6. 4.

yeglich, = jeglich, jeder. „seyd yeglich sünd besunder gepüesset wirt.“ CXIX. 2. 9. WH. **yegklich**. „ain yeglich gevelt im selber wol.“ V. 5. 9.

yerdisch, Beiw. = irdisch. „der läss die glust hie yerdisch varen.“ XXII. 1. 10.

yetz, = jetzt. XXXVI. 4. 9.

yetzlich, = jeder. aus yedes = contr. yetz. „ir yetzlicher besunder mit frömder stimme wunder.“ VI. 31.

yglich, = jeglich. „ain yglich frau gepören höch.“ LXXXIX. 1. 2.

illang? Wohl Name eines Heiligen. CXXIII. 5. 2.

ymant, = Jemand. „sol dich ymant machen los.“ CIX. 1. 9.

yme, = sich hin! Nach Oswald ungarisch. Expos. LVII. 2. 3.

in, Partik. = 1. Vorwort. 2. in = ein. „grab in.“ XX. 2. 9. „instössen.“ XIII. 8. 4. 3. das lat. in. LVII. 3. 7.

inbendig, = einwendig. LXXXII. 1. 5.

indiâ, = Indien. XXIX. 1. 3. CXXIII. 6. 13. 1. India.

Influss, = influenza, Pest, Ansteckung. XVIII. 9. 7.

yniklich, = Nebenw. „yniklichen sũess.“ CVI. 4. 5.

ynne, **ynnen**. = „des ynnen ward ain bischoff grôs.“ inne werden, erfahren. XII. 1. 15.

inprũnstigklich, Nebenw. = inbrünstig, in heisser Liebe. „mir nähet inprünstigklich dein stoltzer leib.“ LXXIV. 3. 2.

insel, verkürzt **insl**, die; = Insel. I. 2. 9.

insprugk, = Innsbruck. XIII. 6. 1.

ypold, = Hyppolitus, Mannsname. Der Heilige d. N. wird gefeiert am 13. August. CXXI. 225.

yren, die; = Weinmass in Tirol, 52—54 gewöhnliche Masse enthaltend, zum Wiener Eimer wie 54 zu 40. Scherzweise: „was gilt des staubs ain yren?“ von Betrunkenen, die ihn schwankend aufregen. IX. 3. 4. Aus dem röm. urna, orna.

yrre, = irre (gên). „frâg, was dû von güten sachen yrre gâst.“ irrig daran bist. CXVII. 7. 12.

yspanie, **yspanien**, = Spanien. III. 1. 15. VI. 7.

ysso? esso? XXVIII. 3. 16.

ite, = gehet, kommet. ite. Obscöne Einladung der Mannssüchtigen. XLV. 26.

yo, = ihr.

I.

(Mit folgendem Vokal.)

jagen, Zeitw. = wie hd. auf die Jagd gehen, namentlich auf die mittelalterliche Hetzjagd. „wer jagen well, entgagen im kain ungevell.“ XLIII. 2—3. Uneigentlich: finden, aufspüren. „drey und êr, die zbai jagt man gar selden.“ XX. 2. 2—5.

jakob, = 1. der Eigenname eines Apostels. CXXI. 206. 2. Vorname, volksthümlich verkürzt, Jäckel. LVIII. 4. 9. verlateint in spasshafter Anrede, jacline. XLV. 22. noch jetzt MT. Jaggl, Jaggele.

jambre, = liebe, cara. Nach Oswald ungarisch. LVII. 3. 11.

jâr, das, Plur. jâr, jâre im weibl. Reim. = Jahr. CVIII. 2. 3.

jeron, = Hieronymus. CXXI. 273. MT. Grandl, Grondl.

jenau, = Genua, Stadtname. „jenau vol carfunkel.“ XCV. 4. 4.

jenubein, = Ingenuin. LXX. 3. 2. Im Stifte Brixen hochverehrt.

jenner, der; = Jänner. CXXI. 1.

jerlich, Nebenw. = jährlich. Keine mthd. Länge aus jâr mehr fühlbar. XXII. 4. 9.

jôhannes, = 1. der Name mehrerer Kirchenheiligen. „jôhanni.“ die 3. lat. E. CVI. 11. 10. Verkürzt, jôhann. „die minne sand jôhanns.“ bei den Minnesängern die unschuldige, die oft sehr unrein war. XXIX. 3. 36. Vervolksthümlicht, schlechtweg, jans. XXXIX. 2. 19. zärtlicher, jensel. LXIV. 2. 13. jänsel. LVIII. 3. 1. zärtlichst, jenslin. XXXIX. 1. 21. Vergl. Hans.

jäncko, = „jäncko knab.“ XIV. 2. 5. Eigenname eines Begleiters Königs Sigmund zur Krönung nach Rom.

jôlich, Nebenw. = lautjubelnd, lustig. „jû jutz jôlich.“ LXX. 1. 22. Aus dem Zeitw. jôlen = ju schreien, jodeln. Schmeller. II. 263. Vergl. ejulare.

jopp, joppe, joppen, die; = Jacke, Oberkleid, den Rumpf bedeckend bis zu den Knieen, für beide Geschlechter. VI. 94. franz. jupe, ital. giubba, span. aljuba, wahrscheinlich aus dem Arabischen. MT. die Joppen, noch öfter bei Weibern das Jöppl.

jorg, jörg, = Georg. MT. Jörg, Jörgl, Jörgele. „die pauren von sand jörgen.“ X. 5. 1. Ort in Tirol unweit Greifenstein.

jôseph, = der ägyptische. CX. 3. 6. Mannsname. Jôs, Jôsel, Jôsele. oder Sepp, Seppel, Seppele. MT.

jõstlin, = Jodokus, in der Volkssprache Jost, verkleinert Jostlin, schlechtweg Jõstl. „jõstlins saittenspiel.“ XXX. 2. 7. Sangkunst eines Hörigen der Wolkensteiner.

jû, Jubelruf, erste Sylbe von juchhein oder MT. jutzen. „jû heyà haig“ oder „jû jutz jôlich.“ LXIII. 3. 1. LX. 1. 22.

jûdas, = der Verräther. CVI. 5. 2.

jûdeôrum, = der Juden, judaeorum. CVI. 9. 11.

jugent, die; = die Jugend. LXXII. 1. 15.

juliân, = Mannsname. CXXI. 47.

jung, Beiw. = wie hd. „der jung.“ Jesus im Gegensatze zum „alten.“ dem Vater. C. 1. 6. „die jungen.“ die Jünger Christi. CVII. 2. 20. neben jünger. CVI. 5. 6. jung lautet in junck über, vor fr. z. B. „junck, frisch“ junckfrau. LX. 4. 1.

jüngeling, der; = Jüngling. CXII. 3. 1.

jüngen, Zeitw. schw. = jung machen, verjüngen, zurückkehrend, „sich jüngen,“ jung, lustig werden. „mein hertz jüngt sich in hôher gail.“ LVI. 1. 1.

junckfrau, die; = Jungfrau. „junckfrauen.“ 4. E. Sing. C. 1. 14. „junckfrâ“ in bäuerlicher Aussprache. LXX. 1. 4. „junchfrau.“ CXXI. 7. 5.

junckfraunlich, Beiw. = jungfräulich. CVII. 2. 10.

jutz, Jubelausruf, erste Sylbe von MT. jutzen = juchheien. Vergl. jû.

K.

kain, = 1. irgend ein, alcuno, aucun, alguno. „ee mich beslieff kain ander man.“ VI. 123. LXI. 2. 5. 2. kein.

kaiser, der; = Kaiser. Der Plur. wie Sing. XXI. 1. 1.

kaiserin, die; = 1. wie hd. 2. Kaiserin des Herzens, Geliebte. „ir vil edle kaiserinne.“ LXX. 1. 2. 3. Kaiserin der ritterlichen Andacht, Maria. CVII. 3. 19.

kalamit, kalamite, die; = Unglücksfall, besonders zu Meer. calamitas. XXVIII. 1. 24.

kalb, das, Plur. kelber. XIII. 9. 5. III. 2. 16.

kalbe, die; = MT. angehende Kuh. XXXI. 4. 25.

kald, kalt, Beiw. = kalt, lau, unandächtig. XXXV. 2. 30. CVIII. 5. 11. Aus dem altn. kala = frigere. Grimm. II. 9.

kallen, Zeitw. = schreien, wie gallen, schallen, knallen, bellen, rumoriren. καλέω. althd. challon. MT. kahlen, bellen, Gekahle, Keuchhusten. engl. call. XLIII. 31.

kaltzen, kalczen, Zeitw. = kallezen, bellen, wie walzen von wallen. IX. 5. 6. „höchlichen kalczen.“ es schreiend hoch geben. V. 5. 7.

kâmer, die, Plur. kâmer, = Zimmer, Gemach, Höllenrevier. XXV. 1. 12. 3. 1.

kâmerlein, das; = Zimmerchen. LXXXVI. 3. 11.

kæmppen, Zeitw. = kämmen. „sein har.“ LXX. 2. 20. MT. Kampel, kamplen.

kan, die; = Gattin. „sein êlich kan.“ XII. 2. 15. Mhd. kon, chon, woraus unser König, Königin = erster Mann, erste Frau der Gesellschaft.

kandiâ, = I. 1. 25.

kantzler, der; = Kanzler. XIII. 14. 1.

kapffen, Zeitw. = schauen, zusehen, gaffen. „kapff den langen tag.“ CXVIII. 3. 14.

kapp, kappe, kappen, die; = Haube. „gilt ain junge kappen.“ frühe Frau. LXXXVII. 1. 20.

karren, der; = Karren, carro. XII. 4. 3.

kastanie, die, Plur. kastanien, = wie hochd. VI. 8.

kastelrut, kastelrutt, castelrut, = castel rotto, Kastelrutt, castroruptum, Dorf ob Kollmann am linken Ufer des Eisaks. LXX. 1. 10.

kastiliân, = kastilisch. I. 2. 5. Sprache.

kastilie, = Kastilien. III. 1. 13.

katalôn, katlôn, = Katalonien. VI. 7. katalonischer Wein. XXX. 2. 19.

katlônisch, = katalonisch. I. 2. 5. Sprache.

katrein, katrey, ketterlein, getterlein, kætrichin, = Katharina. Die Heilige d. N. wird am 25. Nov. gefeiert. XXXIX. 1. 20. XI. 2. 15. CXXI. 329. CXXII. 11. 5. MT. Kattl, Trine.

katz, die; = Katze. „peterlein, dû böse katz.“ Falschheit. VI. 129.

kâwâ, = Naturlaut des Kukuks, mit kâwâ, wâ, cû. cû. XLI. 28.

keich, keiche, keichen, die; = Keiche, Kerker. CVI. 2. 9. XIII. 4. 8. MT.

keichen, das; = Schwerathmen. XCIX. 2. 16.

keyff, Beiw. = voll, starkfleischig, dick, unnachgiebig. LXXXIX. 3. 2.

keiserlick. Beiw. Nebenw. = kaiserlich. LXXX. 3. 2.

kel, kele, kelen, die; = Kehle. L. 2. 1.

kelbrisch, Beiw. Nebenw. = kalbhaftig, närrisch. LVIII. 4. 9.

keler, der; = Keller. II. 2. 10.

kellt, die; = Kälte. XVI. 1. 9.

kellten, Zeitw. = kälten, kalt machen. XLVIII. 1. 4.

kennen, Zeitw. halbschw. = wie hochdeutsch. Imp. kant. Part. gekant, kennet. Bedeutlich: verstehen. „die sünd.“ CV. 3. 11. XXVII. 1. 5. CXVI. 1. 6.

kercher, der; = Kerker. Umlaut aus carcer. CX. 3. 6.

kèren, Zeitw. halbschw. = 1. kehren, wenden. 2. ausfegen. Imp. kart. Part. gekèrt, gekart. CXIII. 1. 5. XII. 1. 21. XXXIX. 1. 31.

kern, keren, der; = Kern, wahre eigentliche Beschaffenheit. CVI. 8. 10.

kerren, Zeitw. st. = stridere, durchdringend schreien. „ain kindlein so es kirt.“ XIX. 2. 6. VII. 3. 12.

kersen, kerschen, Plur. die; = Kirschen. MT. CXXI. 191. CXXII. 7. 2.

kes, der; = Käse. „das kes und prôt.“ mitgenommene Hirtenkost. LXXVII. 2. 9.

kettenlein, das; = Kettlein. VII. 1. 6.

ketzerlich, Beiw. = ketzerisch. XVIII. 9. 8.

ketzlyn, = liebkosender Name eines Kindes weiblichen Geschlechtes. Aus kat, katte, katharina. XI. 2. 14.

keucklich, = Beiw. erquicklich. Adv. keucklichen. XCVI. 1. 3.

keuen, Zeitw. schw. = käuen. CXII. 2. 8. „sô keut man unvermainet.“ so thut man's heimlich. LXX. 2. 12. „ain speis, der ich nit keu.“ XV. 1. 12.

keusch, Beiw. = rein. „der sünde keusch.“ II. 5. 22. MT. kausch, rein, richtig, unbedenklich.

keuschlîtsch, Beiw. Nebenw. = keusch. „keuschlîch frau!“ Maria. C. 3. 17.

kewe, die; = os hiulcum, Weitmaulin, Hexe. „die alten kewe.“ 4. E. XXXI. 1. 25. Man könnte auch an **kebisch** bei Adelung denken, und H—re sagen. Vergl. Grimm. I. **kewe**.

kiesen, Zeitw. = sehen, zu etwas gelangen. althd. **chiosan**. altfranz. choisir, ebenfalls in ähnlicher Bedeutung. XI. 3. 1. Imp. **kôs**.

kiffen, Zeitw. = nagen, benagen. „wie kiffstù mich?“ an den geldfordernden Wirth. LX. 2. 7. Vergl. **kifen** bei Schmeller.

kilianûs, **kilian**, = Kilian, gefeiert als Heiliger am 8. Juli.

kind, **kynd**, das, Plur. **kind**, **kinde**, **kinder**, = Kind. 1. „gottes kind.“ Jesus. CIX. 2. 5. 2. „kind.“ liebkosend zur Geliebten. LXVIII. 3. 8. 3. „kinder, genant mit siben fûessen.“ Flöhe. VIII. 1. 15—16. III. 2. 27. XVI. 4. 9. 4. „kind.“ Plur. Fest der unschuldigen Kinder am 28. Dez. CXXI. 362.

kindichîn, das; = Kindelein, liebkosend. XI. 2. 26.

kirchengân, Zeitw. = in die Kirche gehen. MT. CXII. 3. 9.

kirchfart, die; = Pilgerfahrt, andächtiger Gang, Ritt, Zug in irgend eine berühmte Kirche zu einem gefeierten Bilde. VII. 2. 5. MT. **kirferten**, a **Kirfert** = Ort der Andacht und Gang dahin.

kirchtag, der; = Jahrstag der Kirchweihe, und dessen lustige Begehung. XIV. 5. 1.

kirchweih, die; = Kirchweihe, und deren jährliche Feier. XIV. 1. 9.

kyrieeleyson, = κυριε ελεησον, Herr erbarme! Gebethsformel. XCVII. 17.

kittern, Zeitw. = kichern, lachen in lustigheimlichen Hochtönen. LXXII. 1. 11.

kytel, = Kittel, Mannsgewand, besonders für den Unterleib. I. 1. 28. MT. der Theil des Frauengewandes, welcher den Unterleib und die Schultern bedeckt, bei freien Armen.

klafter, der; = Klafter. „ain tûr von klafters klymme.“ II. 2. 5.

klaid, **klaide**, das; = Kleid. I. 1. 28.

klain, Beiw. Nebenw. = klein. Nebenw. „sain klains.“ „klain.“ „klaine.“ wenig. XXXVI. 6. 4. XLVIII. 3. 15. LXXXVI. 2. 16.

klanck, **klangk**, der, Plur. **klenck**, = Klang, Schall. „hâmer klenck.“ CVII. 5. 21. XXXIII. 1. 6. VI. 97.

klapff, der, Plur. klāpffe, = Fels, jäher Absturz. „von hôhen klāpffen grôs.“ II. 3. 26.

klarey, = Klara. LVIII. 4. 8.

klauben, Zeitw. schw. = sammeln, greifen. „nâch etwas.“ XXX. 2. 9.

klaus, = Niklaus. Sein Fest wird am 6. Dez. gefeiert. Such. Niklaus. CXXIII. 6. 10.

klausener, der; = Klausner. LXV. 2. 5.

kleglich, Beiw. Nebenw. = kläglich. XXIII. 3. 5.

kleib, die; = Kleie. althd. chliuua, chlisa. IV. 3. 3. MT. die kleiben, stets Plur.

kleinat, das; = Kleinod. IV. 3. 7.

klemmen, Zeitw. schw. = klemmen, ängstigen. „dein leib mich nit enklemm.“ LXXII. 3. 8.

klerlich, = laut, hell. XLIV. 1. 1.

kleu, kleue, Plur. kleuen. = Klaue. XXIV. 1. 10.

kleusly, = Diminution von klaus. LXI. 1. 13. Mit obscöner Anspielung.

klieben, Zeitw. schw. = klieben. 1. sich spalten. XIII. 10. 8. 2. spalten trans. obscön. LX. 4. 5. Imp. klob. Part. gekloben.

klifen, Zeitw. = klieben. XXXV. 3. 46.

klimme, klymme, die; = Höhe, Wölbung, Aufstieg. II. 2. 5.

kling, klinge, klingen, die; = tiefe Bergschlucht, Thalenge, Thalbach. XLIII. 32.

klingen, Zeitw. trans. st. = klingen. Imp. klung. „mangen dôn.“ VI. 30.

kloben, der; = Werkzeug des Vogelfangs, ein Holz an einem Ende gekloben, am andern ganz, um mittelst der Spalte und der Zugschnur die ansitzenden Vögel einzuklemmen, von klieben. LXXI. 2. 4.

klûg, klueg, Beiw. Nebenw. = klein, wenig, bedächtig. „eur sprûng sind worden klueg.“ CXII. 1. 12.

klûglich, Beiw. = klüglich. Adv. klûglichen. klug, vorsichtig. XL. 1. 15.

klumpern, Zeitw. = mit Musikinstrumenten Klang machen. XXX. 1. 33. MT.

kluntzlot, = wenig geöffnet, der Mund zum vertraulichen Sprechen. XLIV. 1. 1. MT. Klunze = rima.

klupff, der; = Stein, Felsstück. XVI. 2. 15. Vergl. klapff.

knab, knabe, der; = 1. Kind männlichen Geschlechtes, Knabe, Jüngling, Buhle. XXVIII. 1. 11. 2. Knappe, Knecht, Ritterbube. „jâncko knab.“ XIV. 2. 5.

knæ̂bly, das; = Knäblein, liebkosend zum reifern Jüngling. LXIII. 2. 14.

knæ̂chlein, das; = Knabe, liebkosend. LXX. 1. 13.

knæ̂cht, der; = Knabe, Bube, Buhle. LXX. 3. 4.

knæ̂chtlin, das; = Knäbchen. LXX. 2. 15. Ueber knabe und knecht Schmeller. II. 368—69.

knaus, Adv. = nicht in gerader Richtung, krumm, kraus, durcheinander. „alle ding verkêrent sich knaus.“ VI. 145. „knaus, bumm, bumbrisch.“ Losung zum Kälbertanze muthwilliger Jugend. LXX. 1. 26.

kneblin, das; = Knäbchen, liebkosend zum Geliebten. LXX. 2. 19.

knecht, der; = Im Allgemeinen wie knabe, ein Kind, Junger männlichen Geschlechtes. Insbesondere: 1. männliche Dienstperson. XXXIX. 2. 9. 2. Kriegsgeselle, Rittersgehülfe. XXVI. 146. 3. Lehrjunge, der sich zum Ritterschlage vorbereitet, und bildet. LXXXVII. 2. 14.

knetten, Zeitw. = plagen. VIII. 1. 19.

knye, das, Plur. knye, = Knie. XIII. 6. 9.

knopff, der, Plur. knœ̂pff, = wie hd. besonders Brüste. LII. 2. 3.

knospôt, Beiw. = mit Holzschuhen angethan. „knospôt leut.“ III. 2. 17. MT. die knospen = Holzschuhe.

knüttler, = in der Redensart: „ainen durch knüttler wald füren.“ abprügeln. MT. knüttlen, mit Knitteln bedienen. Knüttler, der; = Bedienung mit Knitteln für einmal. LXXXVI. 2. 17.

kofel, der; = Felsengebirge, Kofel. III. 1. 22. X. 2. 2. MT.

komen, kumen, Zeitw. st. = kommen. Präs. kôm, kœ̂mbst, kômpt, kumbt, kumpt. Plur. kômen wir. Imp. kâm, kæ̂m, kôm. Part. gekomen. Imperat. kumm. CXVIII. 2. 5. CXIV. 3. 11. XLI. 22. LXXVII. 1. 5. LXVII. 3. 12. CXXII. 11. 4. III. 2. 22. XIV. 1. 1.

kopff, der; = Kopf. LX. 3. 2.

kopp, = Eigenname eines besoffenen Gefangenwärters. XIII. 10. 2.

korn, koren, das; = Korn, Getreide. XXXV. 2. 37.

kôsen, Zeitw. = plaudern, schwatzen. LXXV. 1. 8.

kõstel, das; = süsse Kost. obscon. LVIII. 5. 9.

kõstlich, kostlich, kostleich, Beiw. Nebenw. = köstlich. CXIV. 2. 18. CVII. 5. 7.

kostnitz, = Konstanz, Stadt am Bodensee. LXXXII. 1. 2.

kostperlich, Beiw. = kostbar. XXXI. 2. 16.

kôt, das; = Koth. XV. 1. 7.

krâ, = Ort im Gerichte Kastelrutt. „gesessen under krâ.“ LXX. 1. 9.

kratzen, kraczen, Zeitw. = kratzen. „sich mit den fũxsen kratzen.“ mit Buhlschaft abgeben. XCI. 2. 7.

kragen, der; = Hals, Kehle, faux. MT. „den kragen abwenden.“ nicht einwilligen. V. 4. 12. XVIII. 4. 6.

kraiss, der; = Innung, besonders wissenschaftliche, Universität. XXXI. 1. 30.

kraisen, Zeitw. — die Runde machen. „krais umb.“ XLIII. 21.

kram, der; = Krampf, Schlafen im Fuss. LXXXVI. 1. 15. MT.

kranck, Beiw. = krank, gebrechlich, hungerig, schwach. XCVII. 13. XXXVI. 3. 9.

krancken, Zeitw. = krank seyn. III. 3. 6.

krantz, der; = Reihe, Ring. „all meiner sũnd ain grôsser krantz.“ CXIII. 1. 15.

krapp, der; = Krapfen. LVII. 1. 9.

krapfen, der; = Art Kuchen, Pustererkrapfe, Liebkosung. LVII. Expos. 1. 11.

kraus, = wie hochd. „hâr.“ L. 1. 11.

kraut, das; = Kraut. Insbesondere: Zugemüsse. „fleisch und kraut.“ XXXIX. 2. 5. „pey dem ich auch vor zeiten sas, und halff das kraut aus seiner schüssel essen.“ war sein Vertrautester. XIII. 9. 8.

krãxen, die; = Kraxe, MT. hölzernes Tragwerkzeug auf dem Rücken des Wanderers. Ein solcher Träger wird noch Kraxentrager genannt.

krecken, Zeitw. = krachen. „all mein pain krecken.“ XXXII. 1. 16. althd. chrac = fragor. engl. creek.

kreen, krên, kraen, krân, Zeitw. = krähen. Uneigentlich: „ret, den sêl noch êr nit hôher krêt.“ Bestochene ohne Ehre und Gewissen. XXVI. 104.

krey, kree, die; = Ruf, Losungswort. „zeiter ich schrey nâch der edlen krey.“ LXXVI. 1. 12. „zucht, êr, tugent ist ir krey.“ LXXXIII. 2. 1. „der êren krey.“ der Ruf, welcher Ehre zuspricht, guter Name. XCVIII. 1. 3. XLVI. 2. 35. „das wer mein giftlich kree.“ sagt der Dichter vom Scheiden, d. h. Tod, Verderben ankündigend. LXXIII. 3. 3. franz. cri. Schrei ist nur durch den Sauselaut davon geschieden.

kreyger, der; = XIII. 11. 1. Familienname eines Rathes des Herzogs Friedrich.

kreysten, Zeitw. = angestrengt seufzen, tiefaufathmen vor Mühe oder Schmerz. „âne kreysten.“ XIV. 5. 16.

krencken, Zeitw. = 1. gekränkt seyn. „noch mûs er krencken, wann er der langen jâr emphindt.“ CXVI. 4. 6. 2. verletzen. „sein gewissen.“ CVI. 8. 8.

krentzlein, krentzlin, das; = Kränzlein. CXXI. 142. XCV. 2. 17.

kreudly, das; = Kräutchen, Kraut in tändelnder Manier. LXIII. 2. 2. MT. Kräutle, Gartenpflanze, die Suppe und die Speisen zu würzen.

kreuhen, Zeitw. st. = kriechen. LXXI. 1. 10. althd. chriohhan.

kreutz, des kreutz, 2. E. das; = Kreuz. XVII. 5. 32.

kreutzen, kreuczen, Zeitw. trans. schw. = kreuzigen.

kreutzlich, = kreuzförmig. CVI. 11. 3.

kriech, der, Plur. kriechen, = Grieche. „zû kriechen.“ in graecia. XXIX. 1. 5. Hier ist der eigentliche Dativ Plur. noch deutlich. Grimm. I. 779. 3. Vergl. I. 1. 4.

krieg, kryeg, kreyg im Reim, der; Plur. kriege, kryege; = Zank, Streit, Liebesbalgerei, im guten und schlechten Sinne. 1. Zank, Uneinigkeit, Fehde. LXXXVI. 3. 1. XIII. 15. 4. 2. rixae amantium, Zweikämpfe im Geschlechtssinne. LII. 3. 9. V. 1. 16. MT. kriegen = schelten, zanken. auskriegen.

kriegen, Zeitw. = 1. zanken, streitsüchtig bellen. 2. trans. „biderstreit kriegen.“ von liebenden Vögeln. XXXV. 1. 24.

krynnen, Beiw. = gelockt, kraus. L. 1. 10. lat. crinis = Krausellocke.

krispel, Beiw. = kraus, crispus. L. 1. 10. Grimm. II. 103.

krist, = 1. Christus. „davor uns krist behüet.“ CX. 3. 9. 2. „der h. krist.“ Christtag. CXXI. 359. 3. Christ, Christianus. Phw.

„kristen.“ XVII. 3. 21. MT. Plur. kristan. „mit kristan.“ II. 5. 4.

kristein, = Frauenname, Christina. Die h. Jungfrau d. N. hat ihr Fest am 24. Juli. MT. Stine, Stindl, Stinele.

kristenhait, die; = Gesammtheit aller Christen, räumlich gedacht. CXI. 1. 1.

kristenlich, Beiw. = christlich. „kristenliche wât.“ C. 3. 12.

krôn, **krône**, die, Plur. **krônen**, = 1. Krone, Krancz. 2. Herrschaft, Reich. „soldans krôn.“ Reich der Sultane in Aegypten. XCV. 1. 6. 3. Gipfel, Höhe der Vollkommenheit. „frau krôn.“ LIV. 2. 1. Maria.

kruck, **krucke**, **krucken**, die; = Krücke. XLIX. 1. 9. 1. 6.

krum, **krumb**, **krump**, Beiw. = krumm. „vil krumper stampaney.“ widerwärtig, böse. II. 4. 8. „dein krumben dôn.“ misslautig. XII. 2. 21. MT. krump.

krũmpel, Beiw. = krümmlich. kraus. L. 1. 11.

krût, das; = Kraut.

kũbel, der; = hölzernes Gefäss, rundlich, mittlerer Grösse, breiter als hoch. VI. 93. MT.

kúl, Beiw. = kühl. LXXVII. 2. 3. MT. kuel. „lass das Muess kuelen.“

kũmbern, Zeitw. = kümmern. wer ain andächtigs hertze trait, den kümbert weder lieb noch laid.“ XXII. 4. 6.

kummer, der; = Kummer. XLII. 2. 5.

kummerlich, Beiw. = kummervoll, schmerzlich. XII. 4. 6.

kũnden, Zeitw. = ankündigen. XXVII. 3. 14.

kunde, der, Plur. **kunden**, = Kunde, Gastfreund, Bekannter. XXX. 2. 42. „und het funden all mein kunden.“ sagt der Liebhaber vom günstigen Annahen der Geliebten, die ihm alle andern Bekanntschaften ersetzt.

kunigund, **kungund**, = Kunigunde. Die Heilige d. N. wird am 3. März gefeiert. CXXI. 62. CXXII. 3. 1.

kũnig, **kũng**, der, Plur. **kũnige**, **kũnge**, = König. VI. 203. XIII. 9. 6.

kũngl, das; = Zaunkönig. XLI. 22. MT. Pfutschkunigle.

kũnglin, das; = Königlein. obscön. membr. viril. LXII. 2. 5.

kunde, die; = Kenntniss. „ich hãt sein kunde.“ kenne ihn. LXX. 3. 5.

kunst, *die*, Plur. **künste**, = Fertigkeit im Dichten und Musiziren. „sô hindern mich die künste.“ C. 3. 10.

kuntlichen, adverbialisch, = bekannt. „was mir kuntlichen ward.“ XII. 4. 15.

kuntz, verkürzt **küntzel**, liebkosend **küntzlîn**, **küntzelein**, = Konrad, Mannsname. Der Heilige d. N. hat sein Fest am 26. Nov. XXXIX. 1. 10. 20. 26. 33. CXXI. 330. MT. Kuenz.

kupelspil, das; = Kupplerei.

küss, das, Plur. **küss**, = Kissen, Polster. VIII. 3. 10.

küssen, **kussen**, Zeitw. schw. = küssen. Imp. **kuste**. Part. **gekust**. Imperat. **kuss** im Reim auf **tusch**. XXVIII. 1. 21. XXXV. 3. 26. XLIV. 3. 12.

kutten, die; = Mönchsrock. CXXI. 280.

kuttern, Zeitw. = kichern, lachen, sono tremulo. LXIII. 2. 11. MT.

kur, die; = Wahl. 1. eigener Entschluss. „seines tôdes kur.“ XXI. 2. 7. 2. „fünf fürsten von der kur.“ Churfürsten. XII. 3. 3.

kurfürst, der; = Churfürst. „kurfürsts genôsse.“ der Churwürde theilhaftig. XII. 4. 23.

kürlich, Beiw. = schön, reitzend, sehr gut. XXXIV. 2. 11. „kürlich vor aller frauen zal.“ „kürlich gůt.“ vortrefflich. LXXVII. 1. 13. Adv. mit Vorliebe, leidenschaftlich. LXXVI. 1. 25.

kurtzeweil, **kurtzeweile**, die; = Kurzweil. VI. 99. CXVII. 5. 1.

kürtzlich, Nebenw. = kurze Zeit umfassen. 1. Vergangenheit. „vor kürtzlich.“ unlängst. XIII. 9. 4. 2. Zukunft. „kürtzlich.“ bald. XXXIV. 3. 14.

kürtz, die; = Kürze. XLVII. 3. 6.

L.

lâ, = la, Einzellaut der Tonleiter. XC. 1. 13.

lâcherlich, Adv. = lachhaft, lachelnd. „der mund lâcherlich gestalt.“ XLIV. 2. 12.

lay, der, Plur. **layen**, **laien**, = Nichtpriester, laicus. LXIX. 1. 10. XXVI. 185.

laichen, Zeitw. = täuschen, hinterlistig besiegen, überwältigen. XVI. 3. 10. „ich fürch, die hoffnung werd mich laichen.“ an-

setzen. CXIX. 1. 15. angesiegen, de re venerea. LXVII. 3. 4. MT. loachen, im gleichen Sinne, mit Kraft, Beharrlichkeit, Kunst, Schnelle unterthun, die eigentliche List fast ausgeschlossen.

laid, laide, das; = Leid. „mir ist laide.“ III. 3. 16.

laiden, Zeitw. = verleiden. „ainem sein leben, sein essen laiden.“ VII. 1. 16. XXII. 4. 1. laidet, laidt.

lainen, Zeitw. schw. = 1. liegen, beruhen. „wer zbaiung an den frauen gelaint.“ VI. 45. „sich lainen zů ir mit leib, hend, füssen, und gepainen.“ anschmiegen. LII. 3. 17. „sein dinst nützlichen lainen.“ anwenden, hinlenken. XXII. 1. 18. MT. loanen.

laist, der; = Form, Urbild, Art zu seyn. „verslossen in ains vatters laist.“ XCIX. 3. 2.

laisten, Zeitw. schw. = leisten. XLVIII. 1. 1. „zů laisten in ir haus.“ den Beischlaf zu vollbringen. LII. 3. 11.

lamp, das; = Lamm. CVI. 8. 5. MT. lamp, lampl, lampen.

lampart, lamparten, = Lombardie. XVIII. 9. 6. I. 2. 2.

lampartisch, = lombardisch, italienisch. I. 2. 6.

lamprecht, = Mannsname. Der Heilige d. N. wird am 17. Sept. gefeiert. CXXI. 260.

land, das, Plur. lande, = Land.

landesfürst, der; = Landesfürst. III. 3. 13.

lang, langk, lanck, Beiw. = lang. Die zwei letzten Formen unflektirt im Reime und in Zusammensetzungen. „vor lang.“ längst. II. 4. 24. II. 2. 32. LXXVII. VI. 89.

lapp, lappe, der; = einfältiger, seltsam sich ausnehmender Mensch. XLIII. 41. MT. „a lappeter bue.“ lapplen = allicere. auflapplen = anführen, aufreitzen. VI. 175.

lass, Beiw. = matt, müde. XLVIII. 3. 3.

lâss, das; = das Lassen, in der Redensart „lůn und lâss.“ gekürzt auslassen. CIV. 3. 11. LXXXIX. 3. 11.

lâsse, die; = das Loslassen. „durch pulvers lâsse.“ das Losbrennen. XIII. 8. 8.

lâssen, Zeitw. st. = lassen. Formen: Inf. lâssen, lân. Imperat. lâss, lâ. Präs. dů lâst, sie lând. Imp. lies, liess, dů liest, er liess, lies, lie. Plur. ir liest. Part. gelâssen. Bedeutliches: 1. unterlassen, aufhören. „den tag zů melden sy nit lân.“

XXIX. 2. 11. 2. los, fliegen lassen, Schiff, Segel. XXVIII. 2. 10. 3. zurücklassen, überlassen. „wem lâst dû mich.“ IV. 1. 9. 4. vergiessen. „mangen tropfen rôt.“ I. 1. 7. Vergl. XXXIV. 2. 6. XLIX. 2. 6. LI. 1. 2.

last, der, die; = Last. „des segels last.“ XXVIII. 2. 6.

lasûr, die; = Himmels-Azurbläue. „es leucht durch grâ die vein lasûr.“ CI. 1. 1—2.

latein, = „latein, die sibend sprâch.“ LVII. 1. 18.

latz, der, Plur. lâtz, = Schlinge, Fessel. „in vacht der helle latz.“ XX. 2. 12. „durch keuschen latz.“ Empfängniss. CVI. 6. 18. „fünff eysen lâtz.“ Fesseln. CVIII. 6. 6. MT. Latz, Hosenlatz, anlatzen = an einen Strick binden. Reimwort.

lauer, die; = Schlupfwinkel, heimliche Stelle zum Verborgenseyn. LXIII. 3. 13.

lauff, der, Plur. leuff, leuffe, = Lauf. Plur. Zeiten, Ereignisse, Vorgänge. XVIII. 1. 6. XXXI. 1. 32.

lauffen, Zeitw. intrans. st. = laufen. Imp. luff, lieff. Part. geloffen. XIV. 1. 12. I. 1. 6. „das spil lieff mir nit lêr.“ ging nicht leer aus. XI. 3. 26. XXXIX. 2. 13. MT. lafen.

laugen, Zeitw. = läugnen. „an laugen.“ in Wahrheit. LI. 3. 9.

laun, launе, die; = Gemüthsstimmung. „guter laun.“ XII. 1. 2. „ain kind mit valscher launе.“ Anspielung auf Peter de luna. alth. liune. mtlhd. lûne. Grimm. II. 48. Im trientnerischen Gergo la luna = böse Laune, Streich.

laur, der; = hinterlistiger Auflaurer. „aus laures wan.“ Oder gehört es zu lauer?

lauren, Zeitw. = lauern, warten. „in krumpes lauren.“ von zusammengeschmogenen Pflanzen im Winter. XXX. 1. 9.

laurencius, laurentz, = Mannsname. Der Heilige d. N. wird am 10. August gefeiert. „gên sand laurentzen.“ Lorenzen unweit Brunecken. LXXXVI. 3. 5. „affra romt laurencium.“ weicht ihm aus. CXXIII. 4. 10. CXXI. 222.

lauss, die; = Warte, Lausche, Huth, Gefängniss, wo man belauscht und gehütet wird. „warten mit stiller lauss recht als ain fuchs.“ Pass, die, MT. LXXI. 1. 6—8. „noch wais ich ainen in der lauss.“ sagt Oswald von seinem Kerker redend. XIII. 10. 1.

lautter, Beiw. Nebenw. = aufrichtig, ohne Zusatz von Unrichtigkeit. CV. 1. 3.

leberlein, das; = kleine Leber. XV. 2. 1.

lech, der, = Fluss. XIV. 2. 13.

leck, die; = warmes Badewasser. VI. 39. MT. die Lack, in die Lack gehen. Grimm. II. 27. wo ain leka, stillare aufgeführt wird. Oder ist an lacha, läck, lau, der Lück, warmer Dunst zu denken? Schmeller. II. 431—32.

left, = gelassen. LXXX. 1. 4.

lege, legen, = leghe, ital. Meilen von lega. „wol zbô gantze legen.“ VI. 172. Der Reim fordert legen, statt III. lege.

legen, Zeitw. schw. = legen. „an den tag.“ offenbaren. XVII. 1. 4. „dran legen seinen fleis.“ XLVIII. 2. 9—10. Imperf. lait. Part. gelait. CIX. 3. 14. XXIX. 3. 29.

leges, = leges, Gesetze. XXVI. 20.

leib, der; = Brot, in runder Form. „der pauren leib.“ libum. IV. 3. 5.

leib, der; = Leib, corpus, statt der persönlichen Fürwörter. „beibe besessen haben meinen leib.“ mich. LXXXII. 3. 3. „dasselb betrüebet mir den leib.“ mich sehr. XXXVI. 5. 9. „ellenden leib für ich.“ irre, ausser Lande umher. LXXVI. 2. 8. In diesen und vielen ähnlichen Stellen herrscht der eigentliche Begriff leib bald mehr bald minder vor, von der kräftigsten Sprachsinnlichkeit bis zur gänzlichen Verwischung des ursprünglichen Begriffes. WH. leip; III. hat p nur im Inlaut leiplich neben leiblich.

leichnâm, der; = Leib. „gots leichnâm ich nym unbirdiglich.“ corpus domini. Mhd. lîchnâme. CV. 4. 7.

leiden, Zeitw. st. = leiden. Imperf. laid, dâ laid, neben lit. Part. geliten. CXIII. 3. 8. XXXV. 3. 42. CXIV. 1. 9. „das leiden, des leiden.“

leihen, Zeitw. st. = leihen, gewähren, geben. „got lech mir seinen lût.“ II. 2. 18. „leich mir her das meusly.“ gib mir. LXI. 1. 16. „stat leihen der sünde.“ Vorschub. CV. 3. 2. Imperf. lêch. Part. gelihen. Im Auslaut und Konsonantenanwachs die Form leich. Mhd. lîhen.

leilach, leylach, das, Plur. leilach, leilachen, = Betttuch, Leintuch. VI. 94. LXXXVI. 3. 16. Mhd. lîlachen. MT. leilich.

Plur. leilicher. Aus leih, leich, = Leib und lachen, lahhan, = Gewebe aus Lein.

leiplich, leiblich, = leiblich. XXXVI. 3. 9.

leir, die; = Leier, lyra. „ain krumpe leir tragen.“ den Arm in einer Schlinge. XIV. 3. 2.

leiren, Zeitw. = leiern, eintönig schreien, vom Esel. XLI. 69.

lemblin, das; = Lämmchen. XXII. 2. 15.

lemen, Zeitw. schw. = lähmen. lembt. Umgelautet aus dem mittlhd. lam, claudus. IX. 2. 4.

lempeyl, der; = zahmer, unbehülflicher Tropf. VIII. 6. 6. Wohl aus lampel, lempel, Lämmchen, verbäuerlicht. Oder ist an lümpel (lump) zu denken? Vergl. Lampel, Plempel bei Schmeller. MT. limpl = Knabe mit böser Anlage.

lencken, Zeitw. schw. = leiten, wenden, bewegen. „das mündlin auf und zů.“ XLVII. 1. 8.

lenden, Zeitw. schw. = leiten. XXVIII. 2. 17. MT. „sich lenden“ = sich neigen, ziehen, richten. „zů dir [illegible]ndt sich meins hertzen gier.“ LXXVI. 3. 10. Aus land, an's Land bringen. MT. Lende = Landungsplatz bei der Holzschwemme.

leng, lenge im Reim, die; = Länge. XLVII. 3. 6. Umlaut aus lang.

len, lene, die; = Flamme, Gluth, Feuerstrom. „haisser lene ran, pran.“ glühendes Feuermeer. XXIV. 5. 12—13. Verwandt mit liune, leune, lane, Lahn = prasselnder Absturz, Muhre.

lenepach, der; = Eigenname. LXXI. 2. 3. Unweit Kastelrutt.

leopart, der; = Leopard. CX. 1. 13.

lèren, Zeitw. halbschw. = 1. lernen. „das lèrt man in der fürsten schůl.“ XX. 1. 13. „treustetikait.“ LXV. 1. 10. LXXI. 3. 7. 2. lehren. Part. gelart. XVII. 5. 2. XXIX. 1. 25.

lesen, Zeitw. st. = 1. lesen. 2. wählen. VI. 161. CXXI. 38. Präs. ich lis. Imperf. las, last. Part. gelesen.

lest, leste, = letzt, letzte. XCIX. 2. 16. MT. löst, löste, zulöst.

letz, letze, die; = Ergötzlichkeit, Erquickung, Trinkgeld. „zů letze lässen.“ VI. 122. X. 2. 4. II. 4. 25.

levant, der; = 1. Morgen, Asien, Levante. XXVIII. 2. 2. 2. Ostwind. XXIX. 1. 2.

leu, lew, leb, der, Plur. leuen, = Löwe. LXIX. 3. 5. VI. 50.

Besonders der Teufel. XXIV. 1. 8. Taufname Leo. CXXI. 102. Der Heilige d. N. wird am 11. April gefeiert.

leuchte, die; = fax, lumen. „leuchte deiner Augen.“ phantasirt der Liebhaber an's Mädchen. Das Feuer. LXXXVII. 4. 5.

leumet, der; = Leumund, Ruf, guter Name. XXIII. 5. 9.

lewp, = lieb. LXX. 2. 14. Reim.

leutten, Zeitw. schw. = läuten. „auff dem kopffe.“ schlagen. VI. 73.

liberey, die; = Abzeichen in der Kleidung, sodann Ordens-Ehrenzeichen. XIII. 1. 8.

lidmâss, das, Plur. die lidmâss, = Glied. „das ich die lidmâss griff und sâch.“ LII. 3. 5.

ligen, Zeitw. st. intrans. = liegen. Präs. ich lig, dû leist, er leyt. Imperf. lag, lâg. Part. gelegen. „des kriegs ernider ligen.“ vinci, imparem esse. LII. 3. 9. „dû lag.“ lagst. CVII. 3. 8. LXI. 2. 10. XXVII. 1. 17. XL. 1. 13. XV. 1. 4.

lieb, Nebenw. = lieb, theuer. „lieb haben.“ LVII. Expos. 2. 16. lieber, liebst.

lieb, die; = Liebe.

lieb, das; = Liebchen. „ach wârs mein lieb.“ LVII. Expos. 1. 1.

lieben, Zeitw. intrans. schw. = lieb, angenehm seyn. „dû liebst mir.“ LXXII. 3. 7. Althd. liuban.

liecht, Beiw. = licht, hell. „des liechten morgens rôte.“ XL. 2. 6.

liechtel, das; = Lichtlein, zum Nachhausegehen. IX. 1. 2.

liederlich, Beiw. = reitzend, wollüstig, ausgelassen mit Anmuth. XLVII. 3. 2. Adv. liederlichen, auf liebe, leichte, lustweckende Weise. LXXVI. 1. 22. Die Bedeutung dieses Wortes streift bei Oswald kaum an die strenge Rüge, die jetzt in demselben liegt.

lieff, = lieb. niederdeutsch. Reim auf brieff. Kann auch Substantiv seyn die lieff = Liebe.

liegen, Zeitw. st. = lügen. XLVIII. 1. 7.

lienhart, = Mannsname, den Oswald's jüngerer Bruder geführt. X. 1. 3. Der Heilige d. N. wird am 6. Nov. gefeiert.

lierent, das; = Kollektiv der Natursanglaute der Vögel des Lerchengeschlechtes. „ir lierent erklinget.“ XLI. 45. S. lirl.

liet, das; = Lied. XII. 3. 15.

lif, Beiw. = lieb. „lifen lust vertreiben.“ XXXV. 3. 48.

lif, das, und der; = 1. Leben. LXXX. 1. 2. 2. Leib. Die Verwandtschaft zwischen Leib und Leben siehe bei Adelung Artikel leib. Vergl. Reineke Vos von Hoffmann, Artikel lyf. S. 192. Grimm. III. 397.

liffen, = Liefland. III. 1. 8.

linden, Zeitw. = linde, nachgiebig werden. LXXXVII. 2. 20.

lippel, lippl, = Mannsname, Philipp. LVIII. 4. 1. ungeschickter, dummer Mensch. XVIII. 1. 3. MT. lipp, lippele.

lirl, = Naturlaut der Lerche. XLI. 37.

lispen, Zeitw. = lispeln. „nû lisp mir zů ain freuntlich wort.“ LXXVII. 4. 5. Unser lispeln ist daraus diminuirt.

list, der; = Verstand, Kunst, Geschicklichkeit. „durch spehen list.“ C. 2. 12. Grimm. I. 666. ars.

listikait, die; = Findigkeit, Klugheit, Abgeschliffenheit. XIII. 5. 9.

lyt, das; = Leid. LXXX. 1. 4.

littô, = Lithauen. Aus littau, littaw. III. 1. 8.

litz, der; = Art. „sein grober litz.“ XVI. 1. 8. MT. die Litze.

lizabôn, = Lissabon. XIII. 2. 1.

lob, das; = Lob. „ich wais nit lobs zů breysen.“ XV. 5. 8.

lobesan, im Reim, Beiw. = lobesam, lobwürdig. CVIII. 1. 13.

lõblich, loblich, Beiw. = löblich. Adv. loblichen. XXIII. 5. 16.

lôch, lôh, der; = Hain, Wald, Halde. „in des mayen lôch tantzen.“ XXXVIII. 1. 9. „wann sich die lôch mit grüenem laub verreuhen.“ LXXI. 1. 4. „er zieret perg und tal, die lôh.“ CIX. 2. 11.

lock, der, Plur. lõcke, = Locke, Büschel Haare, Haar selbst. XVII. 4. 25. „ich flicht dir deinen weissen lock.“ LXXVII. 3. 4.

lock, locke, die, Plur. locken, = Lockstimme, Lockvogel. VI. 19.

locken, Zeitw. schw. = schliessen, ordnen. „deinen rock lock.“ sagt die Frau zur Magd, die sie im liebesspiel getroffen. XXXIX. 2. 30—31. Verwandt mit lucken. MT. zulucken = decken.

lofen, Zeitw. = glauben. „das loff.“ glaube. LVII. 3. 5. Niederdeutsch. Such. Hoffmann's Reineke Vos. S. 193. Mhd. gelouben. MT. glaben, globen.

lôn, = in Verbindung mit liri: liri lôn, Nachahmung des Lerchengesangs. XLI. 37.

lôn, der, Plur. lône, lôn, = Lohn. XIX. 4. 16. „der katzen lôn.“ Undank, Untreue. VII. 3. 13. MT. Luen, Plur. Lüen.

lônen, Zeitw. = lohnen. „dir lôn mein treu.“ LIX. 1. 14. „ainer sache lônen.“ LXXXV. 2. 9.

lôner, der; = Belohner. „lôner gůeter dinge.“ XX. 1. 4.

longinûs, = Name des Juden, der Christum am Kreuze mit einem Speer durchbohrte. CVI. 12. 1. XCIX. 2. 3.

lôpen, Zeitw. = laufen. „eck lopp.“ ich laufe. Mnl. Grimm. I. 971. LVII. 1. 7. MT. lafen.

lôs, Beiw. = 1. frei, nackt, des Gewandes entbunden. „vil lieber hendlin lôs.“ CVIII. 2. 14. 2. frei, unentgeltlich verzehrt. XII. 4. 28.

losen, Zeitw. = horchen. „los ain nutzes sweigen.“ XVII. 7. 12. XL. 2. 1.

lôsen, Zeitw. = schön, vertraulich thun mit dem Munde, vertraut und heimlich zureden, besonders in's Ohr, schmeicheln. „da well wir kôsen, lôsen.“ sagen die Schäferstündeler. XXXV. 3. 17. „vol abenteuer bolt ich in lôsen scharff in das ôrichin.“ sagt der Knabe phantasirend von der Schäferstunde. LXXV. 1. 6. „freutlich kôsen, haimlich lôsen, das geit wunne.“ LXIII. 1. 15. „lôs zů, hin all, mit laut und schall.“ Jagdregel, das Antworten der Jäger in gewissen Lautzeichen zur Verständigung aneinander vorschreibend. XLIII. 27. Offenbar ist hier der Begriff schmeicheln schon sehr zurückgetreten. Noch entschiedener ist das in MT. der Fall, wo lôsen geradezu einflüstern, heimlich in's Ohr sagen bedeutet. „ainem etwas lôsen.“ Der Stamm des Wortes ist das alte lôse, lûse, Behagen, franz. loisir, woraus unser Lust, ital. lusingare = schmeicheln.

lot, WH. loat, = Ross. Ungerisch. LVII. 1. 3.

lucâs, = Lukas, der Evangelist, gefeiert am 18. Oktober. MT. Luggęs, Lugge, Lugg.

lucey, = Lucia, Frauenname. LVIII. 4. 6. Die Heilige d. N. feiert man am 13. Dezember. CXXI. 347.

luciper, lucifer, der; = 1. Der Morgenstern. XXVII. 2. 14. 2. Der Teufel. CXV. 4. 6. Oswald scheint zwischen beiden Formen zu unterscheiden; luciper = Teufel, und lucifer = Morgenstern.

luck, lucke, die, Plur. lucken, = Lücke, Oeffnung. LXIV. 3. 2. wo die Redensart „die lucken verzeunen“ heisst se honeste componere post concubitum. LXXI. 2. 10. MT. **Lichtlucke** auf dem Dache, **Zahnlucke, lucket,** rimis dehiscens u. s. w. vorkommend.

ludeweig, ludweig, ludwig, = Ludwig. XI. 1. 1. Gekürzt Ludl. MT.

lüed, das, Plur. **lüeder,** = Augenlied. „seyt ain müeder hât die lüeder zů geschockt.“ von Christi Tod. CIV. 1. 16. Wohl der Reim Ursache der exorbitanten Schreibung. Mhd. das lit, lid.

luen, Zeitw. = mugire. „der esel lue.“ MT. **lien** vom Hornvieh. XLI. 58.

luegen, lůgen, Zeitw. = schauen, spähen. „lůg um dich.“ LVIII. 6. 9. „luegen auf mein schantz.“ XXXIV. 3. 2. MT. **luegen,** gespannt auf etwas spähen. Die Zollstätte auf dem Brenner, davon **Lueg** genannt, wo nicht aus **lôch, lôh** = Wald. Althd. luogên.

luft, der; = Luft. XXXIV. 3. 10. MT.

lug, die; = Lüge. CV. 2. 6.

lugenspil, das; = Lügenspiel. LI. 2. 16.

lügîch, Beiw. = lügenhaft. CXVIII. 1. 8.

lûn, = Luna, Zuname des Afterpabstes Benedikt XIII. I. 3. 26.

lunden, = London. XXX. 2. 43.

lunger, Beiw. = hungersmatt, essgierig. XLI. 14—16. Grimm. II. 135. avidus.

luntzlôt, Adv. = sanft geöffnet. XLVI. 2. 1. MT. **Glunze,** rimula.

lupfen, Zeitw. = erheben. „lupf dich kreudly.“ progermina. LXIII. 2. 2. „die sbammen lupfen aus der erde.“ pullulant. XXXV. 3. 2. MT. **lupfen,** aufheben, aus dem festen Stande fortbringen.

luppiklichen, Adv. = wenig, sehr klain. LXX. 3. 13. MT. **luppig** = winzig.

lust, der; = Lust. „mit luste.“ XXVIII. 1. 19. MT.

lusten, Zeitw. impers. = gelüsten. „und lust mich klain zů singen.“ juvat. VI. 100. Mit dem Genitiv der Sache. „klueger mynne.“ XXXVI. 4. 6. MT.

lustlich, Adv. = lustig, wonnig. LXXXII. 3. 7.

lũtzel, Beiw. Nebenw. = klein, wenig. „fleisch lũtzel.“ IV. 1. 9. „das halff in lũtzel umb ain ay.“ gar wenig. XIV. 4. 3. goth. leitils. alth. luzil. engl. little. MT. lutzeln = etwas im Munde langsam und kleinweise zerfliessen lassen.

M.

m, als Anfangsbuchstabe des Namens Margaretha, den Oswald's erste Gemahlin geführt, vom Dichter andächtig verehrt und besungen. „mit êren auserweltes m.“ LXXII. 3. 6. Reim: klemm.

ma, auf ungerisch nach Oswald mein. LVII. 1. 3.

machen, Zeitw. trans. schw. = ernennen, erwählen, zu etwas machen. Part. gemachet. XII. 3. 6. „machstû.“ XLIII. 37.

macher, macherin, der, die etwas bewirkt, schafft. „freudenmacher, freudenmacherine,“ letzteres im Reim. Geliebter, Geliebte. LI. 2. 1.

macht, die; = Vermögen, Stärke. „mein macht wacht mit klainer kraft.“ XLII. 3. 10.

magatein, das; = Mägdlein. „ich ellends magatein.“ XXIX. 3. 14. Aus dem alten mag, παις, filius. Nibelungenlied: magadin, magedin.

magdalêna, magdalenn, = Frauenname. Das Fest dieser Heiligen wird am 22. Juli gefeiert.

magnet, der; = Magnet, zum Schiffsgebrauch für die Erforschung des Pols. XXVIII. 2. 17.

magt, die; = Jungfrau, namentlich Maria. XCVI. 2. 1.

mãgtlich, Beiw. = jungfräulich. „mãgtlichen rain.“ XCVI. 1. 15.

may, mai, maie, letzteres ausser Reim, maig, der; = Maimonat. LVIII. 5. 1. LXVIII. 3. 2. MT. der maien. a wie das ital. ô in ôro.

may, = romanisch mai, mais, jemals, mit vorausgehendem non, niemals. I. 3. 4.

maid, die, Plur. maide, = Mädchen, unverheirathetes Frauenzimmer. XXXV. 3. 14. engl. maid. angelsächs. mâgdh, aus magt. mhd. meit. Grimm. II. 65.

maidly, das; = Mädchen, liebkosend. LXIII. 2. 12. MT. Madl, Madele.

mayerol, der? = Tanzart, uneigentlich „mayerol lêren.“ anstatt taumeln, purzeln. Wohl aus dem span. majare, mit den Füssen stampfen, und rular, drehen. franz. rouler. deutsch rollen. II. 3. 22.

maiestât, die; = Majestät, göttliche Hoheit. CXV. 3. 3.

mail, **maile** im weibl. Reim, = Makel, Flecken, überhaupt Angestochenheit, Verlust der jungfräulichen Ehre, Erbsünde. L. 3. 1. CXVI. 4. 2. LXXVI. 2. 22. MT. **moal**, **moalen**, fleckig, schmutzig werden, **moalig**, befleckt. **Muetermoal**.

main, der; = Main, deutscher Strom, in den Rhein mündend. XI. 3. 6.

main, die; = Meinung, Absicht. „in welcher main?“ LIII. 2. 1. „in gûter main.“ XII. 1. 7. Otfried's **meina**, adverbialisch angewant gehört wohl hieher.

mainen, Zeitw. trans. schw. = 1. meinen, gedenken. „den wurm, der mir die sêl maint krencken.“ CXIX. 2. 23. 2. liebhaben, minnen. „die ich maine.“ XXX. 2. 30. XLVI. 2. 16. XXII. 2. 24.

maintz, = Stadt. XII. 3. 4.

mais, die; = Meise. XLI. 22.

maist, der; = der höchste, vorzüglichste, erste. LXX. 3. 6.

maister, der; = ganz das mittelital. maestro, Gelehrter, Professor, Kunstverständiger. CVIII. 1. 4. Auf Gott übertragen. „ain maister grôs von oberlandt.“ XVIII. 3. 5.

maisterlich, Beiw. Nebenw. = meisterhaft, kunstreich, unübertrefflich. L. 3. 5.

maistro, = das ital. maestro. Meister in der Schiffsleitung. XXVIII. 2. 11.

mâl, das; = Zeit. Insbesondere: „zû mâl.“ zumal, wenigstens. I. 1. 16. „zû manchem mâl.“ bisweilen. XXIX. 2. 17.

malfasîr, der; = Malvasier, bekannter Wein. II. 2. 22.

man, der, Plur. **manne**, = Mann, Gatte, Geliebter. CIX. 2. 6. LI. 1. 8. CIX. 1. 2. Hier steht im Texte der Druckfehler **gier** statt **manne**.

mân, der, **mon**, **mane**, = Mond. Genitiv **mânes**. XVII. 1. 19. griech. *μην*. dor. *μανα*. engl. moon. MT. **Mân**, **Mon**, **Mun**.

man, korrupte Aussprache des franz. mon = mein. LVII. 2. 3.

manen, Zeitw. schw. = erinnern. „ich man dich der wort.“ LIV. 3. 1.

mang, = Mannsname, Magnus. Das Fest des Heiligen d. N. fällt auf den 6. September.

mangeln, **mangelen**, Zeitw. schw. = ermangeln, ausbleiben. „mangel ich sein selten mit spelten.“ III. 2. 29.

mangen, Zeitw. trans. schw. = MT. durch eine Rollmaschine pressen, glätten, Tuch, Leinwand, Wäsche u. s. w. „mangen die schuld enge.“ CXIII. 2. 4. seine Sünde durch Busse mindern. MT. die Mang, das Werkzeug. Stätte, Einrichtung zu mangen.

manig, **mang**, **manch**, = manch, mancher. Gewöhnliche Form mang.

manigerlay, **mangerlay**, = mancherlei. XXXV. 2. 9.

manigfalt, **manigvalt**, = mannigfaltig. LXXXII. 3. 8.

manigfeltigklich, = wie das vorige. „manigfeltigklichen.“ Adv. CXV. 3. 8.

manhait, die; = Mannheit, männliches Vermögen. „die manhait erwecken.“ LV. 2. 4. LII. 3. 7.

manny, der; = Schinder, Scherge, Henker. XVI. 11. 4. Ital. manigoldo.

manslag, der, Plur. **mansleg**, = Mord, Tödtung eines Menschen. „durch influs mansleg sterben gân.“ XVIII. 9. 7. Tod durch die Influenza.

mar, **marb**, **marbe**, letzteres Reim auf **varbe**; **mar**, stets ausser Flexion, bei Vokalanwachs **marbe**, wo b auch nach der Trunkation bleibt. Beiw. = zart, murbe. XXIX. 3. 27. CIX. 2. 14. LXXXVII. 1. 11. MT. gewöhnlich ohne b, **mar**, das a = ó = au im Ital. „a mars brôt, a marer Pretzen.“

marcell, = Mannsname. Der Heilige d. N. wird am 16. Jänner gefeiert.

marchschalk, der; = Marschall, Hofwürdenträger. XIII. 14. 5. Aus **marah**, **marh**, **march** bei Konsonantenanwachs, = Ross, und **scalc** = knecht. Dass Pferdeknechte sich zu Hofwürdenträgern erschwingen, findet der Leser ohne Zweifel begreiflich.

marck, die; = bestimmtes Mass in Zahl und Gewicht. „vier tausent marck begert ir hertz.“ bestimmter Geldwerth. VII. 3. 9.

marckt, der; = Handel, Geschichte, Lärm. XIV. 5. 9.

marcûs, verkürzt **marx**, = Mannsname. Das Fest des Heiligen d. N. wird am 25. April gefeiert. CXXI. 115. CXXII. 4. 5.

margarich im Reim, **margaritâ**, **margret**, = Margrethe, Margarita. LVII. 3. 2. VI. 154. Das Fest der Heiligen d. N. fällt auf den 12. Juli.

margkgraff, der; = Markgraf. XII. 3. 6.

mariâ, **marey**, **marê**, verkleinert **maredl** = Maria, die Mutter Christi. CVIII. 7. 7. „ô mariâ kind.“ „marie kindelein.“ CVIII. 1. 11. der lat. Genitiv mariae. CXXI. 84. XXXIX. 2. 1. CXXII. 9. 2. wo marên 3. E. MT. Maria, Marie, Mariele, Mariel, Maredl, Maidl, Moidl, Maide, Moide, in verständlicher Entwickelung.

marner, **merner**, der; = Schiffer, Seemann. ital. marinaro, marinajo. XXVIII. 3. 11. 1. 5.

marquart, = einer der Begleiter Sigmund's nach Rom zur Krönung. XV. 3. 1.

mars, der; = Planet d. N. XVII. 1. 20.

marsilie, = Marseille, marsillia. ital. marsiglia. III. 1. 17.

marstaler, der; = Pferdebesorger. I. 1. 21. Aus mâr = Ross, und stal = Stall.

marterlich, **mârterlich**, Beiw. Nebenw. = erbärmlich. CXVII. 2. 9.

martz, = Martius. Sein Fest fällt auf den 30. Oktober. CXXIII. 5. 14.

masch, **masche**, **maschen**, Plur. **maschen**, = Masche, Verknotung, Schlinge, Strick. „der taschen maschen setzen.“ XI. 3. 11. sie schliessen, für einen zahlen. „aus ungelücke masche.“ LXX. 1. 21. XCV. 4. 11.

mâss, **mâsse**, die, 3. E. **mâssen**, = Mass. 1. Art. „in söliher mass.“ dergestalt. CXVII. 4. 20. 2. mittleres Verhältniss. „bewaren, halten in der mâss.“ XXVIII. 1. 2. XXVII. 1. 27. 3. richtiges Verhältniss der Theile zum Ganzen. Ebenmass. XLVII. 3. 5. 4. gehöriges Verhältniss der einzelnen Handlungen zu einem anständigen Benehmen. „das dir all mâss, tûn, läss bol anstât.“ LXVII. 2. 2. 5. Zeitmass. „mit langer mâsse.“ flatum emittere, d. h. aushaltend im Ton. XIII. 8. 6. 6. elliptische Formen: „aus der mâss, aus der mâssen.“ ausserordentlich, ganz besonders. CIV. 3. 10. LXXVII. 1. 13. „in mâss als.“ so wie. LXXVII. 8. 14.

massen, sich, Zeitw. = sich enthalten „ainer sache.“ XVIII. 7. 8.

mast, der; = Mastbaum. XXVIII. 2. 7.

marthan, = Martina, Jungfrau, Märtyrin. CXXIII. 2. 5.

martein, mart, mert, = Mannsname. Das Fest dieses heil. Märtyrers wird am 11. Nov. gefeiert, und eines anderen d. N. am 12. d. n. M. CXXI. 315. XIV. 3. 1. CXXIII. 6. 3. MT. Martl.

mat, die; = Mattigkeit, Mudigkeit, Ohnmacht. CVII. 2. 1.

matheus, = Manns-Apostelname. Das Fest des Heiligen d. N. fällt auf den 21. September. CXXI. 264. MT. „Mathies macht die Rueben süess.“ Schlechtweg Hies, Hiesel, Hiesele, häufig mit dem folgenden verwechselt.

mathê, math, = Mathias, Apostelname. Das Fest des Heiligen d. N. fällt auf den 24. Februar. CXXI. 55. Germanisirt matheis, ein Oheim Oswald's, aus dem Grafengeschlechte Schlick. XIV. 2. 9. MT. „Matheis brichts eis.“ Vergl. CXXIII. 1. 14.

mattras, die; = Matratze. materasso. VI. 68.

matz, matzen, die; = Wiese, Grasboden, Gut. ital. maso. „da ich die ersten nachtigal hört singen nâch dem pflüg enhalb in der matzen.“ XC. 2. 4.

matûsalem, = König von Salem, das älteste Mannskind. CX. 2. 9.

maurach, die; = Morchel, Art Schwämme. LXIII. 3. 4.

mauritz, maritz, = Mannsname. Der Heilige d. N. wird am 22. Sept. gefeiert. CXXI. 265. CXXII. 9. 5.

maus, die, Plur. meuse, = Maus. VII. 3. 14.

mauss, die; = Loch, Unterkunft, Zelt. X. 6. 4.

maxim, = Maximus. CXXIII. 5. 11.

mechtigkait, die; = Macht, Grossherrlichkeit. XX. 1. 6.

meil, die; = Meile, Wegmass. „raumen manig meil.“ XXII. 4. 18.

mein, Pron. possess. = mein. „schôns mein hertz.“ XXXVII. 1. 1.

melancoley, die; = Schwermuth. LXXVI. 1. 9.

melden, Zeitw. schw. = hochd. melden. melt = meldet.

melder, der; = einer, der Einverständnisse und Liebesspiele ausspäht und ausschwatzt. LI. 2. 16.

melhen, Zeitw. schw. = melken. XXXI. 4. 23.

melten, der; = Berggemeinde, ob Vilpian, links an der Etsch, kollektiv die Meltner. X. 7. 2.

Q.

quâl, der; = Qual, bes. Liebesqual. „mein grôsser quâl sich mêrt.“ LXXXI. 1. 6. im weibl. Reim: die quâle. CXIX. 3. 13.

quart, das; = das Viertel, in seemännischer Abmessung zur Schiffsleitung. „vach ain quart mit des zicles furm.“ miss ein Viertel mit dem Zirkel ab. XXVIII. 3. 7.

quat, Reim auf matt. Adj. = übel, böse, angstvoll. mttlnl. qwaet = malus. nnl. kwaad. mttlnd. quâd. plattd. quaad. nach Grimm III. 606. von quëdan, also = verwünscht. Ist das engl. bad aus der nämlichen Quelle?

quel, die, Reim auf hel, gel = die Qual. XXX. 1. 19.

quellen, quillen, Verb. neutr. = sich in Fulle ergiessen. Uneigentl. „das tier nâch junger frucht senlichen quilt.“ XXX. 1. 25.

quint, quinte, quinten, die; = 1. Zeitmass, nach der Minute das nächstkleinste, Sekunde. LVI. 1. 11. 2. der Fünftelton in der Musik, und das Zeichen für denselben, die Quinte. Aus dem lat. quintus, quinta.

quintiren, Zeitw. schw. = 1. in der Quinte singen, oder ein musikalisches Werkzeug spielen. 2. singen überhaupt. „der gauch von hals nit schön quintiret.“ XXX. 2. 1. 3. verlauten, eintonig. „dasselb quintir ich tag und nacht.“ CXII. 1. 17.

quitt, = aus, vorüber, geendet, los. „sô wer quitt, was ich lit.“ XXXV. 3. 41.

quô, = wohin? Aus dem lat. qui. LVII. 1. 8.

R.

r, zweiter Buchstabe im Namen gret, den Oswald's erste Gemahlin geführt, daher ein vorzüglicher Gegenstand der Andacht des Dichters. „ain edel r.“ XLVI. 2. 5.

rab, der; = Rabe. XLI. 29.

races, = Thal zwischen der Seiseralpe und dem Schlern mit einem besuchten Bade. III. 1. 18.

racô, = Naturlaut der Rabenstimme. XLI. 29.

raffeln, Zeitw. = das Geräusch eines fallenden, nachgeschleppten

mensch, der; = 1. Mensch. „dem menschen nâch.“ zeitlicher Weise. CV. 22. 2. statt des abstrakten man. „weiblicher weib mensch nie gesach.“ XLVII. 3. 1. 3. Mädchen, Liebchen. MT. „mein Mensch.“ Mentschin. mentschern, = den Mädchen nachlaufen. Mentschel, eine Abgeblühte.

menschlich, Beiw. = „menschlichen got.“ menschgewordener Gott. CXXIII. 1. 1.

menschlichait, die; = Menschheit, Eigenschaft eines Menschen. „an der menschlichait sterben.“ von Christus. CVI. 11. 17.

menig, = jeder. „all menig.“ II. 5. 21.

meniklich, = jeder. „von meniklich.“ von allen. CVII. 3. 11. XXVI. 405.

mensur, die; = 1. Mass, Zeit- und Tonmass in der Musik. XCV. 3. 15. 2. Messwerkzeug zur Orientirung und Lenkung des Meerlaufes. XXVIII. 2. 16.

mê, = me, mich. LVII. 1. 2.

mêr, mee, mê, = mehr. mê fast nur im Reime. IH. LXI. 3. 5. LIX. 3. 17. gezogen meeeeeee. LXXVI.

mer, die; = Mähre, Rede, Sage. Insbesondere 1. Sache, Ding. LXXIV. 2. 3. 2. Vortheil, süsse Angelegenheit. „frau lieber mer.“ LXXXVIII. 2. 3. Mthd. mâr.

mer, das; = Meer, uneigentlich „dein tugent mer.“ LIX. 2. 15.

merân, = Stadt Meran. „die von Meran.“ Meraner. X. 7. 1.

merschy, = franz. merci, Dank. LVII. 1. 12.

merckel, = Eigenname Peter's, der mit der Bewachung Oswald's im Gefängnisse beauftragt war. XIII. 5. 7.

mercken, Zeitw. schw. = bezeichnen, mit einer besondern marke versehen. VI. 95.

mercker, der; = einer, der auf Liebende achtet, sie auszischt, verläumdet, Späher. LI. 2. 10.

mercuriûs, = Planet. XVII. 1. 20.

mêren, Zeitw. schw. = wachsen. CIV. 3. 15.

mertz, der; = März. CXXI. 60. XLVIII. 1. 11.

mertzisch, Beiw. = märzlich. „das mertzische pad.“ CXXI. 69. Nasswetter, Kothwege.

meusly, = Mäuschen, in sensu turpi: membr. vir. LXI. 1. 16.

messen, Zeitw. trans. st. = hochd. messen.

messin, Beiw. = messingen, aus Messing. „mit ainem messin nedelein.“ I. 3. 6.

mesten, Zeitw. schw. = mästen. Part. **gemesst**. IV. 3. 3.

met, = mit, niederländ. LVII. 2. 6.

mêt, der; = Obstwein, Meth. XIX. 3. 10. MT. möt.

metz, **metze**, **metzen**, die; = Mädchen, besonders käufliches, aber im milden Sinne. „ain schöne metzen erschwetzen.“ XXXI. 4. 29.

metz, verkleinert **metzly**, **metzlyn**, = Frauenname, liebkosend in der Diminution, aus **mezza**, welches wohl verdorben ist aus Maide, Moide = Maria. MT. hat noch **Maitze** statt Maria. LVIII. 5. 9. XXX. 3. 7. XI. 2. 13.

my, = mi, mir, mitniederländ. LXXX. 1. 3.

my, = ital. mi, mich. LVII. 3. 9.

michel, Beiw. u. Nebenw. = gross. „ain michel drumb.“ sehr viel. XII. 1. 29. „durch micheln spot.“ CVI. 7. 18. goth. mikils. althd. mihhil. engl. much. Grimm. I. 727. 719.

michel, **michl**, = Michael, Engelname. Das Michaelsfest fällt auf den 29. September. CXXI. 272. CXXII. 9. 6. MT.

mielisch, Beiw. = mollis, mieg, sanft, weich, zart. Eine Eigenschaft schöner Mündlein. XLIV. 2. 15.

miet, die; = Gabe, Geschenk. althd. miata, mieta.

mille, = zartliebste. slavisch milde, süss. polnisch mily, milost = Gnade. Such. Metelko's Grammatik, Laibach 1830. S. 16. unser milde. LVII. 2. 1.

milt, **milde**, **mildi**, Beiw. Nebenw. = freigebig. „vil grösser sieg.“ IV. 3. 19. XXII. 4. 12.

milt, die; = Freigebigkeit, Gefälligkeit. LI. 1. 13. XI. 1. 20.

min, = mein, nach Oswald flämisch, fast in allen norddeutschen Mundarten. Ein Beweis, dass die mithd. Zeit für Oswald vorüber war, denn darin heisst es ebenfalls allzeit **min**.

minut, die; = Minute. LVI. 1. 11.

minn, **mynn**, **minne**, die; = Liebe, Freundschaft, besonders die ritterliche Kunstliebe. I. 2. 3. „die mynne sand jôhanns.“ XXIX. 3. 35—36. misshräuchlich so genannt mit schnöder Anspielung

auf den Jünger der Liebe, die ritterliche Buhlschaft ohne zu befürchtenden Ehrenverlust.

minnen, mynnen, Zeitw. schw. = lieben. „die junckfrau.“

mynniklich, minniklich, minnichleich, Beiw. Nebenw. = liebwerth, liebreich. „gestalt.“ LXXXII. 3. 6. mynniklichen. Adv. in Liebe. XCVIII. 1. 2.

mynder, minder, Comp. mynnst, mynst, minst. Superl. = minder, mindest. Ersteres gewöhnlich als Nebenwort, letzteres als Beiwort in der Bedeutung kleinst, unbedeutendst. „der mynsten plûm.“ CXV. 2. 2. LXXXV. 3. 9. Adv. „die minst.“ am wenigsten. „zû dem mynnsten.“ mindestens. XIV. 5. 3.

mir, = mihi. „von mire,“ im Reim auf schire. LXI. 1. 8. myer, plattdeutsch. LXXX. 3. 4.

misselingen, Zeitw. st. intrans. = misslingen. „das misselingen, misseling.“ Missglucken. XXXVI. 7. 6. XXII. 307.

misericordiâ, = misericordia, Barmherzigkeit, als Wehruf in Noth und Gefahr. XIV. 4. 2.

missetât, die; = Missethat. LXVI. 2. 9.

missetreu, die; = Untreue, böse, schlechte Treue. LI. 3. 11.

missevallen, Zeitw. st. intrans. = missfallen. XXIX. 2. 6. XXXVI. 6. 3.

misshellung, die; = das Nichtübereinstimmen, Misshelligkeit. C. 1. 9.

misstraurig, Beiw. = misstrauisch. Aus dem MT. misstrauerisch. isch und ig werden öfter verwechselt.

mitt, mitte, mitten, die; = Mitte, besonders die Weichen am Menschen. „klain in der mitt.“ LXXXIX. 3. 1. „mitten.“ in medio. XXVIII. 2. 5. „auf der mitte.“ mitten. XVIII. 9. 6.

mitter, Beiw. = mittelmässig. „ain mittre leng.“ XVII. 3. 26. MT.

moj, = mein. slavisch. Metelko's Sprachlehre, Laibach 1830. S. 39.

môr, der, Plur. môren, = Mohr, Maur, Sarazene. VI. 26.

mordayô, Wehruf mit der 2. E. = Ach weh, Mord! „des mordayô.“ LXXIII. 3. 7.

morden, Zeitw. trans. schw. = hochd. morden. mort = mordet. XVII. 5. 5. LXXVIII. 2. 5.

mordlich, = Beiw. = mörderlich tödtlich. „mordlicher tag.“ sagt das Mädchen, wenn beim Morgenlichte der Geliebte weichen muss.

mǒrisch, Beiw. = maurisch, wie die Mauren in Spanien. „gewant.“ VI. 165. I. 2.-5.

moll, = Vorname. „moll trugsatz.“ XIII. 11. 2.

montserâ, = Ortsname für eine Wallfahrt. „marià von montserâ.“ CXXIII. 6. 10.

mort, **mart**, das; = Mord, tödtliches Uebel, grosses Weh. „arbait ist ain mort.“ XXXIX. 1. 18—19. „das mort ich klag.“ das unliebe Tagwerden. LXXXV. 2. 1. „das kleglich mort.“ LIV. 3. 3. Die Form **mart** im Reim auf wart u. s. w. XXIX. 1. 26. XLIII. 1. 6.

mos, das; = Moos, Sumpfgegend. VI. 123.

mosmayr, = Name eines Bauers. XC. 1. 4.

most, **mosst**, der; = Weinmost. CXXI. 247. CXXII. 9. 1.

mŏstel, das; = Most in Diminution. „seusâ mŏstel.“ obscön, Losungswort zur Gattungslust. LVIII. 5. 1.

mů, die; = Mühe. XVI. 4. 15.

mŭed, **mŭede**, **můed**, Beiw. = müde. „můede ist der winder.“ LXXXVII. 1. 3.

mŭede, die; = Müdigkeit. LXIII. 2. 6.

mŭedlich, Beiw. = müde. „müedlichen.“ XIX. 1. 10.

mŭen, Zeitw. = verdriessen. „mich mŭet an die weysen.“ XXIII. 5. 5.

mues, das; = Mehlkoch, Brei. XXXI. 4. 24. XI. 2. 8.

muet, **můt**, der; = Sinn. „mich deucht in meinem muet.“ LXX. 1. 3. XXIII. 5. 11—12.

mueter, **mŭter**, **mueder**, die, Plur. **mŭeter**, **můter**, = Mutter. LXXV. 1. 13. XIX. 4. 9.

muetwill, **mŭtwill**, der; = Muthwille. CXII. 1. 10.

mŭglich, Beiw. Nebenw. = möglich. „all mŭglich sach.“ „mŭglicher singen.“ XLVI. 1. 18.

mugg, die; = Mücke. V. 5. 1. MT.

mul, die; = das Maulthier. ital. mulo.

mŭlnerin, die; = Müllerin. LXIV. 64.

mumme, die; = ein verschnittenes Thier weiblichen Geschlechtes. Spass seltsamer Art von Oswald. In Perpignan schlief er auf Kuhhaar ohne liebe Hälfte; daher kam er auf den Einfall, diesen misslichen Umstand dem Matratzenhaar von einer verschnittenen

Kuh zuzuschreiben. Die Stelle kann auch einen unkeuschern Sinn haben, den wir dem Leser unerklärt anheimstellen. VI. 71.

münchen, = München, Stadt. Eigentlich ze münchen, bei, zu den Mönchen. Grimm.

munder, Beiw. = munter. CIV. 2. 14.

mundesch, = willst. ungerisch. LVII. 3. 1.

munichisch, Beiw. = manichäisch (contra Manichaeos). CXXI. 238. WH. münchisch. CXXII. 8. 7.

munipolirs, = Montpellier. XCV. 4. 6.

münsterling, = Ortsname. LXXX. 1. 6.

muntzlot, Adv. = mündelnd, leise und oft die Lippen bewegend. XLIV. 2. 1.

murr, = stumpf. „murr nasen.“ XVII. 4. 9. „drey nagel murr.“ wurden geschlagen, um Christus an's Kreuz zu heften, und mussten folglich mit desto grösserer Gewalt eingeschlagen werden. CVI. 11. 1—3. Vergl. murcus = mutilatus.

musica, musick, die; = Musik. XCV. 3. 13. XC. 1. 11.

müsly, das; = Mäuschen. obscön. Vergl. meusly.

mutz, mutze, mutzen, der oder das; = Grundstück, Feld, wie **matz**. XC. 2. 7.

N.

nâ, = darzu. Nach Oswald windisch, d. h. slavisch-krainerisch. LVII. 1. 4.

nabe, die; = der hohle Zylinder am Rade für die Achse. Früher jeder enge hohle Raum. „aus den engen naben sült wir flüchtiglich traben.“ sagt der Dichter, zur Frühlingsfeldfreude einladend, d. h. aus den engen Löchern, worin der Winter uns eingepresst. XXIV. 2. 12.

näbly, das; = der Nabel, in liebkosender Sprache. „reib mich knäbly umb das näbly.“ sagt das Mädchen zum Geliebten im Schafermoment. LXIII. 2. 15.

nâch, Vorw. = wie hd. regiert den Dativ und wird bisweilen nachgesetzt. „hiet ich mein lieb got nützlich nâch verzert.“ CVIII. 5. 13—14. Secundum deum.

nâchgaugeln, Zeitw. schw. = nachtaumeln. „ob doch aus hundert ainer plib, gaugelt er mir nâch.“ II. 3. 32. Vergl. gaugeln.

nâchgepaur, der, Plur. nâchgepauren, = Nachbar. III. hat nachtgepaur, aus nâchet = nahe, und dem Zeitworte pauen = wohnen, also Nahewohnender. mittlhd. nâchgebûre, aus nâh und buwer = bûr = bauer von buwen = bauen. X. 5. 4.

nâchhengen, Zeitw. = sich einer Sache ergeben, nachgeben. „zbâr mir sol wesen gâch zû hengen der hinnâch.“ LXXXIV. 3. 5.

nâch hin, = hinnach, hierauf. LVIII. 6. 5.

nacht, die; = wie hd. „des nachtes.“ zur Nachtszeit. VI. 141.

nachtigal, nachtigalle im weibl. Reim, die; = Nachtigall. XXXV. 1. 46. Aus nacht und gal = schall.

naciô, die; = die Nation, Innung der Studenten einer Zunge an der Pariser Universität. „die naciô von aller schuele.“ VI. 177.

nack, nacke, nacken, der; = der Nacken. „ich slach dir auf dein nack.“ XXXI. 4. 4.

nack, Beiw. = nackt, entblösst. „wolauf, die nacken blôs!“ schreit der Nachtliebeswächter gegen Morgen, d. h. Auf, wer nackt gelegen! XL. 1. 5. MT. nack, du bist nack.

nadel, nadl, die; = Nadel. „sûch die nadl.“ sagt die Frau zur verliebten Magd. XXXIX. 2. 14.

nâen, nâen, Zeitw. schw. = nähen. „zway stâbichin helt ich pald genât auff ainen mantel.“ sagt der Liebhaber, der sich in einen Pilger vermummt. LXXV. 1 9. althd. nâan. MT. nân, nânen, g'nât.

nagel, der, Plur. nâgel, = Nagel. Zur Steigerung der Beiwörter gebraucht: nagel rôt, wie nagelneu. VI. 53.

nâhen, nâhenen, nâhen, nâhenen, nehnen, Zeitw. schw. = nahen, in die Nähe kommen, sich nähern. LXXIV. 3. 1. „läss dir mein ellend nâhen.“ zu Herzen gehen. LXVIII. 3. 10. „es nâhent gên des tages glantz.“ XXXIV. 3. 1. „ain tier — nâhet schier dem hertzen mein.“ CXIII. 1. 7. „zbay nâhen.“ XXIX. 3. 38. zwei Annäherungen, das Zusammenkommen von zwei Personen. obscön.

nâhend, nâhent, Nebenw. = nahe. „wolt ich ir nâhend pâgen.“ in die Nähe. VI. 188. „vil nâhent ich im zampt.“ LV. 2. 10.

naigen, naygen, Zeitw. schw. = neigen. 1. sich verneigen zu Gruss und Höflichkeit. „mit naigen.“ durch Komplimente machen. VI. 66. 2. zu Theil werden. „sô mag dir Freude naygen.“ CXVII. 7. 15.

nain, = nein. LI. 1. 17. als Betheuerung. „nain, höchster hort, ân rew musst dû mich hân.“

nar, die; = die Nahrung. XXIX. 3. 21.

narbâne, = Narbonne. VI. 116.

narbônisch, norbônisch, Beiw. = südfranzösisch. „des freut sich dort im occident das norbônische geslâchte.“ XXIX. 1. 15.

nârlich, nârlichen, nerlich, Nebenw. = 1. knapp, spärlich. „den leib pelt nârlich auff das strô.“ CXI. 3. 14. 2. genau, eigentlich, gründlich. „wenn ich mein kranck vernufft nârlich sunder.“ CXVII. 1. 1.

narr, der; = Narr, einfältiger Tropf. „der vart pistûs ain narr.“ Jagdregel gegen das dem Wilde nachlaufen. XLIII. 20.

narrenkapp, kappe, kappen, die; = Narrenaufzug, wunderlich und seltsam. VI. 176.

nâsarêth, = Nazareth. CVI. 5. 11.

naschen, Zeitw. schw. = wie hd. uneigentlich: herausnehmen. „ich hab ain swere taschen sô lâss ich naschen, das tût dem freulein wol.“ sagt der bürgerliche Frauenwerber, d. h. ich zahle für Liebesgunst nach Belieben. XXXI. 1. 23.

nâtûr, nâtûre, die; = 1. Natur, angeborne Art. XXIII. 1. 16. 2. Wesenheit. „die menschliche nâtûr.“

nâtûrlich, Nebenw. = nach dem sinnlichen Triebe. „aus den lâsten, der wir nâtûrlich hie begeren.“ CXVI. 5. 3.

nau, die; = die Nahe, Fluss, der sich in den Rhein ergiesst, bei Ausonius und Tacitus Nava; eigentlich jedes Wasser, mit dem goth. ahva, dem alth. aha = aqua zusammenhängend. XI. 3. 7.

nê, = nicht. LVII. 1. 10. slavisch. Such. Metelko's Sprachlehre S. 48 §. 61.

necker, der; = Neckar. XI. 3. 1.

neckerau, die; = „darzue die nau, umb pingen neckerau.“ XI. 3. 8.

nedelein, das; = kleine Nadel. I. 3. 6.

negen, Zeitw. = nagen, zehren. „mein trauren negt und post.“ XLII. 3. 21.

neid, neyd, im weibl. Reim neyde, der; = Abneigung, Hass, das lat. invidia. „das er kain argen neid well tragen der gerechtigkait.“ XXVI. 58. „sünder neyd.“ ohne Hass. LI. 3. 12.

neiden, neyden. Zeitw. schw. = Liebesqual um die abwesende Geliebte und ihre entbehrten Reitze empfinden. XLII. 1. 3.

neydegker, der; = Rath des Erzherzogs Friedrich, ein Herr v. Neideck.

neithart, der; = 1. Eigenname eines bekannten Feindes von Oswald, aus dem schwäbischen Geschlechte der Neidhard. 2. neidischer Mensch. „der neithart liess aim nit ain vesen.“ CXVI. 3. 7. Vergl. Grimm. II. 340. III. 706. mitthd. nîthart.

nem tu dem, = ich weiss nicht was. Nach Oswald ungerisch. LVII. 2. 9.

nemen, Zeitw. st. ich nym, nim, nymbst, nimbst, nimbt, nymbt. Imp. nâm, nôm. nâmen, nômen. Conj. nâm, nem, nembst. Part. genomen. Belege: IV. 1. 26. XVI. 2. 15. CVI. 10. 3. = wie hd. nehmen. „ich nym es auff mein sterben swer.“ CVIII. 7. 13. „ich nembs fürgût, wolstû mich noch geweren.“ LXXXVII. 3. 16. nähme es. „nembt war der schônen plüede.“ LXXXVII. 1. 1.

nennen, Zeitw. halbschw. Part. genennet, genent, genant, = wie hd. nennen. XXIX. 1. 2.

neslin, das; = kleine, liebe zierliche Nase. LII. 1. 10.

nesselwangk, = Nesselwang. V. 3. 6.

netzen, Zeitw. schw. = wie hd. nass machen. „das hecklin netzen.“ obscön. Semen effundere. „netzet“ = genetzet. LXIV. 2. 9.

neu, new, Beiw. = 1. neu. 2. jung, lat. novus. „der neue“ Christus im Verhältnisse zum „älteren“ Vater. „lâss dich die sünde reuen gên dem alten und den neuen.“ XXIV. 1. 14.

nêu, new, das? = Anfang, das Neuwerden. „ich wünsch dir ain vil gût jâr zû disem new.“ LIX. 1. 4.

neuen, sich, Zeitw. = neu werden, verjüngen. „der pam der sich grünlich tet neuen.“ XXXIV. 3. 16.

neunthalp, = neunthalb. XIII. 15. 3.

neur, newr, = nur; unser nur ist daraus zusammengezogen. Dess-

halb führt letzteres in der IH. allzeit ein eigenes Zeichen über dem u. Die WH. hat fast allzeit offen das erstere. LXX. 2. 2. CXIV. 3. 15.

neut, newt, WH. = nicht. MT. noit, nuit, neut. LXX. 1. 15.

nicêtûs, = Mannsname. Der Heilige d. N. hat sein Fest am 5. Dezember. CXXIII. 6. 10.

nicht, = 1. nicht. Die IH. hat in dieser Bedeutung gewöhnlich nit, das noch jetzt volksthümliche, nur einmal das bäurisch grobe neut, während in der WH. nicht vorherrscht. 2. nichts, aus ne und icht = nicht etwas. „mich wundert vor allem nicht sô sêre.“ CXVII. 1. 5. Im weibl. Reim nichte. „das schâtz ich als für nichte.“ II. 1. 3.

niden, nyden, Nebenw. = unten. XLV. 10. „der oben swebt, und niden hebt.“ C. 1. 2.

nider, Nebenw. = „hôch und nider.“ tief, niedrig. I. 2. 15.

niderland, das; = die Erde als Gegensatz zum „Oberlande.“ dem Himmel. CVI. 1. 9.

nidern, Zeitw. schw. = niedrig machen. nidern, sich = sich legen. „ir seit genidert“ an die Winde. XXXIII. 3. 3.

nidersincken, Zeitw. st. nidersanck, nidersanckst. = wie hd. niedersinken. CVII. 1. 25.

nie, nye, = niemals. Auch für kein. „wol vierzehen jâr nye ros erwarb.“ I. 1. 11.

niessen, nyessen, Zeitw. = geniessen. „smutz, lâ dich nyessen.“ XLIX. 2. 6.

niet, niete, nieten, die; = jeder Nagel, Pfeil, Pflock zu Schuss, Wurf, Schlag. „ain spannlange niet von ainem pfeil geflogen.“ X. 4. 3.

nieten, nyeten, Zeitw. = eingenommen, angefüllt werden, besonders von Freude und Lust. „mit süessem nieten.“ mit süssem Genusse. VI. 56. Grimm. II. 50. Denkt man an das „sich nieten“ bei Schmeller. II. 715. = sich abarbeiten, besonders im Genusse und Vergnügen, vollauf geniessen, so bleibt der Sinn der gleiche. Zusammenhang mit niessen, nutzen.

niklaus, niklâs, verkürzt klaus, verkleinert kleusly, verbauert nickl, nickel, = Mannsname. Der Heilige d. N. wird am

6. Dezember gefeiert. CXXI. 340. CXXII. 12. 2. MT. Niggl, Niggele.

nym? nymd, nyemt, nymand, = Niemand, aus ny und man. XXII. 1. 25. V. 5. 2. C. 2. 2. „nymands drô.“ XCV. 4. 18. nym kann XXII. 1. 25 auch profecto heissen.

nymmermê, = nicht mehr. LXXIII. 2. 5.

nindert, nyndert, = nirgends. LXX. 2. 9. XXVI. 224. MT. ninderst.

nürnberg, nürenberg, = Nürnberg, der Reichstage und Ritterfreuden wegen berühmt. XVI. 4. 2.

nyssên, = der h. Gregorius Nissenus.

nit, = nicht. Such nicht.

niutiklich, Nebenw. = angenehm, genussreich, süss. „zway an einem schônen ray niutiklich verhandelt hân.“ LXXXIV. 1. 6. Gehört zu nieten. Bei Schmeller. II. 716 ist niot = desiderium.

noch, althd. noh, goth. nauh, Part. = 1. noch. „noch reut mich ains.“ 2. nicht, bei doppelter Negation „noch môchten sy das end nit machen gût.“ CVIII. 1. 6. wobei die erste gewöhnlich ausbleibt. „gred noch sterck.“ weder Geradheit noch Stärke. CXII. 3. 3. „und bais noch bie?“ und weiss nicht wie? XII. 4. 31.

noch, Vorw. = nach. „noch alles.“ nach allem.

noli, = wolle nicht; aus dem lat. nolle. XVI. 3. 9.

non, = nicht, non.

noppen, Zeitw. neutr. = wandern, schaukeln, sich in kurzen kleinen Bewegungen hin und her, auf und nieder schütteln. „lâ das schiff nit noppen.“ XXVIII. 2. 10. MT.

nordost, nordoste, nordosten, der; = Nordostwind. „wie er genennet, kennet sey nordosten.“ XXVIII. 1. 6. Reim auf glosten.

nôt, die, Plur. nôte, = Noth. „stee mir pey in nôten.“ CVIII. 7. 8. besonders Liebesangst und Noth.

not, = Nacht. franz. nuit, ital. notte. LVII. 3. 8.

nôte, die; = Note, musikalisches Lied. „in nôten sie beinander stân.“ CXVIII. 4. 6.

noten, Zeitw. trans. st. = nöthigen, plagen. „schaiden mich nôt.“ statt nôtet. „wol was die parmung michel grôs, das man in nôt.“

CVII. 3. 17. nôtete. Einmal ohne Umlaut. „nôt rôt dein mund.“ nöthige, zwinge (zum Kusse). LXXVIII. 3. 4.

nôtlein, das; = Note in der Musik, Ton. „ich hör die voglin die scharffen nôtlein schellen.“ XC. 1. 12.

nôtlich, Beiw. = nothhaft, schmerzlich. „ich gedacht mir nôtlicher mere.“ schmerzliche Dinge. XIII. 4. 4.

nôttig, Beiw. = nothleidend, armselig. V. 4. 2. MT. noatig.

nû, Part. = nun. 1. jetzt. 2. wohlan, age.

nûm, der? = Geld, Münze, nummus. „sein nûm ist im dester mynder schad.“ XXVI. 64. vom Richter, der gezahlt ist.

numerdum, Part. = „sich numerdum.“ nie-mer-d-um = nicht mehr um. MT. niemert, numert = nicht mehr. LXX. 2. 1.

nûnimee, = nu-nie-mê = nun nie mehr. LXX. 2. 4.

nur, = 1. nur, tantum. 2. ausser, ausgenommen. LXIX. 2. 4. LIV. 1. 6. XIX. 1. 3. „nur ain teglich grober mensch.“ Niemand, ausser. LIV. 1. 6. 3. wenn nur. „nur freut es dich, zwâr das sol sein.“ LIX. 1. 19.

nutz, Beiw. = nützlich, gedeihlich. „ain nutzes swaigen los.“ horche. CXVII. 7. 11. MT. nutz, unnutz, nixnutz.

nutz, der; = Nutzen, Frommen, Vortheil. „der bendt sein nutz die lenge zwâr.“ LIX. 1. 18.

nützlich, Beiw. = wie hochd. nützlich, nützlichen, Nebenw. XXII. 1. 18. CVIII. 5. 2.

nutzen, nützen, Zeitw. trans. schw. = nutzen, niessen, gebrauchen. „die gaistlich wellen nutzen paide swert.“ XXVI. 117. „darumb liess ich mich nutzen auf den gerackten tôd.“ d. h. brauchen um Silber oder Gold, sagt die Dirne von Brixen. XXXI. 3. 29.

O.

ô, = das Ende. „dem ô.“ XCVIII. 1. 3. apokalyptisch an Gott aus dem griech. ω.

ob, Vorw. = über. „ob allem schatz.“ während. „ob seinem tisch dick essens wurd ich müede.“ XII. 1. 23. Bindew. = wenn. Nebenw. = oben. XLIII. 1. 50.

obeman, der, geschlossen obman. XXXI. 1. 3. 1. Vorstand über etwas. 2. Schiedsrichter.

obedach, das; = Wölbung, Laube. „des mayen obedach.“ XXXIV. 1. 5.

ober, Beiw. = der über einen gesetzt ist. „obrist“ = der Höchste. XX. 3. 15. „ze ôbrist“ = zu oberst. LXXI. 2. 3.

oci, Interject. = Naturlaut des Geschreies der Kleinvögel, Zaunkönig, Meise, Zeisig u. s. w. XLI. 23.

occident, der; = das Abendland als Gegensatz von Palästina. XXIX. 1. 14.

octavô, octavô (die) = die Oktave, der achte Tag als Beschluss eines katholischen Kirchenfestes. CXXIII.

ôdlich, Beiw. = öde, leer. LXXXI. 3. 8.

odr, = oder, in der IH.

offney, offny, Eigenname, = Euphemia, kirchlich gefeiert am 16. Septembef. CXXIII. 5. 5. CXXI. 259.

offt, Nebenw. = oft.

ôglin, neben euglin, das, WH. = Aeuglein. XCIII. 2. 1. L. 1. 8.

oy my, Wehausruf, = Weh mir! LXXIII. 3. 7. Aus dem ital. oimè.

ôlung, die; = die letzte Oelung, Sakrament der katholischen Kirche. CV. 4. 8.

omniâ, vom lat. omnis, = Alles. „per omniâ.“ allzeit. LVII. 2. 3.

ôr, das, Plur. ôren, = Ohr. I. 3. 5. Diminutiv ôrlin, ôrichin. L. 1. 9. LXXV. 1. 7. das Liebe, Zierliche, Nette schmeichelhaft bezeichnend. MT. oar, Plur. oaren.

orden, der; = Lebensstand, angewiesene Bestimmung. „behalt ir nur den orden selig, der euch von im ist auserbelt.“ XXI. 1. 4—5.

ordenen, ordnen, Zeitw. schw. = ordnen, einrichten. „got hât drey tail geordent schôn, gaistlich, edel und arbaitter.“ drei Stände eingeführt. XXVI. 163.

orffe. LVIII. 6. 9. „lug umb dich als ain orffe?“ Affe?

orient, der; = der Morgen, speziell das gelobte Land. Im weibl. Endreim „gên oriente.“ 3. E. XXVIII. 3. 23.

ors, das, = das Ross, nach Oswald flämisch, d. h. in Tirol ungangbar, sonst im mittlhd. oft vorkommend. engl. horse. LVII. 1. 3.

ort, das; = 1. wie hd. der Ort. 2. der Anfang. „von ort zů endt.“

XXIX. 1. 9. 3. das Ende, die Spitze, welche sticht, „schacz ân tadels ort.“ XCII. 1. 1. MT. ist das Wort noch immer ungewissen Geschlechts, und in der Bedeutung Ende gangbar. Das Ort eines Fadens u. s. w. Grimm. III. 488.

ortzen, Zeitw. einmal vorkommend im Inf. „gregô der man, vor dem sô mustû ortzen.“ [illegible]

osst, der, = der Ostwind. XXIX. 3. 9.

ôster, die, Plur. ôstern = Ostertag, Osterfeiertage. „durch burtz frôlicher oster.“ CI. 3. 14. „begine rayen nâch den ôstern.“ tanzen.

ôsterrich, = Oesterreich. „mein herre von ôsterrich.“ Friedrich IV. von Tirol. XVI. 4. 17.

oswaldûs, = 1. der Heilige, König von England, in vielen Gegenden Tirols, besonders am Eisak und an der Etsch hochverehrt. CXXIII. 4. 10. 2. Vorname des Dichters. oswalt X. 1. 2. oswald CXXII. 8. 2. Diminutive: os, Volkssprache; ôslîn, ôsslîn, ôselîn, ôselein, Sprache zärtlicher Liebe. LIX. 2. 20. LXV. 1. 7. LXIII. 2. 4.

ôting, = Ortsname. „der von ôting.“ VI. 73.

otto, = der Heilige, ôttl in zutraulicher Verehrung. CXXI. 320. CXXIII. 6. 4.

ovenloch, das; = Ofenloch. VIII. 2. 1.

P.

pabst, der; = Pabst. Plur. „ir pabst“ XXI. 1. 1. Plur. „pâbst“ 3. E. mit abgestossenen en.

pachen, Zeitw. st. = backen. Imperat. pach. LVII. 1. 16.

pacherach, = Ortsname. XI. 3. 16.

pad, = Bad; eigentlich. VI. 38 uneigentlich „hinvaren ins pad.“ das Bad austrinken. CXIII. 2. 16.

pâdly, = liebkosend, Bädchen. obscön. LXIII. 2. 3.

pâgâren, Zeitw. aus pagare = zahlen. XII. 4. 26. „pâgâ den Zoll.“ Loswort in der Liebe. XXX. 2. 20.

baid, paid, baide, = ambo. Adv. „baid hie und dort.“ an beiden Orten. C. 3. 20.

bain, pain, Plur. bain, = Bein, Fuss.

painlîn, die, Plur. = crura, die Füsse von der Sohle bis an die Knie. IV. 3. 15.

paiss, die; = Stossjagd, Jagd überhaupt. XXVIII. 2. 3.

paissen, Zeitw. schw. = einen Vogel auf's Federwild hetzen, beitzen = beissen machen. XXX. 2. 8. Imperf. **paissten**.

pal, das; = das Bellen, abgekürzt **pel**, und dem Reim zu Liebe **pal**. „in neydes pal.“ üble Nachrede. Oder ist an balo = nequitia oder an palleo zu denken? Schmeller bei balo. XXIX. 2. 28.

pald, = bald.

palg, der; = 1. Haut. LXXXVI. 4. 16. 2. uneigentlich „sündiger palg.“ Leib. CXIV. 2. 8.

palieren, Zeitw. = poliren, glätten. XXXIV. 1. 21.

pan, die; = Bahn. Grösstentheils figürlich Reim und Umschreibung. „kreutzes pan.“ am Kreuze. XXIV. 3. 15. „auf baumes pan.“ am Baume. XXIX. 2. 13. „des mayen pan.“ im Maifelde. LXXXVII. 1. 19.

pan, **pann**, der; = Bann, Exkommunikation. CV. 2. 3. „visch sein in dem pann.“ verboten. IV. 1. 15.

panck, die; = Bank; Plur. **penck**. XX. 1. 16. XLV. 10.

pand, **band**, das, = Band; Plur. **pandt**, vincula. „entsliessen.“ abnehmen. LVI. 1. 8. „bande.“ nexus. XXIX. 1. 17.

band, die; = Seite, la banda. I. 2. 14.

pang, das; = Angst, abgekürzt aus pangen. „von pang.“ XXXII. 1. 12.

pangen, Zeitw. impers. = bangen. „das tet mich pangen.“ machte mir Angst. IV. 3. 30.

pankratz, = Name eines Heiligen. CXXI. 132.

pantaleon, **pontoleon**, = Name eines Heiligen. CXXI. 209.

bar, Beiw. = bloss, ledig, offen. „auf baren knyen.“ CXI. 3. 6. „von tadels par.“ von pleonastisch. XXIX. 3. 22. „bare zeich.“ offene Beweise. CVII. 2. 8.

bâr, die; = Geberde im Niederdeutschen. LVII. 2. 6.

pârâdis, das; = Paradies. uneigentlich Liebchen. „ô wunikliches pârâdis.“ LXXXII. 1. 1.

pârd, die oder der; = Geberde. „mit schônem pârd.“ LVII. Expos. 2. 8.

parell, das; = das Pärchen. XXXI. 1. 31. „a pârl“ im Volksmunde.

pærlichen, Adv. = offenbar. LI. 1. 9.

parm, das, der; = das Erbarmen. „an parm.“ CVII. 5. 16.

parmung, die; = Mitleid. XX. 1. 2.

parpiân, Eigenname, = Perpinianum, Perpignan. I. 3. 25. XXVI. 16.

parschafft, die; = Geld. CIX. 3. 9.

part, der; = 1. Herrschaft, Gönner, dem ich diene. XI. 3. 22. XII. 4. 21. 2. Liebchen, im Vintschgau „mein Gegentheil.“ XXX. 1. 44.

bart, **part**, der; = Bart. I. 3. 2.

partelein, = Eigenname vom mundartlichen Bartel, Bartelme. CXXII. 8. 6.

bas, **pass**, = gut, mehr. „pestes.“ I. 1. 28. „mir ist vil lützel bas.“ sehr unwohl. XXII. 2. 17.

pasill, = Eigenname des heil. Basilius. CXXI. 140.

passæren, Zeitw. = aus passare, sich ereignen. „passært.“ XIV. 5. 9.

pau, der; = Anbau, Kultur. „ödlichen pau.“ Verödung, Wust. XCI. 3. 8.

pauen, Zeitw. schw. = 1. ackern, pflügen, mundartlich in Tirol „das pau.“ (en) LXVII. 2. 9. 2. bewohnen, innehaben. I. 1. 14. 3. „pauen höch.“ vertrauen, hoch antragen.

paugken, Zeitw. = die Pauken schlagen. CXVIII. 2. 8.

paul, = Eigenname. CXXI. 25.

paumgartter, = Eigenname. VI. 91.

paur, der, = Bauer; Plur. **pauren**. XXI. 5. 6.

pawrin, die; = Bauerin. XLI. 65.

paus, der; = schwellende Fülle. „an irs hertzen paus.“ IV. 3. 10.

pei, **pey**, = bei. „pei rein.“ am Rheine. XII. 3. 5. „pey bestân.“ beistehen. CXII. 3. 11. „peinander.“ beisammen. LXXV. 2. 1.

peicht, die; = die Beichte. CV. 4. 8. „der weis die fraun gůtlicher peicht.“ stimme die Dame zum Bekenntnisse des Unrechtes und zum Vergleiche um. CIX. 3. 5.

peichten, Zeitw. = beichten. Part. **gepeicht**. XIV. 5. 8.

peyl, das, oder mundartlich der, = kurze kleine Axt. XXXIX. 1. 8.

pein, die; = Busse.

peinlichen, Adv. = tödtlich. „verch.“ zum Tode verwundet. CVII. 2. 16. Die Form **peinicklich**. XVIII. 8. 10.

peis, die; = Beitze, Hetze. Vergl. **paissen**.

peissen, Zeitw. st. = beissen. „das bunder mich sêr pais.“ ergriff mich sehr. LXXXVI. 2. 2. „gepissen.“ XVIII. 2. 7.

beyt, die; = Warte, Erwartung. Siehe das folgende

beiten, peyten, peuten, Zeitw. st. = warten, zuwarten. VI. 204. XCIX. 3. 13. „einer sache.“ V. 5. 8. Part. perf. gebiten. In Tirol noch allenthalben im Sinne des Zuwartens mit einer Schuldforderung.

pehende, = geschwind, eilig. CVI. 11. 7.

pellen, Zeitw. st. = bellen. „pillt.“ bellt. XLIII. 3. 10.

per, = lat. per, durch, bei, statt des franz. pour. LVII. 2. 3.

per, der; = der Bär. II. 3. 26.

pergen, Zeitw. st. = verstecken. „pirgt.“ versteckt. XXX. 2. 18.

perg, = Ortsname, ein Fürstenthum in Deutschland. XII. 4. 8.

perlich, = bar, offenbar. XI. 1. 14.

perlin, Plur. perlein, = Perlen. IV. 3. 23.

permafoy, permafoyâ, = bei meiner Treue (ma foi). XI. 1. 24. LVII. 3. 6. VI. 210.

permcklich, = erbärmlich. CVI. 8. 13.

pernhart, Eigenname. CXXI. 232.

persiâ, = Persien. III. 1. 2.

persolôn, = Barcellona. XCV. 4. 5.

persôn, die; = Person. „durch zbô persôn.“ CVI. 1. 5.

personier, das; = Mummerei, angenommene Rolle. I. 3. 22.

pertig, Adj. = parteiisch. XXVI. 336. Von part (pars).

pertlin, Eigenname, = Bartlme.

pertzly, = kleiner, verkrüppelter Mensch, liebkosend oder spottweise Männchen; mundartlich in Tirol der Borz. XVI. 3. 10.

peten, Zeitw. schw. = bethen. „pett.“ bethet. XXXIX. 2. 9. „pet.“ bethete. XXII. 5. 23.

peter, Eigenname. = „petrô“ auch als Nominativ gebraucht. I. 3. 27. CXXI. 213. „peterlein.“ VI. 129.

peterman, Eigenname. CXXI. 1. 13.

petronell, die; = Petronilla.

pett, das; = Bett. LXXXVI. 3. 16.

pettenbrôt, das; = Botenlohn, besonders in Diensten der Liebe. CXIV. 2. 12.

peuchlin, das, = Bauch, schmeichelnd. XLIV. 3. 15.

peul, die, Plur. **peulen**, = Beule von Stössen. LXXXVI. 4. 11.

peunt, die; = in Tirol ein eingefriedigter Abhang, wohl von pendere, franz. pente. „yetten in der nidern peunt.“ concubitu largius frui. LXIV. 3. 4.

pick, der; = im Tirolerdialakte das Becken, Picken mit dem Schnabel. XIV. 2. 15. Vergl. das wälsche becco, beccare.

picken, Zeitw. = picken mit dem Schnabel. VI. 76.

pidermän, der; = Kraftmann (schalkhaft und zweideutig). LVIII. 5. 6.

pier, die; = mundartlich Birne, Plur. **pieren**. LV. 3. 3. Als Reim auf **diern**, auch uneigentlich.

piergisch, = berghaft, bäuerisch. LXXI. 1. 9.

piekaney? (chicane)? XXVII. 190.

piersen, = jagen, im Gegentheile zur Hetzjagd, einzeln mit dem Hunde. XXX. 2. 8.

bieten, **pieten**, Zeitw. st. = geben, schenken, Almosen. „pot.“ III. 2. 11.

pild, das; = Gestalt, Wesen. „ain beiplich pild.“ woraus Weibsbild. LI. 1. 3.

pilden, Zeitw. schw. = formen. „nach gepild.“ gebildet. XXX. 1. 26.

pilgerin, **pilgerein**, **pilgrin**, der; = Pilger, Wallfahrter, Waller. LXXV. 1. 1. „edle valken pilgerin.“ XVIII. 3. 1. Heiliger dieses Namens. CXXI. 136. franz. pelerin. ital. pelegrino. lat. peregrinus.

pillen, das; = Hundegebell, abgekurzt **pill**. „zu pill benck.“ dem Hundegebell nach. XLIII. 19.

pinden, Zeitw. st. = binden. „pant.“ I. 3. 3. „punden.“ CVI. 6. 3. „gepunden“ (en). XXX. 2. 37. „pint auf.“ Imperat. XLI. 77.

pingen, = Ort am Rheine. XI. 3. 8.

pirn, die; = Birne. „symbell (synbell) als die pirn.“ teres atque rotundus. XLVIII. 2. 14.

pischoff, der; = Bischof. „solt ich machen.“ zeugen. XVIII. 3. 18. auch uneigentlich.

bisskonte, = Visconte. engl. Viscount. eigentlich Halbgraf, dem Grafen im Rang am nächsten stehend, Titel ohne Realität. VI. 162.

biten, **piten**, Zeitw. — bitten. VII. 2. 12.

pfab, der; = Pfau. „pfaben geschray.“ III. 3. 2.

pfad, pfat, der; = Pfad. Wie **pan** öfter als Reim und Dehnung. „des maien pfat.“ XLIX. 3. 1. „der hölle pfad.“ XCVI. 3. 15. statt Maienzeit und Hollenloos.

pfâchen, Zeitw. = achten, merken. „pfâch dein.“ XXXIX. 2. 25.

pfaff, der; = Priester. aus παππας, papa, Vater. althochd. phaffo. IX. 1. 6.

pfaidly, das; = Hemdchen (wollüstig schmeichelnd). LXIII. 2. 13.

pfaiffen, pfeiffen, Zeitw. st. = pfeifen. „pfaiff.“ Imperf. aus dem mtthd. pfîfe, pfeiff. VII. 3. 13.

pfarr, die; = Pfarr. „in der obern pfarr.“ im Himmel. XC. 3. 9.

pfenning, der; = Pfennig, Geld; Plur. **pfenning**. „der pfenning vol.“ geldreich. XXXI. 1. 22.

pfifferling, der; = Pfefferschwamm, agaricus piperatus L. Plur. **pfifferling**. Genit. **pfifferlingen**. IV. 1. 4. XXXVIII. 1. 12. XXX. 2. 11.

pfintztag, der; = Donnerstag. „pfintztages.“ CXXI. 67.

pflantz, der; = die Pflanze, Spross. XCVI. 1. 8. Plur. **pflanntzen**. CXXI. 162.

pfleg, die; = Gerichtsverwaltungsstelle, Amt. XXVI. 292.

pflegen, Zeitw. st. = einer Sache obliegen mit dem Genitiv. „pfligt.“ pflegt. „der ich pflag.“ Umgang Liebe mit ihr pflegte. XXXIV. 1. 14. „der bitze pflegen.“ Verstand haben, äussern. XII. 2. 28. daher Pfleger = Verwalter, Richter.

pflicht, die; = 1. Zustand, gewöhnlicher. „mein haide stêt in grüner pflicht.“ wächst, grünt. LXXVII. 1. 10. 2. Art, Weise. „zu seines tôdes pflicht.“ CVI. 9. 16. 3. Sitte, Geschick. „auch hât sy pflicht.“ 4. Umgang. „in deiner pflicht wird ich nit lass.“ müde. LXV. 2. 6. 5. Liebe, Einverständniss. XXXIX. 1. 33.

pfuch, pfui, = pfui. „dich.“ LXXVII. 3. 20. LX. 2. 6.

phab, der; = Pfau. „an phaben.“ in pavonibus. VI. 50. Vergl. **pfab**.

phad, phat, der, das; = Pfad. XXXV. 1. 9. XV. 3. 2. Vergl. **pfad**.

phalczen, Zeitw. = unterstützen. V. 5. 6. wohl von Pfahl.

phaltzgraff, der; = Comes palatinus. XI. 1. 1.

pherd, das; = Pferd, wechselnd mit der Form **pferd**. XII. 4. 29.

phund, das, Plur. phund, die; = Pfund. XXXI. 4. 12.

plab, Adject. = blau, Plur. plabe, plaben. TM. plob = blau. CXII. 2. 5. XXXV. 2. 7. XLIV. 1. 16.

blõck, Beiw. = nackt. TM. bleckentig, blecket. XXVII. 3. 26.

plõtscher, der; = Wäscher, Schwätzer von platschen, mundartlich ein Wassergefäss so ungeschickt tragen, dass es nach allen Seiten über- und abfliesst. XC. 1. 17.

plâfûs, Beiw. = blaufüssig, Blaufuss. XVIII. 4. 1.

blaich, Beiw. = bleich. XVII. 5. 22.

plaichen, Zeitw. = bleich seyn, werden. CXI. 3. 12.

plan, der; = Weite, Umschreibungswort wie pfad. „der erden plan.“ C. 2. 9.

planck, Beiw. = blank, glänzend. „ir ermlin planck.“ XLVIII. 2. 11.

planck, = Eigenname eines Mannes, der Oswald's Leibhut im Gefängnisse gewesen, und worauf der Reim „pitterlich der stanck.“ XIII. 7. 1.

blâs, = Mannsname, Blasius. Der Heilige d. N. wird am 3. Februar gefeiert. CXXI. 34.

plassniren, blasniren, = franz. blasonner, das Wappen mit den gehörigen Farben malen, es auslegen. Bei Oswald uneigentlich „das hâr blasnirt sich swartz und grab.“ unterscheidet sich. CXII. 2. 3.

plâsyblâ, plâsũblâ, = plausibel, zierlich.

platerfall, die; = wahrscheinlich unweit Kastelrutt eine Oertlichkeit mit einem Wasserfall. Daher uneigentlich: der untere Theil des Schlundes, der Magen. LX. 2. 13.

platzen, Zeitw. = schwer und plötzlich fallen, „drei stiegen“ herab. XIV. 5. 2.

plaug, = blau, als Reim auf aug. LV. 1. 8. Oder ist an Ottfrid's blugo = scheu, verzagt zu denken?

plausen, = blasen, athmen. LXXVIII. 3. 18.

pleb, plebe, die; = die Bläne. XL. 2. 7. MT.

plehee, = Interjection, Naturlaut eines Weinenden. XLIX. 1. 16.

plenden, Zeitw. = blindmachen, zum Narren haben. CX. 2. 10.

plenden, das; = Geblendetseyn, närrisch. XXXVIII. 1. 15.

plerren, Zeitw. = weinen, mundartlich pleâren, plorare, pleurer. XLIX. 1. 17.

plick, plickh, der, Plur. die plickh = Blick, Augenblick. XLVII. 2. 3. Mundartlich als Augenblick „wart' nur an Blick" in Tirol allenthalben.

plitz, = Interj. u. Adv. „nur plitz und platz" von einem schlechten Fuhrwerk, das die Eingesessenen rüttelt und schüttelt. XII. 4. 4.

ploch, das; = Block, Prügel, Stück Holz. „ich klob dasselbig ploch." uneigentlich und obscön. LX. 4. 6. Daher Blochziehen im Patznaun und anderwärts, einen Faschingsbaum durch's Dorf mit allerlei Zuthat von Lust und Mummerei.

plochen, Zeitw. = aus einem Block machen. „das kreutz was schwerlich geplocht." grob gearbeitet. CVI. 10. 12.

plǒde, Beiw. = schwach. CVI. 10. 11.

blǒdigkeit, die; = Schwäche. „speisen." XCVIII. 1. 7.

plôs, Beiw. = 1. nackt. 2. leer. „an Freuden blôs." XLVI. 2. 10.

plôslich, Adv. = lediglich, gänzlich. LXXXVIII. 3. 5.

plôssen, plǒssen, Zeitw. = entblössen, preisgeben. CVI. 10. 15. Part. geplôsset.

plût, plũede, plǒde, plũet, die; = Blüthe, Plur. plũeder. CXIV. 1. 13. „nembt war der schönen plũede." LXXXVII. 1. 1. „vil plǒmlin plût." LXXVII. 1. 14. „der werlde plǒde." Herrlichkeit. XXXV. 2. 22. althochd. blûot. tirol. bluest, die bluesten.

plunst, der; = Aufgeblasenheit, Stolz.

plunsen, = aufblähen. „geplunst." LXXXVI. 5. 14. Blunse, Blunze in Tirol ausgefüllter Darm, Wurst mit Blut u. dgl. gefüllt.

podemsee, = Bodensee. V. 3. 1.

pǒs, Beiw. = böse. „pǒs und falsch sucht anenander." XX. 3. 3. „pǒsste." böseste. XXII. 36. „pǒsst." XVIII. 7. 8.

pǒsayer, pǒsayer, = eine Thalschlucht oder ein Berg gegenüber von Hauenstein. Anspielung auf böse Eier, die faul sind. Sollte es gar auf Passeier gedeutet werden können, dessen Berge von Hauenstein aus sichtbar sind, und den Nordwindzug bezeichnen?

pǒscholocht, = pauschig, voll. „pǒscholochter mund." LXXVIII. 3. 4.

pǒckisch, = springend wie Böcke.

pôsen, Zeitw. = böse machen, ängsten. XLII. 3. 21.

bôsern, Zeitw. = schlechter machen. CX. 1. 6.

bôye, die; = Fusseisen, Fessel. VII. 2. 14. In Tirol noch jetzt die Boien.

pollren, Zeitw. = schallen, lärmen, tönen. „das horen pollret.“ XL. 2. 16. Mundartlich der Pöller = Mörser zum Schiessen bei Feierlichkeiten; pöllern = sie krachen machen, losbrennen.

polanisch, = polnisch, grob. IX. 3. 8.

policarp, = Name eines Heiligen. CXXI. 26.

polôn, die; = Apollonia. CXXI. 40.

polt, der; = Leopold. CXXIII. 4. 11.

pom, die; = Bombe. XIII. 11. 10.

pommhart, der; = grosse Pfeiffe, Röhre zum Schiessen. XIII. 8. 6; der H—tre bei Flatulenzen.

ponant, ponent, der; = Westwind. XXVIII. 2. 4. XXIX. 1. 13.

poppen, der; = puppis, Hintertheil des Schiffes. XXVIII. 2. 5.

porhaubt, = blossköpfig, unbedeckten Hauptes. CXI. 3. 4.

poren, porn, Zeitw. = bohren, obscön. LXVIII. 4. 3.

porten, die; = Eingang, Hafeneinfahrt. XXVIII. 2. 23. MT.

portugàl, = Portugal. III. 1. 15.

poschot, Adj. = rundlich, voll. „poschotz(es) mündlin.“ XLVI. 1. 15. In Tirol noch allenthalben.

pôshait, die; = Bosheit. CX. 2. 6.

posnyren, Zeitw. = zart ausbilden, schildern, darstellen. CXV. 2. 18. Vergl. en bosse, bossiren.

possen, der; = Busen. LXXIX. 2. 1. Man könnte hier auch an das ältere bossen = Gestalt, Haltung, denken, wovon bei uns noch die Redensart „sich in Possen stellen.“

pôssen, Zeitw. = schlagen mit d. E. „sein hertz.“ CXI. 3. 4.

pot, pote, der; = Bote. „zů poten senden.“ XXIX. 1. 11. als Bote.

potzu? = ein Seemannsausdruck in der Schiffsleitung. XXVIII. 2. 15.

prâ, brâ, prâb, die; = die Braue, Augenbraue. TM. Augenbram. CI. 1. 4. XVII. 4. 11.

pracht, = gebracht, von bringen. XLVIII. 3. 8.

pracht, der; = Tumult, Lärm. TM. prachten = reden, laut verkehren. XIV. 1. 7. CVII. 2. 15.

praides? = Eigenname eines Edelgeschlechtes. I. 3. 28.

brait, prait, Adj. = 1. breit. „dreyer vinger prait.“ VII. 1. 10. 2. gross. XVIII. 8. 1. 3. bekannt, ausgebreitet. „dein schant wirt prait.“ XXXIX. 2. 23.

prait, die; = Breite. XLVII. 3. 6.

praitlich, Adv. = sehr, viel. XII. 1. 33.

praun, im Reim, = das Brennen. XXIV. 5. 13.

prand, der, Plur. prende, = Brand. XV. 1. 1.

prauen, Zeitw. = bereiten, versehen. CVI. 9. 10.

praun, der; = Eigenname eines Oswaldischen Gastfreundes in Salzburg. XII. 1. 3.

praunegk, = die Stadt Bruneck im Pusterthal.

praus, der; = Lärm. CVII. 1. 16.

praxedelein, braxedelein, = Praxedis Jungfrau, verehrt am 21. Juni.

prechen, Zeitw. = 1. schallen. „die musik durch die kel.“ XC. 1. 11. 2. glänzen. „prechent.“ XCV. 2. 5.

prechten, Zeitw. = reden, unser prachten. LXX. 2. 7.

prey, breye, der; = Brei, in der Volkssprache jedes Koch, puls, gewöhnlich aus Hirse. IX. 5. 5. XV. 4. 5.

breid, = „die breid mariä.“ Maria Lichtmess. In Urkunden: Breidentag. CXXIII. 1. 9. CXXI. 32—33.

preym, = Primus, Name eines Heiligen. CXXI. 160.

presten, Zeitw. = fehlen. LXXXI. 3. 6.

preuen, sich, = sich erzeugen, auskochen, entstehen.

preun, die; = Bräune, an der Stelle der weiblichen Scham, Frauenhaar. LXXI. 1. 9.

preut, die; = Braut. LXXXVI. 3. 15.

prig, = Ort in Schlesien.

prô, = für, um. XV. 2. 9.

probieren, = darthun, erproben.

profundes (ex), = ex profundis, aus der Tiefe des Herzens. LVII. 3. 3.

prôtlîn, das; = Brötchen. XVI. 4. 14.

protuslîn, = Name des h. Protus. CXXIII. 5. 3.

profentz, proventz, die; = Provence, Provinz in Südfrankreich. III. 1. 17.

proventz, die; = Vorsehung. XXVIII. 2. 11. providenza, providence. Oder ist an die Schiffer oder Winde aus Südfrankreich zu denken?

pruck, = Brügge. XCV. 4. 2.

prueder, der; = 1. wie hd. Bruder. 2. Klosterbruder. LXXV. 1. 12.

prũeff, die, WH. **braf**, = Werkzeug zur sichern Lenkung des Schiffes durch den Steuermann. Vielleicht zur Ergründung der Meerestiefe?

prũefen, **prũeffen**, **prũffen**, Zeitw. = merken, erfahren, sehen., XLVI. 1. 26. VII. 3. 11. „mich prũeft.“ ich glaube, mich dünkt, ich merke. XXVII. 1. 8.

brust, **prũstlein**, = mammilla, Zitze an der Brust. „brust, lust ân end.“ lustgewährend ohne Ende. LXXXIX. 2. 9—10. XLVI. 3. 3.

prustâ? = keuchen, schreien? XLI. 68.

brût, die; = Braut. LXXXI. 2. 2.

pucken, Zeitw. = bücken. VI. 66.

puech, **pueche**, **puechen**, die; = fagus, der bekannte Baum. IV. 3. 16.

pũchs, die; = Flinte, Stutzen. XIII. 8. 7.

pũhl, der; = Buhel, tirol. Büchel, mässige Anhöhe. XLI. 1. 3.

puel, der; = Geliebte. XLVIII. 1. 1. XXXII. 3. 21.

pũne, **pũn**, die; = 1. Tenne. XIV. 3. 11. 2. Schaubühne.

pũn, die; = poena, Strafe. XXII. 2. 18.

puess, **buess**, **pũss**, die; = Busse. 1. Genugthuung für die Sunden. CV. 4. 8. 2. Pein, Schmerz. „sẽnlich puess.“ LXXVI. 1. 18. 3. Mühe, Anstrengung. I. 1. 10. 4. Ersatz, Gegenmittel, selbst beiwörtlich: frei. „debt aller sorgen puess.“ LXXXVI. 4. 1. XII. 4. 10.

pũesslich, Adv. = durch Busse, in Busse. CXIX. 2. 14.

pullen, = Apulien. XCV. 1. 4. Vergl. **pülle**. mhd. Grimm. G. I. 778.

bummen, Zeitw. = Naturlaut für den Stampfton. LXX. 1. 26.

pumppern, Zeitw. = lärmend fallen, mundartlich in Tirol. VI. 108.

pund, **pundt**, der, Plur. **pũnde**, **pũndt**, = der Bund. 1. Verschloss „des mundes.“ LXXVI. 1. 29. 2. Ehe. LII. 2. 17. 3. Anhängsel. „ân tadels punt.“ XLVII. 3. 2.

pur, = franz. pour in puraty = pour à te, nur für dich. LVII. 1. 6.

puter, der; = tirol. die Butter. „den putern“ im Reim. LXIII. 2. 10.

Körpers bezeichnend. MT. raffeln, auf allen Vieren geräuschvoll herumkriechen, sich krabbelnd fortbewegen. „die viel ich ab mit raffel.“ wo das n des Infinitivs dem Reim staffel zu Liebe weggfiel. II. 2. 11. MT. raffeln. trans. u. intrans. geräuschvoll bewegen. Geraffel = Plunder. Von raffen.

ray, raien, der; = Kreis, Reihe, Runde, Reigen, Innung, Fakultät. XVIII. 7. 6. IV. 1. 10. XCVI. 1. 5.

raicâdes, = Königsringe. I. 3. 8. Aus dem Romanischen in Engedein, raig, der König.

raid, raide, im weibl. Reim, Beiw. = kraus. LXXVII. 4. 19. LXXXII. 1. 11. mhd. reit = crispus. Grimm. I. 744. II. 16. von riden = torquere.

raid, raide, die; = Weile. „all raid.“ MT. alle weil, beständig. LXXVI. 3. 20. MT. road, roadl, a raidl = Weilchen, wenig. „a lange road.“

raien, rayen, Zeitw. schw. = tanzen, sich reihenweis bewegen, hüpfen, springen. „rayen in des mayen löch.“ in's Maigefilde hinaus tanzen. XXXVIII. 1. 7. XXXV. 2. 50.

rain, raine, Beiw. = rein. rains = reines. XLVII. 2. 2. Adv. rain = ganz, aus.

rain, raine, die; = Reinheit. CIV. 1. 11.

rainiklich, rainklich, Beiw. Nebenw. = rein, reiniglich. LXXXIX. 2. 13. LXVIII. 1. 1.

rais, die; = Reise. VII. 2. 10.

ranck, der, Plur. renck, rencke, = jede schnelle Bewegung hin und her, besonders die beim Liebesgenusse. „wann ich bedenck die zarten renck.“ LXXVI. 2. 29. „aller wasser rencke.“ Läufe. C. 2. 10. Vom alten rancken = eine schnelle, schlängelnde Bewegung machen. Zu vergl. wanck, schranck.

ran, Artikel ungewiss, das? = das Rinnen, Strömen. „haisser lene ran.“ XXIV. 5. 12. Aus rennen, ren, ran.

rant, der; = Rand, Einfassung. „schildes rant.“ statt Schild, Schutz, Schirm, Prädikat der h. Jungfrau. XCVI. 3. 19.

rantzen, Zeitw. = ungestüm hin und her springen, mit allerlei exzentrischen Bewegungen. LVIII. 3. 5. MT. ranzen im Bette, sich herumbalgen, von Kindern.

rapp, der; = Rabe. „die droschel hat ain wett getân mit ainem alten rappen.“ LXXXVII. 1. 18. LXIX. 1. 16. VI. 75. neben **rab**, **reblin**. MT.

rasch, **rasche** im Reim, = rasch. LXX. 1. 14. „fürder sich gar rasche.“

râss, Beiw. = scharf, sauer, ätzend, heftig. MT. **râs**, versatzen. Uneigentl. „sein rûm ist râss.“ gross. Wie MT. scharf, „a scharfer Kopf, Arbeiter, Student.“

râss, **râsse**, die; = Schärfe, Säure. „des weins.“ IV. 2. 9. Uneigentl. „wie bol wir dick verschroten hân dein huld durch sünt-lich râsse.“ XCIX. 1. 16. Verdorbenheit.

rast, die; = Ruhe. „gewinnen.“ XIX. 3. 13.

rât, der, Plur. **rete**, = Rath. 1. Gegebener, besonders Lebensregel. Spruch. „ain altgesprochner rât.“ VI. 1. 2. Gebender, besonders Fürstenrathsmitglied, Gerichtsassistent mit Rath und Spruch. XIII. 13. 2. passim. 3. „rât haben ainer sache.“ sie entbehren, entrathen können, ausser Acht lassen. XXII. 1. 13. Letzteres MT.

râten, Zeitw. st. = rathen. XXVIII. 1. 8.

râtgeb, der; = Gerichtsbeistand. XXVI. 35.

râtmessig, Beiw. = rathsfähig, Rath zu ertheilen befugt. XXVI. 318.

râtschrann, die; = Richthaus, Ort, wo Recht gesprochen wird. CVI. 9. 1.

raubenstain, der; = Greiffenstein im Munde des Volkes. X. 4. 2.

rauch, **reuch**, **reuche**, die; = Räuhe, Rauhheit, Rauchseyn, Schamhaar. XLIV. 3. 16. L. 2. 8.

rauhen, Zeitw. = rauh, laubig werden. „rauh à steudly.“ LXIII. 2. 1.

raumen, **rômen**, Zeitw. = räumen, verlassen. „manig meil.“ fliehen. XXII. 4. 18. „dits ellend.“ sterben, raumbt. XC. 2. 13. „affrà rômt laurenciûm.“ macht ihm Platz. CXXIII. 4. 10. Mhd. **rûmen**.

reblin, das; = junger Rabe. CIX. 2. 14.

rechen, Zeitw. st. = rächen. Imperat. **rich**. LXXVIII. 1. 2.

rechen, der; = Rechen, Werkzeug zum Einsammeln des Heues u. s. w. in der Landwirthschaft. XXXIX. 2. 15.

recht, Beiw. Nebenw. = hochd. recht. Einmal in bäurischer Aussprache: **rächt**. Adv. **recht** = völlig, ganz. LXVII. 2. 7.

recht, das, = hochd. Recht. Insbesondere Plur. **rechte**, = Rechtssprüche, Urtheile. XXVI. 359. u. 258. „zů recht.“ vor Gericht. XVII. 1. 22.

recken, Zeitw. halbschw. = hochd. recken. Part. **gerackt**. „bis auf den gerakten tôd.“ XXXI. 3. 30. Uneigentl. wachsen machen, emportreiben. XXX. 1. 11.

recomissô, = „in recomissô,“ in dein befelchnuss, wie Oswald übersetzt. Aus recommissum, mittl. Lat. LVII. 3. 7.

reden, Zeitw. schw. = hd. reden. Imp. **redt**. redete. LXXXII. 2. 8. XIII. 4. 3.

redner, der; = Advokat. Rechtsbeistand. *XXVI. 116.*

redten, Zeitw. schw. = retten. „die manhait.“ Im Geschlechtssinne: ihre Kraft zeigen. LII. 3. 7.

retzly, das; = Rätzlein, kleine Ratte. „das retzly vachen.“ membr. vir. lang. XXX. 3. 43. MT. Ratze.

regin, = Frauenname, Regina. CXXIII. 5. 2.

regniren, Zeitw. = regieren. CXV. 1. 8. Aus regnare. „der hymel und was darinn regniret.“

reiben, **reyben**. Zeitw. trans. st. = reiben. Imp. **raib**, **reyb**. LXIII. 2. 15.

reichen, Zeitw. schw. = geben. „dein manlich leib reicht synn und mut.“ LXXXVIII. 1. 12. Daher: Geld darreichen, bestechen. XX. 3. 10.

reichstat, die, Plur. **reichstet**, = Reichsstadt. XXVI. 370.

reiden, **reyden**, Zeitw. st. = wenden. MT. **reiden**, **geriden**. XXVIII. 3. 17. LXXII. 2. 11.

reis, das; = Zweig. „das reis der reben.“ Wein. XXIII. 2. 3.

reissen, Zeitw. trans. st. = reissen. Imperat. **reis**. LVIII. 2. 9.

reiste, die, = Band gewundenen, gehechelten Flachses, Reiste, Schlinge überhaupt. XIV. 5. 18.

reiten, Zeitw. st. = reiten. Imp. **rait**. Part. **geriten**. Noch jetzt verschmäht MT. geritten mit ü. Trans. „aine kirchfart reiten.“ Wallfahrt zu Pferde machen. „ainen reiten.“ ihn ganz in seiner Gewalt haben, an der Nase führen, vom Weiberregiment über verliebte Männer. VII. 2. 6. I. 4. 5. CX. 2. 16. XII. 3. 2. VI. 33.

reif, der; = Reif, Ring. „der sorgen reif.“ CXIV. 3. 1. MT. roaf.

reiffe, reiffe, reiffen, der, Plur. reiffen, = Ufer, Gestade. II. 2. 23. I. 2. 28. Aus ripa, riva, geschlechtlich dem vorhergehenden reif angepasst, wofern nicht ein älterer urdeutscher Stamm beiden zu Grunde liegt. Die jetzige Stadt Riva heisst in ältern Urkunden reiff, reif. Zu vergl. Riffian, Dorfgemeinde am Ufer der Passer.

rein, der; = Rhein. mtlhd. rîn. XI. 3. 5.

reinstram, der; = Rheinstrom. XXX. 3. 27. Vergl. engl. stream.

rein, der; = Rain, Feldesabhang. Reim auf schein. XXXV. 2. 46.

remigiûs, = Mannsname eines Heiligen. CXXIII. 5. 9.

rencken, sich, Zeitw. trans. schw. = den Leib hin und her bewegen. „und tar in kainem wanck mich desgeleichen rencken.“ obscön. XLVII. 2. 8.

rennen, Zeitw. halbschw. = hochd. rennen. Uneigentlich: „mit gedanck.“ beständig an die Geliebte denken. LVII. 1. 5.

renner, der; = vielbeschäftigt, der an allen Orten und Enden vollauf zu thun hat. „renner koch.“ I. 1. 19.

rentzeln, rentzelen, Zeitw. schw. = brechen, brecheln, durch schnelle Bewegungen, Reibungen u. s. w. von der Hülse befreien. „renzel den flachs.“ sagt die Magd zum Knecht, der ihre Lust befriedigen soll. LXIV. 3. 9. Von ranzen, w. m. n.

reren, Zeitw. schw. = weinen, plorare. XLI. 57. Vergl. das engl. roar, welches schreien überhaupt bedeuten kann.

resonantz, die; = Widerhall. „mit grôsser resonantz.“ in der Musik. XIX. 2. 11. XCV. 3. 14.

rew, reu, die; = Reue. „an rew.“ LI. 1. 17.

reuch, die; = Schamhaar der Frau. L. 2. 8.

reuchlin, das; = das Nämliche, liebkosend diminuirt. XLIV. 3. 17.

reuen, rewen, rauen, rawen, Zeitw. schw. = hochd. reuen. Insbesondere oft in alter Bedeutung: Schmerz verursachen. „dein leib sol mich reuen.“ den Schmerz entbehrter Liebeslust wecken. XCII. 2. 1. „mich reut ain klainat kraus.“ IV. 3. 7. LXXV. 3. 8. Die Form rauen ist stark. „mich rau dein rôter mund.“ reute. LXXIII. 3. 4. „den het es sêr gerauen.“ XIV. 4. 12. CXV. 1. 1.

reulich, Beiw. = der Reue unterworfen, reuewürdig. „durch reulich schulde.“ CV. 6. 4.

reuschisch, Beiw. = reussisch. I. 2. 6.

reuss, der; = Reusse. I. 2. 25.

reussen, reussenlant, das; = Rothrussland, d. h. ungefähr das heutige Galizien und russische Volhynien. S. Suchenwirth von Primisser S. 174.

reutten, rewtten, Zeitw. trans. schw. = 1. rotten, umgraben. LXX. 3. 20. 2. ackern. „rewtt ain ander mel.“ XXX. 1. 20.

reutter, der; = Ritter. XII. 1. 32. St. Georg oder Parcival (eine Art Ritterschwur).

reutter, der; = grobsiebiges Werkzeug in der Landwirthschaft, um das Futter zu sortiren. XXXIX. 2. 17.

rex, = rex, König. CVI. 9. 11.

richten, Zeitw. trans. schw. = richten. 1. stellen. „richt oben stât.“ Jägersprache, elliptisch, den Jagdplan entwerfen. „locken sûes.“ beim Volgeln. „ainem richten.“ eine Falle stellen. 2. wenden, leiten. „engegen.“ obvertere. „den pflueg.“ 3. bereiten. Part. **gericht**. „zû dienen.“ 4. sich richten = sich anschicken zu gehen. „richt dich pald von hynnen.“ XLIII. 18. VI. 19. II. 1. 12. XXVIII. 3. 18. LXVII. 4. 8. LXXIV. 1. 4. LX. 1. 10.

rick, der; = Band, Strick. „der melder rick.“ LIII. 2. 5. Im Tristan Band des Herzens mit dem übrigen Eingeweide. Such. Hagen's Wb. Art. **rick**.

ried, der; = Niederung, insbesondere vor dem letzten Anstiege zum Schlosse Greifenstein. X. 4. 2.

riem, der, Plur. die **riem**, = Riemen. „die riem ziehen.“ den Geldbeutel öffnen zum Zahlen. IV. 1. 23. MT. welche Riemen nicht kennt. VI. 220. soll statt **rieme** wohl **reime** stehen, dem **streime** zur Seite.

rig, = Riga. „bischoff von rig.“ VI. 117.

rigô, = Ruf des Maulthiers. XLI. 60.

rimpf, rimph, der; = das Rümpfen, Verziehen des Mundes vor Schmerz. V. 1. 11.

ring, der; = annulus. I. 3. 7.

ringen, Zeitw. trans. schw. = ring, leicht machen. „all mein swer.“ LXXXVIII. 2. 2. LXXII. 1. 13.

ris, der; = Riese. XVI. 2. 10.

riss, risse, rissen, die; = Streif, Furche, Strieme in's Lange. Vom Wurfe eines Schuhes „sach man im die rissen.“ VI. 80. MT. Riess, Riessen = kanalformige Vertiefung vom Gipfel des Berges herunter für Schneelavinen, Holzlendung, Gewitterregengüsse.

riten, der; = Rittnerberggemeinde, kollektiv die Bewohner derselben, an der rechten Hand des Eisaks zwischen Brixen und Bozen. X. 7. 1.

ritterschaft, die; = Gesammtheit der Ritter an einem Orte. XII. 2. 3.

roben, Zeitw. schw. = rauben. CXXIII. 1. 14.

rôch, Beiw. = roh, unverdaut. „das wirfl ich zu rugk rôch aus meines hertzen grundt.“ LXXXIX. 1. 4.

rock, der; = Rock. Uneigentlich: „die stauden machen rauhen rock,“ d. h. sie berauhen, belauben sich. XXXV. 2. 33.

rogeleich, Beiw. = locker, MT. rogel. „rogeleicheu.“ Adv. LXX. 1. 28.

rogken, Zeitw. intrans. schw. = rücken. „in den tan.“ XLI. 80. Oder ist an's ital. roccolo = Vogelherd zu denken?

rômân, Beiw. Nebenw. = romanisch, römisch. I. 2. 6.

rômân, = Romanus, Name eines Heiligen. CXXIII. 2. 1.

rômani, = Romanien. III. 1. 4.

ros, das; = Pferd, das MT. nicht gebraucht. LVII. Exp. 1. 4.

rôsch, rôsche im Endreime, Beiw. = rasch, schnell, entschlossen. nndl. reasch, reesch, hitzig. MT. rösche = asper. Grimm. I. 748. mhd. LXXXVII. 1. 22.

rôselocht, rôsolocht, roselacht, rôslacht, = MT. reaselet, röselig, rosenroth. LXXVII. 4. 14. XCIV. 2. 5. XLIV. 2. 17.

rôsental, das; = Rosenthal. Uneigentlich die weibliche Heimlichkeit. „der krantz von rôsental.“ Blüthe der Liebeslust. XXXVIII. 1. 22.

rôsenvar, Beiw. = rosenfarb. LXXII. 1. 6.

rost, der; = Rost, craticula. Uneigentlich: „sorgen, kreutzes rost.“ XXI. 2. 9.

rôsten, Zeitw. trans. schw. = braten, peinigen, plagen. „gerôst.“ geröstet. XLII. 3. 15.

rot, die; = Rotte, agmen. CVI. 5. 3.

rôt, Adj. = roth. „der rôte kũnig.“ von Granada, deren jeder den Beinamen alhamar, der Rothe, führte. XIII. 2. 6.

rôte, die; = Röthe. „des morgens rôte.“ XL. 2. 6.

rôten, Zeitw. trans. schw. = röthen. rôtt = röthet. LXXXVIII. 3. 3.

rû, die, Reim auf frû, = Ruhe. XLVII. 1. 5.

rubein, der; = Rubin. XLVIII. 2. 6.

rucken, Zeitw. trans. schw. = rücken, bewegen. LXIV. 1. 5. „den gattern.“ obscön. „für lieblich rucken.“ die Bewegungen beim Beischlafe. XLIX. 1. 8.

rucbe, die, Plur. rueben, = Rübe. MT. XXXIX. 2. 3.

rueder, das; = Ruder, remus. I. 1. 22.

rueffen, Zeitw. = rufen. „sy ruefften baide waffen all über des tages hass.“ XXVII. 1. 23.

rũegen, Zeitw. = erinnern, ausschelten. XXVIII. 3. 11.

ruehen, die; = graculus, Krähe. IV. 3. 18.

ruen, Zeitw. = ruhen, lassen. „von etwas.“ es unterlassen. CV. 2. 9.

rueprecht, = 1. Name eines Heiligen. 2. Kaiser, Wenzel's Nachfolger von 1402—1410. CXXIII. 2. 8. I. 2. 4.

ruessig, Beiw. = mit Russ bedeckt, schwarz. III. 2. 18.

ruett, rût, ruette, die; = Ruthe, virga correctoria. XIX. 4. 4. VII. 3. 3.

rugeln, Zeitw. trans. schw. = rücken, rückeln, rühren, bewegen. „rugel dich waydman.“ rühre dich. XLI. 79. MT. ruglen an etwas, es hin und her bewegen, rücken.

rugg, rugk, rugke, rugken, der; = Rücken. „über rugke tragen den zorn gottes.“ von Maria als Gottesgebährerin. „zũ rugk.“ zurück. V. 5. 2. VI. 215. XCVI. 3. 4. LXXXIX. 1. 5.

rûglich, Beiw. Nebenw. = strafend, scheltend. „ân rûglich melden.“ CV. 3. 4. LXXXI. 1. 11.

rũgkling, Adv. = rücklings. CVI. 5. 16.

rûm, der; = Ruhm, weitverbreitetes Gerede.

rumblisch, Adv. = rummelnd, rumpelnd, lärmend, polternd. engl. rumble = rumpeln. LXX. 1. 27.

rûmer, der; = Prahler. XVII. 3. 13.

rũmpffen, Zeitw. schw. = das Gesicht aus Schmerz verzerren, mit

Wehruf und Klage. „mein tenor ist mit rümpffen wol bedacht.“ CXII. 1. 18. Vergl. rimpff.

rund, wie hd. „ze rund.“ rund, ringsum. VI. 49.

runst, die, Plur. rünste, rünst, = Runst, jede längliche Vertiefung, Einschnitt, Graben, Rinnsaal. C. 3. 5. Uneigentlich: „in goldes runst.“ von eingelegten Edelsteinen. XCVI. 2. 14. „ich pflig steter mynne runst.“ bin treu. XLVI. 2. 24.

runtzelián, = Ronciglione, im Kirchenstaate, ehemals eine eigene Grafschaft. XIV. 1. 4.

rür, die; = Ruhr, Rumpel, Gepolter, das Schütteln, Stossen, Schwanken. „ain karren bilder rür.“ XII. 4. 3.

rüren, Zeitw. trans. schw. = rühren. 1. aufregen, wecken. „mich rurt ain wint.“ XL. 2. 10. XXVII. 3. 1. 2. obscön. LVIII. 5. 6. ital. infornare.

rütten, Zeitw. trans. schw. = zerrütten, zerwühlen. „den slaier.“ abzausen. LX. 4. 12.

S.

sach, die; = Sache. „all sach.“ alles. CIX. 1. 12. „ane sach.“ ohne Ursache, Grund. XXXVI. 6. 7.

sack, der, Plur. secke, = Sack. Besonderes: „dû alter pôser sack.“ an ein altes Weib. XXXI. 4. 2. „die pfeiffen vast aus ainem sack.“ XLIX. 3. 2. sind miteinander einverstanden; wo man sich sack als ledernen sackähnlichen Raum an der Sackpfeife oder am Dudelsacke zu denken hat.

sackwein, der; = schlechter Wein. III. 2. 19.

sag, die; = Rede. „mit klainer sag.“ CVI. 7. 9. Das Aussagen. LI. 2. 10.

sagen, Zeitw. trans. schw. = hochd. sagen. Formen: Imp. sait. Part. gesait. Einmal seg = sag als Reim auf sleg. XVII. 5. 28. CVIII. 6. 12. V. 2. 1.

saigen, Zeitw. = 1. trans. senken, neigen. „saig dein haubt auff mein hercz.“ XCIV. 2. 9. 2. neutr. sinken, sich niederlassen, sich niederlegen. XIII. 10. 4. mhd. seigen, deprimere. Grimm. II. 17. sigen = sinken.

saiger, der; = eine Art Falken, zur Falkenjagd. Vom Abstürzen auf's Gevögel. XVIII. 4. 1.

sail, das, Plur. **sail**, **saile**, = Seil. In Gottes Hand zu züchtigen. II. 5. 14. „die in kainerlay wandels mail prach das sail.“ fehlte, strauchelte. LXXVI. 2. 23. „der schössen sail.“ Rettungsseil, das aus dem Schoosse Marien's uns entsprungen. XCVI. 3. 9.

saylor, der; = Seiler, Strickeverfertiger; jeder, der mit Stricken bindet, hängt u. s. w. XLI. 77.

sain, **saine** im Endreime, Beiw. = langsam, spät. „saine ist gên mir dein helffe.“ LXXXVII. 3. 3. Mit dem Genit. „der êren sain.“ nachlässig. LXIX. 2. 4. Adv. **sain**, **saine** im Endreime, = langsam, spät, hinausgeschoben. CVIII. 3. 17. XXXV. 3. 29. Mhd. **seine**. Grimm. I. 748. MT. **soanlen**, **sunlen** = mit etwas nicht fertig werden, langsam thun. **sunler**.

sainlich, Beiw. = langsam. „An sainlich trâg.“ LXV. 2. 8.

saiti, **saitte**, **saitten**, die, Plur. **saitten**, = Saite. „das dir die saitten nymmer klungen.“ kein Geld mehr zu spenden hattest. VIII. 2. 8.

saittenspil, das; = Saite. XXX. 2. 7.

sambsôn, = Samson, Israels grösster Held und Herkules. CX. 2. 9.

sammir got, = Schwurformel, so mir got (helfe). LXVII. 1. 8.

sal, der; = Fläche, Raum, Saal. „der weissen brûstlin sal.“ L. 2. 3. „des zarten leibes sal.“ die Weiblichkeit im engsten Verstande. XXXIV. 2. 15. Reimwort.

sâldenhorn, = Eigenname. XIII. 11. 4.

saleren, = Ortsname. III. 1. 18.

sâlig, Beiw. = selig. CXIV. 2. 1.

salikait, **sâlikait**, die; = Seligkeit. CXIV. 1. 11.

sâlomôn, = Salomon, Israels weiser König. CX. 2. 11.

sals, die; = Salse. Tunke. Uneigentlich: „wie pitter ist dein sals.“ CIX. 4. 15. erinnernd an das MT. die Suppe austrinken, schlechte Behandlung von Seiten der Hausmannin. „ain kraut von pôser sals.“ ein arger, kniffiger Mensch. XX. 3. 9.

saltzmair, der; = Verwalter der Salinengeschäfte in Hall. XIII. 11. 3.

sand, Beiw. = sanctus, sancta, heilig. CVIII. 1. 9. LXXXII. 2. 4.

sang, der, Plur. **sange**, = Lied, Sang. „well wir prangen in den sangen.“ XXX. 1. 39.

sann, Adv. = verzerrt, zum Hohne Gesichter schneidend. „spöttlichen sann sô knieten sy für in.“ CVI. 9. 7. Vergl. Sanna, Sannio, subsannare der Lat.; das ital. sanna, zanna, Raubzahn, dens exertus; das deutsche **zannen**.

sât, die; = Saat. „dein adeliche sât.“ Kinder. LXXXI. 3. 7.

satel, der, Plur. **sætel**, = Sattel. VIII. 3. 10.

saturnûs, = Saturnus, Planet. XVII. 1. 24.

satz, der, Plur. **sætze**, = Einsatz, gegebenes Pfand. „ân widerpot in sætzen.“ ohne das gegebene Pfand wieder zurückfordern zu können. II. 1. 9.

sau, die; = Sau, gemeines verächtliches Weib. LXVII. 2. 12.

sauer, Beiw. = sauer, unlieb. „die puelschaft kâm mich sauer an.“ VIII. 3. 6.

schâb, **schâb**, der; = Bündel aus Reisig, Stroh, Aehren u. s. w. LXX. 3. 17. „ausfegen mit ainem haissen schâbe.“ CXVI. 2. 18. MT.

schaben, Zeitw. schw. = hochd. schaben, von theuern Wirthen und Gastgeben. V. 3. 16.

schâcherlich, Beiw. = mörderlich. „ain schâcherlichs gerichte zeugen über ainen.“ CVI. 9. 14.

schad, **schade**, **schaden**, der; = wie hochd. „das ist mir schad.“ III. 3. 16. LIV. 1. 6.

schaden, Zeitw. schw. = wie hochd. schaden. **schadt** = schadet. VII. 3. 2.

schaffen, Zeitw. trans. st. = 1. machen. Der Wein „schaft mir den triel verrimpfen.“ ein saures Gesicht. IV. 2. 12. 2. machen, dass etwas geschieht, befehlen. VI. 204. Imp. **schûff**, **schueff**. LV. 1. 3.

schaiden, Zeitw. trans. = 1. scheiden, sich trennen, davon kommen. I. 1. 18. sterben. CVIII. 7. 18. 2. trennen, absondern. „von freuden ainen.“ XXII. 4. 2. XLII. 1. 13.

schain, Beiw. = handgreiflich, eindringlich, auffallend. mittlhd. **schîn**, evidens. Grimm. I. Comp. **schainer**. XXXIX. 1. 15.

schal, **schall**, **schalle**, der; = Schall. 1. Geschrei. „der kindlin

schal.“ III. 1. 28. 2. Lärm. „in freuden schal.“ XXXVIII. 3. 22. XL. 2. 1. 3. Saus und Braus. „in schalle leben.“ CXVII. 6. 15. 4. Gesang, Musik. „droschel schalle.“ XXXV. 1. 47. LXXXVII. 1. 7.

schallen, Zeitw. intrans. schw. = Schall machen mit Gesang und Saitenspiel. XII. 2. 6.

schalmeussen, Zeitw. = scharmützen, scharmützeln, in kleinen Haufen fechten, Mann gegen Mann, in erbitterter Unordnung. X. 4. 1.

schalmützen, Zeitw. = wie schalmeussen. X. 4. 1.

schalt, = der Infinitiv von schalten apokopirt. „vor des rayen schalt.“ vor dem Schwunge des Tanzes. CIV. 1. 30.

schamel, der; = Schämmel, Fussschämmel, kleiner Stuhl. XX. 1. 7. MT. a schamele.

schamrot, Beiw. Nebenw. = beschämt. CV. 1. 3.

schanck, die; = Gabe, Geschenk. XVI. 2. 20.

schand, schant, die; = wie hochd. „ain slecht gewant tet mir die schand.“ XII. 2. 31. XXXIX. 2. 23.

schantz, die; = Fall, Wurf, Begebniss, Sache, Verhältniss. franz. chance. ital. cadenza. „des armen schantz stêt hinden an dem tantz.“ XXVI. 47. „nur bey dem ofen stünd mein schantz.“ traf mich's zu stehen. IV. 3. 28. „ich solt luegen auf mein schantz.“ auf den glücklichen Zeitpunkt. XXXIV. 3. 2. „von rechter schantz.“ von richtigem Ein- und Zusammentreffen. LXXXV. 1. 9. „warten lieber schantz.“ glücklicher Wendung. XLVI. 2. 30. „sweigen was mein pesste schantz.“ XVI. 3. 5. MT. schanzlen, schantzelen, ein gewisses Karten- und Kegelspiel treiben.

schar, die; = Fülle, Menge. „der freuden schar.“ LIII. 3. 4. Reimwort.

scharff, Beiw. = scharfsinnig, grübelnd. „durch scharffs gemüete.“ CX. 1. 2. „ain doctor aller weyshait scharff.“ XX. 1. 3.

schatz, der, Plur. schetze, = Schatz, Liebchen. II. 1. 21. XXXIV. 3. 13. WH. schacz. XCII. 1. 1.

schatzen, schaczen, Zeitw. trans. schw. = achten, schätzen. XCI. 2. 5.

schauer, der; = Hagel. II. 3. 25.

schauren, Zeitw. = brausen. CVI. 8. 2.

schedlich, Beiw. = schädlich. CVI. 7. 6.

scheff, das, Plur. scheffe, = Schiff. I. 2. 12.

scheffen wât, die: = Schäferkleid. XXII. 3. 15.

scheiben, scheuben, Zeitw. trans. st. = schieben. „kain poser frucht sich auff der erden scheibet.“ rependo se promovet. CX. 1. 10. „scheub pfifferling.“ an den Mai, germinare fac. LXIII. 3. 3.

schein, der, Plur. scheine, schein, = 1. das, was in die Sinne fallt. „deiner grössen sünden schein.“ CXIV. 2. 11. 2. Aeusserung, Zumvorscheinkommen. XXIII. 1. 11. 3. Thun, Betragen. XXVI. 110. 4. Schein, eigentlich und uneigentlich „des tages schein.“ Dämmerlicht. XL. 1. 11. „mein frölichait gab tunckeln schein.“ XIII. 9. 1. mhd. schin. Reimwort.

schelden, Zeitw. trans. st. = schelten. LXXXVI. 5. 16. „schellt.“ increpate. LX. 2. 9.

schelklich, Beiw. = schalkhaft. Adv. schelklichen. LII. 1. 8.

schellen, Zeitw. schw. = 1. schallen, klingen. „dein schellen.“ zur Glocke. VI. 104. 2. beunruhigen mit Larm. „das im nicht schad, noch scheil kain ungefelle.“ CXVII. 2. 6. 3. schallen machen. „nötlein schellen.“

schemlich, Beiw. = schamweckend, schändlich. „schemlichen plös.“ CVII. 5. 13.

schenden, schenten, Zeitw. trans. schw. = schänden. CX. 2. 8. XVII. 3. 12. XVII. 5. 6. schennt = schändet.

schencken, Zeitw. trans. halbschw. = 1. schenken, eingiessen, besonders zu trinken. CXXI. 245. CXXI. 184. CXXIII. 5. 1. 2. bewillkommnen, begrüssen, den Jagdruf erwiedern. XLIII. 49. Imp. schanckt, schangkt, schanckte. Part. geschanckt. XII. 2. 8.

schenna, = Weib, Frau. slavisch shena. Grimm. III. 322. goth. qvinô. althd. quenâ, chenâ. altnord. kona. mittlhd. kon. Oswald kan. engl. queen, Frau des Konigs. LVII. 2. 1.

scheren, Zeitw. = 1. sich bewegen, langsam in Windungen sich fortziehen, vom Laufe eines Flusses. „das scheren.“ XI. 3. 9. 2. sich scheren = sich entfernen, abziehen. „sich hât geschart der sterne glast.“ XXIX. 1. 22. MT. scheren sich = fortgehen. Vergl. schiren.

scherflich, Beiw. = scharf. „gesicht.“ gutes Auge. LIX. 3. 11. Adv. heftig, zornig, stark. XVIII. 4. 9.

scherg, der; = Büttel. XXVI. 36.

scherlich, Nebenw. = en corps. „scherlich tieret.“ XXXIII. 2. 23.

scherock, der; = Scirocco, warme Südwind. XXVIII. 3. 3.

schertz, scherez, der; = Scherz. „hauenstain was ir schertz.“ achtete sie für spottwenig. VII. 3. 10.

scheuer, die; = jedes bedeckte Gebäude gegen die gröbste Witterung, Heustadel, Scheune u. s. w. XXXIX. 1. 12.

schicken, Zeitw. trans. schw. = zuwenden. „dein helen mir trôstlichen schick.“ XXXVIII. 2. 15. „sich schicken.“ bereiten, anschicken. LXXXVII. 1. 6.

schidlich, Beiw. = scheidend, begütigend. „ain schidlich man.“ Schiedsmann. XXVI. 322. „ain schidlich streuen.“ was mehrere scheidet. XXXIV. 3. 12. „schidliche nôt.“ Noth des sich Trennens. LXXXV. 3. 4. „schidlicher freuntschaft wart ich.“ die schlichtet, begütiget. XLII. 2. 6.

schieben, Zeitw. st. = schieben. Imp. **schob**. LX. 4. 4. Vergl. **scheiben**.

schiessen, Zeitw. st. = 1. neutr. eilen, geneigt seyn. „zu fride.“ XVII. 4. 5. 2. erlegen mit Schüssen. XXX. 2. 8.

schilling, der; = Scheidemünze von verschiedener Geltung an verschiedenen Orten, gewöhnlich von 1—3 Kreuzern. IV. 1. 5.

schilt, der, Plur. **schilde**, = Schild. Der Wappensprache Folgendes abgeborgt: 1. Platte, Glatze. „von schilden kal durchschöcket.“ CXII. 2. 4. 2. Fläche, Schale. „das sail ich schreiben tûn an wâge schilt.“ ich bin ungeduldig in der unentschiedenen Lage. LXXVIII. 2. 8—9. 3. Plan, bunte Weite. „das ros schreit gên des mayen schilt.“ XXX. 1. 27. Reimwort.

schimpf, schimph, der; = Scherz, Unterhaltung, Spass. V. 1. 9. LXXXIII. 1. 1.

schimpffen, Zeitw. schw. = scherzen. LXXII. 1. 17. MT. **schimpflen**, von Kindern schäckern, spielen erlaubter und unerlaubter Weise.

schimplichen, Adv. = scherzhaft, lustig. Vom niedersächs. schimp = schimpff. LXIX. 1. 1.

schin, die; = Schiene, Schienbein. CIX. 3. 6.

schincke, der, Plur. schincken, = Schenkel. plur. crura. IX. 2. 4.

schinckel, das; = Schenkelchen, Füsschen. XXXV. 3. 30.

schinden, Zeitw. st. = schinden, enthäuten. schinnt, schint = schinde. Imperat. XLI. 78. prellen, von Wirthen. V. 3. 16.

schindern, Zeitw. = schindermässig behandeln, schleppen. „die stiegen abgeschindert.“ XIV. 2. 7.

schinpain, das, Plur. pain, = Schienbein. VII. 2. 15.

schir, Adv. = schnell, fertig. LXXVII. 1. 5. Von scheren.

schiren, Zeitw. = scheren, sich im Tanze bewegen. XXXIII. 2. 25. „kürtzlich schiret.“ ermahnt Oswald das Frühlingsvolk. ital. girare.

schittern, Zeitw. = schitter machen, so dass Zwischenräume bleiben, von MT. schitter, rarus, weitzeilig. schitters Getreide, Haupthaar, Tuch. undick, unfest, durchsichtig. Part. geschittert = rarefactus. LXXII. 1. 5.

schock, der, Plur. schöck, schöcke, mit Zahlwörtern schock. = 1. Fülle, Menge, Haufe. „die stauden machen schock.“ wenn sie sich belauben und schocken. MT. a Schock Heu, a Schock Aepfel. XXXV. 2. 32. 2. eine Zahl von 60 Stück der an jedem Orte gangbarsten Münzsorten. „vier schock.“ XXXIX. 2. 34.

schöffer, der; = Schöpfer. WH. CXV. 2. 4.

schön, schön, schöne, Beiw. = schön. XXXIII. 1. 4. C. 1. 14. In XLIV. 1. 14. XXXV. 2. 6. scheint die ursprüngliche Bedeutung hellfarbig, glänzend zur Bezeichnung einer eigenen Farbentinte vorzuherrschen.

schön, die; = Schönheit. LXXVI. 3. 22.

schopff, der; = Schopf, Zopf. LX. 3. 3. MT. beim Schopfe nehmen, bei den Haaren.

schös, schösse, schössen, die; = Schooss. „schösse.“ Reim auf genösse. XII. 4. 34. „der schössen sail.“ XCVI. 3. 9. MT. die Schooss.

schotten, der; = fester Käsestoff und Satz nach dem Milchsude, auch junger Käse. LXVII. 4. 5.

schottenlandt, das; = Schottland. III. 1. 11.

schrailich, Adv. = laut. XXXIII. 2. 24.

schrait, schraitte bei Vokalanwachs, = breit, gross, amplus. XI. 1. 6.

schranck, der, Plur. **schrenck**, **schrencke**, = die reibende, fegende, aneinander drückende Bewegung zweier Körper in der Einigung, besonders die motus venerei. XXXIII. 1. 25. LXXVI. 2. 31.

schranck, **schrancke**, die, Plur. **schrencken**, als Reim auf lencken, **schranck** mit einem Zahlworte. = 1. Ring. Umzäunung. „in der veinde schranck.“ CVII. 2. 25. 2. jeder Körper, der einengt, in Fugen aufnimmt, Schranke. LXIV. 2. 4. LXIV. 1. 7. obscön. 3. Behälter, arca. „ô auserwelte schrancke.“ an Maria. CXIX. 3. 17. Die angeführten Plurale, mit dem Sinne hieher gehörig, schliessen sich der Form nach dem vorausgehenden Worte an, wobei **schrencken** den gewöhnlichen n Anwachs hat.

schrancken, Zeitw. = schränken, zuwenden. „dein hilff mir schrancke.“ C. 3. 18.

schrantz, **schranze**, **schrantzen**, die; = Spalte, Riss. „schon mir meiner schrantzen.“ sagt das Mädchen *τῳ επειβαντ*. LVIII. 3. 9.

schreiben, Zeitw. st. = schreiben. Imp. **schraib**. Part. **geschriben**. CXXI. 35. „geschribne recht.“ Gesetze. XXVI. 377.

schreiben, Zeitw. trans. schw. = schrauben, schreuben, drängen, nöthigen. „dein leib mich schreibt und treibt gên jôsaphât.“ XLII. 1. 9. XCIII. 2. 10. LXXVIII. 2. 9.

schreien, **schrauen**, Zeitw. st. = schreien. Imp. **schray**. Plur. **schrieren**. XIX. 3. 9. XLI. 65. CVI. 9. 17. Die niedersächs. Form schrauen ist trans. „sich schrau ir vart.“ wehklage über ihre Fahrt. Inf. CVI. 11. 11.

schrein, der, Plur. die **schrein**, = Kasten, Schrein. „all hertzen schrein.“ C. 2. 2. LXXVI. 1. 2. recessus.

schreiten, Zeitw. st. = schreiten, gehen. Imp. **schrait**. CXXIII. 4. 2. XII. 3. 8.

schrencken, Zeitw. schw. = 1. wenden, hin und her bewegen. „die vedern gên feuerspach schrencken.“ zur Hölle fliegen. XVIII. 6. 8. „ainen schrencken.“ brünstig umarmen. obscön. XXXII. 3. 22. Vergl. der **schranck**.

schreufel, das; = kleine Schraube, MT. **Schraufe**, diminuirt **Schreufl**, der Nagel, welcher das Herausgehen des Rades an

der Achse verhindert, MT. auch Luner genannt, daher mit Anspielung auf Schreufel und Luner, Spottname auf Peter de Luna, der sich durch die schraubenden Künste seiner Politik als Pabst erhalten wollte. VI. 47.

schrick, der; = Schrecken. „ân schrick.“ XXXIV. 1. 1. „aus slaffes schrick.“ LXXVI. 1. 8.

schricklich, Beiw. = schrecklich, erschreckend. XL. 1. 2.

schriembs, Nebenw. LII. 1. 10.

schrôt, der; = Hieb, Stich, Schlag, Wunde. LXXVI. 3. 5.

schrôtten, schrôten, Zeitw. = moveri, quassari. XXVIII. 3. 4.

schubern, Zeitw. = in Haufen zusammenbringen. „schubern half ich ir das gras.“ obscön. LXIV. 2. 11. „seyd all mein jâr zú ainem tag geschubret sein.“ reduzirt. CXIII. 1. 12. MT. Schober, cumulus.

schúch, schuech, der, Plur. schúch, = Schuh. VI. 78. IV. 3. 14. XXX. 2. 44.

schúchen, Zeitw. = rüsten. Part. „geschúcht zú etwas.“ XIII. 2. 7.

schúchlin, das; = kleiner, zierlicher, lieber Schuh. XXXIII. 3. 12.

schúl, schuel, schuele, die; = Schule, Studienabtheilung, Fakultät. VI. 181.

schuld, schulde, die; = 1. Recht. „von schulden.“ merito. 2. Ursache. „ân schulde.“ 3. die moralische Verschuldung. XXXV. 2. 3. XXXVI. 6. 9. CV. 1. 1.

schuller, schúeler, der; = Schüler. CXXII. 3. 4. CXXI. 74. MT. Schueler.

schupffen, Zeitw. = impellere. „hinnàch.“ hinterdrein. XIV. 3. 16.

schüren, schürren, Zeitw. = schüren, Feuer unterhalten und mehren. VIII. 2. 3. CXXII. 3. 6.

schütten, Zeitw. = werfen, durch Rütteln entfernen. „rütten und schütten den slaier ab.“ LX. 4. 11—13.

schütz, der; = Schütze im Thierkreise. XVII. 1. 30.

swachen, Zeitw. = schwach machen, spotten. „es dewchte mich geswacht.“ XCI. 2. 4. MT. schwach machen = durch thörichtes Reden oder Thun Empfindungen des Bedauerns und der Verachtung wecken. Ist ein Schreibfehler statt smachen anzunehmen?

scolastica, scolastic, scolastig, = Scholastica, des h. Benedikt's Schwester, verehrt am 10. Februar. CXXI. 41. CXXII. 2. 3. CXXIII. 1. 10.

sebastiàn, = Mannsname. XV. 4. 1.

see, der: = See, Meer, Wasser. „in den see wilder meres flůte.“ XXXV. 1. 44—45. „versincken in dem see.“ Meere. XLII. 1. 6. Weiblich: „die sbartzen see lèrt mich.“ I. 2. 18. Also mit dem heutigen Sprachgebrauche gerade in Geschlechtsopposition.

segel, der; = Segel. „den segel kèren zů ainem.“ sich an ihn wenden, anschliessen. „wo die alten weib die segel wenden.“ das Geschäft leiten.

sehen, sechen, Zeitw. trans. st. = sehen. Formen: Präs. ind. ich **sich, dů sichest, sichst, er sichet, sicht.** Conj. das ich **seh.** Imp. ind. **sach, dů sach.** Conj. **sǎch.** Imperat. **sê, sǎ, sech, sich.** Plur. **sacht, secht.** Die Form **sǎchen** ist nach volksthümlicher Breite ausgesprochen. Von der Bedeutung noch zu merken, dass es auch **aussehen** bedeutet.

seicht, die; = Seichte, Untiefe. Uneigentlich: „unvergessen in yres hertzen seicht.“ Grund, Reimwort.

seyd, seyt, seyder, seit, = seit.

sein, Hulfszeitw. = seyn. Präs. ich **pin**, selten **bin, dů pist, er ist, sey wir, seyd, seyt, sie sein.** Conj. **sey.** Vergl. **wesen.**

selb, wie hochd. mit dem Artikel. „der selb.“ **selbs**, = selbst. „mit im selbs.“

selb dritt, = der dritte unter dreyen. „selb dritt ain.“ Christus, als dritter mit den zwei übrigen göttlichen Personen zur Einheit verbunden. Einmal **selb dreye.** „selb dreyen freyen unitâs sy genas.“ von Maria.

selbig, sǎlbig, der; = derselbe. CXVII. 2. 5. LXX. 1. 13.

selde, die; = Glück. „got dir dein selden mère.“ LVIII. 1. 9.

selzam, Beiw. = „selzam plick.“ statt **seltsam.**

senât, = Mannsname. Der Heilige d. N., eigentlich Genadius, nach Oswald gefeiert am 7. Juni. CXXI. 158. CXXIII. 3. 10. Wohl etwa bloss Abschreibefehler statt **genât.**

senden, Zeitw. trans. halbschw. = schicken. Part. **gesendt, gesant. XCIV. 3. 5. XXIX. 1. 11. XXVII. 2. 14.**

send, sende, sendes, Beiw. = liebe- und leidvoll, vor Sehnsuchtsschmerz krank zur Geliebten.

sende, senden, das; = das Sehnende, Heimweh zur Geliebten, Herzweh vor Liebe. „als mein senden kan sie wenden.“ XXXIII. 1. 14.

sendlich, Beiw. = liebeskrank, schmerzhaft in Liebe und Leid. „sy gibt mir sendlich pein.“ CVIII. 3. 11.

senen, Zeitw. schw. = 1. sehnen, in Liebesschmerz glühen. Part. senend, send. 2. verlangen. „darnach sich sent mein gier.“ XXXIX. 1. 36.

senesier, die; = Jenesier, Bewohner einer Dorfgemeinde ob Gries. X. 7. 3.

sanfft, senfft, = sanft. XLIV. 1. 2. Die Form **senfft** MT.

senlich, Beiw. = liebesschmerzlich. „senliches schaiden.“ LXXV. 3. 1. Adv. **senlichen**. XXX. 1. 25.

sêr, **sêre** im Reim auf **êre**, = sehr. CXVII. 1. 5.

serben, Zeitw. intrans. schw. = kränklen. XLII. 2. 19. Aus **sêr**, Weh. MT. **abserben**, abzehren. **a serber**, Abzehrling. **hinserben**, tabescere.

serccê, = Herz. Aus dem slav. srdce. Grimm. III. 399. LVII. 1. 4.

serntner, die; = Sarnthaler, nördlich von Bozen. X. 7. 3.

servirai, = aus dem ital. servirò, ich werde dienen, von servire, aussprachlich verdorben. LVII. 2. 7.

setzen, Zeitw. halbschw. = 1. herabspringen. „setz von rugk.“ XLIII. 42. 2. constituere. „gsatzte rechte.“ feste Gesetze. XXVI. 216. Imp. **satzt**. Part. **gesatzt**.

setzly, das; = Satz, Sprung. obscön. XXX. 3. 39.

seûberlich, Beiw. = sauber. „in seuberlichem pumppern.“ VI. 108. ironisch.

seuftzen stôs, seuffzen stôs, der; = Stossseufzer, heftiger Seufzer. XLII. 3. 16. XLVI. 1. 10.

seul, seule, die; = Säule. CVI. 8. 14. Uneigentlich: „den gattern in die seul sencken.“ obscön. infornare.

seumig, Beiw. = zögernd, saumselig. XVII. 2. 24.

seusen, Zeitw. intrans. schw. = sausen. Imperat. **seusâ**. XXIX. 1. 1. LVIII. 5. 1. Vergl. **sûsâ**.

seuser alb, albe, alben, die; = die Alpe von Seis unweit Kastelrutt. XC. 1. 3.

seuss, Beiw. = brausend. X. 6. 2.

seut, seute, seuten; die; = Seite. „das enpfand ich an der seuten.“ V. 5. 12.

sibend, Zahlw. = siebent. „die sibent spràch.“ LVII. 1. 18.

sichel, die; = Sichel. „das macht ir sichel, praun gehârt.“ weiblichste Stelle. LXIV. 1. 4.

sicher, Beiw. Nebenw. = hochd. sicher. „willtù mich sichern gentzlichen mit gemache làn.“ me securum. LXXVII. 2. 18. Adv. sicher = gewiss. LXIX. 1. 8.

sicherlich, sicherlichen, Adv. = gewiss. I. 4. 3. XXXIX. 2. 24.

sichern, Zeitw. schw. = sicherlassen, sicherstellen. II. 1. 29.

siechen, Zeitw. = krank seyn. XXVI. 209.

sieren, Zeitw. = wehthun, schmerzen. „der binder mich in der teschen siert.“ nichts im Beutel. LX. 2. 13. MT. vom Schmerz eines Geschwüres, sieren, sierig = gereitzt. Umgelautet aus sêren.

sig, der; = Sieg. „sigmunds sig.“ Reim- und Sylbenspiel. VI. 118.

sigehaft, Beiw. = Meister geworden, siegreich. Auch im schlechten Sinne. „ich freuden ganz wird sigehaft.“ sie überwältigen, derselben entleert werden, wobei ein Genitiv statt findet. XLII. 3. 12.

sigeln, Zeitw. = segeln. VI. 206.

siglstain, der; = Siegelstein. VI. 11. Wh. sigelstain.

silvester, gekürzt silvrey, = Mannsname. Der Heilige d. N. wird am letzten Tage des Jahres gefeiert. CXXIII. 6. 14. CXXI. 365.

sym, = ei, gewiss. LXI. 1. 4. LVIII. 3. 1. Vergl. das sim bei Grimm. III. 303. 779. Ob hiebei nicht an das portugies. sim = ja, in der Bedeutung von profecto zu denken sey, möchte nach dem Gebrauche, welchen Oswald von diesem Worte macht, wohl kaum mehr zu bezweifeln seyn.

symeon, symon, = Mannsname. Der Heilige d. N. wird verehrt am 28. Oktober, eigentlich Simon und Judas, Apostel. Ein anderer Heiliger d. N. fallt auf den 18. Hornung. CXXI. 49. 301.

sin, syn, der, Plur. synn, synne, = Sinn, Gefuhl des Anstandes, Kunst, Geschicklichkeit, Anmuth. „klûghait frômder synne.“ Fer-

tigkeiten, die hier zu Lande unbekannt. CXVI. 2. 5. „mit synnen.“ Anmuth, Liebreitz. XXIX. 3. 31. „der synn emplössen.“ betäuben, das Bewusstseyn nehmen. „synne.“ Reim auf erbinde, das man an's Alttnerische die sinde, im sinde denken muss. LXI. 2. 10. Vergl. XLII. 2. 9. LXXXVIII. 3. 5., wo n an die 2. E. Plur. anwächst.

synbell, simbell, Beiw. = rund und schlank, walzenförmig. althd. sinawel, mhd. sinewel. Aus dem althd. wellan, volvere und sin, der Weg, welches letztere Wort bloss zur Verstärkung des einfachen welrund dient. Beleg: „synbell als die piern.“ XXXVII. 2. 3. Grimm. I. 744. II. 32.

sinckel hert, der; = Theil des weibl. Leibes pars anterior pectoris inter ubera et alveum. L. 2. 4.

sinder, der; = Sinter, wegsprühender Funke von heissem gehämmerten Eisen, abgekühlte Schlacke. „wellent ich gugk. sô hindert mich köstlicher ziere sinder.“ das Verglühen und Uebergehen in Schlacken. Funke. III. 2. 14.

singen, Zeitw. st. = singen. Imp. sung. Part. gesungen. VI. 30. CIX. 3. 11.

syr, = sicher, gewiss. franz. sûrement. LXXX. 3. 2.

sitt, der; = Sitte, Handlungsweise, Anstand. VI. 156. IX. 3. 8. „mit sitten.“ anständig. XXVIII. 1. 23. die sitte = Art. „gelauben ketzerlicher sitte.“ XVIII. 9. 8.

sitzen, sytzen, Zeitw. st. = hochd. sitzen. Imp. sas. Part. gesessen. VII. 1. 12. XIV. 5. 16.

sitz, der; = Gesäss, Gsass, Hintere. mhd. sitzel. „ain dicken sitz.“ LXXXIX. 3. 1.

sixt, = Sixtus, heilig verehrt am 6. August.

slaffen, Zeitw. intrans. schw. = schlafen. XXXIX. 1. 6.

slaffen, Zeitw. = schlaff, unlustig, misslaunig seyn. XLII. 3. 3.

slagen, slahen, Zeitw. trans. st. = schlagen. „ze tôd.“ XVIII. 2. 6. „die môren sumpern, sluegen.“ mit musikal. Werkzeugen Schall erwecken. VI. 26. „eins gein andern ab.“ ausgleichen. CXIV. 2. 17. Imp. slûg, slueg. Part. geslagen. Von der Form slahen Imperat. slach, Präs. slach ich. CXVIII. 3. 7. III. 2. 20.

slaich, slaiche, die, Plur. **slaichen**, = Gehwerkzeug, Fuss des Krebses. „der krebs mit seinen slaichen.“ XXVII. 1. 27.

slapen, Zeitw. = schlafen. „sich slape.“ mittlnl. Grimm. I. 971. IV.

slauch, der; = Hülse, Haut. „newen slauch machen.“ von Schlangen, die sich verjüngen. XXXV. 3. 9.

slauch, der; = Schlund, Abgrund. „der helle slauch.“ CXIII. 3. 6.

slaunen, Zeitw. impers. = von Statten gehen. „und slaunt mir nit zů keuen.“ CXII. 2. 8. XXVI. 151.

slecht, Adv. = 1. schlechtweg, geradezu. XLIV. 3. 5. 2. einfach, gefällig. LXXXII. 1. 11. XXXI. 1. 26.

sleffrig, Beiw. = zum Schlafe geneigt. XVII. 2. 7.

slegel, der; = Schlegel. „der guldin slegel.“ Fritz mit der leeren Tasche. V. 5. 13.

slegelstil, der; = Heft eines Schlegels zum Spalten des Holzes. IV. 2. 19.

slehen tranck, der; = Wein aus den Beeren des Schwarz- oder Schlehdorns. IV. 2. 1.

sleichen, Zeitw. = gleiten, wie ein glatter schlupfriger Körper. „das peuchlin hål sleicht überal.“ L. 2. 7. Woferne nicht an **slicht**. **slecht** zu denken. das MT. fast wie **sleicht** bisweilen lautet. Der Sinn bleibt der nämliche.

sleiffen, Zeitw. = abstreifen, abfegen. „die hoffnung von einem.“ CXIX. 1. 19.

slicht, Beiw. = gerade, zurecht. „der tód vil sach richt slicht.“ XVI. 4. 19.

slichten, Zeitw. schw. = beschwichtigen. „slicht den kummer.“ XLII. 2. 4.

slick, = Geschlechtsname eines Oheims Oswald's, Begleiters zur Kaiserkrönung Sigmund's nach Rom. XIV. 2. 9.

schlicklin, das; = Schluck, Trank. XXVII. 2. 1.

sliefen, Zeitw. intrans. st. = sich durch einen engen Raum drängen. Part. **gesloffen**. LXXI. 2. 10.

sliessen, sleussen, Zeitw. st. = schliessen. Imperat. **sleus, sleius**. Imp. **slös**. Part. **geslossen**. XXIX. 3. 27. XCIV. 1. 4.

slipffen, Zeitw. schw. = ausgleiten. „auff dem eys.“ unglücklich seyn. XIX. 4. 6.

slôs, das, Plur. slôsse, = 1. Band, Umknotung, Schliesse. „aus lieben slôssen strecken.“ XXIX. 3. 15. 2. Schloss, Kastell. LXXXIX. 1. 3. 3. Die niederdeutsche und nordische Form slôt = Schloss, Riegel erscheint LXXX. 3. 1.

slupff, der; = das Hineinschlupfen, heimliches Rendezvous. XVI. 2. 9.

smâhen, Zeitw. trans. schw. = schmähen. „den priester ich smâch.“ CV. 4. 5. h zu ch im Auslaut und Konsonantenanschluss.

smaltzen, Zeitw. = Speisen mit Schmalz machen, wie man MT. sagt. Part. gesmaltzen. IX. 5. 7.

smatz, der, Plur. smetze, = Kuss. MT. XXIV. 2. 7.

smechlich, Beiw. Nebenw. = schmählich. CVI. 8. 6.

smecken, Zeitw. = wie hochd. CV. 5. 2.

smeissen, Zeitw. trans. st. = schmeissen, werfen mit Gewalt. Part. gesmissen. VI. 79.

smel, die; = Schmale. XLVII. 3. 6. LXVI. 2. 10.

smelhlein, das; = zarter, lieber Windhalm, eine Grasart. Aira nach Linné. XXXIII. 2. 15.

smeltzen, Zeitw. intrans. st. = zerfliessen. Uneigentlich: „dâ smiltzet laid und ungemach.“ CXI. 2. 18.

smer, das; = Fett zum schmieren. MT. von der Katze das Schmer kaufen. XIV. 4. 17.

smertz, smercz, smertze, der; = Schmerz. XCIV. 2. 11.

smiegen, smeugen, Zeitw. st. = schmiegen. Imp. smog. Part. gesmogen. LXXI. 1. 8. LXIII. 3. 14.

smiel, das; = Lächeln. „mit wuniclichem smiel.“ LII. 1. 3. engl. smile. mittlhd. smielen, smieren. MT. schmielen.

smielisch, smielish, Beiw. = lachhaft, lachend.

smieren, Zeitw. = lachen, lustig, fröhlich seyn. XVIII. 2. 2.

smirben, Zeitw. schw. = mit Fett bestreichen, dass die Bewegung leichter wird. „smirb den wagen.“ LXVII. 4. 12. Uneigentlich: „voglin, smirbt eur rauhe kel.“ im Frühjahr, Ruf des Sängers. XXX. 1. 15. MT. schmirben. Der Infinitiv kommt nicht vor, könnte aber auch smiren lauten, wo b im Auslaut und Konsonantenzuwachs hervortritt. Indess scheint MT. entscheidend. Das Wort übrigens umgelautet aus smêr.

smitzen, Zeitw. = flink und schnell schwingen. „das zünglin in den mund.“ XXIX. 2. 32.

smuck, der; = Anschmiegen. „unlieplich was der ermlin smuck.“ CVIII. 6. 16.

smucken, Zeitw. schw. = schmiegen. „ich smuck mich zů ir.“ LXXVI. 1. 25. LXIV. 1. 6. XLIX. 1. 11.

smutz, der; = Kuss. VI. 56. XLIX. 2. 6. XXXIX. 1. 24. MT. an Schmutz geben.

snabel, der, Plur. snäbel, = Schnabel.

snäggel, das; = kleine Schnecke. Obscön, langsame, unkräftige, kalte Liebhaber in der Schäferstunde bezeichnend. LVIII. 4. 1. Oder bloss Spottwort? Aus Schnacke?

snallen, Zeitw. = schnallen, leise knallen machen. „wasser snallen.“ von Gänsen, die im Wasser herumwühlen mit eigenthümlichem Schnalzen. CXVII. 6. 8.

snarchen, Zeitw. = schnarchen. XIII. 10. 3.

snattern, Zeitw. = schnattern. XXXI. 4. 40.

snebelein, das; = kleiner Schnabel. XXXVII. 1. 5.

sneid, die; = Schneide, acies.

snůr, snurr, letzteres Reim auf murr, die, Plur. snůre, = Schnur. „nách ungeleicher snůr.“ ungestüm, hin und her, von einem Wagen. XII. 4. 4. CVI. 11. 7.

snurren, Zeitw. = kreisformige, brummende Bewegung machen. Imperat. snurrä. LVIII. 4. 5. = schnelle ab!

sò, = unübersetzbare Ausfullungspartikel.

socie, = Socie, Gesell, scherz- und schalkhaft. XLV. 23.

sodomän, = Sodoma. „die sünd von sodomän.“ CV. 3. 11.

solh, sölh, solch, = solch; die dritte Form die seltenste. LII. 3. 6. MT. sölh, sölle.

sòl, = Stimme in der Tonleiter. XIII. 13. 7.

sold, der; = Sold, Lohn. CXVIII. 3. 5.

soldin, = das ital. soldi, von soldo, eine Scheidemunze, welche ungefahr drei Pfennige gilt. XV. 2. 9.

sole, die; = Sohle. XIII. 6. 10.

sollen, sullen, sůllen, = sollen. Abgekurzt sol wir = sollen wir.

soniren, Zeitw. = tönen. „der hal mir bas soniret.“ sagt mir besser zu. XXX. 2. 5.

sophelle, = Frauenname. Sophiechen. CXXIII. 3. 4. S. das folg.

sophey, = Sophia. Die Heilige d. N. wird am 15. Mai gefeiert.

sophiâ, sophoy, = Savoyen. VI. 212. XI. 1. 26.

sorgklich, Beiw. = sorgemachend, gefährlich. „dein sorgklich von mir gân.“ XXIX. 2. 8. XXXIV. 1. 16.

spâchten, Zeitw. = reden. LXX. 2. 2. MT. bei Stams spachten.

spalt, die; = Spalte, Mund. XLIV. 2. 11.

spalten, Zeitw. st. = spalten. Imp. spielt. Part. gespalten. LII. 1. 5. XIII. 8. 7. „sich spalten.“ = den Rachen aufthun um zu verschlingen, vom höllischen Drachen. XCIX. 3. 11.

spaniôl, = spanisch, besonders spanischer Wein. XXX. 2. 19.

spârber, der; = Sperber. XVIII. 2. 2.

sparen, Zeitw. schw. = schonen. XXVIII. 1. 9. „den yenner ich nit spar.“ empfind ihn oft und sehr. XLVIII. 1. 3.

spât, = spat. XLVII. 1. 6. MT. stets ohne Umlaut.

spazieren, Zeitw. = spazieren. „herein.“ vom anlangenden Winde. XXIX. 3. 9.

spech, Auslaut, spehe, Inlaut des h. = klug. LXXXII. 2. 1. „ô nachtigal, dein speher dôn mir pringet qual.“ kunstreich. LXXXV. 2. 6—7. althd. spâhi. mittlhd. spâhe, sagax. Grimm. I. 727.

speich, der; = Speicher. „erst burd ich reich von dem speich.“ LXXVI. 3. 26. Von speichen, aufhäufen.

speir, = Stadt. XIV. 3. 1.

spelt, spelte, spelten, die; = Scheit, durch Spalten gewonnen, Stück Holz, länglich z. B. MT. Zaunspelte. III. 2. 30.

sper, das; = Spiess. CVI. 12. 3.

spies, der; = Spiess. „ain spies der hertzen.“ das Weib. CX. 3. 2.

spil, das, Plur. spil, = Spiel. „ritterliche spil.“ I. 4. 6.

spitz, der; = Spitze, extremitas. XVIII. 8. 6. MT.

spitzlich, Adv. = spitzig, in's Spitze auslaufend. „spitzlich gedrât.“ formirt. LII. 2. 4.

spot, der; = Spott. Milder: Spass. „âne spot.“ wirklich, im Ernste. XXVI. 66.

spôtlichen, spôttlichen, Adv. = höhnisch.

spr̂ch, die; = 1. Rede überhaupt, Ansprache. CVII. 1. 8. 2. Sprache. „die zehen spr̂ch hab ich geprauchet.“ I. 2. 7.

sprachen, Zeitw. = sprechen, Reim auf sachen. XLIV. 2. 1.

sprantz, der; = 1. das Spiel der Hochfarben auf dunklerem Grunde, Farbenanflug bei gesprenkelten Gegenständen, Glanz, Zier überhaupt. „ir sprintz und sprantz.“ das Leuchten und Ineinanderspielen des Farbenschmelzes, bei Blumen. XXXIII. 2. 21. 2. sprantze, Reim auf glantze, Titel, welchen der Liebhaber dem Mädchen gibt, etwa: Schimmerlichtgestalt. LXXXI. 3. 11.

sprechen, Zeitw. st. = wie hochd. Präs. ich sprich, sprichst, spricht. Imperat. sprich. Imp. sprach. Conj. spr̂ch. Part. gesprochen. XXVIII. 1. 11.

sprengen, Zeitw. = sprengen, streuen, verbreiten. Part. gesprenget.

spreutz, die; = Bemühung, Anstrengung. „durch tugenthaffte spreutz.“ XVII. 5. 30.

spreutzen, Zeitw. = aufspreitzen (den Mund). I. 3. 10.

springen, Zeitw. st. = springen. Imp. sprangk. CIV. 2. 9.

sprintz, der; = Farbenschmelz wie sprantz. XXXVIII. 2. 21.

sprung, der, Plur. sprũng, = Sprung.

sprützen, Zeitw. schw. = spritzen. XVII. 1. 32.

spur, der, Plur. spũr, = Spur. 1. Fahrte des Wildes. XLIII. 38. „die alten spũr.“ 2. thatsächlicher Beweis. XVI. 1. 6. 3. Gestalt, Form, Seyn. „des leibes spur.“ LVII. 2. 4.

spũren, Zeitw. = merken, erfahren. XII. 3. 9.

stãbichin, das; = Stäbchen, als Denkzeichen genäht auf dem Mantel des Pilgers. LXXV. 1. 9.

stadel, stadl, der; = Wirthschaftsgebäude, besonders für den Viehstand, Futterbehältniss. XXXIX. 2. 13. LX. 4. 11—13.

staffen, Zeitw. intrans. schw. = stapfen, gehen. IX. 1. 7. althd. stapan, stepfen, gradi. Grimm. II. 9.

stahel, der; = Stachel nach MT. hochd. Stahl. althd. stahal. CXV. 5. 18.

stahelring, der; = Stahlring.

stain, der, Plur. staine, stainer, = Stein. „stainer.“ Edelsteine. II. 3. 29. „ich hör durch groben stain.“ sehr schwer. CXII. 3. 14.

stainbrecher, der; = Gewaltherr. Erpresser. V. 3. 6.

staine leber, die; = Leber aus Stein. XV. 2. 4.

stainmetz, der, Plur. **stainmetzer**, = Bildhauer. XVII. 3. 24.

stainpock, der; = Steinbock, Zeichen des Thierkreises. XVII. 1. 32.

stal, der; = Stall. XIV. 3. 11.

stam, der; = Stamm, Haus, Geschlecht. CXVII. 7. 4. III. 3. 17.

stãmmen, Zeitw. schw. = aufhalten, verhindern. Part. **verstampt**. verriegelt, vom Jungfernhäutchen. LV. 2. 7.

stampaney, **stãmpeney**, **stampanie**, die; = Reisserei, Plackerei, Mühseligkeit, Arbeit, Anstrengung. LXXV. 3. 7. „das was ain besser stampenie.“ XV. 3. 5. ital. stampare, stampanare = zerreissen, abmühen. MT. noch jetzt häufig, wofür bisweilen das ebenfalls ital. Stentenei von stentare erscheint, während **stãmpen**, **stenten**, im Sinne des Entgegenstrebens, noch immer gehört wird, besonders **sich st.** = sich abmühen.

stân, **stên**, Zeitw. st. = stehen. Präs. ich **stê**, **stân**, **stêst**, **stêt**, **stât**. ir **stând**, sie **stênd**. Imp. **stůnd**, **stuenden**. Conj. **stůnd**. Part. **gestanden**. Imperat. **stând** = stehet ihr. Bedeutliches: „darnâch stet mein begir.“ LXIV. 3. 3. „ich stůnd offt hinden auff ee vor.“ flatum emittebam. VI. 83. „von freuden stân.“ ablassen, ferne seyn. LXXVI. 2. 14. „und burd dir mêr, das stund zů mir.“ wäre mein Vortheil, mir recht. XV. 4. 12. Vergl. XXXIX. 2. 1. VI. 187. XL. 1. 16. XLVII. 2. 7. XVII. 3. 4.

starch, **starchk**, Beiw. = stark. XIII. 10. 4. XIV. 3. 15.

stat, die, Plur. **stet**, **stete**, = Stadt. VI. 16.

stat, **state**, Plur. **state**, = Gelegenheit, Begegnung, Gemach, Annehmlichkeit. „darinn kôm mir zů staten vil krumper stampaney.“ II. 4. 7.

stat, die, Plur. **stete**, = 1. Stelle. „an allen steten.“ überall. XXIII. 3. 8. 2. Gelegenheit, Unterschleif. „ich leich der sũnde stat.“ CV. 3. 2.

stãtiklich, Beiw. = standhaft, aushältig. „in gůt.“ XLVI. 1. 14.

staud, **staude**, **stauden**, die; = Staude. XXX. 2. 12.

strant, der; = Seeufer. „übern strant.“ der äussersten Küste entlang. III. 1. 8.

strauchen, Zeitw. schw. intrans. = straucheln, aus dem Gleichgewichte kommen. LVIII. 3. 6.

stechen, Zeitw. st. = stechen. „durch die ôren.“ VI. 155. im Turnier kunstgemäss. CXVIII. 5. 13. bestechen, corrumpere. XXVI. 129. Präs. ich **stich**. Imp. **stach**. Part. **gestochen**. I. 3. 6.

steffanûs, **steffan**, der grosse Stephan, der h. Pabst d. N. wird am 2. August gefeiert, und der Erzmärterer d. N. am 26. Dez. **stafflein**, **stäfflein**, **stefflin**, der kleine Stephan, oder inventio S. Stephani am 3. August. CXXI. 214. CXXII. 12. 6. CXXI. 215. CXXIII. 4. 9. CXXII. 8. 2.

stegereiff, der; = Stegreif. XIII. 3. 3.

steig, der; = Wandel, Lebenspfad. XI. 1. 4.

stelen, Zeitw. st. = stehlen. Imp. **stal**. CV. 2. 1. I. 1. 15.

sterben, Zeitw. st. = 1. intrans. sterben. Imp. **starb**. Part. **gestorben**. C. 1. 11. 2. sterben machen. CXXIII. 9. 7.

sterck, die; = Stärke. „der paine sterck.“ CIX. 4. 7. CV. 4. 2.

stern, **steren**, Plur. **sterne**, **steren**, = 1. Stern. „bis gên den finstern steren.“ der damals bekannte äusserste Süden im atlantischen Meere bei Afrika, auch Kap Finisterre. III. 1. 16. 2. Augenstern. XIV. 4. 1.

stetikait, die; = Beständigkeit. LIII. 1. 3.

steudly, das; = Stäudchen. LXIII. 2. 1.

steuer, die; = Hülfe. „kumm mir zů steuer.“ XXXIV. 1. 8.

stewr, die; = Steuerruder. „die stewr richt im kluege engegen mit dem syn.“ XVIII. 3. 13.

stickel, Beiw. = steil. LXXI. 1. 2. MT.

sticken, Zeitw. = streben, eifern. „tâglichen stick wir nâch gůt und êr.“ CXVIII. 1. 13. engl. stick = sich ruhelos daran hängen.

stieg, **stiege**, **stiegen**, die; = Stiege. VI. 107.

stier, der; = Stier im Thierkreise. XVII. 1. 29.

stiern, der, die; = Stirn. LXXII. 1. 3.

stille, die; = Stille, Heimlichkeit. „in ainer stille.“ insgeheim. LXIX. 2. 7.

stimmen, Zeitw. = seine Meinung abgeben, sententiam ferre. CVI. 9. 3. Form **stimbt** = stimmt.

stock, der; = Baumstamm. XXXV. 2. 31.

stoltzen, Zeitw. intrans. schw. = stolz, hochgemuth seyn. „mir stoltzt der mût von rechter gir.“ LXXXVI. 3. 13.

stôr, die; = Störung, Schmerz. „von krancker stôr.“ CXII. 1. 7.

stôren, Zeitw. trans. schw. = zerstören. „das gertlin.“ LXIX. 1. 13.

stôslichen, Adv. = durch einen Stoss. „durchporen.“ CXIII. 1. 4.

stôssen, Zeitw. st. = stossen. Präs. ich **stôss**, dû **stôsst**, er **stôsset**. Imp. **sties**. Part. **gestôssen**. Imperat. **stôss**, **stosst**. XXXI. 3. 20. XVIII. 4. 9.

straffen, Zeitw. trans. schw. = strafen. 1. rügen, ausschelten. „eur straffen ist enwicht.“ XXXIX. 1. 30. 2. ausreissen, vertilgen. „gilgen.“ LXIX. 1. 12. 3. abpeinigen, entbehren lassen. „die natur.“ XLII. 3. 4—5.

straiff, der; = Zug, Kriegsstreifzug. XIII. 3. 1.

strang, der; = Strang zum Aufhängen. VII. 3. 12.

strange, die; = Verknotung, Einigung. ital. stringa. C. 1. 10.

strâss, **strâsse**, die, = Strasse, Meerlauf. XXVIII. 1. 3. „durch volle strâsse.“ im Rausche. XIII. 8. 10.

strâsspurg. = „ich nâm ain grôssen klupff, als der mir strâsspurg gâbe.“ den nächsten besten Stein, den ich auf dem Wege finde. XVI. 2. 15—16.

straus, der; = Zorn, Fehde, Gefecht. VIII. 3. 2.

streben, Zeitw. = „der vor, hinden, neben strebt.“ von Gott, überall thätig und wirksam. C. 1. 3.

strecken sich, Zeitw. = sich herauswinden, ziehen. „aus lieben slôssen.“ XXIX. 3. 15.

streflich, **strefflich**, **strefflich**, **strâfflich**, Beiw. = 1. sträflich. LVI. 1. 9. LXVI. 1. 8. 2. genau, gespannt, als Adverb. „wenn ich betracht, strefflich bedenck der crâtûren unterschaid.“ CX. 1. 2. Vergl. **straffen**, wo die Bedeutung von **ziehen**, **spannen** ebenfalls hervorsticht.

streichen, **sich**, Zeitw. = sich herausheben, prangen. XIII. 4. 6.

streiff, **streiffen**, der; = Streif, Fahne, Kriegszeichen. „rueprecht, sigmund, baid mit des adlers streiffen.“ I. 2. 4.

streim, **streime**, der, Plur. **streime**. = 1. Strieme, makeliger Streif. „mit gelben streimen.“ VI. 95. 2. Strom, Weltlauf. „der werlde streime.“ VI. 218. engl. stream. MT. der Strein, Striem.

strengklich, Beiw. Nebenw. = streng. Als Nebenwort. 1. peinlich, schmerzhaft. „sterben.“ C. 1. 11. 2. grausam, hart. CVI. 7. 2. 3. stark, sehr. „das hertz besitzen.“ LXVIII. 3. 3.

strich, der; = 1. Strich. „tůn.“ ausstreichen. CXIII. 1. 18. 2. was abgestrichen wird, bestimmtes Mass, besonders des Getreides. Uneigentlich: „den strich füllen.“ vollauf geben. VI. 197. 3. Ausflug, Fahrt, Reise. „mein gůter strich der reut mich nicht.“ VI. 113.

strick, der; = Umschlingung. „in der vil zarten ermlin strick.“

strô, strow, das; = Stroh. Die Form **strôw** kommt in der IH. nicht vor, da aber strô auf hob reimt, so ist das Nachhören des abgestossenen w unzweifelhaft, um so mehr, als MT. in ähnlichen Fällen gegen die mittelhd. Analogie den Konsonant beibehält. LX. 4. 10. **strô** dient auch zur Verstärkung der Negation. „umb trauren geb ich nit ain strô.“ gar nichts. XCV. 4. 17. anstatt: ich lasse es vollends fahren.

strowen, Zeitw. = streuen. Part. **gestrowet**.

stub, stube, stuben, die; = Stube. XIX. 1. 11.

stubenhaitzer, der; = Ofenheitzer. XIII. 2. 10.

stũck, das; = Stück, Handlungsweise, Sache, Ding. „wer in wil teuschen auff dem stück.“ in einem gewissen Punkte seines Benehmens. XC. 3. 11.

stũcklin, das; = Stücklein. „prot.“ I. 1. 5.

studieren, Zeitw. = wie gewöhnlich. Part. **gstudieret**. XXVI. 272.

stůl, stuel, der; = Stuhl, Thron. „der stůl dringt für alle tisch und peuck.“ der kleinste will der grösste seyn. XX. 1. 15. „die freud geud ich auff höhem stuel.“ ich dünke mich vor Freuden ein König. XXXII. 3. 15—17.

stũmlich, = stumm. XCIX. 3. 14.

stũmpfflichen, Adv. = radicitus. II. 5. 11. MT. mit Butz und Stingel.

stund, die; = Stunde. „zů stund.“ auf der Stelle. I. 3. 9. Mahl. „hundert tausend stund.“ LXXVII. 4. 13.

stupffen, Zeitw. = pullulare. „die swammen stupffen aus der erde.“ stechen. XXXV. 3. 1.

sturm, der; = Lärm, Tumult. CVI. 8. 1.

sturmglogk, e, en, die; = Lärmglocke. VI. 105.

sw, die; = Sau. „sw jagen.“ Säue jagen, säuisch bedient seyn. XIX. 3. 7.

sûchen, suechen, Zeitw. trans. schw. = suchen. Imp. sûcht, suecht. Part. gesûcht, gesuecht. Bedeutliches: „suech wider dar.“ komme suchend an die alte Stelle. XLIII. 21.

sud, der; = Südwind. XXIX. 3. 9.

sûs, sûss, sûss, sûs, sues, sûess, Beiw. = süss. „von ainem gräfen sûss genant.“ Dolce. häufiger Familienname. XIV. 1. 2.

sûssen, sûessen, Zeitw. schw. = 1. süss werden. „neu und alt hând sich gesûesset.“ vom Frühlingsleben. XXXIII. 2. 19. 2. angenehm seyn. „mir sûst kain fürstlich stam.“ III. 3. 17.

sûentzel, der; = Reimwort auf kûntzel, woraus es verdorben ist, Anspielung auf süss, Süssling. XXXIX. 1. 1.

summer, der; = Sommer. XXXV. 1. 36.

sumpern, sumppern, Zeitw. = sumsen, brummen, Lärm machen mit musikalischen Instrumenten. VI. 26. von einzelnen Nachtglockentönen. VI. 106.

sundern, Zeitw. = untersuchen, erforschen. „wenn ich mein kranck vernuft nârlichen sunder.“ CXVII. 1. 1. franz. sonder.

sûnd, sûndt, sûnde, die, Plur. sûnden, = Sünde.

sûnden, Zeitw. = sündigen. CV. 1. 6.

sunder, = Vorwort, ohne. „sunder wanck.“ fest, gewiss. XXVIII. 1. 16. Adv. besonders. LI. 3. 2. gänzlich. „benemen etwas sunder gar.“ XXVII. 3. 26.

suen, sûne, der, die; = Sühne, Aussöhnung. CIV. 1. 5. Friede, Beruhigung. XXVI. 182.

sun, der; = Sohn. MT.

sûnlich, = versöhnlich, friedlich. XXXV. 1. 29.

sûnlich, = sohnhaft, söhnlich. CVI. 4. 11.

sunn, sunne, die; = Sonne. LXXXVII. 4. 2.

sûntlich, Adv. = sündhaft. „prangen.“ CV. 5. 1.

surîâ, = Syrien. XXIX. 1. 4. XXVIII. 1. 15. III. 1. 3.

sûsen, Zeitw. = sausen. Imp. „sûsâ!“ sause doch. XXX. 3. 34. Mhd.

sust, sûst, = sonst. „um ainen sust.“ gratis, frustra. XXVI. 185. MT.

sut, sutt? = Beiw. = heiss, gesotten. „all dise lange sutten summer tyt.“ LXXX. 1. 2. „von disem sutten hechtichin.“ XV. 2. 12.

sutt, sutte, sutten, die; = Seite. Wassa alabanda springen, erklärt Oswald: „teuff in die sutten hinab.“ XXVIII. 2. 20. basso alla banda. Schiffmannsausdruck.

swâb, der; = Schwabe, aus Schwaben. XIII. 7. 1.

swâben, das; = Schwabenland. LXXXIX. 1. 8.

swachen, Zeitw. schw. = 1. schwach werden. XXIX. 1. 39. 2. verspotten, kränken. „ainen swachen, der uns nicht gevelt.“ XLV. 1. 3—4. MT. „mach mich nicht schwach, es hat mich fast schwach gemacht,“ hängt damit enge zusammen.

sbaigen, swaigen, Zeitw. trans. schw. = aufhören machen, vernichten. „zů sbaigen ist oft ain kind sô tratz.“ nicht zu beschwichtigen. XIX. 2. 13. „all mein freud.“ XLVII. 1. 2.

sbaimen, Zeitw. = motitari, fliegen. „dein sbaimen läss erwachen.“ XVIII. 4. 8. an den Adler. Mhd. sweimen. Grimm. II. 12.

sbais, der; = Schweiss. CVII. 5. 6.

sbam, der, Plur. swammen, = Schwämme, Pilze. LXXVII. 2. 11.

swanck, der; = das Wanken und Schwanken. CVI. 10. 11. „durch plöden swanck.“ Schwanken aus Schwachheit. „nider auff die erden ist ir swanck.“ XXX. 3. 17.

swanger, Beiw. = voll. „von sünden.“ CVIII. 1. 3.

swantz, swancz, der, Plur. swäntz, = Schweif, cauda. VI. 49.

swancz, die; = das Prangen, Stolziren. V. 4. 2.

swantzen, Zeitw. schw. = schweifen, prangen, einherstolziren. VI. 167. XCV. 2. 16. MT. a schwanziger bue. excellens.

sbartz, Beiw. = schwarz. III. 2. 17.

sweben, Zeitw. = schweben. C. 1. 1.

swebin, die; = Schwäbin, Weib aus Schwaben, Oswald's erste Gemahlin. LXXXIX. 2. 1.

swechen, Zeitw. schw. = schwächen, entkräften. CX. 2. 10. III. 3. 19.

swechlich, Beiw. = falsch, krankhaft verirrt. „mit swechlichem gelust.“ CXIX. 2. 18.

sweden, = Schweden. III. 1. 9.

sweigen, sbeigen, Zeitw. st. = schweigen, tacere. Imp. swig. Part. geswigen. LXI. 1. 9. LXII. 1. 1.

swein, das, Plur. swein, = Schwein. IV. 3. 3. mhd. swîn.

swemmelein, das; = kleiner Schwamm. LXXVII. 2. 12.

swert, das, Plur. swert, swertte, = Schwert. CVI. 5. 9. Symbol der geistlichen und weltlichen Macht. „nutzen paide swert.“ XXVI. 147.

swester, die; = Schwester. Uneigentlich: Mädchen überhaupt, besonders im Vertraulichen. LXXV. 1. 3.

swimmen, Zeitw. st. = schwimmen. Imp. swam. I. 2. 28.

swinden, Zeitw. intrans. st. = schwinden. Imp. swand. Part. geswunden. swindt = schwindet. LXI. 1. 7.

swangaw, swongaw, = Schwangau, Geschlechtsname der ersten Gemahlin Oswald's. XVI. 4. 8.

swenden, Zeitw. schw. = schwinden machen. „leyden swennt der sünden gall.“ CXI. 3. 17. MT. schwenden = Bäume entrinden, abdorren machen. Aus diesem umgelautet swinden, evanescere.

swenzeln, Zeitw. schw. = schwimmen machen, bewegen, schütteln im Wasser. „swentzel mir den flachs.“ das bekannte Einnässen desselben. Hier obscön = Lustimperativ des Mädchens an den Knaben. LXIV. 3. 8. Frequent. von schwenzen MT. = Wäsche u. s. w. ausschwenzen, ein Gefäss; abschwenzen, die Oberfläche mit Wasser, umgelautet aus swantzen, dessen eigentliche Bedeutung = mit grossen Schritten einhergehen.

swâr, swer, Beiw. Nebenw. = schwer. 1. gravis. 2. difficilis. 3. ansehnlich, gross.

swer, die; = Menge, Unzahl. „nâch swer.“ XXVI. 96. MT. nâch der Schwâr. 2. Gewicht, Schwere. XX. 1. 18. 3. Beschwerde, Herzweh. LXXII. 1. 13.

sweren, sberen, sbern, Zeitw. st. = schwören. Imperf. swor. Inf. sbern. Part. gesworen. CVIII. 7. 14. XVII. 5. 7. XII. 3. 34.

sweren, Zeitw. = schwierig, schmerzhaft seyn, werden. „mir swirt mein hertz.“ CXII. 1. 13.

swârlich, swerlich, Beiw. Nebenw. = schwer wie swer. CVIII. 3. 8. gewöhnlich jedoch lastend. CXXII. 2. 5. LXXXVII. 2. 21. Als Adv. wie hochd. schwerlich.

T.

tach, das; = Dach. XIV. 2. 10.

tag, der, Plur. tæ̃g, = Tag. LII. 3. 10.

taiding, die; = Anberaumung eines Tages zu einer Gerichtsverhandlung, Vergleich, Aussöhnung. „taiding besliessen.“ XIII. 13. 4. althd. tagading.

taylunge, die; = Theilung (der Apostel, die sich in's Weltpredigtamt theilten). Kirchenfest am 15. Juli. CXXIII. 4. 4.

tail, der; = 1. Theil. „ze tail werden.“ XCVI. 3. 12. 2. Partei vor Gericht. XXVI. 101.

tal, dal, das, Plur. tal, = Thal. CXV. 1. 9. „tieffe tal.“ III. 1. 24.

tam, der; = congeries, Fülle, Menge. CXV. 3. 16. „der früchte tam.“

tæ̃misch, tamisch, Beiw. = toll, unverständig. XXIII. 2. 15. MT. tamisch.

tân, der; = Ton, im Reim auf lân. XXIX. 2. 12.

tangere, = tangere, berühren. XVI. 3. 9.

tant, der; = Tand. XXVIII. 2. 3. „ân allen tant.“ ohne viel Federlesens. I. 3. 3.

tantz, tancz, der; = Tanz. Aus dansa, so wie dieses aus dinsan = trahere. „ich pin ervordert an den tantz.“ Todtentanz, Gericht. CXIII. 1. 13. Grimm. II. 35.

tanczhaus, das; = Haus, wo getanzt wird. XCI. 1. 14.

tartarey, tartary, = Tartarei, worunter aber gewöhnlich nur die Krimm mit einigen angränzenden Distrikten verstanden wurde. III. 1. 3.

tasch, tasche, taschen, die; = Sack, Beutel, saccoccia. V. 3. 10. XI. 3. 10.

tasch, die; = einfältige, dumme Weibsperson. MT. XXXIX. 2. 7. Maultasche.

tastẽn, Zeitw. schw. = angreifen, berühren. Part. getast. XIX. 3. 14.

tatz, die; = Hand. MT. XIX. 2. 15.

taub, Beiw. = betaubend. „im tauben tranck.“ XXIII. 5. 8.

tauben, Zeitw. = betäuben, eine gewisse Nuance der mittelalterlichen Jagd. XXX. 2. 8. Vergl. doupon = domare. Schmeller. I. 350.

taucht, Plur. **teuchte**, **teucht**, = Gedanke, Erinnerung. „vil manig teucht.“ LV. 1. 3. „meins vatters teuchte.“ XXXII. 1. 22. Bei Schmeller. I. 354. **bedaucht** = imaginatio.

tauff, die; = Taufe. „übersehen.“ ihren Pflichten nicht genügen. CV. 4. 6.

tauggel, der; = Taumel. „der tauggel ward ich vol.“ II. 3. 24.

taugen, Adv. = heimlich, still. „halt dich gar taugen.“ LI. 2. 9. CV. 1. 8.

tauren, Zeitw. = warten, ausharren, aushalten. LXXXI. 2. 10. XLII. 3. 19. „des kalten snees.“ XXX. 1. 8.

teglich, Beiw. = täglich. „teglich tag.“ alltäglich. LXXVI. 2. 17. Adv. **teglichen**. CXI. 1. 10.

teich, der; = 1. Tiefe, Grund. „in des hertzen teich.“ LXXIII. 2. 6. 2. Fülle, Reichthum. „der êren teich.“ XXI. 3. 8. „süesser bunne teich.“ LXXVI. 3. 27. Vergl. **tam**.

telich, = „all telich.“ alltäglich. LXXX. 2. 1.

telphin, der; = Delphin. XLII. 2. 7.

tempffen, Zeitw. = dämpfen, überstimmen. XCV. 3. 13.

tengk, = link. CVIII. 6. 9. MT.

denckisch, = linkisch. LII. 2. 1.

tenne, die; = area, Boden, Gebreite. LVII. 1. 8.

tenor, der; = Tenorstimme. CXII. 1. 18.

tentsch, Adv. = artig, zierlich. LXX. 1. 27. › Vergl. **däntzig** bei Schmeller I. das engl. dandy, Palmerston's Epitheton. Man könnte auch **teutsch** lesen, wenn es nicht zu gewagte Konjektur wäre.

teschen, die; = Tasche, Beutel. LX. 2. 13.

tesig, Beiw. = täsig, MT. still, kleinlaut, abgekühlt. XVII. 5. 9.

teubelein, das; = Täublein. XLIX. 1. 4.

tewfel, der; = wie hd. erscheint als Knecht des Peter's von Luna. VI. 48.

teuff, Beiw. Nebenw. = tief. XXVIII. 2. 20.

teuflich, Adv. = durch die Taufe. „pebaren.“ taufen. XXXI. 3. 12.

teugentlich, Beiw. Nebenw. = heimlich. Umlaut aus **taugen**. XLIV. 1. 8.

teuglich, Nebenw. = tauglich, dienlich, geschickt. XXXV. 2. 21.

teutsch, **deutsch**, Beiw. Nebenw. = deutsch. I. 2. 6. LVII. 1. 13.

teutschikait, die; = Deutschheit, kräftige Mannheit. XIII. 16. 5.

ty, = ti, dir statt a te. LVII. 3. 9.

tiburtz, 3. E. **tiburtzen**, = Tiburtius. CXXI. 104. CXXIII. 2. 11. Das Fest des Heiligen d. N. fällt auf den 14. April.

ticht, das; = Gedicht, Lüge. „mit snödem ticht.“ XXIX. 2. 22.

tier, tyer, das; = Thier. CXV. 1. 12.

tieren, Zeitw. = herumspringen, die Runde tanzen. XXXIII. 2. 23. Vergl. **tour, turnen**, wofern es nicht zum vorausgeh. gehört.

tierlîn, das; = Thierchen. XXX. 1. 14.

tieflich, tieflichen, Adv. = tief, sehr. LXXIII. 3. 5. LIX. 2. 6.

tyll, tylle, tyllen, die; = Heustadel, Boden, wo gedroschen wird, Unterdach. MT. VI. 136.

tymel, tyml, die; = Tiefe. CIX. 2. 7.

tymmer, = gellender Laut, Schrei, Wehklage. CIV. 2. 24.

tympelieren, Zeitw. = hallen, tönen, vom Vogelgesang. XVIII. 2. 4.

tymun, = Steuerruder, Werkzeug der Schiffsleitung. XXVIII. 2. 9. ital. timone. lat. timo.

tisputirn, Zeitw. = wörteln, streiten, Wettreden halten. XXXI. 1. 2.

tyt, die; = Zeit. LXXX. 1. 2. agls. tîd, Zeit. Grimm. III. 522.

tock, tocke, tocken, dock, die; = 1. zierliches Mädchen. „auserwelte schöne tock.“ zur Geliebten. LXXVII. 3. 3. „die liebe dock.“ XCI. 3. 9. 2. närrische, verliebte Weibsperson. XXXIX. 2. 33. MT. 3. weiblicher Zierling. „recht als ain tock.“ XII. 3. 25.

tŏckel, das; = allerliebstes Mädchen. LXII. 1. 11.

tôd, Beiw. = todt. C. 1. 11.

tôd, der; = Tod. CVIII. 7. 3.

tôdlich, tôtlich, Beiw. = 1. todt. „mein tôdlich leben.“ in Sünden todt. CXIX. 2. 13. 2. tödtlich. „leiden nâch tôtlichem gefert.“ CVI. 4. 14. Adv. **tôdlichen**. geistig todt. CXIX. 2. 5.

tôdsûnd, die; = Todsünde, peccatum mortale. „die siben tôdsûnd.“ CV. 6. 2.

tômas, thômas, thô, = Thomas, der Apostel, gefeiert am 21. Dezember. CXXI. 355. CVI. 3. 13.

tômel, thômel, = Klein-Thomas, Erzbischof von Canterbury, verehrt am 29. Dezember. CXXI. 363. CXXII. 12. 6.

tomaschk, = Damaskus. XCV. 4. 2.

toner, der; = Donner. CIX. 2. 3.

topff, der, Plur. **tȫpff**, = runde Erhabenheit, halbkugeliger Aufsatz, Topf. LII. 2. 4.

topffen, der; = feste Substanz von saurer Milch nach Absonderung der Molken. LXVII. 4. 7.

tȫrel, die, MT. = Mädchen, mit Namen Dorothea. LXXXVI. 2. 7.

tȫren, Zeitw. = betäuben. LXXVI. 2. 3.

tȫrlich, Beiw. = narrenhaft. CVI. 7. 14.

tȫrȫt, Beiw. = thöricht. XVII. 5. 12.

turren, **tũrren**, **dũrfen**, Zeitw. = dürfen, wagen. Präs. ich **tar**, dû **darff**, er **tarff**. Plur. **turrent** ir. Imp. **torst**, **torft**, **dorfft**. VI. 55. IV. 1. 16. LXXII. 2. 2. IV. 2. 28. XXVI. 308. LXXXVI. 4. 12. XIV. 1. 18. Beide, ursprünglich verschiedene Wörter, **turren** und **dürfen**, sind so verschmolzen und in die Bedeutung **dürfen** zusammengeflossen, dass eine Trennung so unnöthig als unzweckdienlich wäre. Bedeutliches: 1. nöthig haben. „ich torft sein nit zů beisen.“ LXXXVI. 4. 12. „der dorfft sein nit zů leihen.“ XIV. 1. 18. 2. sich unterstehen, andere, mit dem nackten Infinitiv, auch ohne denselben. „sô tar ich doch gesprechen nicht.“ LXXII. 2. 2. „gên brichsen nit wol tar.“ XVI. 2. 2. 3. bedürfen. „wann dû sein darff.“ XX. 1. 9.

tschstorffe, der; = MT. **Storfe**, Strunk, Stumpf, Fragment. Schelt-wort. LVIII. 6. 5.

tt, = „zbay tt.“ die letzten Buchstaben in Grett. LVI. 2. 11.

tȫtten, **tȫten**, Reim auf **nȫten**, = tödten. CV. 2. 1.

traben, Zeitw. intrans. schw. = gehen, eilen, laufen. XXIV. 2. 13. „hertiglich.“ mit Mühe. XXI. 5. 1.

trachten, Zeitw. = sich bestreben. XLIX. 1. 3. „das trachten.“ XXVIII. 1. 14.

trâg, die; = Trägheit. MT. **Trâg**.

tragen, Zeitw. trans. st. = 1. tragen. I. 3. 8. 2. führen, damit umgehen. „pȫse ler.“ XXVI. 199. XXVI. 32. Imp. **trûg**, **trueg**. Conj. **trüeg**. Part. **getragen**.

tramyn, = Ortsname, Markt am linken Etschufer, unweit des Kaltererseés, seiner Weine wegen berühmt. IV. 2. 4.

tramynner, der; = Wein vom genannten Orte. XIII. 10. 4.

tranck, der, Plur. **trenck**, = Trank. CVI. 5. 22.

trauen, Zeitw. = 1. vertrauen. LXII. 2. 5. 2. sich unterstehen, getrauen. „ich traut deins scheines wol emperen.“ XXVII. 3. 13.

trappen, Zeitw. = zu Fuss gehen, traben. XLIII. 42.

trappe, **trappen**, die; = Treppe. XIV. 1. 12.

tratz, **tracz**, Beiw. = trotzig. „seyn.“ XIX. 2. 13.

tratz, **tracz**, der; = Trotz, Widerspenstigkeit. „zů tratze.“ IV. 2. 21. „zů tratz der falschen Zungen latz.“ LXXXVIII. 1. 7—8.

trawren, **trauren**, Zeitw. = trauern. „das trauren.“ XLII. 3. 18.

traurigklich, Adv. Beiw. = traurig. XIII. 4. 8.

traut, Beiw. = lieb. „traut beib.“ LIX. 2. 1.

trê, = drei, tre. XV. 2. 10.

trechtig, Beiw. = fruchtbar, damit beschäftigt. CVI. 2. 9.

treiben, **treyben**, Zeitw. st. = treiben. Imp. **trib**, **traib**. Part. **getriben**. V. 1. 9. XCIV. 2. 12. CV. 4. 10. CVI. 7, 15. I. 2. 3.

trencke, die; = Tränke, Trinken. „wassers trencke.“ II. 1. 25.

trendeln, Zeitw. = schwanken, sich bewegen. „uns trendelt der schopf.“ LX. 3. 3.

treut, **treute**, die; = Liebe, Hang, Neigung. „nâch der nâtûre treute.“ XXIII. 1. 16.

treutel, die, das; = Liebchen. „wil dû sein mein treutel.“ LVIII. 2. 1. Von **treuten**.

treuten, Zeitw. = lieben. VII. 1. 14. mhd. **trinten**. **treut** = treutet. XXVI. 216.

treutten, Zeitw. = brechen, mürbe machen. „treutt den flachs.“ obscön. LXIV. 3. 11. zweideutig zwischen **treten** und **treuten** in der Mitte.

treu, **trew**, **treue**, die; = Treue. „des gib mir dein trew.“ LI. 1. 7. „in treuen.“ redlich, aufrichtig, gewiss. CVIII. 2. 4. „mit brüederlichen treuen.“ so redlich wie ein Bruder. CXI. 1. 2. Wohl Plur. Gekürzt **treun** mit sym. = profecto, traun. mhd. **triuwe**.

treustetikait, die; = stete Treue. LXV. 1. 9.

tritenprey, = tritt in brei! MT. ein Patsch, der alles leicht nimmt, leichte Arbeit zu haben meint. „symm, benstû, haintzel, tritenbrey.“ sagt die Adelige zum Bauer, der sie lusu venereo leicht zu bestehen meint. LXVII. 3. 8. Ueber solche Wortbildungen Grimm. II. 1020.

triel, der; = Lippe, Unterlippe. Mund. IV. 2. 12.

triel, = Trier. XII. 3. 4.

trielisch, Beiw. Nebenw. = mit voller, frischer, feuchtlebendiger Lippe. XLIV. 2. 14. MT. trielen, die Feuchtigkeit aus dem Munde über die Lippe fliessen lassen.

trilisch, = dreifach. „trilisch gefasst in ainlitz zung.“ trinitas. C. 1. 8.

trinität, die; = Dreieinigkeit. CXVI. 2. 13.

trippel, die; = Tripolis. XCV. 4. 2.

trincken, Zeitw. st. = wie hochd. Imp. trunck. Part. getruncken. CXXI. 230.

trivallen, Zeitw. = trillern. jodlen. MT. triaulen. XCVI. 2. 17.

troy, = Treue. LVII. Expos. 3. 14. Nl. Nd. MT. troilich, troile = treulich.

trolle, der; = grober, ungeschickter Tölpel. „ain grober trolle.“ CXVII, 6. 11. MT. der, die Trolle. Der, die Plumpe, Ungeschickte.

trôn, **trône**, der. Plur. trône, = 1. Stuhl, Sitz, Zunft. „durch stammes trône.“ Sedes, in quibus sedent, duodecim tribus Israel. C. 1. 18. 2. Sitz der Allmacht. „aus dem trön gnâd herabher tbingen.“ CXI. 2. 14. 3. Engelchöre, throni. „künig der hymel tröne.“ CXIV. 1. 2.

trôn, der, = Nässe, Feuchtigkeit. „dâ sich empferbt in dem geschray sein leib durch rôten trön.“ Blut. XIV. 4. 20. Von Judas heisst es, er habe seinen Meister geküsst. „mit tufticklichem tröne.“ so zärtlich, dass Christus Wärme, Hauch und Nässe des Mundes empfand. CVI. 4. 4. Vertritt das gewöhnlichere trôr.

trônen, Zeitw. = befeuchten, betropfen, färben. „weis durch rôt getrônt. trôren. Wohl zu trânen, trânen.

tropfen, der; = „tropfen rot.“ Blut. I. 1. 7.

trôsten, Zeitw. = trösten. trôst = tröstet. III. 2. 10. auch ohne Umlaut trôst.

trotten, = gehen, trottare, trotter, in kurzen schnellen Schritten. LVII. 3. 10.

trugsatz, der; = Trugsess. XIII. 11. 2.

trumetan, = tramontana, Nordwind. XXVIII. 2. 12. XXIX. 3. 6.

trummen, Zeitw. = trommeln. I. 2. 8.

truncken mail, das; = Makel der Trunkenheit. XXIII. 3. 15.

trupffe, der; = Tropfe. „kain valscher trupffe in meinem hertzen.“ LXX. 2. 8.

trutz, der; = Trotz, Widerstand. „den trutz prechen.“ es einem Weibe abgewinnen. LII. 1. 11. LXVII. 2. 14.

tu, = ungerisch, weiss, scio. LVII. 2. 9.

tu, = zu. Nl. Nd. LXXX. 1. 3.

tu ich, = natürlicher Sanglaut gewisser Vögel. XLI. 23.

tuck, der; = List, arger Streich. „ir tück.“ MT. XLIX. 3. 5.

tucken, Zeitw. = ducken, zusammenschmiegen, reziprok. LXXVI. 1. 26.

tůhen, tuehen, Zeitw. schw. = mit Tuch überziehen, machen. Uneigentlich: „den rock ainem t.“ seine bösen Umstände bessern. „mit sberen kund sie das tůhen.“ begleiten, zur Eingabe beifügen. CIX. 4. 18. IV. 3. 21. Bei Konsonantenanwachs und im Auslaut h in ch.

tuft, der; = feuchter Dunst, Dampf, Nebel. „kůeler tufft.“ des Morgens. XXXIV. 3. 9.

tufftiklich, Beiw. = duftig, dunstaushauchend, feucht. CVI. 4 4.

tugenthait, die; = Vortrefflichkeit. XCV. 4. 14.

tugentlich, Beiw. = tugendhaft, züchtig. Adv. **tugentlichen**. CVI. 5. 12.

tůglich, = tauglich, selten, vornehm. LXXXI. 1. 10.

tum, Beiw. = 1. jung. XXXV. 1. 38. 2. einfältig, thöricht. I. 4. 1.

tumm, = Nachahmung eines dumpfen Lautes beim Auftreten, Tanzen u. s. w. LXX. 1. 25.

tumbrisch, = stürmisch. LXX. 1. 25.

tůn, tuen, Zeitw. halbschw. = thun. Präs. **tůn** ich, **tůstů, tůt**. Plur. sie **tůnt**. Imp. **tât, tet**. Conj. **tæt, tet**. Part. **getân** und **tân**. Imperat. **thů. tů.** XXIX. 6. XCIV. 1. 12. CVI. 5. 5. XCV. 1. 16. CV. 5. 12. LVII. 2. 6. LXXV. 1. 10. „das tůn.“ LXXXIX. 3. 11.

tunckel, Beiw. = dunkel. XIII. 9. 1.

tuncken, Zeitw. = eintauchen. „das prôt zůsamen tuncken.“ miteinander essen. XIII. 8. 4.

tunst, der; = Dunst. CXI. 3. 7.

tur, die; = Thür. Nichtumlaut fest durch den Reim auf **spur**. Bei Oberlienz noch jetzt **Thurl** = Thürlein.

türckey, turgia, = Türkei, turchia. III. 1. 4.

türmly, = neuerwacht, sich im Kreise drehend, aus türmelig. MT. türmisch, schwindelig, wild. XXXV. 3. 6.

turn, der, Plur. türn, = Thurm. VI. 28.

turnieren, Zeitw. = Kampfspielen beiwohnen, sie mitmachen. CXVIII. 5. 13.

tuschen, Zeitw. = verheimlichen. XXXV. 3. 25. Part. getusst. „allzeit frisch getusst.“ XLIV. 3. 20.

tutzsch, die; = deutsche Sprache. „nit verstân.“ sich weigern. LXXII. 2. 5. und 3. 2. Oder die Lesart tultzsch = la dolce?

tbanck, der; = Zwang. IV. 2. 5.

twerch, = quer. V. 2. 11.

tbingen, twingen, = zwingen, erzwingen. CXIX. 3. 11.

tbiu, = wie. Nl. LVII. 2. 11.

twoya, = deine, tua. slavisch. S. Metelko's Sprachlehre S. 39. LVII. 3. 11.

tzâher, der; = Zähre. MT. der Zacher. XXIX. 2. 36.

U.

übel, das; = das Böse; die übl, = Unpässlichkeit, Missbehagen. XXII. 3. 26. CX. 1. 4. TM. die Ueble, die Uebligkeit = Missgefühl, Ohnmacht.

üben, Zeitw. schw. = umhertreiben. LXXXVII. 2. 11. „zů nassen euglin“ bewegen. XXXVI. 5. 7. überhaupt oft und heftig etwas thun. CVI. 6. 16.

uechsen, vechsen, das; = die Achsel, mundartlich noch jetzt gebräuchlich, eigentlich Achselhöhle. XLIX. 1. 11.

überain, = zusammen, vereint. III. 3. 22.

überdreschen, Zeitw. = überwinden. „in disem streit wird ich überdroschen.“ XIII. 16. 8.

überessen, Zeitw. = zu viel essen. CV. 2. 11.

überfreien, Zeitw. = überhandnehmen, die Oberhand erlangen. XXIX. 3. 13.

übergên, übergân, Zeitw. = transilire, übertreten.

übergeüde, die; = Ueberfluss. CIV. 1. 23. Könnte auch als Adjektiv stehen.

übergeuden, = „ainen“ übertreffen. „übergeut.“ übergeudet. XVII. 4. 24.

überher, = oben herüber, darüberher. LXXVII. 1. 2.

überlast, der; = Beschwerde. VIII. 1. 9.

überraiten, Zeitw. = überwinden, verführen. CXIII. 3. 4.

überseen, Zeitw. st. = nicht achten. CV. 4. 6. Imperf. „übersach.“ VII. 2. 5.

überschreiten, Zeitw. st. = übertölpeln. CX. 2. 14. Imperf. überschrait.

übersleichen, Zeitw. st. = heimlich überfallen, einnehmen. XXIX. 2. 15. II. 5. 23.

überstreben, Zeitw. = überwältigen. CXIX. 2. 15.

überstreiten, Zeitw. = im Streite besiegen. XXXI. 4. 28.

überwägen, Zeitw. = übertreffen. XCV. 4. 8.

überwüeten, Zeitw. = überwüthen. „an hochfart.“ CX. 2. 2.

üppiklichen, Adv. = üppig, auf üppige Weise. CXVII. 1. 13.

ule, ulrich, ulreich, = Eigenname, Ulrich. Ule verkürzte Form der Volkssprache. Bei Oswald „pertzly ule“ ein Schimpf auf Ulrich Putsch, Bischof von Brixen. XVI. 3. 10. CXXI. 185. CXXII. 7. 1.

ulm, = bekannte Stadt. „zů ulmen.“ XII. 2. 10.

umbefâchen, umbefân, Zeitw. = umfangen, umarmen. XXIX. 3. 37. LXXVI. 1. 22. XXIX. 2. 3.

umbefangk, der; = die Umarmung. „ain umbefangk von ermlin blôs.“ LII. 2. 11.

unbegriffen, = unbegreiflich. C. 1. 10.

umbeswaif, der; = Umfang, Einfang. CXIV. 3. 7.

unbetbungen, = unbezwungen. VI. 224.

umbfangen, Part. = bedrängt. „mit kinds geschray.“ IV. 3. 29.

umbfaren, Part. = von umfaren, umschifft. I. 2. 9.

umbgürten, = umgürten. „umbgürt.“ umgürtet. VI. 111.

umbhin, Adv. = herum, wieder zurück. XCI. 2. 10. um etwas herum. LVIII. 3. 5.

ummetast, Part. = vielleicht unangetastet. „der hymel alles bösen.“ In diesem Falle wohl eine falsche Schreibung statt ungetast.

umbsliessen, Zeitw. = „die prast.“ LXV. 2. 18.

umbvâhen, Zeitw. = umfangen. XLVII. 2. 3.
umbweichen, Zeitw. = von seiner Meinung abgehen, aufgeben. LXIX. 1. 4.
underlâs, der; = Unterlassung. CVI. 2. 8. XLVII. 1. 5.
undersetzen, Zeitw. = unterstützen. C. 3. 3.
underspreutzen, Zeitw. = unterstützen. LXXXIX. 3. 2.
undicke, Adv. = selten. LXXV. 3. 5.
undrœlich, = undrohend. LXVIII. 2. 6.
unempunden, Part. = nicht erlöst. LXXXVII. 3. 20.
unentphintlich, = Schreibung der WH. unempfindlich.
uneren, Zeitw. = verunehren. XXIV. 4. 12.
unerlöst, Part. = unerlöst. XXIV. 3. 6.
unforchtlich, = ohne Furcht. „deiner eren.“ Genit. LXXXVII. 3. 8.
unfrô, Adj. = betrübt, missgestimmt. XXXVI. 7. 6.
unfrœstlich, = warm. XI. 3. 17.
unfrüchtigklich, = nutzlos. CV. 5. 4.
unfrût, die; = Ungedeihen. Missfall. XLII. 2. 21.
ungedrôt, Part. = mit Drohungen nicht geschreckt. LXII. 1. 5.
ungefegt, Part. = nicht rein. „ungefegter rost.“ Unliebes. VIII. 1. 3.
ungefueg, Adj. = unziemlich. CVI. 8. 2.
ungelich, = ungleich. XCI. 3. 14.
ungelimpff, der; = Hohn, Strenge, Sprödigkeit. CVI. 7. 13. IV. 2. 6. „ungelimpffen.“ 4. E.
ungelochsen, = gewöhnlicher ungelachsen, unbequem, grob. LXVII. 2. 13.
ungehâbig, = unerträglich. XIII. 7. 8.
ungemach, der; = Unbequemlichkeit, Leiden, Weh. XXXIX. 1. 14. CV. 2. 3. III. 2. 5—6.
ungemessen, = übermässig, sehr weit. CVI. 1. 8.
ungeræthe, das; = Unrath, Dinge denen man nicht trauen darf. „die werlt fürt ungeræthe.“ CXVIII. 2. 10.
ungerisch, = ungarisch. LXXXVI. 4. 14.
ung'rischen, Adv. = auf ungarische Weise. LVII. 1. 15.
ungern, ungeren, letzteres im Reim auf meren = unliebsamer Weise. III. 1. 21. LXXXVI. 3. 19.
ungerulant, = Ungarn. VIII. 3. 9.

ungeschaben, = ungebüsst. XVIII. 8. 9.
ungeschaffen, = missgestalt.
ungeschaiden, = ungeschieden. LVI. 3. 10.
ungesmach, = stinkend. VI. 93.
ungeslaffen, = ohne geschlafen zu haben. XXXII. 2. 3.
ungestillt, = nicht ruhig gelassen. CVI. 7. 17.
ungevell, das; = Missgeschick, Unglück. LXXXVIII. 1. 5.
unhâderlich, = nicht zornig, nicht haderliebend. LXXXIII. 2. 5.
unhâltig, = nichts verschweigen könnend. XXIII. 4. 1.
unhilfflich, = vergeblich. „mit unhilfflichem waffen.“ XXXII. 2. 7.
ûnitâs, = unitas, Einheit, Ein Gott. XCVI. 1. 19.
unkeusch, die; = Unkeuschheit. CV. 2. 10.
unmâre, = nichtig, gleichgültig. XCV. 5. 4.
unmâsslich, = unmässig. CVI. 4. 12.
unmuess, der; = Unruhe, rastloses Hin- und Hertreiben, Vielgeschäftigkeit mit lautem Wesen. LXXVI. 1. 17. Noch lebend im Volksmunde: „was das für ein Unmuess ist,“ von einem Menschen, der nie ruht. Aus dem ahd. unmuoz = Ruhelosigkeit.
unnutz, = unbrauchbar. XXXIX. 1. 20.
unraine, = auf unreine, treulose Art. LXXXVI. 2. 18.
unrueb, die; = Unruhe. LXXXVI. 1. 13.
unrueben, Zeitw. = in Unruhe versetzen. LXXXVII. 2. 9.
unrûbin, die; = Quälerin, Plagegeist. LXXXVI. 1. 9.
unsuesse, Adv. = unsanft.
untâsche, Adj. = verständig klug. VII. 3. 6. Im Volksmunde noch taschet = einfaltig.
unterschaid, die; = Unterscheidung. „mit solcher unterschaid.“ VII. 1. 9.
unterstên, Zeitw. = hindern.
unterweysen, Zeitw. schw. = Part. unterweyset. XVIII. 3. 4.
unval, der; = Unglück. CXVII. 3. 8.
unverborffen, = unverworfen, nicht entfremdet. LXX. 3. 8.
unverfâncklich, = wirkungslos. II. 5. 31.
unvergessen, = nichts vergessend. XXXVII. 4. 3.
unveriert, = unverfehlt. XXI. 4. 9.
unverhetzt, = unverletzt, unverfolgt. LXIX. 2. 9.

unverkart, = unverkehrt. XLIII. 5.
unvermainet, = unbemerkt. LXX. 2. 12.
unverporgen, = „aus unverporgen.“ ohne dass er's verbirgt. XXIII. 4. 4.
unversait, = unversagt. XVIII. 5. 3.
unverscheutzt, = unverhöhnt, tadellos.
unverschröten, = unverfehlt, fehllos.
unversmächt, = unverschmäht. LXIX. 1. 7.
unverspart, = nicht versagt, in Fülle. XXVIII. 1. 13.
unverzigen, = unbenommen mit der 2. Endung. „solcher miet.“ XII. 3. 20.
unzallich, = unzählig. CVII. 2. 1.
unzbeyfellchen, = Adv. ohne Zweifel. LVI. 1. 14.
upkachl, = Naturlaut eines Füllens. XLI. 54.
upp, = auf, niederdeutsch. XL. 1. 16.
ur, die; = Stunde. „für tausent ur.“ XLII. 3. 6.
urdrutz, = überdrüssig mit dem Genitiv der Sache. XXXIX. 1. 21—23.
urfech, die; = eidlich verbriefte Einigung zweier Feinde. XIII. 13. 9.
urlaub, urlob, der; = Abschied. „urlob geb ich wee.“ verabschiede es. LXXVI. 3. 28.
urss, = Ursus, Name eines Heiligen. CXXI. 294.
urss, die; = Ursula, noch im Volksmunde. CXXII. 10. 5.
urtail, die; = Urtheil. XXVI. 311.
ut, = das lateinische ut, wie. XC. 1. 13.

V.

vado, = lat. vado, ich gehe. LVII. 1. 8.
vâch, das; = Fach, Behältniss. „in meins hertzen vâch.“ LXXVI. 2. 27.
vâhen, Zeitw. = fahen, fangen. „das tût mich senlich vâhen.“ nimmt mich in Liebesschmerz gefangen. LXVIII. 2. 10. „derselb mich vâcht.“ VI. 194. Im Auslaut und bei Konsonantenanwachs wird h zu ch. MT. vachen, vochen.
vail, Beiw. = feil. XXIII. 3. 14.
vaist, Beiw. = feist. XVIII. 4. 6.
val, der, Plur. vâlle, = Fall. 1. das Fallen, einmal gewonnen,

physisch. II. 1. 25. 2. Fall, moralisch im Geschlechtssinne. „an argen val.“ eclat. XXIX. 2. 19. 3. Abfall, Senkung. L. 2. 2. 4. Ausgang, Ergebniss. „das recht hât pôsen val.“ XXVI. 401. 5. das Eintreffen auf einen gewissen Tag. „hans macht val constantini.“ Kalenderregel. CXXIII. 1. 8. 6. Gunst. „gelückes val haben.“ VIII. 1. 6.

val, valb, Beiw. = falb, fuscus. XXXI. 4. 27. I. 1. 17.

vâlen, Zeitw. = betrügen, ansetzen, mit dem Dativ. „dir hât gevalt der alte glatz.“ VI. 131.

valêr, = Valerius, Heiliger, verehrt am 18. April. CXXI. 108.

valck, der; = Falke. XIII. 9. 5.

valcken kel, die; = Falkenkehle. Wohl im Betreff der Schönheit und Zierlichkeit des Halses. LXVII. 2. 7.

valkentertz, das; = junger Falke, an's Liebchen, wie Hindin im hohen Liede. XXXVII. 1. 4.

vallen, fallen, Zeitw. = wie hochd. Imp. viel. Part. gevallen, gefallen. Prs. Conj. „das er velle.“ IX. 4. 2. VI. 107. „dû gefallen hâst.“ CXVI. 1. 3.

valsch, Beiw. Nebenw. = unrichtig, unwahr. LI. 2. 10. 17.

valsch, der; = Falschheit, Tücke. „und ist es valsch genennet.“ XX. 2. 4. 12. „seinen valsch erzaigen.“ VI. 61.

vâlschleich, vâlschlich, Beiw. Nebenw. = unrichtig, unwahr, tückisch. CVII. 2. 7. CVI. 9. 13.

valsêt, Plur. valsêten, = gezwungener Hochton ausser dem Umfange der natürlichen Stimme. „valsêten grôs.“ XIX. 2. 10.

valt, Beiw. = „auf rossen grôs und valt.“ II. 2. 4.

valtein, voltein, = Valentin. CXXI. 45. Sein Festtag fällt auf den 14. Hornung.

van, der; = Fahne. „der êren van.“ Jungfrauschaft in den Augen der Walt. XCVI. 2. 15. Das hochd. Fahne kennt MT. nicht.

fang, Geschlecht ungewiss, = Das-sich-annehmen, das Auffangen beim Falle, das unter die Arme greifen. „mit deiner hilffe fang.“ CXVI. 2. 14.

vangen, Zeitw. st. = fassen. „sy viengen sich zûsammen.“ XXVII. 3. 25.

vanckauss, die; = Gefangenschaft, Kerker. XIII. 14. 2.

varb, die; = Farbe. I. 1. 17.

varen, faren, Zeitw. st. = hochd. fahren. 1. auslaufen, navigare. XXVIII. 1. 1. 2. sterben, abscheiden. CIX. 7. 9. In Passeier allgemein fahren, gut, übel. 3. rennen. XCI. 3. 11. Präs. 3. P. vert. Imp. für. Part. gevaren, gefaren.

vart, die; = Fahrt. 1. Meerfahrt. XXVIII. 1. 11. 2. das dem Wilde nachlaufen auf der Jagd. XLIII. 20. Daher MT. wilde Fahrt = wilde Jagd, Erzlärm. Vergl. faran = ire und farjan = vehere. goth. Grimm. II. 9.

vas, das; = 1. dolium. I. 2. 18. 2. Scheide. „des degens vas." CIV. 2. 6. 3. Schlund. „läs uns nit der helle vas." XCVIII. 3. 4. Letzteres könnte auch Kralle gedeutet werden. MT. kennt die vas = Angriffspunkt, ansa, offenbar Inf. von fassen, mit apokopirtem en. Daher die Redensart „vas haben."

vasenacht, vasnacht, die; = Fasching. XLIX. 3. 1. XLIX. 1. 1.

vast, Nebenw. = stark, sehr, fest.

vast, die; = Fasten, Faste. CV. 2. 3.

vater, vatter, der; = Vater. „gaistlich vâter." Priester. XXVI. 155.

vechten, Zeitw. st. = 1. streiten, rixari. XXIII. 3. 12. 2. kämpfen, pugnare. CXV. 5. 16. Uneigentlich: „mein hertz in jâmer vicht." XLII. 2. 1. Präs. vicht.

veder, die; = Feder, auch Schreibfeder. XVIII. 1. 4. IV. 2. 25.

vegen, Zeitw. schw. = angehen schuldbetreibend. „der wiert vegt mich tag und nacht." LX. 2. 3.

vein, Beiw. Nebenw. = freundlich, gefällig, angenehm. MT. XII. 3. 11.

veint, der, Plur. veint, = Feind. XCVII. 1. 19. althd. fiên = odisse. Part. fiant.

veintlich, Beiw. Nebenw. = feindlich. XVIII. 8. 4.

veyr, = schlechte Schreibart statt feuer, ignis. XLI. 72.

veyren, Zeitw. = müssig, unthätig seyn. XLI. 70.

veitl, veitlinûs, = Heiliger, Vitus, volklich Veit, gefeiert am 15. Juni. Die zweite Form entsprang aus der Diminution veitlein, veitlin, und ward barbarisch latinisirt. CXXIII. 3. 11. CXXI. 166.

vel, = lat. vel, oder. LVII. 1. 8.

veld, das; = hochd. Feld. 1. Plan, Ebene. V. 2. 11. 2. begränzte

Ausdehnung. „in ainem runden veld.“ Gesichtsscheibe. LV. 1. 2. 3. „das obere, untere veld.“ bei Greiffenstein, die zwei einzig möglichen Angriffsräume, wo Heer und Geschütz aufgestellt wurde. X. 3. 2.

vellen, Zeitw. = zum Fall bringen, in's Unglück, fangen z. B. Vögel.

vels, velss, der; = Fels. „übern vels.“ LXXI. 2. 4. „velss gerecht.“ XIV. 2. 19.

velschen, Zeitw. = falschen. „die luft.“ flatus emittere. XIII. 7. 7.

venedig, = Venedig. XCV. 4. 2.

venie, die; = Kniebeugung. „auf knye venien fallen.“ supplicare. CXII. 3. 10.

venite, = lat. venite, kommt! spasshaft-cynischer Antrag der Lustbegehrenden an die Knechte. XLV. 26.

vensterpret das; = Fensterlade. XXVII. 2. 7.

vesen, der; = MT. leichte Spreu, alles Dünne, Fadenartige, Gewichtlose, Stückhaftlosgeschälte. Daher Wenigkeit, kleinste Kleinigkeit. „der neithart liess aim nit ain vesen.“ gar nichts. CXVI. 3. 7. Zur Verstärkung der Negation. „als klain nur umb ain vesen.“ auch nur allerwenigst. XXII. 3. 7. MT. abvesen = kleinweise enthülsen. ausvesen, ebenfalls in der Bedeutung „a vesele.“ eigentlich und uneigentlich dünnes Hülsenfragment, und sehr wenig. „a vetzele, vitzele.“ sehr wenig, visle, vitzle. ersteres enthülsen, Fragmente minutim machen; das zweite minutim dissecare, gehört vielleicht auch hieher. vesen = Spelz, Dinkel ist meines Wissens in Südtirol unbekannt.

verjehen, Zeitw. st. = eingestehen, zusagen. Präs. ich vergich. Imp. verjagh, korrupte Schreibart statt verjach. LXXXVI. 5. 2. XXVII. 1. 11. Zu jâ, ajo u. s. w.

verkaffen, Zeitw. = vergaffen, fehlschauen. IX. 1. 4. Such. Schmeller Art. kapfen.

*verkêren, Zeitw. = 1. ändern, besonders reziprok. VI. 145. 2. trans. ändern zum Bessern. „das laid verkêren.“ LVIII. 1. 5. I. 4. 1. CXVI. 5. 14.

verklagen, Zeitw. = beklagen. CVIII. 1. 8.

verklenen, Zeitw. = vergessen, abthun. „wes sich die jugent hât gebent, das alter sich darnâch versent, und wirt gar hart ver-

klent.“ MT. klân, klânen = Flüssiges, Weiches verzetteln, verstreichen an andere Gegenstände. verklân, verklânen = verzetteln, kleinweise verlieren, verschleppen, verziehen. XXII. 3. 14.

verkrônen, Zeitw. = krönen, kränzen. XCV. 3. 2. VI. 192.

verkrumben, Zeitw. = krumm werden. CXVIII. 4. 8.

verkünden, Zeitw. = hochd. bekanntmachen. verkünt = pronunciat.

verkupeln, Zeitw. = durch Kuppeln verbringen. MT. „mein zeit.“ XXXI. 1. 29.

verlaitten, Zeitw. = verleiten. CXV. 5. 7.

verlaufen, sich, Zeitw. = sich verrennen, verirren. XXVI. 79.

verlaugnen, Zeitw. = verlaugnen, mit dem Genitiv des Gegenstandes. Alte Form verlaugnôt, 3. P. S. Präs. Grimm. I. 957. CVI. 6. 11. CVII. 2. 22.

verlegen, Zeitw. = 1. reziprok. „darumb verlait sich mang gûter gesell in abgrundt der hell.“ XXVI. 53. 2. trans. aufhalten. „den zins.“ XCIII. 1. 4.

verleihen, Zeitw. = verleihen, geben. Imp. verlech. Part. verlihen.

verleuchten, Zeitw. = beleuchten, glänzend machen. Part. verleucht. LV. 1. 1. „ir verleuchter dieb.“ offenkundiger. XXXIX. 2. 12.

verliegen, Zeitw. st. = verliegen, unbrauchbar, ungehkräftig werden. Imp. Conj. verlege. XIII. 1. 2.

verliesen, verlieren, Zeitw. st. = verlieren. Imp. verlôs, verlur, verluren. Conj. verlür. Part. verloren. XCV. 1. 14. XCIX. 2. 9. CVI. 1. 3. Die nl. nd. Form verluren statt verlieren. LXXX. 2. 3.

vermaynen, Zeitw. = beflecken, behexen, bezaubern. „an vermaynen.“ LII. 3. 15. MT. vermoanen, vermoant. Die Vermoan = aus Behexung angeflogene Viehkrankheit, wobei der Grund im Dunkeln; wohl auch bei Menschen. Vergl. mhd. mein = nefas.

vermâlen, Zeitw. = über- durch- bemahlen. LXXXIX. 2. 12. „rôt, weis vermâlt.“

vermanen, Zeitw. = anweisen, verpflichten. „dem kaiser wir sein vermant.“ CVI. 9. 6.

vermeiden, Zeitw. = wie hochd. Imp. **mid**, **mit**, **mitt**. Part. **vermiten**. VII. 2. 8.

vermêren, Zeitw. = antrauen, verbinden. „die meinem hertzen ist vermêrt.“ von der Geliebtesten. LXXXIX. 2. 3. Gehört wohl nicht zu **vermæren** = bekannt, berühmt machen.

vermuffen, Zeitw. = zerbrechen, zerreiben. „die rigel und zeun.“ CXVI. 3. 7—8. engl. muffle, unsichtbar machen. griech. *αφανιζω*.

vernageln, Zeitw. = annageln.

vernemen, Zeitw. st. = vernehmen. „ich vernym.“ XII. 2. 20. „vernembt.“ XXIV. 5. 1. „vernomen.“ XXVIII. 3. 15.

verneuen, Zeitw. = erneuen. „verneuet wird mein hertz.“ LIV. 2. 6.

vernichten, Zeitw. = herabsetzen. XVII. 5. 24. „vernicht.“

vernufft, **vernuft**, **vernunfft**, **vernunft**, die; = Vernunft, Einsicht. „gůt vernufft.“ XII. 1. 14. „nâch welischer vernuft.“ jure decretalium erläutertes Recht (vortragen).

verbaisen, Zeitw. = zerpeissen. III. 3. 30. An **verwaisen** ist kaum zu denken.

verpauen, Zeitw. = durch Bau abschliessen, abwehren. „die veint.“ C. 3. 19.

verphenden, Zeitw. = zum Pfande geben, einsetzen, verursachen. „der verläumder verphendet ungemach.“ XXXVI. 6. 9.

verpflichten, Zeitw. = gewöhnen, üben. „zů yedem hât sy sich verpflicht.“ XLVIII. 1. 5.

verpleichen, Zeitw. = bleich werden. Part. **verplichen**. LXXXIX. 2. 7.

verporgenlich, **verborgenlich**, Beiw. Nebenw. = verborgen. Eigenes Adv. **verborgenlichen**. XIII. 6. 4.

verprangen, Zeitw. = „merck, wie pald wertliche lieb verpranget hat.“ verblüht. CIX. 4. 2.

verquenten, Zeitw. = verschwenden. „was sol man dran verquenten.“ XXXI. 4. 39.

vereinen, Zeitw. = vereinen, aussöhnen. VI. 46.

verbannen, Zeitw. = wie hd. Part. **verbant**. XCV. 4. 11.

verben, Zeitw. = färben. XXXV. 2. 3.

verbrausen, Zeitw. = „der streit hât sich verbrauset.“ deferbuit. XXXI. 4. 33.

verd, vert, = anno elapso MT. „ich wer ir hewr als verd.“ Sprüchwörtlich so viel als: gleichgültig, unausgezeichnet. V. 4. 11.

verdagen, Zeitw. = verschweigen, Stamm in taceo. Part. **verdachet,** Reim. XII. 3. 34. LII. 1. 15.

verdamen, Zeitw. = verdammen. XXIII. 3. 6. **verdambt,** b überall in geschlossener Stelle.

verdâren, Zeitw. = dauern, verziehen. XII. 4. 32.

verdecken, Zeitw. halbschw. = wie hd. **verdackt.** LXXII. 1. 3.

verdauhen, Zeitw. = verdrücken, unrecht drücken. „mein greiffen verdauch.“ tangendo pecco. CV. 5. 3. h in ch nach der Regel.

verdencken, Zeitw. = fehldenken, arges andenken, mit dem Acc. der Person. XXIX. 2. 21. LI. 2. 17.

verdeuen, Zeitw. = verdauen. VIII. 1. 2.

verdiecht, Part. = unterdrückt, oppressus. Vergl. **farduhit** bei Schmeller I. 361. Das Zeitwort **diehen** bleibt unbelegt, gehört aber wahrscheinlich zu **dauhen.** Ist vielleicht an's engl. dig = to pierce with a sharp point, und an's griech. Στύω = berühren, tupfen zu denken? Der Sinn der Stelle gewänne dadurch die deutlichste Aufklärung: mit dem Schnabel zerhackt. XVIII. 2. 7.

verdolen, Zeitw. = durchdulden in Leid. „seine zeit.“ CVI. 2. 5.

verdoren, Zeitw. = verdorren. Part. **verdort.** XCVI. 1. 4. MT.

verdürnen, Zeitw. = mit Dornen umhegen, ertödten, ersticken. „die gans.“ das Sinnliche am Menschen. CXVIII. 3. 10.

verdrân, verdrâen, sich, Zeitw. = contrafarsi, sich verzerren. CXVIII. 5. 16.

verdries, verdriss WH. = Verdruss. CXVIII. 4. 17. CXXII. 4. 2.

verdriessen, Zeitw. st. = verdriessen. „der zeit mich nit verdrôs.“ LV. 1. 9. Inf. **verdriessen,** das; = Verdruss. CXVI. 4. 12.

verdrôssen, Beiw. = „ô nacht, ewr zeit ist gar verdrôssen.“ verdriesslich, langweilig. CXIV. 3. 8.

verdrucken, Zeitw. = in sich drucken, nicht kundgeben. „die klag.“ XXXII. 1. 14. „sich von der pösen werlt.“ XC. 2. 10. zurückziehen.

verellenden, Zeitw. = elend, armselig werden, verkummern. Part. **verellend.** XXXVI. 1. 7.

verferren, Zeitw. = entfernen. „sich.“ XIII. 3. 8.

verfliegen, Zeitw. = hinwegfliegen. „die vogelein verfliegen.“ XVI. 1. 17. „sich verfliegen in der hewt.“ sich im Geiste und Thun vom rechten Masse entfernen. CV. 5. 11.

verfrāveln, Zeitw. = verthun, sündhaft vergeuden. CXII. 1. 9.

verg, der; = Gerichtsperson, die gemeine Amtsdienste versieht, vorladet u. s. w. XXVI. 35. Uneigentlich: „des tôdes verge.“ Die sonstige Bedeutung Fährmann ist im Worte ganz unfühlbar, ohne dass an ein anderen Stamm desshalb zu denken ist.

vergân, vergên, Zeitw. st. = 1. schwinden. „das aug.“ V. 2. 5. 2. sich vergên = äussern, darlegen. LXXI. 1. 19. 3. vorübergehen. LXVII. 2. 9.

vergelten, vergelden, Zeitw. = wie hd. Imp. **vergalt, verguld, vergult.** XIII. 5. 2.

vergernen, Zeitw. = in's Garn bringen, fangen. XLVI. 1. 32.

vergessen, Zeitw. = wie hd. Präs. ich **vergiss, vergis.** Imp. **vergas, vergass.** Part. **vergessen.** Imperat. **vergis.** LVI. 3. 1. V. 1. 13.

vergiften, Zeitw. = vergiften. Uneigentlich: Christus „in der hell den teufel sèr vergift.“ C. 1. 16.

verglāntzen, verglantzen, Zeitw. = beglänzen, verklären. L. 1. 8. „das angesicht.“ XXX. 3. 5.

vergnen, Zeitw. = fangen. X. 7. 4.

vergriessen, vergreussen, Zeitw. = ausstreuen, überregnen. XXIV. 5. 11. C. 2. 18. Vergl. grauss = Korn, bei Wigalois **grûz.**

vergrymmen, Zeitw. = das Angesicht zu Grimassen verzerren. CVI. 9. 9.

verhagen, Zeitw. = verzäunen, absperren. Uneigentl. „das recht.“ XXVI. 31.

verhailen, Zeitw. = ganz heilen. MT. zuhoalen. LXXVI. 3. 5. LIV. 1. 5.

verhaissen, Zeitw. = verheissen. LXI. 2. 1.

verhandeln, Zeitw. = einig werden, sich abfinden. „wo zway an ainem schönen raig verhandelt hân.“ LXXXIV. 1. 6.

verhangen, Zeitw. = umhängen. Part. **verhangen.** „mit verhangen laub.“ XXX. 1. 40. VI. 159. hangen bleiben. „aus verhangen rost.“ XLIII. 11.

verhauen, Zeitw. = verwunden. „den teufel.“ C. 3. 16.

verheien, Zeitw. = MT. verkeyen, verwerfen, verschütten, fallen lassen. IX. 1. 5.

verheiligen, Zeitw. = heiligen. CVII. 3. 2.

verhelen, Zeitw. = nicht mittheilen, verhehlen. Präs. ich verhil. XLII. 1. 16.

verhengen, Zeitw. = gewähren, bescheiden. „ain senlich schaiden.“ CXVI. 3. 13. geschehen lassen. „wunder.“ CXVII. 3. 6. überhaupt zulassen. CVI. 6. 2.

verhônen, Zeitw. = verhunzen, verachten. „an ir ist nicht verhônet.“ XCV. 2. 4.

verhorchen, Zeitw. = überhören, nicht achten. XXVI. 30.

verhôren, Zeitw. = anhören. XXXVI. 1. 5. „geschrifft verhôren.“ lectionibus de sacra scriptura adesse. XXVI. 277.

verhûrnen, Zeitw. = behornen, mit Horn umlegen. XVIII. 3. 6.

verirren, veryerren, Zeitw. = verwirrt machen. XIX. 2. 7.

verr, verre, Beiw. Nebenw. = spät, weit, langhinaus dauernd. „zû ferren tagen.“ CXVI. 4. 4. „als verr.“ in so fern. XXVI. 23. XVIII. 5. 4.

verreiten, Zeitw. = darüber hinaus kommen, zu Ende gelangen. XIII. 14. 10. mit dem Acc. der Sache.

verrencken, Zeitw. = das Liebesspiel treiben, lusu venereo irritare, mit dem Acc. der Person. LXXVIII. 2. 18.

verrêren, Zeitw. = vergiessen. „blût.“ CVII. 5. 6.

verreuhen, Zeitw. = reziprok. rauh werden, sich belauben. LXXI. 1. 5.

verriglen, Zeitw. = verschliessen. „in mein gewalt.“ XIII. 1. 10.

verrichten, Zeitw. = 1. befriedigen, vereinen, abthun zum guten Ziele. VI. 115. 2. umstellen, verlegen. „mit lâtzen.“ CVIII. 4. 9.

verrimpffen, Zeitw. = verziehen, verzerren. IV. 2. 12. ags. rimpan. mittlhd. rimpfen. Grimm. II. 33.

verrîch, = weitfort, in die Ferne. CVI. 1. 8.

verrôten, Zeitw. = röthen. CVII. 3. 16.

verrucken, Zeitw. = verrücken. MT. LXXVII. 3. 19.

versagen, Zeitw. = wie hd. Part. versaigt: naigt. XXVI. 355.

versaumen, Zeitw. = versäumen. Eintritt von b an die Wurzel nach der Regel. CVIII. 4. 17.

verscheren, Zeitw. = 1. trans. abschneiden, abhauen, verletzen. 2. reziprok. sich verscheren = übergehen, sich begeben, sich wohin verlieren. XLIV. 1. 9—11. V. 1. 7. Part. verschart.

verscheuhen, Zeitw. = Scheu empfinden. LXXI. 1. 11.

verschieben, Zeitw. = verstopfen, zuhalten. „die ôren.“ XIII. 10. 6.

verschiessen, Zeitw. st. = sich in schneller Bewegung irren, fehlschiessen. VII. 2. 1. moralisch: sündigen. XXXI. 2. 29.

verschreiben, Zeitw. st. = „ainem nâch verschreiben.“ ihn schriftlich vorfordern.

verschrencken, Zeitw. = 1. durch Schranken abhalten. „den giftiglichen wurm.“ CXIX. 2. 22. 2. verschrenken, verwickeln. XII. 2. 10. auch obscön.

verschrôten, Zeitw. = 1. abhauen. „den nack.“ XIII. 5. 4. 2. verlieren, im Wettkampfe. XXXI. 3. 2. überhaupt. „dein huld.“ XCIX. 1. 14.

verschulden, Zeitw. = verdienen im guten Sinne. XXXIV. 2. 13.

verschûren, Zeitw. = verbrennen. „die augen.“ XV. 1. 1.

versenden, Zeitw. = ver- wegschicken. CX. 3. 5. Part. versandt.

versenen, sich, Zeitw. = sehnen. XXII. 3. 13.

versêren, Zeitw. = verwunden, kränken. „mein hertz ist versêrt.“ LIV. 1. 1.

versetzen, Zeitw. = absperren, abwehren. „des teufels ger.“ XCVI. 3. 22.

versitzen, Zeitw. st. = versäumen. „die schrenck.“ lusum venereum. LXXIX. 3. 4.

verslaffen, Beiw. = zum übermässigen Schlafe geneigt machend. XXXIV. 1. 12.

verslauchen, Zeitw. = verzerren, verbrauchen, essen. CXVII. 6. 6.

versleissen, Zeitw. = abnutzen, verbrauchen. CXVIII. 1. 2.

verschlichken, Zeitw. = verschlingen. XX. 2. 18.

versliessen, Zeitw. = verschliessen, verbergen. VII. 1. 7.

verslinden, Zeitw. = verschlingen. Part. verslunden. XXIV. 3. 8.

versmâhen, Zeitw. = verdriessen, wehthun. „das gunt in sêr versmâhen.“ CVI. 7. 10. LXVIII. 1. 12. MT. verschmachen, das a = au der Franzosen, ô der Italiener, verschmacherisch, ge-

neigt sich alles im bösen Sinne zu Herzen gehen zu lassen. h in ch nach der Regel.

versmähen, versmåhen, Zeitw. = verschmähen. LXVII. 4. 11. CXXI. 112.

versmiden, Zeitw. = anschmieden, einschmieden. Part. **versmitt**. CX. 3. 6.

versmiegen, sich, Zeitw. = sich zusammendrücken, biegen. XXX. 1. 9.

versneiden, Zeitw. = abhauen. Part. **versnait**. XXVI. 150.

versnorpffen, Part. = erpicht auf etwas, versessen. MT. LXX. 3. 3.

versnůren, Zeitw. = zuschnüren. XIII. 6. 4.

versortt, Part. = krüppelhaft. LXX. 3. 4.

versprâchen, Zeitw. = einem Gehör geben, mit dem Acc. der Person. XII. 3. 12.

verstân, verstên, Zeitw. = verstehen. XXII. 4. 21. XXVI. 23. „verstân,“ Reim statt verstehe.

verstamen, Zeitw. = verstopfen, verstemmen, verkeilen. LV. 2. 7. Part. **verstampt**.

versternen, Zeitw. = besternen. „wann sich die nacht versternet.“ XIII. 3. 10.

verstrecken, Zeitw. = Part. **verstrecket**, versehen, begabt. Ein Jagdwort z. B. von den Hörnern des Hirsches. Er verstrecket, wenn ihm neue Hörner wachsen. XXXIV. 2. 16.

verstreuen, Zeitw. = zerstreuen, theilen. „ân offenbars verstreuen.“ Geschiedenseyn.

versudern, Zeitw. = versieden, verdämpfen lassen im Sude. II. 4. 29. Uneigentlich: „die lieb“ vernichten.

versũnden, Zeitw. = versündigen. MT. CVIII. 1. 15.

versweigen, Zeitw. = wie hd. verschweigen. Part. **verswigen**. XXIX. 2. 29.

versbellen, Zeitw. = verschwellen, aufhalten. XIII. 7. 9.

vertragen, Zeitw. = 1. behandeln. „mein vater vertragen hab mit überlast.“ CV. 1. 12. 2. dulden, aushalten. „**vertraist**“ = verträgst. XX. 1. 8. XXIII. 2. 8.

vertreib, die; = Vertreiben, Vertreibung. „mit langer weil vertreib.“ IV. 3. 4. „meins hertzen laid vertreib.“

vertrifen, Zeitw. = vertreiben. „lust.“ LXXXVIII. 3. 49.

vertusen, Zeitw. = entschlummern, stille, stumpf, unwirksam werden. LXXIII. 1. 6. CXIX. 2. 20. Part. **vertusst**, **tusen**, **tosen** MT. = schlummern.

verurtailen, Zeitw. = verurtheilen. „in etwas.“ LXXXIII. 2. 8.

vervangen, Zeitw. st. = erfassen. **vervieng**. V. 2. 6.

verbegen, sich, Zeitw. = sich entschlagen, dran wagen, etwas. „ich verbâge mich zbair ochsen.“ LXVII. 2. 10.

verwegenlich, **verbegenlich**, Beiw. Nebenw. = verwegen. Adv. eigene Form. **verbegenlichen**. XXXI. 2. 21.

verwelben, **verbelben**, Zeitw. = wölben. „der sitz rund verbelbt.“ LXXXIX. 3. 2.

verbunden, Zeitw. = verwunden. CVII. 3. 21.

verwunt, Part. von **verwunnen**, = wonnevoll, in Wonne schwimmend. LXXVI. 1. 30. XXVII. 2. 19.

verzagen, Zeitw. = wie hd. „ân verzagen.“ unverzagt. LII. 1. 14.

verzechen, Zeitw. = mit dem Acc. der Person, freihalten in der Zeche. XXII. 5. 22.

verzeunen, Zeitw. = „die lucken.“ schliessen, obscön, bedecken post concub. LXIV. 3. 2.

verzinsen, Zeitw. = gewähren. XXXIII. 3. 30.

verzucken, Zeitw. = 1. hinwegnehmen. „mein trauren.“ XLIV. 3. 6. 2. ausser sich bringen, vor Schmerz. CVII. 5. 25. 3. vor Freude, in extasin rapere. LXXXVIII. 3. 4.

verzbicken, Zeitw. = arg zwicken. CVI. 11. 3.

vich, **vicht**, das; = Vieh, Thier. „ain yedes vicht.“ XXIX. 2. 12. „das klaine vich.“ kleine Gevögel. XLI. 21. Schafe. LXXVII. 2. 20.

vier, = vier. „auf allen vieren.“ kriechend. LXXI. 1. 10.

vierd, der, = quartus. XXIII. 2. 13.

fieren, Part. **gefiert**, = zu Vieren. XXXIII. 2. 22.

vierst, der; = Fürst. XIII. 9. 9.

vierzehen, **vierzên**, = vierzehn. I. 1. 13. XIV. 2. 17.

viertausent, = viertausend. VII. 3. 9.

viegga baniadat? LXXXVI. 4. 5. ungerische Anrede.

viess? = „dem geraden viess ainen widerdries“ biethen. XVI. 2. 6. Ein hoher Ungenannter.

vil, Beiw. Nebenw. = viel. 1. Subst. mit der 2. E. „vil kumbers.“

XXXVI. 3. 3. 2. steigerlich. „die vil zarte.“ XXXVII. 3. 1. „vil schir.“ baldigst. XXXIX. 2. 36.

villeicht, = vielleicht. LII. 3. 10.

villen, Zeitw. = die Haut abfegen, glätten. IV. 3. 17. Vergl. Grimm. II. 57.

vîn, = fein, im Reim. XV. 2. 11.

vincentz, 4. E. vincentzen, = Heiliger, verehrt am 22. Jänner. CXXI. 22. CXXIII. 1. 6.

vinck, der; = Fink. XL. 1. 20.

vinden, finden, Zeitw. = finden. „dû vindst.“ XXXIX. 2. 18. Imp. vand. Part. funden, gefunden. I. 3. 11.

vinstern, Zeitw. = finster werden, seyn. „es vinstert.“ CIX. 1. 8.

viol, die; = Veilchen. XLIV. 1. 20.

violsprantz, der; = Farbenschmelz der Veilchenblüthe. XXXV. 2. 24.

virgil, = Heiliger, verehrt am 26. Sept. CXXI. 269.

visament, das; = Bildung, Modelirung, Zier, Schönheit. Eigentlich der Wappenkunde entlehnt, wo es die Eintheilung, Ordnung, Bildung eines Wappenschildes bedeutet. XXXIV. 1. 3.

vischen, Zeitw. = piscari. CXXI. 333.

vitalis, = Heiligenname. CXXIII. 2. 14.

vitztumb, mittlat. Vicedominus, Statthalter eines regierenden Herrn, oberster Vorstand eines Gerichtshofes. franz. vidame. XXVI. 35.

vogel, Plur. vogel, = Vogel.

vogeln, Zeitw. = Vögel fangen. obscön zweideutelnd. LXXI. 3. 1.

vogeleyn, voglîn, das; = Vögelein.

vois, = franz. vous. ihr, euch. LVII. 1. 12.

vol, = voll, ganz, aus. „vol slaffen.“ XXXIX. 1. 5—6.

volbringen, Zeitw. st. = vollbringen. Imp. Conj. volbræcht.

volenden, Zeitw. = austhun. Part. volendet, volendt. XXVII. 2. 15.

volkömenlich, = vollkommen. CVI. 2. 2.

vollaisten, Zeitw. = in Fülle verhelfen. MT. zuschanzen.

volsingen, Zeitw. = aussingen. „des herrn wunder.“ XVII. 1. 2. Uneigentlich: „mein haubt hât volgesungen.“ II. 2. 29.

vöslocht, Beiw. = voll Fesen, Fäden. XLIV. 2. 16.

voltichten, Zeitw. = ausdichten, vollenden durch Gesang.

volzieren, Zeitw. = aus, genug rühmen. XCVI. 2. 1. „ich kan ir nit volzieren.“ sie nicht nach Gebühr loben. XXXVII. 2. 2.

von, Präpos. = aus, wegen. „von liebe.“

vor, = 1. für. XIII. 2. 8. 2. vorn. LII. 2. 3. 3. vorher, früher. früher. XLVIII. 3. 8.

voran, Nebenw. mit dem Dativ. „voran dem rayen.“ XCVI. 1. 5—6. vortanzend.

vorcht, die, Plur. vorchte, = Furcht. CXVII. 4. 1.

vorchtigklich, = furchtbar. XVIII. 3. 6.

vorchtlich, = furchtsam, demüthig. CV. 1. 3.

vorder, der, Plur. vordern, = Vorfahr. Gewöhnlich Plur. majores.

vorder, = vorig. CXVI. 1. 2.

vorlauff, der; = Vorläufer. XVIII. 5. 9. vorlouf. Grimm. II. 194.

voren, vorn, Zeitw. = fahren, weggehen. LXXX. 1. 3.

vorschen, Zeitw. = durchsuchen, durchwandern. „perg, aw und tal vorscht das gewild.“ XXX. 1. 22.

vorsprech, der; = Advokat, eine integrirende Gerichtsperson des Mittelalters. XXVI. 36.

vorster, der; = Förster. MT. XLIII. 29.

W.

wacket, das; = Kollektiv für den Naturlaut der Raben und anderer Vögel. „ir wacket — im wald erklinget.“ XLI. 48.

wachen, bachen, Zeitw. trans. schw. = erwachen, eigentl. XXXV. 3. 7. uneigentl. CIX. 1. 1.

wâxe nas, die; = wächserne Nase. XXVI. 122. „das recht hât gar ain wâxe nas.“

wachsen, Zeitw. intrans. st. wachst = crescit. XXII. 4. 9.

wachten, Zeitw. intrans. schw. = wachen, warten. wacht = vigila. XXIV. 1. 1.

bachter, der; = Nachtwächter, besonders der, welcher die Liebenden aus verstohlener Liebe weckt. XL. 2. 9.

waffen, baffen, das; = 1. Schwert. XVIII. 8. 4. 2. eigentlich: Waffen! Allarmruf, übertragen: Wehruf, äusserste Wehklage, Wehe, einfacher Zahl. „mir nâhent verr gierlich gedânck mit un-

hilfflichem waffen.“ XXXII. 2. 6. „mein haubt das ist beklait mit baffen.“ XLII. 3. 2. Vergl. mtlhd. wâfen, woraus verkürzt unser waffen, und wâfenâ.

wag, bag, der; = Woge, Fluth, Meer. „mein klag swebt auff aim bilden bag.“ ich klage ohne gehört zu werden. LXXVI. 2. 16. „recht als der telphin — zů wages grundt.“ XLII. 2. 11. „sèr schrôtten in dem wagen.“ grosses Hin- und Herschütteln im Meere, wobei der Anwachs n wegen des Reimes annehmbarer scheint als der Gedanke an Wagen, vehiculum. XXVIII. 3. 4. mittlhd. wac. franz. vague.

wâg, bâg, die; = Wagniss, Abenteuern. „in ellentlicher wâg.“ XCVIII. 2. 5.

wâg, wâge, bâg, die; = Wage, Werkzeug zum Wägen. „nů stêt mein leben krencklich auff der wâg.“ ist in Gefahr. CVIII. 3. 6.

pâgen, Zeitw. = wagen. VI. 188.

bäggel, das; = Weckchen, Keil, Webeschiffchen. „snurrâ bäggl.“ Schnurre, geh, Weckchen! Ein zur Interjektion abgeschwächter Lockton zum Genusse sinnlicher Liebe. LVIII. 4. 4. MT. Wögge, Wegge.

wâglich, als Nebenw. wâglichen, = nach der Wage. „messen.“ CVIII. 4. 12.

wâhe, wech, bech, Beiw. = schöngeputzt, stolz, aufprahlerisch, herrlich. „von manger stoltzen frauen bech.“ LXXXII. 2. 3. „ân tadel wech.“ LXXXI. 2. 4. „eur dinst sein mir zů wâhe.“ XXXVI. 7. 8. althd. wâhi. Grimm. I. 727. MT. wâch, wâch seyn. „i bin wâch g'wesen“ beichtet das Mädchen im Vintschgau, üppig und selbstgefällig im Anzuge.

waich, Beiw. = weich, nicht hart. VI. 78.

waichen, Zeitw. trans. schw. = weich, geneigt machen. CXIX. 1. 13.

waydman, der; = Jäger. XLI. 79.

waid, baid, waide, die; = Weide, Grasboden. LXXVII. 1. 9. Uneigentlich: „in seiner fürsten waide.“ III. 3. 20.

waidelich, baidelich, Beiw. = rüstig, stark, brav, zierlich, gefällig. „waideliche hitz.“ stark. LXXXIX. 3. 3. „ain freulein baidelich.“ XXXVI. 1. 4. Der Begriff rasch in der Bewegung, scheint der Grund aller übrigen zu seyn. MT. woadle = hurtig.

bainen, Zeitw. = weinen. CVI. 6. 16.

bainlich, Beiw. = weinerlich. „die bainlich klâg.“ CVII. 5. 1.

wal, im weibl. Reim **wale**, die; = Wahl. CXIX. 3. 15.

wald, der; = hochd. Wald. Uneigentlich: „im wilden wald.“ Weltgetriebe. CXIII. 3. 16. XX. 3. 1. Von der Jagd hergenommen, die, hochbeliebt, die Welt einem grossen Jagdreviere ähneln liess.

walgen, **balgen**, = sich wälzen, fortbewegen, rollen. XII. 4. 4. Imp. **bielg**. MT. **walgen**, nie wälzen. „sich wölgen vor Lust.“ von Kindern: „im Zimmer herumwalgen.“

wallen, = 1. gehen überhaupt, auch von leblosen Dingen. „gar snell walt sein gevert.“ II. 1. 14. 2. wandern, reisen. „dein wallen.“ XII. 2. 34.

wallgeheder, das; = Wanderkleid. Von wallen und hader, die, MT. Plur. hadern = Kleidungsstücke, in bäuerlicher Bescheidenheit. „Seine Hadern zusammenpacken.“

walpurg, **walpurgk**, **wolpurg**, = Frauenname. Die Heiliged. N. hat ihr Fest am 25. Februar. CXXI. 56. CXXII. 2. 6. XLI. 78.

waltasar, = Einer der drei Könige, als Heiliger verehrt, Ehrenhüter der Fräuleins. XXIX. 3. 23.

walten, **balten**, Zeitw. st. Im Allgemeinen mächtig seyn. Daher = 1. nutzen, geniessen. „walt meines leibs.“ geschlechtssinnlich. LXXXVII. 3. 7. 2. handhaben, ausüben. „der kaiserlichen recht.“ XXVI. 276. 3. ertheilen. „balt unser sünd ablâsse.“ XCIX. 1. 12. wobei doppelter Genitiv. Imp. **bielt**.

waltzen, Zeitw. = springende Bewegung machen. IX. 5. 1.

wamp, **wampe**, **wampen**, der; = Bauch, verächtlich. „durch valsche wamp.“ aus treuloser Tücke. CVI. 8. 11. Vergl. das ital. mentire per la gola. althd. **wamba**. MT. **Wamp**, **Wampen**. Der Wampen heisst dem Volke auch die Haut, worin die gesammten Eingeweide liegen. „Wampen putzen.“

wan, der; = Wahn, die Meinung im guten und schlimmen Sinne. 1. das Meinen, das Haben jeder seelischen Bewegung. „aus zornes wan.“ XIII. 13. 1. „zweifels wan.“ LXXVI. 2. 10. 2. Das böse Meinen. „auff ainen pôsen wan.“ XIV. 1. 14. 3. Das gute Meinen, Hoffen. „auff guten wan harren.“ XXXVII. 4. 4.

wanck, **wank**, **wangk**, der, Plur. **wencke**, **wenck**, **wẽnck**; =

jede Bewegung aus der geraden Richte, hin und her, auf und ab. 1. Das Ausweichen, nicht Stillehalten. „sunder wenck.“ obscön. XXXIII. 1. 24. LXXVI. 2. 32. 2. Der Schwindel, Schwäche überhaupt. „wann siecht das haubt durch plöden wanck.“ XXVI. 209. 3. Das unstäte Hin- und Herschwanken im Laufe. Das Wild „in wangk pringen.“ aus der Richte, Fassung. 4. motus irritantes venerei.

wanckelhait, die; = Wankelmuth. XVII. 5. 14.

wancken, Zeitw. = gehen schlechtweg.

wandel, der; = 1. das Benehmen, besonders das gute. L. 3. 4. 2. Mangel, Defekt. „in kainerlay wandels mail.“ LXXVI. 2. 22.

wandern, Zeitw. trans. schw. = gehen. „den weg.“ CVIII. 4. 3.

wånen, wenen, Zeitw. halbschw. = wähnen, glauben, gedenken. Imp. wandt, bond, wont. XIV. 3. 19. VI. 163. LV. 2. 8. XLVIII. 1. 14.

wann, Part. = 1. wann, quando. XLII. 2. 8. XLVIII. 1. 14. 2. ursächlicher Uebergang des Satzes, denn, weil. XVIII. 6. 4. 3. ausser, ausgenommen. CXI. 1. 18. 4. nach dem Comparativ: als. CIX. 3. 8.

wârhait, die; = Wahrheit. „durch wârhait.“ in Wahrheit. XXII. 3. 10.

wârhafft, der; = Wahrhaftigkeit. „durch wârhafft.“ XI. 1. 20.

wargatein, Geschlecht ungewiss, die? = Fahrzeug, Brigantine. I. 2. 21.

barner, der; = bei den provenzalischen Dichtern der Nachtwächter, der den Tag verkündet, damit alle verstohlen Liebenden zur rechten Zeit aufwachen. XXXIV. 3. 3.

wart, die; = 1. Erwartung. CXIX. 1. 10. 2. Spähe, Lauer. „ain valsche wart.“ XXIX. 1. 23. 3. der höchste Jagdstandpunkt, Warte. „die hôhen wart.“ XLIII. 26.

warten, worten, Zeitw. schw. = warten, mit dem Genitiv. „wort meiner kunst.“ XCIV. 3. 13.

waschen, Zeitw. trans. st. = hochd. waschen. Imp. wuesch. CVI. 10. 1. waschâ, Imperat. Grimm. 933. 4. LXIII. 2. 12.

wãsly, wesly, das; = Rasen, Wasen, in liebkosender Diminution. LXXXVII. 1. 13. XXXV. 2. 16.

wassa alabanda, = ital. bassa oder basso alla banda, Schiffslenkungsausdruck vom Steurer an den gemeinen Seemann. XXVIII. 2. 19. Vergl. **banda**.

wasserburg, = Wasserburg, wahrscheinlich das am Bodensee. XIII. 3. 9.

wassermůs, das; = Mehlkoch in Wasser gesotten, dem Milch-, Fleisch- u. s. w. Musse gegenüber. IV. 1. 13.

basserrunst, rũnst, Plur. die und der; = kleine Eintiefung, Graben zur Wassersammlung bestimmt, natürlich für das Regenwasser, künstlich zur Bewässerung. Kanal, Rinnsal überhaupt. „des mêren sich die basserrũnst.“ sagt Oswald bei aufsteigenden Wärmedünsten des Frühlings. XC. 1. 6.

wât, die; = Gewand, Kleidung. „kristenliche wât.“ C. 3. 16. „in engestlicher wât.“ Bussgewand. XCVIII. 3. 2. Vergl. LXXVII. 4. 20. Uneigentlich: „der vorchte wât.“ CVI. 4. 7. Das **wât** XCII. 2. 4. gehört zu **quât**.

wâten, **watten**, Zeitw. intrans. = gehen schlechtweg. „aus den swachen lũsten wâten.“ CXVI. 5. 2. VI. 124.

wâtsack, der; = Gewandsack. VI. 220.

wazz, = WH. was? CXXII. 11. 6.

wechsel, der; = hochd. Wechsel. Insbesondere: Stand- und Gangort des Wildes, den es verlässt und wieder einnimmt. Daher uneigentlich: „den wechsel paisen.“ jagen, verfolgen von einem Richter, der beiden Parteien dient. XXVI. 137.

wee, **bee**, = weh. 1. schmerzlich. „kain schaiden tet mir nie sô bee.“ LXI. 3. 2. „wee heut wol ee.“ wäre alt, längst gewesen, vorüber. LXVII. 1. 9. 2. sehnsuchtsschmerzlich, mit dem Genitiv. „ô wee der lieben geswulst.“ LII. 2. 6. S. **ant**.

weelich, = schmerzhaft. „ân weelich ach.“ LXVI. 1. 16.

beg, der; = Weg. IV. 1. 3.

wegehafft, = reisend, fortreisend. „wegehafft werden.“ sich auf den Weg begeben. XII. 2. 2.

wegen, Zeitw. st. = wägen, abschätzen. XII. 2. 27.

weghart, der; = Landstreicher, Wanderlustiger. I. 4. 2.

begk, der, Plur. **begk**, = Stück Waizenbrot, in bestimmter Form. XXXI. 4. 32.

weib, WH. weip, Plur. weibe, weib; = Weib. I. 3. 19. XIII. 13. 8. CXIV. 2. 1. p in späterer Schreibart selten, ausser im Reim.

weiblich, weiplich, Beiw. = weiblich. XLVII. 3. 1. XXXVIII. 2. 1.

beich, die; = Weihe. XIV. 4. 8.

weichen, Zeitw. intrans. st. = sich entfernen, aufhören. „hat gewichen.“ XXIX. 2. 30.

weihen, Zeitw. trans. schw. = weihen. Part. geweicht. XIV. 5. 4. 1. 16.

weihenprunnen, der; = Weihwasser, spasshaft und ironisch. „schencken.“ den Nachttopf ausgiessen. VI. 92.

weil, weyl, beil, die; = Weile. 1. Verzug. „nembt kain weil.“ LVIII. 6. 2. „lât euch der weil.“ mundartlich. 2. Zeit überhaupt. „mir ist die beil nit lanck.“ LXXVII. 1. 19. Adverbialisch: der weil = während. CIX. 1. 8.

weilent, weylent, = einst. CXIV. 1. 12.

bein, der; = Wein. LVIII. 1. 4.

weis, weys, beis, beys, beyse, die; = Art, Weise, besonders Betragen. XLIV. 1. 2. LXXXII. 2. 1.

weis, weys, weyse, Beiw. = klug, weise.

weisen, weysen, waisen, Zeitw. = 1. zeigen, darstellen. „deins leibes nar mich weist von tadels par.“ XXIX. 3. 22. 2. antreiben. „denckisch zů sehen weist mich das.“ LII. 2. 1. 3. abweisen. „davon sie nymant weysen kund.“ XX. 2. 17. Part. geweyset. CXIII. 1. 14.

weis, Beiw. = weiss, albus. Als Inlaut verdoppelt sich das s, z. B. weissen. LXXII. 1. 1.

weiss, die; = Weisse, weisse Farbe. „seyd mir die weiss durch praunen part aufdringt.“ XCV. 5. 6.

weissag, der; = Prophet, Weissager. XXII. 4. 22.

belcher, = welcher. XVI. 5. 2.

welgen, = wälzen. „welgt euch in den blůemlin gel.“ XXX. 1. 18. Umgelautet aus walgen. MT. wölgen.

welisch, Beiw. Nebenw. = wälsch. LVII. 1. 13. MT. wellisch.

wellen, wollen, Zeitw. st. = wollen. Präs. indic. ich wil, wildů,

du wild, wiltû, wiltûs (s pleonastisch), bildû, er wil, well wir, welt, wellent. Conj. welle, well, wellest, welle, well u. s. w. Imperf. bolt, wolt, bolde, wolstû u. s. w. Part. gewolt, gebolt. LVIII. 3. 1. 2. 1. LXXVII. 2. 16—17. XXXVIII. 3. 15. XXII. 10. 8. XXXVIII. 1. 1. LVIII. 3. 5.

wellen, = gehen wollen. XII. 1. 2.

wellend, das; = Verlangen. „mit sûssem wellende.“ LXXIX. 2. 7. Von wellen.

wellent, wellend, = wohin immer. „wellend ich kumm.“ XII. 1. 26. „wellent ich gugk.“ III. 2. 13.

wen, = Conj. wenn. CXVII. 5. 12.

wencken, bencken, Zeitw. intrans. = 1. wanken. „secht zû, das wir nit wencken mit ungeleichem tritt.“ IX. 3. 2. XLVI. 1. 12. „ân wencken.“ ohne Wank, fest, treu. XXXVIII. 1. 13. 2. sich irgendwo hin richten mit Gang, Ohr, Acht. „benck zû pill.“ Jagdregel, das Nachgehen und Achten auf's Hundegebell bezeichnend. XLIII. 18.

wenden, Zeitw. halbschw. trans. = wenden, ändern, besonders zum Bessern. „schmertze.“ LXXXVII. 2. 6. LIX. 3. 7—8. „kain wenden.“ Aenderung. LXV. 3. 17. Formen: Präs. bendst, bendt, wendst, wendt. Imp. bandt, wandt. Perf. gewant, gebant.

wengel, der; = Universitätszeichen, das bei öffentlichen Aufzügen vorausgetragen wird. „die naciô von aller schuele mit yrem gulden wengel.“ VI. 178.

wenglein, benglein, das; = Wange, liebkosend zum Mädchen. XLVIII. 2. 5. L. 1. 7.

wentzlâ, verkürzt bentz, = Wenzeslaus. Das Fest des Heiligen d. N. fällt auf den 28. Sept.

wer, ber. = quis. weu, wew, = MT. woi. 3. E. „von wew“ wovon, woher. XXII. 1. 19. „zû weu.“ = zu was, wozu. XXVI. 332.

wer, ber, die; = Werth, Preis, Geltung. „auff meines aigen geldes ber.“ auf meine eigene Kosten. I. 2. 3.

werben, Zeitw. = 1. wirken, ausrichten, gewinnen. „seine nôt werben.“ das, was nöthig ist, ausrichten, erwerben. LXXII. 3. 4.

2. leben und wirken, sich umher bemühen. „werben in unfrut.“ XLII. 2. 20.

berch, werch, das, Plur. berche, werch, = Werk.

werd, werde im weibl. Reim, Beiw. = werth, theuer. LXXXVIII. 2. 5.

werd, der; = Werth. CXIII. 2. 17.

werden, Zeitw. st. = hochd. werden. Formen: Präs. ich wird, WH. byer, du wirst, er wird. werdt, wert, = werdet. Imp. bard, ward, wardt, burd, wurd, wurden, letztere Form auch für den Conjunctiv. Part. worden, geworden. wirstûs = wirst du es. Besonderes: 1. „des wol mich ward.“ worüber ich Wohlbehagen empfand. LXXVII. 4. 13. 2. Zur Umschreibung des Imp. „sie wurden klagen und seuftzen.“ plorabant. XXVII. 2. 21. LX. 4. 11—13. Vergl. XII. 2. 2. XXVIII. 3. 8. XXXI. 3. 3. XXXIX. 2. 32.

weren, Zeitw. = sich vertheidigen, wehren. „wer dich der kelt.“ LXX. 3. 16.

weren, Zeitw. = dauern. werd = durat. LXXV. 2. 2.

weren, Zeitw. = gewähren, geben. XXIV. 4. 11.

werffen, berffen, Zeitw. trans. st. = hochd. werfen. Präs. ich wirff. Imp. burff, burffen. Part. geborffen. CVI. 6. 4. LXXXIX. 1. 4.

werlich, = wahrlich, gewiss. LXXVII. 1. 8.

werlt, werld, werlde, welt, belt, die; = Welt. CXVII. 1. 10. XXII. 4. 7. alth. werolt, weralt, werelt. Das r ist schon nicht mehr hörbar, da es auf stelt reimt.

wertlich, beltlich, Beiw. = weltlich. XXI. 5. 8. CVIII. 5. 18.

wertlich, Beiw. = hoch, werthvoll. „w. êre.“ CXVIII. 1. 14. mit dem vorigen von Schreibern häufig verwechselt.

we segg, = wahrlich, nach Oswald ungerisch. LVII. 1. 9.

wesen, Zeitw. st. = seyn. Präs. von sein. Imp. was, bas, wast, was. baren. daneben wer, ber, werst, wer im Sing. Conj. wer, wâr, weren. Part. gewesen. Imperat. bis, wis, bis. CVII. 2. 24. LI. 1. 19. XXX. 2. 32—40. LXXVII. 4. 8. CVI. 2. 12.

wesen, das; = Zustand. „stâtes wesen.“ XVII. 4. 4.

wett, die; = Wette. „die droschel hât ain wett getân.“ LXXXVII. 1. 17.

wett, = er weiss, vom mittlniederl. wêt, wissen. LVII. 2. 11.

wicht, bicht, der; = nichtiges Wesen im Allgemeinen. Insbesondere: 1. gnädig, Einer, der nicht ganz recht thut. So heisst das Mädchen den Nachtwächter „wicht.“ XXIX. 1. 25. 2. schärfer: Armseliger. LX. 1. 5. 3. am schärfsten: „der pôse wicht.“ Teufel. CXV. 5. 14. Vergl. enwicht. mittlh. wiht.

wyd, die; = Weide. MT. XCIII. 1. 3. LXXVII. 3. 8.

widerdries, der; = Verdruss. XVI. 2. 5.

widerfall, der; = Zurückfall in's Alte. XXIV. 5. 8.

widerfart, die; = Zurückfahrt. XII. 4. 18.

widergelt, der; = Zurückzahlung, Ersatz. CXIII. 2. 5.

bidergrein, das, der? = Entgegensausen, Entgegenheulen. „dein schricklich bidergrein.“ XXIX. 3. 10. MT. greinen, so viel als brummen, brontolare, engl. groan.

widerhab, die; = Widerstand. CXVII. 3. 9.

widerhandeln, Zeitw. trans. schw. = wieder umwandeln, umsetzen. „arg zû gûtem sich selden widerhandelt.“ CXVII. 4. 6.

biderhâr, Beiw. = gegen den Strich der Haare, struppig. I. 1. 27.

biderkunfft, die; = Zurückkunft. XXIX. 3. 29.

widerpart, die; = das Widerstreben zweier entgegenwehender Winde, des Tags und der Nacht u. s. w. XXIX. 1. 19.

widerpôt, das; = Gegenboth, Aufkündigung des ersten Einsatzes, Uebereinkommens u. s. w. II. 1. 9.

widersatz, der; = Gegenpartei, Gegner, Widerstand. „ân widersatz die zeit verzeren.“ unaufhaltsam, unaufhörlich. CXVII. 5. 7.

biderstreb, die; = Widerstreben. LXXXVII. 2. 19.

widerstreit, der; = Widerstreben, Entgegenkämpfen. XXVIII. 3. 3. XXIX. 1. 13.

widersturtz, der; = das Umschlagen auf die entgegengesetzte Seite. „mein singen hât ain widersturtz.“ ist unharmonisch geworden. CXII. 2. 14.

widerwenden, Zeitw. intrans. = umkehren. „widerwendt.“ XXIX. 1. 5.

biderbertigkait, die; = Widerwärtigkeit. XIX. 2. 14.

widerzam, biderzam, Beiw. = zuwider. „mein dinst sein im widerzam.“ III. 3. 15. **widerzan**, der, im Reim auf fân, als Substantiv = Abscheu, Ungernhaben, „mit widerzan erschrecken sèr.“ XXIX. 2. 5.

wie, bie, = hochd. wie.

bieg, biege, biegen, die; = Wiege. XIX. 1. 13.

wien, wienen, = Wien. XVI. 4. 1. LXX. 1. 17.

wild, das; = Wild. XLVII. 37.

wild, wilde, willde, Beiw. = 1. nicht zahm. XLIX. 2. 1. 2. abscheulich. „mit willdem fluech.“ VI. 86. Adv. **wilde** = grausenhaft. XIII. 7. 6.

bilkomen, = willkommen. XII. 2. 18.

will, bill, wille, bille, der; = Wille.

willenkür, die; = Vernunft, vernünftige Berechnung. XLIII. 40.

willicklich, billiklich, Beiw. Nebenw. = willig. LIV. 3. 2. LXXXVII. 4. 12.

bildprât, das; = Wildpret. IV. 1. 15.

wymmer, = Laut des Wimmerns. CIV. 2. 25.

windt, der; = hochd. Wind. XXIX. 1. 2.

winden, binden, Zeitw. trans. st. = winden. Uneigentlich: „umb etwas sich winden.“ LXXXVII. 3. 18. Imp. **bund**. Conj. **bünde**. Part. **gewunden**. LII. 2. 13.

winter, winder, binder, der; = Winter. LX. 3. 12. LXXXVII. 1. 4.

winterklaub, der; = der Winter, der alle Schönheiten der Natur hinwegnimmt, wie **Klaubauf** (Kinderschreck, wilder Mann) gebildet. XVI. 1. 2.

windisch, bindisch, = krainerisch, slavisch. LVII. 1. 16. Adverbialisch. I. 2. 6. LVII. 1. 16.

winck, der, **wincke, winck**, = jede schnelle wiederholte Bewegung, besonders im Liebesakte, parallel mit **wanck**. „süesser wincken wanck.“ XLV. 15.

winckel, der; = angulus. I. 1. 3.

wincken, Zeitw. = schnelle und oftmalige Bewegung am alten Flecke machen. „durch wincken wẽnck.“ XXXII. 2. 1. wobei eine 4. E.

wird, die; = Würde, Amt, Ehre. CX. 2. 6.

wirdich, wirdig, wirdigk, Beiw. = würdig. XV. 1. 3.

wirdigkait, die; = Würde. CXVIII. 6. 17.

wirser, Comperat. beiwörtlich statt des Adverbes. „nur dester wirser.“ LXXII. 2. 4. Grimm. III. 606 und 594.

wirt, wiert, der; = Wirth, Beherberger. XII. 1. 3. IX. 3. 5. Uneigentlich: der Weltrichter.

bis, wis, wise, wisen, die; = Wiese. XVI. 4. 5.

wischen, Zeitw. = abwischen. VI. 44.

bisplot, = wispernd, fispernd. XLIV. 2. 1.

wissen, Zeitw. st. = wissen. Präs. ich wais, bais, er wais, bais. bisst, wisst, = scitis. Imp. wesst für Ind. und Conj. LXXIV. 2. 1. CVI. 4. 18. LXXXVII. 1. 22. bis, Imperat. XLIII. 25.

witz, bitz, witze, bitze, die, Plur. witzen; = Verstand, Klugheit, Einsicht. CXI. 3. 15. XII. 2. 29. XXII. 5. 12. „plinde lieb hât nit witzen.“ XXIX. 2. 36.

bitwe, bitwen, die; Plur. = Witwe. XXI. 3. 5.

wywill, = nachgeahmter Naturlaut ausgebender Jagdhunde. XLIII. 51.

wol, bol, = wohl. „wol mir ân wee der lieben stund.“ LII. 1. 1. „das tût dem freulin wol.“ ist ihm angenehm. CV. 2. 6. „des wol mich ward der grôssen freuden.“ LIX. 3. 5—6.

wolff, der, Plur. wolff, = Wolf. III. 3. 29.

bolffgang, = Mannsname. Der Heilige d. N. wird am 31. Oktober gefeiert. bolffgangen 4. E. CXXIII. 5. 14.

wolgetrauen, das; = das gute feste Vertrauen, gute Meinung. VII. 2. 1.

wolhin, = leichthin. VII. 3. 1.

wolkenstain, bolkenstain, = 1. Schloss in Gröden, ursprünglich den Maulrappen gehörig, durch Kauf an die von Villanders übergegangen, die daher Wolkensteiner genannt wurden, schlechthin der Wolkenstain genannt. VI. 102. 2. Prädikat. „Michel von bolkenstain.“ X. 1. 1—4. 3. Wolkensteiner. „mich armen wolkenstain.“ III. 3. 28.

wonen, bonen, wanen. Zeitw. schw. = wohnen. pey wonen, =

1. umschweben. LXXVI. 1. 10. 2. ehelich umarmen. LXXV. 3. 5. 3. beistehen, gewärtig seyn. CXXII. 5. 2.

bonlich, = bewohnbar. CV. 5. 6.

wont, die; = Gewohnheit, Liebe. CX. 3. 3. Aus wôn mit reimlichem t.

wort, bort, das, Plur. **wort**, = hochd. W.

wüetten, Zeitw. = wüthen. XLII. 2. 22.

bulst, der, die? = Aufgeschwollenheit, Aufgedunsenheit, Erhöhung. „auf des hertzen bulst.“ Brust des Weibes. LII. 2. 5.

bund, bunde, bunden, wund, die, Plur. **bunden**, = Wunde. XXX. 2. 40.

wunden, bunden, Zeitw. = verwunden. **wunt, bunt**, = bundet. LXXIII. 3. 5. LXXVI. 1. 2.

wunder, bunder, das; = Wunder. 1. „mit frömder stymme wunder.“ unvergleichlich. VI. 32. 2. Verwunderung. „das lât euch wesen wunder.“ XVIII. 4. 4. 3. Ereigniss über die Gesetze der Natur. „gotes wunder.“

bunderholt, Beiw. = sehr geneigt. LXXXVI. 2. 7.

bunderlich, = bewundernswerth. XIII. 16. 2.

wunesam, wunesan im Reime, Beiw. = XXIX. 2. 10.

buniklich, wuniklich, wuniclich, Beiw. = wonnig, wonniglich. Adv. **buniklichen**. LXXXVIII. 2. 9. LII. 1. 3.

wunn, wunne, bunn, bunne, wun, wanne im Reim auf **manne**, die; = Wonne, Lust. Von winnen, gewinnen, = benützen. Eigentlich: Benützung eines Grasbodens, Schwelgen in der Grasfülle. „wunn und woad.“ MT. LXXVII. 2. 5. 4. 18. LXXXVII. 4. 1. CIX. 1. 4.

wünschen, Zeitw. = hochd. wünschen. „alters“ wünschen. XXII. 5. 19.

bünschlich, = nach Wunsche, erwünscht.

wunt, bunt, = wund. LIV. 1. 2.

wurm, burm, der; = Wurm. Besonderes: 1. Schimpfwort auf Pilatus. CVI. 8. 7. 2. „der giftigkliche wurm.“ Höllendrache. CXIX. 2. 22. 3. der warme Südwind. XXVIII. 3. 5.

würmly, würmlin, bürmlin, das; = Würmchen, Schlange. XXXV. 3. 5. XXX. 1. 14.

würcken, bürcken, Zeitw. trans. st. = wirken, machen, schaffen. C. 2. 14. CXXI. 44. **worckt, worcht, geworcht.**

burst, wurst, Plur. **bürste, bürst**, die; = Wurst, farcimen. XXXI. 4. 13.

Z.

zaff, die; = das Ziehen, besonders der Stimme, Ton, Art des Lautes. „der ainlift singet büester zaff.“ sagt Oswald von einem betrunkenen Sänger. XXIII. 4. 6. Such das folg.

zaffen, Zeitw. trans. schw. = Hauptbedeutung und Grund aller übrigen: **ziehen, recken, strecken.** 1. ziehen im guten Sinne. „wer nesseln zafft und gilgen strafft, der wil das gertlin stören.“ 2. ziehen, zurecht richten, bis es passt, in Sitte und Anzug, **schmücken**, „freulein, schön gezafft.“ XII. 2. 4. 3. ziehen und zerren im Liebeshader und Liebesgenusse. „machen lieplich zaff.“ wobei en abfiel. XXIX. 1. 41. 4. ziehen im bösen Sinne, recken, foltern, plagen. „des pin ich wild gezaffet.“ ausgezahlt. II. 4. 19. Zu vergleichen ist das Adelungische **zaufen** statt **zupfen**; das mittlhd. **zâfen** bei Grimm. I. 340. das Ultnerische zâfen = sich unablässig abmühen und plagen im Erwerbe, a zof, zâf, = Weibsbild, das nie aufhört sich zu stenten (stentare).

zag, zage, der; = Feigling, Fauler. LXXIII. 1. 3.

zaher, tzaher, zacher, der, Plur. **zäher, zecher**; = Zähre. althd. zahar. „durch zahers flins.“ XCIII. 1. 2.

zaigen, Zeitw. trans. schw. = zeigen. I. 3. 16. Insbesondere: „gueten morgen“ wünschen. VI. 84.

zal, die; = Zahl. 1. Anzahl. „der sinne zal.“ alle Sinne. LXXVI. 2. 3. 2. Mehrheit. „für aller frauen zal.“ XXXIV. 2. 11. 3. Fülle, von Gut. „der may bedecket mit lieber zal die erd.“ XLI. 1. 1. 4. Fülle, von Freude. „dein êr hât mich erfreut mit lieber zal.“ XXIX. 2. 18. Das Wort selbst bildet eine Reimerleichterung, wobei der Schall die Bedeutung fast verdrängt.

zalen, Zeitw. trans. schw. = zählen, rechnen. II. 2. 2. XLIV. 2. 13. Part. **gezalt.**

zam, Beiw. = hochd. zahm. „das unrecht zam machen.“ einheimisch, alltäglich, gemein. XXVI. 205.

zam, die; = Zahmheit, Freundlichkeit. „mit lieber zam.“ XCIII. 3. 3.

zampen, Zeitw. intrans. schw. = zappeln, mit den Füssen stampfen, starke schnelle Bewegungen machen. LV. 2. 10. obscön. Vergl. ital. zampa, zampare.

zand, **zandt**, **zain** im Endreime, Plur. **zend**, **zende**, **zaine**, = Zahn. LXXVI. 1. 3. XVI. 2. 14. LII. 3. 16. ahd. **zand**. Grimm. II. 60.

zangen, Zeitw. trans. schw. = ziehen, fassen, zerren. „zünglin zangen.“ Liebesspiel des Züngelns treiben. XXX. 1. 43. MT. **zanggen** = an etwas ziehen, zerren, reissen, nagen, nicht auslassen, festhalten. **Zange** ist von d. Z. abgeleitet.

zannen, Zeitw. intrans. schw. = die Zähne blecken. CXVII. 5. 12.

zarg, die; = Rand, Einfassung. „die ertrunck zarg verfangen,“ statt: den Mund küssen wollen bei einem Mädchen. V. 2. 6.

zausen, Zeitw. trans. chw. = zausen, zerzausen. „ir kratzen, zaus vil mangen tet erschrecken.“ IV. 3. 11.

zart, Beiw. = hochd. zart. „die zart, zarte.“ ein gewöhnlicher Ausdruck der Zärtlichkeit für die Geliebte. XXXVIII. 1. 15.

zauberey, **zaubrej**, **zobrey**, die; = Zauberei. CV. 2. 6.

ze, = das abgeschwächte zů. „ze fuess.“ I. 1. 9.

zech, die; = Betrag dessen, was Einer im Wirthshause verzehrt hat, in Geld berechnet; Zeche. Uneigentlich: XIV. 2. 3.

zeder, = Zeder. „ainen paum von zeder.“ IV. 2. 29.

zehen, **zên**, = zehn. I. 1. 1.

zehent, der; = der Zehnte, dieses Namens. I. 3. 28.

zeich, das; = Zeichen. Daher 1. Beweis. „an bâre zeich verklagen.“ CVII. 2. 8. 2. Auszeichnung. „drey bischoff höher zeich.“ XII. 3. 4. 3. Ruhm. „das ist aim land ain löblich zeich.“ XXVI. 367. Der Abfall von en bildet die kleinste Schwierigkeit, da er häufig eintritt. Aber eine andere Frage ist es, ob das Wort nicht lautet: die zeich von zeihen, so viel als zicht im guten und schlechten Sinne, gute und böse Nachrede. MT. **zeichen** = beargwohnen, beschuldigen. Such das folgende.

zeihen, Zeitw. übergeh. st. = zeihen, beinzichten. Konsonantischer Anwachs oder Auslaut wandelt h in ch. „zeich.“ Conj. Präs.

zeisel, **zeysl**, **zeyselein**, das; = Zeisig, in mundartlicher Di-

minution; MT. kennt „der zeisig“ nicht, dafür stets zeisele, das. CIX. 3. 11. XL. 1. 21. XLI. 22.

zeit, die; = hochd. Zeit. „die zeit.“ damals, dann. „sölher zeit.“ dann, in solchen Umständen. XXIII. 2. 12. 2. 8.

zeitlich, Beiw. = hochd. zeitlich. Adv. zeitlichen = auf ungeistliche, unfromme Weise.

zelt, der; = Trott, bestimmter Lauf des Pferdes. „den zelt gitrappen über twerches veld.“ reiten, cavalcare. obscön. V. 2. 10—11.

zelten, der; = gebackne Teigmasse, rund, flach, fest, eine Art Kuchen oder Brot, mit allerlei Ingredienzien, mannigfaltig bereitet. „die kind zů ainem zelten erzausen.“ III. 2. 27. nach MT., wo alles Zerdrückte, Verpfuschte, Flachgepresste Zelten genannt wird. „da hast an rechten zelten.“ Misslungenes in Speise, Koch u. s. w.

zemen, Zeitw. trans. schw. = zähmen. CX. 1. 13.

zendlin, das; = kleiner, niedlicher Zahn. L. 2. 1.

zenen, Zeitw. trans. schw. = anziehen, anlocken, bezaubern. „mich zenet dein tugent mer.“ LIX. 2. 15. XXXIV. 1. 15.

zepta, = Ceuta. XIII. 2. 2.

zereissen, Zeitw. trans. st. = zerreissen. Imp. ich zerais.

zerbrechen, Zeitw. trans. u. intrans. st. = zerbrechen. 1. übertreten. „sein gepot.“ 2. aufhören. „da zerbrach mein ungemach.“ LVI. 1. 16. I. 2. 19.

zeren, Zeitw. intrans. schw. = zehren, in einem Wirthshause. zeran, reimnöthlich, eine Form, noch jetzt in unsern Thälern lebendig. I. 2. 7. statt zeren.

zergên, Zeitw. intrans. st. = zergehen, schwinden, als snee, wee u. s. w. XC. 1. 1. Part. zergangen.

zergenchlich, Beiw. = vergänglich. CXVI. 5. 9.

zergeselle, der; = unzertrennlicher Gefährte, der mit uns isst und trinkt. II. 1. 31. der Tod.

zerren, Zeitw. trans. schw. = hin- und herziehen. zert = trahit. LV. 3. 5.

zerrinnen, Zeitw. intrans. st. = wie hd. Part. zerunen.

zerrütten, Zeitw. trans. schw. = hochd. zerrütten, verwirren. „den schimpff.“ CXVI. 4. 10.

zertlich, = zärtlich. Adv. XLIV. 1. 1.

zerung, = Zehrung, Lebensbedarf und Anschlag dessen in Geld. I. 1. 6.

zesin, der; = Dukaten. ital. zechino. XV. 2. 10.

zetter, in der Redensart „zetter ich schrey.“ LXXVI. 1. 11.

zeugen, Zeitw. intrans. = betheuern, zu Zeugen aufrufen. „das zeug ich mit der engelschar.“ XXIX. 3. 26.

ziel, der; = Zirkel, bekanntes Messwerkzeug. XXVIII. 3. 7.

zidiwigk, = einzelner Naturlaut der Nachtigal. XLI. 51.

ziehen, Zeitw. st. = hochd. ziehen. Präs. ich zeuch, er zeucht, sie ziehent. Imp. zôch. Imperat. zeuch. h wird im Auslaut und bei konsonantischem Anwachs zu ch. „er ziech,“ = trahat, er ziecht. XIII. 16. 7. CX. 1. 14. V. 1. 3. IV. 1. 23. VI. 14. I. 1. 23. XXXIX. 2. 3. XXVIII. 2. 7.

ziel, zil, das; = Ziel, Ende, extremitas. „gepunden mit des sailes ziel.“ = mit dem Seile. Reimbehelf. CVII. 3. 18. „ân endes zil.“ ohne dass ein Ende hergeht. LXVIII. 1. 11.

zier, Beiw. = zierlich. XXXV. 2. 30.

zier, ziere, die; = Zier, Zierde. I. 3. 23. III. 2. 14.

zierent, das; = Kollektiv. Naturlaut der Zeisige, Meisen und anderer Vögel. XLI. 46.

zierhait, die; = Zierlichkeit. C. 2. 14.

ziern, Zeitw. Infinitiv. = zieren. XLVIII. 2. 15. Reim auf diern, einzige Spur der älteren Form ziern, wern u. s. w.

ziern, zierenheld, zierenhelt, der, die; = Spottwort des Mädchens an den Knaben, oder des Knabens an's Mädchen, Einen oder Eine bezeichnend, der oder die sich bei einem gewissen Antrage weigert. XLV. 6. Vergl. sich zieren.

zylerstal, das; = Zillerthal. „aus dem edlen zylerstal.“ XLIX. 1. 29.

zymen, Zeitw. schw. = ziemen, geziemen. Konsonantischer Anwachs an den Stamm schiebt ein b ein. zymbt. XXII. 3. 15.

zymlich, Beiw. = zurecht, genügend. „umb zymlich essen.“ XCVIII. 1. 6.

zinck, = cinque. XV. 2. 9.

zynnen, = „durch weysse zendlein zynnen.“ XXIX. 3. 34. Wohl das mundartliche zannen, glänzen, schimmern mit den Zähnen.

zypffel, der; = der Zipfel „am rocke.“ LXII. 1. 13.

zyrill, = Mannsname. Das Fest des Heiligen d. N. fällt auf den 29. Mai.

zysplot, = zischelnd, flüsternd, heimlich. XLIV. 2. 1.

zittren, Zeitw. = zittern. CXVI. 1. 12.

zitze, die; = „ir alte kamer zitze.“ XXXI. 2. 3. sagt der Edelmann zur bürgerlichen Brixnerdirne. MT. zitze = Brustnarbe, Euterende.

zol, der; = Zoll. „der verrâterey gib ich zol.“ CV. 2. 7.

zolich, Reim auf frôlich, Beiw. = verliebt, anheimgefallen. „die mich zôlich nach ir zent.“ XXXIV. 1. 15. „vil lieber grüesse, süesse sich erheben, streben frôlich, zôlich.“ Mayen- und Liebeslust. XXXV. 1. 6.

zorn, zoren, letzteres auch ausser Reim, der; = Zorn. „das tet der frauen zorn.“ LX. 4. 2. Auch „umb etwas.“ leid, weh thun. CXIX. 3. 3.

zucht, die, Plur. zühte, = Zucht. „mit zühten.“ züchtig, anständig. XI. 2. 9.

züchtlich, = züchtig. „dein züchtlich êr.“ LIX. 2. 5.

zucken, Zeitw. trans. schw. = zucken. 1. schnell, heftig, auf einmal ziehen, reissen, z. B. die Schnur des Klobens. LXXI. 2. 5. XLIX. 1. 10. 2. stehlen, entwenden. CXVIII. 3. 8. MT. im ähnlichen Sinne: zwacken.

zuckerlich, Adv. = zuckerhaft, gar süss. LXXI. 1. 14.

zuckernar, die; = Zuckerspeise. „meins hertzen zuckernar.“ sagt Oswald zur Geliebten. Dagegen „sauer zuckernar“ = die Liebesqualerei in der Ferne von der Geliebten. XXXVII. 3. 4.

züren, Reim, Zeitw. = zürnen. IX. 3. 6.

zugebieren, sich, Zeitw. = geziemen. XXVI. 159.

zûher, = herzu. MT. zuecher.

zûhetzen, Zeitw. schw. = fort, drauf los hetzen. „hetz zû.“ XLIII. 1. 12.

zülle, zülle, zülen, die; = Zille, Kahn. XIV. 2. 14. „in ainer zûllen.“ MT.

zung, zunge, zungen, die; = Zunge. LIV. 2. 5. Begriff, Wort.

zünglin, das; = liebe, theure Zunge der Geliebten. XXIX. 2. 31.

zuprausen, Zeitw. schw. = mit Lärm und Geräusch nahen. „só kumbt ir mueter zugepraust.“ III. 2. 22.

zû samen, = zusammen. XLIX. 1. 3.

zuschocken, Zeitw. = zuschliessen, zusammenthun. „seyt ain mûeder hât die lûeder zûgeschockt.“ d. h. seit Christus gestorben ist. CIV. 1. 17.

zûschûren, Zeitw. schw. = erhitzen, wärmer machen. CXXI. 82—83.

zûsetzen, Zeitw. trans. schw. = mundartlich die zu kochenden Speisen an's Feuer stellen. XXXIX. 2. 4.

zûversicht, die; = wie hochd. „aines dinges zûversicht haben.“ es gewiss erwarten. CXVIII. 4. 15.

zbai, zbay, = zwei an der Zahl. XX. 2. 2. LXXXIX. 3. 3. zbain 3. E.

zbaien, zbayen, zbain, sich, Zeitw. schw. = sich paaren, gesellen, zwei zu zwei. Part. gezbait. XXXVIII. 1. 6. XLIX. 2. 2. XXXIII. 2. 22. LVIII. 4. 5.

zbainzigk, = zwanzig. XXXVI. 4. 5.

zbaiung, die; = Theilung, Uneinigkeit, Schisma. VI. 42.

zbar, = fürwahr, profecto. Such. die wâre.

zweifelen, zbeifeln, Zeitw. = zweifeln. „zweifel ich.“ LI. 2. 8. CV. 1. 9.

zbelfer, der; = „der leô in seinem zaichen ain zbelfer ist genant.“ XVII. 1. 26.

zbellferlai, zwelferlay, zbelferlaye, = zwölferlei. XXIII. 1. 13.

zwelft, der; = duodecimus. XXIII. 4. 11.

zwên, zbên, = zwei.

zbick, der; = Zwick, das Kneipen. XIX. 3. 14. MT. Zwicker.

zbtling, das; = die Zwillinge im Thierkreise. XVII. 1. 30.

zbingen, Zeitw. trans. st. = 1. nöthigen. „mûndlin“ zum Kusse. XXX. 1. 34. 2. peinigen, festhalten. XLII. 3. 6.

zbir, = zweifach, zwei Mal. „zwir durch bis an den grundt.“ LIV. 1. 4. mit einem zweischneidigen Schwerte.

zwisel, das; = Alles, was in zwei Aeste sich theilt, Ast, Gabel, furca. Daher der untere Theil des Leibes, Scham bei Frauen. LV. 3. 1. Grimm. II. 100. MT. zwislen, gezwiselt, = zweifach, doppelt. Zwislet, Zwisele = zwisel.

zbô, = zwei. LV. 3. 3.

zbue, = MT. zboi, zbui, zbue: warum? „zbue, lât euch der weil,“ sagt das Mädchen zum Liebhaber, der Morgens abziehen, zu früh für ihre Lust. XXXIX. 1. 7. Aus ze, zû und weu. Such. wer.

Anmerkungen zu den Gedichten Oswald's.

§. 1.

Handschriften derselben.

Anfangs kam mir die Innsbrucker Handschrift in die Hände durch die Güte des verstorbenen Präsidenten Andreas v. Dipauli. Sie wurde von einem patriotischen Herrn v. Wolkenstein der Universitätsbibliothek zu Innsbruck geschenkt, von der sie später an das Museum überging. Sie enthält auf 100 Quartblättern den Text der Oswaldischen Gedichte ohne Sangweisen von einer kundigen, aber nicht sehr zierlichen Hand, und selbst das Papier ist nur von gemeiner Art. Ein Blatt davon ist durch Unfleiss früherer Benützer zu Grunde gegangen. Ich halte sie für eine Abschrift der Wolkensteiner Handschrift, welche vor Jahren im Schlosse Rodenegg zu sehen war vom Jahre 1442. Später erhielt ich die von mir so benannte Wolkensteiner Handschrift. Sie ist auf Pergament in Folio geschrieben und enthält 49 Blatter, 44 bezifferte, 4 unbezifferte mit schlechtem Gekritzel und 1 Registerblatt, mit den Sangweisen für jedes einzelne Lied. Auf dem ersten Blatte sieht man das gemalte Porträt des Dichters, fein und charakteristisch ausgeführt. Er trägt in demselben eine Pelzhaube, die blauweiss getupft und mit weissem Hermelin verbrämt ist, über grossen Locken, die kaum alle natürlich seyn konnten. Am rechten Auge blind, hat er um den Hals ein rothes Koller, einen Pelzstreif über Schultern und Brust herab, und von der linken zur rechten Brustseite ein breites Ordensband. Die Gedichte selbst in zierlichster Reinheit mit gemalten Anfangsbuchstaben von gleicher Hand der Innsbrucker Handschrift beginnen mit folgendem Titel: In nomine Domini. In der jârczal tausent vierhundert und darnach in dem zway und dreissigsten jâre an dem nâchsten Samstag nach Sant Augustinustag ist diss buch geticht und volbracht worden durch mich Oswalten von Wolkenstein Ritter des allerdurchleuchtigsten römischen königs sigmund etc. Rath, jâr (mit undeutlichen Ziffern). Die Wiener Handschrift in Folioformat auf

Pergament mit beigesetzten Sangweisen befindet sich unter Nro. 2777 in der k. k. Hofbibliothek zu Wien. Die Musiknoten sind abwechselnd roth und schwarz und die Anfangsbuchstaben in Roth und Blau gemalt. Sie enthält 58 Blätter, auf deren achtunddreissigstem angezeigt ist, dass sie 1425 geschrieben worden sey. Inwendig am vorderen Buchdeckel ist wie in der Wolkensteiner Handschrift das gemalte Porträt des Dichters eingeklebt. Oswald ist darin in ganzer Leibesgestalt vorgestellt, in der rechten Hand Musiknoten, in der linken Handschuhe haltend, an der rechten Hüfte mit einem Dolch, über seinem Kopfe mit seinem Namenszug, und zu den Füssen mit den Wappen von Wolkenstein und Villanders. Sein Wamms ist schwarz, der linke Fuss mit Weiss, der rechte mit Schwarz bekleidet, Gürtelbeschlag und Dolchgriff von Silber, und sein Kopf mit einem Pelzbarett bedeckt. Von zwei anderen Handschriften reden unsere Vorlagen aus dem Hausarchive des Schlosses Trostburg. Die eine davon, ebenfalls in Folio mit Oswald's Bildniss, befand sich im Schlosse Rodenegg unweit Brixen. Engelhard Dietrich v. Wolkenstein, der sie eingesehen hat, macht davon eine Beschreibung, die schliessen lässt, dass sie der oben aufgeführten Wolkensteiner Handschrift im Aeusseren durchweg ähnlich war. Nur führt er besonders an, dass sie nach des Dichters eigener Einzeichnung im Jahre 1442 vollendet worden sey. Ich halte sie für eine zweite Ausstattung der ersteren, die wahrscheinlich manche frühere Arbeiten des Dichters als zu frei beseitigte und deren Stelle mit moralisch-religiösen Betrachtungen ausfüllte. Sie konnte unseres emsigen Nachfragens ungeachtet in Tirol nicht wieder aufgefunden werden. Ob sie überhaupt noch in Deutschland vorhanden, konnte ich eben so wenig ausmitteln. Selbst die Sage, dass in Jena eine Abschrift der Oswaldischen Gedichte vorfindig sey, verklang ohne Erfolg und Ausbeute für unsere Ausgabe. Die zweite verloren gegangene Handschrift, wie es scheint eine Abschrift der Wolkensteiner Handschrift vom Jahre 1442, lag im Archive zu Trostburg in Quartform, nach der Beschreibung eines Augenzeugen noch kleiner als die Innsbrucker Handschrift, und wahrscheinlich die Grundlage dieser letzteren. Für uns scheint sie in der Innsbrucker Handschrift als gleichzeitige Abschrift übrig geblieben zu seyn, und somit den Inhalt der Ausgabe vom Jahre 1442 darzustellen. Ohne Zweifel werden durch das Erscheinen der Oswaldischen

Gedichte von Sachkundigen die allenfalls noch vorfindigen Handschriften derselben an's Licht gezogen werden, deren kritisches Ergebniss sich mit Leichtigkeit unserer Ausgabe einreihen lässt, da vorauszusehen ist, dass beim gegenwärtigen Stande des Oswaldischen Textes die Ausbeute jedenfalls eine sehr beschränkte seyn wird.

Wir haben nach dem Gesagten zur Beurtheilung des Oswaldischen Liedertextes drei Ausgaben, welche die verschiedenen Wandelungen desselben nach den verschiedenen Zeitperioden, in denen sie entstanden sind, und nach den durch Fortbildung wechselnden Ansichten des Dichters darstellen. Sie rühren nach meinem Gefühle alle drei von Oswald's eigener Hand her. Zunächst sind sie alle drei gleichmässig angelegt mit Anmerkungen und Beisätzen späterer Zeit, aber allesammt von der nämlichen Hand des ursprünglichen Abschreibers. In allen dreien steht ausdrücklich angemerkt, dass sie von Oswald gedichtet und vollbracht worden seyen, was nach damaliger Sitte wohl kaum anders gedeutet werden kann, als dass auch der Schreiber der Gedichte Oswald selbst gewesen sey. Ueberdiess sind die Schriftzüge in allen dreien der Hauptsache nach völlig die nämlichen, und kommen mit denen in Oswald's eigenen Briefen zu Trostburg vollkommen überein. Endlich lege ich auf die Aussage Engelhard's Dietrich v. Wolkenstein, der im 17. Jahrhundert blühte, auch einiges Gewicht, da sie als Ueberlieferung durch Oswald's Nachkommen beachtenswerth erscheint. Er versichert nämlich an mehreren Stellen seiner Urkundensammlungen, dass es konstante Meinung seiner Voraltern gewesen, in den vorhandenen Handschriften der Oswaldischen Gedichte Oswald's eigene Hand zu sehen. Selbst die innere Ausbildung des Textes nach den verschiedenen Zeitperioden, in welchen die Handschriften gemacht worden sind, macht die eigenhändige Theilnahme des Dichters an denselben höchst wahrscheinlich. Die Wiener Handschrift als die älteste vom Jahre 1425 ist nach älteren Vorlagen entstanden, welche bis zum Jahre 1380 hinaufreichen, und wovon ich noch im Archive zu Trostburg Spuren antraf als Reste ältester Aufschreibung, die zum Einbande von Urkundenheften gebraucht waren, und unverkennbar, wenn gleich grosstentheils zerstört, Oswald's Gedichte enthielten. Daher steht der Ausdruck dem Mittelhochdeutschen und Rheinländischen am nächsten, sogar im Bezug auf die Schreibeweise. Tirolische Anklänge gehören noch zur Aus-

nahme, nicht zur Regel. Im Bezug auf Reim und Versmass kommen noch viele Nachlässigkeiten vor, wie sie beim ersten Entwurfe junger Dichter nicht selten sind. Anklänge des Niederdeutschen und Flämischen lassen sich häufiger gewahren. Man fühlt es deutlich, der Dichter ist im Bezug auf Sprache und Ausdruck noch mehr von der Lesung seiner Ritter- und Liederbücher als vom Idiome seiner Heimath bestimmt. Einige Gedichte, deren jugendlich überstürzende Sinnlichkeit dem Ernste des Alters zu frei erschien, stehen hier noch unverkümmert mit Anmerkungen, welche den fröhlichen Leichtsinn des Dichters treffend kennzeichnen. Dagegen fehlen andere, deren reife Vollendung und Abrundung erst in späterem Lebensalter möglich geworden ist. Die Wolkensteiner Handschrift vom Jahre 1432 ist offenbar eine vom Dichter selbst veranstaltete Sammlung seiner Gedichte, zwar auf der Grundlage der Wiener Handschrift, aber mit unverkennbarer Sichtung sowohl der Gedichte selbst, als der in ihnen herrschenden Sprach- und Ausdrucksweise. Daher tritt darin schon das Tirolische mehr hervor, die Nachlässigkeiten des Versbaues und der Schreibeweise verschwinden, und der Uebergang aus dem Rheinländischen, Mittelhochdeutschen und Niederdeutschen in's Neuhochdeutsche mit tirolischen Spracheigenthümlichkeiten macht sich überall fühlbar. Die derbe Zote in den Minneliedern, wie sie in der Wiener Handschrift wohl bisweilen anklingt, erscheint hier fast durchweg getilgt nicht bloss an einzelnen Stellen, sondern durch Auslassung von ganzen Liedern, die wir indess als sprachliche Merkwürdigkeit und Schilderung damaliger Volkszustände gewissenhaft wiedergegeben haben. Nur in zweifelhaften oder schwer zu enträthselnden Stellen trägt sie noch treu das Gepräge der Wiener Handschrift und versucht nur selten eine Verdeutlichung des Sinnes. Sie bildet zwischen der Wiener und Innsbrucker Handschrift das Mittel, den Uebergang aus der alten in die neue Zeit durch die Fortschritte sprachlicher Entwickelung. Die Innsbrucker Handschrift, wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des Jahres 1444, also kurz vor Oswald's Tode verfasst, steht der Wolkensteiner Handschrift in jeder Beziehung weit näher als der Wiener, und enthält nur mehr schwache Anklänge älterer Sprachformen. Dagegen tritt das etschländische Volksidiom unverholen und vorwiegend zu Tage, und die Schreibeweise richtet sich darnach. Wir haben in derselben keine Sprache der Minnesänger in

strenger mittelhochdeutscher Form, sondern die Ausdrucksweise des Meisterliedes, das die ältere Sprachbildung bereits abgeworfen hat, ohne deren Wurzeln zu verläugnen. Die Sprache dieser Handschrift trägt in sich selbst den Beweis, dass sie mit den ersten Verdeutschungen der Bibel weit verwandter ist als mit Parcival und Titurel. Im Bezug auf den Inhalt folgt sie zwar fast durchweg der Wolkensteiner Handschrift, bessert aber an dunkeln Stellen nach, und ist um einige Zugaben reicher als ihre Vorgängerin. Eine aufmerksame Vergleichung aller drei Handschriften gibt das unabweisliche Resultat, dass sie miteinander im Zusammenhange stehen, dass sich die eine aus der anderen entwickelt und nach dem Leben fortgebildet hat, und dass diese Fortbildung nach so bestimmten folgerichtigen Grundsätzen erfolgt ist, wie sie nur vom Dichter selbst ausgegangen seyn konnte. Die Zeit der Entstehung und Vollendung dieser Handschriften, die eine Uebergangsperiode war, erklärt zugleich die vielen Schwankungen des Ausdruckes, der Schreibeweise, der Aussprache, wie sie durch den Endreim oft widersprechend festgestellt wird, besonders im Umlaute und in den Längen und Kürzen der Vokale. Aus dem nämlichen Grunde so manche Unreinheit des Reims, da einerseits die alte Regel noch gar wohl fühlbar ist, andererseits der Andrang der neuen weniger gewissenhaften Zeit sich leicht über das scharfe Gehör der Altvordern hinaussetzt, fast im gleichen Masse wie sich in unseren Tagen die politischen Dichter über die Strenge des regelfesten Verses hinweggesetzt haben.

§. 2.

Oswald's Grammatik.

Es ist keineswegs unsere Absicht hier alle Gesetze des Oswaldischen Grammatik zu entwickeln. Zunächst liegt denselben ohnehin die allgemeine Lehre der Sprache zu Grunde, wie sie Jakob Grimm in seiner Grammatik vom Mittelhochdeutschen dargestellt hat. Wo diese nicht ausreicht, wird unser Wortbuch hinlängliche Aufklärung geben. Wir führen hier bloss einige Eigenthümlichkeiten der Oswaldischen Grammatik an, die für gewöhnliche Leser der Gedichte nicht überflüssig seyn möchten.

1. Entschieden mittelhochdeutsche Längen erscheinen durchaus kurz,

z. B. waffen aus wâfen, slaffen aus slâfen, straffen aus strâfen, zaffen aus zâfen. Der Umlaut zeigt daher regelmässig e, während nebenher ein schwankendes Umlauten in ä mitläuft.

2. Viele mittelhochdeutsche Längen erscheinen neben Kürzen im nämlichen Worte, z. B. jâmer und jammer, kûmer und kummer, kâmer und kammer, getâmer und getammer. Beide vorstehende Kürzungen gegen den mittelhochdeutschen Sprachgebrauch haben ihren Grund offenbar im Idiom des etschländischen Volkes, das hierin keine Längen kennt.

3. Der Umlaut des kurzen mittelhochdeutschen a schwankt zwischen ä und e, z. B. gedenck und gedâncк (cogitationes), zârtlich und zertlich.

4. Die Flexionsvokale fallen in der Mehrzahl der Substantive gern weg; eben so die weiblichen Endvokale, obgleich seltener, z. B. prüst, leut, sünd, hind.

5. Das mittelhochdeutsche è steht fast durchweg offen, wie z. B. wee, gee, stee, und wo es geschlossen erscheint, ist es entweder zweifelhafter Lesart oder durch den Reim bedingt.

7. Das flexivische e fällt bisweilen auch als Inlaut weg, z. B. rains = raines; alls, als = alles.

8. Die dritte Person der Zeitwörter im Präsens der Mehrzahl nimmt oft ein t zu Hülfe, z. B. umvâhent statt umvâhen. Dafür steht manchmal sogar d, z. B. tünd = faciunt.

9. Die dritte Person der Zeitwörter des Sing. Präs. ist allzeit geschlossen und oft gekürzt, z. B. trôst, laist, wendt, plendt. Aehnliche Kürzung tritt namentlich im Mittelworte derjenigen Zeitwörter ein, welche wurzelhaft in cht ausgehen, z. B. verpflicht, betracht, fürcht statt -chtet.

12. Plur. Präs. 1. Person erscheint nicht selten gekürzt, z. B. sull wir, vor persönlichen Fürwörtern.

13. Die zweite Person Präs. und Imperfekt lässt auch gern eine Verkürzung eintreten, z. B. dû wild statt willst.

14. Der Infinitiv steht oft vor ich, z. B. leicht tůn ichs.

15. Zeitwörter mit Doppelkonsonanten in der Wurzel vereinfachen sich im Anschlusse anderer Konjugationsmitlaute, z. B. erstart, gefelt von erstarren, gefallen. Dessgleichen verschwindet im Auslaut der Doppelkonsonant, z. B. vergas, mûs, slôs.

16. Der Buchstabe k doppelt sich zu ck ohne Rücksicht der vorausgehenden Konsonanten, z. B. würckt, danck. Am Ende eines Wortes gestaltet sich diese Doppelung gern zu gk, z. B. gesangk, gangk. Dagegen erscheint k nach einem Vokale gern einfach, z. B. wunniklich, minniklich.

17. Dem Gesetze dieser rücksichtslosen Doppelung folgen auch andere Konsonanten, z. B. helffen. Ueberhaupt herrscht die Neigung dieser Konsonantenhäufung nach Konsonanten charakteristisch vor, und scheint im Unmasse tirolischer Kraftaussprache ihren Grund zu haben.

18. Der Doppelkonsonant zz oder ss löst sich vor dem Konsonanten t in sst auf, z. B. küsst. Dieser Analogie folgen die Schreiber irrig auch in anderen Wörtern, z. B. hasst = hast, kosst u. s. w.

24. ss wird vor l gern einfach, z. B. stöslichen.

29. Das kurze o lautet oft in ũ um, z. B. dürnen = spinosus.

30. Die media b tritt allzeit ein, so oft die liquida m vorausgeht und die Sylbe geschlossen wird, z. B. stimbt, raumbt.

31. Die Theilendung erscheint ebenfalls noch, z. B. künges haben wir nicht.

32. Statt ei findet man grösstentheils ai, z. B. mainen. Nur die zueignenden mein, dein bleiben davon ganz verschont.

33. Der Endflexionskonsonant s fehlt öfter, z. B. des gaisel.

34. Der Vokal ů erweitert sich gewöhnlich in ue.

35. Die zueignenden Fürwörter führen auch öfter den bestimmten Artikel, z. B. die meine freundin, oder meine freündin die.

36. Statt des unbestimmten Fürwortes man findet man auch mensch.

37. Statt mir kommt bisweilen mein vor, z. B. zwischen mein und dir.

38. Auch viel hat bisweilen den Artikel aber nach dem Substantiv, z. B. viel mer der sind sy frò.

39. Dehnungen älterer Form für Wohllaut und Weichheit der Sprache sind noch häufig, z. B. ânefangk, haubet, angest.

40. Das ch in der Endung wird in der Mitte gern zu h, z. B. höch, höhes, und der verwandte Konsonant g zum endenden ck, z. B. heck statt hege.

41. Häufig tritt Umlaut ein, wo er im Hochdeutschen nicht zu finden, z. B. teschen statt taschen, seusen statt sausen.

42. Der Sauselaut ist vor Konsonanten regelmässig einfach. z. B. smal, swach, aber sch vor Vokalen, z. B. schar, scherlich.

43. Das Beiwort hat vor weiblichen Substantiven 4. E. Sing. den Buchstaben n zum Beisatz, z. B. die langen nacht. Auch sonst z. B. gattern, puttern.

44. d wird vor Konsonanten gern zu t, z. B. sũntlich, abentstern, freuntlôs.

45. Die Vorschlagssylbe ge noch häufig, z. B. gehaben, gesegnen, gesin.

46. Die tonlose Bildungsendung halt sich gern im Reim auf e, welches sonst apokopirt wird, z. B. rãzze. minne, raine. Dieser Analogie folgen auch andere, z. B. der tröne u. s. w. Besonders erfolgt das bei Beiwörtern sehr oft, z. B. grüene, schöne.

47. Der Auslaut b wird im Inlaut vor Konsonanten, namentlich vor den liquidis, zu p, z. B. lieplich. Aber dieser Gebrauch wird schon sehr schwankend.

48. Oft fehlt das Vorwort, z. B. gantzer treuen danken.

49. ff bisweilen im Anfang, z. B. ffriede.

50. c oder t vor z fast gewöhnlich.

§. 3.

Inhalt der drei Handschriften.

a. Die Wiener Handschrift.

Ain anefang ân gotlich forcht
Wach menschlich tyr
Wen ich betracht
Hôr kristenhait
Dâ armer mensch
O welt, ô welt
O snôde welt wie lang
Wer ist dy dâ durchleuchtet
Wann ich mein kranck vernũnft
Gesegnet sey die frucht
Wol auf als das zů himel sey
Ich spür ain luft
In frankreich
Verheng und lâss
Ain mensch von achzehn jâren
Mein púl luist mir gesellschaft
Es fůgt sich dâ ich was
Es ist ain altgesprochen rât
Es seust dort her von orient
Ir alten weib nû frewt
Ich spech und hôr das manger clagt
Du auserweltes schõns mein hercz
Frau ich enmag
Bog depremi (ein mangelhafter slavischer Liedertext)
Wol auf gesell wer jagen wel

Fraw dich dû weltlich creatûr
Frôlichen sô wel wir schir
Sag an hertzlieb nû was
Lieb dein verlangen hât
Trôstlicher hort wer trôstet
Rue mit sorgen
Der may mit lieber zal
Ach senliches leiden
Hercz brich
Frôleich geschray so well mir machen
Wes mich mein pûl
Sollt ich von sorgen werden greis
Es nâhent gên der vasenacht
Gelück und hail ain michel schar
Von rechter lieb kraft
Wol mich auwê der lieben stund
Gar wunicklich hât sie mein hercz
Menschleichen got
Calender
durch toren weiss so wird ich greis
Calender
Wie vil ich sing und dichte
Des grôssen herren wunder
Mein hercz ist versert
Mein hercz twingt sich in höher gail
Ain tunkle farb von occident
Dô fray amors
Her wirt uns dürstet
Mit günstiglichem herczen
Frölich zärtlich lieplich
Die mynne füget niemand
Wol auf gesellen an die vart
Der seines laids ergecz
Es leuch durch grâ
Des himels trône enpfarbet
Wol auf wol an

Ain graserin
Syn gredlin grêt mein gredelein
In syriâ ain braiten hall
Der oben swebt und niden
Ain ellend schied
Ain êren schacz
Ich spür ain tyer mit fûessen breit
Der himmelsfürst uns heut
Catolog
Ich hôr sich manger freuen lässt
Frôleich sô well mir
Mich trôst ain adeliche mait
Ain rainlich weip
Sweig gût gesell
Got gâb ew
Kein freud mit clârem herczen
Lobleicher got
Zwâr alte sünd
Durch abentheuer berg und tag
Ain yetterin
Vil lieber grüsse
Ich hab gehôrt durch manchen grans
Wol auf wir wollen slaffen
Ain burger und ain hofman
Chain ellend tet mir
Cheuschlich geboren
Von Wolkenstein wolt
Pfalzgrâf Ludewig.
Ain gût geboren edelman
Mein sünd und schuld
O rainer got
Zergangen ist mein herczenwee
Durch barbârey
Erwach ân schrick
Wunickliches paradiess
Für allen schimpf

Wuniklicher wolgezierter may
Wer machen well den peutel
Freuntlicher blick
Sweig still gesell
Senlich mit langer
Treib her treib überher
Rasselichs lief
Wach auf mein hort
Frew dich durchleuchtig
In oberland.

(Wörtlich aus der Wiener Handschrift entnommen, obgleich mit dem Inhalte selbst nicht ganz im Einklange.)

b. Die Wolkensteiner Handschrift.

Ain anefangk
Wach menschlich tyer
Wenn ich betracht
Hŏr kristenhait
Ich sich und hŏr
Ich spũr ain tier
Lõblicher got
Dû armer mensch
O welt ô welt ain
Wenn ich mein kranck
O snŏde welt wie
In frankereich
Wer ist die da durchleuchtet
Das benedicitê
Das graciâs
Ich spũr ain luft
Var heng und lâss
Es fũgt sich dô ich was
Es ist ain alt gesprochen
Es seust dort her
Ir alten weib nû
Des grôssen herren wunder
Wie vil ich sing und dichte
Kain freud mit klâr
Ain burger und ain
Durch aubenteuer
Ich hab gehört durch
Menschlichen got
Der himel fũrst
Kain ellend tet mir
Der oben swebt und
Durch toren weis
Ain tunckle farb
Es leucht durch graw
In surià ain braiten
Zwâr alte sũnd
Des himels trône
Keuschlich geboren
Mein sũnd und schuld
Erwach ân schrick
Von wolkenstein
Vil lieber grũsse
Ain gůt geboren
Durch barbârey
Wer machen well den
Du ausserweltes
Frŏlichen sô well
Stând auf maredel(?)
Sag an hertz lieb
Der may mit lieber
Ach senliches liden
Wol auf gesell wer
Frŏlich zârtlich
Frŏlich geschray

Wes mich mein pûl
Trôstlicher hort
Ain mensch von
Mein pûl laist mir
Solt ich von sorgen
Es nâhet gên der vasenacht
Gelück und hail
Von rechter lieb
Wol mich ân wê
Gar wunicklich
Mein hertz das ist ver
Weiss rôt mit braun
Genner beschnaid
Mein hertz jüngt sich
Dô fraig amors
Her wiert uns
Mit günstlichem herczen
Mynne füget
O herczenlieber nickel
Sweig still gesell
Wol auf wol an
Ain graserin
Sym gredli grêt.
Mich trôst ain a
Sfrölich sô wil ich
Ain rainklich wib
Sweig gůt gesell
Got geb ew güten
Ain yetterin
Woll auff wir wellen
Ain klůgen abt (?)
Nu huss sprach der

O pfaltzgraf
Rôt weyss ain
Vierhundert jâr
Hercz mût leib
Ach got wer ich
Freuntlicher blick
Treib her treib
Hercz brich rich
Lieb dein verlangen
O rainer got
Graselick lif
Senlich mit lang
O wunnikliches par
Für allen schimpf
O wunnikliche wolgetan
Wach auf mein hort
Sich manger frewt
Wer die ougen
Von trauren mocht
Es komen newe
Nempt war der
Kom liebster man
Ich klag ain en
Avê mâter (?)
Ich sich manger
In oberland ain
Mich frâgt ain ritter
Ir bäpst, ir keiser
Hört zů was ellent
Wer hie um diser
Zergangen ist mein.

(Ebenfalls wörtlich der Wolkensteiner Handschrift entnommen, aber noch mehr als die Wiener Handschrift mit dem Texte im Widerspruch.)

c. Die Innsbrucker Handschrift.

Ain anefangk
Wach, menschlich tier
Wann ich betracht
Hör kristenhait
Ich sich und hör
Ich spür ain tier
Löblicher got
Dû armer mensch
O werlt, ô werlt
Wenn ich mein kranck vernufft
O snöde werlt
In franckreich
Wer ist die dâ durchleuchtet
Gesegnet sey die frucht
Wol auf alls das zů himel sey
Ich spür ein luft
Var, heng und lâss
Es füegt sich dô ich was
Es ist ain altgesprochen rât
Es seust dort her von orient
Ir alten weib nû freut euch
Des grössen herren wunder
Wie vil ich sing und dichte
Rain freud mit klârem hertzen
Ain purger und ain hofman
Durch abenteuer perg und tal
Ich hab gehört durch mangen grannss
Menschlichen got besniten schön
Der himmelsfürst uns heut bewar
Kain ellendt tet mir nie sô wat
Der oben swebt
Durch tören weis
Ain tunkle farb
Es leucht durch grâ
In syriâ

Zwâr alte sünd pringt neues laid
Des himels trône
Keuschlich geboren
Mein sünd und schuld
Erwach ân schrick vil schönes weib
Von Wolckenstain
Vil lieber grüesse
Ain güt geboren edelman
Durch barbârei, arâbiâ
Wer machen well den peutel ring
Dû auserweltes schöns mein hertz
Frölichen sô well wir
Frau, ich enmag
Sag an, hertzlieb
Ach senliches leiden
Wol auf gesell
Frölich zertlich lieplich
Frölich geschrai sô well wir
Was mich mein puel ye hât erfreut
Trôstlicher hort, wer trôstet mich
Ain mensch von achzehn jâren klâg
Solt ich von sorgen werden greis
Es nechnet gên der vasenacht
Gelück und hail ein michel schar
Von rechter lieb kraft
Wol mich ân wê der lieben stund
Gar wuniklich hat sie mein hertz besessen
Mein hertz das ist versert
Weib, rôt mit praun verleucht
Mein hertz jüngt sich in höher gail
Dô fraig amors
Her wirt uns durstet alsô sêre
Mit günstlichem hertzen
Die mynne füget nymant

O hertzen lieber nickel mein
Sweig still gesell, dem ding ist recht
wol auff wol an
Ain graserin durch kũelen tau
Sym gredlin grẽt mein gredelein
Mich trõst ain adeliche maid
Sweig gůt gesell, schimpflichen lach
Got geb ew ainen gůten morgen
Ain yetterin junck frisch frõ frůt
Wol auff wir wellen slaffen
Hů, huss sprach der michel
O phaltzgraff Ludewig
Rõt weis ain frõlich angesicht
Vier hundert jår auff erd
Hertz můt leib sẽl und was ich hân
Ach got wer ich ain pilgerin
Freuntlicher plick
Treib her
Hertz
Lieb dein verlangen
Rainer got
Grasselick lif
Senlich mit langer zeit
O wunikliches paradis
Für allen schimpf des ich vil sich
O wuniklicher wolgezierter may
Wach auff mein hort
Sich manger freut das ganze jår
Wer die augen well verschũren
Vom trauren mõcht ich werden taub
Es komen neue mer geraunt
Nembt war der schõnen plũede
Kum liebster man
Ich hõr sich manger freuen lât
In oberland
Hõrt zů was ellentlicher mer
Ir pabst, ir kaiser
Der hie umb dieser werlde lust
Zergangen ist meins hertzen wee
Und swig ich nů die lenge zbâr
Wol auff und wacht
Jenner
Mich frâgt ain ritter ân gever.

(Von mir nach dem Muster früherer Handschriften für die Innsbrucker angefertigt.)

§. 4.

Varianten.

a. Historische Gedichte.

I. I. W. X.

Selbstbekenntniss über sein Wanderleben.

1) 1. fũgt W. waz W. 2. welt W. 3. manigen W. 4. gepauet W. kriehen W. 5. pewtl I. 6. lof W. loff X. 8. gelâzzen X. syder W. 9. loff X. W. 13. vierczẽn W. X. 15. roupt X. raupt W. 18. schid W. 21. marsteller W. 22. rũder W. 26. anderswo I. 28. kytl I. 2) 6. teutzsch X. lampertisch X. 7. zerran X. 8. kond W. 10. insel X. 18. vas fehlt I. dafür ambegreiffen. 21. wargalein W. 29.

koufman X. 3) 1. aragûn W. 4. disligoides W. 8. raycades W. nennt W. 12. spreusst W. 20. schowten X. 22. newn statt mein W. X. 4) 1. verkeren X. verlieren W. 2. beckhart W. beghart X. 3. anfangk X. 5. suchet X. 6. ze W. 16. meyt X. 18. mein I. W. 21. gibl I. 26. vortraib X. 28. gelitten X. erfrôret W. X. statt erstôret. 5) 1. erzellen X. 2. mündli X. 4. mangen X. swaiss X. 6. genomen W. gewunnen X. 7. emphunden W. X. 13. getrôsst X. 15. und 16. snê, wê W. 18. wenn X. 23. elende strâs W. 26. gnâd W. genâdt X. 28. kem W. 6) 2. insell X. insel W. 5. mein I. 6. und 8. bürd — hürd X. 14. grüss X. 21. phlegen X. W. 28. müsst X. 7) 1. viertzig X. mynner X. W. 2. wûten X. 6. uff X. ertereich X. 9. und 10. ratt — hatt W. 11. geschätzet X. 17. vernünftiklich X. W. 27. gedienet X.

II. I. W. X.

Die Zudringlichkeit des Todes in des Dichters Leben nachgewiesen.

1) 2. welde W. louf X. 4. wenn W. X. 7. stellt X. 6. wô ich in der welt hin kêr W. 8. ging I. gieng W. X. nôt statt sêr X. 9. wider pêtt X. 13. drinn W. = im I. X. 17. ûff landen W. 18. ze rôss, ze fûssen W. 20. verknüfft X. 21. schâcze X. 22. solden W. 22. haben = hân W. 24. hêtt er mich lâssen lôs W. 25. fällen X. 27. fert syben ich gedenke W. 28. dhainen W. X. brief X. 31. er I. = und W. 32. waiss X. 2) 3. ze = zů W. 5. klimne X. 6. dreye W. 10. aines kellers grunt W. eins kellers X. 11. raffeln W. raffen I. X. 14. vas X. 15. bött X. 16. frewnden = gesellen X. W. 18. leich W. 19. schiff X. zebrochen W. 22. malvisyr W. 23. zôg W. zů dem X. 29. vol sprungen W. 32. lanck X. 3) 1. swimben W. 8. meiner nasen X. 16. gever W. X. 17. innen W. 20. grôss laid W. 23. nähent pelegen W. 24. taugkel W. 28. gawkel W. gouggels X. 30. polirt W. edel X. edl I. 31. dauch W. = doch aus I. hindert W. 32. gawkelt W. gauggelt X. 4) 4. fremde W. land X. 5. portigâl, krânâten W. X. 7. ze W. X. 8. krumber W. X. 11. beweisst X. 12. luczel W. 18. stûl X. 24. der bitter tôd X. 25. schawr W. 26. ber X. 30. ainer X. 5) 1. wâr X. W. ze X. 4. geaubenteuert X. W. 8. alder — ritt X.

11. stumpfleich W. 12. wâr W. 13—15. howen — grawen X. 15. awê W. 23. übersliche X. 24. geräwsch W. 25. welt W. X. nympt X. 27. täglich W. 28. entwendt W. 29. krenklich W. 31. unverfenklich W. Am Ende: Amen dreimal W.

III. I. W. X.

Verdriessliche Stimmung des Dichters auf Hauenstein 1417—1422.

1) 1. cârâbiâ W. 2. hamaney W. 4. turggiâ X. 7. eyffenlant X. 9. tenemarckh X. 10. engellant W. X. 15. auss X. 17. marssilie X. 19. dâselben blaib W. ê W. deselbs X. 22. auf ainem kofel rund und smal W. 24. hôcher W. 26. sach W. 27. twingt = tût W. 28. kindel W. 30. hât W. 2) 4. bûss W. X. 6. hätt X. 10. nyenn mündli W. 13. wellend ich gugg W. 15. ê X. 17. hässelich W. hässeleich X. 18. roczig W. = rûssig X. 20. statt tût, welches den Reim zerstört, hat die W. fich. 21. offt X. = vast I. 22. dann = sô W. kompt X. mútter X. 24. gab X. fawsst X. 25. mûsst X. engelten X. 26. erzausst X. 28. zoren W. X. = zorn I. 29. mangeln X. 3) 2. pfawen X. 4. in = nur W. hurlahay X. newr X. 5. howpt W. houbt X. 7. swâr, 8. mâr, 9. lâr, 10. gevâr W. 9. howenstain X. 13. lanndes X. 14. nyde W. 15. dienst. 17. sûsst X. 23. mûss X. 29. wôlf X.

IV. I. W. X.

Bittere Satyre auf das Konzil zu Konstanz, das nicht geschwind genug zu Ende kam, und das Vermögen des Adels aufzehrte.

1) 1. pewtl I. = peutel X. 4. viertzên X. W. 5. fünfzên W. X. 7. sechzên W. X. haller I. X. 8. dreissig X. drissig W. 9. lûtzel W. krût W. X. 10. üss W. schüssl I. = schüssel W. X. 13. — mûss X. 14. brauten X. 15. die sein im pann W. wildbrât X. bann X. 16. der tar man dâ nit essen W. 17. umb = auff W. ûff X. 19. grosschen X. 20. sond X. W. = sult I. 25. und 27. ew W. = euch I. 28. müsst X. 29. woltz X. wellen W. 30. kellen W. 2) 1. fasst = als X. getranck W. 3. veryerrt W. X. 5. twangk X. 6. scharpffen X. 7. gelt W. = gibt I. = geit X.

12. schafft X. 13. euch vindt man wunder kurczweil vil W. 14. ûff W. blatze W. X. 15. saitenspiel X. 16. rûhen W. 19. slegelstill X. 20. kouffen W. X. 25. zwelff X. feder X. 26. kâm W. X. 27. er liess im nyena reder W. 28. geprisen W. 29. bôm W. X. 30. denselben W. X. 3) 1. verschrib W. 2. alde X. 3. gemescht von klyb W. gemescht von kleyb X. 3. 4. 5. klyb, vertrib, lib W. 8. dieren W. X. = diern I. 9. brûstlin X. 12. têtt X. 14. braiten W. X. = paiden I. schûhen X. 15. beinlin W. gedillt W. 16. bûhen X. 17. gevillt X. 18. rûhen X. 20. flûhen X. 23. berlin X.

V. W.

Im gleichen Geiste über den nämlichen Stoff mit Anspielungen, die dem Dichter die Unterdruckung des Gedichtes in späteren Zeiten wünschenswerth machten. Daher hat es weder die I. noch die X. Für uns bleibt es an einigen Stellen dunkel aus Mangel genügender Einsicht in die besonderen Verhältnisse der damaligen Gesellschaftszustände.

VI. I. W. X.

Sigmund's Reise nach Perpignan wegen der Kirchenspaltung.

1. gesprochen W. 3. versuchet W. X. 7. ispanian W. 8. kestanian W. kestânien X. 10. costentz X. W. erlitten X. 11. sigelstain W. X. mein X. 12. gesnitten X. 14. ain W. I. X. zô zway an ein ziethern in hin W. 15. wider ez mir erging zů aragûn W. weder es mir erging X. 17. fachen W. vogel W. X. 18. enpflige W. empfliege X. 19. tuet W. 20. dô mit betrige W. 23. solche X. soliche W. 26. slůgen X. 28. trůgen X. 27. folgh W. volgk X. 30. manighen W. 31. islicher W. yeslicher X. 33. engegen X. engegent W. loff X. 34. haisse W. 35. wirdickleich W. X. wirdiglich I. emphangen X. 36. chaiser W. 38. gehaisst W. bat W. 40. ez hêt(t) uns all(e) verdrôssen W. X. 41. kůngen — xenck W. X. 42. chûsen W. 44. nymmer X. = nit vast I. wůschen X. 45. frowen X. 47—48. schreuſl — teuſl I. bei X. offen. 50. leonen W. leonon X. phawben X. 53. nagel X. = nagl I. 54. bôt X. 55. gebietten X. 56. schmacz X. 57. konig W. kůng X. 58. achzehn X. 60. wâren W. wern X. am Ende der Versteile. 62. cisma I. = scisma

X. = sasina W. 69. hât W. 70. kû X. 71. mume W. geheissen X. 72. verdt X. 73. ôttnig X. ôtting W. leutet X. 74. kophe W. X. 75. rab W. X. stier W. X. 76. schophe W. bicken X. 77. dem I. = dez W. manchen X. 79. haut X. W. 81. herczog X. 86. wildem W. X. flûch X. 89. weren W. X. = wern I. 91. schanckt W. X. pwomgarter X. 93. ainen W. ungeschmag I. ungesmack X. 95. merket W. X. 96. dez = das W. her X. W. fricz X. gloggen X. 101. docht W. waiges W. glöggelein X. 106. jaucht W. 107. stigen W. fil W. 108. pumpern X. 110. andern fehlt W. X. 111. umbegürt X. 112. geferte W. 113. rewet W. 114. von goldein W. guldin X. 119. empholen W. empholhen X. wevolhen I. 22. W. I. X. gleich offen. 123. moss X. kainer I. W. X. vielleicht ainer? 127. orschen W. örssen X. rôssen I. 129. peterlin W. X. 134. geloûbet X. 140. lobleichen W. 142. petrô W. X. word W. verklait W. X. 143. diren W. = dieren I. X. 144. hofieren X. 145. verkêrt X. W. knawss X. 146. in dem sinne W. 147. hinaus W. ain ander W. 148. drynne W. dynnen X. 151—155. geheur, steur, tadl, nadl W. I. bey X. offen. 154. margorith X. margoretha W. 156. sitte W. 157. edele W. 158. darinn W. 163. wont X. 164. haidnischer X. W. kôstlich bôt X. 167. darinnen W. dorinnen X. 168. haidnisch W. 169. pâryss W. 170. hawsern W. 171. kint, man und weip W. 172. zwei gancz tege W. gancz X. 173. tâten X. 175. hiess X. 176. naren W. 177—180. schûle — stûle, wengel, engel X. 178. pengel W. 184. dâ stuenden I. = studenten X. W. 187. gestân X. 188. nâhen pâgen W. 189. elst W. X. 190. wirdiklich X. Die W. offen. 192. dyamandum W. 193. michl I. 194. fâcht X. faght W. garnen W. X. 196. segh W. = secke I. X. 197. follet W. X. 198. manigen plancken zier ohne groschen X. W. 200. salb dritt W. 201. crafft nôt X. 203. edel X. edl I. 204. schuff — peuten X. 207. kûnige — antzû X. 208. maine I. W. X. 209. franczes W. 210. getrawen W. 212. edel X. edl I. saphoia W. sophoya X. 213. daz (dez?) W. 214. wirdicklichen W. 215—216. ruggen X. stûles bruggen X. 218. louff X. stryeme W. 220. rime W. 221. essich X. glokaus W.

VII. I. W. X.

Auf seine ehemalige Freundin Sabina Jäger.

1) 3. bůlen X. 5. ainest W. = ain mal I. 6. kettenlin X. 7. verslozzen X. 8. hêtt X. 9. ein X. 10. aisen W. 13. můsst X. 16. leidet W. 2) 1. wolgetrauen I. W. X. verschöss X. 3. herrten X. 4. erlitten X. 6. reitten X. 7. hailig W. hailg X. irs W. 10. raisse W. 11. gein himell W. hyml I. 12. bitten X. 14. michl I. 15. schinbain W. X. 3) 4. ain lieb ich ir getrange W. getrange X. 6. untesche W. gerett W. 7. zärtlich W. = hübschlich I. 10. howenstain X. 12. keren W. 14. tert W. 15. hylsen W.

VIII. I. W. X.

Oswald's Ungernzug im Jahre 1419.

1) 1. půl W. 3. ungefechten W. 4. wegen = billen W. 6—7. fall — quall W. 8. hing — leiblich — stangen W. 12. můss X. baiten = warten W. langen W. 14. hungern woll W. 18. knetten = yetten W. 19. geten statt knetten W. 20. fehlt ganz W. 21. bůssen W. X. 2) 1. presburg W. offenloch W. ofenloch X. 2. dá bleib ich alle czeit in dem rát W. ebsser X. hêtten X. 4. dáfürher = fürher. 5. meldt X. 9. antwurt X. 10. hêtt X. hêt W. pewtel W. 11. ewer W. X. vernempt X. mår X. 3) 1. noch = mõcht W. 2. frydreich W. strauss W. X. 5. segs X. 6. kůmpt W. bůlschaft X. 7. verbött X. 8. gein W. rugg X. 9. ungerfant W. X. 10. seteln W. sättein X. 12. das W. = damit I. schimpfs X. mũg glachen X.

IX. I. W. X.

Genrebild aus Friedrich's lustigem Landleben.

1) 1. slauffen X. 5. lecast W. X. der letast sey gar verheyt X. verhyt W. 7. nit fehlt W. X. 8. hüb X. 2) 4. lãmt W. X. 5. můsst X. 6. ew W. X. her X. 7. hette X. 8. klainer W. X. 3) 1. gẽn X. = zů I. 3. ungelichen W. X. 4. stobs sin vieren W. stowbs X. 5. her X. 7. ew X. werdt X. 8. pollinischem W. pollnischen sytt X. 4) 2. felle X. 3. ertereich W. X. 7. nicht X. 5) 2. hausdierelin W. X. 8. schüden W. Am Ende: 13 gemalte Anfangsbuchstaben mit leerem Raum ohne Text, wahrscheinlich für ein gleichartiges Gedicht, das aus Rücksichten unterdrückt worden ist.

X. I. X.

Belagerung von Greifenstein im Jahre 1417.

1) 1. wolkenstain X. ain fehlt I. 3. zů hurss X. 2) 1—2. glůt — plůt X. I. 3. banczer X. 4. liessens uns zů lecze. 3) 1. handworch X. 3. übl I. 4. fridirich X. 4) 2. geschach X. 4. armberost X. gebiett X. 5) 1. gepawren X. = die pawren I. sant X. 4. nachgepawrn X. 6) 1. glöggl I. 3. fleuss X. 7) 1. ritten X. 2. hüfaing X. brun X. 3. fraidige X. 4. vergernen X. dervon X.

XI. I. X. W.

Oswald's Reise nach Deutschland 1409.

1) 1. ludewig W. X. 2. by rin W. 3. vin W. 5. braute W. geit X. 6. schraute W. 13. klårlich X. 14. bårlich W. X. 24. wisshait X. W. 24. per ma foy W. 25. getrawen W. 26. gemåchelin von sophey W. gemächeln X. 2) 1. haidlberg I. = haidelwerg W. X. 2. lob I. W. X. 8. müss W. X. 11. mäczlin W. 12. käczlin W. 13. kedachein W. kädrichin X. 20. bandl I. 19. 22. wohlgeziert — ungefiert X. W. 3) 1. kôss X. 7. now W. X. 8. neckerow W. X. 9. schern I. 13—14. rúff — schúff X. 22. durch den W. 23. gedecket X. 24. füxsen W. X. I. 25. måder X. 26. loff W. louff X.

XII. I. W. X.

Oswald Sigmund's Gesandter gegen Friedrich am Rhein 1426.

1) 3. wiert X. 6. gemůte X. 12. haill X. 16. bistschoff X. 17. gnôss X. 18. her W. 23. můde X. 29. michl I. drum X. 2) 1. gelait X. W. 3. edlen W. X. 4. frewlin W. X. 10. einen X. 15. kün W. X. 17. kuss W. = kaiss I. 23. beghart X. 27. einen X. 28. schawn W. 31. schand X. 33. mandel X. 3) 1. haidelwerg W. X. 2. rayt X. 3. wirdiklich W. X. 4. der I. = drey W. X. tryel X. 6. marggräf X. 9. alle W. X. 10. frumikait W. X. 16. wän W. = jämer I. 21. myett X. 22. eer X. 24. mandel W. X. 30. hůt X. 32. schaitl I. = schait W. X. 4) 1. völn W. X. meinem W. X. = ainem I. 2. schiffen W. X. 3. asch W. můt W. ein X. 4. wielg X. 6. kümberlich W. X. 7. cöln W. X. 12. fürdernüsse X. 15. kästlichen X. 23. graff X. 26. bagärt W. X. 29. pfärd W. X.

XIII. I. W. X.

Oswald's Gefangenschaft 1426—1427.

1) 1. aubenteuer X. 2. ich das erste mahl fehlt I. verläge W. X. 3. haidlberg I. haidelwerg X. 4. was W. = stünd I. 5. yerlant W. übersee X. 6. grôss X. hôlggen W. 7. pümlin X. 2) 3. sentâ W. septâ X. 5. hêtt X. 6. küng X. W. hêtt X. hât W. 8. kindlin W. X. 3) 4. verslôzzen X. 8. verferrent W. howenstain X. 10. versteret W. X. 4) 1. winckl I. 2. zwên W. böyen X. 3. nicht X. 5. wurd X. 7. gogelhait W. X. 9. trauriklich X. 5) 1. darinn W. = alsô I. ettleichen tagk W. tagk X. 4. wurd X. 5. hinten X. 7. mărckel X. 6) 1. insbrugk X. 3. pfârd W. X. 9. zerraiss, auff X. 7) 5. bain X. 6. aatem W. autem X. gieng W. X. 9. verswellt X. 10. das W. = des I. 8) 1. weip W. 3. leip W. 5. koczt W. X. 6. bomhart X. 7. bŭxs W. X. 9. hoßern I. 9) 1. frölichkait X. tunkel W. 3. phalczgraf X. 5. falck X. 6. sô gar I. = dâ gar W. 7. ouch X. 8. krût X. auss X. 9. was ich ab dem vierst W. viersst X. 10) 1. leuss W. X. 4. trumynner X. trang X. 5. gehört X. 6. bedôrt X. 7. houbt X. hawpt W. 8. als es mir von ainander wolte W. 10. gelieben I. 11) 2. tregsâz W. retten X. 1—3. greysnegger — neydegger X. 4. sâldenhoren X. 6. hôchgeporn W. 8. tât W. zorn W. 10. von holcz nicht vil geporen W. 12) 3. ouch X. 8. hendlin X. W. dorumb X. 13) 1. auss X. *rett W. = sprach I. 2. rûten W. 4. kint W. kunt X. versliessen* W. X. 9. ursach W. 14) 1. gebötten X. 2. vâncknuss X. 3. versigelt W. = geschriben I. 4. friedreich W. 6. kôm X. = kaum I. 8. heulen W. X. = hônen I. 15) Diese Strophe fehlt in I. und X. 16) 1. wirdich X. W. 5. mit aller gail I. = üppig ér W. X. 8. vil fehlt I. 9. verdiente sträf von seiner macht W. 10. bestêt W. X. Am Ende hat die W.: Ultimus versus est verissimus per Oswaldum Wolchenstainer, in rother Tinte.

XIV. I. X.

Komische Beschreibung des Unfalles der Deutschen zu Ronciglione auf der Romfahrt Sigmund's zur Krönung 1431—1432.

1) 2. grausn X. 5. bapst X. 7. bracht X. 9. kirweih X.

10. pawern X. 12. lieffen X. 20. der van X. 2) 1. strauss X. 5. janko X. 9. ôheim — sligk X. 10. zů den tachen X. 15. bick X. 16. grasschel X. 18. musschl X. muschl I. 19. vels X. 3) 1. her X. 2. krumppe X. 3. achsl I. 4. binten X. 11. durch ain pũn X. 12. orn X. 19. bũne X. 4) 1. blaw X. 2. schray X. 8. weyh X. 10. erblawen X. 13. contã X. 14. pfaiff X. 5) 5. emphand X. 8. gebeicht X. 14. erstreicht X. 16. kreyssten X. 18. reissten X. 20. seycht X.

XV. I. X.

Missliche Lage des Kaisers zu Piacenza auf der nämlichen Romfahrt.

1) 1. ougen — prenden X. 5. lumpardie X. 11. teglichen X. I. 2) 1. kouffen X. 5. canczelye X. 9. zingk X. 11. leberlin X. 12. sũtten hechtigin X. 3) 2. uns freud zů geben X. 4. ôhem X. 6. peutl I. 4) 4. misst X. 11. videlt X.

XVI. I. X.

Oswald's Verdruss über seinen Zwist mit dem Bischof von Brixen 1430.

1) 3. behauset X. sicz X. 5—6. tůr — spůr X. 10. verdackt X. 11. bôsayers X. 13. bůzem X. 18. loubs X. 20. howenstain X. 2) 2. brixsen X. 5. widerdziess X. 6. fůss X. 9. frăueliche X. 14. zand X. 20. gogeliche X. 3) 1. wond X. 3. marckt X. 8. geren hètt X. 10. perczli vlt X. 12. stůl X. 18. hůlff X. 19. staffl I. 4) 1. mayca X. 4. gan X. 5. wys X. 13. wolf X. 14. dein win X. 17. herr X.

XVII. I. W. X.

Oswald's astrologischer Glauben.

1) 5. formieret X. 6. purt X. W. I. 8. nătürt W. X. 12. tăgleichen W. 13. maisterleich W. 18. fluss X. 19. mannen W. mannes X. 23. fůge X. 24. zů im X. 27. seinem X. 28. tarnut W. X. 30. ein = und W. X. 2) 3. geit W. X. 5. freudig X. frodig W. 7. slăfftig W. X. 10. antlicz X. 11. eugellein W. 12. nymt X. 14. frô W. mer X. 22. sybel X. 23. lugeren, lugern W. X. = lugen I. lougen X. = lauges I. 29. elain W. lebson X.

32. pewert W. bewart X. 3) 1. gelider W. 3. tarant W. X. 4. stan W. stên X. 9. volgk W. X. 10. stellen W. rouben X. 12. schent W. schendt X. 14. inn der praw X. 15. mülig X. 17. adelar X. 20. zwilig ohne sô X. 21. cristan X. 24. stainmetzen W. gold X. 4) 4. edl I. = edel X. W. 6. bŏzer X. 5—7. schissen — verdrissen W. 9. mur W. clain houbt X. 10. runt X. 11. pin W. = brâ I. braw X. 13. misstrauig W. X. 16. hugleich W. hũglich X. 18. waidenlich X. 20. goglreich I. 23. pullen W. bůlen X. 25. dick hals, klain houbt X. 27. lanck, krumb X. 5) 1. saturn I. = saturen X. 2. bŏz X. 4. stât W. X. 5. mŏrden I. rouben X. 6. frowen X. schenter X. 7. sweren W. 9. engrin W. engring X. I. von aussen X. tãsig X. 12. tŏrŏcht X. tŏrŏtht W. 14. wanckhait I. 15. ûsrichtig X. 16. fluss X. 18. wazzerman W. 17—20. stehen in W. vor 13—16. 23. zů kunfft X. 24. nyemt X. 25—27. adel, tadel W. = adl, tadl I. 32. crewcz X.

XVIII. I. W. X.

Oswald gegen Huss zur Zeit des Basler Konzils.

1) 1. grans W. granns X. 2. dick W. X. 3. simm X. 4. newr X. 6. lŏff W. X. 7. prŭft X. 8. behem X. ouch X. 10. federn X. 2) 2. hãbick W. spãrwer W. = sparber I. X. 3. baiss X. 4. tympellieren W. 5. edel gefiecht W. edel X. 6. ganns X. 7. gebissen X. 8. wie dâ X. tŭrfft X. 10. wisen W. 3) 1. edln I. 2. wirdichleich W. wirdikleich X. 5. grôss X. 6. forchtiklich W. X. 7. ew W. X. 8. maister W. X. = herren I. 9. alden X. 4) 1. sũgger W. X. blawfůss X. 2. edel X. 4. ew X. 7. al W. 8. swaymen X. 9. stŏst W. lŏs X. schãrpfflich X. genns X. 5) 1. jû W. X. 2. lùcifèr W. 4. wenn X. komst X. auss X. fremden X. ferre X. 6. wierstû — verlaassen W. 7. geferten X. 8. straassen W. mŏchstû X. 9. wiltû den wigklŏff W. wigklŏff X. 6) 1. welt W. 2. halt X. 3. gelouben X. 4. krumppe X. 5. vogl I. 6. vorstôsst und tût sich etc. W. 9. mê W. 10. gedenken X. 7) 4. verwandelt sich etc. W. merklich X. 8. bŏsst X. vindt X. 10. dâselb W. 8) 1. brailen X. fůss X. 2. wolt X. 3. fal X. 4. waaffen W. 6. grauselicher W. grauselichem X. grausslichem I. 8. begênd W. 10. poinckllcher W. 9) 1. gemait I. cristan X. 2. sŏ

statt uns W. helfft X. zoren X. engelant I. W. X. 6. bêhem X. 8. gelouben X. 9. stê W. 10. amen fehlt W.

XIX. I. W. X.

Oswald's Ungarnzug 1429.

1) 1. chain W. ellend X. and X. 2. fremden X. W. 3. wenn W. X. 5. 6. bedôrt, gehôrt X. 8. gên dem W. X. 9. wenn W. 10. aubent X. genôss X. 11. stäuben X. 16. mich bas erfrewt W. frôwet X. 2) 1. rumppeln X. 3. zway X. 4. darinn W. dorin X. 5. das mir gewiert W. gewirt X. 6. kiert W. 7. veryert X. W. 9. disonantz X. 14. widerwârtikait W. X. 3) 2. krawbe W. grawe X. 4. slauffen X. 6. das W. = des I. phlag W. 7. jû W. = sw I. sû X. 8. ains W. 10. wâr W. 11. hûner X. 14. manchen zwick X. 4) 1. man X. 2. ziechen W. 4. rûtte W. X. 5. dunck X. 8. blûtte X. 9. habt ir W. 13. hangt W. 15. dorumb X. 16. ew W. X. bôsen X.

XX. I. W. X.

Rückblick auf sein Hofleben.

1) 1. 5. werche X. 6. geweltiklich W. mächtikait W. X. 9. darfft I. 10. êr X. 12. des X. = sein I. 15. meniger W. 17. schaml I. 2) 1. spewr X. 3. rue W. 7. fier W. 12. der helle lacz in fächt W. 13. genôssen W. vindt X. 14. 16. schulde, hulde W. 17. beweysen W. 18. verschlickt W. X. 3) 2. sûchen X. 4. geleichen W. 6. hôptern W. X. 7. sechen X. 8. ainr X. 11. seinr X. = seiner I. 13. wenn W. alleczeit W. = allzeit vast I. 15. himl I. ôbrist X.

XXI. I. X.

Oswald's Ansicht über die Stände damaliger Welt.

1) 1. bâbst X. 2. hailg X. 3. ew X. 4. sâlig X. 5. löblichen X. 6. entwer X. 7. glouben X. 9. edel X. 2) 2. christenhait X. 4. bitten X. 3) 1. schierm X. 3. wert X. = mêrt I. 3. des icht X. 4) 1. 3. geporn, verlorn X. 5) hertikleich X. 7. chardinal X.

XXII. I. X.

Bitterer Erguss des Dichters gegen höfisches Wesen seiner Zeit.

1) 6. zweifl I. 10. gtüst X. 11. hût X. 16. ungüstlich X.

17. czwâr X. 18. dienst X. 19. wew X. 2) 6. tôrleicher X. 8. vindt X. 11. wierd X. 12. guellt X. 15. dem X. = der I. 17. lûtzl I. 18. bûn X. 3) 4. secht X. sech I. lûczel eer X. 10. nyempt entûmt X. 13. alder X. 15. zymt X. schâffes wat X. 17. geittikait X. bodems X. 21. dick X. pro offt I. 21. sûndigs X. 26. ûbel X. kerleicher X. 4) 3. nicht X. ûbel X. 8. nagl I. 10. ieglichen X. 16. leyt. 26. fremde X. 5) 1. oxs X. 10. frôwet X. manchen X. 12. sâlikait X. 20. kompt X. 22. freundt X. 23. bet X.

XXIII. I. X.

Gegen das Volltrinken mitlebender Genossen.

1) 3. churze X. 10. nâhent X. kompt X. 11. sôlche X. 12. noch X. = wol I. 2) 3. daz X. 4. geschlagen X. 5. went X. 7. sôlher zeich X. 9. frâssig X. 13. sündt X. 14. michl I. andâchtiklich erzündt X. 3) 4. dez X. betretten X. 5. segste X. klâglich anpt X. 6. swâren X. verdampt X. 7. erlampt X. 8. stetten X. 9. sûbent X. 10. lammen X. = ketten I. 4) 6. wûsster X. 11. geit X. 5) 1. houbt, 2. beroubt, 3. betoubt X. 10. vernunft X. 16. lôblichen X. Am Ende: das lied singt sich in der melodie: der himelfürst mich hewt bewar.

XXIV. I. X.

Gedanken im Alter.

1) 5. fraueleiche X. 6. daz X. erzünde X. überall w statt u. 14. alden X. 2) 6. dienst X. 13. fürchtikleichen X. 15. plûmen X. 3) 6. swârlich X. 12. hêt X. 15. des X. = der I. 4) 5. mere X. 9. nêret X. 11. wert X. = beret I. 15. zorn X. 5) 3. ûberal X. ûbral I.

XXV. I. W. X.

Oswald's Hölle.

1) 2. wurd W. 3. clainen W. 5. vercheren W. 8. chomen W. der salb W. 11. irem W. X. 12. kamer X. erzunt X. 16. sûntscht W. sûndst X. kouf X. 2) 3. chammer W. gezellt X. 4. quellt X. 5. leihen W. 6. fewr W. 10. râzz — erschrecken W. 11. sâlbig W. 12. unchausch W. 13. chree W. 14. sachken W. 15. wurd W. 16. mess W. 3) 3. chelt W. kelt X. 5. chain. 13. chlâr W.

15. wâr W. ungelouben X. 16. checzer W. 18. blitzen X. 4) 1. presawn W. 3. smach X. 8. rouber X. 12. schãutzen W. X. schricken X. W. 16. gestaldt X. von gestaldt und klaid X. 5) 1. cheich W. 3. autern X. hãsig X. hãslich W. 7. fürkouf X. 11. beswârt X. 12. czagnüss W. zagknuss X. 14. münich W. 17. gadms I. gadens W. gadems X.

XXVI. I. X.

Oswald's politische und kirchliche Denkweise.

1. angevâr X. 2. welde. 4. lant X. 24. hôpter X. 25. houbt X. 32. würfl I. 38. zlieb X. überman X. 53. güter fehlt X. 54. durch in abgrüntlich in die hell X. 56. gar fehlt X. 57. was X. 59. gerechtikait X. 60. weder umb lieb gâb oder leyt X. 64. des mynder statt dester X. 66. sunder X. 75—76. nâm — kâm X. 78. den tewfeln X. 79. verloufft X. 80. reten, gâb und myet X. 81. zeugknuss X. 83. kompt X. 89. zellen X. 90. derselb X. 93. gärlichen X. 94. selten X. 101. yenem X. = dem ain I. 104. krât X. 105. sô ist das recht in seiner hant X. 107. des X. = irs I. 109. trib X. 118. argkwönleich X. 121. sündt X. 122. wechsln nas X. 125. stât X. 127. zympt X. 134. unselger X. 146. regieren X. 148. habent X. 153. doch dannen her X. 154. gesaczt X. 156. sant petern X. 169. ffür X. taile X. = tail I. 181. als er das solt von rechte tün X. 182. sun X. 184. und ir genôss X. 185. pschicht X. 187. durch sy das recht vil mer erkrumpt X. 188. wann das von anders yemand kumpt X. 192. si mach künoen X. 194. wie X. = als I. 195. piegkaney X. vor 200. hat X. die Einschaltung: das durch die glèrten für und für | zů mercken ist ain solche spür. 201. süllen X. 202. zů lèren X. = zů gèn I. 203. hôptern X. 206. vorchte X. 211. keyser X. 212. hân X. 214. mugen hân X. 216. recht wol X. 218. gewonhait X. 224. man X. = nit I. 230. verbracht X. 233. als X. 234. des grôssen meres X. habent X. 241. gwonhait — vergundt X. 246. mey den kurzer X. 247. und gôtlich reformieren X. 251. gwonhait X. 254. peen X. vellig X. 257. ain yeder sach der ist geseczt X. 265. und dise welt darczů etc. X. 266. nôtdurft X. 268. vernünftiklichen X. 277. pawer X. schrifft X. 278. oxssen X. 280. gewandert X. oder I. X. gelârter X. Nach

282. fiel aus Versehen aus der I. der Vers aus: das man offt setzt ain ôden gauch. 289. und der sich selbs X. 290. ew X. 302. göttlich gwissen edel und weys X. 308. darff. 318. rätmässig X. 350—351. verklärt — bewärt X. 370. sytt X. 352. niemand X. = kainen I. 353. hàss X. = hàst I. 369. kũngrich X. 402. diczs X. 403. büchern X. Am Ende die Jahrszahl: 1438 haec fabula completa per me Oswaldum militem X.

b. Minnelieder.

XXVII. I. W. X.

(Den einformigen Inhalt der nachfolgenden Minnelieder wird der Leser auch ohne Inhaltsangabe leicht entnehmen.)

1) 2. kůlem W. X. lufft X. 2. tufft X. 3. vernũafft X. W. 6. nordoste W. X. I. 8. průfft X. 9. vinsterm X. W. 13. ũbral I. 14. zeysl, droschl X. 16. gesangk X. 18. geniet W. X. 20. gesellen W. 22. lũtzl I. 23. rúfften X. rieffen W. wafen W. 25. freulin W. X. 26. künnt X. 2) 1. schlucklin W. 1—3. weyss, gleiss, fleiss X. 2. mit W. = im I. 4. stè W. X. 5. louff X. 7. brett X. 8. er ûnden det W. 12. kumpt W. kompt X. 16. von W. = gên I. 20. tâten X. 21. seufften X. beslòzzen X. 3) 2. symme W. 3. gall W. man en W. man in I. 4. künnt X. 7. tacht W. 12. werest W. 13. emberen X. enperen W. 14. aubent X. 15. seh X. 18. hôhster W. 20. watten X. 24. sunder war W. 25. zesamen W. X. 26. umbuangen X. blanck X. W.

XXVIII. I. W. X.

1) 1. verheng W. 2. hald W. strâs W. 5. bys dûs X. bis dû W. 7. stât W. 9. dirn X. dran W. 11. diser X. 12. mag dû X. W. woll W. 16. wangk X. 21. kusste X. 23. sitcn W. 30. seint W. 2) 1. brâf W. brůff X. 3. ze hilff X. 5. den W. 6. segls I. 8. giphel W. X. gipfft I. 9. timin W. 15. chacza W. kumpas X. 22. dâ — è W. 24. hůtt W. X. 25. augker W. 3) 6. geren X. 7. zirkels W. X. 9. tue X. W. 14. kumen X. 15. veraumen W. X. 22. jaght W. 24. sendte X. Die W. hat am Ende noch einen kleinen Beisatz, die X. aber nicht.

XXIX. I. W. X.

1) 1. seusst X. wint W. bindt I. 3. erkennt X. 5. krichen W. 7. krânâten W. 8. portigâl W. 9. end X. 10. regnirt W. X. edel X. edl I. 11. zů bott gesennt X. 15. norbognisch W. X. geslechte X. 17. panten W. 19. sy fehlt W. 29. missling W. X. hinuart X. 33. 36. slâf, strâf W. 37. ze W. 41. liebleich W. 2) 1. laiwes W. = laures X. I. 3. zärtlich W. 5. widerzam I. W. 6. misfallen W. dich W. = dir I. 8. sorgleich W. 9. můtez W. můtes X. 10. wunnesam W. X. 12. gan W. = yan X. = tân I. 13. pômes X. pammes W. sůsser = heller W. 14. des = das W. gram W. 18. êre W. 20. klaffer W. = merker X. = mercker I. 23. daz ich wolt sein ein ainemal W. eben so X. mit animal. 24. yô X. 31. gann W. 34. plind lieb die hât X. 36. trâhern kind W. trâhers X. 37. augeln W. ôglin X. 40. sliessen X. 3) 2. frewelein X. rett W. 3. ist an mir W. klein X. 4. seind W. 6. trumitân W. 7. solcher W. X. 9. spaczieren hrein X. spaziern W. 10. sterklich X. 11. reyn X. 13. lässt X. 14. magathein W. 16. eugelein W. 20. geb W. 22. tadls I. = tadels W. 23. behůt sant balthazar X. 24. ungeswächet W. 27--28. sleusse — beleiben W. 29—30. in W. Randglosse, in I. X. einverleibt. 31. mait W. lies W. inn W. 34. zendly W. 36. Johannes W. 37. umbfâhen W. X.

XXX. I. W. X.

1) 8. snehes W. 9. versmagen W. 14. dirlein W. gras, wůrmly tierly X. 15. voglein smyrt W. smyerbt X. 19. quell W. 20. gepawr rudt W. gepawer X. 22. gefild W. geuild I. 23. enzaigt W. 25. quelt W. 27. orsch W. örsch X. = rôs I. 28. esl I. = esel X. 40. verbangen W. 44. bart W. X. 2) 1. quientieret X. 2. diskantieret X. 5. sonieret X. 8. Recz beyssen, birssen, schissen, dauben W. baissen, bierssen, tauben X. 10. mayt W. X. beklait W. X. 15. gezellt X. gevellt X. 16. greslin baden X. 17. yegklich X. 21. droschlein W. troschel X. droschl I. 22. all in dem land W. 24. trag W. 28. bestraichet W. 29. eyne W. 36. myed = mitt W. 41. hât W. 44. frembt W. frůmt X. 3) 2. hôhe sprůng X. 3. phlicht X. 10. wenglein W. 11. bôtten W. X. 15. neglein W. 16. die sain ir ain michel tail zu lank W. gewunden X. 18. sitzen

pflegen sy sunder pankh W. 19. umbhankh W. den X. 23. tenmarck X. W. eyfen X. 25. bũckardy W. bickardi X. 26. nappel X. Romaim X. 27. reynstraum W.

Das Ritornell dieser Strophe in X. W. verdient besonders aufgeführt zu werden.

Dâ zeysly, musly	Clerly, metzly
susly, fusly	endly betzly,
henne, klũsly	dont ain seczly
kumpt ins hussly	richt ewr leczly
werfen ain tusly	vach das veczly
sûsâ sussly	dùlâ heczly
Minnâ groussly	truczâ dreczly
wel wir sicher hân.	der uns freud vergann.

finis est.

XXXI. I. W. X.

1) 2. tyspitiern W. tyspietieren X. 3. namen X. 6. hôchen W. 9. jũnglingk W. 10. weyss X. 12. gancze X. 16. frewlin W. 22. phenning W. 23. lân W. 24. vol X. 29. verkuppelt W. X. krays X. 32. loff W. louff X. 2) 3. kamer czicze W. czitze X. 7. reitten X. 11. geritten X. 13. gũttat W. = gût und I. 14. wann X. 17. hôchen W. 18. entbicht I. 21. verwegeleichen W. 24. newr ain W. = meinem I. 26. grieswũrtlin X. W. 3) 1. jũnglingk X. 2. zwier W. X. 6. erloufft X. 8. werdt X. getoufft X. 9. falant W. 12. tõfflich bewart W. X. 15. fliessen X. wenn X. 17. turniern I. 19. pewtl I. 21. edel gestaine X. edel gstaine W. 22. genũg X. 25. wâr fehlt I. 26. werdt X. hold X. 28. wann X. gold X. 31. bekũczlen W. 4) 1. hân W. 4. auf dem nack X. 5. ainlif W. X. 6. empfallen X. enphallen X. 7. tiefel W. X. 9. zeuch W. 10. pewtl I. an W. = van I. 13. hũner W. X. 18. seyd ich hân W. 21. derwelhen W. X. 22. newt W. = nit I. kũ X. 26. was W. = wes I. 28. überstritten X. scharf X. 29. mãczen W. 31. mústũ W. 33. stritt W. 34. al X. 37. ãnten. 38. gehõren W. X. 39. verkwanten W. 4. schnattrot X. mêr I.

XXXII. I. W. X.

1) 7. vleyss X. 10. frõleich W. 17. die W. = all I. 18. be-

seufte X. 20. gir W. 21. newr W. went W. weckt X. 2) 3. ungeslauffen W. X. 5. ferr X. 10. offt X. 14. brenn X. 18. dann I. = gar W. gein W. 3) 2. grêt W. X. 5. durchgeet X. 7. chum W. 10. erwachen X. 11. rů W. X. 12. frů W. X. dorczů X. 14. bettlin W. X. 22. am Ende: etcetera. Amen. W.

XXXIII. I. W. X.

1) 2. entfarbet W. X. 3. tages W. 7. snê W. 8. klê W. X. 9. wunnikleich X. 12. frowen X. 17. minnikleich X. 22. gedenck X. 23. an W. = in I. 29. weip W. 2) 7. schow X. 11. emphangen X. enphangen W. 14. junck W. X. 22. gefůret W. 24. scharlich W. 25. schieret W. X. 27. weiplich X. 29. wenn X. 3) 3. weiss W. X. 9. ew — versichret W. X. 10—11. owe — towe X. awve — tawve W. 19. ew X. 20. kůler X. 21. clâr W. 30. sôlche X. W. Am Ende: et sic est finis hujus.

XXXIV. I. W. X.

1) 1. weip W. 2. yerdisch W. X. 4. frôw W. X. 9. engellt X. 11. geblennt X. 12. verslauffen X. 15. zôlich X. zennt W. X. 16. aabenteuer W. aubenteuer X. 18. ew X. W. 19. blueen X. 21. poliert X. ew X. 23. sollen W. X. 2) 2. houbt W. X. 6. lasst X. 9. ewiklich X. 12. richen schatz W. X. 14. durchleuchtig W. 3) 1. nâhet W. 2. frow X. ûff W. lůgen X. 3. warner X. 7. gaum X. 8. frôwen X. W. 9. ûss W. 11. trawm X. 12. fürcht X. schidlichs X. sech — inn W. 15. pawm X. 16. têtt X.

XXXV. I. W. X.

1) 1—2. grůsse = sůsse W. X. 15. owen X. 26. angerweyt W. X. 34. gespalt W. entspalt X. 39. ein X. 41. klê W. X. 42. snê W. snee X. 44. sê W. see X. 47. droschl I. 2) 3. gar schôn W. = hûbsch I. 6. schawne W. = schône I. schawne X. 20—21. hûglich — tûglich W. X. 26. virlofanez W. 30. zir W. 34. ein X. 37. wers. erkoren W. 49. bůlbegeine W. = půlbegine I. bůlbegyne X. 3) 1. kupffen W. 2. stupffen W. 11. yns W. 19. gôzzen W. 25. dusch W. X. 26. kusch W. X. 44. strit W. X. 15. winkel X. winckl I. 48. manigen X. W. 49. vertriben W. 50. pleiben fehlt W.

XXXVI. I. W. X.

1) 1. edel man W. X. edl I. 2. frewlin X. 3. mit X. = aus I. 4. genâd W. X. 6. ew undertenikleichen W. bitten W. X. 7. verellendt X. 8. můss X. 10. lâs dir W. ew frow X. 2) 1. wol gên mir W. liesst X. 2. ew W. X. 3. ew W. X. 4. lait W. 6. freuden W. 7. sein W. X. = gesein I. 8. schowen X. 10. powuen X. wolt W. X. 3) 1. frow W. 3. vil jâr W. 4. dienst X. 5. himelrich W. 6. sendleich W. 9. leiblich creatûr W. 10. můss X. 4) Diese Strophe 1—10. fehlt in W. ganz. Aber X. hat sie. 1. wellt X. 6. lussten X. 7. ouch X. 8. erfrǫwen X. 9. ewer leiser hort X. 10. grewen X. 5) 1. dürst W. 2. ewer W. X. wandl I. 4. frewlin W. X. erhŏr mich X. 7. sâligs W. X. 9. ǒglin X. 6) 1. ew W. X. 3. ew W. smâh X. 4. beswârt W. X. 7. frawen W. 10. leip W. = lob I. entûmet W. 7) 1. ew W. 4. ew W. ew newr X. 6. ew W. 8. dienst X. 9. frow X.

XXXVII. I. W. X.

1) 1. austerweltes W. auss X. 3. betrůbten schmercz W. 4. mynnikliches X. 5. sůss, snăblin X. 2) 1. dieren W. 2. volzieren I. 3. synbel W. synwel X. sybell I. 3) 1. czarte W. 2. weipliche X. 3. welde W. 4. sendliches W. sennliches X. Am Ende hat X: dû ausserweltes schǒns mein hertz etc. ut supra etc.

XXXVIII. I. W. X.

1) 1. Frŏleichen X. 5. hôh X. 9. lôh X. 12. rôh X. 11. aprechen W. 15. enphlôch W. 17. liebe W. ist das X. waisst X. 21. stăt X. 22. bind W. statt bürd. 2) 1. weipleiche W. 3. 4. strâfen, czâfen W. 7. verlieren statt verkêren W. 9. her schrick W. 18. fremden W. X. 19. ant W. blôss X. 21. guleichen W. 22. hagleich W. hûglich X. quall W. 3) 1. senleiche W. 2. brengt W. 8. nydert W. 14. fûge X. 17. helffen X. 18. genâd X. Am Ende hat X: etc.

XXXIX. I. W. X.

1) 4. wenn X. 6. slauffen X. 7. zů lât W. X. 10. chũntzel W. X. 11. sũntzel X. W. 12. wârlich W. 13. kompt X. Hier folgen in W. die Verse 30—36. unseres Textes, und hierauf erst

13—30. 14. wennt W. 20. chuntz, kathry X. In W. fehlt chuntz ganz. 21. jânsleins W. 23. verdrutz W. 25. pin ich fehlt X. 26. chuntzlis X. 25. 26. 28. in W. lauten: bin ich genczlich des chunczleins. 29. zylertal W. 31. kern W. 35. geit W. 36. sennt X. 2) 1. maredel, 2. gredel, 3. rûben W. X. 5. flaisch W. X. 7. gêt ir, faule tasch W. X. 8. schüssl I. schässel X. 9. wet = pett W. kûntzel X. kântzl W. I. 10. der dieren flecht X. 13—24. fehlen ganz in W. 13. gret X. louff X. stadel X. 14. nadel X. 16. gabel, drischel X. gabl I. 17. reitter, sichel X. 26. gredlin X. 30—33. lauten in W.: deinen rock, pock, so wirstû ain lock. 34. vir schok W. X. 36. mayen W.

XL. I. W. X.

In W. ist die Ordnung der Strophen dieses Liedes sehr verwirrt. 1) 1. hall W. 2. beteutet X. 5. blôss X. 10. fehlt ganz W. 11. gât X. 19. fogel W. 20. amssel, droschel X. 21. zyselln X. 22. kukuch W. guggukh X. 2) 1. schall W. 2. tall W. 3—4. âne quall, überall W. 6. rôte X. 7. blâs X. 8. michl I. 10. vurt W. 11. entrennt X. 12. blennt X. 14. went W. wennt X. 15. diren W. mynnikliche X. 16. volret W. pollret X. grimmikleich X. Nach 16. Einschiebsel in X.: ich hôr dich wol dû trûbst die frowe mein. Am Ende hat X. den Beisatz: etc.

XLI. I. W. X.

2. bedeckt W. übral I. 3. pühel W. X. 4. auss sûssen X. vogelein W. 6. droschel W. X. die fehlt W. 7. fleucht W. X. 9. gogoleich W. vogelin X. 18. elend W. 19. wellent X. 22. küngel, zeysel W. X. 28. sing — chauch W. 37. kri statt lirl W. 38. leich statt lerch W. 41. hell W. 51. zidiwik W. 53. grall W. Das Folgende im Text hat die W. allein. Das Lied ist überhaupt ein in der Formbildung sehr schwankendes und verwirrtes, weil die Geberdenspiele und nachgeäfften Naturlaute dabei die Hauptrolle für den Zuhörer spielten, so dass der Text selbst nicht zunächst in Betracht kam.

XLII. I. W. X.

1) 5. wê W. X. 6. sê W. see X. 7. mynnikleiches W.

11. gein W. jôsóphât X. 19—20. schier — gier X. 2) 5. komer W. 6—12. lauten in W. wie folgt, verkurzt: schidlicher wages grunt, vor dem sturm und darnach wirt erczurn. 7. telephin X. 11. grund X. 12. enzund X. 16. durch dinch alle — W. gůte W. 21. unfrůd W. 22. elenden W. ellenden X. wůt W. wůt X. 3) 1. haub W. houbt X. 3. slauffen X. 6. twingt X. 11. krafft W. X. 13. nyemand X. 15. gerôscht X. 16. seufften W. X. stôss X. 17. wê W. 21. pôsst X. 22. enplôst W. emblôsst X.

XLIII. I. W. X.

1. woll W. 3. enkagent W. engagent X. 5. unverchart W. 6. mort W. 8. stym W. 11. verlangen rôst W. 15. hin = statt heng W. 16. frâgt = jagt W. 17. jâ W. ew X. 18. ab = oben W. 19. zwo by wil W. zů by will X. 22. můd W. X. 25. wiss W. wiss X. 31. chall W. 32. blaus X. 34. laufft W. loufft X. stoltzen X. 35. wun W. 38. vertritt X. 41. sê X. 42. rugg X. 47. henk W. 48. hach W. 51. zů wi will W. Hier endet I. X. Die W. fahrt im Ritornell fort wie in unserem Text 20—22., und fügt noch bei: jagt nâch ir lieben hindes kind, jûjû schenk utsupra, letzteres aus 16—17., wo hindes statt hundes eingeschlichen.

XLIV. I. W. X.

1) 1. zartlich, klârlich W. zârtlich, klârlich X. 2. feiner W. = sainer. 3. weip W. 6. leip W. 7. sleuss X. ôglin X. 8. taugenlich W. X. 13. haytren, clâren sunnen W. 14. schawnen = schônen W. 16. plawben W. X. 20. sprantz X. 2) 1. chunczlot, munczlocht, klunczlocht, zyssplocht, wissplocht W. wyssplot X. 2. gůten, rainen W. X. 3. poschelochter W. X. rôtten X. 6. trefflich = lieplich W. 9. slauffes X. 11. engespalt I. 14. trewlisch W. 15. můlisch W. 3) 1. dolt = solt W. tât X. W. 2. senikleichen X. 3. brůstlin W. geschmuckt = gedruckt W. 6. da verruckt W. X. = gar verzuckt I. 7. dieren I. 8. gezieren I. trôstlicher = luztlicher W. 10. ân allen pein W. 11. mit sô wunniklichem lieben rainen lust W. 20. getust W.

XLV. I. W. X.

4. gevelit X. 5. ayer W. gezelit X. 6. zirenheld W. unge-

schellt X. 9. tragt W. 10. all = dâ W. X. dieren X. 13. gesangk W. 15. sũsser winkvank W. 17. fraw W. 18. haintzel — jãckel W. X. 19. checel W. 20. snãckel W. 21. awè W. 22. jakl mè W. jãckline X.

XLVI. I. W. X.

1) 2. seh = sol I. W. 3. fremdikait X. 9. begierlich X. nacht und tag X. 10. mancher W. hertter seufften X. W. 11. bekrenkt W. 13. unzeweiselichen W. unzweifenlichen X. 14. stãtichlichen W. 15. poschats W. posschots X. mũndlein W. 18. mũglich W. 23. erwellt X. 26. prũfft W. X. 27. seltzam W. X. 28. pringet W. freuntlichen W. 34. newr = nur W. 35. dadel W. tadel X. 2) 8. ân W. 9. wunschleich W. 13. arkh W. 20. sô = sol W. treuen W. dafür freuntschafft X. 24. stãter X. 28. mũglicher = grôsser W. zir W. 31—35. lauten in W. so: wunniclich dich frewen halt der einen krey.

XLVII. I. W. X.

1) 1. achzehen I. W. X. nach dem Versmass wohl achzehn. 3. gnũg W. X. genũg I. 4. wandl I. wandel W. X. 5. rue W. 6. mũndlein — frue W. 8. sũss X. 2) 1. nâhent W. 3. blick X. umbfâhent X. 4. bekannt X. 5. gedanckh X. 7. hertt X. 8. mich fehlt in I. X. 3) 1. weiplicher W. X. 3. geper W. 4. schaitl W. I. schaittel X. 6. smãl X.

XLVIII. I. W. X.

1) 1. pũl W. bũl X. laisst X. 2. manet W. tũn W. tũnt X. 3. von êrsten genner W. 4. keltet W. 5. verphlicht X. 7. niecht W. 8. Beisatz am Ende des Verses in X. das bekannte etc. für das Ritornell. 9. gesund X. 12. hôn gehôret W. 13. gũtt W. 14. wen X. Am Ende des 16. Verses: etc. 2) 3. zeitleich W. zeitlich X. 5—6. wenglin, ôglin X. 7. 9. julius — junius W. Schreibeverstoss. 8. plũd W. 10. geleget W. weiss W. 11. hendleyn W. X. statt ermlin I. 14. pirn W. pieren I. biern X. 16. gũtten W. X. 3) 1. gleich W. 3. swâr W. 4. an fehlt primo loco W. dafur: den. 5. dez W. 7. pringt W. 10. vol fehlt in W. 14. seyd X. geferrt X.

XLIX. I. W. X.

1) 1. nâhent gein der vasennacht W. nâhet X. vasennacht X. 2. sol W. 11. vchsen W. vechsen I. vchsen X. 14. gein der vasen nach W. 14. mõcht X. 16. plehê W. X. 17. ewer W. 2) 1. seynd — die wilden voglin W. X. 2. neydt X. 4. feyern X. 7. haimlich W. haimlichen X. 8. alles W. Am Ende: R° und ich ut supra W. 3) 1. wâtt W. = pfat I. 4. ôgen X. 7. herbst W. hart W. = vart I.

L. I. W. X.

1) 1. michl I. 2. new jâr W. 4. dienst X. 5. inne W. 7. wenglin W. 10. krispl, krũmpl X. 11. krewss. guldlôch, gel durchflockelt W. gũldlocht X. gel X. 2) 1. kin W. X. 5. glit W. 7. hel X. 8. volkomen X. 11. geschockt W. 3) 2. eytl I. 3. edel X. adeleicher X. 4. wandel W. X. 5. meisterlichem X. 6. tadel. 7. geselle W. 9. aber — freyn I. X. W. 10. gebitten X.

LI. I. W. X.

1) 2. lâ W. lânt X. 9. pârleich W. 11. gesellschafft I. X. 12. mild X. 15. den W. dein I. X. 17. nain I. = mein W. 2) 1. frewdenmacherinn W. 7. allczeit X. stet X. 8. zweifel W. X. zbeyfl I. 13. trawn W. X. 16. luge spil W. 18. ark W. argk X. wê W. X. 19. urlaub W. 3) 3. ewer X. 5. genâd W. 11. hâstû W. 15. abentewrn W. 18. nicht lang bestee W. 20. erwider W.

LII. I. W. X.

1) 1. auwê W. = ân wee I. X. wê X. 2. poschelotter W. põschelochter X. 4. roselotter W. 8. schãcklichen W. X. tar X. 10. ũber X. W. schriems X. nãslin X. 12. drott W. 15. still verhagen W. 18. ian X. 2) 1. tentkisch W. 3. swell knôph W. 4. spitzleich gerundet W. 6. awê W. owê X. o wee I. 10. zerrũn X. 13. als W. = alsô I. als umb mich wũnde X. 3) 1. gũrtel X. 2. stât W. X. fũss X. 6. solchew W. nâch W. kâm X. solh X. 7. retten X. 8. flũh X. 9. ab — krigs — leg W. der nyder X. 10. sô wurd mir X. teg X. 12. grauss X. 18. am Ende: finis istius tractatuli W. X. etc. W. X.

LIII. I. W. X.

1) 4. verslozzen X. 5. schrick W. 2) 7. lief W. 3) 1. dû I. = ich W. 2. belangen X. 3. dienst X. 7. beroubt X.

LIV. I. W. X.

1) 1. versêret I. 4. zwier X. 5. arcz W. 6. newr W. 2) 1. krôn W. I. X. 2. bewar W. X. 3. verkart W. 4. wild W. X. 5. darinn W. = an dir I. erfrôwet W. 3) 6. jaar W. etcetera W. X.

LV. I. X.

1) 1. weyss X. statt weib I. 6. oug X. 2) 1. itel X. eytl I. 2. 4. 5. verdackt, erwackt, strackt X. 8. wendt X. 9. emphulch X. 10. rampt X. 3) 1. zwisl I. 4. geverrt X. 8. ain X. 10. greyss X.

LVI. I. W. X.

1) 1. twingt W. 3. erlôsst X. 8. meine W. band X. 13. dô W. = das I. 2) 1. auserweltes G W. êren X. 2. sô W. = dû I. frewstû W. freust dû X. 3. glich W. X. 5. edel X. edl I. 12. ewikait W. X. 13. mein W. = nain I. 3) 1. vergiss W. X. lêr W. 5. diss W. X. liept X. 14. pottenbrôt W. bettenbrôt X. 15. mêr frôwen sol W. 16. am Ende etcetera W.

LVII. I. W. X.

1) 3. lont W. min orss W. = mein ors I. 4. nay W. ser ce W. 11. krap W. X. 12. wys gry W. 13. tewtzsch X. welchisch X. 2) 2. mann W. 6. mett W. mit X. 8. tzschâtt X. 3) 1. de mit W. X. 2. margritâ W. = thâ X. 4. tûn W. X. 5. dat W. lôff X. 8. ee W. = et I. X. In der W. das Ritornell hier angeführt mit: welisch W.

Exposicio h g.

Díese Ueberschrift heisst wohl: Auslegung dieses Gedichtes (expositio hujus carminis), wo g statt c vorkommt wie gewöhnlich in damaligen lateinischen Urkunden.

1) 3. loat W. lout X. 4. orss X. ross X. 5. nay X. = na I. 8. loff W. louff X. louff I. slauff X. 9. gên X. 11. kraph W. krapff X. 16. schry W. = rueff I. 2) 2. sê W. 6. befrw W. befuk X. 7. schôner war W. 8. werd W. X. = pârd I. 11. wilt X.

15. twyw X. 3) 1. wilt X. 2. margritâ W. 3. auss W. 4. tůn X. 4. gloub X. 9. nŏt X. noyt W. 10. emphilch W. X. 14. mi W. = mein I.

LVIII. I. W. X.

1) 1. her W. wiert X. 9. sălden W. X. 10. 11. 12. in W. 2) 1. gredly W. treutl I. gretl X. 5. dâ W. = jâ I. pewtl I. 9. riss W. hewtel W. = hewtl I. 3) 1. sim yensel W. wolst dûs W. 12. jensel W. X. 4) 1. haintzel, lippel, snăggel X. snăckel W. Die I. hat hier überall geschlossene Einsylbe. 2. 3. 4. fraw W. statt frô. 5. ew W. X. băggel W. X. 9. durtâ I. W. X. 11. jâ hayg, jâ hayg W. 12. Am Ende: Amen. Die beiden nachfolgenden Strophen fehlen W. 5) 1. mŏstl I. 6. biderbman X. welches es vier Mal hat. 9. dŏwt X. kŏstl I. 6) 1. fûdert X. ew X. 2. nempt X. 5. nâch in X. thschorffe X. 12. eyl, eyl, eyl X.

LIX. I. W. X.

1) 11. und fehlt W. 12. liebt W. 19. frewt X. W. es fehlt I. 2) 2. rôtter W. X. 8. unzweifel X. zweifl I. 5. 6. 7. 8. verwechselt die W. mit 12. 13. 14. 15. 10. gretl X. 19. begeren I. 3) 4. drŏstet W. 6. der I. = des W. 7. wenst — wê W. schărpflich X. 15—20. zwar dem kom ich nâch W., wodurch eine Strophe von 6 Zeilen in eine gezogen wird. Alles andere fehlt. Ueberhaupt ist der Text in der W. sehr verwirrt.

LX. I. W. X.

1) 6. wê W. X. 11. palde von hynne W. balde X. 12. mynne W. 13. ũbl I. 2) 6. pfû X. 11. winder X. 13. taschen W. syertt X. 3) 1. flăschlin X. 3. trenelt W. X. 5. henselein I. 9. her W. 13. pyss inn W. platter fall W. blauter fal X. 4) 1. dieren W. 3. poren I. born W. X. 6. bloch W. X. 9. sy hueb I. hob X. strô W. I. X. stadel I. W. X. 13. slair I. W.

LXI. I. X.

1) 1. nickl I. 4. elsĕlein X. 10. kom X. 11. 12. nickel X. die I. geschlossene Endsylbe. 2) 1. verhaiss X. els X. 4. ũber den I. X. 6. alsô X. 8. nymmer X. 3) 2. wê X. 5. wenn X. 11. nickl I.

LXII. I. X.

1) 2. frewlins bettenbrôt X. 11. tŏckl I. 2) 1. dienst X. 5. ê X. 8. herrn I. 10. williklichen X. 3) 2. erkôss X. 5. sol X. 8. slâten X.

LXIII. I. W. X.

1) 2. kũnd W. 6. hărpffen W. X. 11. droschl I. 12. ow X. 14. ffreuntlich X. 19. hertte X. 21. sol W. = well I. 2) 1. stûdly W. 2. krûdly W. 3. inn — bedly W. 4. ŏsly, gredly W. X. 13. schaidly W. X. = pfaidly I. 14. knăblin X. 15. năblin X. 3) 2. may W. 3. scheus W. 4. mauroch W. X. 6. hyerss, tyer, den has W. 7. fuxs X. 8. dy welt durch rewt W. 11. lèr W. = vast I. 17. deinem trôst W. 18. frŏleichen X.

LXIV. I. W. X.

1) 1. tow X. 10. seyl W. 12. frewl W. X. 2) 2. ze lanck X. 4. zbair I. 5. hăcklin X. 6. enpor W. 7. dinst W. 8. heczet W. gehetzet I. X. 3) 1. klè W. X. 7. 8. 9. I. geschlossene Einsylbe. offen X. Dagegen krãnczel, swãnczel, rãnczel W. 11. grensl I.

LXV. I. W. X.

1) 1. synne W. X. gredly W. 2. trawt W. = mein I. 8. schŭl W. X. 10. ewikleich X. W. 11. behalden W. 12. grund X. 16. fehlt I. X. 18. gredlin W. X. 2) 1. nit I. 5. kleusener W. X. 7. wurd W. X. 12. mag W. = sol I. 18. brust X. 3) 3. minnikleicher W. dorzw X. 5. smucket X. I. 9. weip W. 10. drucket I. X. 11. des W. = das I. 12. meine glid W. 13. seit mir dein ê halt W. 15. ŏslin X. 18. schyr W. Am Ende: etcetera W. X.

LXVI. I. W. X.

1) 1. mayt W. X. 4. tadl I. 11. ewiklich W. X. 13. wandl I. 16. wêlich W. X. Am Ende: etcetera X. 2) 1. fraw W. X. weiplich W. = weltlich X. 5. menczschlicher W. X. 12. possniret X. W. 14. anplick, weip W. 3) 4. wierdig X. 8. newr W. 9. gslâfelein W. X. 16. werch X. I. werck W. gepâr X.

LXVII. I. W. X.

1) 1. frŏleich sô W. 4. hainreich W. 6. deinen W. X. 8. sâm-

mer W. sômmer X. 11. lit W. 13. dannocht X. 2) 1. leip W. ewer X. 3. ermln I. X. 4. weip W. 5. gürtl I. 7. secht recht W. X. sam W. = als I. umbfangen I. 10. verwâg — zwaier oxsen W. X. 9. paw X. 12. sprâch W. X. 13. hainzl I. ungeloxsen W. X. 3) 1. ewer X. 4. brâchstû X. 5. wett X. 8. hainczel ratten prey W. trittenbrey X. 12. kâmst W. 4) 1. mayd X. 2. mich dunkt ir welt mein spotten W. bedürfft X. 3. neur W. = jâ I. frayss W. X. 7. gnúg X. 8. haintzl I. 7. 10. ott nach ich und vor meiner W. wos fehlt I. X. 10. múter W. alsô W. smâcht W. habt fehlt W. 12. schmyrb X. 13. fútter W. X. Am Ende: etc. X.

LXVIII. I. W. X.

1) 4. trô W. 5. wandl I. 11. czil W. 12. versmâchen W. 2) 6. hawpt untrölich W. houpt untrölich X. 10. fâchnn W. 3) 2. stâtter X. gier X 9. frâwlin W. frewlin X. 10. nâchen W. Am Ende: etcetera W.

LXIX. I. W. X.

1) 1. schimphlichen X. 2. flûch X. 3. verantwart X. 5. haintz W. X. 6. geit W. X. 7. pharrer W. 5. 10. geschray — layg W. 11—12. zâft, strâft W. 13. gârtlin W. X. 18. wennt X. 2) 3. frume W. 6. sûndt W. X. gesaczt W. X. 9. unverhactzt W. X. 10. ewer X. 3) 1. nachtigall X. 7. tadels I. 8. rain W. = schôn I. Am Ende: finis W.

LXX. I. W. X.

1) 3. dunckt W. mût X. 4. junckfraw W. frow X. 5. ferre X. 6. pfleg X. 9. krâ W. 11. secht, secht X. 13. knechtlin W. X. 13. dasselbig X. 14. fuder W. 15. ime newt enphûret W. newt empharet X. 17. wienn I. wienen W. wiennen X. 21. fry W. 22. jôleich W. 33. pûlen gleichen W. X. 2) 2. wole kûnt W. 3. schône W. 4. rechten W. X. 5. klûges gelûdme X. 10. gepûdme X. 6. wersst X. 7. fürchst W. X. brâchten W. brechten X. 8. tropffe X. 11. trumerdum W. 14. ew I. = ein W. 14. gâb ich X. drumb X. 15. knechtlein schâmppen W. gschâmppen X. Am Ende mit rother Tinte: respondit rusticus. 3) Am Anfange: respondet rusticus. 2. hâdeweigk, yenuein W. X. 3. vernorffen W. X.

irs X. 4. ett W. X. versorten W. 5. nach doch: newr W. fehlt I. knecht X. 12. gelauben X. 16. how X. 20. rewt X. acker X.

LXXI. I. W. X.

1) 2. sticklem W. X. 4. wenn X. 5. eingeschoben aus 11. ân als verscheuhen gegen das Strophenmass I. X. 6. fuxs W. X. 8. gugg W. X. 9. ermauss X. 9. ir fehlt I. 16. zuckerleich W. 15. fůsslin X. 19. biergisch X. 2) 1. amsl I. 2. droschl I. 4. fellt X. 6. wolgedeckt X. 7. esten X. 8. kompt X. 3) 1. wenn W. voglen X. 2. pey ainander W. 7. hân X. gelert X. gelrt I. 9. zů dick X. W. 11. lâs frischlich bachen W.

LXXII. I. X.

1) 1. weyss. 2. emplösst X. 3. stieren X. 4. schlayerlin X. 7. besteckt X. 10. erzittert X. 12. gepâr X. 14. wenn X. aigenlich X. 19. frew X. fraw X. 2) 1. gedenck X. 4. wieser I. wierser X. 5. tuczsch X. 9. geröscht X. 3) 1. sündlichen X. 2. tuczsch X.

LXXIII. I. W. X.

1) 4. ûf W. 6. vertuscht X. 2) 1. brys W. = rům X. 2. erwellt W. X. 3. aigens W. 4. desgelichen W. ewikleich X. 5—6. gewich, tich W. 3) 1. frow W. 2. llb W. krê, wê W. X. 4. pöschelochter X. rötter W. 5. lieplicher W. 7. Am Ende: etcetera W.

LXXIV. I. W. X.

1) 1. hân X. 2. frőwt W. 7. ouch W. 3) 1. ferr X. inbrünsticklich X. 4. frőwst W. X.

LXXV. I. W. X.

1) 1. eck W. bilgerin X. belgerin W. pilgerin I. 2. tyten W. ene = ainer W. 3. tů W. söstern W. 4. brůderlicken W. hass X. 5. abentuwer W. aubenteuer X. 7. gescharp W. dat örigin W. 8. freuntlicken W. 9. stâbickin W. ick W. heit X. = hett I. 10. up einen höggen, wier ick W. höggen X. 12. gschôn W. 13. söstern liefer söckte wan die můdern W. můdere X. 2) 1. hert en lief W. by nander W. X. 2. durt = wert W. X. ougen W.

3. ick mich der kurtien fast W. 4. begnůgen W. ergschrack W. 5. hert beseden W. 6. gescharp W. 7. ick W. 3) 1. senlickes W. gscheiden W. mick W. 2. gröter — dat W. 3. darnach = teglich W. 4. dat ick mick — gscheiden W. 5. undecke W. by W. 6. mick — frowen W. frůwen X. 8. dat můt mich rawen W. můss X.

LXXVI. I. W. X.

1) 3. zeyn W. 4. ůglin W. 5. lûter W. lauter X. 8. ûss W. slaufles X. 9. gedenck W. X. melancoly I. W. X. 16. můndlin W. X. 17. unmůss W. X. 18. sendlich W. 22. umbfächt W. X. 23. erm unmacht W. X. 29. ûf sliesst W. 30. verwunt W. X. 31. maisterlichen ain X. W. 2) 1. trût — wib W. 3. dort W. 9. ûf der yerren W. X. 10. ûf W. 16. ûf dem wilden wag W. X. 17. tůglich W. X. 25. fewer W. X. 3) 4. můndlt W. 6. grôt fehlt I. 9. wann allain, frow W. 10. gir W. 14. embier W. X. 15. bedenckà sô W. jô X. 19. wend X. 27. tich W. 28. gâb X. wê X. krê, mê X. W. 30. ê W. X. 33. kom — mec W. mê X.

LXXVII. I. W. X.

1) 1. Raib W. 3. trûtes bärbelt W. berbelln X. 4. schäfflin X. schäffgin W. 5. schônes fehlt W. kom berbelin X. 10. stât W. X. 14. loub W. hût X. 18. vogelein W. 2) 3. kůlen W. X. 5. kom W. 8. kainerlay I. 9. käss X. 10. das mir mein můtter bôt X. 13. strûch W. 14. rùh W. voglin W. X. 15. kåmstû W. X. ouch W. X. 20. susst. 3) 3. ûserwelte W. 4. wissen W. 8. dick W. X. = offt I. 10. noch I. W. X. Schreibfehler = nôt? 18. brût W. 19. verraucket X. haut X. = hat I. 20. pfûg W. X. = pfûch I. têt X. mirs gar zů laut X. 4) 1. wil W. X. 2. willigkomen I. 3. ûsserwelter schôner W. 4. wann X. = dann I. 5. lissp X. 13. tûsent W. wann X. 14. rôsenfarber W. 15. auf X. = aus I. 18. alldô X. 19. aubent X. 20. Am Ende: etc. W. X.

LXXVIII. I. W. X.

1) Eines jener Lieder, wobei der Vertrag und die Mimik das Meiste thun musste. Daher so viel Verwirrung in den Worten des Textes. 1—14. in W. durcheinander geworfen, regellos. Die I. gibt

sie verständlicher, aber bedeutend kürzer als die W. 7. stet W. = sèr I. 11. ich fehlt X. nach schrey hat X. ey. 14. kean X. = wenn I. Am Ende: discantus X. tenor I. 2) 13. quad W. 14. mad W. 16. gelũch W. 17. rũcht. 3) 1. leid W. = maid I. laid maid X. 2. maid W. 6. mũt W. 9. louffen X. 9—12. suez, puez W. 12. frawde werd W. 18. plãsen W. plausen X. I.

LXXIX. I. W. X.

1) 1. verlangen W. 3) 3. besaz W.

LXXX. I. W. X.

1) 1. rasselich lief W. 3. tzũ W. 4. lest W. 2) 2. yê W. frowen W. X. 3. gschol ich X. geschol ich W. 4. gschein ewr W. einig X. = ewig I.

LXXXI. I. W. X.

1) 1. vertraib fehlt I. 2. wib X. 3. wenn X. W. 7. geprist I. = gebrist X. 13. zũ tail W. X. 2) 1. dû fehlt W. kraut I. schaidn I. 2. ferrôst W. pruet I. = brût W. 4. tadel W. X. = tadl I. 8. beschaech W. 3) 2. nû wendâ yô mein senlich wê W. 3. vernunftiklich W. X. 4. anschow W. X. 5. gelouben W. X. 6. embrichst W. 8. ôdeleichen W. 9. flaucze W. X. 13. W. hat am Ende: etcetera.

LXXXII. I. W. X.

1) 1. parodeis W. 2. zũ costnicz hân ich funden dich W. 3. liss W. 4. frôwst W. X. 5. ûss W. 7. regniert W. X. 9. ougen W. 12. sich X. 15. trowt W. X. 2) 1. wyss W. spch W. X. 2. schowt W. X. hũgelichen W. X. 3. frowen weh W. X. 4. sant W. X. 6. gebett X. 8. wâr W. 3) 1. wil W. 2. durchlauchtig W. 3. besezzen W. lib W. X. 4. by W.

LXXXIII. I. W. X.

1) 2. nũrenberg W. X. = nũrnberg I. 3. frowen W. frôwen X. 5. frowen W. 6. tadl I. offen in W. X. 9. ûff W. 12. fliss W. 13. glich W. glihem dail X. 2) 6. frôlichen X. 3) 2. vernempt W. X. 4. ouch W. dorein X. 7. frow W. 8. hêt X.

LXXXIV. I. W. X.

1) 4. besunderlich X. 6. mũtiklich verhendelt W. X. 2) 1. ôw = aw I. W. 3) 1. wennt lieplich W. 7. umbfähen I. X.

LXXXV. I. W. X.

1) 2. euch I. = es W. 4. plickt I. prâ I. braw W. X. 6. ain I. blaw W. X. 8. graw W. X. 2) 5. schõn W. 7. speaher W. 3) 2. spor W. 3. wunnt W. 6. mũndli W. 7. sendlich W. 10. darumb mũss ich verzagen W.

LXXXVI. I. X.

1) 7. hêt sy halb X. 10. rugk X. 11. brâch X. 13. unrũb X. 15. gryen X. = gries I. 16. erberet X. 2) 4. baiss X. 5. grauss X. 6. hanns X. 7. tõrl I. 19. ũbl I. nyel X. = nye I. 20. sõlchen rayss X. 3) 4. kam X. 9. ew X. 10. emphangen X. 11. kemerlin X. 12. belangen X. 16. bolster X. 18. bischof X. 19. unger X. 4) 4. inher X. = zũ mir I. 6. teuczsch X. 9. mynn X. 12. torfft X. 14. ungrisch man X. 16. flaisch, balge X. 5) 2. verjach X. 3. namen X. 4. dannocht X. 5. si X. 10. gebrechen X. 14. blawen X. 6) 2. nympt X. teufl I. ê X. 3. geschehen X. 4. mangem X. 6. see X. 8. kõstlich X. 9. zobry — kuppelspil X. 15. nicht ze vil X. 16. segl I. 17. nubenteuer X.

LXXXVII. I. X.

1) 1. nempt — plũde X. 6. ew X. 12—13. grasli wasli X. 17. droschl X. 22. rũschen X. 2) 17. dienst X. 20. bedâcht X. 21. bard X. 22. embinden X. 3) 6. tapfferlich X. 16. nems X. 20. unenbunden X. 21. mũndli X. 4) 1. auffrũstighliche X. 8. liebi X. 9. hoptlin X. 20. eawende X. 22. ende X.

LXXXVIII. I. X.

1) 1. kom X. 4. 6. 9. idem. 2) 4. begerd X. 3. jnach X. 9. wunniklichen X. 10. minniklich X. 3) 1. 2. 3. nôt, ertôt, rôt X. 5. blõssitch X. 8. fleusst X.

LXXXIX. I. W. X.

1) 1. frõwen X. 2. yeglich W. X. 4. wierff W. X. 5. so

rugk X. 2) 1. swâbîn X. W. 2. tadl I. 5. ôglîn W. 6. glormieret I. = formieret W. X. 3) 6. wandl I. 7. welt X. 13. Die W. enthält noch zwei Verse von gleichzeitiger, aber fremder Hand:

zů dienst ich mich erpötten hân
dir zů lieb dem herczen dein.

Wohl ungehörige Glosse zu diesem Liede.

XC. I. W. X.

1) 1. wê W. X. 2. snê W. snee X. 7. castelrut W. castellrut X. castlrutt I. ysack W. X. 10. howenstain X. 11. in der W. X. = durch die I. 12. nôtlin X. W. 15. hell X. W. 16. ew W. X. 17. plâtzscher W. X. 19. missuall X. 24. Am Ende: etcetera W. 2) 6. gewetten W. X. 10. bôzen X. W. 11. gein W. 13. raumbt X. 14—16. ew W. 16. repeticio ut supra X. 3) 7. kompt X. 8. das W. 9. her — christan X. 11. tâuschen W. 13. beit W. X. 15. vergên W. X. Am Ende: repeticio ut supra W. X.

Folgende XCI. W.
XCII. W.
XCIII. W.
XCIV. W.

blieben in den nachfolgenden Ausgaben weg, weil sich der reifere Sinn des Dichters entweder an deren Inhalt oder ihrem Dichtungsverdienst stiess. Und in der That liesse sich in beider Beziehung Einiges dagegen sagen.

c. Moralisch-religiöse Gedichte.

XCV. I. W. X.

(In einzelnen bemerkenswerthe Anklänge über Oswald's Geist, Gesinnung und Leben.)

1) 1. frankereich X. 2. arragûn W. 3. pêhem W. X. 6. krân W. soldans X. 14. sun X. 15. rech X. W. 16. tûn X. 2) 1. weip. 3. mûz W. mûss X. 5. anplick W. amplick X. 6. augelein W. 7. leip W. 9. an sehen I. 13. verdruss W. 17. krenczelein W. 3) 4. manige W. manche X. 8. alle X. I. W. 9. âdeleicher X. 11. czucht W. 13. dempft X. 4) 2. venedigk X. — dig W. to-

masch W. thomasch X. 3. berlin X. 6. munipoliers X. 9. tunckl I. 13. tadl I. 14. tugent hort W. 15. wandl I. 16. meit W. 18. nyemancz trō W. 5) 2. ew X. urlaub W. 4. unmere X. 8. und fehlt X. 13. gräffen nach herczog W. fehlt I. X. 18. phlicht.

XCVI. I. W. X.

1) 3. kuckleiche W. keuklichen X. 8. phlancz W. X. 14. vätter X. waz W. 15. mäglichen W. X. 20—21. getrōsst — erlōsst X. 2) 2. ädeleicher X. 16. vollum W. 3) 9. schawssen W. schössen I. 15. phat W. 20. tiefels X. 20. zir W. Amen fehlt W.

XCVII. I. W. X.

Aufschrift: Benedicitē X. W. 1. gesegent W. 4. mäglich W. X. 9. anefang W. 10. lieblich W. 18. genād W. 20. vorlaitten W.

XCVIII. I. W. X.

Aufschrift: Graciās W. X. 1) 1. hyml I. als X. 2. wonent W. mynnikleichen X. 5. gesangk X. 7. blōdikait X. W. speisst X. 2) 1. seystū. 5. elendlicher W. ellendlicher X. 6. verczert X. 3) 2. rūff W. angestlicher W. 3. genczer W. mayt X. 7. rō W. 8. glouben erfindt X. erfint W.

XCIX. I. W. X.

1) 1. himlfürst I. 2. darzū sein etc. W. mūtter X. 3. der statt die W. X. 5. almächtikait X. über I. W. X. als W. X. 8. himl I. 9. der sey mein etc. W. unser X. 10. mich W. beschierm X. 11. blūt hailg X. hailig plūt röt W. 13. zoren X. 14. meiner schuld W. 2) 1. gesegen I. W. X. mich W. 5. nagl I. 8. hailgen W. X. 9. das pitter gallen trunck W. verlewss X. 10. nicht X. 12. mich W. ewikleichen X. 13. ich gib mich W. 16. letzsten W. X. 3) 1. Trif X. gsist X. 2. verslözzen X. 5. kostleich W. 6. blöss X. 9. tiefel X. teufl W. I. 12. gēn X. 13. sō ich von disem ellent kēr W. ditzs X. 14. freuntlöser stūmlich vicht ring W. stimmlich X. nāch des tōdes sēr W. = mit des tōdes hend I. 15. gotleicher herr dein hilf mir dann W. 16. gnedikleich X.

C. I. W. X.

1) 8. trilitzscht X. 11. strenchlich. 14. junckfrow X. 15. gestifft X. 16. tiefel W. X. vergifft X. 18. all wurtz W. X. 2) 3. tadlhäftig I. 4. dareîn W. 8. himlstern I. 10. mentzsch W. 14. eussent W. 16. gepildt W. X. 18. waideleich X. 3) 1. himl I. 5. fremde X. tüsent X. 8. überall W. 19. veind X. 16. verhow X. 18. den I. = dein W. X. dorczů X.

CI. I. W. X.

1) 1. graw W. X. 4. braw X. W. 10. blasnyeren X. fůsslin W. 12. er W. = sy I. 13. wurd X. 14. grůslin W. 2) 1. scheint W. 3. owen X. 4. dorinn X. 6. dienst X. 7. schärpfflichen X. 11. plůmlin X. 14. höh X. 18. ain frůcht W. 3) 2. erd und wind W. 3. edlen gestaine X. edlen staine W. 4. aubenteuer X. 18. houpt X.

CII. I. W. X.

1) 4. frewt X. 7. mär W. 11. blöss X. 12. verdröss X. 13. tiefel W. X. teufl I. 14. das er von rechtem laide W. 15. durch W. = in I. 19. betlaheme W. X. 2) 4. lebentigen röt W. lebentig röt X. 15. junckfrow X. 16. als mentzsch ye wart geporen W. 18. dů sy dich erkoren W. 3) 1. orss W. dem W. X. 3. begegen W. X. 4. fesel W. X. 8. sass X. 9. was X. 10. můter W. X. 12. brůf X. 18. letzsten X.

CIII. I. W. X.

1) 3. laid W. 13. wätten X. wäten W. 2) 1. schaffer W. X. 3. mentzschlicher W. X. 4. scinkleichen W. 9. pitterkait W. 12. geslächte W. 15. edel W. X. hailg W. X. heilg I. 3) 2. erschepffen W. X. 7. den W. = die I. 10. verguld X. 13. innikleich X. 15. unwirdikleich X. 16. enphangen W. X.

CIV. I. W. X.

1) 1. chewschlich W. 10. kindlin W. X. 11. klaine W. = raine I. 12. lauter X. 13. plůder W. X. 14. ew brůder W. X. 16. lůder W. X. 24. krăwde W. 25. loub X. 2) 1. dieren W. X. 2. frowe X. 8. held X. 10. wê W. X. 13. der X. 14. ew W.

17. flũnt I. W. X. 30. erlag X. 3) 2. aubenteuer W. X. 4. aus den X. 2—5. abenteur — feur I. 8. tür X. 10. unzãlich W. X. 12. widerhább X. 18. erlösst X. 20. früchte — güffte X. 22. zoren W. X. 23. verloren W. 27. yat X. W.

CV. I. W. X.

1) 1. priester X. 4. ougen X. 6. hinkèr W. 9. zweifl I. 2) 1. roub, tôten X. 3. ban, veyrr X. 5. fremder W. X. zobry X. 7. verrâterschaft X. W. brand X. 9. geitikait W. X. 12. esel X. 3) 3. unterstèn W. X. 4. rewlichs W. rũglichs X. 6. nicht gewent W. hungers X. 8. velden I. W. X. 10. beswâr X. 11. ken W. 4) 1. vernunfft W. 2. rätt X. 7. gotz W. 7. halt W. = nym I. 9. unwillig X. übelhait X. 11. gotzrecht W. barmhertzikait X. 5) 1. sechen und W. 2. kossten X. 3. mit W. = mein I. 5. himel W. X. 6. dorinne X. 7. gâb W. X. 8. auss W. X. = auch I. 11. verierren W. inn X. 12. bèhem X. W. 6) 1. zechen W. X. 5. hailgen W. X. 6. hailgen W. X. stain I. stein X. 11. sâlikait W. X. 12. in got W. = gaistlich I.

CVI. I. W. X.

1) 2. kũng W. X. = kũnig I. 4. kind W. = paid I. 9. nyderland W. 12. rott W. X. 13. fehlt ganz W. 17. gebar X. 18. mailes sag W. = das sag I. 2) 1. herrlich W. 2. hersscht X. allmächtig X. 3. vaters X. 9. zerprechen X. = zũ prechen I. 13. sũsser X. 18. menschlicher X. 3) 2. bezeig X. 4. das W. = die I. 5. anefangk X. 6. des fürsten wesen ewig mâss W. Eben so X. mit ain ewig. 9. himl I. himel ord schüff X. laub X. 4) 4. tufftikleichen W. X. 14. geferrt X. 16. hertt X. 18—19. vernunft X. kunfft X. = kunst I. 5) 1. kam X. W. 6. gelich X. = gel I. 7. nam X. 8. ihêsûs W. X. 10. wem X. 11. dâ tũ wir ihêsûm nezareth W. X. nâzarêth X. 14. hailgen X. 18. dâ er williklich u. s. w. W. 6) 5. hesslich W. neyt X. 8. vinster X. I. W. ain fehlt W. 11. verlognot W. X. Konfusion im W. Text durch Korrektionen. 7) 10. gunt I. = ward W. 16. widerumb X. 18. michlen W. 8) 5. gedultiklichen als W. 6. smächlich X. 12. und volgt in nâch W. 13. bürmiklich X. bürmklich W. 15. rmklich W. =

ârmiklich X. 18. dürnin W. X. 9) 3. stymmt X. W. 6. vermaant X. 7. sann W. I. Eine Glosse in W. X. erklärt es mit hâmisch W. hemisch X. 9. hâmisch fehlt W. Ohne Zweifel kam hier die Glosse in den Text I. X. 13. zùgten W. X. 18. crewcz W. X. 10) 10. lewden W. X. geen W. X. 11) 1. nagl I. 3. gedennt X. 11. schrayen W. 14. in mein tôd W. 17. hye W. = dâ I. Beisatz mit rother Tinte: Confundantur omnes qui nos persequuntur X. 12) 3. hailge W. 6. âmen fehlt W. dafür: hucusque.

CVII. I. X.

Titel X. Compassio beate virginis Marie. 1) 1. ellentleicher X. 4. himl I. alle rûr X. 12. rôch X. 25. niedersanckh X. 2) 1. unzâlich X. 2. bed — X. 10. junckfrôleiche X. 20. jüngern X. 3) 2. verhailgt X. 10. michel X. michl I. 18. ryel X. = ziel I. 21. verwundt X. 4) 2. himl I. verkrônt X. 5. bewegt X. 12. swârlich X. 21. sâch X. steen X. 5) 1. âwê X. wainleich X. 7. kôstleich X. 13. schâmleichen X. 16. barm X. 18. flosst X.

CVIII. I. W. X.

1) 1. anefang X. 10. tue W. 11. ze, kindelin W. 18. zergên W. 2) 1. frouwen X. 2. sô lang fehlt W. 3. dennoch W. 6. mentzsch X. 7. gewild W. 8. eritten X. 11. sanklichn W. seinklichen X. 3) 8. swârlich W. 11. geit X. 12. halbs betrachten W. 11. senlich X. 16. enphrymbt W. emphrembt X. 18. besserst W. bûssest W. 4) 2. icht W. X. 3. icht W. 2. unvernunftig X. 6. pschaffens ding W. bschaffen X. 15. gehaben W. 5) 2. nuczleich W. verpringet X. 6. verwennt W. = gancz wendt I. X. 8. geplôsset I. = geblendet X. W. 15. zârtlichen W. X. 18. weltlich W. swâr I. pünde W. 6) 2. den frâvenlich hân erczûrnet W. frâvelich X. enthûrnet X. enthunet I. 6. eiseney lâtz W. 9. tynken W. 13. die gût W. = mein frau W. 7) 1. swint W. 3. wenn W. 5. angestlichen W. 8. wolkenstain W. 10. tôtten I. X.

CIX. I. W. X.

1) 1. tyr, mentzschlich X. 2. vernunfft W. 3. erphlinsen W. erphlunsen X. 7. súch und schyr W. louff X. 8. dûs. 10. ge-

schehen X. 14. plůmlin W. 15. geit X. 16. ôgelwaid X. 18. geloubn X. 2) 1. himel W. X. 3. tonr I. 5. betewtn W. 7. tymel I. W. X. 8. nicht X. 13. wormlin W. 14. rãblin X. reblin W. rûeblin I. 3) 9. twing W. = drung I. 14. latt. 17. lies W. 18. weit W. 4) 1. merkh W. X. 2. weltliche W. X. 3. und wer ich hundert W. ainst fehlt W. 4. ir lieb W. 10. kloglichem W. 14. ingeschmitt X. 15. frow X. sals I. W. 18. gedûcht W. X. je fehlt W. X.

CX. I. W. X.

1) 1. scharphs gemůte X. 4. ûbl I. gute X. W. 5. solichem W. 6. ûbel W. bôsren I. 8. houbt X. schribet X. 9. bôser X. 11. schnôder X. 12. bôzen X. frowen X. 13. liephart W. 13. lõwen X. 15. abfytdt X. 2) 2. nymt W. = nyemant I. 4. gleich W. I. 5. oder I. W. X. 8. des I. = das W. 17. kũng X. 18. vil W. 3) 2. gezirter W. spyss W. 3. ougen X. want W. X. 6. karker X. 7. ain heilig leib W. 8. enthoubet X. 10. behůt W. X. ouch betoubet X. 12. von fehlt W. 13. dorumb X. 14. bôzer X. 17. und dyent den gůten frawen rain W. frewlin X. 18. ûber all karfunchlstain I. X.

CXI. I. W. X.

1) 3. vor W. 4. gerawen X. 5. wiltû X. 14. untraw W. X. 15. hofhart W. zorn W. I. 18. himelreich W. X. 2) 13. michl I. 3) 2. sêl W. statt hertz. stôzzen X. 4. barhoubt X. barhaubt W. 12. ougen X. 13. armůt W. X. 14. bett verlich W. 16. gedulclich W. 17. swent W.

CXII. I. W. X.

1) 1. spech W. = sich I. 2. mancher W. X. 6. emphand X. erden X. 8. alder X. 13. ewr W. = mir. swârt W. 15. all gelid W. X. 16. âwê W. 17. quintier X. 18. rimphen W. 2) 3. plasnyert X. 4. schecket W. 11. chauffen W. kouffen X. 12. wannes W. = slaffes I. 13. ringen und das lauffen W. springen fehlt W. 15. hůst X. 16. autem X. 3) 1. junge lůt W. jũngelingk X. 2. nym war pey dem W. 3. halt W. X. 5. yezund W. X. war W. 7. dingk W. X. 9. chirchgân W. 10. knyen W. X. 11. gestân W. âmen W.

CXIII. I. W. X.

1) 5. de I. = den W. X. 7. nâhet X. 8. pesũnderlichem W. 14. wũrt X. W. 16. der I. = die W. 2) 2. newr W. X. 4. manchen X. machen W. 5. klainen I. W. 10. bistû X. 11. ûfenthalt W. X. 12. veraiten X. 13. geselle mein W. 14. wâ W. 18. hêtt W. X. 3) 1. sümẽchtikait X. 5. lucifer W. X. 8. chind W. 12. drũch W. 18. schepffer X. Am Ende: âmen W.

CXIV. I. W. X. Die I. und W. zum Theil.

1) 2. kũng X. hyml I. trõne X. 4. gedõne X. 6. fliess X. 8. gedultikleich W. X. 11. sãlikait W. X. 18. Hier bricht durch ein fehlendes Blatt die I. ab. Die W. als die erste die mir zu Handen kam, trat, die ich mit den Varianten der X. begleite. 2) 1. weib X. 3. erlõsst X. 7. leib X. 11. schem W. schein X. 12. fordert X. 15. bistûs X. 3) 1. raiff X. 2. vest X. 3. grôss X. = swer W. 5. erschillt X. 6. slauf X. 8. mauern X. verslõzzen X. 10. verdrõzzen X.

CXV. I. W. X. Die I. und W. zum Theil.

1) 1. menczsch X. rewen X. 5. got X. = in W. unterlast X. 6. stern W. 7. wesen X. = bõsen W. umbetast X. 10. voglin X. 12. tyer X. 14. ew X. 15. geuild X. 2) 3. dez X. mancher X. 4. schepffers X. 5. unenpfintlich X. 16. irem X. 18. posnieren X. 3) 2. inn W. nach wasser fehlt I. in wind X. 3. danckparist X. 4. formieret X. W. 6. gebildt X. 7. milt X. 8. unczelieret W. X. 9. hôt W. überall statt hât. 13. fewr X. 16. dam W. 4) 2. frawd W. X. himl I. 4. dancklich. 7. 8. 9. erlõsst, trôst berõsst X. 6. lucifer X. 12. daz W. 13. ũbl I. und fehlt I. übernemst W. X. 18. frawd W. 5) 1. gaist W. = krist I. 3. forchten W. 4. macht geweysen W. 6. himl I. herab W. hofhart W. 7. in den X. 18. stahel X. I. ysen X.

CXVI. I. W. X.

1) 1. frawd W. krancken X. W. = kalten I. 3. ûff X. 7. fremder X. W. 12. sawfczen W. seufczen X. 13. all heilgen X. W.

engl I. himelrich X. W. 2) 1. küngrich X. künigreich I. 4. küngin X. 13. heilgen X. 3) 1. ider W. 5. hätt X. 6. merar W. 12. leib W. 13. verhenk W. 15. schowen — frowen X. 4) 10. weltlich W. 13. worumb W. 14. wirstü W. 5) 2. listen X. I. 3. begern X. 4. beten W. X. 8. ydem künigk W. 14. hailiger gaist W.

CXVII. I. W. X.

1) 13. maniches W. laider fehlt I. 2) 5. want W. 4. 8. geschlossen W. tewr — gehewr. 9. märterlich X. I. 15. nyemant W. 3) 4. allerhöchsten W. X. 7. bäbst X. 9. klimbt W. X. statt steigt. 10. nit I. = icht W. X. 12. feyeren X. 4) 7. mit pitter gelt W. 10. pösew W. 11. gên ainander W. X. 13. himl — I. 14. ebin I. 5) 1. kurtzweile I. X. 10. 11. 12. fehlen W. 15. zweifl I. zwifel X. 6) 1. in statt auff X. oder X. = noch I. 7. gens W. I. X. 9. tött W. 11. tralle X. 7) 1. wiltü X. 4. 8. stamen, flamen W. 5. erenst X. 10. ich W. = nit I. icht X.

CXVIII. I. W. X.

1) 1. vorslisse X. W. 3. eytl I. itel X. 14. werltlich X. 18. dâbei W. = pey den I. hân X. 2) 3. gůt fehlt I. 5. kâm W. kôm X. 8. suln W. sôllen X. 17. welde dienst W. 3) 2. kond W. 12. siecht sôlchen W. 13. vor in X. 18. nemst X. 4) 2. bayde W. I. X. 4. gleich kist X. 5. gemächeln W. gemächelein I. 6. innôten X. bey ainander X. 8. erbrinnen W. = erkrumben I. X. 11. meinem gesinde W. 17. 18. verdriessen, geniessen W. 5) 2. fraude W. 4. allr I. 5. nit I. künd X. 6. oder W. I. X. 11. emwicht X. 6) 2. zweifl I. 8. bekümern X. 9. trůpsal W. 11. sunder X. 18. widervertikait W. X. 7) 5. eldern worden W. eldern, vodern X. 14. heuser vester W. 15. tât X. 16. werdt X.

CXIX. I. W. X.

1) 1. chain W. 9. michl I. 15. fürcht W. X. 22. grawsslicher W. X. 2) X. fast überall nicht statt nit. 2. schrift W. X. 9. yeckleich W. X. 18. swächlichem X. 3) 6. segs W. X. 18. junckfrewliche X. Am Ende: etcetera W.

CXXI. I. X.

2. bschnaid X. 3. crist X. 4. wirdikleich X. 20. ffabiân X. 22. vintzentz X. 26. pollicarp X. 30. czũndt X. 4. elen X. 50. swârlich X. 52. pûl X. 59. her X. 66. gesund X. 91. abrell X. 142. krentzlin X. 147. kom X. 155. koufft X. 162. phlantzen X. 191. kerssen X. 192. segs X. 194. haintz X. 238. mũnichisch X. 272. michel X. 288. ôsterreich X. 297. crispinum X. 313. pũndt X. 323. elsbethâ X.

CXXIII. I. W. X.

1) 1. mensleichen W. besnitten X. 2. und W. = fũr I. 3. inn W. 8. hanns X. 10. elenâ W. 14. inns W. 2) 1. ãdelîn X. 3. bedelein X. 5. gedrût X. 9. wankleicher mútt W. 13. jõrg X. 14. vitallis W. 3) 1. creucz X. 3. bran X. 5. basill X. 7. tzirill X. 9. bewart X. 11. ffaulen W. 13. toufft X. 14. peyss X. 4) 1. taillunge — allexen W. 5. ludt W. praxedellein W. praxederlein X. 6. magdalên W. cristein X. 8. krãchsen X. 5) 1. gill W. sant X. 8. michl I. weczlâ W. 9. franczellein W. 6) 1. heiligen W. X. 2. gebrûdern X. 4. õttl X. 5. elzbethâ X. 11. luceye W. 13. Jhesumlin X. 14. silfrey W.

Aus der W. zu CXX.

Auf dem XLIV. kommt folgendes Gedicht vor:

Ave mater o Maria
pietatis tota pia
sine te non erat via
deploranti seculo.
Gracia tu nobis data
Quam fidelis advocata
celi tronis es prelata
in eterno solio.
O Maria tu solaris
micans phebus stella maris
christo rege colletaris
quam portasti utero.

Plena dulcis medicina
protegens a ruina
tu es portus, tu carina
in omni periculo.
Dominus te mundi rosam
preelegit spaciosam
te vocari preciosam
precepit ab angelo.
Tecum dominus incarnatus
puer ille nobis natus
pro nobis datus
pro salute gaudio.
Benedicta tu sanctarum
consolatrix animarum
per te patet lumen clarum
deplorantis oculo.
Tu in valle delictorum
es ocursus peccatorum
tu das animas illorum
ihesu christo domino.
In exauditu benigna
tocius mundi laude digna
pia mater et benigna
demonstrans in publico.
Muliebribus (?) honorem
prestas et decorem
tu das omnibus dulcorem
pregustando mundulo.
Et es tota amicabilis
deprecanti liberabilis
prius te non fuit talis
nec erit in perpetuo.
Benedictus, quem portasti
quem uberibus lactasti
tu cum eva compensasti
pregustato pomulo.

Fructus tuus est cunctorum
consolacio sanctorum
et est cibus beatorum
in celi convivio.
ventris aula vas beatum
Soli cristo deputatum
gestit illud occultatum
in tuo sancto flosculo.
Tui fructus ventris lavit
culpam ade nec peccavit
nostra crimina portavit
mexues (?) patibulo.
Jhesu sacri ventris fructus
pie matris per te ductus
sit nobis dux et conductus
ad celestem patriam.
Amen ultimo cantamus
in signum quod per optamus
quitquit vite postulamus
in orombus (?). Amen.

Angekritzelt findet sich noch folgender Uebersetzungsversuch als Fortschritt zu CXX., wohl nur Variation der Strophen 1. und 2.

3.

Ave mütter fraw magt und mayd
ẽrenreiche lobesan beklait
seyd und dir der herre nicht versait
so hilff uns ẽdle krône,

4.

das wir nãch des tôdes hynnen schaid
vinden dort ain frôlich ôgelwaid
und besiczen alle salikait
bey deinem kindlin schône.

Auch ein anderes Gekritzel findet sich folgenden Inhaltes:

Gratis. Ich lät höch
Gratis auss stat röch
Gratis zů grund
kunt
mund
gratis
her
per
gemainiklich
Gratis.

Abkürzungen.

I. = Innsbrucker Handschrift.
W. = Wiener Handschrift.
X. = Wolkensteiner Handschrift.

Verbesserungen.

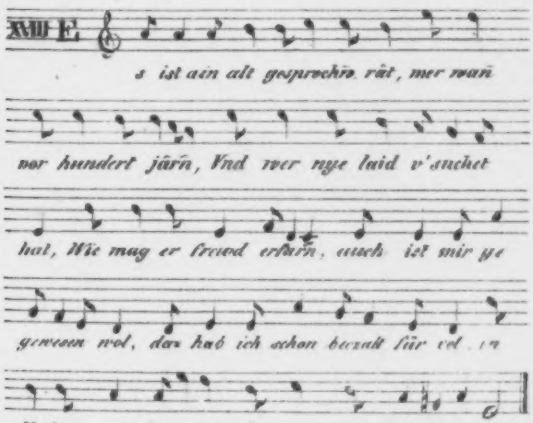
IV. 3) 21. lies tuehen statt tuben.
XXIII. 4) 1. den zu tilgen.
LV. 1) 1. weiss? statt weib.
LXXVI. 2) 16. aim statt ain.
CVI. 1) 9. niderland.
CVI. 8) 8. grausen statt grös.
CVI. 9) 18. kreutz in,
CIX. 1) 2. manne statt gier.
(Kleinerer Versehen besonders in Umlauts- und Vokalzeichen nicht zu gedenken.)

Musikbeilage zu den Gedichten.

Oswald's von Wolkenstein

nach der W. Handschrift.

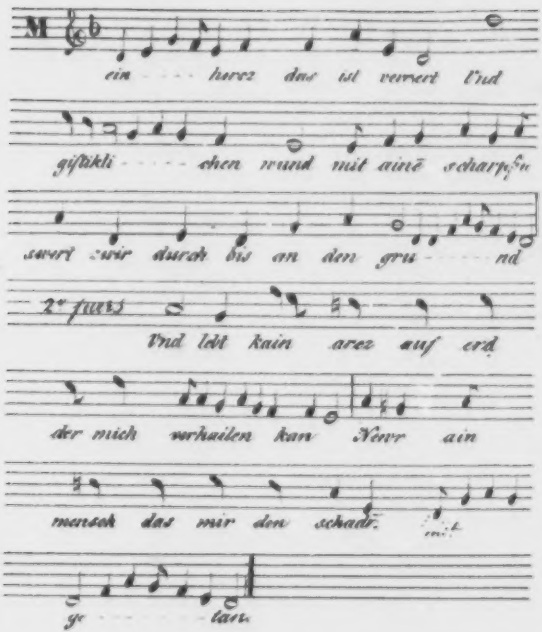
(Blatt 19 der Handschrift)



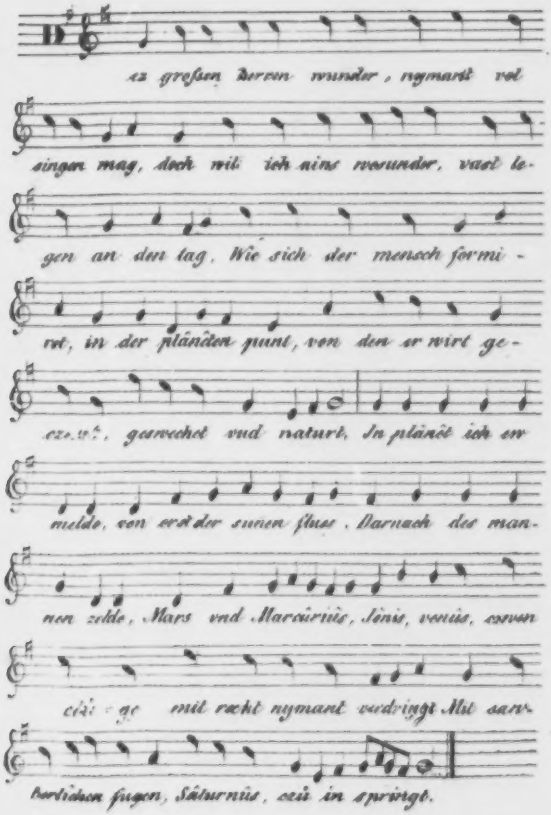
Vnd wan mein bart von Brenlein rein zu Rösinen

hatt erhilln etc.

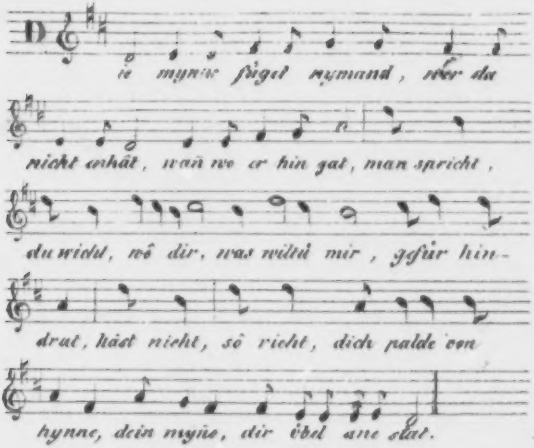
(Blatt 30)



Frau Krin dein edle art, darvar dein höchsten schosz slo.

(Blatt 29)

Zwelff zaichen clâr durch gellen, Die volgen auch darczû

als.

(Blatt 33)

Der wirt mit vns nit porgen, das ist mein gröste

klag etc.

(Nach diesen Musterproben werden alle Lieder gesungen, deren Metrum mit dem Vorliegenden übereinstimmt.)

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENC

Gedichte

Oswald's von Wolkenstein.

Denkstein Oswald's von Wolkenstein am Dom zu Brixen.

Gedichte
Oswald's von Wolkenstein,

des letzten Minnesängers.

Zum erstenmale

in den

Versmaßen des Originals

übersetzt,

ausgewählt, mit Einleitung und Anmerkungen versehen

von

Johannes Schrott.

Mit einem Bildniß des Dichters und einem Facsimile seiner musikalischen Compositionen.

Stuttgart.
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1886.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Alle Rechte,
insonderheit die Übersetzung auf fremde Sprachen, sind von der
Verlagshandlung vorbehalten.

Druck von Gebrüder Kröner in Stuttgart.

Einleitung.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Es ist allen Freunden der deutschen Literatur bekannt, daß nach der großen geistigen Fruchtbarkeit des dreizehnten Jahrhunderts eine auffallende Abnahme im folgenden Jahrhundert sich kund gab. Zwar pflanzten sich die alten Kunsttraditionen des Minnegesanges auf den Burgen des Adels noch fort, aber die eigentliche Lyrik trat vor den epischen Bestrebungen der Zeit, alte Heldenlieder und Sagen zu sammeln, neuzugestalten und zu verschmelzen, immer mehr zurück, und gegen die Wende des vierzehnten Säculums macht sich am literarischen Himmel eine weit sich dehnende Sternenöde bemerkbar, deren Dunkel nur von wenigen Fixsternen, aus nebligen Lichterchen strahlend, erhellt wird. Der glanzvollste unter ihnen, in der Purpurfarbe eines glühenden Pyropen leuchtend, ist Oswald von Wolkenstein.

Es ist noch nicht so lange, daß er eigentlich erst entdeckt wurde. Am Anfange dieses Jahrhunderts nennt ihn J. Nic. Forkel in seiner Geschichte der Musik zum erstenmale seit den Tagen der Clara Hätzlerin wieder, und aus den Liedern dieser Sammlerin, welche C. Haltaus 1840 herausgegeben hatte, und worin sich drei Lieder Oswalds

befinden, wurde er erst dem Begründer der deutschen Literaturgeschichte, Gervinus, bekannt, der nach diesen wenigen Proben kein besonders günstiges Urtheil über Oswald zu fällen vermochte, indeß auf die damals — Mitte der vierziger Jahre — im Entstehen begriffene, durch Beda Weber veranstaltete Gesammtausgabe unseres Dichters vertröstete. Diese erschien auch 1847 als Abdruck der Innsbrucker Handschrift mit Einleitung, Glossar und Varianten von dem erwähnten Autor versehen.

Was aber von dieser Ausgabe in die Literatur wirklich überging, war fast nur die biographische Einleitung, welche sich mit der geschichtlichen Wirksamkeit und den wunderlichen Lebensschicksalen des Dichters beschäftigt, und welche zu romanhaften Erzählungen und literaturhistorischen Notizen erwünschten Stoff lieferte. Der Text blieb unbeachtet und, wenn gelesen, mißverstanden, jedenfalls von den Germanisten, welche in demselben das Mittelhochdeutsche suchten und nicht fanden, perhorrescirt. Ueber die Mangelhaftigkeit des Textes und des beigefügten Glossariums war allerdings Jedermann einverstanden, sowie mit dem Vorschlag des Herrn Professor Dr. J. V. Zingerle, daß B. Webers Innsbrucker Text mit Hülfe der beiden noch übrigen Handschriften, der Wiener und Wolkensteiner, wesentlich gebessert werden könnte. So erfreulich nun eine solche neue, correcte Ausgabe der Werke Oswalds gewesen wäre, glauben wir doch gestehen zu müssen, daß trotz vielfacher Verbesserungen ein wesentlicher Gewinn für Inhalt und Sprachcharakter nicht wäre errungen

worden. Die Hauptschwierigkeiten liegen in der eigenthümlichen Wort- und Satzbildung des Oswald'schen Zeitalters, das der Dichter in getreuer Weise wiederspiegelt. Es ist das allgemeine bessere Hochdeutsch der damaligen Zeit, in welchem der vielgewanderte, hochgebildete Ritter spricht und singt, und die tirolische Mundart, mit der man so viele Härten und Ausdrücke Oswalds zu erklären suchte, hat seine Sprache so viel wie gar nicht beeinflußt. Es ist eine Uebergangssprache, welche mit den weichen, klingenden, mittelhochdeutschen Lauten schon gänzlich gebrochen, und bereits viel mehr Aehnlichkeit mit der Sprache des sechzehnten als der des dreizehnten Jahrhunderts an sich hat. In dieser harten und stumpfen, nüchternen und flexionsarmen Wort- und Satzbildung der Zeit ist der Hauptgrund zu suchen, warum Oswalds Gedichte so wenig gelesen und verstanden werden, wozu noch der Umstand beiträgt, daß man der grammatischen und sprachlichen Erforschung dieses Zeitraumes bisher viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt hat, wodurch der Leser der nöthigen Hulfsmittel beraubt ist.

So gehört Oswald von Wolkenstein, trotzdem daß seine Werke schon seit vierzig Jahren herausgegeben sind, immer noch zu den großen Unbekannten, so viel und so ehrenvoll er auch in Literaturgeschichten erwähnt werden mag. Denn was da von ihm gesagt und immer auf's Neue wiederholt wird, bezieht sich nur auf seine äußeren Lebensschicksale, auf seine verhängnißvolle Liebe zu Sabina Jäger, sowie seine glückliche zu Margaretha von Schwangau,

seine Händel mit Herzog Friedrich mit der leeren Tasche, seine Weltreisen u. s. w., aber von den Werken seines Geistes findet man so viel wie nichts. Und doch ist es gewiß bei einem Dichter die Hauptsache, daß man seine Gedichte kennt, zumal wenn in denselben eine neue und selbständige Gestaltung des menschlichen Geistes und Gemüthes enthalten ist. Das ist aber gerade bei Oswald der Fall, der keineswegs ein bloßer Nachtreter und Nachzügler des vorangegangenen Heeres der Minnesänger ist, sondern der ihren Gedankenkreis um vieles erweitert, ihre Kunst zur letzten Ausbildung gebracht und in gesunder und wahrer Auffassung des menschlichen Lebens sie alle — mit wenigen Ausnahmen — übertroffen hat. Gegen seinen männlichen Ton, sein selbstbewußtes, sicheres Auftreten, erscheinen Dutzende von Minnesängern in der von Hagen'schen Sammlung wie zarte, schwächliche Jünglinge, wie im Mondschein zirpende Heimchen, welche verstummen müssen vor der laut und volltönig schlagenden Nachtigall am Eisack!

In der Unkenntniß seiner Werke hat sich noch eine andere Auffassung gebildet, die ihn gerne zu einem Paladin der Romantik machen möchte. Der Rosengarten mußte seinen Zauberschein auch auf den Hauensteiner Tann und Oswalds Burg verbreiten, unter deren Felsen man sich den Zauberbrunnen dachte, mit dem Eingang zur Krystallburg des Königs Laurin, den Dietrich von Bern hier, der Sage nach, gefangen nahm und als Gaukler nach Verona führte. „Diesen Felsen," sagt Ad. Schaubach (Deutsche Alpen

IV., S. 198) „kront gleichsam als schöner Schlußstein der Romantik die Burg Hauenstein, der Sitz des berühmten Ritters und Minnesängers Oswald von Wolkenstein. Kaum mag eine Gegend deßhalb einem Dichter begeisternder entgegenkommen als diese durch Natur, Sage und Geschichte geweihte Stätte." Allein eine solche Auffassung ist nicht nach dem Sinne Oswalds. Seinen Aufenthalt auf Hauenstein hat er mit ganz andern Farben geschildert. Unser Dichter ist ein entschiedener und gewaltiger Realist. Jener warmen romantischen Stimmung gegenüber steht Oswalds Schlern in kühler Beleuchtung da.

Es handelt sich hier nicht darum, eine vergessene Lücke in unserer Literaturgeschichte auszufüllen und den leeren Raum des anfangenden fünfzehnten Säculums mit einem Namen zu schmücken, um in die Succession unserer großen Geistesmänner kein allzulanges Intervallum kommen zu lassen, sondern um die einfache Gerechtigkeit, daß ein bisher unbeachtet gebliebener oder mißkannter deutscher Ritter und Dichter an seinen Platz gestellt und in sein rechtes Licht gerückt werde. Wie kein anderer ist er der vollständige Repräsentant des geistigen Lebens seiner Zeit, das in seinen Adern am stärksten und gesundesten pulsirte. Man hat zwar in der neuern Zeit sich bemüht, Oswalds älteren Zeitgenossen, den Grafen Hugo von Montfort als solchen hinzustellen, nicht ohne die Nebenabsicht, jenen zu verdunkeln. Allein so viel Gemüthvolles und wirklich Schönes die Lieder, Reden und Briefe des Grafen Hugo auch haben mögen, es fehlt ihm der beherrschende Geist,

der zielbewußte Sinn in der Behandlung seiner Stoffe, die ihm alle ins Weite und Unbestimmte zerrinnen, da ihm Gestaltungskraft und Kunst mangelt. Während Oswald als gebildeter Musiker zu seinen Liedern die Melodien selbst machte, ließ Hugo sich dieselben von seinem Diener Bürk Mangolt aus Bregenz besorgen. Oswald verhält sich zu Hugo, wie der wirkliche Künstler zum Dilettanten, wie das Genie zum schönen Talent. Der Wolkensteiner überragt den Montforter wie der Schlern den Gebhartsberg.[1]) Von diesem blickt man zwar herab in eine anmuthige lachende Gegend, aber zu jenem schaut man hinauf mit Verwunderung über seine riesige Majestät, mit Erstaunen über die Vielgestaltigkeit seiner Formen, die sich vor dem Wanderer fortwährend verändern und sich bald zu einem gothischen Dom mit hochgezogenen Fenstern, bald zu einer gewaltigen Burg mit Thürmen und Erkern verwandeln: ein plastisches Riesenbild des Mittelalters und Oswalds selbst, der es uns so getreu in der schroffen Größe seiner Macht wie im vielgegliederten Formenreichthum seines Lebens dargestellt hat.

Kein Dichter des Mittelalters, Walther von der Vogelweide ausgenommen, hat einen so weitgezogenen Gedankenkreis wie Oswald von Wolkenstein. Seine uns fast unbegreiflichen Weltreisen, sein beständiger Verkehr mit den höchsten fürstlichen Persönlichkeiten, seine persönliche Theilnahme an allen bedeutenden Ereignissen der Zeit, bildeten seinen empfänglichen Geist, bereicherten ihn mit Erfahrungen und stählten ihn zum Mann. Ausge-

[1]) Bei Bregenz, dem Sitz der Montforter.

ſtattet mit einer außerordentlichen Energie des Willens, wagte er ſich ſchon in früheſter Jugend in den Kampf des Lebens, in welchem er, trotz aller Niederlagen und Gefahren, zuletzt immer wieder aufrecht daſtand und ſiegreich hervorging. Die Vielſeitigkeit ſeiner Geiſtesanlagen, von einem reichen Humor begleitet, ließ ihn niemals in Verlegenheit kommen: er konnte ſich in alle Verhältniſſe fügen und war in alle Sättel gerecht. Er verdankte Alles ſich ſelbſt, indem er in der rauhen Schule des Lebens lernte, was ihm frommte. Er war ein ſelbſtgewordener Mann und ſtand immer auf eigenen Füßen. Seinen hohen Gönnern gegenüber bewahrte er ſtets eine edle Selbſtändigkeit und niemals ſank er in jenen weinerlichen Supplicantenton, der uns bei Walther von der Vogelweide ſo bedauerlich anmuthet. Er war ein guter Hausvater und von dem unpraktiſchen Sinne Walthers und ſo mancher anderer leichtlebiger Minneſänger des dreizehnten Jahrhunderts weit entfernt, indem er auf ſeinen Ritter- und Künſtlerfahrten auf häuslichen Erwerb bedacht war. Trotz der Stürme mit Friedrich mit der leeren Taſche und der empfindlichen Einbuße, welche er nach Ausgang des Wolkenſtein-Hauenſtein'ſchen Erbſchaftsſtreites 1427 erlitten hatte, herrſchte auf Oswalds Burg Hauenſtein ein ganz anſehnlicher Wohlſtand, wie aus dem Inventar hervorgeht, das Margaretha von Schwangau nach Oswalds Tode (2. Auguſt 1445) veröffentlichte.[1] Man hat bei jenem langwierigen Rechtsſtreit mit der Familie

[1] Germania, XVI. Jahrg., 1. Heft. 1871.

Jäger aus Tisens, welche Prätensionen an den Hauenstein geltend machte, einen Makel auf Oswalds Charakter zu werfen gesucht und ihn der Ungerechtigkeit beschuldigt, ohne zu bedenken, daß er schon seit 1407 durch Erbtheilung das Schloß besaß, und jedenfalls in gutem Rechte zu sein glaubte. Wie sein Vater Friedrich es erwarb, ist freilich eine andere Frage; aber Oswald war bei dem überkommenen Handel fast passiv, und konnte nach dem meuchlerischen Ueberfall von Seite der Jäger'schen unter Anführung seiner treulosen Jugendfreundin Sabina Jäger, nach den Mißhandlungen und Torturen, die er im Schlosse Borst bei Meran erfuhr, glauben, weiterer Verpflichtungen ledig zu sein, und jedenfalls hat Oswald, der Dichter, mit einem verwickelten Civilproceß nichts zu schaffen.[1])

Jener Tag seiner Gefangennehmung, im Spätherbst des Jahres 1421, war für ihn der Tag von Damaskus. Er gewahrte nun mit Schrecken, welche Tücken ein schönes Weib in ihrem Busen bergen könne und wurde von nun an ein anderer Mensch. Er wandte sich einer strengeren poetischen Richtung zu, und betonte die sittlichen und religiösen Wahrheiten. Diese Sinnesänderung hatte aber keineswegs eine Schwächung seines poetischen Vermögens zur Folge, sondern eine poetische Steigerung und Läuterung desselben, und wir halten die Dichtungen seines spätern Alters nach Inhalt und Form für die schönsten und reifsten Ergießungen seines nun dem Göttlichen und Ewigen zugewandten Genius.

[1]) Ferdinandeum: „Der Wolkenstein-Hauenstein'sche Erbschaftsstreit" von A. Noggler, 26. Heft, 1882, S. 148.

Die Schönheit dieser bis jetzt gar nicht gewürdigten Lieder erleidet durch die excessive Freiheit vieler seiner jugendlichen Liebeslieder keinen Eintrag, und sein Charakter darf um jugendlicher Verirrungen wegen nicht für die ganze Lebenszeit, wie es geschehen ist, abfällig beurtheilt werden. Wenn auch zugegeben werden muß, daß viele seiner Minnelieder einen die Sitte beleidigenden Sensualismus offen zur Schau tragen und weder durch das sinnliche Zeitalter, noch durch die hohe Kunstfertigkeit, mit der sie meistens gemacht sind, entschuldigt werden können, so könnte doch gesagt werden, daß weder der Dichter einen besonderen Werth auf sie gelegt, noch das Zeitalter ein Aergerniß an ihnen genommen habe. Es waren Scherze, vorübergehende Unterhaltungen, Kurzweil für das ritterliche Volk auf den Burgen, in denen Oswald sang, um nach bittern Unfällen und Kämpfen auch der Heiterkeit und Lustbarkeit, deren Grenzen man nicht zu enge zog, ihr Recht widerfahren zu lassen. Das reine „höfische Singen" war schon lange nicht mehr vorherrschend, und jene „ungefügen Töne", die Walther zu den Bauern verwunscht, weil sie von ihnen hergekommen wären, waren schon längst hoffähig geworden und in die Burgen eingezogen.

Solcher Schwänke, Bauerntanzlieder und Neithart hat Oswald mehrere gedichtet und in denselben eine große Gewandtheit des volksthumlichen Ausdrucks bewiesen. Wir konnten uns aber nicht entschließen, eines von diesen Liedern niederer Gattung zu übersetzen, weil der verfängliche

Inhalt derselben eine Wiedergabe unmöglich macht, und man anderseits an den höhern Minneliedern Gelegenheit genug hat, seine an das Volkslied erinnernde naive Ausdrucksweise bewundern zu können. Seine realistische Auffassung der Minne wird auch hier manchmal bedenklich, und bringt den Uebersetzer wegen der einem Document der Vorzeit schuldigen Treue einerseits, und der Rücksicht auf die zartere Sitte der Gegenwart anderseits, in eine literarische Klemme. So herrscht in den durch Naturwahrheit und künstlerische Formenschönheit ausgezeichneten Liedern an Margaretha von Schwangau oft ein so gefühlswarmer, sinneberauschter Ton, daß derselbe nur dadurch seinen gefährlichen Zauber verliert, wenn man erwägt, daß dieselben ein liebender Gatte an seine Gattin richtet, und daß der Dichter es immer versteht, die Sinnlichkeit durch Gemüthstiefe und zarte Innigkeit zu adeln oder zu mildern. Diese Lieder sind auch dadurch merkwürdig, daß sie an eine deutsche Frau offen und mit Nennung des Namens gerichtet sind, während die besungenen Frauen anderer Minnesänger von der durch die Courtoisie beliebten Geheimhaltung und Verschleierung in ein namenloses Dunkel gehüllt sind.

Wichtiger als die Minnelieder sind diejenigen Gedichte, von denen wir unter dem Titel „Welt und Zeit" eine Auswahl bieten und die man historische nennen kann. Sind viele darunter, wie die gleich Eingangs gebrachten Reiselieder, von minder poetischem Werthe, so erregen sie doch als streng gezeichnete Zeitbilder unser Interesse; das

locale und nationale Gepräge, das ihnen aufgedruckt ist, macht sie uns um so werther, je seltener uns die deutschen Dichter des Mittelalters auf deutschem Boden zum Führer dienen. Wir erhalten von Oswald ein sehr anschauliches Bild der damaligen Zeit und des ritterlichen Lebens insbesondere. Das Leben und Treiben in und um Konstanz während der Zeit des Concils, wo damals die ganze höhere Welt zusammengeströmt war, seinen Zug mit König Sigmund und vor allem sein eigenes an Schicksalen so reiches Leben, weiß er uns außerordentlich lebenswahr und in treuherziger, gemüthvoller, manchmal auch in etwas derber Weise zu schildern. Die Erzählung seiner zweiten Gefangenschaft, die Schilderungen seines Lebens auf Hauenstein sind nicht bloß wegen der in ihnen vorherrschenden poetischen Stimmung fast einzig in der Literatur des Mittelalters, sondern auch höchst werthvoll wegen der nähern Kenntniß, die wir von dem ritterlichen Leben jener Tage gewinnen. Der „Sieg der drei Wolkensteiner auf Greifenstein" ist ein Gedicht ersten Ranges, und seit den Tagen des Nibelungenliedes sind solche Töne nicht mehr gehört worden. Hagens schneidender Hohn und der todesmuthige Trotz Volkers sind hier wiedererwacht mit allen Schrecken des mittelalterlichen Heldenthums. Die stoßweise sich folgenden Hebungen mancher Verse, wie

Hü! hüss! sprách der michel wolkenstain —

die man unserm Ohre nicht mehr zumuthen kann und deßhalb vermeiden muß, machen es nicht möglich, das Gedicht in seiner ursprünglichen Kraft und Wucht wiederzugeben.

Im „Appell an das edle Federspiel" ruft er den deutschen Adel gegen die Hussiten auf und giebt seinem Unwillen gegen das Treiben derselben den stärksten Ausdruck. Mit allen Gebildeten seiner Zeit war Oswald auf's tiefste entrüstet, daß ein tschechischer Magister der deutschen Nation seine Meinungen aufdringen und sich über die edelste Versammlung, welche Deutschland je gesehen hatte, erheben wollte. Das unberufene, sittenrichterliche Gebahren, mit dem Huß alle Welt, geistlich und weltlich, verklagte, nachdem er selbst an der größten geistlichen Sünde, dem pharisäischen Hochmuth unheilbar litt, mußte Jedermann abstoßen, zumal man von seinen abstrusen Doctrinen keine einzige weder für das geistliche noch weltliche Regiment brauchbar finden konnte. Nicht bloß war Alles, was sich irgend durch Stand, Würde, Ehre, Gelehrsamkeit und wahren christlichen Freimuth auszeichnete, gegen ihn, auch von Volk und Bürgerthum wurde er verurtheilt. Einer der geistreichsten Repräsentanten dieser untern Kreise, der Meistersinger Muscatblut, drückt sich wo möglich noch stärker aus, als Ritter Oswald von Wolkenstein. In einem Aufruf an Kirche und Reich singt und sagt jener:

„Du Papst zu Rom, bei deinem Amt,
Du König Sigmund, hochentstammt,
Kurfürsten, helft all' insgesammt
Die böse Brut zerstreuen!

Ihr Kirchenfürsten und Prälaten,
Helft uns die neuen Gänse braten,

Erstickt den Athem ihrer Thaten,
Damit wir uns erfreuen.

Die Vögel sind uns gar zu fluck,
Drum laßt sie uns ergreifen,
Die Federblumen Stück für Stuck,
Vom Rucken ihnen streifen!
Dann statt der Gänse ga ga ga,
Anstimmen wir ein Gloria.
Hilf Mutter, plena gratia
Daß sie ihr Thun bereuen!"

Also Huß mußte verbrannt werden? Nach unsern Begriffen gewiß nicht, aber nach damals gultigem Ponalcodex war eben kein anderer Ausweg. Als Huß, bereits auf den Scheiterhaufen gestellt, das Volk nochmals haranguiren wollte, entzog ihm der executirende Reichsrichter Ludwig von Bayern, Kurfurst und Pfalzgraf am Rhein, das Wort, erhob die Hand und gab das Zeichen zum Anzunden. „Ludwig that, was seines Amtes war," sagt Ludwig Häusser, der Geschichtschreiber der Rheinpfalz, richtig und einfach.

Indeß haben sich die guten Concilsväter vielleicht doch ein bißchen ubereilt. Binnen zwei Jahren verfiel der schwierige Gegenpapst Benedict XIII., Peter von Luna, seinem Schicksal und wurde vom Concil verurtheilt und abgesetzt. Wie ware es den gewesen, wenn man den tschechischen Hartkopf auf das Felsenschloß Peñiscola, wo sich der großenwahnsinnige Pseudopapst mit seiner imagi-

nären Kirche aufhielt, als deſſen Geſellſchafter und Tröſter geſchickt hätte?

Oswald hatte Peter von Luna in Perpignan kennen gelernt, wohin er den deutſchen König begleitete, der eigens dahin vom Concil abgeordnet worden war, um den ſpaniſchen Gegenpapſt zur Abdankung zu bewegen. Er hatte geſehen, welche redliche Mühe ſich Sigmund gab, um dieſen ſtarrſinnigen Greiſen von der Nothwendigkeit zu überzeugen, der Einheit der Kirche wegen ſeinen Anſprüchen zu entſagen. Oswald war über ihn ſehr erbittert, und als 1417 die letzten Anhänger dieſes Pſeudopapſtes abfielen und die Abſetzung bevorſtand, gab er ſeiner Freude darüber in folgenden Verſen Ausdruck:

„O Peterlein du böſe Katze,
Du altes Kind von falſcher Laune,[1])
Die Tücken deiner großen Glatze
Sind ausgegangen — ich erſtaune!
In Avignon hab' ich vernommen
Aus Briefen, die dort angekommen:
Die Fürſten, die zu dir geſtanden,
Verließen dich in allen Landen,
Und pfeifen dir, dich zu verhöhnen
Nun einen Tanz mit ſchrillen Tönen."

Indeß war das politiſche und kirchenpolitiſche Lied nicht gerade Lieblingsſache Oswalds, obwohl er mitten in

[1]) Wortſpiel mit Luna.

allen Ereignissen der Zeit stand. In kirchlichen Angelegenheiten äußerte er sich sonst zurückhaltend, suchte dagegen um so eifriger den Geist der Religion zu erfassen und in den Formen seiner poetischen Kunst auszuprägen. Wir haben bereits auf die Schönheit seiner religiösen Dichtungen aufmerksam gemacht und erkennen in ihnen den Höhepunkt seines dichterischen Schaffens. Was diese Gedichte so anziehend macht, ist das echte deutsche Gemüth, von dem sie durchwärmt sind, und die Wahrheit des Gefühlten und Erlebten, die aus ihnen spricht. Hier ist nichts Gemachtes und Reflectirtes, sondern Alles wie natürlich entsprungen und aus vollster Seele gesungen. Selbst da, wo er mit scholastischen Speculationen wetteifert, wie in dem kunstreichen Gedichte „Gott", welches eine kleine Theodicee in nuce genannt werden kann, wird er nie abstract, leblos oder langweilig. Wenige religiose Dichter verstanden es wie er, das menschliche Leben so mit den Wahrheiten der Religion zu durchdringen und beiden eine Einheit zu geben. Im Sittengedicht ist er weit entfernt, bloß zu lehren, zu moralisiren, wie es die Meistersinger später in eintönigster Weise thaten, sondern er ergreift, er erschüttert. Sein „Beichtspiegel für den Adel seiner Zeit" gehört wohl zu den merkwürdigsten Sittenbildern, die ein Dichter je gezeichnet hat. Wie ein Prophet tritt er vor seine überkräftigen, eisernen Standesgenossen, enthüllt ihr schreckliches Innere und predigt ihnen Buße, Menschlichkeit und Gottesfurcht. Und was ist rührender, als seine Betrachtungen und Selbstgespräche über Welt,

Vergänglichkeit, Alter und Tod? Wie schön und harmonisch sind diese canzonenartigen achtzehnzeiligen Strophen! Wir wüßten nicht, was in der frühern, deutschen christlichen Literatur mit ihnen zu vergleichen wäre.

Ein schönes Maß zeichnet alle Dichtungen Oswalds aus, in einem gleichmäßigen Schritt bewegt sich sein Gedankengang zu einem sichern Ziel. Er ist kurz und knapp im Ausdruck, und vermeidet Weitschweifiges und Nebensächliches. Seine Formen sind meistens schön und künstlerisch angeordnet und abgerundet, entsprechend dem musikalischen Gefühl, mit welchem er seine Gedichte verfaßte. Oswald war nämlich nicht bloß Dichter, sondern, wie bereits bemerkt, auch Musiker, und verfaßte für seine Gesänge die entsprechenden Melodien. Diese sind für den damaligen Stand der Musik, den er vollkommen inne hatte, außerordentlich wichtig, und für Oswalds Dichtungen insbesondere. Seine Compositionen sind dem Wolkensteiner und Wiener Codex beigefügt, und aus dem letzteren haben am Anfang dieses Jahrhunderts zwei Musikfreunde in Wien, Köllig und Leon, ein paar Hefte publicirt und dadurch den Geschichtschreiber der Musik J. Nic. Forkel, wie oben erwähnt, veranlaßt, dem deutschen Publikum davon Kunde zu geben. Dieser Schriftsteller, der von Oswalds Dichtungen nie etwas gehört hatte, theilt nun ein paar Minnelieder vom „Wolkenstainer" mit und sagt von der Composition zu dem Liede „Tröstlicher Hort" (B. Weber S. 148): „Diese Melodie ist dem vorgezeichneten Schlüssel nach ursprünglich entweder von einer Altstimme oder einem hohen Tenor

gesungen worden. Der Styl derselben ist so edel, daß man schwerlich eine eben so edle bei irgend einem Troubadour, oder bei einem andern Sänger aus dem Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts finden wird. Die Abwechslung des Zeitmaßes gegen das Ende ist von vortrefflicher Wirkung. Kurz man sieht es der Melodie an, daß sie Wolkenstainer aus dem Herzen gesungen hat, und daß er Geschmack und Kenntniß des ausdrucksvollen Gesanges gehabt haben müsse. Wahres, edles Gefühl führt stets eine edle Sprache." Und von der Melodie zu dem Texte: „Es ist ain alt gesprochner rat" (B. W. S. 40) sagt er: „Folgende Melodie ist zwar etwas minder edel (sie gehört nämlich zu einem erzählenden Gedicht), aber bis auf einige Stellen so fließend, daß man glauben sollte, sie wäre erst gestern gemacht worden." Aus dem Schlüssel der Musik, welche in den damaligen kirchlichen Rautennoten und ohne Taktstriche gesetzt ist, hat Forkel sehr gut herausgefunden, daß der Sänger eine hohe Stimmlage gehabt haben müsse. Oswald sang nämlich wirklich Tenor, und that sich auf denselben, wie man aus seinen öfters eingestreuten Selmisationen schließen muß, etwas zu gute. Wehmuthig klagt er im Alter: „Mein tenor ist mit rumpffen wol bedacht." (Heiser ist geworden mein Tenor.) Und Aug. Wilh. Ambros sagt im II. Bd. S. 254 seiner Geschichte der Musik: „In der Spätzeit des Minnegesanges, im funfzehnten Jahrhundert, haben bei einem der letzten Minnesänger, bei Oswald von Wolkenstein, die Melodien kaum noch etwas von dem recitirenden Ton, es sind förmliche

Liederweisen, die oft eine zarte Innigkeit und dabei ein gewisses ritterlich vornehmes Wesen haben. Ja manche davon sind im Codex der Wiener Hofbibliothek sogar schon zu mehrstimmigen contrapunktischen Compositionen verwebt, eine Form, die mit der Singweise der frühern Meister gar nichts mehr gemein hat." In ähnlicher Weise äußert sich auch Arrey von Dommer in seinem „Handbuch der Musikgeschichte".

Nach dem Zeugnisse so competenter Stimmen ist man fast berechtigt, zu schließen, Oswald sei, wenn nicht einer der frühesten Mitbegründer der neuern Musik, doch wenigstens ihr Vorbote gewesen. Bei einer noch immer zu erhoffenden neuen und correctern Ausgabe seiner Werke, wäre die Beifugung seiner musikalischen Compositionen eine unerläßliche Bedingung.

Wir haben aus der von Beda Weber besorgten Ausgabe des Innsbrucker Textes die folgende Auswahl getroffen und sind auch im Allgemeinen seiner Eintheilung in: „Historische Gedichte, Minnelieder und Religiose Gedichte" gefolgt mit Beibehaltung einer freiern Anordnung im Einzelnen. Wir haben so viele Gedichte ausgewählt, als nothwendig schien, den Dichter in seinen Hauptrichtungen zu charakterisiren, mit Ausschluß der allzufreien Bänkelgesänge, weil des Volksthümlichen ohnehin schon genug seinen übrigen Liedern beigemischt ist. Unsere Uebersetzung mag etwa ein gutes Drittheil der Gedichte Oswalds umfassen, und wenn wir auch bemerken, daß dieselbe noch um ein Bedeutendes hätte vermehrt werden können, müssen

wir doch bestimmt uns dahin äußern, daß eine vollständige Uebersetzung Oswalds von Wolkenstein niemals möglich sein wird.

Wenn die sonst so übersetzungslustigen deutschen Literatoren bisher an Oswald scheu vorübergegangen sind, so mag dies aus sprachlichen Gründen zu erklären sein. Uns konnten aber diese Schwierigkeiten nicht abhalten, den Geistesreichthum dieses einzig dastehenden Mannes länger dem deutschen Volke vorzuenthalten. Wir haben uns redlich bemüht, ihn dadurch zu klarer Anschauung zu bringen, daß wir ihn in der jetzigen deutschen Sprache reden lassen, jedoch mit Beibehaltung der ihm eigenen Kunstart im Strophen- und Reimbau. Wir haben weder sclavisch übersetzt, denn eine sclavische Uebersetzung wäre die schlimmste — noch auch allzu frei, um das Gepräge nicht zu verwischen, sondern das Hauptaugenmerk darauf gerichtet: ihn dem deutschen Volke lesbar und genießbar zu machen. Wenn wir deßhalb bei der Unsicherheit des Textes an der Gestalt unseres Ritters manchmal rostfleckiges Eisenwerk blank geputzt, einen losgegangenen Riemen fester geschnallt, oder wenn wir an dem Zeuge jenes fatalen Mantels, der der schönen Ulmerin und zuletzt ihm selber mißfiel, etwas geflickt haben, so wird uns den liebevollen Dienst kein Einsichtiger verargen.

Vielleicht konnte auch die Bemerkung gemacht werden, daß es einer Uebersetzung Oswalds nicht bedurfe, da sein unsrer neuern Sprache schon ähnelnder Text nicht viele Schwierigkeiten biete. Das konnte wohl bei oberflächlicher

Betrachtung so scheinen, bei tieferm Einblick wird man aber die Ueberzeugung gewinnen, daß er größere Schwierigkeiten biete als mancher Dichter des dreizehnten Jahrhunderts. Eine Sprache, welche nahezu ein Alter von fünfhundert Jahren hat, wird unserer heutigen Lesewelt mindestens zur Hälfte unverständlich sein. Ist ja doch die Prosa des um hundert Jahre jüngern Geilers oder Aventins unserm Volke in der Ursprache nicht mehr verständlich!

Möge nun diese Wiedergabe der Lieder eines bisher fast unbekannten deutschen Ritters und Sängers aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts eine freundliche Aufnahme finden, zunächst in seiner Heimath Tirol, in Oesterreich und weiter im geliebten Deutschland, zumal in jenen Gauen und Städten, die er durchwandert und mit einem freundlichen Worte bedacht hat! Wenn seine manchmal allzu künstlichen Formen Verwunderung erregen, so bedenke man, daß er in der sogenannten spätgothischen Zeit gelebt hat, in welcher man Ornamente und Maßwerk an Fenstern und Thüren nicht kunstreich genug auszirkeln konnte. Mögen seine Lieder uns nochmals vergegenwärtigen die Sitten und Anschauungen des in ihnen ausklingenden Mittelalters, das uns immer mehr in die Ferne rückt, und dessen Kenntniß uns immer mehr entschwindet.

Inhalt.

I. Welt und Zeit.

Seite

Erste Jugend 3
Land- und Meerfahrten 4
Am Minnehof 5
Reiselieder.
1. Von Wolkenstein nach Salzburg 6
2. In München, Augsburg und Ulm 8
3. In Heidelberg 10
4. Bei den Fürsten von Köln und Berg 12
5. Der Schild des Pfalzgrafen Ludwig 14
6. Im Tanzhaus zu Augsburg 15
Der Dichter erzählt seine zweite Gefangenschaft 18
Oswalds Selbstironie 25
In Ungarn 28
Nachtscene in einem polnischen Wirthshaus 30
Mittelalterliches Herbergsbild 32
Zu Konstanz 33
Bilder aus dem Volksleben zur Zeit des Concils.
1. Theuerung in Konstanz 35
2. Ein Ball 36

Seite

3. Theuerung in Ueberlingen 37
4. Wein und Herberge daselbst 39
Einzug König Sigmunds zu Perpignan 1415 41
Einzug König Sigmunds in Paris 1416 43
Höchste Zeit 45
Die Todesgefahren des Dichters 46
Auf Burg Hauenstein.
1. Reise-Erinnerungen 51
2. Häusliches Leben 53
3. Sorgen 55
4. Spätherbst 57
5. Streit mit dem Bischof von Brixen 58
6. Der eingeschlossene Hausvater 60
Sieg der drei Wellensteiner auf der Burg Greifenstein über Herzog Friedrich mit der leeren Tasche 61
Appell an das edle Federspiel gegen die Gans (Joh. Huß) 63

II. Frühling und Minne.

Frühling auf Hauenstein 69
Die Königin der Vögel 71
Maimorgen 73
Der Wonnemond 77
Brautwerbung 78
Die Schöne aus Schwaben 82
Pilgerwunsch 84
Mosmairs Rath 86
Tagelied 88
Das Stöckelein 90
Der Tadellosen zum Neuen Jahr 93
Bitte und Erhörung oder Reim und Gegenreim 95
Die Stunde der Trennung 99

Seite
Der Tag der Liebe und sein Werth 102
In der Ferne 104

Namenlieder an Margaretha von Schwangau.

Das auserwählte M 107
Die Befreierin 109
Wunsch und Erfüllung 111
Scheiden und Meiden 114
Die vielsprachige Liebe. Der Dichter sendet aus weiter Ferne in sieben Sprachen seine Huldigung 116
Schlaflos in der Ferne 119
Die Eidgenossen 122
Komm! 125

III. Betrachtung und Alter.

Gott 129
Gott in der Natur 132
Weihnachtslied 134
Morgenlied 137
Oswalds Beichtspiegel für den Adel seiner Zeit 140
Der Höfling der Zeit 144
Die sieben Höllenkammern 145
Der Himmelspfarrer Christus 150
Ermahnung an die drei Stände 151
Das Weib schön und bös 154
Weltbetrachtung 157
Schicksal des Guten 161
Im Kerker.
1. Die Sorge 163
2. Gebet und Ergebung 164
3. Geständniß 165
4. Reue und Buße 167

Seite

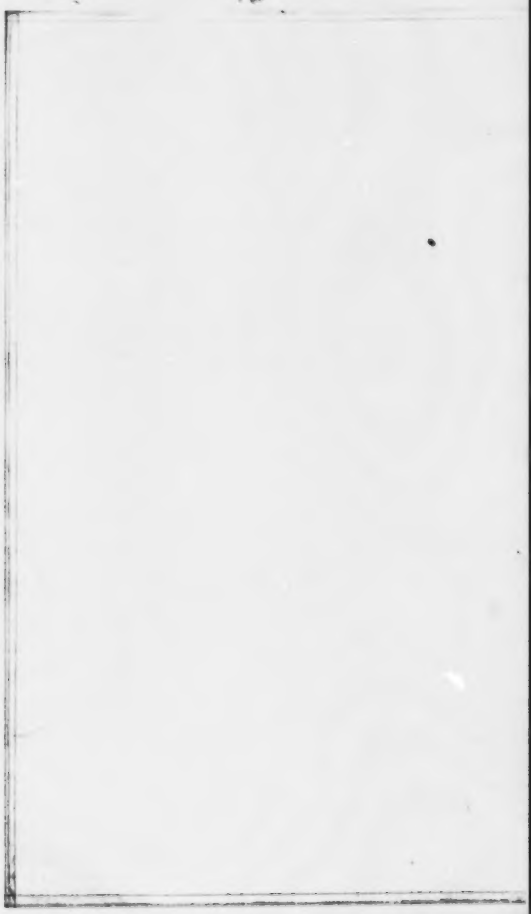
Das Alter 169
Todesnähe 171
Tischgebet 174
Erziehung 175
Die Gestirnkinder 176
Aus einem Lehrgedichte über das Recht.
1. Gekränktes Recht 180
2. Lohn des Richters 180
3. Recht und Freundschaft 181
4. Der gütliche Vertrag 181
5. Selten ein Recht ohne Sünde 181
6. Der doppelzüngige Anwalt 182
7. Altes Gewohnheitsrecht 183
8. Neues Gewohnheitsrecht 183
9. Das Recht will studiert sein 183
10. Der Bauer als Rechtsprecher 184
11. Der gottlose Richter 184
12. Fürstenräthe und Gotteswort 185
13. Geschriebenes Recht 185
14. Werth des geschriebenen Rechtes 186
Spruchartiges.
1. Erfahrung 187
2. Fürstentische 187
3. Werth des weisen Mannes 188
4. Selbstgefälligkeit der Thoren 188
5. Menschenkenntniß 188
6. Feinde der Ehre 189
7. Macht der Gewohnheit 189
8. Hart gewonnenes Gut 189
9. Leicht gewonnenes Gut 190
10. Macht der Andacht 190
11. Tägliches Wachsthum 190
12. Schicksal der Milde 190

Seite

13. Das Alter eine gewünschte Plage 191
14. Werth der Ehre 191
15. Verwundet und geheilt 191
16. Schicksalsschläge 192
17. Ehrenhaftes Leid 192
Marienlied 193
Textprobe der Innsbrucker Handschrift 194
Anmerkungen 197
Facsimile aus den musikalischen Compositionen.

I.

Welt und Zeit.



Erste Jugend.

Es hatte sich gefugt, zehn Jahre war ich alt,[1]
Daß ich entschlossen war, zu sehn der Welt Gestalt.
Seitdem hab' ich bewohnt viel Winkel heiß und kalt,
Im Elend unter Christen, Griechen, Heiden.
Im Sack drei Pfennige, dazu ein Stücklein Brot,
Das war mein Reisegeld von Haus für alle Noth.
Durch Freund' und Feinde hab' ich manchen Tropfen roth
Vergossen, seit ich mich gewandt zum Scheiden.
Ich ging zu Fuß mit schwerer Buß,
Bis mir erstarb
Nach vierzehn Jahr der Vater. Zwar
Zuvor erwarb
Ich, weil ich's stahl, ein Roß einmal,
Von fahler Farb'.
Der Ritt mißlang: ich mußte Strafe leiden.
Als Bot' und Koch ich nicht zu hoch,
Zu gut nicht war,
Und grade recht zum Pferdeknecht.
In niedrer Schaar
Am Ruder sah mich Candia.
Von Widerhaar
Ein Kittel mußte mich am Festtag kleiden.

Land- und Meerfahrten.

Nach Preußen und Littauen, Türkei und Tartarei,
Nach Frankreich, Lombardei und Spanien dabei,
Fuhr ich auf eignen Sold dahin mit Königen zwei:
Ruprecht und Sigmund, mit des Adlers Streifen.

Französisch, catalonisch, auch mohrisch,[2] castilianisch,
Lateinisch, windisch, russisch, lombardisch und romanisch,
Zehn Sprachen kann ich reden mit eigenem Germanisch,
Auch lernt ich geigen, trommeln, pauken, pfeifen.[3]

Im Inselmeer fuhr ich umher
Nach manchem Strand
Auf großen Schiffen. Die Stürme pfiffen,
Der Tag verschwand.
Die wilden Wogen mit Zischen flogen
Auf Schiffesrand.
Im Schwarzen Meer lernt' ich ein Faß ergreifen.

Denn mir zerbrach mit Ungemach
Mein Schiff, zum Hohn,
Daß ich sogar ein Kaufmann war!
Ich kam davon,
Ein Reuß und ich. Das Fahrgut wich
Mit Zins und Lohn
Hinab zum Grund, und ich schwamm auf den Reifen.

Im Binnehof.

Die Königin von Aragonien, die war so schön und zart,[4]
Ich kniete vor ihr willig und bot ihr meinen Bart.
Sie flocht hinein ein Ringlein mit Händchen weißer Art,
Und lispelte: Non may plus disligaides![5]

Dann nahm sie mit den Fingern ein Messingnädelein,
Durchstach (so war es Sitte) mit Kunst die Ohren mein,
Und durch die Oehre zog sie zwei andre Ring' hinein,
Die trug ich lang nach Vorschrift meines Eides.

Ich ging zur Stund' zu Sigismund.
Er hatte fast
Vor meinem Tragen ein Kreuz geschlagen.
„Ei doch, wie hast
Du dich geschmückt, bist du verrückt?
Seltsamer Gast" —
Er freundlich sprach — „thun dir die Ring' nichts Leides?"

Ich war zur Schau für Mann und Frau,
Ein lustig Ding.
Neun waren hier von Königszier,
Ein edler Ring
In Perpignan, der eifrig an
Dem Luna hing.
Der zehnte, Sigmund, und die Herrn von Praides.

Reiselieder.

I.

Von Wolkenstein nach Salzburg.

Von Wolkenstein
Wollt' ich nach Köln in guter Laun'.
Zuerst nach Salzburg ging's zu meinem Wirthe Braun.
Es war sein Ehgemahl die lieblichste der Frau'n,
Fröhlich in Ehren.
Mit höflichem Gemüthe
Kam sie herein
So züchtiglich entgegen mir.
Dank ihrer Freundlichkeit und tadellosen Zier,
Ein Leben lang und lieb von Herzen wünsch' ich ihr.
Gott woll' ihr mehren
Das Heil durch seine Güte!
Hier meine Kunst fand schnelle Gunst,
Bekannt ich ward
Dem Bischof gleich, Erzwürdenreich,
Herrn Eberhard.[6]
Er lud mich ein, bei ihm zu sein.
Es war derart

So voll ſein Tiſch,
Daß ich von Eſſen müd erglühte.
In Fröhlichkeit verfloß der Zeit
Beglückte Stund'.
Mir wohl bekannt, bleib' ungenannt
Ein lieber Fund.
Mit leiſem Tritt weiß ich es mit
Des Ritters Mund,
Der fromm und friſch
Beſah der Erde Bluthe.

II.

In München, Augsburg und Ulm.

Mit Freigeleit
Fort ging's und ich kam ohne Schaden
Nach München bald, wo mich, Dank ihren Gnaden,
Die edle Ritterschaft zu schönen Frau'n geladen.
Das Fest war lang
Mit Singen und mit Schallen.
In Fröhlichkeit
Zu Augsburg dann ward mancher Wein geschenkt,
Sowie zu Ulm, daran mein Herz noch lange denkt.
Da fand ich einen Tanz, von Fräulein schön gelenkt
Mit Saitenklang.
Ihr Spiel war lieblich Allen.
Ein Edelmann sein Ehgespann
Zu sich befahl
Und sprach zu ihr: „So grüße mir
Den Gast einmal!"
Und sie sofort: „Unliebes Wort
Sprichst du, Gemahl!
Soll mir etwa
Der Wegbart wohlgefallen?" [7]

Denn ich entgalt, daß die Gestalt
Hat halb Gesicht.
Wer einen wägt nach Schauen, pflegt
Verstandes nicht.
Auch mein Gewand ward mir zur Schand'
Und zum Gericht.
Mein Mantel sprach:
„Laß ab von deinem Wallen."

III.

In Heidelberg.

Auf meinem Roß
War ich nach Heidelberg geritten.
Daſelbſt Kurfürſten fünf traf ich von hohen Sitten:
Von Mainz, von Köln und Trier, bei ihnen in der Mitten
Den Pfalzgrafen bei Rhein.[8]
Der Brandenburger auch ſaß im Gemache.[9]
Des Berges Schloß
Mit ſeinem Hof durchſchritt ich bis zur Thür
Zu Herzog Ludwig, den ich mir zum Herrn erkür'
Als mildeſten von allen. Gemeldet komm' ich für.
Wie höflich fein
War ſeines Grußes Sprache!
Gleich mußt' ich ſingen mit hellem Klingen
Ein fröhlich Lied
Ohn' allen Jammer. In eine Kammer
Er mich beſchied.
Da ſollt' ich liegen, in Schlummer wiegen
Mein Augenlid.
So froh zugleich
Ich nimmermehr erwache.

Mit Mantel, Rock, wie eine Dock',
Ward ich bekleidet,
Mit Pelz am Rand. Mein Fahrgewand,
Mir längst verleidet,
War fortgeflogen. Mir angezogen
Ward auch ein Hut,
Und dann — für's Reich
Beschwur ich eine hohe Sache.

IV.

Bei den Herren von Köln und Berg.

Auf einem Fohlen
Ritt ich, und dann fuhr ich zu Schiff
Nach Köln. Nach Aachen ich zu einem Wagen griff,
Ein Karren war's, der ganz erbärmlich knarrt' und pfiff:
Ich sehr empfand,
Wie jämmerlich er stoße.
Ganz unverhohlen
Zwei Fürsten laut ich loben muß.
Die Herrn von Köln und Berg, sie boten mir den Gruß:
Für jede Sorge ward Gewährung mir zur Buß'.
Zur Seite stand
Die Huld, die fürstlich große.
Nicht sprech' ich mehr, was mir nachher
Verkündet ward.
Ich sucht' am Rhein den guten Wein.
Dann ging die Fahrt
Von Fürstenberg nach Heidelberg,
Zu meinem Part,
Herzog genannt,
Pfalzgraf und Kürgenosse.

Für Trank und Speis' mit allem Fleiß
Ward nichts gespart,
Und weit und breit war ich befreit
Mit Knecht und Pferd.
Nun bin ich da. Wie es geschah,
Wie lang's gewährt,
Weiß ich daheim
In meines Weibes Schoße.

V.

Der Schild des Pfalzgrafen Ludwig.

O Pfalzgraf Ludewig
Bei Rhein! Nicht klein
Iſt dein Weg und Stieg!
Kühn ſchreite in's Weite
An Tugenden groß, da keiner als Genoß
Sich dir vergleichen mag!
Hör' mich, was ich
Dir ſag':
Offenbar und wahr
Haſt du das nach adeligem Maß;
Du kürſt und führſt
In deinem Schilde
„Männlichkeit,
Beſonnenheit,
Wahrheit und Milde".
Auch freuen,
Por ma foi, dich die Frauen.
Das konnt' ich an deinem getreuen
Gemahl aus Savoyen[10] erſchauen.

VI.

Im Tanzhaus zu Augsburg. [11]

1.

Wohlauf, Gesellen, an die Fahrt,
Nach Augsburg zu den Fräulein zart!
Vielleicht wer einen langen Bart
Besitzt, gewinnt den Preis.
Wer keine solche Zierde hat,
Der bleibe heim, das ist mein Rath.
Vor Schmach verging er in der That
Und wurde bald ein Greis.
Sonst aber, kommt er an den Tanz,
Wird seine halbe Freude ganz
Bei dieser Fräulein reichem Glanz,
Sie dünken sich so weis'. [12]
Das hab' ich bald genommen wahr
Als ich im Tanzhaus stellte dar
Mich sammt des Bartes reichem Haar,
Den lobten sie mit Fleiß.

2.

Die Eine ſprach, ſie war nicht alt:
„Bei uns niemals die Mode galt,
Getragen nach der Geis Geſtalt.“
Sie ſtörte meinen Wahn.
Es gab mir einen argen Stich,
Daß ſie mich mit der Geis verglich.
Ein glatter Fuchs wär' ſicherlich
Ihr lieber als Galan.
Nun wurde nach der Schnur geſprungen,
Im Tanzen hin und her gedrungen,
Mir wäre manches mehr gelungen,
Wär' ab der Bart gethan.
O, hätt' ich ihn doch abgeſchaben,
Als ich geritten bin nach Schwaben,
Zu dieſen Fräulein, dieſen Knaben,
Auf mühevoller Bahn!

3.

Die Andre sagte: „Mißgeschaffen
Wär' ich und ähnlich einem Affen!“
Sie traf mit solcher Worte Waffen
Die Gäste, die da sind
Und welche künftig kommen werden.
Doch war sie lustig von Geberden.
Sie hüpfte hoch auf von der Erden.
„Nun husch, mein liebes Kind!“
Sie konnt' es gut, die liebe Dock'
Mit ihrem hübschen weißen Rock.
Doch plötzlich stand ich wie ein Stock.
Wo ist sie? bin ich blind?
Ich habe gar ein schwach Gesicht,
Auf einem Auge seh ich nicht.
Sie hielt mich wohl für einen Wicht,
Als einen vom Gesind'.

Der Dichter erzählt seine zweite Gefangenschaft. [15]

Durchfahren hab' ich Berg und Thal
Nach Abenteuer, daß ich nicht verläge.
Hinab den Rhein, nach Heidelberg zumal,
Nach England stand der Sinn mir nicht zu träge,
Nach Schottland, Irland, über See
Nach Portugal auf Holken [16] wollt' ich fahren.
Nach einem Sterne war mir weh,
Den wollt' ich gern am Bande trotz Gefahren,
Von einer edlen Königin
An meiner Brust verwahren.

Von Lissabon zur Berberei
Nach Ceuta [17] ging's, das ich einst half gewinnen,
Wo mancher Mohr, so stolz und frei,
Froh war, aus seinem Erbe zu entrinnen.
Granada sah ich dann, das Land,
Wo mich der rothe König [18] hat empfangen.
Denn Ritterschaft, das ist mein Stand!
Vor meinen Kindlein wär' er mir gegangen.
Dafür konnt' ich, gesetzt zu Tisch,
Mit einem Stubenheizer prangen!

Ich kämpfte manchen harten Streit,
Von dem ich niemals einen Lohn genossen.
Nun hab' ich ihn erhalten, seit
Man mich sammt Sporn und Stegreif hat verschlossen.
Solch eine Kunst mir je gebrach,
Bis ich sie dort nicht ohne Schaden lernte.
Ich klagte Gott mein Ungemach,
Daß ich mich einst von Hauenstein entfernte.
Es ging den Weg nach Zährenburg,[19]
Als sich die Nacht besternte.

Zu Vellenberg im Winkel dort[20]
Für meine Füße sah ich stehn zwei Eisen.
Ich schwieg und redete kein Wort.
„Nun kannst du," dacht' ich, „Tapferkeit beweisen;
Es winkt dir neue Ritterschaft
Mit neuen Sporen, die du nie getragen."
So saß ich da in finstrer Haft,
Von Traurigkeit und tiefem Weh geschlagen.
Für Freiheit hätt' ich alles Gut
Gegeben, kann ich sagen.

So lag ich manchen langen Tag.
Der römische König könnt' es nicht vergüten,
Was ich gelitten. Offen lag
Der wunde Rücken mir. Um mich zu hüten,
Man ringsum, hinten, vorne, hart

Am Leibe scharfe Wächter mir gesellte.
Der Peter Merkel war als Wart
An's Thor gesetzt, daß ja ich nicht entschnellte!
Der Fürst aus Furcht vor meiner List
Mir diese Wacht bestellte.

Darnach geschah es, daß man mich
Zu Hof nach Innsbruck schön gesattelt führte,
Da man mich, als der Tag verblich,
Fest auf den Rücken meines Pferdes schnürte.
Gar elend ritt ich hintendrein,
Als hätt' ich meines Kaisers Schatz gestohlen.
Man barg mich vor der Sonne Schein,
Und zwanzig Tage lag ich still verhohlen.
Was ich auf meinen Knien zerriß,
Das spart' ich an den Sohlen.

Ein alter Schwab' mit Namen Plank
War's, den man dicht mir an die Seite setzte,
Ach Gott, wie bitterlich er stank!
Sein wilder Athem wenig mich ergetzte.
Verfälscht war jede Luft umher.
Mit einem Schreiber, täglich vollgetrunken,
Dem Heizer Peter und noch mehr,
Mußt' ich das Brod in gleiche Brühe tunken!
Das war gar wenig ritterlich,
So will es mich bedunken.

Mein heitrer Sinn gab dunkeln Schein.
Mir in Erinn'rung schöne Stunden treten,
Da mich der Pfalzgraf von dem Rhein
Vor kurzer Zeit noch hat zu Tisch gebeten.
Nun ward der Falk den Kälbern gleich!
Es hat der römische König mein vergessen,
Dem ich an seiner Tafel reich
Auch einst das Kraut half aus der Schüssel essen.
Doch nun hat mir mein Fürst und Herr
Ungnade zugemessen.

Noch einer war bei dieser Wacht
Mit Namen Kopp, der konnte niemals schweigen,
Bei Tage nicht und nicht bei Nacht.
Und schlief er ein bei des Traminers Steigen,
So schnarcht' er wie ein Brodeltopf.
Ich mußte Füllung in die Ohren schieben,
Damit mir der betäubte Kopf
Nicht wollte springend auseinander kliben.
Wär' ich ein Weib, ich möchte nicht
Um alles Gut ihn lieben.

Ein Kreis von Freunden liebevoll,
Darunter Freie, Grafen, fremde Gäste,
Der Salzmair und der Truchseß Moll,
Sie haben mich vertheidiget aufs beste,
Und Säldenhorn mit wahrer Gier,

Beim Fürſten, reich, durchlauchtig, hochgeboren,
Damit er wäre gnädig mir.
Als ſich ſein erſter Zorn gemach verloren,
Sprach er: „Es wird ein ſolcher Mann
Auf Bäumen nicht geboren.“

Ich mußte nun mit Noth und Fug
Mit meiner Bublin Sippſchaft mich vereinen.[21]
Sie war's, die mich vor Jahren auch beſchlug
Mit großen Eiſen unten an den Beinen.
Was ich der Minne je von ihr
Genoß, das werden meine Kindlein büßen,
Wölbt ſich das Grab einſt über mir.
Dann werden ſie die Händlein ringen müſſen,
Daß ich den Namen je gekannt
Von Hausmanns Frau, der ſüßen.

Dann ſprach mein Herr ein tadelnd Wort
Zu ſeinen Räthen, ernſt, doch nicht verdrießlich:
„Wie lange ſoll er liegen dort?
Wann kommt denn dieſer Streit zu Ende ſchließlich?
Was hilft mich denn ſein Trauern da,
Ich konnte beſſ're Kurzweil mit ihm treiben,
Wir ſollten ſingen fa sol la
Und höfiſch dichten von den ſchönen Weiben.
Der Handel geht mir viel zu weit,
Kürzt ab das viele Schreiben!“

Da kam der Kanzler, der mich rief
Und mich aus dem Gefängniß nahm behende,
Mir reichend einen Siegelbrief.
Dank sei dir, Friedrich, bis an's Ende!
Der Marschall mir die Meldung macht:
„Mein Herr läßt zum Gesang dich bitten."
Ich trat vor ihn — der Herzog lacht.
Zwar einige standen höhnisch ohne Sitten
Und flüsterten: „Noch ist er nicht
Sobald nach Haus geritten."

Befreit, faßt ich ein Herz und that
Für einen Freund ein bittliches Verlangen.[21]
Ein Ritter war's, für den ich bat.
Ihn hielt der Fürst schon neunthalb Jahr gefangen.
Der edle Fürst sprach: „Er sei dein,
Geh heim mit ihm, mir bürgen seine Leute."
So wandt' ich mich nach Hauenstein.
Ihm aber, deß Vertrau'n mich so erfreute,
Dem Fürsten wünsch' ich alles Heil
In Zukunft so wie heute.

Der große Gott in seinem Rath
Ist wunderbar für die, so er erloren;
Nie allzu lang ließ er mir freie That,
Oft hab' ich gegen ihn mein Spiel verloren,
Und meiner deutschen, wilden Glut Begehr

Ist durch ihn ohne Wasser oft erloschen.
Denn, zog ich hin, so zog er her:
Mit ihm im Streite ward ich überdroschen.
Mich kostete der Minne Wahn
Viel Strafen und viel Groschen.

Oswalds Selbſtironie

bei Erinnerung an ſeine erſte Gefangenſchaft.

I.

Wenn ich von Sorgen ward ein Greis
Und nach dem Schaden klug und weiſ',
So dank' ich's meiner Liebſten Preis,[23]
Den ſie mir zugemeſſen.
Daß ihr zu lieb ich lang genug
Ein Kettelein von Golde trug,
Geheim am Arm, verborgen klug,
Das hat ſie ganz vergeſſen.
Zur Kenntniß der Verſchiedenheit
Und ihrer Liebenswürdigkeit
Ein Eiſen von drei Finger breit
Hat ſeinen Platz beſeſſen.
Den Trutz auch mußt' ich ſchauen an,
Wie jenen Mann ſie herzen kann,
Der mir des Leides viel gethan:
Das leidet mir mein Eiſen.

2.

O daß ich mich so blind entschloß!
Doch meine Liebe war zu groß.
Deß hab' ich einen harten Stoß
Durch jenen Gang erlitten.
Die Wallfahrt war mir gar zu lieb.
Doch wenn mein Buhl' zu Hause blieb,
Kein Heiliger einen Brief ihr schrieb,
Wär' sie nicht hingeritten.
Ich habe drüber nachgedacht,
Es sei zu meinem Heil gemacht:
Wär' ich zum Himmel gut verbracht,
Ich konnte für sie bitten.
Weil sie besorgte zärtlich sehr
Zwei Eisen, ein paar Pfunde schwer,
Die meine Schienbein' bin und her
Gerieben und geschnitten.

3.

Ertrage dies mit frohem Muth!
Es ſchadet nichts, was Liebe thut,
Je zarter Kind, je größre Ruth',
Sie bat um dich ſo bange.
Ich fühl' es, ihre Treu' iſt ſtät,
Die Liebe liebt das Schmuckgeräth,
Drum ward ich zierlich aufgedreht
Mit Füßen auf die Stange.
Viertauſend Mark begehrt ihr Herz
Und Hauenſtein, es war ein Scherz!
Das fühlt' ich wohl, als mich der Schmerz
Ließ wimmern an dem Strange.
Sie pfiff mir da der Katze Lohn,
Ich winſelte der Mäuſe Ton,
Funf Eiſen halſten mich — davon
Spür' ihre Gunſt ich lange.

In Ungarn.[24]

1424.

1.

Zu Preßburg vor der Ofenthür
Ich und der Ebser hielten Rath.
Wir schürten stark, daß wir herfür
Den König trieben mit der That.
Er kam. Ich neigte mich. Er sprach:
„Ich kenne schon dein Ungemach
Von ihr, die deine Leyer brach,
Daß ihre Saiten nimmermehr erklingen.“
Und ich erwidre schmerzensbang:
„Es ist ihr nicht um den Gesang,
Mein Liebchen liebt ganz andern Klang:
Hätt' ich ihn — alles würde mir gelingen.“

2.

Noch hoff' ich, alles werde gut,
Läßt Herzog Friedrich seinen Strauß.
Wenn er im Zorne das nicht thut,
So ist dem Schimpf der Boden aus.

Sechstausend Gulden soll als Lohn
Ich zahlen für der Liebe Hohn.
O ließ ich früher ab davon!
So läge nicht auf harter Bank mein Rucken
Im Ungernland die ganze Nacht,
Wo man aus Sätteln Kissen macht.
Ein jeder Minner das betracht',
Auf daß ihm Liebe besser möge glucken.

Nachtscene

in einem polnischen Wirthshaus.

Wohlauf, wir gehn zu Bette!
Hausknecht, zünd' an ein Lichtel,
Es ist schon an der Zeit.
Nach Haus, an seine Stätte,
Geh jeder gern bereit,
Daß seine Frau er rette
Vor Mönch' und Lai'n, ich wette,
Das gäbe bösen Streit.

Stoßt an und laßt uns trinken
Und uns zuvor nicht scheiden
Von diesem guten Wein!
Erlahmen wir zum Sinken,
Er muß vollends hinein!
Ihr Köpfe, folgt den Winken!
Geht's auch zu Bett mit Hinken,
Es ist die Mühe klein.

So trippelt zu den Thüren,
Gebt Acht, daß ihr nicht stolpert
Mit ungleichmäßigem Schritt.
Herr Wirth, ihr sollt' uns führen

Im Dunkel, haltet mit!
Wenn wir ein Stoßen ſpüren,
Es ſoll uns wenig rühren,
Es iſt ein Polentritt.[25]

Den Fürſten traget leiſe,
Damit er uns nicht falle,
Das wär' ein böſer Streich.
Sein Lob ich immer preiſe,
Er ſchuf uns freudenreich.
Der Ein' den Andern weiſe,
Wirth, glitſch' nicht auf dem Eiſe,
Nicht eben iſt's und gleich.

Zum Bette geht's mit Wanken,
Nun fragt das Hausdirnlein,
Ob's auch gebettet ſei?
Sie hat heut in Gedanken
Verſalzen Kraut und Brei,
Das Schmalz blieb hinter Schranken.
Sonſt müßten wir ſie zanken,
Der Schäden wären drei.

Mittelalterliches Herbergsbild.

Kein Elend ging mir je so nah
In allen Ländern dort und da,
Als wenn ich sah
Die Herberg' voll der Kinder.
Ihr Schreien hat mich oft gestört,
Daß ich mein eigen Wort, empört,
Selbst nicht gehört.
Wenn ich im harten Winter
Den Tag mich müde ritt zu Roß
Und fror, ich doch der Ruh' des Abends nicht genoß.
Die Stube groß,
Sie hatte schmale Grenze.
Wie oft aus einer Wiege sang
Ein Kind so laut, daß es mir durch die Ohren drang.
Es war nicht Klang
Der Nachtigall im Lenze.

Zu Konſtanz.

Zeit des Concils.

1.

O wonnigliches „Paradies“,[26]
Wie ganz zu Konſtanz find' ich dich!
Was ich nur höre, ſeh' und lies,
Gar alles freut im Herzen mich.
Darinn' und draußen überall,
Zu Münſterling und anderswo[27]
Regiert dein adeliger Schall,
Da wird ein jeder jung und froh.

Viel Augenweid'
An manchem Kleid
Mit Kunſtgeſchmeid'
Sieht man zu Konſtanz prangen.
Von Mündlein roth
Zu meiner Noth
Mir eines droht
Mit roſenlichten Wangen.

2.

Geberden, Sitten tadelsfrei
Sieht man an Frauen, deren Schritt
So anmuthsvoll und stolz dabei.
Sankt Peter,[28] der nie Lügen litt,
Weiß es, den gern ich preisen soll
Andächtig in Gebetes Pflicht,
Denn er ist aller Ehren voll:
Mir thäte leid, wer anders spricht.

Viel Augenweid' ꝛc.

3.

Viel engelgleiche zarte Frau'n,
Durchleuchtig, schön, in lichtem Glanz,
Besessen haben all mein Schau'n
Im Haus zur „Katze" bei dem Tanz.[29]
Besonders nie vergessen will
Ich eine süße Huldgestalt.
Mit Ehren Lust und Freudenspiel
Hat man zu Konstanz mannigfalt.

Viel Augenweid' ꝛc.

Bilder aus dem Volksleben zur Zeit des Concils.[30]

I.

Theuerung in Konstanz.

Denk' ich nur an den Bodensee,
So thut mir gleich die Tasche weh.
Mit Schillingen das ABC
Das lernt' ich in der „Weiden".
„Bezahle!" Das war der Gesang
Des Steinbrechers von Nesselwang.
„Du mußt!" rief er mit rauhem Klang:
Mein Haben mußte scheiden.
Man sog mich aus wie eine Flasche,
Nahm mir das Geld und ließ die Tasche.
Das allermindeste Genasche
War besser zu vermeiden.
Ich wanderte mit manchem Heer,
Nach Preußen, Reußen, über Meer,
Doch mußt' ich niemals schärfre Wehr
Von Schindereien leiden.

II.

Ein Ball.

Von keinem Werth, nur leere Pracht,
Sehr adelig mit Noth gemacht,
Wohlfeiler Tanz war ausgedacht
Zu Konstanz dort in Schwaben.
Wär's so geblieben im Verlauf,
Zufrieden stellte mich der Kauf:
Der Beutel ginge seltner auf,
Um Schaden nur zu haben.
Doch was von mir gespendet war,
Galt nichts! Das Fräulein sprach sogar,
„Ich sei ihr lieb wie vor'ges Jahr,"
Und schmähte meine Gaben.
„Lieb Fräulein, bleibt in Eurer Haut,
Weil Ihr doch aus wie andre schaut!
Seid Ihr vielleicht aus Gold gebaut?
Womit soll ich Euch laben?"

III.

Theuerung in Ueberlingen.[31]

1.

Wer machen will ſein Geld gering —
Damit ihm dieſes recht geling' —
Er frag': „Wo geht's nach Ueberling?"
Da gelten vierzehn Pfifferling
Fünfzehn Schilling,
Zu Konſtanz gut geſchlagen.
Nur ſechzehn Heller gilt ein Ei,
Um zweiunddreißig gibt man zwei.
Für wenig Fleiſch mit Kraut dabei
Aus kleinem Topf, iſt groß Geſchrei
Von manchem Lai',
Dem hungrig iſt der Magen.
Ein Waſſermuß iſt in der Pfann',
Der Braten kurz gemeſſen.
Wildpret und Fiſche ſind im Bann,
Das darf man gar nicht eſſen.
Dann gib zwei Groſchen jedermann!
Das darfſt du unterdeſſen
Auch nicht vergeſſen.

Nicht länger ich mehr warten mag:
„Die Riemen schnallt, Gesellen,
Es ist hier keine weitre Frag',
So macht nur kurz die Ellen,
Die langen spart zum nächsten Tag.
Die Münzen 'raus, die hellen!
Das Zahlen gilt — du mußt! und sag'
Ich anders — meiner Seele!
Ging's an die Kehle."

2.

Wein und Herberge daſelbſt.

Der Wein iſt ſüß wie Schlehentrank,
Die Kehle wird mir rauh und krank
Und heiſer wird mein heller Sang,
Die Zeit wird nach Tramin mir lang!
Ich ſehe bang
Den ſauren Wein im Glaſe.
Er ſpendet Luſt und hohen Muth,
So wie der Sack dem Eſel thut.
Der herbe Trunk erſchreckt mein Blut,
Ich werde ſchwach, mir wird nicht gut,
Die wilde Flut
Verzieht mir Mund und Naſe.
Der guten Kurzweil ſieht man viel
Da mitten auf dem Platze
Mit Tanzen, Singen, Saitenſpiel
Von einer rauben Katze.
Was mir in Ueberling gefiel,
War nicht von einem Schatze.
Es fehlte mir ein Schlegelſtiel,
Zu haun mit einem Satze
Des Geizes Tatze.

Mein Wirth iſt ſehr beſcheiden zwar,
Er ſcheidet Gold von Leder,
Das nahm ich an dem Bette wahr,
Zwölf Pfennig gilt die Feder,
Und käm' ein alter Karren dar,
Er ließ' ihm nicht die Räder.
Sein Lob kann ich nicht preiſen gar
Als einen Baum von Ceder,
Das merkt ein jeder.

Einzug König Sigmunds zu Perpignan 1415.[32]

(Bruchstück.)

Ihm ritt entgegen Reich und Arm,
Ich ward vom Staube heiser.
Empfangen wurde hoch und warm
Sigmund, der künftige Kaiser.
Von Königinnen jung und alt
Ward er gegrüßt mit Küssen.
Den Mund bei jungen, glaubt' er halt,
Abwischen nicht zu müssen.
Wär' Schisma bei den Frau'n, es scheint,
Wir hätten leichter uns vereint
Als mit dem Peter Schreufel
Und seinem Knecht, dem Teufel.[33] —
An Löwen niemals und an Pfauen
Konnt' ich so lange Schweife schauen,
Als wie sie dort in jenem Land
Die Frauen haben am Gewand.
Sie tragen Ring' auch in den Ohren
Und färben ihre Nägel roth.
Bis eine dir, hätt' ich geschworen,
Die so bemalten Hände bot,
Sie eher einen Kuß dir böte

Mit holdem Blick und ſüßer Röthe.
Der König Sigmund that ſich quälen
Tagtäglich, achtzehn Wochen,
Mit Papſt, Biſchöf' und Cardinälen.
Wenn wären all erſtochen,
Die ſich zum Schisma hingeneigt
Und ſich ihm haben falſch gezeigt:
Groß wär' der Todtenwagen;
Mit Flöten wollt' ich klagen.
Es wurde manche Liſt vollbracht
Mit Reigen und mit Bücken.
Darüber mußt' ich manche Nacht
Mein Lager ſchlaflos drücken.

Einzug König Sigmunds in Paris 1416.

(Bruchstück.)

Mir ward ein edler Nam' erlesen:
„Vicomte der Türkei",
Da glaubte man, ich sei
Ein heidnischer Baron gewesen.
Ich trug ein mohrisches Gewand
Von rothem Gold, das mir gegeben
Des Königs Sigmund milde Hand.
Da konnt' ich zierlich schweifen, schweben!
Ich sang und tanzte wie die Heiden;
Das wurde mir bald zum verleiden.
Wir kamen nach Paris, da war
In Häusern, Gassen, Wegen
Von Menschen eine große Schaar,
Wohl eine Meilenlänge
Versammelt im Gedränge,
Und grüßten uns entgegen.
Sie sahn als einen Wundermann
Den römischen König Sigmund an,
Doch meines Türkenbunds Gestalt
Für eine Narrenkappe galt.
Die Burschenschaften von der Schule,

Ein goldnes Banner auf dem Stengel,
Verehrten Sigmund auf dem Stuhle
Viel höher noch als einen Engel.
Von einer jeden Nation
Trug er beſondres Lob davon,
Das er von Meiſtern ohne Zahl
Erhielt in einem großen Saal.

Höchſte Zeit!

Ich habe vierzig Jahre gelebt, wohl minder zwei,
Mit Toben und mit Wuthen, Geſang und Dichterei;
Es wäre Zeit, daß ich des eignen Kindleins Schrei
Verehelicht aus der Wiege hörte gellen.
Vergeſſen kann ich nicht — das iſt des Schickſals Streich —
Ein Weib, die Muth mir gab auf dieſem Erdenreich,
Und finden kann ich nicht, die je ihr wäre gleich,
Auch fürcht' ich ſehr der Eheweiber Bellen.
Mein Urtheil, Rath oft Weiſen hat
Gebracht ein Licht.
Es hat gefallen mein helles Schallen
Und mein Gedicht.
Ich Wolkenſtein muß aber ſein
Vernünftig nicht,
Weil ich ſo lang erkling' in lauten Schellen.
Was ich auch kann, ich weiß nicht wann
Ich ſterben ſoll!
Dann folgt mir klar und offenbar
Der Werke Zoll.
Hielt ich zumal, was Gott befahl,
Vertrauensvoll:
Mich ſchreckten nicht der Holle Flammenwellen.

Die Todesgefahren des Dichters.

(Bruchſtück.)

I.

Wie viel ich ſing' und dichte
Von dieſer Erde Noth,
Es wird ſo ganz zu nichte,
Wenn ich bedenk' den Tod.

Er ſtellt mir nach dem Leben,
Wie fern ich von ihm flieh';
Er will ſich wegbegeben
Von meiner Seite nie.

Sich liſtig widerſetzen
Er unvermuthet kann;
Mit Schlingen und mit Netzen
Erhaſcht er jeden Mann.

Wenn auch ſein Plan zerronnen,
Er ſtürmt auf's neue her;
Wär' ich ihm nicht entronnen,
Ich lebte längſt nicht mehr.

Zu Waſſer, auf dem Lande,
Zu Fuße wie zu Roß,
Mir ſeine Strick' und Bande
Zu knüpfen er beſchloß.

Mit Fallen und Ertrinken,
Mit tiefer Wunden Qual,
War ihm mein Niederſinken
Verfallen ſiebenmal.

Zur Sicherheit auf Zeiten
Gibt er mir keine Schrift,
Er bleibt mir ſtets zur Seiten:
Gott weiß, wo er mich trifft.

2.

In Wahrheit will ich sprechen
Und fang' zu zählen an.
Mit Einem wollt' ich stechen
In eines Hofes Plan.

Auf eine Thür zur Erde
Ich sprengte, welche brach.
Da gab's mit meinem Pferde
Gewaltig einen Krach.

Und vierundzwanzig Stufen
Fiel ich in Kellers Grund,
Mein Roß brach sich die Hufen,
Zerschellte sich den Schlund.

Ich glaubte zu versinken
In einem Fasse Wein;
Den bot ich an zu trinken
Den Kampfgesellen mein.

Dann über ein paar Wochen,
Auf wilder Meeresfluth
War mir ein Schiff zerbrochen,
Gott lieh mir seine Hut.

Ich konnt' ein Faß ergreifen,
Malvaſier war drin,
Ich roch es an den Reifen,
Mit Noth ſchwamm ich dahin.

Nach dieſer Reiſe Bangen,
Da war mein erſtes Glück,
Daß ich verlor, gefangen,
Der Habe jedes Stück.

Mein Haupt hat toll geklungen
Von Schlägen im Gedräng'.
Man hat in mich geſchwungen
Ein Schwert von halber Läng'.

Auch wollt' ich Schwimmen treiben,
Es mangelte mir ſehr;
Da ſank ich ohne Bleiben,
Es ſah mich niemand mehr.

Ich lag wohl eine Stunde,[34]
Es ging mir aus der Witz,
Zu fiſchen auf dem Grunde
Mit meiner Naſe Spitz.

Dann wurd' ich einſt gefangen,
Geführt gleich einem Dieb;
Mit Feſſeln konnt' ich prangen,
Das that mir an mein Lieb.

Von ihr hab' ich erworben
Von Leiden eine Schaar,
Und ist sie einst gestorben,
Sie bringt mir noch Gefahr.

Auf Burg Hauenstein.

I.

Reise-Erinnerungen.

Die Berberei, Arabien
Und Persien mit Armenien,
Die Tartarei und Syrien,
Die Türkei mit Rumänien,
Hibernien —
Der Sprung' hab' ich vergessen.
Durch Reußen-, Preußen-, Esthenland,
Nach Littau'n, Livland, übern Strand
Nach Dän'mark, Schweden und Brabant,
Durch Flandern, Frankreich, Engelland
Und Schottenland
Hab' ich den Weg gemessen.
Durch Aragon, Castilien,
Granada und Algerien,
Aus Portugal und Spanien
Bis an den finstern Stern,[35]
Und endlich von Marsilien
Nach Nazes vor dem Schlern.[36]

Daſelbſt nun leb' ich in der Eh',
Von aller Freude fern,
Sehr ungern,
Auf einem Kegel rund und ſchmal,
Von dichtem Wald umfangen.
Den hohen Berg, das tiefe Thal,
Stein, Stauden, Stöcke, Stangen
Seh' alle Tag' ich ohne Zahl.
Doch eins thut mehr mich bangen:
Der Kindlein Stimmen oft zumal
An meine Ohren drangen,
Daß ſie mir klangen.

2.

Häusliches Leben.

Was mir an Ehr' und Freuden klar
Von Fürsten je beschieden war,
Von einer Königin sogar —
Das büß' ich unter meinem Dach
Mit Ungemach.
Das hat ein langes Ende.
Der guten Witze hätt' ich noth,
Seit ich muß sorgen um das Brot,
Von vielen Feinden rings bedroht.
Es tröstet mich kein Mündlein roth
(Wie eh' sich's bot)
Zu meines Elends Wende.
Wohin ich schaue, grämʼ ich mich,
Es ist hier alles minder.
Statt goldener Zier ich schauen muß
Böck', Geisen, Kälber, Rinder,
Und Leute, knorrig, schwarz wie Ruß,
Seh' ich den ganzen Winter.
Das gibt mir Muth, wie Sackwein thut;
Ich plage selbst die Kinder.
Jedoch dahinter

Kommt gleich die Mutter, eilt heran
Mit Mienen, arg verſtellten,
Und was ich ihnen angethan,
Muß ich ſogleich entgelten.
Vom Herde nimmt ſie einen Span
Zum Brennen für die Zelten.
„Die Kinder ſchon' in deinem Wahn!"
Nun folgt ein längeres Schelten,
Das iſt nicht ſelten.[37]

3.

Sorgen.

Kurzweile hab' ich mancherlei
Mit Eselsang und Pfau'ngeschrei;
Betäubend ist der Lärm dabei,
Es rauscht der Bach sein Hurlachei!
Mir geht entzwei
Der Kopf und will erkranken.
An meinen Nöthen trag' ich schwer,
Der Hauenstein wird selten leer
Von Sorgen und von böser Mär'.
Möcht' ich es wenden ohngefähr,
Und wenn es auch ein andrer wär',
Ich würde sehr ihm danken.
Mein Landesfürst, der ist mir gram
Durch böser Leute Neide;
Es ist mein Dienst ihm widerzahm,
Das ist mir schad' und leide.
Es hat noch nie ein fürstlich Blut —
Bei meinem guten Eide! —
Mich je geschwächt an Ehr' und Gut:
Ich hatte Herrenweide,
Die ich nun meide.

Wenn wider mich die Freunde schrei'n,
So muß das Haar mir greisen.
Das klag' ich aller Welt gemein,
Den Frommen und den Weisen,
Und allen Fürsten gut und rein
An Ehre hoch zu preisen:
Daß sie mich armen Wolkenstein
Den Wölfen, mich zu fassen,
Nicht überlassen.

4.

Spätherbst.

Vor Trauer bin ich taub und blind,
Seit daß der vordre Winterwind
Hat wieder eingefunden sich
Auf seinem alten Sitz.
Am Fenster nah' und bei der Thür
Ich seine Gegenwart verspür';
Darüber freu' ich wenig mich.
Es bringt sein grober Witz
Nur Kälte, Reif und tiefen Schnee
Und wälzt den Bach mit Eise
Herunter von Böseiers Haus,
Deß Namen ich nicht preise;
Denn gute Frucht aus bosem Ei
Bringt keines Vogels Hitz'.
Gras, Blumen und der grüne Klee
Sind seitdem hingeschwunden,
Verflogen ist der Vogel Chor,
Der Laubwald steht geschunden,
Die Sonne trauert und verlor
Zu Hauenstein den Glitz. [38]

5.

Streit mit dem Bischof von Brixen.

Der Bauer ist auf mich erpicht
Und auch nach Brixen darf ich nicht,
Weil dort ich einen „kleinen Mann"
Erzürnt, den ich nicht nennen kann. [39]

Der Sache Grund durchschau' ich klar,
Mir an die Ehre geht der Stoß,
Das merk' ich wohl an dem Geraun
Aus fauler Luft und Nacht.
Das Schweigen wohl das beste war,
Weil so den Frieden ich genoß,
Da man den Riegel und den Zaun
So gern hätt' aufgemacht.
Noli me tangere!
Laß gehn mich, „kleiner Ule!"
Denn was man nicht vergleichen mag,
Das kommt zum Richterstuhle.
Es wird in neues Licht gerückt
Nach römischem Betracht.

Ich thu' mir gar zu hart und weh
Mit Bücken und mit Schmiegen,
Dieweil ich noch mich ſtrecken kann
Und kann noch einen biegen,
Der gerne mich hinunterzückt'
In Abgrunds tiefen Schacht.

6.

Der eingeschlossene Hausvater.

Zu Aachen, Köln, Wien, Mainz, Paris,
Avignon, Nurnberg, Konstanz dort,
Was ich gesehn an Zeitvertreib,
Geht hier nicht aus und ein.
Vom Flachland stieg hinauf ich bis
Zu einem hohen Felsenort,
Da unterm Dach berg' ich ein Weib
Von Schwangau, die ist mein,
Und dazu manches Kind.
Der Scherz ist hier nichts nütze,
Da immer ich bedenken muß,
Wie ich die Meinen schütze,
Daß ihnen Wölfe rauben nicht
Das bischen Brot und Wein.
Der Mühen ich kein Ende find',
Ich will so viel nicht sorgen;
Das thu' mein Herr aus Oesterreich
Um seinen Schatz verborgen.
Der Tod macht alles recht und gleich,
Was krumm und noch so fein.

Sieg der drei Wolkensteiner

auf der Burg Greifenstein über Herzog Friedrich mit der leeren Tasche 1417.[41]

1.

„Hu, huß,[42] vorwärts!" so sprach Herr Michel von Wolkenstein.
„So hetzen wir!" so sprach Oswald von Wolkenstein.
„Nur zu und drauf!" so sprach Lienhard von Wolkenstein;
„Sie müssen alle fliehen von Greifenstein sogleich."

2.

Da hob sich ein Gestöber, da prasselte die Glut
Und rann die Schlucht hinab, vermischt mit heißem Blut,
Den Panzer und die Armbrust, dazu den Eisenhut
Verloren sie gar bald: wir wurden freudenreich.

3.

Das Feldzeug, ihre Hütten und alles ihr Gezelt,
Das wurde zu einer Asche verbrannt im oberen Feld.
„Ich höre, wer übel leibt, dem werde böser Entgelt;
Wir zahlen, Herzog Friedrich, dich heim mit diesem Streich!"

4.

Scharmützeln, hauen, ſchießen war Keinem da zu lang,
Im Ried hernach geſchah es am Raubenſteinerhang.
Von Pfeilen Eiſenſpitzen, wohl eine Spanne lang,
In manche Bruſt ſich bohrten, geſchnellt durch Bogenſtrang.

5.

Die Bauern von Sankt Jörgen, die ganze Dorfgemein',
Sie hatten uns Treue geſchworen, die war gar wenig rein.
Da kamen tapfre Geſellen herab vom Raubenſtein [43]
Und ſprachen: „Gott grüß euch, Nachbarn, eure Treu' iſt klein."

6.

Ein Werfen und ein Schießen, ein Sauſen mit Geprall
Erhob ſich und ein Klingen wie Eiſenglockenſchall.
„Nun rühr' dich, guter Ritter, ſteh' aufrecht oder fall'!"
Da wurden ſchlimm geſegnet die Dächer überall.

7.

Die Bozner ſammt dem Ritten, und Schaaren von Meran,
Die Haslinger und Jeneſier die zogen oben heran,
Von Melten und vom Sarnthal da kam faſt jedermann: [44]
Sie wollten uns alle fangen; gar übel gelang der Plan.

Appell

an das edle Federſpiel gegen die Gans.[45]

1.

Das Federſpiel ward taubenhaft.
Die Adler, Falken, Geier, Sperber, Weihen
Vergaßen ihres Schnabels Kraft,
Sie können nur mehr wie die andern ſchreien.
Dafür wird manches edle Thier
Von einer groben Gans zu Tod geſchlagen,
Zerbiſſen und zerhackt mit Gier.
Wie das geſchieht, darnach dürft ihr nicht fragen;
Denn alte Schuld bringt neue Scham,
Hör' ich die Weiſen ſagen.

2.

Ihr Pilgerfalken edel, klug,[46]
Mit Recht iſt euer Name hochgeprieſen,
Viel höher ſchwingt ſich euer Flug,
Als er den andern iſt gewieſen.
Ein Meiſter hat vom Oberland[47]
Euch Fuß und Schnabel, ſcharf verhornt, gebogen.

Bereuen soll es euer Stand,
Daß ihr den Zorn des Herrn herabgezogen.
Erst mausert und verjüngt euch, dann
Frisch auf die Gans geflogen!

3.

Blaufüßige Falken, nehmet wahr,
Und insgesammt, du christliches Gefieder:
Es hob sich eine Gänseschaar
Aus einem Land — erhebet euch dawider!
Ja, manche Gans, die dorther kam,
Hört man aus fettem Kragen spöttisch lachen.
Wohlauf, ihr Vögel wild und zahm!
Hilf, Adler, lasse deinen Flug erwachen!
Stoßt auf die Gänse tapfer los,
Sie gleichen jetzt den Drachen.

4.

Ein jeder Vogel in der Welt
Den Orden hält, in dem er ist geboren,
Und seinen Glauben nicht entstellt;
Die Gans allein hat Hörner sich erkoren,
Um andere Vögel rein und klug
Zu stoßen. Von der Kirche weg sie senket
Nach Feuersbach hinab den Flug,
Wohin sie ihre Federkiele schenket
Zur Schriftverfälschung mehr als je,
So lange man gedenket.

5.

Nun, Huß, dich haſſe jedes Leid,
Der Teufel dich und Herr Pilatus pflege!
Dort ſind'ſt du Herberg', die iſt weit,
Aus allen Ländern gehn dahin die Wege.
Wenn es dich friert, dort wird dir warm
In einem Bett, das wirſt du nie verlaſſen.
Genug Gefährten reich und arm
Antriffſt du unterwegs auf jenen Straßen.
Bleibſt du bei deinem Meiſter — wird
Dich ſeine Lehre haſſen.

6.

„Der beſte Vogel, den ich weiß,
Das iſt die Gans," hat man vor Zeit geſungen.
Das hat zu Böhmen in dem Kreis
Geändert ſich, dort iſt der Spruch mißlungen.
Von dieſem Thiere, deſſen Thun
In ſeiner Ordnung rühmlich iſt geſtanden,
Die weiſen Meiſter ſchreiben nun,
Daß es das ſchlimmſte ſei in allen Landen.
So ſehr hat ſich die Gans verkehrt
Zu ihren eignen Schanden.

7.

Es würde ſchmal ihr breiter Fuß,
Verlieh der Mächtige, der uns hat erſchaffen,
Uns wieder der Erbarmung Gruß
Und ließ zur Seite ſeines Zornes Waffen,

Der über uns geschwungen hat
Ein schneidig Schwert von grausenhafter Spitze,
Um unserer großen Missethat.
Gar manche Sünde hat uns im Besitze,
Die einst wird ausgelöscht mit Pein
Und ausgebrannt mit Hitze.

8.

Ihr guten Christen, seid beschwor'n
Und helft in Andacht mir den Fürsten flehen,
Daß wieder wende sich sein Zorn,
Den wir in großen Zeichen deutlich sehen.
In Frankreich, England, Lombardei,
In Catalonien und in Böhmens Mitte
Führt eine Pest den Tod herbei.
Das kommt vom Glauben ketzerischer Sitte.
„Maria, stehe vor dein Kind,
Ich Wolkenstein dich bitte!
Amen."

II.

Frühling und Minne.

Frühling auf Hauenstein.

1.

Vergangen ist mein Herzensweh,
Seit nun zergangen ist der Schnee
Und fließt die Seiseralp herab,
Hör' ich den Rosmair sagen.
Der Erde Dünste sind erwacht,
Die Wasser stürzen sich mit Macht
Von Castelrutt [48] in Eisacks Grab,
Das will mir wohl behagen.
Die Vöglein hör' ich groß und klein
In meinem Wald um Hauenstein
Die Kelchen stimmen zum Gesang,
Und singen wie nach Noten.
Von ut hinauf bis in das la,
Herab zu Thal schon auf das fa,
Durch alle Stufen schallt der Klang:
Wohlauf ihr Frühlingsboten!

2.

Vorbei ist meine Herzensqual,
Seit ich die erste Nachtigall
Hör' singen an dem Ackerrand
Dort drüben bei den Buchen.

Ich höre seit vier Stunden schon
Zwei beten wie im Psalmenton,[49]
Statt auf dem nahrungsreichen Land
Das Futter sich zu suchen.
Wer sich im kalten Winter barg,
Gefügt den Menschen, bös und arg,
Der freue sich der grünen Zeit,
Die uns der Mai will bringen.
Ihr armen Thierlein kommt heraus,
Bereitet ist der Tisch im Haus,
Berg, Au und Thal sind grün und weit:
Es wird euch wohlgelingen!

Die Königin der Vögel.[30]

Mit Zierden ohne Zahl,
Bekleidet Berg und Thal
Der Mai mit lieber Wahl.
In wonnesüßem Liederschall
Erklingen hoch im Wiederhall
Galander, Lerche, Drossel, Nachtigall.
Der Gauch fliegt hinten nach,
Zu großem Ungemach
Der froben Vöglein klein und schwach.
So horet, wie er sprach:
„Kuku, kuku, kuku!
Den Zins gib mir,
Ich hab' ihn gut von dir!
Vor Hungern, Lungern
Hier vergeh' ich schier."
„Ach, wo sind'
Ich ihn geschwind?
Wo? Wie?"
So sprach das kleine Vogelvieh.
„Zaunkonig, Zeischen, Meischen, laßt uns singen:
Oci, und thu' ich, thu' ich, thu' ich?
Oci, oci, oci!

Ei, cieriri, ci, ci, cieriri,
Ei, ci, fici, fici.
Der Gauch kann nichts als: Kuku, kuku, ku!"
„Raco," so sprach der Rabe.
„Furwahr, ich singe wohl.
Voll aber muß ich sein,
Voll sein, schieb' ein, herein!"
„Liri, liri, liri, lon,"
So sang die Lerch', so sang die Lerch'.
„Ich singe hell, bin Drosselein,
Ich singe hell, bin Drosselein,
Das in dem Wald erklinget." —
Ihr leiert und feiert,
Gracket und quacket
Auf Feld und Ast,
Wie unser Pfarrer fast! —
„Cidiwick, cidiwick, cidiwick,
Cificigo, cificigo," so sang die Nachtigall:
Bei ihrem Lied ersteht der heilige Gral.

Maimorgen.

1.

Des Morgens Schwingen
Entfalten sich
Im Tagesdrang.
Die Vöglein singen
Und wecken mich
Mit süßem Klang.
Verschwunden ist der Schnee.
Laub, Gras und Klee
Sind neu entsprungen!
Drum sei von Herzen,
Befreit von Schmerzen,
Ihr Lob gesungen!
Denn Sehnsucht wenden,
Betrübniß enden
Und Freude spenden
Kann sie mit Händen,
Der „Minne" gleich.
An Freuden reich
Macht mich die Reine.
All meine
Bedrängniß ist dahin.

Wenn ich bedenke
Wie ohne Ränke
Die Armgelenke
Sie um mich schränke,
Wie gut sie's kann!
Ganz unterthan
Dem zarten Weib
Ist drum mein Leib,
Wo ich auch bin.

2.

Spielt auf zum Reihen!
Die Lind' ist grün,
Es steht in Sprossen
Der Wald von Meien.
Herzlieb sei kühn
Und unverdrossen!
Sieh auf dem Plan
Die Blümlein an,
Das Ziergepflänze
O sieh es prangen!
Empfangen
Hat es die Glänze
In allen Farben.
Die Au'n erwarben
Schon Gräsergarben.
Der Würzlein Darben
Trinkt den Saft

Zu neuer Kraft,
Vom Trieb durchsüßt.
Gegrüßt
Sei all dies Blühn und Blinken!
Gezweit, in Vieren,
Schaaren von Thieren
Gehn in Revieren
Mit lautem Gieren
Der Liebe nach.
O Weib, mein Ach
Bedenk' und mich,
Komm' ich,
Um dir zum Tanz zu winken.

3.

Fliebt, scharfe Winde,
Auf mein Gebot!
Ich bin erbittert,
Daß meinem Kinde
Sein Mündlein roth
Ihr habt umwittert.
Antlitz und Hand so weiß
Soll nun mit Fleiß
Von euch gesichert sein,
Wenn durch die Aue
Im Thaue
Ihr Schühlein sie benetzt, so klein.

Wir wollen lassen
Nun auf die Gassen,
Die vorhin saßen
Als wie die Blassen
Auf träger Bank,
Wie blöd und krank.
Kommt, euch zu sonnen,
Zum kühlen Bronnen,
Er fließt so klar!
Mai, du kannst machen
Gar allen Sachen
Ein Auferwachen,
So daß wir lachen.
Wer weiter fragt,
Dem sei gesagt:
Gott ist es nur
In der Natur,
Der uns schenkt solches Gnadenjahr.

Der Wonnemond.

O wonniglicher, wohlgezierter Mai,
Dein Luſtgeſchrei
Bringt Freude mancherlei,
Beſonders aber, wenn dabei
Ein Tanz ſich reihet und ſich zwei
Mit Händen ſchön erlangen.
Grün iſt der Wald, Berg, Au und Thal.
Die Nachtigall
Und aller Vögel Schall,
Zahllos im Wiederhall,
Erklingen überall!
Die frohe Zeit bannt Ungemach.
Erwach',
Zu lieben Ach!
Sei burtig und nicht ſchwach,
In Eile geh' und hang' ihr nach!
Du ſahſt ſie lange nicht — nun mach',
Daß weiße Aermlein dich umfangen!

Brautwerbung.

1.

Ein gut geborner Edelmann
Warb um ein Fräulein wohlgethan,
Und sprach zu ihr mit tugendlichen Sitten:
Osw. „Mein Fräulein gnädig zeige sich[51]
Und wollt ein wenig hören mich,
Um was ich unterthänig Euch will bitten.
Des Leids und Elends bin ich voll,
An Freuden muß ich armen,
Weiß nicht, wohin ich kehren soll —
Das laßt Euch, Frau, erbarmen."

2.

Marg. „Ihr zielet gegen mich mit Spott,
Seid Ihr so krank, so helf' Euch Gott.
Der mag Euch alles Trauerns leicht entbinden.
Bei mir ist Eure Hülfe klein,
Erlöst könnt Ihr von mir nicht sein.
Sucht anderwärts, wo Ihr mögt Freude finden.

Als Helferin bin ich nicht da,
Das kann ein jeder schauen,
Ein kleines Fräulein bin ich ja,
Was wollt Ihr auf mich bauen?"

3.

O. „O Frau, behandelt mich mit Glimpf,
Ich mache weder Scherz noch Schimpf.
Schon manches Jahr muß ich viel Kummer tragen
In Eurem Dienst mit stillem Fleiß.
Der Herr vom Himmelreich das weiß:
Umsonst war meiner Sehnsucht tiefes Klagen.
Kein gotterschaffenes schönes Weib
Gefiel mir so von Herzen.
Drum bin ich krank an Seel' und Leib
Und leide große Schmerzen."

4.

M. „Sagt immer, was Ihr wollt, heraus,
Die Euch gefällt, ist nicht zu Haus.
Das weiß ich wohl, mich trögen denn die Sinne.
Denn ich bin graufig von Gestalt
Und vierundzwanzig Jahr' schon alt.
Ihr wärt nicht klug, begehrt ihr meine Minne.
Ich kann auch weder Weis' noch Wort,
Was irgend möcht' erfreuen.
Wär' heut ich Euer liebster Hort,
Es würd' Euch morgen reuen."

5.

O. „Wie sprecht Ihr doch so klug und fein!
Es macht mir Eure Schönheit Pein,
Auch Euer Wandel hat mein Herz bezwungen.
So hör' mich, stolze, schöne Maid,
Es that mir immer herzlich leid,
Wenn irgend dich betrübten falsche Zungen.
Wenn dir von Thränen, selig Weib,
Die klaren Aeuglein thauen,
Das macht mich krank am ganzen Leib,
Und macht das Haar mir grauen."

6.

M. „Das dank' ich Euch mit ganzem Fleiß,
Davon gebührt Euch Lob und Preis,
Daß Euch der Fräulein Schmähungen mißfallen.
Das Leid, das mich beschwert, ist klein:
Ich tröste selbst mich ganz allein.
So kann kein schädliches Geschrei erschallen.
Wer schmäht ein Fräulein ohne Grund
Und dessen sich noch rühmet,
Der erntet, was gesät sein Mund:
Sein Lob wird ihm entblümet."

7.

O. „O glaubt mir, Weib von edler Art,
Bei Eurer Ehre, weiblich zart,
Nichts will ich, was Euch schaden könnte, bringen.

Was hilft's Euch, leid' ich täglich Pein?
Ich möchte Euer Diener sein.
Und werde traurig, soll mir dies mißlingen."

M. „Doch einen Diener brauch' ich nicht,
Zu vornehm wär' mir Euer Dienen."

O. „Was Ihr auch sagt, die Gnade spricht,
Ich seh's aus Euren Mienen."

Die Schöne aus Schwaben. [52]

1.

Gar mancher seine Freude hat
An seiner hochgebornen Frau.
Aus welchem Land, Schloß oder Stadt
Sie sei gebürtig, frag' ich lau.
Zurück aus meines Herzens Grund
Werf' weit ich aller Länder Fund.
Denn mir gefällt ein rother Mund
Drüben in Schwaben:
Sein Laut so traut!
Gehaben,
Person, Gestalt
Ganz ungemein!

2.

Das eine stolze Schwäbin macht,
An der ich keinen Tadel fand.
Sie hab' ich mir zum Weib erdacht,
Vor allen, die ich je gekannt.
Mund, Auge, Nase, Hals und Kinn
Sind schön geformt nach meinem Sinn,

Die Haut ſo weiß mit Roth darin,
Aermlein und Hände,
Die Bruſt, o Luſt
Ohn' Ende!
So weiß gemalt,
So rund und rein!

3.

In Mitte ſchmal, da wo ſie ſitzt,
Iſt ſie gewölbt, ſchön unterbaut,
Das Lendenpaar von Kraft erhitzt.
Am hübſchen Bein nach unten ſchaut
Man auch zwei Füßchen ſchmal und klein.
Sie wandelt ſo geſetzt und rein,
Ganz ohne Tadel allgemein.
Sie weiß zu faſſen
Mit Sitte die Mitte,
Thun, Laſſen.
Sie hat Gewalt
Ueber mich allein.

Pilgerwunsch.

1.

Ach Gott, wär' ich ein Pilgerlein,
Wie ich vor Zeiten eines war,
Ich wallte zu den Schwestern mein,
Echt brüderlich so ganz und gar.
Manch abenteuerliche Mär'
Raunt' ihnen ich im Düstern
In ihre Oehrlein ungefähr,
Mit Kosen und mit Flüstern.

Es wären bald genäht zwei Strich
Auf einen Mantel pilgerlich,
Als Klosterbruder dann wär' ich
Verdeckt vom Mantelfutter,
Und suchte meine Schwester lieber als die Mutter.

2.

Wo Herzenlieb' beinander ist,
Währt einen Augenblick die Nacht.
Ich wollte mit so kurzer Frist
Begnügen mich, hätt' ich gedacht.

Und die mein Herz beſeſſen hat,
Es weiterhin behalte!
Ich kann nie ihrer werden ſatt,
So lang ich leb' und alte.

Es wären bald genäht zwei Strich ꝛc.

3.

Das Scheiden iſt ſo hart und lang,
Ich ſehne klagend mich zurück.
An jedem Tage hab' ich bang',
Daß ich mich ſcheiden ſoll vom Glück.
Gar ſelten wohnet ſie mir bei,
Die mich allein kann freuen
Vor Erdengütern mancherlei,
Das muß ich ſehr bereuen.

Es wären bald genäht zwei Strich ꝛc.

Rosmairs Rath.

1.

„Schweig', guter Freund, und heimlich lache,
Kein Schimpf ſoll dir zu Herzen gehn,
Verfechte keine krumme Sache,
Weich' aus, wo du nicht kannſt beſtehn,"
Schreibt uns Hans Rosmair. Und ſodann:
„Wer einem Richter gibt zuvor
Und läßt den Pfarrer ungekränkt,
Der dünkt mich ſicher nicht ein Thor.
Wer die zwei Stücke wohl bedenkt,
Den heiß' ich einen klugen Mann."

Wer Neſſelkraut
Statt Lilien baut,
Der will das Gärtlein ſtören gar.
Und wer erlauben
Will ſeinen Tauben
Mit Geiern und Raben
Umgang zu haben,
Haßt ſeinen Nutzen ſehr, fürwahr.

2.

Das hab' ich ohne Haß erzählt.
Nun sing' den Fräulein ich ein Lied.[33]
Ich habe Fromme nie gequält,
Die schweigend edlen Unterschied
Gemacht in guter Weise.
Geheimer Sünde wird die Buß'
Auch im Geheimen aufgesetzt.
Lieb Fräulein das bedenken muß,
Daß Ehr' und Ruf bleib' unverletzt,
In Freundschaft bleib' es leise.

Wer Nesselkraut ꝛc.

3.

Seit ich nun heiß die Nachtigall,
Preis' ich die Fräulein alle sehr.
Doch lob' ich mehr mit hellem Schall
Ein zartes Weib, bewahrt mit Ehr',
Vor allen starken Leuen.
Ich bin auch Gott von Herzen hold,
Daß er ein Weib so tadelsfrei
Geschaffen, deren Lob wie Gold
Erglänzt, so ehrenhaft dabei,
Nie etwas auszustreuen.

Wer Nesselkraut ꝛc.

Tagelied.

1.

Laß die Sorgen!
Dich verborgen
Hält mein Schutz.
Schließe nur die Aeuglein zu,
Wenig ist der Tag uns nutz,
Ihm zum Trutz!
Liebes Herz, noch ist es fruh.
All dein Trauern,
Und dein Lauern
Laß!
Muthiges Vertrauen faß!
Thust du das,
Bist du immer mein,
Liebes Mädchen, das soll sein.

2.

Sollst mich strafen,
Da verschlafen
Ich die Stund'!
Fort schon ist der Morgenstern.

Komm, du roſenrother Mund,
Mach' geſund
Alle meine Sehnſucht gern!
Köpfchen fromm,
Komm
An mein pochend Herz geſenkt!
Aermlein ſeien lieb verſchränkt,
Scherzgelenkt
Ueben wir der Liebe Brauch.
„Liebſter Mann, das wünſch' ich auch!"

3.

Schon das Graue
Hat der blaue
Tag entwandt,
Vogeltöne hör' ich viel:
Tag, wer hat nach dir geſandt?
Dein Gewand
Kleidet nicht der Liebe Spiel.
Deinen Preis
Rühm' ich leis,
Keckes Licht!
„Guten Tag, lieb Angeſicht,
Weine nicht!
Meine Worte haben Eil',
Lebe wohl, dir wünſch' ich Heil."

Das Sklävelein.

1.

Mich tröſtet eine edle Maid.
Sie will fürwahr,
Lichtklar,
An keinem Schatten kranken!
So breit iſt ihrer Ehre Kleid,
Daß ſie verdeckt
Und ſchreckt
Strafwürdige Gedanken
Mit ihrer Würde Schranken.
Sie hat den Preis
In meinem Herzen Tag und Nacht
Vor allen, die ich ſah und ſprach.
Ihr Wandel weiß
Mit kluger Macht
Zu wenden bittres Ungemach
In ſüßes Weh, in ſüßes Ach.

2.

Freu' dich, liebwerthe Creatur,
Daß gleichermaßen

Dein Laſſen
Und Thun dir ſteht ſo gut,
  Und du in eigener Natur
So loblich zart
Von Art,
Die keuſche Hut
Bewahrſt ohn' Uebermuth.
  Gleichmäßig zugetheilt
Iſt jede Schonheit deinem Leib,
Gebildet mit des Schopfers Fleiß.
Der Blick verweilt
So gern, o Weib,
Auf deinem zarten Roth und Weiß,
Du aller Mädchen Kron' und Preis!

3.

  Jungfrau, bei deiner reinen Ehr'.
Konnt' ich vor Gott
(Kein Spott!)
Deß wurdig ſein,
  So wollt' ich doch nicht wunſchen mehr,
Als alle Zeit
Bereit,
Zu harren dein
Als armes Sklävelein.
  Wie wollt' ich loben
Mit Lied und Laute hell und gut
Dich, meine Herrin und mein Gluck,

Die mir gehoben
Herz, Leib und Muth,
Und die beseligt mein Geschick
Mit Wort und Miene, Werk und Blick.

Der Tadellosen zum Neuen Jahr.

1.

Von Glück und Heil die größte Schaar
Wünsch' ich dir, Frau, zum Neuen Jahr!
Dir bring' ich meine Treue dar
Zukünftig, wie bis jetzt es war,
Ich will von dir nicht weichen.
Das macht dein Mündlein ganz und gar,
Der rothen Wänglein lieblich Paar,
Beglänzt von lichten Aeuglein klar,
Die Oehrlein unterm gelben Haar,
Dem krausen, ringelreichen,
Durchblitzt von goldnen Flocken.

2.

Kinn, Zähne, Nase, Hals zumal,
Von dem hinab ein lichter Strahl
Fuhrt in der weißen Brüstlein Saal
Und in ein liederreiches Thal,
Wo Alles schön gemessen.
Die Arme lang, die Hände schmal,
Und wo nur hin mein Blick sich stahl,

Iſt ſie nach Herzens Wunſch und Wahl,
So drall und voll zu lieber Qual,
Mit Ebenmaß umfeſſen.
Klein ſind der Füßlein Socken.

3.

Fehllos iſt nicht ihr Leib allein,
Auch ihre Tugend iſt ſo rein,
Sie will in Wahrheit ohne Schein
Ganz adelig und edel ſein,
Mit meiſterlichen Sitten.
Sie iſt ganz tadellos und fein.
Genoſſin traut, vergiß nicht mein!
Weil ich nun bin geheißen dein,
Sollſt du mir auch zur Freude ſein.
Laß dich von meinen Bitten
Und meiner Sehnſucht locken!

Bitte und Erhörung

oder Reim und Gegenreim. [84]

I.

Dsw. Troſtreicher Hort, wer tröſtet mich?
Herzlieb, wie lang noch währet dieſer Bann?
Warum ſo fremd? Das macht mir Pein
Und ſchmerzt mich ſehr. Drum ich begehr'
Sammt Gnade Hülf' und Rath
In kurzer Friſt.
Geſellin, Freundin, Wonn' und Heil!
Verlangend brenn' ich Tag und Nacht.
Mein Herz in harten Seufzern ſtöhnt:
Es iſt ſo ſchwer erkrankt,
Und dennoch denkt
An keinen Zweifel es, fürwahr,
An deiner ſteten Güte.
Dein Blumenmündchen lockend winkt,
Dein Zähnlein blinkt,
Wer dran binſinkt,
Den ſüßen Quell der Lieder trinkt.
Mein Herz, das will und mag
Nicht ohne dich geneſen;

Gefallen möcht' ich dir!
Dich hab' ich mir
Erwählt,
Du wonnigliches Weib,
In ehrenhafter Lieb' und Gunst.
Ich hab's versucht, mich zu entschwingen
Den Blicken, die mich ganz durchdringen
Und mir so süße Schrecken bringen
Mit ihren Liebesschlingen.
Frau, mich hat dein Netz
Umfangen und umgarnt
Mit liebem Strick.
Daraus kann Niemand losen mich
Als du allein,
So tadelfrei.

2.

Marg. Mit Freuden will es ich,
Mein auserwählter Mann;
Macht über mich haſt du allein!
Und längſt ſeither nur deſto mehr.
Dein bin ich früh und ſpat,
Weil du der Meine biſt.
Ganz und nicht zum Theil
Sei meine Gunſt dir dargebracht.
Der Freude bar ſei wer uns hohnt
Und neidiſch kränkt!
Das werde wahr!
Vor Argliſt Gott dich hüte.
Nur Dein
Allein
Soll ſein
Mein
Ein
Und Alles, groß und klein!
In williger Treue ſchenk' ich dir
Den Dank dafür
Und vollgezählt!

Oswald von Wolkenſtein

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Tagtäglich sengt auch mich
Getreuer Minne Brunst.
In rechter Gier
Ist mir
Wie dir
Nach großer Freuden Zier.
Gehorsam glaube mir,
Wenn meine Liebe warnt!
Nächtiglich
Dich,
Mich
Mahnt's:
Daß Ehre bei der Liebe sei.

Die Stunde der Trennung.

1.

Osw. Von rechter Liebe Kraft
Laſſen mich Gedanken nicht frei.
Ein weiblich Bild
Hat bezwungen mich.
Frau, deine Gnade
Laß über mich ergehn!
Gib mir deine Treue:
Ich ſei dein liebſter Mann!
Die Perle unſrer Liebe
Aber Niemand wiſſen ſoll.
Sag' mir, ſüße Genoſſenſchaft,
Wie's in deinem Herzen ſei?
Geneigt und mild
Erkläre dich,
An Ehre kein Schade
Soll je dir geſchehen!

Marg. Ja, höchſter Hort, ohne Reue
Sollſt du mich haben dann,
Nur daß es verſchwiegen bliebe,
Daran thäteſt du wohl.

2.

Mein Freudenbereiter,
Meines Herzens süße Kost,
Dein eigenes Weib
Will gern ich sein,
Mein Trautgeselle,
Mir lieb und nimmer leid.
Sei allzeit treu
Und zweifle nicht an mir,
Und halte dich ferne
Von falscher Merker Sage!
O. In schlaflosen Nächten, Frau,
Vertreib' ich lange Zeit
Deswegen oft fürwahr,
Du auserwählte Eine!
Das verursacht nur
Der Melder Lügenspiel.
Sie deuten Vieles als arg,
Das macht mir Trauer.
Nun gib mir Urlaub, ich muß scheiden,
Es ist schon eine späte Stund'.

3.

Mein schwerer Sinn ist heiter,
Ich habe neuen Trost.
Dein süßer Leib
Bringt mir Lust und Pein.

In deine Huld ich mich stelle
Und bin zu Allem bereit.
Keine Müh' ich scheu'
Mit rechter Begier
Mein Herzlieb, gerne
Bei Nacht und Tage.
M. Mir aber nicht mißtrau'!
Sag' mir ohne Hehl und Neid,
Warum so ganz und gar
Läßt du mich oft alleine?
Der Aventüre Spur
Zu folgen hat Gefahren viel.
(Im Halse sich die Rede barg.
Doch war's von kurzer Dauer.)
„Möge dich Unglück meiden,
Komm bald wieder heim gesund!"

Der Tag der Liebe und sein Werth.

1.

Vierhundert Jahr' auf Erden gelten einen Tag,
Wo Lieb' zu Liebe sich heimlich verschließen mag.
Da wär' ich auch nicht zag,
Und drückte die Minnigliche zu mir auf meine Brust
Nach aller Herzensluſt.
Des Leides unbewußt,
Um ſolches Heil liebt' ich das Ungemach.

2.

Ich rühm' den Tag und preis den wonniglichen Scherz,
Da ſie erwählte mich und nahm mir allen Schmerz
Und ſchenkte mir ihr Herz.
Sie ſei mir unvergeſſen ewig auch desgleichen,
Nie will ich von ihr weichen,
Will Hand und Herz ihr reichen,
Wie ich es hoch und theuer ihr verſprach.

3.

Kein Urlaub und kein Scheiden, Frau, thut mir ſo weh
Als dann, wenn deinen ſtolzen Leib ich nicht mehr ſeh'
Und trüb von hinnen geh'.

Mich quälet mit Verlangen dein voller Rosenmund,
Der schlug mich krank und wund
Bis in des Todes Grund.
O mörderisches Leid, o immerwährend Ach!

In der Ferne.

1.

Herz, Seele, Leib und was ich hab',
Erfreut ein lieblich Angesicht,
Dem ich mich unterthänig gab
Mit meines Dienstes steter Pflicht.

Frau, unvergessen sollst du sein
In meinem Herzen ewiglich.
Und ist das auch der Wille dein,
An Glück mir nie ein Kaiser glich.

2.

Die Hälfte Liebe, wenn von mir
Du wüßtest, die ich zu dir trag',
Du wolltest gerne mit Begier
Noch mehr erfahren jeden Tag.

Frau, unvergessen sollst du sein ꝛc. ꝛc.

3.

Wie fern ich bin, es ist mir nah
Inbrünstiglich dein holder Leib;
In meiner Sehnsucht ist er da
Als einzige Lust vor jedem Weib.

Frau, unvergessen sollst du sein ꝛc. ꝛc.

Namenlieder

an

Margaretha von Schwangau.*

Das auserwählte M.

1.

Roth, weiß, ein fröhlich Angesicht
Aus schwarzer Farbe Kleid sich hebt.
Ein wenig um die Stirne schlicht
Und einfach sich ein Schleier webt,
Durchsichtig, zart vergittert.
Ihr rosenfarbnes Mündlein lacht,
Von weißen Zähnen vollbesteckt.
Der schwarzen Augen lichte Pracht
In meinem Herzen Freude weckt,
Daß in der Brust es zittert
Und Hoffnung wittert.

Ihr Blick, ihr Wort
Nimmt Trauern fort,
Wenn ich es nah und recht beschau'.
Und ihrer Jugend
Anmuthige Tugend,
Mit Sang und Spiel,
Schafft Freuden viel.
Deß freu' dich, allerliebste Frau!

2.

Gedanken lassen mich nicht frei,
Und darf mit ihr doch sprechen nicht!
Es wohnet eine Furcht mir bei,
Daß mir es ganz an Muth gebricht.
Das Duzen soll ich meiden!
Mich hindert meine rauhe Art,
Daß mir von Wonne wird kein Trost.
Von Nöthen greiset mir der Bart,
Mein Herz liegt auf der Sehnsucht Rost
Und brennt in großen Leiden;
Muß mich bescheiden.

Ihr Blick, ihr Wort ꝛc. ꝛc.

3.

Verstohlnes Blicken, leise Sprach',
So deutsch — sie will es nicht verstehn.
Mich bringt die Noth in Ungemach,
Daß ich sie nicht berichten kann;
Das muß ich sehr entgelten.
Mein ehrenauserwähltes M!
Du bist mir lieb in Herzens Grund;
Laß hohes Weib so herbe Klemm'
Und mach' mir liebe Freude kund!
Denn wär' umsonst mein Melden,
Thät' ich es selten.

Ihr Blick, ihr Wort ꝛc. ꝛc.

Die Befreierin.

1.

Mein Herz hat sich in Lust verjüngt
Und Seligkeit!
Befreit
Von lieber Hand!
Von keines Tadels Mal bedingt,
Für mich erblüht,
Bemüht
Sie sich mein Band
Mir aufzulösen ohne Schand'.
Ich leb' den Tag,
Stund', Weile, Zeit, Minut' und Quint' —
In meinem Innern fühlt' ich's nach —,
Als meine Klag'
Hinweggenommen ward geschwind.
Mit einem Male da zerbrach
Mir meines Herzens Ungemach.

2.

Mein ehrenreiches, reines G,
Wie freust du mich
Inniglich
In Herzens Grund!

Dabei ein edles R und E
Mich trösten soll
Lustvoll
An deinem Mund,
So bin ich fröhlich alle Stund'.
Das liebe Wort
Beschließt mit einem T die Treu.
Ja, höchster Hort,
Laß dir es täglich klingen neu.
Zu Gleichem bin ich auch bereit
Mit ganzer voller Stetigkeit.

3.

Vergib bei deiner Ehre, Weib,
Wenn deine Zucht
Versucht
Ich und erzürnt' im Wahn.
Um alle Welt mir theuer bleib'
So reiner Sinn.
Ich bin dein Unterthan
Auf deiner Ehre ganzer Bahn.
Nichts soll uns scheiden
Auf Erden hier bis an den Tod.
Und darnach hunderttausend Jahr'
Soll an uns Beiden
Der falschen Zunge Botenbrod
Viel schmäler sein noch als ein Haar.
Herzlieb, der Himmel mach' es wahr.

Wunsch und Erfüllung.

1.

Osw. „Mit Gunst im Herzen
Wünsch' ich dir
Zum neuen Jahr
Das Gute neu,
Und was auf Erden
Dein Herz begehrt,
Amen!" Mein Hort,
So ist es recht.
Gedenk' an mich,
Gesellin mein!
Dein Singen und Scherzen
Ist lieblich mir.
Ich will fürwahr
Dir lohnen treu.
Mein Wunsch soll werden
Erfüllt, vermehrt!
Hier ist mein Wort:
„Ich bin dein Knecht!"
Deß freue dich,
So soll es sein!

2.

Wie mich entzückt
Dein rother Mund!
Du bist alleinig
Geliebt von mir,
In Zucht und Ehr'
Von mir ersehnt!
Sei dessen froh,
Nicht zweifle gar
Und hör' es gern,
Zartliebe Gret!

Marg. Dein Wort beglückt,
Macht liebeswund.
Dasselbe, mein' ich,
Bereit' ich dir!
Dein Ruhm so sehr
Die Brust mir dehnt.
Dem ist es so!
Du wirst fürwahr
An mir zum Herrn,
Oh, wie es geht.

3.

O. Mein holdes Glück,
Forsch' im Gemüth,
Wer ist mein Heil?
Wer tröstet mich?

Wer ſpendet mir
Frohſinn von Allen?
Du wendeſt Weh,
Du wendeſt Pein,
Du wendeſt Leid
Und Ungemach.
Dein ſcharfer Blick
Mein Herz durchglüht,
Wenn mich in Eil'
Ein Fehl beſchlich.
Drum will ich Dir
Ganz rein gefallen,
Wie mehr als je
Du mir allein.
Zartliebe Maid,
Dem komm ich nach.

Scheiden und Meiden.

1.

Der Sehnsucht Qual und langen Zeitvertreib
Schafft mir ein minnigliches Weib,
Erwach' ich und ich finde nicht,
Die mein gewaltig ist.
Dann überfällt die Trauer mich zumal,
Und mehret meine große Qual,
Da mir an meinem Arm gebricht
Ein Lieb ohn' argen List,
Schmiegsam,
Biegsam,
Fügsam.
Ich hätte frohe Weil,
Würd' ihre Liebe mir zu Theil.

2.

Ach Scheiden, bittre Wurz, verderblich Kraut,
Du fernst mir meine liebste Braut,
Wie noch kein Weib zuvor ich fand,
So schön und tadelfrei!
Ihm, der das leide Scheiden hat erdacht,
Ihm dunkle keine holde Nacht,

Von keiner Frau, in keinem Land,
Ewig allein er ſei!
Trauern,
Lauern,
Dauern=
Aus muß ich wie ein Kind,
Bis ich die Zarte wiederfind'.

3.

Du meine Freude, Wonne, höchſtes G,
Um Gott nimm mir mein ſehnend Weh!
Vernünftiglich mit weiſem Rath,
Daß ich Dich baldigſt wiederſchau'!
Ich glaube feſt, was deine Lippe ſpricht,
Daß Lieb' und Treu' Dir nie gebricht,
Daß niemals deines Adels Saat
Gleicht odem Gartenbau.[56]
Reize!
Geize!
Spreize
Dich immer, wackre Grete!
Vergiß mein nicht, wie es auch geht.

Die vielſprachige Liebe.

Der Dichter ſendet aus weiter Ferne in ſieben Sprachen ſeine Huldigung.[37]

1.

Dô fraig amors,	Du wahre Liebe
adjuva mê,	Hilf mir!
ma lot, mîn ors,	Mein Roß,
na moy sercê	Gleichwie mein Herz,
rent mit gedank,	Rennt in Gedanken
frau, pûraty,	Frau nur zu Dir,
eck lopp, ick slapp,	Ich laufe oder ſchlafe,
vel quô vado,	Wo immer ich wandere.
we segg, mein krapp,	Wahrlich, mein Rappe
ne dirs dobrô,	Hält nirgends lange.
jû galoff, ee franck,	Ein freier Sklave
merahy voys gry.	Grüßt dich mit Dank!

Deutsch, welisch mach.	Deutſch und welſch ſprech' ich,
franzoisch wach,	Franzöſiſch ſing' ich,
ungrischen lach,	Ungariſch ſpring' ich,
prôt bindisch pach,	Brod, windiſches, brech' ich,
flemming sô krach,	Blämiſch wein' ich,
latein die sibend sprâch.	Als ſiebente Sprache
	Rede Latein ich.

2.

Mille schenna,	Zartliebſtes Weib,
yme, man gûr,	O ſieh! mein Herz
per omnia,	Ueberall,
des leibes spur	Mein ganzes Leben,
centza befui	Ohne Scherz
met gschöner bar	Mit ſchönſtem Streben,
dut servirary	Dienet Dir,
pur tzschatti gais,	Wenn deinen Willen
nem tudem fray,	Ich auch nicht kenne.
kain valsche rais,	Auf meinen Reiſen,
got wett wol twiu,	Gott weiß es, wie
egk de amar.	Ich ohne Falſch Dich liebe.

Teutsch, welisch mach etc.	Deutſch und welſch ſprech' ich ꝛc.

3.

Demit mundesch,	Was immer Du willſt,
margarita well,	Schöne **Margarita**,
ex profundes,	Aus Herzenstiefe
das tu ich snell,	Thu' ich es gern,
dat lotf, draga griet,	Das glaube, theures **Gretchen**,
permafoy,	Bei meiner Treu!
in recommisso,	In deine Gnade
dyors ee not	Bei Tag und Nacht
my ty commando,	Ich mich empfehle.

wo ich trott,	Wo ich trabe,
yambre twoya,	Theure, bin ich
allopp my troy.	Dein in ganzer Treue.

Deutsch, welisch mach etc. Deutsch und welsch sprech' ich ꝛc.

Schlaflos in der Ferne.

I.

Vom Westen her
Der Dämmerungsschein
Bringt Sehnsucht mir und Bangen.
Sie fehlt mir sehr,
Ich lieg allein
Zur Nachtzeit unumfangen.
Mit allem Fleiß,
Mit Aermlein heiß,
Und Händlein weiß,
Kann sie so traut sich schmiegen.
Das ist so lang
Schon, daß ich bang
Nicht im Gesang
Die Klage kann besiegen.
Vom Wachen
Krachen
Mir die Gebeine:
Ich seufze nur nach Liebe,
Die mir
Begier
Erweckt, ich meine
Der Ehe rechte Triebe.

2.

Ich wind' und dreh'
Mich hin und her,
Und kann die Nacht nicht ſchlafen.
Trugbilder ſeh
Ich, nichtig, leer,
Die mich mit Täuſchung ſtrafen.
Denn meinen Hort
Nicht find' ich dort
An ſeinem Ort,
Wohin ſo oft ich greife.
So iſt mir, ach,
Mit Ungemach
Feu'r in dem Dach,
Als ob's mich ſengend ſtreife.
Umwinden,
Binden
Ohne Seil,
Kann ſie bei nah'ndem Tage.
Ihr Mund
Zur Stund,
Und manche Weil,
Weckt Sehnſucht mir und Klage.

3.

Also vertreib
Ich, liebe Gret,
Die Nacht bis an den Morgen.
Dein zarter Leib
Im Sinn mir steht,
Das sing ich unverborgen.
Mein höchster Schatz,
Auch eine Katz
Mit keckem Satz
Schreckt mich beim Auferwachen,
Die keine Ruh
Gibt spat und früh.
So komme Du
Und hilf mein Bettlein machen.
O Glück!
Zurück
Den Königsstuhl
Weit setz ich ohne Schwanken,
Wenn mich
Zu sich
Mein schönes Bubl
Gen Tag ruft in die Schranken.

Die Eidgenossen.*

I.

Osw. Vor Margareth,
Mein Gretelein,
Mein zartes Buh!,
Herzmaienzeit,
Nie weiche mir von Zucht und Ehr!

Marg. Wie es auch geht,
Mein Oselein,
In deiner Schul
Treustetigkeit
Will ich erlernen immer mehr.

O. Dies Wort will ich behalten mir,
Und schreiben in des Herzens Grund
Aus deinem rosenrothen Mund.

M. Mein Hort! mir ist es so wie Dir
Denn ich will nimmer wanken
Auch nicht mit einem Gedanken!
Gedenk lieb Oselein an mich:
Dein Gretlein soll erfreuen Dich.

2.

O. Du kannst mich nicht
Erfreuen mehr,
Als daß ich läg
In deinem Arm,
Verschlossen einem Klausner gleich.
M. So schöne Pflicht
Wird mir nicht schwer.
Ich thu's nicht träg,
Mach ich Dir warm,
Das ist gar wenig mühereich.
O. Nimm Eidgesellin meinen Dank!
Das will ich Dir vergessen klein.
Du bist es, die ich mein', allein,
Und keinen Wandel, keinen Wank,
Herzlieb, von mir erwarte,
Dank Dir, du meine Zarte!
M. Zartliebster Mann, mir ist so wohl,
Wenn ich Dich traut umschließen soll.

3.

O. Mir labt die Bruſt
Endlos dein Herz,
Dabei dein ſo
Holdſeliger Leib,
Wenn er ſo traulich an mich rückt!

M. Genoß! mit Luſt
Kron' ich den Scherz.
Es macht ſo froh
Dein einzig Weib,
Wenn deine Hand mein Brüſtlein drückt.

O. Ach Frau, wie ſüßes Labſal Du
In alle meine Glieder ſenkſt,
Seit Du mir Gunſt und Frieden ſchenkſt,
Vertrauen ſchenke mir dazu!

M. Öslein, bis an das Ende!

O. Grettlein, Dich nimmer wende!

M. Kein Wenden zwiſchen mir und Dir!
Zum Heile ſei es Dir und mir!

Komm!

1.

Marg. Komm, liebster Mann,
Mit Herz und Leib Dir zugethan
Bin ich, heran!
Komm Trautgesell,
Mein Stern, o bleibe hell!
Komm Schatz und Schutz,
Mir nutz
Allein, dem Neid zum Trutz!
Komm meines Herzens Leidvertreib
Und tröste mich viel armes Weib!
Mannhafter Leib,
Du gibst mir Muth
Und Gluck fur aller Länder Gut.

2.

Osw. Dein Blick, dein Wort
Nimmt jeden Kummer fort,
Mein liebster Hort,
Du mein Begehr,
So sanft und stolz, so jung und hehr!

Du bast mein Herz
Aus Schmerz
Verjüngt mit liebem Scherz,
So wonniglich und mannigfalt.
Durch Dich, du minnige Gestalt,
Werd' ich nie alt.
Erfrischt, gelezt
Bin ich, wenn mich dein Aeuglein nezt.

3.

M. O Abschiedsnoth,
Das Scheiden ist mein Tod!
Mein Aug ist roth,
Wie es mich drückt,
Die Sinne sind mir ganz entrückt
Sammt Weibeszucht.
Es sucht
Die heiße Fluth des Trostes Bucht.
Wenn Du mir nicht in Bälde schreibst,
Und gar so lange von mir bleibst,
(Wie Du es treibst)
So fürcht ich sehr,
Ich seh zulezt Dich nimmermehr!

III.

Betrachtung und Alter.

Gott.

I.

Der oben ſchwebt,
Und unten hebt,
Der vor und rückwärts, neben ſtrebt,
Und ewig lebt,
Und immer ohne Anfang war,
Der, jung und alt,
In Urgewalt
Beſitzt der Einheit Vollgehalt
In Dreigeſtalt,
Geheimnißvoll und klar;
Der wirklich ſtarb und war nicht todt,
Den keuſch empfing und den gebar mit keiner Noth,
Und den uns bot
Die Jungfrau auserleſen;
Der alle Wunder ſtiftete,
Die Burg der Hölle brach, den Teufel drin vergiftete,
Das Dunkel lüftete,
Und neu erſchuf die Wurzeln aller Weſen:

2.

Er sieht hinein
In jeden Schrein,
In jedes Herz, mag's noch so fein
Verschlossen sein:
Er schauet die Gedanken.
Ihm unterthan
Ist jedermann,
Wie Sonne, Mond, der Sterne Bahn,
Der Erde Plan,
Der Flüsse Fall, der Wogen Schwanken.
Ihm alle Kunst entsprossen ist:
Der jeder Creatur die rechte Form bemißt,
Zu jeder Frist
Mit wunderbarer Zier sie kleidet.
Drum alle Thiere zahm und wild
Ihm dankbar sind, weil er nicht hasset ihr Gebild,
Und sie so mild
Mit reicher Nahrung weidet.

3.

Das Firmament,
Die Erde kennt
Kein Grundgestell und Postament.
Das Wasser rennt
Auf unbekannten Wegen.
Der Wunder Zahl
In Berg und Thal
Zu singen, ist viel tausendmal
Die Kunst zu schmal,
Ich bin beschämt, verlegen.
Der mir den Geist gegeben hat,
Leib, Ehre, Seele, Gut und jede gute That,
Er sei mein Rath,
Wie ich ihm würdig danke.
Daß ich der Feinde Weg verbau',
Und keiner weder hier noch dorten mich verhau',
O keusche Frau,
Hilf, daß ich nimmer wanke!

Gott in der Natur.

1.

Wer hält den Himmel,
Das Meer, die Erde mit den Felsenmassen?
Wer Donner, Schnee und Winde schafft?
Es lehrt allein uns fassen
Das Firmament schon Gottes Kraft,
Die seiner Mutter Vater ist und Mann.[39]
Das Fischgewimmel
Im tiefen Grund, wer läßt es nicht ertrinken?
Die Vögel in den Lüften, wer
Läßt sie herab nicht sinken?
Die Berg' und Thäler zieret er
Mit Kleidern, die niemand erfinden kann.
Wer hilft das Würmlein auferzieh'n,
Das Mädchen zart und jung,
Wenn zornig seine Eltern flieh'n
Der Federn weißen Schwung?
Das wirket alles Gottes Macht:
Nie wird ihr Anfang, nie ihr End' erdacht.

2.

Ihr Menschen auf!
Gebraucht Vernunft, ihr Männer und ihr Frauen!
Ihr seid in eurem Sündenwahn
So aufgebläht zu schauen,
Als ging euch Gottes Macht nichts an,
Der dir o Mensch, hat Leib und Seel verlieh'n.
O such ihn, lauf!
Bald finstert es, noch ist es Tag zum Sehen.
Und soll dich jemand machen frei,
Das muß durch ihn geschehen,
Der einst die Hölle brach entzwei.
Sein Walten strömt durch alle Dinge hin.
Denn Sonn' und Mond, der Sterne Kranz,
Das Blumlein auf der Heid'
Erglüh'n durch ihn in Farb' und Glanz,
Zu mancher Augenweid'.
Wer zählt die Wunder mancherlei,
Und könnt' an Gott noch zweifeln, ob er sei?

Weihnachtslied.

1.

Im Syrerland
In weiter Fern
Hört man ein starkes Singen.
Vom Erdenrand
Vermocht' es gern
Zur Hölle selbst zu dringen.
Neu war die Mär:
Frei von Beschwer,
Geboren wär
Ein Sohn von reiner Maide.
Die Botschaft klar
So wunderbar,
Dem Teufel war
Zu großem Zorn und Leide.
Er schlug im Aerger eine Kluft
In eine Mauer, nahe
Der Bethlehem'schen Gnadengruft.
Den Riß ich selber sahe.“

2.

O reicher Gott,
Die Welt ist dein,
Die Fürsten dein auf Erden,
Sie mögen todt,
Lebendig sein,
Und noch geboren werden!
Der Armuth Macht
Hat jene Nacht
So wohl bedacht
Durch Gottes weise Schickung!
Als dich so groß,
Den reinen Sproß,
Aus keuschem Schoß,
Frei von der Schuld Umstrickung —
Die schönste Jungfrau dort gebar,
Von Ewigkeit erkoren.
Wie elend, ach, die Herberg war,
Wo sie dich hat geboren!

3.

Ein Esel kam,
Zum Ochs gesellt,
Gastfreundlich dir entgegen.
Die Krippe nahm,
Als Bett gestellt,
Dich auf, um dich zu hegen.
Die dein genas,
Und vor dir saß,
Sie wußte, daß
Ihr Herr und Gott du seiest.
Dich Jungfrau, bat
Des Schöpfers Rath,
Daß du in That
Den Namen „Kind" ihm leihest.
Euch Zwei vereint, ich Wolkenstein
Von ganzem Herzen preise,
Hilf mir, Sohn Gottes, Jungfrau rein,
Bei meiner letzten Reise!

Morgenlied an die heil. Jungfrau.

1.

Das Morgengrau'n
Weicht dem Azur,
Von Klarheit hell durchschienen.
Aus deinen Brau'n
Blick einmal nur
Herab mit holden Mienen!
Panier und Schild!
An deinem Bild,
So schön und mild,
Wer malte nur ein Fußchen!
Von Schuld befreit,
Voll Heiterkeit,
O sei bereit
Und winke mir ein Grüßchen!
Du hast
Die Last
Mit Machtgebot
Entschnellt dann auf der Wage.
Und ich
Will dich,
Befreit von Noth,
Lobpreisen alle Tage!

2.

Der lichte Tag
Bricht herrlich an,
Es klingt in allen Auen.
In jedem Hag
Wird kundgethan
Das Lob der reinen Frauen.
Bald tief und reich,
Bald süß und weich,
Voll Trost zugleich,
Die Vogelchöre tönen.
Der Sonne Glanz
Vergoldet ganz
Der Blumen Kranz,
Die Erde zu verschönen.
Es meint
Vereint
Erd', Firmament
Die Königin der Kronen.
So zart
Von Art
Kein Wesen kennt
Der Mensch in allen Zonen.

3.

In Waſſer, Gluth,
In Erd' und Luft,
In allen Edelſteinen —
Wer Wunder thut
Und Schätze ruft,
Ihr gleich entdeckt er keinen:
Sie, allerhöchſt,
(Wenn du mich frägſt)
Iſt allernächſt
In meines Herzens Zelle.
Ihr Leib ſo rein,
Muß in mir ſein
Wie Frühlingsſchein,
Wie Oſtertag, ſo helle.
Steh fur
Die Thur
Der grauſen Noth,
Wenn ſich mein Haupt wird ſenken:
Dann ſprich
Fur mich,
Du Mündlein roth,
Und thu' mich lieb bedenken!

Oswalds Beichtspiegel [61]

für den Adel seiner Zeit.

1.

Euch Priester meine Schuld ich klag'
Statt Dem, der alle Ding vermag,
Klar, einfach und beschämt ich's sag'
Mit andachtnassem Auge.
Ich habe Vorsatz, nimmermehr
Mit Fleiß zu sündigen, wo ich kehr'.
Demüthiglich und willig sehr
Bekenn' ich, was ich tauge:
„Zuerst, am Glauben zweifl' ich gleich,
Nichts galt mir Gottes Name fast,
Und meine Eltern ehrenreich,
Ertrug ich nur als Ueberlast."

2.

„Ich raube, stehle, tödte dann,
Leib, Ehre, Gut ließ mancher Mann.
Mit Feuer schlug ich und mit Bann,
War falsch im Zeugnißgeben.
Der fremden Habe bin ich voll,
Spiel, Zauberei, Trug üb' ich toll,

Verrath und Brand lohn' ich mit Zoll,
Hoffärtig iſt mein Leben.
Es nimmt der Geiz mich ganz dahin.
Spott, Zorn, Unkeuſchheit ſind mir kund.
Ich trink' und eß zuviel, und bin
Ein fauler Eſel und ein Hund."

3.

„Die Sünd' ich beiß', die Sünd' ich rath',
Die jedes Beiſpiel an mir hat.
Mit Gunſt ſeh' ich zu böſer That,
Theilhaftig, ohne Rügen.
Den Armen hab' ich nie erkannt,
Durſt, Hunger, Blöße nie gebannt,
Gefang'ne Fremde nicht entſandt,
War grauſam mit Vergnügen.
Ich oft vergeß unſchuldig Blut,
Den Armen drückt' ich hart mit Frohn.
Die Sünde Sodom's kenn' ich gut,
Halb zahlt' ich ganz verdienten Lohn."

4.

„Des Schöpfers Weisheit, Wort und Kunſt,
Und ſeiner Liebe reine Brunſt,
Und Furcht vor ihm, war mir ein Dunſt,
Mir unbekannte Dinge.
Den Prieſter ſchmäht' ich, brach die Eh',
Auf Tauf und Firmung ich nicht ſeh',

Unrein zum Abendmahl ich geh',
Die Beicht acht' ich geringe.
Erging's mir, nach Verdienſten, ſchlecht,
Die Zeit der Prüfung ich verlor.
Dem, der mich ſtrafte ganz gerecht,
Im blinden Zorne Haß ich ſchwor."

5.

„Mein Sehen, Hören, Sinnenbrauch,
Mein Koſten, Schmecken galt dem Bauch.
Mein ganzes Thun und Denken auch,
War für Gott ohne Werke." —
Er, der die Welt erſchaffen hat
Mit ihren Früchten ſammt der Saat,
Verleih mir Wolkenſteiner Rath,
Daß dieſe Beicht ſich merke
So mancher Höfling, der bereut.
Zu lehren iſt mein Lied im Stand,
Da viele ſich verfliegen heut'
Als wie die Gänſ' im Böhmerland.

6.

Darum hab ich die zehn Gebot,
Die ſieben Sünden groß und roth,
Die fremden auch mit ihrer Noth,
Bekannt nach jedem Grade.
Der Sacramente Siebenſtrahl,
Die ſchrei'nden Vier nannt' ich zumal,

Dann noch die Sinne, fünf an Zahl.
Nun ſage: „Prieſter, Gnade!
Durch eure Weihe ſeid bereit,
Sprecht Ablaß meinen Sünden ganz,
Dann bet' ich ‚achtmal Seligkeit',
Und mich erleuchtet Gottes Glanz!"

Der Höfling der Zeit.

Als ärmstes Thier
Von allen Thieren, die auf Erden kriechen,
Seh' ich den wahren Höfling an,
Der seinem Herrn leibeigen
Sich hingibt um geringen Sold.
Das thät' ein Esel nicht und wär' er frei.
„Bald dort, bald hier
Stich, schlage, raube, Brand auch mußt du riechen,
Nimm Roß und Wagen, Henn' und Hahn,
Den Menschen spare nicht! Bezeigen
Wird dann sich gnädig dir und hold
Dein Herr für so viel edle Schinderei."
„Steh jetzt vor ihm, jetzt hinterher,
Merk' auf den ganzen Tag!
Ist er ein Fürst, so eilt's noch mehr,
Daß er dich sehen mag,
Und zu dir sprech' ein freundlich Wort:
Du nimmst es für des Himmelsfürsten Hort."

Die sieben Höllenkammern.

I.

Werd' ich ein Greis
In Thorenweis',
Erjag' ich sicher kleinen Preis.
Auf solchem Eis,
Zeit ist es, umzukehren.
Dran sei gedacht,
Wie ich die Macht
Des Drachen flieh' mit seiner Wacht,
Und seiner Acht
Mich strebe zu erwehren.
Die Hölle gähnt mit ihrem Schlund,
Die sieben Kammern birgt in ihrem tiefen Grund.
Wenn diesen Fund
Ich finde, muß mein Leid sich mehren.
Wie Salomon gemeldet hat:
„Du findest, Mensch, die Frucht von jeder Sünde Saat."
Denn Freud um Missetbat —
Der Kauf ist nicht zu lehren.

2.

Vergeltung gilt!
Die ungestillt
Der ersten Kammer heiß entquillt.
Die Flamme schwillt,
Den Raum rings zu belecken.
Des Feuers Haß
Mit seinem Fraß,
Konnt' aller Flüsse Wogennaß,
Kein Guß, kein Faß
Mit seiner Löschung decken.
Dieselbe Kammer bringet Weh
All denen, die unkeusch gewesen außer Eh',
Und (ich vergeh!)
In heißen Betten stecken.
So wird mit Recht vergolten, daß
Ein Jeder auch erhält das selbstgewollte Maß.
Auf rechte Straß'
Laßt uns die Füße strecken!

3.

Die zweite Kammer
Ist in Jammer
Gebunden mit des Frostes Klammer.
Sein Eis kein Hammer
Zerschlägt, und schmilzt kein Feuer.
Wer Haß und Neid,
Lieblosigkeit
Getrieben hat in dieser Zeit,
Der liegt mit Leid
In dieser kalten Scheuer.
Die dritte Kammer dunkelfarb,
In der des Tages Glanz zur Finsterniß erstarb,
Wo nie erwarb
Nur schwachen Schein ein Ungetreuer —
Verbirgt des Glaubens streng Gericht.
„Ihr Juden, Heiden sitzt hier mit den Ketzern dicht:
Ein blitzend Licht
In Nas' und Mund ist euer!"

4.

Die vierte Kluft
Hat eine Gruft
Mit Peſtgeruch. Nicht Himmelsluft,
Noch Blumenduft
Vermöchte ſie zu würzen.
Hier faßt die Wand
Den großen Stand
Der Schuldigen durch Raub und Brand,
Und die im Land
Der Armen Recht verkürzen.
Der Hölle fünftes Kerkerfach
Beherrſcht der Schrecken wild, Geſchoſſe mit Gekrach
Zu Weh und Ach,
Auf die Bewohner ſtürzen.
Stolz, Hoffart, Kleiderüppigkeit,
Mit der ſich brüſtete der Menſch in dieſer Zeit,
Gewinnt ein Kleid,
Das übel iſt zu ſchürzen.

5.

Dann im Quartier
Dem sechsten hier,
Sind Schlangen, kriechendes Gethier,
Die mit Begier
An Wuchrern nehmen Rache.
Wer mit Betrug,
Mit List und Lug,
Mit Vortheil ohne Recht und Fug,
Den Nächsten schlug,
Erringt sich solche Wache.
Das siebte Zimmer ist bewohnt,
Von Mönch' und Nonnen voll, die sind hier nicht verschont,
Dafür belohnt,
Daß sie an Gottes Sache
Verzweifelt haben und verzagt,
Verzeihung auch von Gott zu hoffen nicht gewagt;
Und dafür plagt
Sie ewiglich der Drache.

Der Himmelspfarrer Christus.[63]

Wer tugendsam und ehrenhaft,
Der wünsch' uns Freude, Heil und Kraft!
Von Schande niemand singen mag,
Der sie genau betrachtet.
Es ist ein alt gesproch'nes Wort:
„Rechtthun das ist ein großer Hort."
Denn es kommt alles an den Tag,
Was mancher oft nicht achtet.
Herr Christus von der Sternpfarrei
Ist gütig, aber klug dabei.
Wer ihn will täuschen im Gericht,
Der müßte früh erwachen.
Er borgt — doch nicht für alle Tag',
Und firmt mit einem Backenschlag[64]
Auf einmal den verlog'nen Wicht,
Daß ihm vergeht das Lachen.

Ermahnung an die drei Stände.

1.

Ihr Päpſte, Kaiſer, Bauer du,
Warum ſeid ihr nicht gerne gut?
Ihr habt doch Gottes Schutz dazu,
Wenn ihr den Orden halten thut
In den er euch hineingeſtellt!
Zu euren Pflichten ſeid bereit!
Zuſammen hat er euch geſellt.
Drei edle Namen zählt die Welt:
Arbeiter, Adel, Geiſtlichkeit.

2.

Du heiliger Vater, Tag und Nacht
Für alle Chriſtenheit gemein,
Ihn anzuflehen ſei bedacht
Mit deinen Prieſtern im Verein:
Den Gott, der alle Creatur
Schuf und erlöſt' zu unſer'm Troſt,
Durch jene bittere Tortur,
Die er in menſchlicher Figur
Erlitten auf des Kreuzes Roſt.

3.

O Kaiser schirm' mit deinem Schwert,
Und wer dazu gesegnet ist —
Was immer Recht und Glauben mehrt,
Gewaltig und zu jeder Frist!
Die Armen, wie es sich gebührt,
Beschutzt, und haltet euch in Hut,
Daß niemand euch zu thun verführt,
Was an den Grund der Ehre rührt,
Eh' ihr vergießt das eig'ne Blut.

4.

Wer zu der Arbeit ist gebor'n,
Arbeite für getreuen Lohn!
Sein Schaffen wäre sonst verlor'n,
Nichts hätt' er hier und dort davon.
Wer aber sich verhält getreu,
Wie es gebührt dem Bauersmann,
Dem wird, stirbt er in guter Reu',
Dort oben jede Freude neu,
In Ewigkeit ohn' Ende dann.

5.

O Welt, wie holperig du trabst
Nach rechtem Werk in Gottes Licht!
All miteinander, Kaiser, Papst,
Nach eines jeden Ordenspflicht,

Ihr Fürſten, Ritter ohne Zahl,
Ihr Bauern, Bürgern zugeſellt,
Prälat, Biſchof und Cardinal —
Geiſtlich und weltlich, hört zumal:
Rechtthun iſt gut in dieſer Welt!

Das Weib, schön und bös.

1.

Wenn ich betracht'
Am lichten Tag, mit Wahrheit im Gemüthe,
Der Creaturen Unterscheidung,
Ihr Uebles, ihre Güte,
So find' ich Ein' in solcher Kleidung,
Wo Gut und Böses ohne Aend'rung bleibt.
Wenn ich gedacht'
An's Schlangenhaupt, wovon Johannes schreibt,
Daß in der Welt nicht schlimm're Frucht
Sich auf dem Boden scheibt — [43]
Viel schlimmer ist, wenn ohne Zucht
Ein schönes, böses Weib ihr Wesen treibt.
Man zähmt den Leu, den Leopard,
Den Büffel spannt man ein.
Straf' du ein Weib auch noch so hart,
Ist ihr die Tugend Pein —
Du kannst sie nimmer machen zahm,
Ihr übles Gift bleibt deinen Rüben gram.

2.

Wird sie geehrt,
Kann sie nicht stark genug mit Hoffart wüthen.
Ist sie verschmäht, so grollt ihr Muth,
Wie auf dem Meer Gewitter brüten.
Wenn arm an Würden oder Gut,
Ist sie dafür an Bosheit überreich.
Sie hat verheert
Das Paradies, den Adam auch geschändet.
Samson der Held, Methusalem,[66]
Sie wurden arg geblendet.
Den David, Salomon, zudem
Viel Tausende betrog ein Weiberstreich.
Den Meister Aristoteles
Ein Weib leicht überschrie.
Was half ihm alles Wissen, deß
Er hat genossen nie!
Und Alexander, Absalon
So schön! Die Frauen sprachen ihnen Hohn.

3.

Weib, ſchön und bös,
Du biſt ein goldener Strick, ein Spieß im Herzen,
Ein falſcher Freund mit Augenluſt,
Ein Wonnetrug mit Schmerzen!
Elias hat durch ſie gemußt
Weit fliehen, Joſeph in den Kerker ſinken.
Durch ihr Gebös
Fiel einſt das Haupt des zürnenden Johannes.
Durch Weibes Rache — möge Chriſt
Bewahren jedes Mannes
Verſtand — gefangen ward mit Liſt
Der Wolkenſtein, und muß davon noch hinken.
Darum ſo rath' ich jung und alt,
Flieht böſer Frauen Glanz!
Inwendig die Geſtalt
Sie iſt vergiftet ganz.
Den Fräulein dient, die fromm und rein:
Sie lob' ich über Gold und Edelſtein.

Weltbetrachtung.

1.

O ſchnöde Welt,
So lang ich Leib und Gut in dir verſchleiße,
Nur eitel ſind' ich dich und ſchwach.
In Wort, Werk und Gebärde.
Der Untreu biſt du alſo voll,
Daß ich es nicht zu Ende ſagen kann.
Uns zum Entgelt
Was gibſt du denn mit trügeriſchem Fleiße,
Als Arbeit, Müh' und Ungemach
Mit groblicher Gefährde?
Du tanzeſt nach der Hölle toll.
Bedenke dies, thörichte Frau, unweiſer Mann.
Wir ſtreben eifrig Tag und Nacht
Nach Gut und hochgeſchätzter Ehr',
Und haben wir's dazu gebracht,
So haben wir nicht mehr,
Als Speiſ' und einiges Gewand.
Zuletzt hält Gutes thun allein nur Stand.

2.

Gar mancher ſpricht,
Daß ich in rechter Treu' ihn allzeit finde
Mit Leib und Gut mir zu Gebot',
In ewigfeſter Stäte.
Komm' ich mit Armuth in ſein Haus,
Er wollt' ich wär' ein Fuchs in einem Hag!
Mit Zuverſicht
Vertrauet niemals einem Adamskinde!
Nur einem dienet, der iſt Gott!
Die Welt führt Ungeräthe,
Davor erfaſſe dich ein Graus
Und hoff' auf den, der wahrhaft helfen mag!
Ach es erbarmt mich mancher Mann,
Und ich mich ſelber auch,
Der da nicht recht bedenken kann,
Daß alles iſt ein Rauch.
Der Dienſt der Welt iſt nichts als Noth.
Was iſt dein Lohn, ſpricht man: „Nun iſt er todt?“

3.

Und ſollt' ich mir
Erwünſchen ganz nach meines Herzens Freude,
Ein Leben ſelber, wie ich wollt':
Mit aller Meiſter Sinne
Erdenken könnte keines ich,
Daß ich zuletzt nicht Ekel hätte dran.
Was hilft die Gier
Nach großem Gut, nach Ehr' und Augenweide?
Was hilft mich Silber oder Gold?
Was hilft der Frauen Minne,
Seit jede Luſt ſo ſchnell entwich?
Ich weiß, wie bald es iſt um mich gethan.
Turnier' und ſtich, lauf', tanz' und ſpring'
Auf einem weiten Platze,
Kurzweilig ſpiele, höfiſch ring',
Dreh' dich wie eine Katze!
Wenn dann der Scherz ein Ende hat,
Geh' hin — du findeſt eine öde Statt!

4.

Mich wundert ſehr,
Daß wir ſo viel auf dieſer Welt erſtreben,
Und ſehen dennoch ihren Gang!
Die Freunde, die Geſellen,
Die Eltern, Ahnen — längſt dahin!
Wo ſind wir ſelber über hundert Jahr?
Und noch viel mehr
Verwundr' ich mich, daß mich in meinem Leben
Ein ſchlimmes Weib betrog ſo lang
Durch tückiſches Verſtellen.
Verblendet gänzlich war mein Sinn,
Und arglos ahnt' ich keinerlei Gefahr.
Wir bauen hoch, und doch auf Sand,
Burgfeſten, Häuſerzier,
Zuletzt thut's eine ſchlechte Wand,
So lang und breit als wir.
Folg' Bruder, Schweſter, arm und reich,
Bau dort ein Schloß, geſchützt vor jedem Streich!

Schickſal des Guten.

I.

Du reiner Gott,
An Gnade, Tugend, Huld nicht zu ergründen,
Der Weisheit ſchärfſter Lehrer, du
Belohner guter Dinge,
Ein Rächer, ſind die Werke ſchlecht;
Ein Herr von allgewaltiger Mächtigkeit:
Warum den Spott
Erträgſt du dieſer Welt mit ihren Sunden?
Was ſagſt du, Frommer, auch dazu,
Daß Schand' wie Ehre klinge,
Und Unrecht ſich verwandl' in Recht?
Wer dies vermag iſt ſtolz in dieſer Zeit.
So lehrt man in der Fürſten Schul',
Und lobt die krummen Ränke.
Drum ſchwingt ſich mancher nied're Stubl
Weit über Tiſch' und Bänke;
Er wäre kaum ein Schämel nur,
Würd' er gemeſſen nach der Ehre Schnur.

2.

In einem Wald.
Wo Ehr' und Treue wohnen fern, ſie wandern
Einander nach. So finden auch
Sich Bös und Falſch deßgleichen,
Sich nahverwandt, mit Gunſt.
Das nimmt man auch an großen Häuptern wahr.
Sie ſehen bald
Was ihnen taugt. Käm' einer auch aus Flandern,
Hat er ein böſes Kraut zum Brauch,
Er muß geſchwind es reichen,
Und zieht Gewinn aus ſchlimmer Kunſt.
Sein Mittel reicht umſonſt ein Guter dar.
Wer aber mag nach Ehre dürſten,
Geh' guten Dingen nach,
Ihm gibt der Oberſte der Fürſten
Zur Wohnung ein Gemach
In ſeinem Reich, und hier ein Wort
Des Troſts, mehr werth, als aller Fürſten Hort.

Im Kerker.[67]

I.

Die Sorge.

Der Sorge Reif
Hat meinen Leib umklammernd feſtgebunden.
Mein Herz von ſchweren Sorgen ſchwillt.
Der Sorge Qual hab' ich gefunden,
Im Haupte tobt ſie ungeſtillt.
Grau'nhafte Sorge mir zu ſchlafen wehrt.
Wohin ich greif',
Vier dicke Mauern haben mich umſchloſſen.
Elender Tag, o lange Nacht,
Wie ſchleicht ihr ſo verdroſſen!
Der Schrecken kommt, die Klage wacht,
Von keiner Hand wird Hülfe mir beſcheert.
Um dich o Welt und deinen Ruf
Iſt mein Verſchulden klein,
Doch groß um Gott, der mich erſchuf
Vorlängſt, den Wolkenſtein.
Er ſei mein Troſt und Aufenthalt!
O **Vellenberg**, hub, deine Luft iſt kalt!

II.

Gebet und Ergebung.

„Holdſeliges Weib,
Jungfrau und Frau, o Mutter Gottesſohnes,
Der uns durch dich befreiet hat
Vom Druck des Höllenfrohnes,
Ihn nimm zu Hulf' und gieb mir Rath,
Damit ich nicht verzag' in meiner Noth!"
O ſchwacher Leib,
Dich Sündenbalg hat nun der Wirth empfangen,
Bezahlt will er, ſo furcht' ich, ſein,
Für das was du begangen,
Für alle Sünden groß und klein,
Er fordert mich: „Gieb mir das Botenbrod!""
O Herz, haſt du je Süß gekannt,
Das Saure nimm dafür!
Warſt du zu Freuden je gewandt,
Die Trauer nun verſpür!
Zahl' eines gegen andres ab,
Und nimm was Gott als ein Geſchenk dir gab.

III.

Geſtändniß.

1.

Ein Anbeginn
Der Gott nicht fürchtet, kränkelt am Gewiſſen,
Und von der Sünde ſchwanger iſt.
Wenn Meiſter ſich befliſſen,
Doch ohne Gott — mit höchſter Liſt,
Sie machten doch niemals das Ende gut.
So an der Seele bin
Ich leidend, klag' und bete, krank zum Sterben:
„O Jungfrau, heilige Kathrein,
Mir wolle Huld erwerben,
Dort bei Mariens Kindelein,
Daß es mich nehmen mög' in ſeine Hut!“
Es ſei des Höchſten Lob verkündigt,
Der ſogeſtalt mich grüßt,
Daß die, mit der ich viel geſündigt,
Mich ſelber ſtraft und büßt.
Dabei kann jeder wohl verſteh'n,
Daß Liebe muß zuletzt in Leid zergeh'n.

2.

Ein Frauenbild
War es, mit der ich viele Zeit vertrieben,
Und der ich dreizehn Jahr' und mehr,
In Liebe treu geblieben.
Ich war zu Willen und Begehr
Ihr so, daß mir kein Mensch je lieber war.
Berg, Wald, Gefild,
Hab' ich in manchen Ländern viel durchritten,
Und doch ich ihrer nie vergaß.
Ich habe viel gelitten
Durch Sehnsucht und des Schicksals Haß.
Ihr rother Mund verschlang das Herz mir gar.
Wie oft hab' ich an sie gedacht,
An ihre Händlein, wie
In Freuden sie mir manche Nacht
Die bloßen Aermlein lieh!
O Schmerz, wie jetzt so wenig lind,
Ganz anders Arm' und Bein' umwunden sind!

IV.

Reue und Buße.

1.

Es reut mich sehr,
Daß dem ich habe frevelnd nicht geduldigt,
Der mir so lang gewartet hat.
Nie hab' ich mich bei ihm entschuldigt
Ob meiner großen Missethat.
Man legte mir deßhalb fünf Eisen an,
Ein wenig schwer!
In zwei schlupft' ich hinein mit beiden Füßen.
In eines mit dem linken Arm,
Auch beide Daumen büßen,
Ein Stachelring umwindet warm
Den Hals. Fünf sind es, wie ich kundgethan.
So halst und herzt mich mit Gewalt
Mein Lieb mit manchem Druck.
Husch, sind die weißen Aermlein kalt,
Unlieblich ist ihr Ruck!
Und wenn ich jammernd sie beschwor,
Ihr Trost war klein, und die Erbarmung frei.

2.

Mein Herz ſo blind,
Es bricht in meiner Bruſt von großen Sorgen,
Wenn ich bedenk' den bittern Tod,
Bei Tag, bei Nacht, am Morgen.
O weh der ängſtereichen Noth!
Du arme Seele ſag: „wo fährſt du hin?"
„Mariakind,
So ſteh' mir Wolkenſteiner bei in Nothen,
Damit ich fahr' in deiner Huld!
Hilf allen die mich tödten,
Daß ſie hier büßen ihre Schuld,
Die allen zu verzeih'n bereit ich bin."
Mein Tod es mit ſich nehmen ſoll.
Auch ſchwör' ich hoch genug,
Daß jener Frau ich niemals Groll
Von ganzem Herzen trug.
Scheid' ich allhier von dieſer Welt,
Gott bitt' ich, daß ſie meiner nicht entgelt'!

Das Alter.

1.

Ich hör' und ſeh',
Daß mancher klagt Verderben ſeines Gutes.
Ich klage nur die Jugendzeit,
Verderben freien Muthes.
Was ich gethan in Frohlichkeit,
Ich ſpürte nichts, da mich die Erde trug.
Doch jetzt mit Weh
Im Alter kommt's in Haupt, Bein, Rücken, Füßen,
Was ich gefrevelt ohne Noth.
„Herr Leib, ihr müßt es büßen
Mit bleicher Farb' und Augenroth,
Mit Runzeln: eure Sprünge wurden klug!"
Matt iſt mein Herz, Muth, Zunge, Tritt,
Gebogen iſt mein Gang,
Das Zittern lähmt den Schritt.
„O weh!" iſt mein Geſang,
Den trillr' ich Tag und Nacht mir vor,
Und heiſer iſt geworden mein Tenor.

2.

Ein krauses Haar
Von hellen Locken hat mein Haupt umflogen,
Das färbt sich jetzt in Bleich und Grau,
Von Platten kahl durchzogen.
Mein rother Mund will werden blau,
Zur Liebe wenig tauglich mehr.
Der Zähne bar
Ist jetzt mein Mund, und muhet sich zu käuen.
Und hätt' ich aller Länder Gut,
Ich konnte nichts erneuen,
Noch kaufen einen freien Muth,
Wenn's etwa nicht in Schlafes Traume wär'.
Mein Ringen, Springen, schneller Lauf,
Hält an im Widersturz.
Anstatt zu singen, huft' ich, schnauf',
Und athme hart und kurz.
Reif bin ich für das kuhle Grab,
Schwach und mißachtet sink' ich bald hinab.

Todesnähe.

1.

Ich spur' ein Thier
Mit breiten Füßen, Hornern, scharfen, großen,
Das will mich treten in den Grund,
Durchbohrend niederstoßen.
Es öffnet gegen mich den Schlund,
Als ob ich ihm für Hunger sei bescheert.
Es nahet mir
Zum Herzen, die Empfindung zu ertödten.
Ausweichen ich dem Thier nicht kann,
O weh der großen Nöthen!
Der Strom der Jahre mir verrann,
Als hätten sie nur einen Tag gewährt.
Gefordert bin ich an den Tanz,
Wo mir wird kundgethan
All' meiner Sünden giftiger Kranz.
Die Rechenschaft fängt an.
O gnädiger Wille Gottes sprich,
Und mach' durch meine Rechnung einen Strich!

2.

Ich dachte so:
Leb' ich nur eine einzige Jahreslänge
Gut und vernünftig in der Welt,
Die frühern Sündengänge
Sind leicht zu tilgen mit Vergelt:
Die ich nun Stund' für Stund' bezahlen muß!
Wie könnte froh
Ich sein, und ohne Aengsten, ohne Sorgen?
Selbst mit dem Tod ist nichts bezahlt!
Seele, wo bist du morgen,
Wo ist dein Trost und Aufenthalt,
Wenn du verreiten sollst zu schwerer Buß?
Gesellen, Freunde, Kinder mein,
Mir ohne Hülf' und Rath,
Ihr nehmt das Gut, laßt mich allein
Hinfahren in das Bad,
Wo keine Münz' hat einen Werth,
Als gute Werke. Hätt' ich sie gemehrt!

3.

Der Alles kann,
Anfang- und endelos, sei mein Geleite,
Er an Erbarmung göttlich groß,
Daß über mich nicht schreite
Der Lucifer und sein Genoß,
Und ich entrückt sei tiefem Höllenschlund!
Maria, dann
Erinn're du dein Kind an seine Leiden,
Womit die Christen es erlöst,
Daß es auch mich nicht wolle meiden,
Und seine Marter mich getröst',
Einst, wenn die Seele fließt aus meinem Mund.
O Welt, nun gieb mir deinen Lohn,
Trag' mich hinaus, und bald
Vergiß mich! statt in deinem Frohn,
Hätt' ich im wilden Wald
Doch Gott gedient! Herr, wenn ich fahr'
So leuchte du mir Wolkensteiner klar!

Tischgebet.

Gesegnet sei die Frucht:
Trank, Essen, Wein und Brod
Von Gott,
Den Jungfrauzucht
Gebar,
Der dar
Sich uns gegeben in den Tod.
Der immer lebt ohn' Ende,
Wie er ohn' Anfang war,
Frohnleichnamsspeis' uns sende,
Wenn wir
Von hier
Entschweben dieser Welt Gefahr.
Hilf uns Frau Kron',
Kyrieeleison!
Du Vater mit dem Geiste
Und deinem Sohn,
Uns Gnade leiste!
Laß nicht zu Feindes Hohn
Uns sinken in das ewige Weh!
Amen. Benedicite!

Erziehung.

Mich wundert ſehr an einem Mann,
Wenn er ſein Kind nicht ziehen kann,
Und läßt es dann
Frei ſchalten ohne Ruthe.
Er dünkt mich wahrlich nicht ſehr weiſ',
Und gleitet aus wie auf dem Eis,
Mit kleinem Preis,
Bei ſeinem eig'nen Blute.
„Gut Mütterlein, haſt du geleſen
Denn nie: „Je lieber Kind, je ſchärfer auch der Beſen?“
Das ewige Weſen
Allein macht ſie vernünftig.
Denn ſeht ihr ihnen Böſes nach,
Gewinnt im Alter ihr zum Lohn viel Ungemach,
Und große Schmach
Wird euch nicht fehlen künftig.

Die Gestirnkinder.

(Aus einer astrologischen Betrachtung.)

1.

Wenn einer bei der Sonne
Aufgang geboren ist,
Dem gibt der Löwe Wonne,
Bebende Kraft und List.
Erfinderisch, heißblutig,
Ehrliebend und gesund,
Nie schläfrig, nie mißmuthig
Ist er zu aller Stund.
Schmalfüßig, schmal an Dicke,
Breitstirnig, Brust empor,
Kleinhäuptig, klare Blicke,
Die Nase schön davor —
So späht er nach Gefahren,
Auf Abenteu'r erpicht,
Er will sich frei bewahren
Und fürchtet Drohung nicht.

2.

Wenn Mond und Krebs ſich einen
Im kalten, feuchten Raum,
Die Menſchen fett erſcheinen
Und lieben Schlaf und Traum.
Großköpfig, kleine Augen,
Die Naſe plump und ſchräg,
Zur Wahrheit ſie nicht taugen,
Sind launenhaft und träg.
Keuſch bei der Minne Wunder,
Iſt ihnen Luſt ein Gaſt,
Es hat nicht Gluth noch Zunder
Der dicken Haut Getaſt'.
Die Lippen dünn, die Stände
Der Zähne ſonder Kraft,
Schmalſchultrig, dick die Hände —
Thun ſie gar tugendhaft.

3.

Ein Herrscher dürr und bitter,
Ist Mars in seiner Weis',
Den Skorpion und Widder
Hat er in seinem Kreis.
Gar wenig mich erfreute
Ihr Schaffen in Natur,
Sie bilden böse Leute
An Leib, Sinn und Figur.
Ihr Volk geht um mit Lügen,
Ihr Thun ist Krieg und Raub.
Die Frauen sie betrügen,
Zieh'n Priester in den Staub:
Dünn, das Gesicht voll Falten,
Das Auge tief dabei,
Breitschultrig, weitgespalten
Das Maul zur Prahlerei.

4.

Bei dem Merkur ich finde
Den hohen, edlen Aar,
Dazu ein hübsch Gesinde,
Jungfrau und Zwillingspaar.
Sie wirken gute Christen,
Treu, wahrhaft, mild und hold,
Auch Dichter und Juristen,
Künstler in Stein und Gold.
Sie wechseln Red' um Rede,
Sind braun, nicht lang und dick,
Bescheiden, hören jede
Nachricht mit raschem Blick.
Es schmückt sie hohe Stirne,
Langnase, volles Haar —
Gedachtes im Gehirne
Verschweigen sie ein Jahr.

Aus einem Lehrgedichte über das Recht.

1.

Gekränktes Recht.

Es ist dem Lande harte Buß',
Wo man sein Recht erkaufen muß.
Da steht des Armen Klagefall
Nur allzeit hinten überall.

2.

Lohn des Richters.

Wer nimmt, was man ihm gerne gibt,
Dabei auch weder haßt noch liebt,
Und bleibt bei der Gerechtigkeit,
Und steht dem Geber so zur Seit',
Daß göttlich recht ist, was er spricht,
Dem schadete sein Nehmen nicht.
Doch wenn umsonst, und nur um Gott
Er richtete, das wär' kein Spott.

Verloren hätt' er nichts dabei,
Ihn lobte jegliche Partei;
Er hätte so viel Ehr' davon,
Daß reich bezahlt ihm wär' der Lohn.

3.

Recht und Freundschaft.

Glückselig wär' das Recht, von dem
Aufrichtige, gute Freundschaft käm'.

4.

Der gütliche Vertrag.

Was ohne Recht man schlichten mag
Durch einen gütlichen Vertrag,
Das ist dem Teufel großer Schlag.

5.

Selten ein Recht ohne Sünde.

Gar selten kommt ein Recht zum Ziel,
Es klebte wenig oder viel,
Von Sund' und Unrecht etwas d'ran.
Es wird gar mancher Spruch gethan

Von einem, deſſen Kopf iſt taub
Wie eine Nuß mit leerem Staub,
Und gilt ſein Wort doch beim Verleſen,
Als wär' er Salomon geweſen!

6.

Der doppelzüngige Anwalt.

Ein Redner, der da heiſcht ein Gut
Von dem, für den er reden thut,
Iſt ein verdächtiger Patron,
Er bliebe beſſer weit davon!
Vertraut man dennoch ſeinem Eid,
Folgt Sünde nur, das iſt mir leid.
Das Recht hat eine wächſ'ne Naſ',
Iſt oftmals ſchwankend, wie der Haſ',
Der bald hieher, bald dorthin ſpringt,
Gerade wie der Hund ihn zwingt.
Auch mancher Fürſprech iſt im Land,
Der nach zwei Seiten ſtreckt die Hand.
Von einem nimmt er öffentlich,
Dem andern gibt er heimlich ſich;
Den einen Theil verficht ſein Wort,
Dem andern ſpielt er zu den Hort.
So wird dann die Partei verhau'n,
Die ihm geſchenkt hat ihr Vertrau'n.

O Judas, du unseliger Gast,
Was du doch viele Brüder hast!

7.

Altes Gewohnheitsrecht.

Gewohnheit bös, wie alt sie ist,
Man dulde sie zu keiner Frist!
Man reformire sie mit Gott:
Nur „alt und gut" ist ohne Spott.

8.

Neues Gewohnheitsrecht.

Gewohnheit neue, darf man nicht
Erfinden ohne Frag' und Pflicht.
Straffällig wäre solche Kunst:
Sie ist des Kaisers Recht und Gunst.

9.

Das Recht will studirt sein.

Gar manches Hirn in manchem Haupt
In seinem falschen Wahne glaubt,

Die ganze Rechtskunſt werde leicht
Auch ohne Studium erreicht.
Bei ſolcher Rechtsliebhaberei,
Trifft einer eins, ſo fehlt er zwei.
Dort iſt das Recht ſtark, unbewegt,
Wo man des kaiſerlichen pflegt.

10.

Der Bauer als Rechtſprecher.

Ein Bauer iſt nicht klug genug,
Der bei den Ochſen ſteht am Pflug,
Um zu verſtehen ſo das Recht,
Wie ein erfahr'ner guter Knecht,
Der lange ſtand in Schul' und Lehr'.
Wo hätt' er doch ſein Wiſſen her?

11.

Der gottloſe Richter.

Ich wund're mich deßgleichen auch
Noch über einen ander'n Brauch,
Wenn ein geſetzter Richter hat
Nicht Gottesfurcht und weiſen Rath,

Und was zum Richter ſonſt gehört.
Denn wenn er ſelber iſt bethört,
Wie ſoll er ſtrafen Weib und Mann,
Der ſelber ſich nicht ſtrafen kann?

12.

Fürſtenräthe und Gotteswort.

Ein Fürſt in ſeinem Hof und Land
Soll Räthe haben, die bekannt
Mit Gotteswort ſind, edel, weiſ',
Leutſelig, gut, der Ehren Preis!
Wo ſolcher Räth' ein Fürſt entbehrt,
Da wird das gute Recht verſehrt.

13.

Geſchriebenes Recht.

Dem Teufel iſt's ein großer Fluch,
Wo man thut richten nach dem Buch,
Darin nach göttlichem Betracht,
Das Recht iſt auf den Grund gebracht.

14.

Werth des geschriebenen Rechtes.

Reichsstädte haben diesen Brauch
Mit anderen deutschen Landen auch,
Daß man durch Zwölfe richtet rein,
Statt durch die ganze Stadtgemein'.
Durch Volksgemeinden schließt ein Streit
Mit Schaden, Schand' und Bitterkeit,
Was sich mit keinem Lob verträgt.
Wo man „geschrieb'ne Rechte" wägt,
Durch solche Leute, die's versteh'n,
Wird Recht für Mann und Weib geschch'n.

Spruchartiges.[11]

1.

Erfahrung.

Es ist ein altgesproch'ner Rath,
Vor mehr als hundert Jahren:
Wer nie ein Leid empfunden hat,
Wie kann der Freud' erfahren?

2.

Fürstentische.

Wer liebt der Seele Heil,
Sei Fürstentafeln ferne!
Von Brod und Wein ihr Theil
Bleibt ungesegnet gerne.

3.

Werth des weisen Mannes.

Ich nähme weisen Mannes Muth
Für vier thörichter Fürsten Gut,
Und hielte meine Seel' in Hut.

4.

Selbstgefälligkeit der Thoren.

Ist noch so groß der Thoren Zahl,
Ihr Thun ist ihnen höchster Lohn,
Kein Schatz und nicht der Ehren Gral,
Nicht Würde, nicht des Kaisers Kron',
So ihnen, wie ihr Thun gefällt:
Drum ist der Thoren voll die Welt.

5.

Menschenkenntniß.

Gar mancher meint, er kenne mich,
Der niemals recht erkannte sich,
So wenig wie
Ein and'res Vieh.

6.

Feinde der Ehre.

Wein, Zorn, Spielsucht und schönes Weib
Bethören manchen Mann.
Und wer da lobt den eig'nen Leib,
An Ehre nie gewann.

7.

Macht der Gewohnheit.

An was die Jugend sich gewöhnt,
Wird auch im Alter nicht verhöhnt,
Und ungern oder hart verpönt.

8.

Hart gewonnenes Gut.

Dem Wolfe wächst kein Schafsgewand.
Wer Gut gewann mit rauher Noth,
Fällt in des Geizes harte Hand,
Die ihn festhält bis an den Tod.

9.

Leicht gewonnenes Gut.

Wer leichter Weis' gewinnt ein Gut,
Gewinnt auch Hoffart, Uebermuth,
Und ein sundhaftes böses Blut.

10.

Macht der Andacht.

Wer Andacht in dem Herzen hegt,
Den weder Lieb' noch Leid erregt,
Noch Alles, was die Welt bewegt.

11.

Tägliches Wachsthum.

Es wachsen Sünden, Nägel, Haar'
Am Menschen durch das ganze Jahr.

12.

Schicksal der Milde.

Ich meine, daß ein milder Mann,
Und gibt er auch so viel er kann,
Zu geben nie genug gewann.

13.

Das Alter eine gewünschte Plage.

Wir wunschen Alter jeden Tag,
Und kommt es, so ist's eine Plag',
Daß einer nichts mehr kann und mag.

14.

Werth der Ehre.

Ein Leben, kurz bestanden
Mit Ehren, ist fürwahr
Viel besser, als mit Schanden
Gelebt zweihundert Jahr'.

15.

Verwundet und geheilt.

Der Arzt ist nicht geboren,
Der meine Wunde heilt;
Dazu ist nur erkoren,
Der mir den Schlag ertheilt.

16.

Schicksalsschläge.

Reine Freud' in klarem Herzen
Trug ich niemals einen Tag.
Von Besorgniß, Furcht und Schmerzen
Gab mir eines seinen Schlag.

17.

Ehrenhaftes Leid.

Hat Mannes Leiden Ehrengrund,
Deß schäm' er sich zu keiner Stund',
So räth des Wolkensteiners Mund.

Marienlied.

Ave Mutter, Königinne,
Fromm und mild von ganzem Sinne!
Ohne dich kein Weg der Minne
Führt zur thränenreichen Welt.
Deiner Gnade Huld von Oben,
Deinen treuen Schutz wir loben!
Ewig thronst du hocherhoben,
Höher als das Sternenzelt.

Ave mater, o Maria,
Pietatis tota pia,
Sine te non erat via
Deploranti saeculo.
Gratia tu nobis data,
Quam fidelis advocata,
Coeli thronis es praelata
In aeterno solio.[72]

Textprobe

der Innsbrucker Handschrift.

(Bei Beda Weber, Seite 80.)

1.

1. Hû, huss, sprach der michel von bolkenst(ain),
sô hetzen wir, sprach oswalt von wolkenstain,
zû, huss, sprach her lienhart von wolkenstain,
4. sy müessen alle fliehen von greiffenstain geleich.

2.

1. Dô hůb sich ain gestöber aus der glůt
all nider in die köfel, das es alles plůt,
pantzer, und armbrost, darzů die eysenhůt,
4. die liessen sy uns zů letze, dô bürd wir freudenreich.

3.

1. Die hantberch, und hütten, und ander ir gezelt,
das ward zů einer aschen in dem obern veld,
ich hör wer ůb(e)l leihe, das sey ain pöser gelt,
4. alsô well wir bezalen, herzog fridereich!

4.

1. Schalmũtzen, schalmeussen niemant schied,
das beschach vorm raubenstain in dem ried,
das mangem bard gezogen ain spannlange niet
4. von ainem pfeil geflogen durch armbrosts gepiet.

5.

1. Die pauren von sand jörgen, die gantz gemaine,
die hetten uns gesworen valsch unraine,
dô komen gůt gesellen vom raubenstaine;
4. got grüess euch, nâchtgepauren, eur treu ist klaine.

6.

1. Ain berffen und ain schiessen, ain grôss gepreuss,
hûb sich ân verdriessen, glõgg(e)l dich und seuss,
nû růr dich, gůt hofeman, gebin oder fleus!
4. auch barden daselbs besegnet vil dächer unde meuss.

7.

1. Die potzner, der riten und die von merân
hâfning, der melten, die zugen oben heran,
serntner, senesier, die fraidigen man,
4. die wollten uns vergnen, dô komen wir davon.

Anmerkungen.

[1] **Oswald von Wolkenstein** wurde nach allgemeiner Annahme 1367 geboren, —entweder auf der im Hintergrunde des Grödener Thales gelegenen Stammburg selbst, oder auf der heute noch das Eisackthal beherrschenden Trostburg, welche damals schon seinem Vater Friedrich gehörte. Da ein näheres Eingehen in die äußere Lebensgeschichte unseres Dichters hier nicht zu unserer Aufgabe gehört, beschränken wir uns in diesen Bemerkungen nur auf jene Data und Notizen, welche zur Erklärung mancher Stellen nothwendig sind. Eine aus den Quellen geschöpfte Darstellung des Lebens Oswalds gehört übrigens nicht minder zu den berechtigten Wünschen seiner Verehrer, als eine neue correctere Ausgabe seiner Werke. Vorstudien zu einer Lebensgeschichte Oswalds sind übrigens bereits schon von mehreren Tiroler Gelehrten gemacht und liegt hier schon seit Jahren ein umfangreiches, historisches Material vor. Als hochverdient um die Oswaldforschung muß hier in erster Reihe Prof. Dr. J. V. Zingerle genannt werden, der theils in der „Germania" von K. Bartsch, theils in besonderen Arbeiten, wie in den „Beiträgen zur ältern tirolischen Literatur" (Wien 1870) interessante Aufschlüsse gebracht hat, und dem der Herausgeber auch die erste Anregung zu dieser Arbeit verdankt. Höchst wichtig sind die neueren Forschungen Anton Noggler's, welche dieser Gelehrte in der Zeitschrift des „Ferdinandeums" (26. Heft 1882) niedergelegt hat. Andere zerstreute historische Nachrichten findet man bei dem einschlägigen Zeitraum im I. Bande. der „Geschichte Tirols"

von Dr. Josef Egger, und im „Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit“ (Organ des Germanischen Museums, 27. Bd. Jahrgang 1880.) In historischen Romanen, wie wir deren von B. Weber: „Oswald von Wolkenstein und Friedrich mit der leeren Tasche“ und von Hermann Schmid: „Friedl und Oswald der letzte Minnesinger“ besitzen, wurde die wahre Gestalt Oswalds modern-romantischen Ansichten geopfert, wie das besonders von dem Mode-Roman Herm. Schmids gesagt werden muß.

2 mörisch: arabisch.

3 Die genannten Fertigkeiten sind natürlich nur die ersten jugendlichen Rudimente für Oswalds spätere musikalische Bildung.

4 Die Vornahme dieser höfischen Ceremonie fällt in die Zeit der Anwesenheit des Dichters mit König Sigmund in Perpignan 1415. Der Königshof von Aragonien war wegen seiner Pflege von Musik und Poesie während des ganzen Mittelalters berühmt. Die erwähnte Königin ist Margarita, die Gemahlin König Ferdinands von Aragonien. — Oswald war 16. Februar 1415 zu Konstanz in den Dienst König Sigmunds aufgenommen worden, und bezog von diesem eine jährliche Besoldung von 300 ungarischen rothen Gulden. (Originalurkunde auf Pergament im Germanischen Museum.)

5 „Niemals aufgelöst!“ — „Die von Praides“: ein nicht weiter bekanntes Herrengeschlecht.

6 Eberhard III. von Neuhausen, Erzbischof von Salzburg, 1403—1427. Der am Schluß genannte fromme verschwiegene Ritter ist Parcival.

7 Prof. Dr. J. E. Zingerle conjectirt hier statt weghart — beghart: Begharde, Kloster- oder Laienbruder. Allein da doch Oswald als Ritter und Sänger auftrat, ist eine solche Deutung nicht zulässig.

8 Ludwig III. von Bayern, Kurfürst und Pfalzgraf bei Rhein (1410—1436), Oswalds besonderer Gönner und Freund.

9 Friedrich von Hohenzollern, Markgraf von Brandenburg, zum Kurfürsten creirt in Konstanz den 8. April 1417.

10 Mathilde von Savoyen, zweite Gemahlin des Kurfürsten Ludwig III. von der Pfalz. Das hier diesem Fürsten gespendete vornehme Lob ist keineswegs nur Schmeichelei unseres Dichters, sondern eine von der Geschichte bestätigte Wahrheit. Ludwig Häusser sagt in seiner „Geschichte der rheinischen Pfalz" von ihm: „Ludwig selbst hat sich sowohl während seines Vaters als während seiner eigenen Regierung als ein Mann von Tüchtigkeit und Energie bewährt, und wer sich für deutsche Landesfürsten und ihr Interesse zu begeistern vermag, der wird in ihm das vollendete, männlich gereifte Bild eines praktischen und kraftvollen Fürsten bewundern. Doch gab es für ihn neben einer rein äußerlichen Thätigkeit auch ein höheres ideelleres Interesse, wie er in den Universitätsangelegenheiten und in seinem Benehmen vor dem Konstanzer Concilium und in seinem spät nachgeholten wissenschaftlichen Eifer bewiesen hat. Die römische Kirche hatte in ihm einen sehr orthodoxen Sohn. Er erlernte noch in seinen späten Tagen das Lateinische."

11 Dieses mehr nach seiner culturellen als poetischen Seite interessante Gedicht findet sich nur in der Wiener Handschrift. Das genannte „Tanzhaus" befand sich gegenüber der St. Moritzkirche, ohngefähr an der Stelle des heutigen Merkurbrunnens.

12 Im Texte: weyss: weiß, schön. Nach dem Zusammenhange dürfte es eher heißen, weys: weise, klug.

13 Diese scharfe Rüge nämlich sollte gegenwärtigen und zukünftigen Gästen zur Lehre dienen, mit keinem Bart zu erscheinen. Die Anzüglichkeiten der beiden Fräulein verrathen schon ein starkes Selbstgefühl des patrizisch bürgerlichen Standes dem Adel gegenüber.

14 Oswald hatte schon in früher Jugend das rechte Auge verloren. Daß dies erst bei der Belagerung des Greifenstein 1417 geschehen sein soll, ist unrichtig, da der Dichter schon auf dem Brixener Denkstein vom Jahre 1408 als einäugig abgebildet ist.

15 Als eines der thätigsten Mitglieder jener tirolischen Adelspartei, welche mit Herzog Friedrichs volksthümlichen Neuerungen unzufrieden war, gerieth Oswald Ende 1426 oder Anfang 1427

in des Herzogs Gefangenschaft, in welcher er bis Mai desselben Jahres in Bellenberg und Innsbruck verblieb.

16 Holk: großes Lastschiff.

17 Ceuta, bei Oswald Zepta, feste Stadt auf einer nordöstlichen Halbinsel Afrikas, Gibraltar gegenüber gelegen. Von den Portugiesen den Mauren entrissen 1415.

18 Stehende Bezeichnung der Maurenkönige von Granada. Der erwähnte König hieß Jusuf.

19 Im Text „Wasserburg"; jedenfalls nicht topographisch, sondern metaphorisch zu nehmen, wie etwa bei Hugo von Montfort „Sehnenberg", oder bei Oswald „Feuersbach" statt Hölle.

20 Bellenberg, heutige Burgruine, ein paar Stunden südwestlich von Innsbruck.

21 Der Wolkenstein-Hauenstein'sche Erbstreit war ebenfalls Mitursache der Gefangenschaft und kam hier zum letzten Austrag: mit meines puelen freunt must ich mich ainen. Unter diesem „Freund" ist aber nicht der Herzog zu verstehen, wie man angenommen hat, sondern, da Freund „Verwandter" bedeutet, entweder der Bruder der Sabina, Martin Jäger, oder ein Mitglied der Familie Hausmann, aus welcher Sabina's verstorbener Mann war. Da diese für Oswald so verhängnißvolle Frau ebenfalls seit zwei Jahren gestorben war, hatte der Streit seine Schärfe verloren, und der Ausgang des Handels verlief für Oswald ziemlich glimpflich, indem er an die Jäger'schen 500 Ducaten zu zahlen und an die Hausmann'schen einen Hof zurückzugeben hatte. (Vergl. Anton Roggler: Ferdinandeum, 26. Hft., S. 154.) Dagegen mußte er 1. Mai 1427 dem Herzog Urphede schwören und versprechen, eine Fahrt gegen die Hussiten zu unternehmen. — Seine erste, direct durch Sabina veranstaltete Gefangenschaft geschah 1421 und erstreckte sich mit einiger Unterbrechung bis gegen Ende 1423. — (Anton Roggler: Zeitschrift für deutsches Alterthum. XXVII. Bd., S. 182.)

22 Edler und großherziger Zug von Seite Oswalds, der für einen Andern um Befreiung bat, nachdem ihm selbst kaum die

Fesseln entfallen waren! Die Urkunde der von ihm den 9. Mai 1427 zu Innsbruck ausgestellten Bürgschaft findet sich mitgetheilt von Hans Bösch im „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Organ des Germanischen Museums", 28. Jahrgang S. 99, und lautet:

„Ich Oswald von Wolkenstein bekenne und thue kund öffentlich mit diesem Briefe, daß der edle und feste Herr Aldriet von Kastelwark (Castelbarco) mein geborner Vetter („Freund"), in der Gefangenschaft des Durchlauchtigen Herzogs Friedrich von Oesterreich eine Zeit lang gewesen ist und den mir mein gnädiger Herr aus besonderen Gnaden übergeben und anvertraut hat. Jedoch geschah dies unter der Bedingung, daß, wenn derselbe Herr Aldriet sich mit meinem gnädigen Herrn oder seinen Erben binnen heut und nächsten S. Michaelstag nicht vereinigen würde, ich denselben Herrn Aldriet ihm oder seinen Erben wieder zurückstellen und zu Handen ausantworten solle und wolle, sobald mein gnädiger Herr oder seine Erben ihn von mir brieflich oder mündlich fordern sollten. Dies gelob ich bei meiner Treue und in Kraft dieses Briefes an Eides statt. Gegeben zu Innsbruck mit meinem anhangenden Siegel am Freitag vor dem Sonntag Jubilate 1427."

[23] Sabina, verwittwete Hausmann, Oswalds Jugendgeliebte, welche als Tochter Barbaras, des letzten Sprößlings des männlich ausgestorbenen Hauenstein'schen Geschlechtes auf diese Burg Ansprüche erhob, aber bei den Gerichten und den angesetzten Spruchtagen, auf welchen die Wolkensteiner nie erschienen, zu einem Austrag der Sache nicht gelangen konnte, lud den Dichter im Spätherbst 1421 zu einer Wallfahrt ein, unter der Vorspiegelung, sich mit ihm versöhnen zu wollen. Oswald, der mit Freuden erschienen war, wurde an dem verabredeten Orte von einem Haufen Bewaffneter meuchlings überfallen, nach Schloß Vorst gebracht und später dem Herzog, dessen Freundin Sabina geworden war, ausgeliefert.

[24] Oswalds Reise zu König Sigmund fällt in den October 1424. (A. Roggler a. a. O.) „Ebser" unbekannt.

25 Nach dieser Anspielung vermuthen wir, daß diese Scene in Polen vorgefallen sei. Aus diesem Nachtgemälde, welches im Stile eines Teniers oder Brouwer gemalt ist, erkennt man leicht, welche Fülle von Kraft und Humor unserm Dichter im derbkomischen Genre eigen war. — Am Schluß: „Der Schäden wären drei", nämlich: wenn es nicht gebettet wäre.

26 Diesen Namen führt eine kleine Vorstadt von Konstanz, wohl wegen der schönen Natur der nächsten Umgebung. Im Mittelalter befand sich hier der Turnierplatz.

27 Bekannter Ort am Bodensee in herrlicher Gegend. König Sigmund und Friedrich von Oesterreich versöhnten sich hier 1418.

28 Entweder die Klosterkirche des nahen Petershausen — Petri domus —, oder die ehemalige den Dominikanerinnen in Konstanz gehörige S. Peterskirche. Die erstere, welche wegen ihres herrlichen Portales berühmt war, wurde 1803 niedergerissen, und die zweite, ebenfalls säcularisirt, in neuester Zeit in einen Privatbau umgewandelt.

29 Das Haus zur „Katze", ein uraltes, aus ungeheuern Quadern gebautes Haus, war einst das Zunfthaus der Ritterschaft. In demselben befindet sich noch ein schöner gothischer Saal mit hohen Bogenfenstern. (Schönhuth, Bodensee, S. 108.)

30 Dem heitern Gemälde von dem Leben der höhern Gesellschaft zur Zeit des Concils stellt der Dichter in folgenden trefflich gezeichneten Genrebildern die realistische Kehrseite des Volkslebens gegenüber. — Der „Steinbrecher von Nesselwang" war vermuthlich Wirthschaftspächter des Gasthauses zur „Wiede". Ein solches existirt nun zwar nicht mehr, doch kommen geschichtlich die Namen Wiedenhus, auch Haus zur Weide und Wiedengraben, vor. „Umb Richmanns Widenhus wurde Huß geführt." (Ulrich von Richental: „Chronik des Constanzer Concils." Herausgegeben von Michael Richard Buck, S. 80.) — Nesselwang ist ein an der Straße von Ueberlingen nach Stockach gelegenes kleines Pfarrdorf.

31 Ueberlingen, ein bekanntes hübsches Städtchen am nördlichen Arm des Bodensee's, der sich bei Konstanz theilt.

32 König Sigmund war im Interesse des Concils den 21. Juli 1415 dahin abgereist, um den Gegenpapst Benedict XIII. (Peter von Luna) zur Abdankung zu bewegen. Es gelang ihm nun zwar nicht, den „unbeugsamen Starrsinn des achtundsiebzigjährigen Greisen“ zu überwinden, dafür aber gewann er die Könige von Aragonien, Castilien, Navarra, Portugal und Schottland sammt allen Fürsten und Prälaten, die bisher zu Benedict gehalten hatten. Diese schlossen zu Narbonne eine Uebereinkunft, welche vom Concil angenommen und beschworen wurde. (J. H. v. Wessenberg: „Die großen Kirchenversammlungen des 15. und 16. Jahrhunderts“ II., S. 159 u. ff.)

33 Peter von Luna wird hier „Schreusel“ genannt, wohl wegen seines geschraubten Wesens.

34 Humoristische Uebertreibung des Dichters.

35 bis gên dem vinstern steren. B. Weber versteht darunter das Cap Finisterre. Es wird aber wohl der Nordstern gemeint sein.

36 in râces vor salêren: „Nach Razes vor dem Schlern.“ Da hier an das Schloß Salern bei Brixen, Neustift gegenüber, nicht zu denken ist, übersetzte ich „Saleren“ mit Schlern. Das im tiefen Thalgrund zwischen dem Schlern und der Seiseralpe liegende salinische Eisenbad Razes war also Eigenthum Oswalds. In nächster Nähe westlich, ist die nun in Ruinen liegende Burg Hauenstein, wohin von Razes ein jetzt verschönerter, sanft ansteigender Pfad durch Tannengrün hinaufleitet.

37 Die hier geschilderte häusliche Scene ist nicht ernstlich zu nehmen und soll nur Oswalds üble Laune zum Ausdruck bringen. Mit Margaretha von Schwangau lebte der Dichter in glücklichster Ehe.

38 Wie im Texte, glîtz: Glanz. Davon noch unser „glitzen, glitzern“.

39 Diese einem vorhergehenden Gedichte entnommenen Verse dienen zur Erklärung des folgenden.

Der hier angefeindete „kleine Mann“ ist Ulrich Putsch aus

Schwaben, Bischof von Brixen vom 4. November 1427 bis 29. August 1439. Er gehörte als eifriger Anhänger Herzogs Friedrich zu Oswalds politischen Gegnern. Er war zuerst Burgpfarrer auf Schloß Tirol, und wird als ein sehr kenntnißreicher und um das Wohl des Landes hochverdienter Mann geschildert. (Vergl. Sinnacher: Zur Geschichte der bischöflichen Kirche von Säben und Brixen. VI. Bd.)

40 **Margaretha von Schwangau,** Oswalds Gemahlin, mit der er sich 1415 vermählte. Wenn das dialogisirte Gedicht: „Brautwerbung", wie wir nicht zweifeln, an sie gerichtet war, war sie bei ihrer Verheirathung 25 Jahre alt und 1390 geboren. Sie war um 23 Jahre jünger als Oswald, der 1367 geboren wurde, was ganz zu den von ihm erzählten Lebensverhältnissen stimmt. Sie überlebte ihren Gatten um drei Jahre und starb 1448, mithin im 58 Lebensjahre. Ihr Vater war der Ritter Ulrich II. von Schwangau, der 1385 zum erstenmal urkundlich erscheint und im weitern Verlaufe sich durch seinen Trotz gegen die Herzoge Stephan und Johann von Bayern wegen Forderungen rückständigen Soldes bemerkbar machte. Die Herzoge verglichen sich mit ihm 1391 und zahlten ihre Schuld fristenweise bis 1394 ab. Ulrich trat abermals in den Dienst der Herzoge und erschien nach abgelaufener Zeit selbst in München, wo er seinen Sold, 150 ungarische Goldguldeu, von dem Oberzöllner Conrad Ebner unter dem Neuhauserthore 1396 erhob. Er war auch Pfleger zu Landsberg vom Jahre 1400—1402, so wie auch zu Füßen und starb 1428. Seine Tochter Margaretha bekam eine Mitgift von 500 fl., jedoch zuerst nur in einem aus einem Gute zu Bozen bestehenden Pfandobjekt, und dann in fristenweiser Abzahlung von jährlich 100 fl. Da Schwangau ein Begriff von mehrern Burgen war, frägt es sich, welche ihm gehörte und auf welcher Margaretha geboren wurde? Der Schwanganer Burgen waren zu jener Zeit vier: das vordere und hintere Schwangau, der Frauenstein und das Rundthurmschloß (Sinwel-turn). Die Burg zum Schwanstein wurde erst später, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaut. Aus einer

noch im Todesjahr Ulrichs II. 1428 von den vielen Schwangauer Vettern in Augsburg am Michaelistag getroffenen Festsetzung des Schwangauer Burgfriedens geht hervor, daß Ulrichs II. Söhne, Margarethens Brüder, im Besitz der hintern Burg Schwangau sowie aller Güter, wie sie ihr verstorbener Vater inne hatte, verbleiben sollten. Es war also Hinter-Hohenschwangau, dessen Ruinen in der Nähe des neuerbauten herrlichen Königsschlosses liegen, die Geburtsstätte dieser gefeierten Frau. (Vergl. C. A. Muffat: „Beschreibung und Geschichte von Hohenschwangau", S. 64 u. ff., sowie dessen Abhandlung über „Margaretha von Schwangau," mitgetheilt in der Sitzung vom 6. Februar 1875 in der bayer. Akademie der Wissenschaften.)

41 Erste, vergebliche Belagerung der Starkenberg'schen Veste Greifenstein durch Herzog Friedrich mit der leeren Tasche, 1417. Die Burg capitulirte erst bei der zweiten Belagerung den 27. November 1426 gegen freien Abzug der Vertheidiger. (Egger, Geschichte von Tirol, I., S. 490 und 515.) Die auf einem steilen, unzugänglichen, trotzig in die Höhe ragenden Felskegel erbaute Burg liegt heute in Trümmern, und ist noch das Erstaunen des zu dieser schauderhaften Höhe emporblickenden Wanderers. Sie liegt in der Nähe von Bozen, nächst Siebeneich auf dem Wege nach Meran.

42 Hu! huß! sind Anfeuerungs- und Hetzrufe. Wie aus dem Folgenden hervorgeht, brachten die Wolkensteiner schon damals Feuergeschütze in Anwendung.

43 Raubenstein, vom Volke so genannt statt Greifenstein.

44 Die hier angeführten ländlichen Berg- und Thalgemeinden sind aus nächster Umgebung von Greifenstein, und wollten sich mit denen von Bozen und Meran vereinigen, um dem bürger- und bauernfreundlichen Herzog zu Hülfe zu kommen.

45 Huß heißt bekanntlich im Böhmischen Gans. Da Oswald Strophe 5 ihm räth, seinen vorlauff (Vorläufer Vorkisse) zu verlassen, so muß das Gedicht vor der Verbrennung Hussens verfaßt worden sein.

[46] a eo peregrinus, der Wanderfalke, durch Muth, Stärke und schnellen Flug ausgezeichnet.

[47] Der „Meister vom Oberland" ist der Schöpfer im Himmel.

[48] Castelrutt, ein am linken Eisackufer auf dem Mittelgebirge gelegener großer und schöner Ort. Er liegt Oswalds Burg Hauenstein gerade gegenüber und gehörte zu dieser Zeit seinem Bruder Michael von Wolkenstein. (J. J. Staffler, Tirol, II, S. 1025.) Mosmair ist der öfters genannte Vertraute Oswalds. Er war entweder ein Nachbar, oder ein alter Diener oder Hausmeister.

[49] Statt gepeten setzt die Wiener und Wolkensteiner Handschrift gewetten. Alsdann müßte es heißen:

„Ich höre schon vier Stunden lang,
Zwei trutzen sich im Wettgesang."

[50] Dieses, gegen Oswalds Gewohnheit, zwar nicht sehr regelrechte, aber wegen der darin enthaltenen Naturbeobachtung nicht uninteressante Gedicht glaubten wir nicht umgehen zu dürfen.

[51] Die hier angeredete Persönlichkeit ist mit höchster Wahrscheinlichkeit Margaretha von Schwangau. Im Verlaufe der Unterredung sagt sie, daß sie „24 Jahre alt" sei, was gewiß nicht als bloßer Scherz zu nehmen ist. Da Oswald nicht sofort zur Heirath schritt, so dürfte dieser Dialog 1414 stattgefunden haben. Daraus bestimmt sich Margarethas Alter, das vollkommen mit Oswalds Andeutungen harmoniren würde.

[52] Sehr wahrscheinlich Margaretha. Die Schwangauer gehörten zwar zur bayerischen Ritterschaft, die Landschaft selbst wurde aber als zu Schwaben gehörig betrachtet, wie sie auch wirklich durch Kaiser Max I. in den schwäbischen Kreis mit einbezogen wurde.

[53] Anspielung auf eine unbekannte Begebenheit, bei welcher durch Plaudereien kleine Aergernisse stattgefunden haben müssen. Der Dichter ermahnt einige Fräulein zu mehr Verschwiegenheit in zarten Dingen, und stellt ihnen seine Freundin (Margaretha) als Beispiel vor.

[54] Zum Zeichen der Erhörung reimt die in der II. Str. redende, oder vielmehr ſingende Dame (vermuthlich Margaretha) zuerſt ganz und dann theilweiſe auf die Erklärungen der I. Str. (Man ſehe hiezu die muſik. Beil.) — Der Ausdruck „liederreiches Thal“ (der sinckel hert geit reichen schal) im vorhergehenden Liede, bezieht ſich auf die Bruſtgegend als Sitz des Geſanges, den der Dichter an ſeiner Freundin rühmt.

[55] Gewiß ſind viele der vorhergehenden Lieder an Margaretha gerichtet, die folgenden ſind es aber in erklärter und unbeſtreitbarer Weiſe, weil in ſie entweder der Name oder die Namenschiffre der Gefeierten eingewoben iſt. Nur das letzte Lied macht hievon eine Ausnahme.

[56] Aus dieſer, im Original etwas dunklen Stelle ſcheint hervorzugehen, daß ſich Margaretha zur Ehe nicht ſogleich entſchließen konnte, daß aber der Dichter auf ihr gegebenes adeliches Wort ſicher rechnete.

[57] Dieſes aus ſeltſamem Sprachgemenge zuſammengeſetzte Lied iſt eine liebenswürdige Renommiſterei des Dichters, beweiſt aber auch deſſen lernbegierigen Sinn, mit dem er Länder und Völker betrachtete. — Das vieldeutige Wort krapp wurde hier dem Sinne unbequemt.

[58] Bei dieſem, wie bei den vorhergehenden dialogiſirten Gedichten, in denen Margaretha als redend angeführt wird, gewinnt man die Ueberzeugung, daß eine ſo lebenswahre und gefühlsinnige Sprache unmöglich aus dichteriſcher Erfindung, ſondern aus wirklichen unter den Liebenden ſtattgefundenen Scenen hervorgegangen ſein muß. Wir glauben ſogar, daß Margaretha gerade ſo geſprochen und Oswald ihre Worte nur in Reime gebracht habe. Eine Beſtätigung hiefür ſcheinen uns jene paar Briefe zu ſein, die, aus dem Wolkenſteiniſchen Archiv herrührend, im „Anzeiger für Kunde der deutſchen Vorzeit“ (Organ des Germaniſchen Muſeums 27. Jahrgang 1880) Hans Böſch zum Abdruck gebracht hat. Wir geſtatten uns hier, den einen an ihren Gemahl geſchriebenen vollſtändig — nur mit Weglaſſung einer einzigen

Stelle, die wegen einer politischen Anspielung undeutlich ist — wiederzugeben:

„Meinen freundlichen, willigen Dienst
wisset allzeit zuerst, herzliebster Herr!

„Es wäre mir eine große Freude, wenn Ihr Euch wohlbefindet und es Euch gut geht!

„Ich lasse Euch wissen, daß Etliche zu Castelrutt über Euch geredet und dabei geschimpft haben, daß Ihr an der gegenwärtigen Kümmerniß und Irrsal schuld wäret, ebenso, daß man vor Trient gezogen und den Prettlein gefangen und ihm wie auch dem Gerhart, das Seinige genommen habe. Ferner sprachen sie: daß man Herrn Tiebold nicht gerufen habe, daran sei Niemand schuld als Ihr; denn wo Ihr ihm ein Hinderniß in den Weg legen könntet, das thätet Ihr gerne. Es würde sie wundern, wenn Euch die Sache zum Guten gedeihen sollte und sie hoffen, daß Ihr künftig nicht mehr im Rathe bleiben werdet. Es werde nicht acht Tage anstehen, daß Ihr aus dem Rathe kämet und dann werde man neue Mähren hören, wie es Euch gehen werde. Auch hat Herr Tiebold geredet: „Ehe er Euch über seine Bauern richten lassen wolle, (wie die Verordnungen anweisen) ehe wolle er es zu schlichten der Herrschaft oder Landschaft übergeben.

„Und so bitte ich Euch, herzliebster Herr, Euch in allen Dingen vorzusehen, daß Euch keine Schmach noch Schande widerfahre! Denn Ihr dürft Euch wohl vorsehen, lieber Herr! Traut dem Gußdauner nicht! Denn er, der Tunner und Herr Tiebold sind Ein Ding. Weiter lasse ich Euch wissen, wie man geredet hat (denn Ihr habt leider der Schindeln zuviel auf dem Dach): Wäre das (Obige) nicht der Fall, so wollte man wohl noch einen Ausweg treffen, daß Ihr die Leute bei einer Gleichheit bleiben ließet.

„Thut also wohl, herzliebster Herr! Werdet Ihr länger im Rathe bleiben, so schicke noch mir: das will ich immer um Euch verdienen. Ich will nun einmal ohne Euch nicht sein, es sei hier oder anderswo.

„Wegen Eurer Verpflegung, lieber Herr, möchtet Ihr mit dem

Josen reden, daß er wieder käme, oder ein anderer frommer Knecht, damit das Eure besorgt würde: denn dessen bedürften wir sehr auf dem Hause. Auch lasse ich Euch wissen, daß ich zwei Ochsen um zehn Ducaten und ein Pfund gekauft und der Passayer acht Ducaten daran richtig bezahlt habe. Das Schmalz will weder der Probst noch der Hans haben, wollt Ihr's aber dem Größkopf geben, so will er es gerne nehmen, das Pfund um acht Vierer, aber nicht höher. Doch meint der Fräl, er wolle es zu Tramin gut anbringen, wenn Ihr es ihm geben würdet. Was nun Euer Wohlgefallen sei, das laßt mich hieher durch den Geyer schriftlich wissen, dieses und anderes, und besonders wie es Euch ergeht und wie Ihr Euch befindet, und schickt mir denselben gleich wieder zurück, da ich seiner zu Hause nicht entbehren kann. Ich weiß nichts anderes mehr, als daß es sonst gut steht zu Hauenstein. Und so pflege Euch der allmächtige Gott!

„Gegeben zu Hauenstein am Freitag nach Fronleichnam Anno 1445.

Margret von Wolkenstein."

„Dem Edlen Strengen Ritter
Herrn Oswald von Wolkenstein,
meinem lieben Gemahl."

Hiezu ist zu bemerken, daß während der Minderjährigkeit Herzogs Sigmund (von 1439 an) ein Vormundschaftsrath eingesetzt war, der die oberste Verwaltung des Landes besaß, an welcher auch Oswald Theil hatte, der in Gemeinschaft mit dem Herrn von Gufidaun über das Eisackthal gesetzt war. Wie wir aus Margarethens Brief ersehen, konnte er es weder den Bewohnern, noch seinen eigenen Verwandten recht machen, um so weniger, da sein Verwaltungs-Collège in Verbindung mit seinem Neffen, dem Domherrn Theobald (Tiebold) von Wolkenstein (Sohn Michaels) gegen ihn war. Der Hauptherd der gegen Oswald gerichteten Agitation war Castelruth, das, wie oben bemerkt, damals seinem Bruder Michael gehörte. Vom Hauenstein aus belauschte nun Margaretha die Stimmung des Volkes und unterrichtete davon

ihren Gemahl in Meran. Nicht ohne Mißtrauen ist sie auch gegen einige Dienstleute und Hausgenossen, was sie mit dem Sprichworte ausdrückt: „Wir haben leider zu viele Schindeln auf dem Dach!“

Aus dem Briefe dieser Frau athmet nun dieselbe zärtliche, liebevolle Seele, wie in ihren bräutlichen Worten, die Oswald in seinen Liedern aufbewahrt hat. Wie rührend ist sie besorgt um sein Leben, seine Gesundheit, seine Ehre! Mit welch pochender Aengstlichkeit schildert sie die Gefahren, in welchen er schwebt! Wie bittet und beschwört sie ihren „herzliebsten Herrn“, sich ja in allen Dingen vorzusehen, damit ihm keine Schmach noch Schande widerfahre! Und endlich, wie bricht das Verlangen des liebenden Weibes in den Worten aus: „Schickt nach mir! Das will ich immer um Euch verdienen. Ich will nun einmal ohne Euch nicht sein, es sei hier oder anderswo.“

Dieselbe liebevolle Sorgfalt für das Wohl ihres Gatten athmet ein anderer Brief, an den Diener Jörg geschrieben, den sie mit den schönsten Wörtchen bittet, ja recht auf seinen Herrn Acht zu haben. Beide Briefe lassen auch einen Einblick thun in die ökonomischen Verhältnisse Oswalds, aus denen hervorgeht, daß die Burgfrau vom Hauenstein in allen wichtigern Hausangelegenheiten sich seines Rathes bediente, ja ohne seine Erlaubniß nicht einmal eine größere Quantität Schmalz zu verkaufen oder zu Hause ein Faß rothen Weines anzuzapfen sich getraute. Diese, in der größten Unbefangenheit geschriebenen Privatbriefe lassen uns des Dichters häusliche Verhältnisse als sehr günstig erscheinen, und die Tugenden einer so edlen Gattin mögen ihm in den Bitterleiten des politischen Lebens ein süßer Trost gewesen sein.

[39] Gott als Erschaffer Mariens ist durch Christus zugleich ihr Sohn und durch den heiligen Geist, als dessen Erzeuger, ihr Mann. — Die Wunder der Natur, meint Oswald, lassen auch an den christlichen nicht zweifeln.

[40] Oswald hatte auf Sabina's Geheiß eine Pilgerfahrt nach Palästina gemacht. Die Sage von der Mauerspalte wird sich aus

den von den Saracenen gemachten Verwüſtungen oder aus einem Erdbeben gebildet haben. (Siehe Titus Tobler: Bethlehem, S. 34 ff.) Gegenwärtig iſt die Sage verſchollen und nur noch bei den Juden erhalten, die ſie auf die Geburt Davids anwenden. (Mittheilung des Oberbürgermeiſters Abuſhele von Bethlehem an Hochw. Herrn H. Geiger in München, vom 4. Dezember 1885.)

61 Im Spiegel des chriſtlichen Sittengeſetzes ſollten Oswalds Standesgenoſſen den Zuſtand ihres mit Sünden beladenen Gewiſſens erkennen und reumüthig bekennen. Er hält ihnen die verſchiedenen Arten der Uebertretungen vor Augen: in den zehn Geboten, den ſieben Hauptſünden, neun fremden und vier himmelſchreienden Sünden. Dann erinnert er ſie an die Nichtbethätigung der Nächſtenliebe in der Unterlaſſung der ſieben Werke der Barmherzigkeit; an die Vernachläſſigung und Verachtung der ſieben Sacramente; an die Verſäumniß der Gnadenzeit und ihren Haß gegen Gottes Gerechtigkeit, und endlich an den Mißbrauch der fünf Sinne. Die auferlegte Buße beſteht in der Beherzigung der „Acht Seligkeiten“ (Matth. 5), welche den gebeichteten Sünden entgegenſtehen. — Im Zuſammenhalt mit dem folgenden Gedichte: „Der Höfling der Zeit“ ergibt ſich ein ſchauerliches Sittengemälde von dem Treiben eines Theiles des damaligen Adels.

62 Auf dieſen Spruch Salomons: „Per quae quis peccat, per haec et torquetur“ (Sap. 11, 17) gründen ſich auch bei Dante die Höllenſtrafen. Bei dieſem heißen die Straflammern Malebolge, Bulgen, Ranzen. Aufeinanderfolge, Zahl und Eintheilung der Höllenſtrafen ſind aber bei beiden Dichtern verſchieden.

63 Im Text: Herr cristan in der obern pfarr.

64 Der Ausdruck „firmt“ iſt hergenommen von der heiligen Firmung, bei welcher der Biſchof dem Confirmanden einen gelinden Backenſtreich gibt, zur Mahnung, daß er Schläge des Schickſals und Unbilden aller Art chriſtlich ertragen ſolle.

65 Im Texte: sich auff der erden scheibet, d. h. „ſich wälzet“

[66] In mittelalterlicher Confundirung sind hier biblische und antike Gestalten nebeneinander angeführt. An Mathusala scheint hier getadelt zu sein, daß er als ein Hundertjähriger noch Söhne und Töchter zeugte, wenn hier nicht etwa eine Verwechslung mit Lamech vorliegt. Statt Aristoteles sollte es heißen Socrates, da des Stagiriten Frau, Pythias, keineswegs im Alterthum als böse bekannt war. An Alexander rügt der Dichter wohl zugleich den zu großen Einfluß seiner Mutter Olympias. Bei Absolom wird an die Kebsweiber seines Vaters gedacht sein: II. Reg.: 16, 20—22. Die Königin Jezabel trachtete dem Elias nach dem Leben: III. Reg. 19, 2. — In Erinnerung an die bei seiner ersten Gefangenschaft durch seine Geliebte Sabina erlittenen Mißhandlungen ist dieses Gedicht aus der innersten Seele des Dichters geflossen.

[67] Die zwei ersten Gedichte sind aus Oswalds zweiter Gefangenschaft 1427 zu Bellenberg bei Innsbruck; die zwei letztern aus der Zeit seiner ersten zu Borst bei Meran, 1421.

[68] „Botenbrod", mittelalterlicher Ausdruck für: Botenlohn.

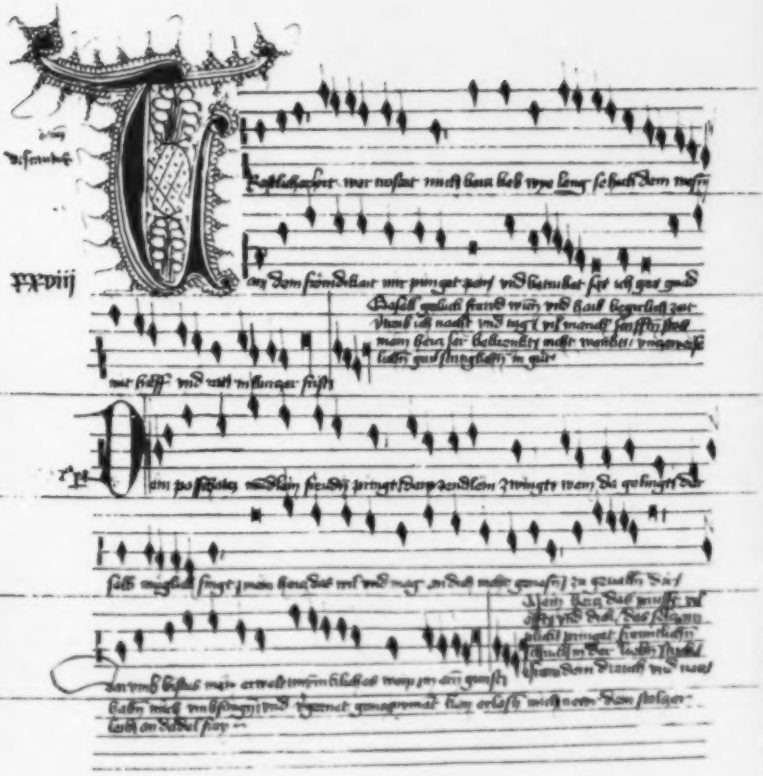
[69] „Frau Krone", öfters vorkommende Benennung der hl. Jungfrau.

[70] Mit Beziehung auf Prov. XIII, 24. und XXIII, 13. Ebenso: Sir. XXX, 1, 2, 3.

[71] Daß Oswald den Freidank gekannt und viele seiner Sprüche nach seinem Zwecke umgearbeitet habe — darauf hat schon J. V. Zingerle in seinen „Beiträgen zur tirolischen Literatur" aufmerksam gemacht.

[72] Diesen zwei lateinischen Strophen der Wolkensteiner Handschrift folgt in der Wiener noch ein längerer Anhang.

Schlußbemerkung.

Die der Wiener Handschrift einkommene Beilage gibt Urtext und Melodie zur I. Str. S. 95: „Trostreicher Hort ꝛc."

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN